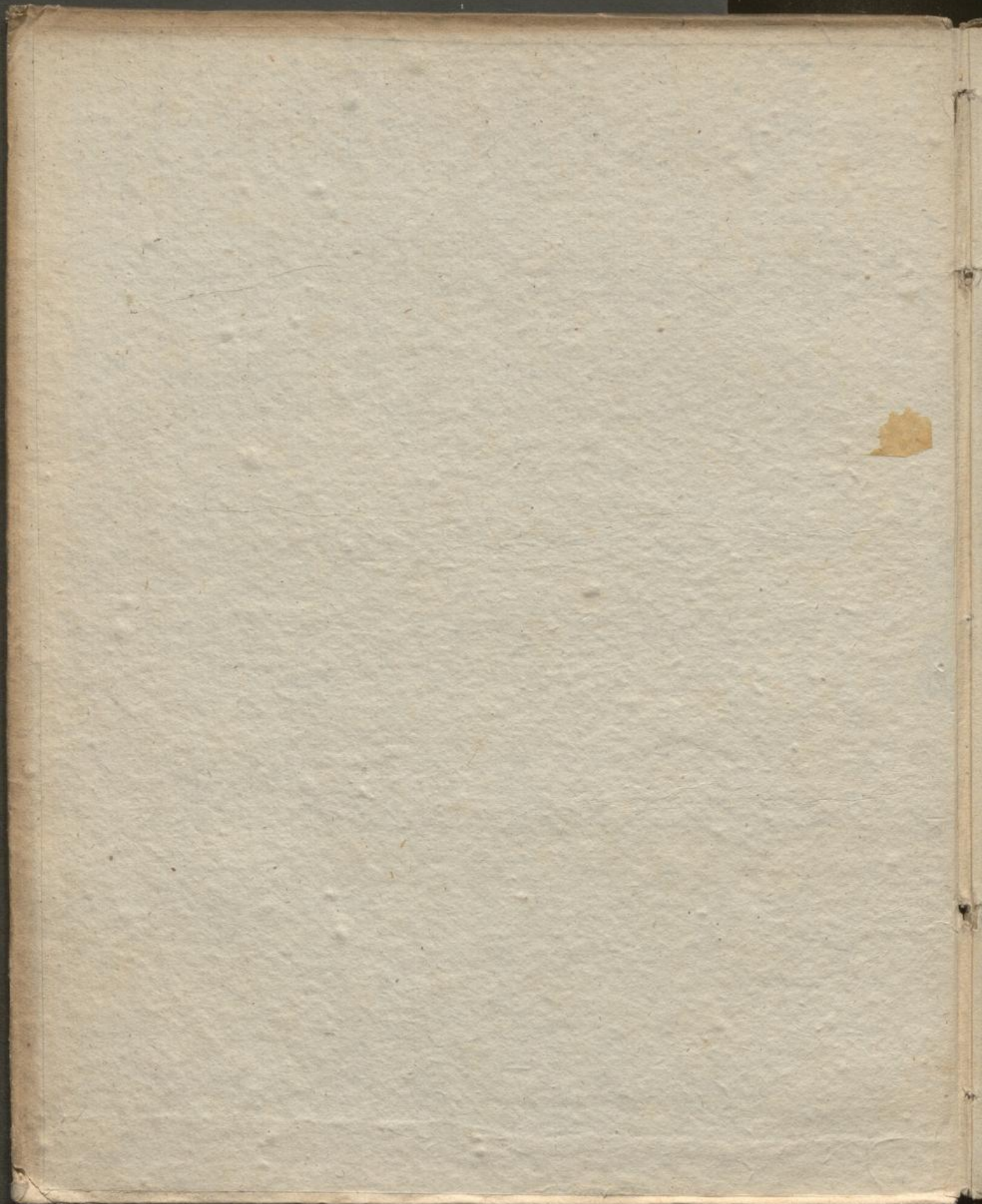




Erklärung der an diesem Adler angebrachten Insignien der  
österreichischen Orden.

- a) In der Mitte der Orden des goldenen Vlieses. b) Demselben rechts der Maria-Theresa-Orden.  
c) Links der Orden des heil. Stephan. d) Unter dem Theresia-Orden: der Leopolds-Orden. e) Unter dem  
Stephans-Orden: der Orden der eisernen Krone. f) Ganz unten rechts: der Elisabeth-Theresien-Orden.  
g) Unten links: der Orden des Sternkreuzes.



987.34  
17:34

8. WA S. 2M  
5. K. S.



PLAN DER KÖNIGLICHEN UNGARISCHEN FREYEN HAUPTSTADT PESTH



- Alt-Pesth
- Neu-Pesth
- Theresienstadt
- Josephstadt
- Franzosenstadt

Gemeinnütziger und erheiternder  
**H a u s = K a l e n d e r**  
für das  
österreichische Kaiserthum,

v o r z ü g l i c h

für Freunde des Vaterlandes,

o d e r

Geschäfts = Unterhaltungs = und Lesebuch

auf das

gemeine Jahr (von 365 Tagen)



1 8 2 2,

für alle Classen des Adels, der Geistlichkeit, des Militärs, der Honoratioren und Bürger der gesammten österreichischen Monarchie.

**Enthaltend:**

Den vollständigen Kalender für Katholiken, Protestanten, Griechen, Juden auf das Jahr 1822, mit den Erklärungen desselben, den Zeit- und Festrechnungen, den Jahres- und Tageszeiten, den Mondesvierteln, der Genealogie des allerhöchsten Kaiserhauses und mit weißen Einschreibblättern zur Bemerkung der Einnahme und Ausgabe der häuslichen Geschäfte, der Namenstage, der Tageszeiten, der Wechselverfallzeit und anderer Geschäfts- und Familien-Angelegenheiten.

**Ferner:**

- I. Astronomisch-chronologisch-meteorologisches Jahrbuch mit Übersichtstabellen von Europa und dem deutschen Bund, einer Paratabelle: Asien und Amerika, einer Geschichte von Teutschland, und den Verzeichnissen der Gesandten und Consuln.
- II. Pantheon des Nationalruhmes der Länder und Völker des österreichischen Kaiserthumes.
- III. Moral in Beispielen oder Criminal-, Dieb-, Gauner- und Bettler-Histörchen, als Warnungstafel — Züge von treuem Pflichtgefühl, Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit, Wohlthätigkeit, Eifer für Menschenwohl ic. Als Gemälde zur Nachahmung in wirklichen Ereignissen aus der österreichischen Monarchie.
- IV. Museum für Naturwunder, Naturerscheinungen, Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten, Sitten, Gebräuche, Festerfeste und Volkstüder der österreichischen Monarchie.
- V. Geschichten, Sagen, Märchen und andere Erzählungen aus der österreichischen Vorzeit, besonders aus dem alten Ritterthume.
- VI. Unterhaltungs-Kalender für Freunde erheiternder Lectüre, für Liebhaber der Dichtung, Declamation, des Gesanges, für Anekdoten-, Epigrammen- und Charaden-Sammler.
- VII. Haus- und Wirtschaftskalender, Geschäfts- und Erinnerungsbuch mit dem allgemeinen Reichs- und dem hundertjährigen Kalender, der Angabe aller in Oest. currir. Staatspapiere und ihrer Kaufpreise, dem alphabetischen Verzeichnisse aller Namenstage, den Stämpeltabellen, der Briefstar-Ordnung und den Postwagennachrichten, der vom Postgelde befreiten Parteyen, der Classen- und Schuldensteuer-Classification, den Interessentafeln, der Scala, der Cursberechnung, dem Verzeichnisse der Jahrmärkte, der Entfernung aller Städte Europens von Wien ic., nebst dem neuesten Wegweiser durch ganz Wien für Geschäftsleute, Fremde ic.

**Eingefasst ist:**

Ein ganz neu bearbeitetes Jahrbuch der österreichischen Zeitgeschichte, worin alles zu finden ist, was in der Natur, im Menschenleben, in der Wissenschaft, Kunst, in der Politik und Kirche Bemerkendwerthes im letztverflohenen Jahre geschehen ist.

Mit einem Plane der königl. ungr. Hauptstadt Pest.

**W i e n.**

Gedruckt und im Verlage bey Anton Strauß.

In Commission bey Anton Doll.

2118 - 1810 - 1810

Geometrische Optik  
für Schulen und Privatlehrer  
von  
Johann Friedrich Cramer  
Lehrer an der Universität zu Göttingen



Faint, mostly illegible text covering the lower half of the page, likely bleed-through from the reverse side or very faded print.

## a) Zeitrechnung auf das Jahr 1822.

	Jahre.		Jahre.
Von der Erschaffung der Welt nach der Rechnung des Calvisius	5771	Von der Festsetzung eines allgemeinen neuen Reichskalenders im Jahre 1777	45
Nach Rechnung der neueren Griechen, wie auch ehemahls der Russen, bis auf Peter den Großen	7530	Von Entstehung der hohen Schule in Wien	1365
Nach der Rechnung der Juden, vom 20. Sept. 1821 anzufangen	5582	Von Erfindung des heutigen Papiers i. J. 1240	582
Seit Einführung der Olympiaden-Zeitrechnung	2598	Seit der Erfindung der Buchdruckerey	382
Das Jahr 1822 ist also das 2te der 65osten Olympiade, die im July anfängt.		Seit Erfindung der Kupferstecherkunst i. J. 1449	373
Nach Erbauung der Stadt Rom	2575	Seit der Erfindung der Musiknoten i. J. 1330	492
Nach der diokletianischen oder Märtyrer-Are vom Jahre 284	1538	Seit dem Gebrauche der Tabaks-Pflanze in Europa 1560	262
Seit der Flucht Muhameds von Mecca nach Medina, vom 20. Oct. 1819 anzufangen	1237	Seit Einführung des Kaffeh's in Wien 1683	139
Seit der Geburt Christi	1822	Vom ersten Erscheinen der Stadt Wien als ordentliche Stadt im Jahre 390	1432
Vom Anfange des römischen Kaisertums unter Tiberius 14.	1808	Vom Regierungsantritte des babenbergischen Hauses in Oesterreich im Jahre 983	839
Von der Wahl Rudolph des I. Grafen von Habsburg, einen Abkömmling von Eberhart den II. (Sohn des Herzogs Ethico von Alemannien und Elsaß) zum teutschen Kaiser	549	Vom Regierungsantritte des habsburgischen Hauses in Oesterreich im Jahre 1282	530
Von der Kaiserwürde in dem durchlauchtigsten Hause Habsburg, von Albrecht den II. 1438	384	Vom Aussterben des Mannstammes der habsburgischen Dynastie im Jahre 1740	82
Seit der gregorianischen Jahresverbesserung im Jahre 1582	240	Von der Geburt Sr. Maj. Kaisers Franz I. im Jahre 1768	54
Seit der Reformation im Jahre 1517	305	Von Allerhöchstdeselben Antritte aller österreichischen Erbländer im Jahre 1792	31
		Von Einführung der österreichischen Kaiserwürde im Jahre 1804	18
		Von der Gründung dieses österreichischen Hauskalenders	3

Das Jahr 1822 nach Christi Geburt ist das 6555ste Jahr der julianischen Periode.

## b) F e s t r e c h n u n g.

Nach dem allgemeinen Kalender.		Nach dem griechischen Kalender.	
Die goldene Zahl	18	Die goldene Zahl	18
Die Epakte oder das Alter des Mondes am Neujahrstage	VII	Die Epakte	XVIII
Der Sonnenzirkel	11	Der Sonnenzirkel	11
Der Römer-Zinszahl	10	Der Römer-Zinszahl	10
Der Sonntagsbuchstabe	F	Der Sonntagsbuchstabe	A

Das türkische Jahr 1237, das an unserm 28. September 1821 beginnt, ist ein Schaltjahr von 355 Tagen, das Jahr 1238, welches an unserm 18. September 1822 anfängt, wieder ein gemeines Mondjahr von 354 Tagen.

Das jüdische Jahr 5582, das an unserm 27. September 1821 anfängt, ist ein gemeines Jahr von 354 Tagen; das Jahr 5583, welches an unserm 16. September 1822 anfängt, hat 355 Tage.

Zwischen Weihnachten und Fasten sind 56 Tage. Die ganze Fastnacht dauert 45 Tage, oder 6 Wochen 3 Tage. Fastnachts-Sonntage sind 6, Sonntage nach Epiphania 3, Sonntage nach Pünigsten 26, nach Trinitatis 26. Die Evangelien sind theils nach dem römischen Messbuche, theils nach dem protestantischen Kirchen-Rituale geordnet.

## c) Die beweglichen Feste fallen:

1) Im Kalender der Katholiken und Protestanten.

Sonntag Septuagesimä den 3. Februar. Aschermittwoch den 20. Febr. Oskern den 7. April. Die Bitttage den 13., 14., 15. May. Christi-Himmelfahrtstag den 16. May. Pfingstfest den 26. May. Dreieinigkeitsfest den 2. Juny. Frohnleichnamstag den 6. Juny. Erster Adventssonntag den 1. December. Die Festzahl ist 17,

das heißt, das Osterfest fällt unter jenen 35 Tagen, auf welche es vom 22. März bis 25. April fallen kann, auf den 17. Tag oder 7. April.

2) Im Kalender der Griechen und Russen (nach altem Styl angefest).

Sonntag Septuagesimä den 29. Jänner. Aschermittwoch den 15. Febr. Ostern den 2. April. Himmelfahrtstag den 11. May. Pfingstfest den 21. May. Erster Adventsonntag den 3. December. Die Festzahl ist 12, das heißt, das Osterfest fällt unter den 35 Tagen, auf welche es vom 22. März bis 25. April fallen kann, auf den 15. Tag oder 2. April (alten Styls).

Die jüdischen Festtage sind entweder von strenger Feyer, oder nicht.

d) Die vier Quatember.

Im Gregorianischen Kalender: 1) Fasten-Quartal den 27. Febr. 2) Pfingst-Quartal den 29. May. 3) Herbst-Quartal den 18. Sept. 4) Winter-Quartal den 18. Dec. — Im Julianischen Kalender: 1) Den 22. Febr. 2) Den 24. May. 3) Den 20. Sept. 4) Den 20. Dec.

Die Bitt- und Fasttage der Katholiken sind mit einem † bezeichnet.

Anmerkung. 1. Außer der jährlichen großen Fasten vom Aschermittwoch bis Ostersonntag sind in der katholischen Kirche noch nachfolgende gebotene Fasttage: 1. In jeder Quatemberwoche der Mittwoch, Freitag und Samstag. 2. Die Vigilien, oder der Tag vor nachfolgenden Festen: 1) vor Pfingsten; 2) vor Petri und Pauli; 3) vor Maria Himmelfahrt; 4) vor Allerheiligen; 5) vor Maria Empfängniß und 6) vor dem Christfeste. Fällt eine dieser Fasten auf den Sonntag, so wird sie auf den vorhergehenden Samstag verlegt, auch wenn dieser Samstag selbst ein Fest seyn sollte. 3. In der Woche nach dem ersten, zweyten, dritten und vierten Advent-Sonntag jedes Mal der Mittwoch und Freitag, doch unter der Bedingung, daß in der Woche nach dem vierten Advent-Sonntag dieser Mittwoch oder Freitag noch vor dem Christtage falle.

2. Die Griechen haben viererley Fasten. 1) Die Fasten vor Ostern (Quadragesimä) durch 7 Wochen. 2) Die Fasten Petri und Pauli, vom ersten Sountage nach Pfingsten bis den 29. Juny durch 3 bis 5 Wochen. 3) Die Fasten der Mutter Gottes, vom 1. August bis Maria Himmelfahrt, durch 2 Wochen. 4) Die Fasten vor Weihnachten, vom 15. November bis zum Christfeste, durch 6 Wochen. Also in allem 18 bis 20 Wochen.

3. Für die katholische Kirche sind noch folgende Tage zu bemerken: 1) Das Mahmen-Jesufest fällt jedes Mal auf den zweyten Sonntag nach Epiphaniä. 2) Das Herz-Jesufest fällt immer auf den Freitag nach der Frohnleichnam-Octave. 3) Das ebemahlige Scavulierfest war auf den 16. July unbeweglich festgesetzt, es mochte auf einen Sonntag oder Wochentag fallen. 4) Das Schuhengel fest fällt immer auf jenen Sonntag, welcher der nächste dem ersten Tage im September ist; es kann folglich auch in die letzten Tage des August fallen. 5) Das ebemahlige Rosenkranzfest fiel immer auf den ersten Sonntag im October. 6) Das allgemeine Kirchweihfest, auch die Kaiser-Kirmes genannt, fällt auf den dritten Sonntag im October. 7) Das Fest der sieben Schmerzen Maria fällt auf den Freitag nach Maria Geburt. 8) Fällt der Charfreitag oder Charsamstag auf den 25. März, so wird das Fest Maria Verkündigung auf den Montag nach dem weissen Sonntag oder Quasimodogeniti verlegt. Dieß ist der Fall in den künftigen Jahren 1826, 1842, 1855, 1864.

e) Die Sonne mit den 11 Planeten, oder unser Sonnensystem.

Vorstellung der Umlaufzeit.

Entfernung und Größe der Sonne und Planeten.

Nahmen der Weltkörper.	Umlauf um die Sonne.			Mittlere Entfernung von der Sonne.		Größe oder kleiner als die Erde.
	Jahre.	Tage.	Stunden.	Geogr. Meilen.		
☉ Sonne	—	—	—	—	—	1,448,000 Mal größer.
♀ Mercur	—	87	23	8,073,747	16	kleiner.
♀ Venus	—	224	17	15,086,520	1/10	—
♁ Erde	—	365	6	20,857,008	—	—
♂ Mars	1	321	17	31,779,645	4/5	—
♃ Jesta	3	224	—	49,121,087	14,841	—
♃ Juno	4	131	—	55,628,847	172	—
♃ Pallas	4	220	—	57,751,975	53	—
♃ Ceres	4	121	—	57,719,789	116	—
♃ Jupiter	11	314	20	108,495,777	1474	größer.
♃ Saturn	29	166	19	198,984,156	1037	—
♃ Uranus	84	8	18	397,989,255	83	—

Der Mond läuft in 27 Tagen, 8 Stunden um die Erde, ist 81,000 Meilen von ihr entfernt, und 50 Mal kleiner.



f) Die zwölf Zeichen des Thierkreises mit ihren Zahlen und Gebiethen.

Zahl.	Zeichen.	Nahmen.	Zeichen.	Reicht		Zahl.	Zeichen.	Nahmen.	Zeichen.	Reicht	
				von	bis					von	bis
			3.	Grad	3.	Grad				3.	Grad
0.	♈	Widder	♈	0	26	♉	♉	Stier	♉	7	5
1.	♈	Stier	♈	1	20	♊	♊	Zwilling	♊	7	27
2.	♈	Zwilling	♈	2	27	♋	♋	Krebs	♋	8	27
3.	♈	Krebs	♈	3	24	♌	♌	Löwe	♌	9	29
4.	♈	Löwe	♈	4	14	♍	♍	Steinbock	♍	9	24
5.	♈	Steinbock	♈	5	19	♎	♎	Wassermann	♎	10	24
										11	15
										0	26

In vielen Kalendern und astronomischen Werken kommen statt der Zeichen, wovon es zweyerley gibt, wie sich aus diesem kleinen Tableau ersehen läßt, die Zahlen derselben vor. Die Angabe derselben erleichtert daher den Gebrauch jener Werke für Alle, welche mit dergleichen Abkürzungen nicht wohl bekannt sind.

g) Zeichen der Mondesviertel oder Mondesphasen.

☉ Neumond. ☾ Erstes Viertel. ☽ Vollmond. ☾ Letztes Viertel.

h) Die vier astronomischen und physischen Jahreszeiten.

Astronomischer Frühlings-Anfang den 19. März 5 Uhr 5 Min. 12 Sec. Abends.  
 — — — Sommer-Anfang den 21. Juny 2 Uhr 48 Min. 36 Sec. Nachmittags.  
 — — — Herbst-Anfang den 23. September 4 Uhr 30 Min. 55 Sec. Morgens.  
 — — — Winters-Anfang den 21. December 9 Uhr 56 Min. 18 Sec. Abends.

Die physischen Jahreszeiten lassen sich nach Anfang und Ende nicht so genau angeben, wie die astronomischen, weil sie unmerklich und allmählich in einander übergeben, und nach der verschiedenen Polhöhe, so wie nach der verschiedenen Erhöhung des Bodens, unzähligen Abänderungen unterliegen. Unter der Breite von Wien fangen alle physischen Jahreszeiten um 2 bis 4 Wochen früher an, als die astronomischen: der Frühlung 1. B. den 1. März, der Sommer den 21. May, der Herbst den 11. Sept., der Winter den 21. Nov. Es dauert demnach zu Wien im Durchschnitte der eigentliche Frühlung 81, der Sommer 113, der Herbst 71, und der Winter 101 Tag.

i) Von den Finsternissen.

Es begeben sich im Jahre 1822 vier Finsternisse, nämlich zwey an der Sonne und zwey am Monde, wovon in Europa nur die beyden Mondesfinsternisse größten Theils sichtbar sind.

Die erste ist eine partielle Mondesfinsternis am 6. Februar Morgens, welche in ganz Amerika, im westlichen Europa und Africa in ihrer ganzen Dauer zu Gesichte kommt; im östlichen Europa und Africa geht der Mond verfinstert unter, und auf den Inseln des Südmeeres auf. Anfang der Finsternis zu Wien um 5 Uhr 24 Min. 1 Sec. Morgens. Das Mittel, da der Mond 4 Zoll 38 Min. an seinem südlichen Theile verfinstert ist, um 6 Uhr 32 Min. 52 Sec. Das Ende um 7 Uhr 41 Min. 36 Sec. Die Dauer der Finsternis ist 2 St. 17 Min. 28 Sec.

Die zweyte ist eine Sonnenfinsternis den 21. Februar, welche nur auf vielen Inseln des stillen Oceans und im nördlichen America sichtbar seyn, und wo die Sonne in einigen Gegenden ringförmig verfinstert erscheinen wird. Anfang der Finsternis auf der Erde nach Wiener Zeit um 6 Uhr, das Ende um 11 Uhr 3 Min. Abends. Dauer der ringförmigen Finsternis 2 St. 38 Min. 18 Sec., der ganzen Finsternis 5 St. 3 Min.

Die dritte ist eine partielle Mondesfinsternis in der Nacht vom 2. auf den 3. August, welche in ganz Africa, fast in ganz Europa, in West Asien, im ganzen Süd-, und dem östlichen Theile von Nord-America über dem Horizont sichtbar seyn wird. Im östlichen Nord-America geht indes der Mond verfinstert auf, und in West-Asien verfinstert unter. Anfang der Finsternis zu Wien den 2. August um 11 Uhr 54 Min. 29 Sec. Abends. Mittel, da der Mond an seinem nördlichen Theile 9 Zoll 10 Min. verfinstert erscheint, ist den 3. August um 1 Uhr 28 Min. 14 Sec. Morgens. Das Ende um 5 Uhr 1 Min. 59 Sec. Morgens. Ganze Dauer 3 St. 7 Min. 30 Sec.

Die vierte ist eine Sonnenfinsternis in der Nacht vom 16 zum 17. August, welche auf Guinea, Neuholland, Neu-Seeland und den südlichen Gegenden des stillen Oceans, zwischen Neuholland und America sichtbar seyn, und in einigen dortigen Gegenden total erscheinen wird. Der Anfang der Finsternis auf der Erde ist den 16. August um 9 Uhr 42 Min. 15 Sec. Abends (Wiener Zeit), das Ende den 17. August um 2 Uhr 45 Min. 31 Sec. Das Mittel der totalen Verfinsternung auf der Erde 2 St. 36 Min. 18 Sec., der ganzen Finsternis aber 5 St. 1 Min. 16 Sec.

# Genealogie des österreichischen Kaiserhauses.

## A) Österreichische k. k. Hauptlinie.

**Franz** (Joseph Carl) I. Kaiser von Österreich, König von Jerusalem, von Ungarn und Böhmen, der Lombarden und von Venedig, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Podomerien und Illyrien, Erzherzog von Österreich u. geboren zu Florenz den 12. Februar 1768, trat nach dem Tode seines Herrn Vaters, des röm. Kaisers Leopold II. am 1. März 1792 die Regierung der österreichischen Monarchie an, ward am 14. July 1792 zu Frankfurt am Mayn zum röm. Kaiser gekrönt, erklärte sich den 11. August 1804 zum Erbkaiser von Österreich, legte den 6. August 1806 die römisch-kaiserliche Reichs-Regierung nieder. Residirt in Wien. Er vermählte sich zum ersten Male den 6. Jänner 1788 mit **Elisabeth**, Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg, ward Witwer den 18. Februar 1790; zum zweyten Male den 19. September 1790 mit **Maria Theresia**, Tochter Ferdinands I., Königs beyder Sicilien, ward Witwer den 13. April 1807; zum dritten Male den 6. Jänner 1808 mit **Maria Ludovica**, Tochter des Erzherzogs Ferdinand, vormahligen Gouverneurs der österreichischen Lombardey, ward Witwer den 7. April 1816; zum vierten Male den 29. Oct. durch Procuracion zu München, dann den 10. November 1816 zu Wien mit **Caroline Auguste**, zweyter Tochter Er. Maj. des Königs von Baiern, erster Ehe, höchsten Schuttfrau des Sternkreuzordens, geb. den 8. Febr. 1792.

### Kinder zweyter Ehe:

Kaiserliche Prinzen und Prinzessinnen, Erzherzoge und Erzherzoginnen von Österreich.

1. **Maria Ludovica** (Leop. Franc. Ther. Jos. Luc.), kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla. S. Nebenlinie von Parma.

2. **Ferdinand** (Carl Leop. Jos. Franz Marcellin), des Kaiserthums Österreich kaiserlicher, zu Ungarn, Böhmen, Lombardey und Venedig, Galizien, Podomerien und Illyrien königl. Kronprinz und Thronfolger u. Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des österr. kais. Leopoldordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Classe, Großkreuz der kön. französischen Ehrenlegion und Ritter des königl. französischen Ordens vom heil. Geiste, General-Feldwachtmeister und Inhaber des 4ten Kürassier-Regiments, geb. den 19. April 1793. In Wien.

3. **Leopoldine** (Car. Jos.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 22. Jänner 1797. Vermählt durch Procuracion zu Wien den 13. May, dann zu Rio Janeiro den 6. Nov. 1817 mit Er. königl. Hoheit, Peter Ant. Jos., Kronprinzen von Portugal, Algarbien und Brasilien, geb. den 12. Oct. 1798. In Rio Janeiro.

4. **Maria Clementine** (Franc. Jos.) geb. den 1. März 1798. Vermählt den 28. July 1816 zu Schönbrunn mit Leopold (Jos. Jos.), kön. Prinzen beyder Sicilien, Fürsten von Salerno, Großkreuz des königl. ungr. St. Stephans-Ordens, Inhaber des 22sten österr. Linien-Infanterie-Regiments, geb. den 2. July 1790. In Neapel.

5. **Caroline** (Ferd. Ther. Jos. Demetr.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 8. April 1801, vermählt durch Procuracion zu Wien am 26. September 1819 mit Friedrich August, königl. Prinzen von Sachsen u. geb. den 18. May 1797. In Dresden.

6. **Franz** (Carl Jos.), Ritter des goldenen Vlieses, Oberst und Inhaber des ungr. Infanterie-Regiments Nr. 52, geb. den 7. Dec. 1802. In Wien.

7. **Maria Anna** (Franz. Ther. Jos. Medarde), geb. den 8. Juny 1804. In Wien.

### Geschwister Er. Maj. des Kaisers.

Kaiserliche Prinzen und Prinzessinnen, Erzherzoge und Erzherzoginnen von Österreich.

1. **Maria Theresia** (Jos. Carol. Jos.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 14. Jänner 1767, vermählt durch Procuracion den 8. September, dann den 18. Oct. 1787 mit Anton Elem., königl. Prinzen und Herzoge von Sachsen, geb. den 27. Dec. 1755. In Dresden.

2. **Ferdinand** (Jos. Joh. Bapt.) III., Großherzog von Toscana, geb. den 6. May 1769. Siehe Nebenlinie von Toscana.

3. **Carl Ludwig** (Jos. Jos. Laur.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militär. Marien-Theresien-Ordens, Großkreuz der königl. franzöf. Ehrenlegion und des großh. toscanischen St. Joseph-Ordens, Gouverneur und General-Capitän des Königreichs Böhmen, k. k. General-Feldmarschall, Inhaber des 3ten Infanterie- und des 3ten Uhlanen Regiments, geb. den 5. Sept. 1771; resignirt als Großmeister des teutschen Ordens den 30. Juny 1804; vermählt zu Weilburg den 17. Sept. 1815 mit Henriette (Alexand. Friedr. Wilh.), Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 30. Oct. 1797. In Wien.

### Kinder.

a) Erzh. **Maria Theresia** (Isab.), geb. zu Wien den 31. July 1816. In Wien.

b) Erzh. **Albrecht** (Friedr. Rud.), geb. zu Wien den 3. August 1817. In Wien.

c) Erzh. **Carl Ferdinand**, geb. zu Wien den 29. July 1818. In Wien.

d) Erzh. **Friedrich** (Ferdinand Leop.), geb. am 14. May 1821.

4) **Joseph** (Ant. Joh.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungrischen St. Stephans-

Ordens, Palatinus, königlicher Statthalter und General-Capitän des Königreichs Ungarn, Comes et Judex Jazygum et Cumanorum, k. k. Feldmarschall, Inhaber des 2. und 12. Husaren-Regiments, Oberster und immerwährender Obergespann der vereinigten Gespannschaften Pest, Pils und Solth, Präsident der kön. ungr. Statthalterey und Septemviral-Gerichtstafel etc., geb. den 9. März 1776, vermählt zum ersten Male auf dem Schlosse Gatschina bey Petersburg, mit *Alexandrina Paulowna*, Tochter des russisch. Kaisers Paul I., den 13. October 1799, ward Witwer den 16. März 1801; zum zweyten Male zu Schaumburg den 30. August 1815 mit *Hermine*, Fürstin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, ward Witwer den 14. Sept. 1817. Zum dritten Male auf dem Schlosse zu Kirchheim unter Teck den 24. August 1819 mit der Prinzessin *Maria* (Doroth. Carol. Wilhelm.), von Württemberg, Tochter des Herzogs Friedrich Ludw. Alexander von Württemberg, geb. den 1. November 1797. In Ofen.

**Kinder der zweyten Ehe.**

- a) Erz. Stephan (Franz Victor)
  - b) Erz. Hermine (Amal. Mar.)
- Zwillinge, geboren zu Ofen den 14. Septemb. 1817. In Schaumburg.

**Kind der dritten Ehe.**

Erzh. *Elisabetha* (Carol. Henr.), geb. am 31. July 1820.

5. *Anton* (Vict. Jos. Joh. Raym.), Großmeister des deutschen Ordens im Kaiserthume Osterreich, k. k. General-Feldzeugmeister, und Inhaber des 4ten Infanterie-Regiments, geb. den 31. August 1779. In Wien.

6. *Johann Baptist* (Jos. Fab. Sebast.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militär. Marien-Theresien-, des österr. kais. Leopold- und des kön. württemberg. Militär-Verdienst-Ordens, k. k. General der Cavallerie, Generaldirector des Genie- und Fortificationswesens, der Ingenieur- und der Neustädter militär. Akademie, und Inhaber des 1sten Dragoner-Regim., geb. den 20. Jänner 1782. In Wien.

7. *Rainer* (Jos. Joh. Mich. Fr. Hier.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des kön. ungar. St. Stephans- und österr. kais. Leopoldordens, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des 11ten Infanterie-Regiments, geb. den 30. Sept. 1783. Vermählt den 28. May 1820 zu Prag mit *Francisca*, Prinzessin von Savoyen-Carignan, geb. den 13. April 1800. In Mayland.

Kind: Erz. *Maria Carolina Augusta*, Elis. Marg. Doroth., geb. am 6. Febr. 1821.

8. *Ludwig* (Jos. Ant.), Ritter des goldenen Vlieses, k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber des 8. Inf. Reg., geboren den 23. Dec. 1784. In Wien.

9. *Rudolph* (Jos. Jos. Raim.), Cardinal und Erz-

bischof zu Olmütz, Großkreuz des St. Stephansordens, geb. den 8. Jänner 1788, einstimmig zum Erzbischof von Olmütz gewählt den 24. März 1819. In Olmütz.

**B) Nebenlinie von Toscana.**

Erzherzog *Ferdinand* (Jos. Joh. Bapt.) III. kais. königl. Hoheit, regierender Großherzog von Toscana, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungar. St. Stephans-Ordens, Ritter des österr. kais. Ordens der eisernen Krone erster Classe, Großkreuz der königl. franz. Ehrenlegion, Großmeister des toscanischen St. Josephs- und St. Stephans Ordens, Ritter der sächsischen Kautenkronen, k. k. Feldmarschall und Inhaber des 7. Infanterie-Regiments, geb. den 6. May 1769, folgt seinem Herrn Vater, nachherigen Kaiser Leopold den II. den 21. July 1790, trat den 9. Febr. 1801 Toscana an den ehemahligen König von Etrurien ab, und erhielt dafür das durch Reichschluß vom 27. April 1803 secularisirte Erzbisthum Salzburg und die Fürstenthümer Passau, Eichstädt und Berchtoldsgraden mit Churfürstenwürde, wird den 26. Dec. 1805 Churfürst von Würzburg; den 25. Sept. 1806 Großherzog von Würzburg; und erhält Toscana wieder den 30. May 1814. Vermählt zu Wien den 29. Sept. 1790 mit der Infantinn *Maria Ludovica* (Amalia Theresia), Tochter Ferdinand I., Königs beyder Sicilien, Witwer seit dem 19. Sept. 1802. Residirt in Florenz.

**Kinder.**

1. Erz. *Leopold* (Jos. Jos. Franz Ferd. Carl), Erbgroßherzog von Toscana, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz der königl. franz. Ehrenlegion, Inhaber des österr. 4ten Dragoner-Regiments, geb. den 3. October 1779. Vermählt durch Procurator zu Dresden den 28. Oct., dann zu Florenz den 16. Nov. 1817 mit *Maria Anna Carolina*, dritten Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, geb. den 15. November 1799. In Florenz.

2. Erz. *Maria Ludovica* (Jos. Jos. Carol.), Sternkreuz-Ordensdame, Abtissin des Fräuleinstiftes zur heil. Anna, geb. den 30. August 1796. In Florenz.

3. Erz. *Theresia* (Franc. Jos. Joh. Bened.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 21. März 1801. Vermählt zu Florenz den 30. Sept. 1817 mit dem Herzoge *Carl Eman. Albr. von Savoyen-Carignan*, muthmaßlichen Erben der Krone Sardinien (nach den Zusicherungen des Wiener-Congresses), geb. den 2. Oct. 1798. In Turin.

**C) Nebenlinie von Massa Cararra.**

(Haus Osterreich-Este.)

Königliche Hoheiten und Erzherzoge von Osterreich.  
 Erz. *Maria Ricciarda Beatrice* von Este, Herzogin zu Massa und Cararra, Tochter des Herzogs Hercules Rinald von Modena, Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 7. April 1750, verlobt den 26. April 1770, vermählt den 15. Oct. 1771 mit Erz. *Ferdinand* (Carl Anton), vormahligen (bis 1796) Gouver-

neur und General-Capit. der österr. Lombardey und Herzoge von Modena, dann Herzoge von Breisgau, Witwe seit dem 24. Dec. 1806; erhielt Massa und Carrara wieder den 30. May 1814. In Wien.

## K i n d e r.

1) Maria Theresia (Joh. Jos.), geb. den 1. Nov. 1773, vermählt durch Procuracion zu Mayland, den 29. Juny 1788, dann zu Novara den 21. April 1789 mit Victor Emanuel I., Könige von Sardinien und Herzoge von Genua, geb. den 24. July 1759. In Turin.

2. Maria Leopoldine (Anna Jos. Joh.), geb. den 16. Dec. 1776, vermählt zu Innsbruck den 15. Febr. 1795 mit Carl Theodor, Churfürsten von Pfalz-Baiern; Witwe seit dem 16. Febr. 1799. Zu Steltbert bey Neuburg an der Donau.

3. Franz der IV. (Jos. Carl Ambr. Stan.), regierender Herzog von Modena. S. D. Nebenlinie von Modena.

4. Ferdinand (Carl Jos.), Ritter des goldenen Vlieses und des milit. Marien-Theresien-Ordens, k. k. General der Cavallerie, commandirender General im Königreiche Ungarn, und Inhaber des 5ten Husaren-Regiments, geb. den 25. April 1781. In Ofen.

5. Maximilian (Jos. Joh. Ambr. Carl), Ritter des teutschen Ordens, k. k. General-Feldzeugmeister, und Inhaber des 2. Artillerie-Regiments, geb. den 14. July 1782. In Wien.

## D) Nebenlinie von Modena.

Aus dem Hause Oesterreich-Este.

Erzh. Franz der IV. von Este (Jos. Carl Ambr. Stan.) königl. Prinz von Ungarn und Böhmen, Erzh. von Oesterreich, regierender Herzog von Modena, Reggio, Mirandola, Massa und Carrara, Fürst v. Correggio und Carpi, Markgraf von Concordia, Graf von Habsburg und Rivoli, Ritter des goldenen Vlieses, k. k. General der Cavallerie, Inhaber des 2ten österreichischen Kürassier-Regiments, geboren den 6. Oct. 1779, folgt seinem Herrn Vater dem Erzh. Herzog Ferdinand (Carl Ant.) den 24. Dec. 1806 in seinen Rechten und Ansprüchen, gelangt im März 1814 zum Besitze des verlorenen Herzogthums Modena, und wird den 9. July 1815 durch den Wiener-Congress darin bestätigt. Vermählt zu Cagliari auf Sardinien den 20. Juny 1812 mit Maria Beatrix (Vict. Jos.), ältesten Tochter des Königs Victor Emanuel von Sardinien, Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 6. Decem- ber 1792. Residirt in Modena.

## K i n d e r.

a) Erzh. Maria Theresia (Beatrix), geb. den 14. July 1817. In Modena.

b) Erzh. Franz (Ferd. Geminian), geb. den 1. Juny 1819. In Modena.

Mutter und Geschwister. S. C. Nebenlinie von Massa Carrara.

## E) Nebenlinie von Parma, Piacenza und Guastalla.

a. Jetzt regierendes Haus.

Maria Ludowica (Leopold. Franc. Ther. Jos. Luc.), Majestät, kaisert. Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Großmeisterin des Constantinischen St. Georgs-Ordens, Sternkreuz-Ordensdame etc. geboren zu Wien den 12. Decem- ber 1791, vermählt durch Procuracion zu Wien den 11. März, dann zu Paris den 1. April 1810 mit Napoleon Bonaparte, vormahligem Kaiser der Franzosen; wird Herzogin von Parma den 11. April 1814, und übernimmt die Regierung von Kaiser Franz I. den 7. März 1816. Res. in Parma.

Sohn (Herzogliche Durchlaucht.)

Prinz Franz (Jos. Carl), Herzog von Reichstadt, Großkreuz des k. ungr. St. Stephans-Ordens und des Constantinischen St. Georgsordens von Parma, geb. zu Paris den 20. März 1811. In Wien.

b) Vormahlts und künftig (nach dem Tode der Herzogin Maria Ludowica) regierendes Haus ist die hinterlassene Familie des letzten Herzogs Ferdinand I., Infanten von Spanien († 6. Oct. 1802) und seiner Gemahlinn der Erzherzogin Maria Amalia († 18. Juny 1804). Des Erbprinzen und nachherigen Königs von Sardinien, Ludwigs I. († 27. May 1803) Witwe Maria Louise ist, bis zur Nachfolge in Parma, Herzogin von Lucca. (S. Lucca.)

Noch lebende Töchter des Herzogs Ferdinand und der Erzherzogin Maria Amalia.

1. Maria Antonia (Jos.), Infantinn von Parma, Sternkreuz-Ordensdame, auch Dame des span. Ordens der Königin Maria Louise, geb. zu Parma den 18. Nov. 1774. Lebt zu Parma bey d. Ursulinerinnen.

2. Charlotte (Maria Ferd.), Infantinn von Parma, Sternkreuz-Ordensdame, auch Dame des span. Ordens der Königin Maria Louise, geb. den 7. Sept. 1777. Legte 1798 in einem Kloster zu Parma die Gelübde ab, und lebt seit 1804 zu Rom.

F) Noch lebender Gemahl weil. der Erzherzogin Christina, gestorben den 24. Juny 1798.

Albrecht (Aug. Mor. Casim.), königl. Prinz von Pohlen und Litthauen, Herzog von Sachsen-Teschen etc., Ritter des spanischen goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungrischen St. Stephans- und des österr. kaisert. Leopoldordens, k. k. Feldmarschall, Inhaber des 3ten österr. Kürassier-Regiments, vormahlts Gouverneur und General-Capitän der österr. Niederlande, geb. den 11. July 1738, verm. den 8. April 1766. In Wien.

Anhang. Von der jüngern Vorbringischen Linie (kathol. Relig.) ist nur noch das Haus Elboeuf-Harcourt-Armagnac übrig. Gleichfalls in den österr. Staaten.

18110	17919	2406	360
320	320	80	22
<u>18430</u>	<u>18239</u>	<u>320</u>	<u>720</u>
609		250	252
17818	18219	1200	5862
108	506210	100	1920
<u>17926</u>	<u>50621</u>	<u>216</u>	<u>25310</u>
	101242	54	
	27		<u>1287</u>
			12

129000	52	650
294100165	530	1950
<u>116000750</u>	<u>106</u>	<u>65</u>
73000	208	8550
100	2236	
100	1105	
100	73400012	
100	106292000629	1402

12900	513	1789	28
10073	12	112	56
4326	10	104	11
292	13	104	70
49	636	1120	660
7500	600	100	600
52500	1520	16508	1320
1050	990	13200	1200
26		9600	
40	72	15000	
180	648	1550	660
26	175	200	270
112	1112	739	545
	200	271	335
			675

36 1/2    36 1/2    4  
            
2    2 1/2    2

36 1/2    36 1/2  
            
7    216  
2 1/2    12  
          18  
          240

80  
            
480    760  
30    510    406  
          25

680  
            
1360    760  
340  
            
1700    1520  
          380  
          1900

1260  
            
720  
780

360  
            
720  
900

49  
            
98  
104  
122  
1250  
            
2500  
1250  
            
4000

464  
            
928  
4642  
            
9284

360  
            
1800  
540  
            
10800  
12700  
            
13970

36 1/2  
            
30000  
36000  
            
950  
35500  
12000  
            
12500

3650  
            
2190  
1221  
            
1221  
2400

3650  
            
3650  
360  
            
120  
1200  
            
2400

6710  
            
9810  
6710  
            
99000  
95000  
            
4000  
10000  
            
10400

1250  
            
1350  
650  
            
7850  
8410

460  
            
14420  
15120  
            
2522

360  
            
120  
1200  
            
2400  
16  
            
16  
300  
            
1900  
600  
            
5400  
9700

I. **Januar**, Eismond, Kältemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer December 1821.	Lauf des	Mondesviertel.
				3.   Gr	
<b>Dinstag</b>	1 <b>Neujahr</b>	<b>Neujahr</b>	20 Ignaz M.		Vollmond den 7. um 4 Uhr 51 Minuten Abends.
Mittwoch	2 Makarius	Abel. Seth	21 Julius		
Donnerstag	3 Genovefa	Enoch	22 Anastasia		
Freitag	4 Titus B.	Isak	23 10 Mart.		
Samstag	5 Telesphor	Simeon	24 Heil. Väter		
1) Kath. u. Prot. B. d. Ank. d. Weissen a. d. Morgens. Matth. 2. Gr. B. d. Geb. Chr. Matth. 1.					
<b>Sonntag</b>	6 <b>1. Heil. 3K.</b>	<b>3 Ersch. Christi</b>	25 <b>14. Ab. G. Jes.</b>		Lehtes Viertel den 15. um 6 Uhr 4 Min. Morg.
Montag	7 Valentin	Isidor	26 <b>Mutt. Gott.</b>		
Dinstag	8 Severin	Erhard	27 <b>Stephan M.</b>		
Mittwoch	9 Marcellin.	Marcell.	28 20,000 M.		
Donnerstag	10 Paul Einsied.	Paul Einsiedler	29 Unsch. Kind.		
Freitag	11 Hyginus P.	Mathilde	30 Anysia M.		
Samstag	12 Ernestus	Reinhold	31 G. Melania		
2) Kath. u. Prot. Da Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2. Gr. B. d. Flucht n. Aegypten. Matth. 2.					
<b>Sonntag</b>	13 <b>2. Hilarius</b>	<b>1 Epiph. Hilar.</b>	1 <b>Neuj. 1822</b>		Neumond den 23. um 6 Uhr 30 Min. Morgens.
Montag	14 Felix	Felix	2 Sylvester		
Dinstag	15 Maurus	Maurus	3 Malachias		
Mittwoch	16 Marcel. P.	Marcellin	4 70 Apost.		
Donnerstag	17 Anton Eins.	Anton Einsiedl.	5 Theopempt.		
Freitag	18 Prisca	Prisca	6 <b>Ersch. Christi</b>		
Samstag	19 Canutus	Sara	7 Joh. Tauf.		
3) Kath. u. Prot. Von d. Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Gr. Vom Zeugniß Johannis Matth. 1.					
<b>Sonntag</b>	20 <b>3. Fab. Seb.</b>	<b>2 Ep. Fab. S.</b>	8 <b>12. Georg</b>		Neumonde und Feste der Juden.  Jahr der Welt 5582. Zänner, Lebeth. Den 3. — 10. Fasttag = 5. — 12. Waich = 12. — 19. Scheemoth. = 19. — 26. Waera = 25. — 1. Schebat Nisch. Chod. = 26. — 4. Boo.
Montag	21 Agnes M.	Agnes	9 Polyveut.		
Dinstag	22 Vincent.	Vincent.	10 Gregor Nys.		
Mittwoch	23 M. Vermäh.	Emerentia	11 Theodosius.		
Donnerstag	24 Timotheus	Timotheus	12 Tatiana		
Freitag	25 Pauli Bek.	Pauli Bek.	13 Hermylus		
Samstag	26 Polykarp B.	Polykarp	14 Zacheus		
4) Kath. u. Prot. B. d. Hauptm. Knecht. Matth. 8. Gr. Busspredigt in Kapharn. Matth. 4.					
<b>Sonntag</b>	27 <b>4. Joh. Chr.</b>	<b>3 Ep. Chrysof.</b>	15 <b>13. Paul Th.</b>		
Montag	28 Carol. Mag.	Carol. Mag.	16 Pet. Kettenf.		
Dinstag	29 Franz Sal.	Valerius	17 Anton		
Mittwoch	30 Martinus	Abelgunde	18 Athanas. C.		
Donnerstag	31 Petrus Nol.	Virgil.	19 Macarius		

II. Februar, Thaumond, hat 28 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer Jänner.	Lauf des ☾ 3. Gr	Mondesviertel.
Freitag	1 Ignat. M.	Brigitta	20 Euthymius		18
<b>Samstag</b>	2 <b>M. Lichtmess</b>	M. Reinigung	21 Triodionius		2
5) Kath. u. Prot. D. Himmelr. ist einem Hausv. gl. Matth. 20. Gr. B. Phar. u. Jönn. Luc. 18.					Vollmond den 6. um 6 Uhr 24 Min. Morg.
<b>Sonntag</b>	3 <b>S Septuag.</b>	<b>Septuag.</b> Blas.	22 <b>A 4</b> Timoth.		16
Montag	4 Veronica	Veronica	23 Clemens		30
Dinstag	5 Agatha M.	Agatha	24 Xenia		13
Mittwoch	6 Dorothea	Dorothea	25 Greg. Tho.		27
Donnerstag	7 Romuald	Richard	26 Xenophon		10
Freitag	8 Joh. v. M.	Salomon	27 J. Chrysof.		22
Samstag	9 Apollonia	Apollonie	28 Ephrem. S.		5
6) Kath. u. Prot. B. Säemann und vielen Aekern. Luc. 8. Gr. B. verlorren Sohn. Luc. 15.					Lehtes Viertel d. 11. um 4 Uhr 11 Min. Morg.
<b>Sonntag</b>	10 <b>S Serages.</b>	<b>Serag.</b> Schol.	29 <b>Triod.</b> Ign.		17
Montag	11 Desiderius	Euphrosine	30 Bas. Gre. J.		29
Dinstag	12 Eulalia	Eulalia	31 Cyrus u. J.		11
Mittwoch	13 Kathar. Ric.	Castor	1 Febr. Trif.		23
Donnerstag	14 Valentin	Valentin	2 <b>Mar. Rein.</b>		5
Freitag	15 Faustina J.	Faustin	3 Sim. u. A.		17
Samstag	16 Juliana	Juliana	4 Isidor Abt		29
7) Kath. u. Prot. Vom Blinden am Wege. Luc. 18. Gr. Vom lehten Gericht. Matth. 25.					Erstes Viertel d. 28. um 3 Uhr 18 Min. Abends.
<b>Sonntag</b>	17 <b>S Quinq. J.</b>	<b>Quinq.</b> Const.	5 <b>A 1 Ser.</b> Ag.		12
Montag	18 Simeon	Concordia	6 Bucolus B.		24
Dinstag	19 Fastnacht	Fastn. Gabinus	7 Parthenius		7
Mittwoch	20 Ascherm.	Eucharis.	8 Theodor		21
Donnerstag	21 Eleonora	Eleonore	9 Nicephorus		5
Freitag	22 Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	10 Charalamp		19
Samstag	23 Romana.	Serenus	11 Tyroph		3
8) Kath. u. Prot. B. d. Versuchung Christi. Matth. 4. Gr. B. Fasten u. Almosen. Matth. 6.					Februar, Schebat. Den 2. — 11. Beschaltach. = 6. — 15. Kreuzentag. = 9. — 22. Sitro. = 16. — 25. Nischpatim Schebalim. = 21. — 30. Nisch Chod. Adar 1. = 22. — 1 — 2. = 23. — 2. Seruma
<b>Sonntag</b>	24 <b>S 1 Invoc.</b>	<b>Inv.</b> Matthias	12 <b>A 2</b> Meletius		17
Montag	25 Victorin	Alexander	13 Martina		2
Dinstag	26 Alexander	Gotthilf	14 Aurentius		16
Mittwoch	27 Quatemb. †	Victorin	15 Aschermittw.		1
Donnerstag	28 Romanus	Romanus	16 Pamp.		15



Handwritten calculations on aged paper, featuring multiple columns of numbers and several horizontal lines. The numbers are written in a cursive or shorthand style. Some numbers are underlined. The layout suggests a series of arithmetic operations or a ledger.

Key elements include:

- Columns of numbers:  $1160$ ,  $648$ ,  $70$ ,  $666$ ,  $6686$
- Intermediate results:  $13$ ,  $660$ ,  $780$ ,  $8658$ ,  $30$
- Large numbers:  $8430$ ,  $700000$ ,  $80$ ,  $450$ ,  $50$
- Subtractions:  $1320$ ,  $120$ ,  $1320$ ,  $75$ ,  $580$ ,  $663$ ,  $13$ ,  $22$
- Complex entries:  $7960$ ,  $86$ ,  $8612$ ,  $104$ ,  $29$ ,  $30$ ,  $30$ ,  $13$ ,  $52$ ,  $236$ ,  $138$ ,  $86$
- Final entries:  $4746$ ,  $93000$ ,  $140$ ,  $700$ ,  $742$ ,  $1000$ ,  $440$ ,  $0000$ ,  $9000$ ,  $46000$ ,  $18000000$ ,  $6700$ ,  $13400$ ,  $16220$ ,  $75$ ,  $10000$ ,  $14120$ ,  $680$ ,  $980$ ,  $7480$ ,  $40$ ,  $66$ ,  $1$ ,  $3900$ ,  $5920$ ,  $70$ ,  $2$

44  
6000  
270000  
450000  
225000  
3730

2460  
444  
41  
22200  
1776  
199800  
333  
2331  
38

13  
663  
13  
1989  
663  
8619

13  
550  
600  
7100

668  
650  
1316  
658

27  
3  
6160  
205  
821  
122  
5200  
100

770  
1540  
6160  
12320

760  
1520  
640  
200  
1800  
54  
720

712  
1600  
11200  
14700  
1140  
1500

160  
2600  
1600

24  
14  
224  
28  
504  
234  
270  
54

174  
104  
134  
234  
13000  
104  
1120

14700  
12600  
70600  
12600  
88200  
100800  
12600  
31  
12600

3000  
1200  
2800  
600  
2800  
5100

802  
500  
400000  
20  
3000

15300  
1600  
16900  
740  
23  
18400  
23800  
790  
230

760  
23  
2190  
146  
2300  
148  
1150  
17020

**III. März, Lenzmond, Knospenmonath, hat 31 Tage.**

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer Februar.	Lauf des C. 3. Gr.	Mondeviertel.
Freitag	1 Albin B. †	Albinus	17 Theodor	29	●
Samstag	2 Simplic.	Simplicius	18 Orthodoxus	12	
9) Kath. Verkär. Chr. Matth. 17. Prot. B. canan. Weib. M. 10. Gr. B. Nathanael. Joh. 2.					
<b>Sonntag</b>	<b>3 2 Rem. K.</b>	<b>Reminisc. Kun.</b>	19 <b>13</b> Archipp.	26	●
Montag	4 Casimir	Adrian	20 Leo v. Cat.	9	
Dinstag	5 Eusebius	Friedrich	21 Timotheus	22	●
Mittwoch	6 Friedrich	Fridelin	22 Quat. † M.	5	
Donnerstag	7 Thom. Ap.	Felicitas	23 Polykarp	18	●
Freitag	8 Joh. v. G.	Philemon	24 Haupt J. †	1	
Samstag	9 Franziska	40 Martyr.	25 Tarasius †	13	
10) Kath. u. Prot. Chr. Jesus treibt Teufel aus. Luc. 11. Gr. Vom Sichtbrüchigen. Marc. 2.					
<b>Sonntag</b>	<b>10 3 Oculi</b>	<b>Oculi Cajus</b>	26 <b>14</b> Porph.	25	●
Montag	11 Heraclius	Rosina	27 Protop.	7	
Dinstag	12 Gregor	Gregor	28 Basilius	19	●
Mittwoch	13 Rosina	Mitf. Ernest.	1 März Eudok.	1	
Donnerstag	14 Mathilde	Zacharias	2 Theodot B.	13	●
Freitag	15 Longinus M.	Christoph	3 Eutropius	25	
Samstag	16 Heribertus	Christian	4 Gerasimus	7	
11) Kath. u. Prot. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6. Gr. B. d. Nachfolge Christi. Marc. 9.					
<b>Sonntag</b>	<b>17 4 Lät. Gert.</b>	<b>Lätare Gertrud</b>	5 <b>15</b> Kon. M.	19	●
Montag	18 Eduard	Anselm	6 42 Martyr.	2	
Dinstag	19 Joseph	Joseph	7 Basil. E.	15	●
Mittwoch	20 Joachim	Hubert	8 Theophylact.	29	
Donnerstag	21 Benedict	Benedict	9 40 M. v. G.	13	●
Freitag	22 Octavian	Casimir	10 Rodrat M.	27	
Samstag	23 Theodofia	Eberhard	11 Sophronius	12	
12) Kath. u. Prot. Die Juden wollen Jesus steinig. Joh. 8. Gr. B. besess. Stumm. Marc. 9.					
<b>Sonntag</b>	<b>24 5 Judic. G.</b>	<b>Judica Gabriel</b>	12 <b>16</b> Theoph.	27	●
<b>Montag</b>	<b>25 Mar. Verk.</b>	<b>Mar. Verk.</b>	13 Nicephor.	12	
Dinstag	26 Emanuel	Emanuel	14 Benedict	27	●
Mittwoch	27 Rupertus	Rupert	15 Agavius	11	
Donnerstag	28 Guntram	Eustachius	16 Sabinus	25	●
Freitag	29 Schmerz M.	Maschus	17 Alerius	9	
Samstag	30 Quirinus	Guido	18 Cyrillus Jer.	23	
13) Kath. u. Prot. Christi Eintritt zu Jerus. Matth. 21. Gr. B. d. Söhnen Zebedäi. Marc. 10.					
<b>Sonntag</b>	<b>31 6 Palmf.</b>	<b>Palmf. Derl.</b>	19 <b>17</b> Chriost.	6	

● Vollmond den 7. um 9 Uhr 39 Min. Abends.

● Lehtes Viertel den 16. um 12 Uhr 24 Min. Mittags.

● Neumond den 23. um 8 Uhr 14 Min. Morg.

● Erstes Viertel den 29. um 11 U. 9 Min. Abends.

● März, Abar.  
Den 2. — 9 Tejar weh Sachar  
= 6. — 13. Fasten  
= 7. — 14. Pucim  
= 8. — 15. Schusch  
Purim.  
= 9. — 16. Kitiffa  
= 16 — 23. Waja.  
kbel Petude, Para  
= 23. — 1. Noth  
Ehod. Nif Wajk.  
= 30. — 8. Saw  
Gadol

IV. April, Ostermond, Keimemonath, hat 30 Tage.

Wochen- und Monatsstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.	Griechisch-russischer März.	Lauf des C.	Mondesviertel.
Montag	1 Hugo B.	Theodor	20 M. v. C.	19
Dinstag	2 Franz Paul.	Theodosia	21 Jac. A.	2
Mittwoch	3 Richard	Darius	22 Basilius A.	14
Donnerstag	4 Gründonn.	Gründ. Ambr.	23 Nikon.	27
Freitag	5 Charfreitag	Charf. Marim.	24 Zacharias	9
Samstag	6 Charfsamstag	Jrenaus	25 Mar. Verk.	21
14) Kath. u. Prot. B. d. Auferst. Christi. Marc. 16. Gr. B. Magdalenens Fußwasch. Joh. 12.				
Sonntag	7 <b>1. Ostertag</b>	<b>1. Ostf.</b> Heges.	26 <b>1. Ostf.</b> Gabriel	3
Montag	8 <b>Ostermont.</b>	<b>Ostf.</b> Apoll.	27 Matrona	15
Dinstag	9 Demetrius	Bogislaus	28 Hilarius	27
Mittwoch	10 Ezechiel Pr.	Daniel	29 Marc.	9
Donnerstag	11 Leo X. Papst	Ezechiel	30 Joh. Cl.	21
Freitag	12 Julius	Eustorgus	31 Hypatius	3
Samstag	13 Hermeneg.	Patricius	1 April Hugo	15
15) Kath. u. Prot. Jes. Kommt bey verschl. Thür. Joh. 20. G. Im Anf. war das Wort. Joh. 1.				
Sonntag	14 <b>2. Quas.</b>	<b>Quas.</b> Tiburt.	2 <b>2. Ostert.</b>	27
Montag	15 Anastasia	Olympia	3 <b>Ostermont.</b>	10
Dinstag	16 Turibius	Aaron	4 Jos. Georg	23
Mittwoch	17 Rudolph	Rudolph	5 Theodulus	7
Donnerstag	18 Apollonius	Valerian.	6 Gutyh. B.	21
Freitag	19 Crescentius	Hermogen	7 Georg v. M.	5
Samstag	20 Marcellin.	Sulpicius	8 Thomas	20
16) Kath. u. Prot. B. guten Hirten. Joh. 10. Gr. B. ungläubigen Thomas. Joh. 20.				
Sonntag	21 <b>3. Miseric.</b>	<b>Miseric.</b> Adolar.	9 <b>3. Ostert.</b> Euphych.	5
Montag	22 Soter. u. C.	Sotherus	10 Terentius	20
Dinstag	23 Adalbert	Georgius	11 Antippius	6
Mittwoch	24 Georgius M.	Albrecht	12 Basilius B.	20
Donnerstag	25 Marcus Ev.	Marc. Ev.	13 Artem. M.	5
Freitag	26 Cletus P.	Cletus	14 Martinus	19
Samstag	27 Peregrinus	Anastafius	15 Aristarch	3
17) Kath. u. Prot. Über eine kleine Zeit werdet. Joh. 16. Gr. Jos. v. Arimathaa. Marc. 15.				
Sonntag	28 <b>4. Jubilate</b>	<b>Jubil.</b> Vitalis	16 <b>4. Ostert.</b> Apatus	16
Montag	29 Petr. M.	Sybilla	17 Simeon	29
Dinstag	30 Kath. Sen.	Eutrop.	18 Joh. Decap.	12

●  
Vollmond den 6. um 1 Uhr 48 Min. Abends.

☾  
Letztes Viertel den 14. um 5 Uhr 48 Min. Abends.

●  
Neumond den 21. um 5 Uhr 22 Min. Abends.

☾  
Erstes Viertel den 28. um 8 U. 23 Min. Morg.

April, Nisan.  
Den 6. — 15. Überschiebungsfest oder Ostern  
= 7. — 16. zweytes Fest  
= 8. — 17. 1. Cholham  
= 9. — 18. 2. detto  
= 10. — 19. 3. detto  
= 11. — 20. 4. detto  
= 12. — 21. 7. Fest.  
= 13. — 22. Osterende  
= 14. — 23. Freudentag  
= 20. — 29. Schem.  
= 21. — 30. Rosch  
Ehod. Jjir 1.  
= 22. — 1. detto 2.  
= 27. — 6. Tascia  
Mezora

820 / 860.  
 10  
 835  
 86% 2h.  
 500%  
 43 0/0  
 4100  
 24600  
 575000

753  
 120  
 413  
 200  
 80  
 330  
 120  
 410

2500  
 84  
 150100000  
 75000000  
 21100  
 16042000  
 80168  
 210000  
 11816

82 840  
 870000  
 4310000089  
 4080  
 270 76000  
 38000 2000  
 80000 1000  
 16000 91000  
 860000 5000  
 430 0/0 20000 3000  
 410000 1200  
 120000 83  
 50000 90000  
 92000 664000  
 112000 2538  
 101000 1521100  
 900  
 880  
 20000  
 20000  
 10000  
 20000

740  
 120  
 1480  
 74  
 8880  
 216  
 380  
 1610  
 827  
 1262  
 4089  
 2538  
 6614  
 83  
 80000  
 664000  
 2538  
 1521100  
 20000  
 20000  
 10000  
 20000

11816  
 110  
 250000  
 80  
 842000000  
 20000  
 168000  
 11  
 814  
 30000  
 252000  
 17  
 30000  
 2700000  
 50000  
 1500000  
 25  
 60  
 1521100  
 20000  
 110  
 8  
 20000  
 20000  
 10000  
 20000

$$\begin{array}{r} 9100 \\ 1780 \\ \hline 10900 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 985 \\ 1770 \\ 9100 \\ 1900 \\ \hline 11050 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 11 \\ 22 \\ 30 \\ \hline 63 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 14 \\ 780 \\ \hline 1120 \\ 98 \\ \hline 10920 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 12000 \\ 100 \\ \hline 12100 \\ 25000 \\ \hline 265000 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 2500 \\ 2000 \\ \hline 4500 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 15 \\ 96 \\ 18 \\ 3 \\ 18 \\ \hline 490 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 2400 \\ 2500 \\ \hline 4900 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 25000 \\ 65000 \\ \hline 90000 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 1230 \\ 1230 \\ 1230 \\ 1230 \\ \hline 4920 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 1750 \\ 1750 \\ \hline 3500 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 1750 \\ 8750 \\ \hline 10500 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 1750 \\ 8750 \\ \hline 10500 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 13 \\ 4500 \\ \hline 4513 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 13 \\ 14400 \\ \hline 14413 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 13 \\ 14400 \\ \hline 14413 \end{array}$$

V. **May**, Bonnemond, Pfingstmonath, Blüthemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer May.	Lauf des 3. Gr.	Wochen- und Monathstag.	Wochen- und Monathstag.	
Mittwoch	1 Phil. u. Jac.	Phil. u. Jac.	19 Joh. Höle	24			
Donnerstag	2 Athan. B.	Sigismund	20 Theodorus	6			
Freitag	3 Kreuz Erf.	Kreuz Erf.	21 Januarius	18			
Samstag	4 Florianus	Florian	22 Paralytus	0			
18) K. u. Prot. Über d. Hingang Chr. Joh. 16. Gr. B. Kranken bey'm Schwemmtich. Joh. 5.							
<b>Sonntag</b>	5 <b>54 Cant. G.</b>	<b>Cant. Gotth.</b>	23 <b>24</b> Georg	12			
Montag	6 Joh. v. D.	Joh.	24 Sabbas	24			
Dinstag	7 Stanislaus	Gottfried P.	25 Basilius B.	6			
Mittwoch	8 Mich. Erf.	Stanisl.	26 Marc. Ev.	18			
Donnerstag	9 Greg. N.	hiob	27 Simeon M.	30			
Freitag	10 Antonin	Epimachus	28 Jason	12			
Samstag	11 Mamertus	Mamert	29 g Martyr.	24			
19) Kath. u. Prot. Bittet, so werdet ihr empfangen. Joh. 16. Gr. B. samarit. Weibe. Joh. 4.							
<b>Sonntag</b>	12 <b>55 Rogate</b>	<b>Rog. Pancrat.</b>	30 <b>25</b> Jacob A.	6			
Montag	13 Servas.	Servatius	1 May Jerem.	19			
Dinstag	14 Christ.	Christine	2 Athanas.	2			
Mittwoch	15 Sophie	Sophie	3 Timotheus	15			
<b>Donnerstag</b>	16 <b>Chr. Himm.</b>	<b>Chr. Himmf. P.</b>	4 Pelagia M.	29			
Freitag	17 Ubalduß	Jodocus	5 Irene	14			
Samstag	18 Venantius	Liborius	6 hiob	28			
20) Kath. u. Prot. Wenn der Tröster kommt. Joh. 15. Gr. Jes. heilt einen Blinden. Joh. 9.							
<b>Sonntag</b>	19 <b>56 Exaudi</b>	<b>Exaudi Potent.</b>	7 <b>26</b> † Ersch.	14			
Montag	20 Bernhard	Athanasius	8 Joh. Ev.	29			
Dinstag	21 Felix	Prudentius	9 Isaias Pr.	14			
Mittwoch	22 Julia	Helena	10 Simon A.	29			
Donnerstag	23 Desider. B.	Desiderius	11 <b>Chr. Himmf.</b>	14			
Freitag	24 Johanna	Esther	12 Epiphanius	28			
Samstag	25 Urbanus	Urbanus	13 318 Väter	12			
21) K. u. Pr. Wer mich liebt, hält mein Wort. Joh. 14. Gr. B. d. Verherrl. Christi. Joh. 17.							
<b>Sonntag</b>	26 <b>5 Pfingstfest</b>	<b>Pfingstfest</b>	14 <b>27</b> Isidor.	25			
<b>Montag</b>	27 <b>Pfingstmon.</b>	<b>Pfingstm. Luc.</b>	15 Pachom.	8			
Dinstag	28 Wilhelm	Wilhelm	16 Theodor Cr.	21			
Mittwoch	29 Quatemb. †	Marim.	17 Andronik	3			
Donnerstag	30 Ferdinand	Eduard	18 Theodotus	15			
Freitag	31 Angela †	Petronilla	19 Patricius	27			

● Vollmond den 6. um 5 Uhr 57 Min. Morgens.

☾ Letztes Viertel den 14. um 7 Uhr 31 Min. Morg.

☾ Neumond den 21. um 12 U. 49 Min. Mittags.

☽ Erstes Viertel den 27. um 7 U. 25 Min. Morg.

May, Jhr.  
 Den 4. — 13. Achre Redoschin.  
 „ 9. — 18. Schütlerfest.  
 „ 11. — 20. Emor  
 „ 18. — 27. Behav Bedutotat  
 „ 21. — 1. Rosa Ehod. Siwan  
 „ 25. — 5. Bemidbar  
 „ 26. — 6. 1. Wochentfest  
 „ 27. — 7. 2. detto  
 „ 28. — 8. Freudentag

VI. Juny, Sommermond, Brachmonath, Rosenmonath, hat 30 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Orthodox-russischer M a y.	Lauf des C	Wochentag.
Samstag	1 Juuentius	Nicodemus	20 Thalalaus	3	9
22) K. Mir ist geg. alle Gew. Matth. 28. Prot. Jof u. Nikod. Joh. 3. Gr. B. heil. Geiſt. Joh. 7.					
<b>Sonntag</b>	2 <b>St. h. Dreyf.</b>	<b>Trinit.</b> Marc.	21 <b>U Pfingstf.</b>	21	<p>●</p> <p>Vollmond den 4. um 9 Uhr 20 Min. Abends.</p> <p>☾</p> <p>Leztes Viertel den 12. um 5 Uhr 20 Min. Abends.</p> <p>●</p> <p>Neumond den 19. um 7 Uhr 38 Min. Morgens.</p> <p>☽</p> <p>Ersies Viertel den 26. um 8 Uhr 33 Min. Morg.</p>
Montag	3 Clotilde	Erasmus	22 Pfingstm. B.	22	
Dinstag	4 Quirinus	Carpatus	23 Mich. B.	23	
Mittwoch	5 Bonifacius	Bonifacius	24 Quatemb. †	24	
<b>Donnerstag</b>	6 <b>Frohnleichn.</b>	Benignus	25 Haupt. Joh.	25	
Freitag	7 Eufarion	Lucret.	26 Carpus †	26	
Samstag	8 Medardus	Medardus	27 Johann P. †	27	
23) K. B. gr. Abendm. Luc. 14. Pr. Lazarus u. d. reiche W. Luc. 16. Gr. B. Bel. Ehr. M. 10.					
<b>Sonntag</b>	9 <b>St. Primus</b>	<b>1 Tr.</b> Primus	28 <b>St. Nicetas</b>	28	<p>●</p> <p>Neumond den 19. um 7 Uhr 38 Min. Morgens.</p> <p>☽</p> <p>Ersies Viertel den 26. um 8 Uhr 33 Min. Morg.</p>
Montag	10 Margaretha	Onuphrius	29 Theodosia	29	
Dinstag	11 Barnabas	Barnabas	30 Isaak	30	
Mittwoch	12 Joh. Jac.	Basilides	31 Hermias	31	
Donnerstag	13 Anton v. P.	Tobias	1 Juny Just.	1	
Freitag	14 Basilus	Elisa	2 Nicephorus	2	
Samstag	15 Vitus M.	Vitus	3 Lucillian	3	
24) K. B. verl. Schaf. Luc. 15. Pr. B. groß. Abend. Luc. 14. Gr. B. d. Nachf. Petri. Matth. 4.					
<b>Sonntag</b>	16 <b>St. Franz. A.</b>	<b>2 Tr.</b> Roland.	4 <b>St. Metroph</b>	4	<p>☽</p> <p>Ersies Viertel den 26. um 8 Uhr 33 Min. Morg.</p>
Montag	17 Reinerus	Wolfgang	5 Dorotheus	5	
Dinstag	18 Leontius	Arnold	6 Norbert	6	
Mittwoch	19 Juliana F.	Gervasius	7 Theodatus	7	
Donnerstag	20 Silverius P.	Silverius	8 Theoderus	8	
Freitag	21 Aloys v. G.	Albanus	9 Cyrill. Alex.	9	
Samstag	22 Paulinus	Achatius	10 Timotheus	10	
25) K. B. gr. Fischj. Luc. 15. Pr. B. verl. Schaf. Luc. 15. Gr. Niem. l. 2 Hen. dienen. M. 6.					
<b>Sonntag</b>	23 <b>St. Zeno M.</b>	<b>3 Tr.</b> Basilus	11 <b>St. Barthol.</b>	11	<p>☽</p> <p>Ersies Viertel den 26. um 8 Uhr 33 Min. Morg.</p>
Montag	24 Joh. d. T.	Joh. d. Täufer	12 Onuphr.	12	
Dinstag	25 Prosper	Elogius	13 Aquilin.	13	
Mittwoch	26 Joh. u. Paul	Jeremias	14 Elisäus Pr.	14	
Donnerstag	27 Ladislaus	7 Schläfer	15 Amos Pr.	15	
Freitag	28 Leo II. P. †	Leo	16 Evchon	16	
<b>Samstag</b>	29 <b>Pet. u. Paul</b>	<b>Peter u. Paul</b>	17 Emanuel.	17	
26) K. B. d. Pharif. Ger. Matth. 5. Pr. S. barmh Luc. 6. Gr. B. d. Hauptm. Knecht. Matth. 8.					
<b>Sonntag</b>	30 <b>St. Paul G.</b>	<b>4 Tr.</b> Paul G.	18 <b>St. Leontius</b>	18	30

●

Vollmond den 4. um 9 Uhr 20 Min. Abends.

☾

Leztes Viertel den 12. um 5 Uhr 20 Min. Abends.

●

Neumond den 19. um 7 Uhr 38 Min. Morgens.

☽

Ersies Viertel den 26. um 8 Uhr 33 Min. Morg.

☽

Juny, Civan.

Den 1. — 12. Kassa

" 8. — 19. Behaa-

lotcha

" 15. — 26. Schar-

lach

" 19. — 30. Kofch

Ehod. Tamus 1.

" 20. — 1. detto 2.

" 22. — 3. Korach

" 29. — 10. Chekat



87	2175	1750
<u>2500</u>	<u>2162</u>	<u>8710</u>
43500	4738	750
<u>174000</u>	<u>4080</u>	<u>1200</u>
217500	258	700
964	50	2
<u>2100</u>	208	2
45000	1726	1100
<u>172500</u>	<u>32</u>	<u>700</u>
216250	3452	40
1726	5178	100
55232	172640	135000
<u>46027</u>	<u>1710</u>	<u>22500</u>
740	181	1121100
59205	1700	18
1726	5912	16
55232	740	850
<u>100464</u>	<u>132</u>	<u>12800</u>
1824	4800	100
10	1600	85
19	1700	13600
11	3400	1400
31	2000	16
42000	1100	9000
<u>21000</u>	6000	15
21000	10000	24000
17500	10000	40
2500	110000	200
81	6000	300
<u>2500</u>	10000	250
42500	10000	1000
170	10000	6000
<u>212100</u>	600	10000
3152	300	40000
3	200	1140

$\begin{array}{r} 750 \\ 750 \\ \hline 1500 \\ 3500 \\ \hline 17500 \\ 250 \\ \hline 17750 \\ 46 \\ \hline 2500 \\ 430033 \\ 172 \\ \hline 21401000 \\ 60000 \\ 10000 \\ \hline 50000 \\ 600 \\ \hline 4300 \\ 700 \\ \hline 3600 \\ 1000 \\ \hline 4600 \\ 26 \\ \hline 2000 \\ 1500 \\ \hline 9000 \end{array}$	$\begin{array}{r} 100 \\ 200 \\ \hline 90 \\ 250 \\ \hline 1750 \\ 200 \\ \hline 500 \\ 140 \\ \hline 14000 \\ 30 \\ \hline 14000 \\ 20 \\ \hline 14000 \\ 7000 \\ \hline 11640 \\ 3500 \\ \hline 17100 \\ 12000 \\ \hline 108000 \\ 36 \\ \hline 140 \\ 30 \\ \hline 170 \end{array}$	$\begin{array}{r} 10000 \\ 25 \\ \hline 12 \\ 200 \\ \hline 200 \\ 50 \\ \hline 2500 \\ 104 \\ \hline 14500 \\ 9200 \\ \hline 9200 \\ 950 \\ \hline 240 \\ 160 \\ \hline 240 \\ 3500 \\ \hline 17100 \\ 12000 \\ \hline 108000 \\ 36 \\ \hline 140 \\ 30 \\ \hline 170 \end{array}$	$\begin{array}{r} 100 \\ 7500 \\ \hline 125 \\ 2000 \\ \hline 7500 \\ 5000 \\ \hline 1250 \\ 2500 \\ \hline 600 \\ 4478 \\ \hline 12900 \\ 17 \\ \hline 14000 \\ 9200 \\ \hline 32 \\ 300 \\ \hline 9000 \\ 1000 \\ \hline 11000 \\ 2800 \\ \hline 1200 \\ 1200 \\ \hline 1200 \\ 3600 \\ \hline 100 \\ 36000 \\ \hline 720600 \\ 360 \\ \hline 18000 \\ 100 \\ \hline 75 \\ 37 \\ \hline 18 \end{array}$
---	--	---	---

VII. **July**, Heumond, Wärmemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer Suny.	Lauf des C S. Gr	Mondesviertel.
Montag	1 Theodor.	Theodorus	19 Judas Br.		12
Dinstag	2 Mar. Heims.	M. Heims.	20 Method.		24
Mittwoch	3 Eulogius	Ulrich	21 Julianus M.		6
Donnerstag	4 Ulrich Isab.	Cornelius	22 Eusebius B.		18
Freitag	5 Domitius	Demetrius	23 Agrippina		0
Samstag	6 Isaias Pr.	Isaias	24 Geb. Joh.		13
27) A. Jes. sp. 4000 M. Marc. 8. Pr. B. Fisch. Petr. Luc. 5. Gr. B. besess. Serges. Matth. 8.					
<b>Sonntag</b>	7 <b>36</b> Willib.	<b>5 Er.</b> Wilibald	25 <b>45</b> Febronia		26
Montag	8 Kilian.	Kilian	26 David		8
Dinstag	9 Brictius	Luiſe	27 Samſon		22
Mittwoch	10 Amalia	7 Brüder	28 Cyr. u. Joh.		5
Donnerstag	11 Pius I. Papst	Pius P.	29 <b>Pet. u. Paul</b>		19
Freitag	12 Heinrich	Heinrich	30 Alle Ap.		3
Samstag	13 Margareth	Margareth	1 July Cosm.		17
28) A. B. falsch. Proph. Matth. 7 Pr. Ph. Ger. L. 5. Gr. Jes. heilt einen Sichtb. Matth. 9.					
<b>Sonntag</b>	14 <b>37</b> Bonav.	<b>6 Er.</b> Bonav.	2 <b>46</b> Kleid M.		2
Montag	15 Apost. Theil.	Apost. Sch.	3 Hyacinth.		17
Dinstag	16 Scapulierf.	Ruth	4 Andreas		1
Mittwoch	17 Alerius	Alerius	5 Athanas.		16
Donnerstag	18 Arnoldus	Arnold	6 Sisoas M.		1
Freitag	19 Arsenius	Rufina	7 Thomas		15
Samstag	20 Elias P.	Elias	8 Procopius		29
29) A. B. unger. H. Luc. 16. Pr. Jes. sp. 4000 M. Marc. 8. Gr. Jes. heilt 2 Blinde Matth. 9.					
<b>Sonntag</b>	21 <b>38</b> Daniel	<b>7 Er.</b> Praredes	9 <b>47</b> Pantrat.		12
Montag	22 Mar. Magd.	Mar. Magd.	10 <b>45</b> Märtyr.		25
Dinstag	23 Liborius	Avollinaris	11 Euthym.		8
Mittwoch	24 Christina M.	Christina	12 Proclus		20
Donnerstag	25 Jac. M. Ap.	Jacob Apost.	13 Gabriel Erz.		2
Freitag	26 Anna	Anna	14 Aquila		15
Samstag	27 Pantaleon	Martha	15 Quiricus J.		26
30) A. Jes. w. üb. Jerus. Luc. 19. Pr. B. falsch P. Matth. 7. Gr. Jes. sp. 4000 M. Matth. 14.					
<b>Sonntag</b>	28 <b>39</b> Innoc.	<b>8 Er.</b> Pantal.	16 <b>48</b> Athenog.		8
Montag	29 Martha	Beatrix	17 Marina		20
Dinstag	30 Abdon	Abdon	18 Hyacinth		2
Mittwoch	31 Ign. v. Loj.	Germarus	19 Macr. u. Di.		14

•  
Vollmond der  
4. um 12 U. Mit-  
ternacht.

•  
Lehtes Viertel  
den 12. um 12 U.  
13 Min. Morg.

•  
Neumond der  
18. um 3 Uhr  
3 Min. Abends.

•  
Erstes Viertel  
den 25. um 11 U.  
51 Min. Abends.

July, Samst.  
Den 6. — 17. Balack  
= 7. — 18. Kalkraa  
= 13. — 24. Pinchasi  
= 19. — 1. Ab.  
Koch Ehad.  
= 26. — 8. Deba-  
rim Ehason  
= 28. — 10. Kasten  
Berstor. Jerus.

VIII. **August**, Erntemonat, Hixemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer Julij.	Lauf des C 3.   Gr	Wochentag.
Donnerstag	1 Petr. Kettf.	Petr. Kettenf.	20 Elias Pr.		27
Freitag	2 Portiuncul.	Gustav	21 Simeon		9
Samstag	3 Steph. Erf.	August	22 Mar. Magd.		22
31) R. B. Pharif. u. Zölln. Luc. 18. Pr. B. ung. S. Luc. 16. Gr. B. Schiff. Chr. Matth. 14.					
<b>Sonntag</b>	4 <b>110</b> Dom.	<b>9 Tr.</b> Dominic.	23 <b>10</b> Troph.		5
Montag	5 Mar. Schnee	Döswald	24 Christina		19
Dinstag	6 Verkl. Chr.	Verkl. Chr.	25 Anna		2
Mittwoch	7 Cajetanus	Alfra	26 Hermolaus		16
Donnerstag	8 Cyriacus	Cyryllus	27 Pantaleon		30
Freitag	9 Romanus	Holland	28 Prochorus		14
Samstag	10 Laurent. M.	Laurentius	29 Callinius		28
32) R. B. Taubstumm. Marc. 7. Pr. J. weint üb. J. Luc. 19. Gr. B. Wondfucht. Matth. 17.					
<b>Sonntag</b>	11 <b>111</b> Eufan.	<b>10 Tr.</b> Herm.	30 <b>110</b> Silas		12
Montag	12 Clara	Clara	31 Eudocim.		27
Dinstag	13 Hippolit.	Hypolit.	1 August Pro.		11
Mittwoch	14 Eusebius	Eusebius	2 Stephan M.		25
<b>Donnerstag</b>	15 <b>M. Himmelf.</b>	Mar. Himmelf.	3 Isaak, Dal.		9
Freitag	16 Rochus	Rochus	4 7 Mart. R.		23
Samstag	17 Liberatus	Berena	5 Eufignias		17
33) R. B. barmh. Sam. Luc. 10. Pr. B. Phar. u. Zölln. L. 18. Gr. B. d. Kön. Rechn. Matth. 18.					
<b>Sonntag</b>	18 <b>112</b> Helena	<b>11 Tr.</b> Agapit.	6 <b>111 B. Chr.</b>		20
Montag	19 Joach.	Gebald	7 Domitius		3
Dinstag	20 Bernhard	Bernh.	8 Emilian		16
Mittwoch	21 Johanna Fr.	Hartwig	9 Mathias		28
Donnerstag	22 Timotheus	Symphor.	10 Laurentius		10
Freitag	23 Philipp. Be.	Zachäus	11 Math. Ap.		22
Samstag	24 Barthol. A.	Barthol.	12 Phocius		4
34) R. B. d. 10 Ausfäg. Luc. 17. Pr. B. Taubst. Marc. 7. Gr. B. reichen Jüngl. Matth. 19.					
<b>Sonntag</b>	25 <b>113</b> Ludw. R.	<b>12 Tr.</b> Ludwig	13 <b>112</b> Marim.		16
Montag	26 Samuel	Samuel	14 Micheas		28
Dinstag	27 Joseph Cal.	Severinus	15 <b>Mar. Himm.</b>		10
Mittwoch	28 Augustin B.	Augustin	16 Schweift.		22
Donnerstag	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	17 Myron		5
Freitag	30 Rosa F.	Rebecca	18 Flor. u. L.		18
Samstag	31 Raymund	Paulinus	19 Andreas M.		1

Wollmond den  
3. um 1 Uhr 21  
Min. Morgens.

Letztes Viertel  
den 10. um 5 Uhr  
26 M. Morg.

Neumond den  
17. um 12 U. 22  
Min. Mittags.

Erstes Viertel  
den 24. um 5 Uhr  
11 Min. Abends.

August, Ab.  
Den 2. — 15. Freu-  
dentag

3. — 16. Wet-  
chanan Nachmu  
10. — 23. Ekob  
17. — 30. Kesch  
Ehod. Eul 1 Kesch  
18. — 1. detto 2  
24. — 7. Schor  
ferim  
31. — 14. Ki Teze

500 150  
750  
120

1403.30  
1419.50  
15.85

677 4408.20

1569.20  
903.45  
1549.30  
789.95  
1600.10  
1898  
1937.40

1540  
774  
788  
797  
774  
1876

3000  
85  
10500  
280,750  
292250

9504  
3800  
944  
9750

10140 0 1832

10140  
10140  
16  
16  
10

5000/82  
24  
8360  
7840  
12200  
12200

871

800 15000  
135000  
45  
45  
225

9500  
4780  
4560  
40000  
4780

870  
70  
8360  
3760

1420  
980

8400000  
3770  
86  
84  
8440000  
3760000

170/81  
80  
85  
164/82

1460  
840  
8360  
4840  
13290  
13290

1420  
1420  
1420  
1420  
1420  
1420

9600  
4800  
11200  
13100

10  
13290  
13290

880  
1200

950  
4780  
4100  
9280

920  
460

980 3  
4400 250  
4780  
9180 1750

830  
940  
170  
810

930  
4650  
300  
2700 36000

180 300  
200  
190 92.70

200  
1800

450  
10.30

1100 46 150  
7500 30000

900  
4000

15000  
40000

1000 29  
4360 30

920  
4600

7.30  
96 1600  
13140

4000 30  
4000 30  
464 168  
810

16  
80

880 1600  
4400 13140  
4500

860 326  
1860 4071  
67.75

932  
5592  
8640

12 18000  
290 275

180 12  
19200 990  
4500 450

16/ 14282/889  
6444 1400  
7740

936  
3720  
1903  
5624 9318

902  
1904

18/ 12482/888  
4200 20000  
700 1200000

902  
1904

140  
2

IX. **September**, Herbstmond, Obstimonath, kleiner May, hat 30 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer August.	Lauf des C 3.   Gr	Monatsviertel.
35) R. Niem. 1. 2 Her. dien. Matth. 6. Pr. B. 6. Sam. Luc. 10. Gr. B. d. Hym. An. Matth. 21.					
<b>Sonntag</b>	1 <b>14 Schu</b>	13 <b>Er. Aegidius</b>	20 <b>115 Sam.</b>		14
Montag	2 Stephan K.	Abfalon	21 Thaddäus		28
Dinstag	3 Mansuetus	Mansuetus	22 Agath.		12
Mittwoch	4 Rosalia	Rosalia	23 Lupus		26
Donnerstag	5 Victor B.	Herkules	24 Eutyph. M.		10
Freitag	6 Zacharias P.	Magnus	25 Bartholom.		25
Samstag	7 Regina	Regina	26 Adrianus		9
36) R. Jes. erw. d. Wit. Sohn. Luc. 7. P. B. d. 10 Ausf. L. 17. Gr. B. d. Kön. Hochz. Matth. 22.					
<b>Sonntag</b>	8 <b>15 M. Geb.</b>	14 <b>Er. M. Geb.</b>	27 <b>114 Poem.</b>		23
Montag	9 Gorgonius	Gorgonius	28 Moses		7
Dinstag	10 Nicol. Tol.	Jodocus	29 <b>Joh. Entf.</b>		21
Mittwoch	11 Prot. Hyat.	Protus	30 Alexander		5
Donnerstag	12 Tobias	Syrus	31 Gürt. Mar.		19
Freitag	13 Mauril. B.	Amatus	1 Sept. Sim.		2
Samstag	14 † Erhöb.	† Erhöb.	2 Mamant.		15
37) R. B. Wasserfücht. Luc. 14. Pr. Niem. 1. 2 H. d. Matth. 6. Gr. B. gr. Geboth. Matth. 22.					
<b>Sonntag</b>	15 <b>16 N. M. 3</b>	15 <b>Er. Nikod.</b>	3 <b>115 Anth.</b>		28
Montag	16 Ludmilla	Euphemia	4 Babylas		11
Dinstag	17 Lambert	Lambert	5 Zach. E.		24
Mittwoch	18 Quatemb. †	Titus	6 Mich. Erz.		6
Donnerstag	19 Januarius	Mikletus	7 Sozont M.		18
Freitag	20 Eustach. †	Fausta	8 <b>Mar. Geb.</b>		0
Samstag	21 Matth. A.	Matth. Ap.	9 Joachim		12
38) R. B. größt. Geb. Matt. 22. P. B. Jüngl. zu Naim. Luc. 7. Gr. B. getr. Knecht. Matth. 25.					
<b>Sonntag</b>	22 <b>17 Maur.</b>	16 <b>Er. Maurit.</b>	10 <b>116 Menod.</b>		24
Montag	23 Thecla	Thecla	11 Theodora		6
Dinstag	24 Johann Em.	Gerhard	12 Authon.		18
Mittwoch	25 Kleophas	Kleophas	13 Kornel. H.		0
Donnerstag	26 Justinus	Epprianus	14 † <b>Erhöhung</b>		13
Freitag	27 Cos. u. Dam.	Cosmas	15 Nicetas		26
Samstag	28 Wenzesl.	Wenzesl.	16 Euphemia		9
39) R. B. Sichtbrüch. Matth. 9. Pr. B. Wasserf. Luc. 14. Gr. B. d. 10 Jungfr. Matth. 25.					
<b>Sonntag</b>	29 <b>18 Michael</b>	17 <b>Er. Michael</b>	17 <b>117 Sophia</b>		23
Montag	30 Hieronymus	Hieronymus	18 Eumenius		7

●  
Vollmond den  
1. um 1 Uhr 32  
Min Abends.

●  
Letztes Viertel  
den 8. um 10 U.  
28 Min. Morg.

●  
Neumond den  
15. um 12 Uhr 6  
Min. Morgens.

●  
Erstes Viertel  
den 23. um 11 U.  
55 M. Morgens.

●  
September, Etul.  
Den 7.—21. Kitzabo  
• 14.—28. Mizabim  
• 16.—1. Tischri  
Rosch Haschana 1.  
• 17.—2. 5585  
Neujahr 2.  
• 18.—3. Fasten  
Gedalia  
• 21.—6. Wajec  
lech Schuba  
• 25.—10. Versöh-  
nungstag od.  
lange Tag  
• 28.—13. Haastnu  
• 30.—15. Loubbüt-  
tenfest

X. **October**, Weinmond, Reifmonath, Blätterfall, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer September.	Lauf des C 3.   Gr	Mondesviertel.
Dinstag	1 Nemigius	Nemigius	19 Trophinus	21	Vollmond den 1. um 12 Uhr 35 Min. Mittags.
Mittwoch	2 Leodegar.	Leodegar.	20 Quatemb. †	6	
Donnerstag	3 Candidus	Jairus	21 Kodrat A.	20	
Freitag	4 Franz Ser.	Franz	22 Phobas †	5	
Samstag	5 Placidus	Placidus	23 Empf. Joh. †	20	
40) R. B. hochj. Kleid. Matth. 22. P. B. größt. Geb. Matth. 22. Gr. B. Zach. u. Elisab. Luc. 1.					
<b>Sonntag</b>	6 <b>F19 Rosenk.</b>	18 <b>Fr. Frider.</b>	24 <b>A18 Thecla</b>	4	Letztes Viertel den 7. um 4 Uhr 49 Min. Abends.
Montag	7 Justina M.	Amalia	25 Euprosine	18	
Dinstag	8 Brigitt.	Pelagius	26 Johann	2	Neumond den 15. um 2 Uhr 38 Min. Morgens.
Mittwoch	9 Dionys. A.	Dionysius	27 Kalistratus	15	
Donnerstag	10 Franz Bor.	Gideon	28 Chariton C.	29	
Freitag	11 Burkhard	Burkhard	29 Cyriacus.	12	
Samstag	12 Maximilian	Maximil.	30 Gregor B.	25	
41) R. B. Söhn. Joh. 4. P. B. Sichtbrüch. Math. 9. Gr. B. d. Liebe d. Feinde. Luc. 16.					
<b>Sonntag</b>	13 <b>F20 Kolom.</b>	19 <b>Fr. Colom.</b>	1 Octob. <b>A19</b>	17	Erstes Viertel den 23. um 6 U. 34 Min. Morg.
Montag	14 Callistus	Calirtus	2 Cyprian	20	
Dinstag	15 Theresia	Hedwig	3 Dionysius	2	Vollmond den 30. um 10 U. 48 Min. Morgens.
Mittwoch	16 Gallus	Gallus	4 Hierotheus	14	
Donnerstag	17 Hedwigis K.	Florentin	5 Charitin. M.	26	
Freitag	18 Lucas Ev.	Lucas Ev.	6 Thomas A.	8	
Samstag	19 Ferdinand	Ferdinand	7 Sergius B.	20	
42) R. B. d. Kön. Rich. Matth. 18. P. B. hochj. Kl. Matth. 22. Gr. B. d. Wit. Söhn. Luc. 7.					
<b>Sonntag</b>	20 <b>F21 Kirchw.</b>	20 <b>Fr. Wend.</b>	8 <b>A20 Pelag.</b>	2	October, Tischri. Den 1.—16. 2. Fest = 2.—27. 1. Chol- hamond = 3.—18. 2. detto = 4.—19. 3. detto = 5.—20. 4. detto = 6.—21. Palmfest = 7.—22. 2. Ende = 8.—23. Geseh- freude = 9.—24. Fr. Tag = 12.—27. Vereschit = 15.—30. Nofch Chod Marcheschw. 1. = 16.—1. detto 2. = 19.—4. Noach = 26.—11. Lechlecha
Montag	21 Ursula	Ursula	9 Jacob.	14	
Dinstag	22 Cordula	Cordula	10 Eulam.	26	
Mittwoch	23 Joh. Capist.	Severus	11 Philipp Ap.	8	
Donnerstag	24 Raphael	Salome	12 Probus	21	
Freitag	25 Crispinus	Crispinus	13 Carpus	3	
Samstag	26 Evaristus P.	Amandus	14 Nazar. G.	17	
43) R. Gebet d. Kaiser. Matth. 22. P. B. Söhn. Joh. 4. Gr. B. Säm. u. Sam. Luc. 8.					
<b>Sonntag</b>	27 <b>F22 Sab.</b>	21 <b>Fr. Sabina</b>	15 <b>A21 Euth.</b>	1	
Montag	28 Simon. Jud.	Simon Jud.	16 Longinus	15	
Dinstag	29 Zenobius	Narcissus	17 Hofeas Pr.	30	
Mittwoch	30 Claudia	Hartmann	18 Lucas Ev.	15	
Donnerstag	31 Wolfgang †	<b>Reform. F.</b>	19 Joel Propph.	30	



2500      200  
    75      1750      750  
    75      8750      9750

560  
    6  
    15000  
    9500  
    15700  
    9600  
    5760

17500  
105000  
17500  
875000  
    200  
    22  
    178  
    25000  
    7500  
    17500  
    87500

1435  
  717  
2202  
    2  
    3500  
   17500  
    10000  
    3500  
    2400  
    108000  
    38  
    38  
    180  
    70

180000  
108000  
18000  
126000  
    21  
    9  
    30000  
    30000  
    35000  
    150  
    36  
    12  
    24

306210  
    3000  
    90000  
    900  
    200  
    10  
    36  
    12  
    24  
    506210  
    59  
    450189  
    253105  
    2986639  
    506210  
    3492849  
    5403464

108000  
144  
  21  
    108000  
    14  
    162  
    27  
    50000  
    30000  
    35000  
    150  
    36  
    12  
    24  
    506210  
    59  
    450189  
    253105  
    2986639  
    506210  
    3492849  
    5403464

$\frac{1}{29}$       52      940  
 $\frac{30}{30}$       840      564  
 $\frac{30}{14}$       1200      2700  


---

10 6000      1700<sup>26</sup>      600  
17666      1200      300  


---

88334      7900  
1443      1200  
840      9100  
814      16700  


---

3500      5000      5100  
17500      10      11600  


---

3500      30      5000      300  
1950000      36      1500000  
175000      12      1000000  
875000      24      166  
14      4.28      4      2950  
14.28      2      82 1/2      1650  
24      975000      3027      91 1/2  
87000      291000      74      475000  
58000      291940      390      547750  
94022      11000      670099100  
1100      3000      1100  
50000      1500      800  
150000      1700  
50000  
100000

**XL. November, Wintermond, Nebelmonath, Spätjahr, hat 30 Tage.**

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer October.	Lauf des C 3. Gr	Monatsviertel.
<b>Freitag</b>	1 <b>Aller Heil.</b>	Aller Heiligen	20 Arthem.		15
<b>Samstag</b>	2 <b>Aller Seelen</b>	Aller Seelen	21 Hilarion		30
44) R. B. d. Oberst. Töcht. Matth. 9. P. B. d. Kön. R. Matth. 18. Gr. B. reich. Prass. Luc. 16.					
<b>Sonntag</b>	3 <b>F23</b> Hubert.	<b>22 Tr.</b> Theoph.	22 <b>A22</b> Averc.		14
<b>Montag</b>	4 Carl Borr.	Otto	23 Jacob Ap.		28
<b>Dinstag</b>	5 Emerich	Blandine	24 Arethas M.		12
<b>Mittwoch</b>	6 Leonh. Lev.	Erdmann	25 Marcian		26
<b>Donnerstag</b>	7 Engelbert	Malachias	26 Demetrius.		8
<b>Freitag</b>	8 Gottfried	Gottfried	27 Nestor		21
<b>Samstag</b>	9 Theodor. S.	Theodor	28 Terentius		4
45) R. B. Sam. u. Unkr. Matth. 15. Pr. B. Zinsgr. Matth. 22. Gr. Jes. treibt T. aus. Luc. 8.					
<b>Sonntag</b>	10 <b>F24</b> Andr.	<b>23 Tr.</b> Probus	29 <b>A23</b> Anast.		17
<b>Montag</b>	11 Martin B.	Martin B.	30 Zenobius		29
<b>Dinstag</b>	12 Martin P.	Jonas	31 Stach.		11
<b>Mittwoch</b>	13 Stanisl. Kb.	Briccus	1 Nov. Cosm.		23
<b>Donnerstag</b>	14 Iucundus	Levinus	2 Alcindinus		5
<b>Freitag</b>	15 <b>Leopoldus</b>	<b>Leopold</b>	3 Acepimus		17
<b>Samstag</b>	16 Edmundus	Ottmarus	4 Johann A.		29
46) R. B. Senfkornl. Matth. 15. Pr. B. Juri Töcht. Matth. 9. Gr. B. d. Ob. Töcht. Luc. 8.					
<b>Sonntag</b>	17 <b>F25</b> Gregor	<b>24 Tr.</b> Hugo	5 <b>A24</b> Galact.		10
<b>Montag</b>	18 Eugen	Gelasius	6 Paulus Cr.		23
<b>Dinstag</b>	19 Elisabeth	Elisabeth	7 Hieron.		4
<b>Mittwoch</b>	20 Felix v. Val.	Amalia	8 Berf. Mich.		16
<b>Donnerstag</b>	21 Mar. Dpf.	Maria Dpf.	9 Dnesiph. M.		29
<b>Freitag</b>	22 Cäcilia	Cäcilia M.	10 Crast M.		12
<b>Samstag</b>	23 Clemens P.	Clemens	11 Victor		25
47) Kath. und Prot. B. Gräuel d. Berw. Matth. 2. Gr. Bom barmh. Samaritan. Luc. 10.					
<b>Sonntag</b>	24 <b>F26</b> Joh. R.	<b>25 Tr.</b> Chryfog.	12 <b>A25</b> Joh. A.		9
<b>Montag</b>	25 Katharina	Katharina	13 Joh. Chryf.		23
<b>Dinstag</b>	26 Konrad	Conrad	14 Phil. A.		8
<b>Mittwoch</b>	27 Virgilius	Buffo	15 Gurias M.		23
<b>Donnerstag</b>	28 Costhenes	Günther	16 Matth. A.		8
<b>Freitag</b>	29 Saturnius	Saturnus	17 Gregor. M.		23
<b>Samstag</b>	30 Andr. Ap.	And. Ap.	18 Platon M.		9

Lehtes Viertel  
den 6. um 1 Uhr  
42 Min. Morg.

Neumond den  
13. um 7 Uhr 42  
Min. Abends.

Erstes Viertel  
den 22. um 12 U.  
28 Min. Mittags.

Vollmond den  
28. um 8 Uhr 47  
Min. Abends.

November, March-  
heswan.

Den 2.—18. Wajera  
9.—25. Chaje  
Sara  
24.—30. Noich  
Chod. Kislew 1.  
15.—1. tetto 2.  
16.—2. Foldoch  
30.—16. Wajisch-  
lach

XII. December, Christmond, Schneemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.	Griechisch-russischer November.	Lauf des ☾ 3.   Gr	Mondesviertel.	
48) R. Gs w. 3. gesch. Luc. 21. Pr. Ch. Einr. 3. Jer. Matth. 21. Gr. B. d. reich. M. Aker. L. 12.					
<b>Sonntag</b>	1 <b>1. Advent</b>	1. Adv. Longin.	19 <b>26</b> Abdias	23	Lehtes Viertel den 5. um 1 Uhr 47 Min. Abends.
Montag	2 Bibiana M.	Candidus	20 Gregor v. D.	8	
Dinstag	3 Franz Kav.	Demetrius	21 Maria Opf.	22	
Mittwoch	4 Barbara	Barbara	22 Philemonti	5	
Donnerstag	5 Sabbas	Abigail	23 Amphiloeh.	18	
Freitag	6 Nicolaus	Nicolaus	24 Katharina	1	
Samstag	7 Ambrosius	Agathon	25 Clemens	14	
49) R. B. Joh. im Gef. Matth. 21. P. Gs w. 3. gesch. Luc. 21. Gr. Jes. heilt am Sabb. Luc. 13.					
<b>Sonntag</b>	8 <b>2. Adv. M. C.</b>	2. Adv. Mar. C.	26 <b>27</b> Georg.	26	Neumond den 13. um 2 Uhr 36 Min. Abends.
Montag	9 Leocadia	Joachim	27 Jakobus	8	
Dinstag	10 Judith	Judith	28 Steph. M.	20	Erstes Viertel den 21. um 3 U. 22 Min. Abends.
Mittwoch	11 Damasius	Damasius	29 Paramon M.	2	
Donnerstag	12 Marentius	Epimachus	30 Andreas Ap.	14	
Freitag	13 Lucia M.	Lucia	1 Decemb. N.	26	
Samstag	14 Spiridion	Nikasius	2 Habakuf Pr.	8	
50) R. B. Zeugn. Joh. Joh. 1. Pr. Joh. im Gef. Matth. 21. Gr. B. gr. Abendm. Luc. 14.					
<b>Sonntag</b>	15 <b>3. Advent</b>	3. Adv. Ignat.	3 <b>1. Adv. S.</b>	19	Vollmond den 28. um 7 U. 11 Min. Morgens.
Montag	16 Albinus	Albinus	4 Barbara	1	
Dinstag	17 Lazarus	Lazarus	5 Sabbas A.	13	
Mittwoch	18 Quatemb. †	Wunibald	6 Nicolaus B.	26	
Donnerstag	19 Nemefius	Nemefius	7 Ambrosius	8	
Freitag	20 Amon †	Amon	8 Patabius	21	
Samstag	21 Thom. Ap.	Thomas Ap.	9 <b>Mar. Empf.</b>	4	
51) R. Im 15. Jahr d. Kais. Tib. Luc. 3. P. B. Zeugn. Joh. Joh. 1. Gr. B. d. 10 Aussäg. Luc. 17.					
<b>Sonntag</b>	22 <b>4. Advent</b>	4. Adv. Beata	10 <b>12</b> Adv. M.	18	December, Kislew. Den 7.—25. Wajescheb " 9.—25. Einweihungsfest " 14.—30. Miket Rosh Chod. Iphet 1. " 15.— 1. detto 2. " 16.— 2. Einweihung Ende " 21.—7. Wajesach " 28.—14. Waichi
Montag	23 Victoria	Dagobert	11 Daniel	2	
Dinstag	24 Adam Ev. †	Adam u. Eva	12 Spiridion	16	
<b>Mittwoch</b>	25 <b>Heil. Christ.</b>	<b>Christfest</b>	13 Eustratius	1	
<b>Donnerstag</b>	26 <b>Stephan M.</b>	<b>Stephan</b>	14 Thyrsus	16	
Freitag	27 Johann Ev.	Johann Ev.	15 Euleuth.	2	
Samstag	28 Unsch. Kind.	Unsch. Kinder	16 Aggäus Pr.	17	
52) R. u. Pr. Verwunderung Josephs u. Mariä. Luc. 2. Gr. B. reichen Obersten. Luc. 18.					
<b>Sonntag</b>	29 <b>3. Thomas</b>	<b>S. n. Chf. Jon.</b>	17 <b>13</b> Adv. D.	2	
Montag	30 David	David R.	18 Sebast. M.	16	
Dinstag	31 Silvester	Gottlob	19 Bonifacius	0	

19200  
18  

---

21500  
10  

---

21500

12500  

---

2200  
1400  

---

3600

50621  

---

1600  
1200  

---

2800

253105  
50621  

---

2800

74000  
902500  

---

900000

270000  
45  

---

225

37  

---

1900  
1400  

---

1900

78  
500  

---

4680

60401  

---

4680

5 12  

---

40

5600  

---

4200

870  
80  

---

6960

1000000  
5062178  
32818  

---

101242

151863  
15  

---

1619822

2000000  
1000000  

---

2000000

190078  
2458  

---

190078

78  
78  

---

154

776  
78  

---

854

296 bare  
1100  

---

7400

14000  

---

42000

8718  
6968  

---

6991

110030  
33000  

---

27500

27500  
475  

---

27975

24  
78  

---

102

288  
78  

---

366

1600  
159  

---

1759

17801  
25000  

---

42801

4000

4892

8892

5556180

152

3716

8892

398

929030

278700

1200

7800

7800

7800

7800

7800

7800

7800

7800

7800

7800

39800

15920

4892

529030

118700

7872

800

45802

70

514000

29260

47

7860

4680

47

7860

4680

47

7860

4680

47

7860

4680

7860

3200

1150

4750

7960

4240

6000

5900

1150

1150

4600

2480

7860

4680

4680

47

7860

4680

47

**J ä n n e r,**

der Tag nimmt zu von 8 St. 12 Min.  
bis 9 St. 18 Min.

N. S.	Sonnens:		Uhren zu früh M. S.
	Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.	
1	7 54	4 6	3 48
2	7 53	4 7	3 47
3	7 53	4 7	3 45
4	7 52	4 8	3 42
5	7 52	4 8	3 39
6	7 51	4 9	3 36
7	7 50	4 10	3 32
8	7 49	4 11	3 28
9	7 48	4 12	3 23
10	7 47	4 13	3 17
11	7 46	4 14	3 11
12	7 45	4 15	3 8
13	7 44	4 16	3 5
14	7 43	4 17	3 2
15	7 42	4 18	3 0
16	7 41	4 19	2 59
17	7 40	4 20	2 57
18	7 39	4 21	2 55
19	7 38	4 22	2 52
20	7 37	4 23	2 48
21	7 36	4 24	2 46
22	7 35	4 25	2 45
23	7 34	4 26	2 43
24	7 33	4 27	2 42
25	7 31	4 29	2 40
26	7 30	4 30	2 38
27	7 28	4 32	2 37
28	7 27	4 33	2 35
29	7 25	4 35	2 33
30	7 23	4 37	2 31
31	7 21	4 39	2 28

**F e b r u a r,**

der Tag nimmt zu von 9 St. 20 Min.  
bis 10 St. 50 Min.

N. S.	Sonnens:		Uhren zu früh M. S.
	Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.	
1	7 20	4 40	13 56
2	7 18	4 42	13 54
3	7 16	4 44	13 50
4	7 15	4 45	13 46
5	7 14	4 46	13 41
6	7 12	4 48	13 36
7	7 10	4 50	13 32
8	7 8	4 52	13 27
9	7 6	4 54	13 22
10	7 5	4 55	13 17
11	7 4	4 56	13 12
12	7 2	4 58	13 7
13	7 1	4 59	13 2
14	7 0	5 0	12 57
15	6 57	5 3	12 52
16	6 56	5 4	12 47
17	6 54	5 6	12 42
18	6 52	5 8	12 37
19	6 50	5 10	12 32
20	6 48	5 12	12 27
21	6 46	5 14	12 22
22	6 45	5 15	12 17
23	6 43	5 17	12 12
24	6 42	5 18	12 7
25	6 40	5 20	12 2
26	6 38	5 22	11 57
27	6 37	5 23	11 52
28	6 35	5 25	11 47

**M ä r z,**

der Tag nimmt zu von 10 St. 52 Min.  
bis 12 St. 36 Min.

N. S.	Sonnens:		Uhren zu spät M. S.
	Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.	
1	6 34	5 26	12 43
2	6 33	5 27	12 38
3	6 31	5 29	12 33
4	6 30	5 30	12 28
5	6 28	5 32	12 23
6	6 26	5 34	12 18
7	6 24	5 36	12 13
8	6 22	5 38	12 8
9	6 21	5 39	12 3
10	6 19	5 41	11 58
11	6 17	5 43	11 53
12	6 16	5 44	11 48
13	6 14	5 46	11 43
14	6 12	5 48	11 38
15	6 10	5 50	11 33
16	6 8	5 52	11 28
17	6 6	5 54	11 23
18	6 4	5 56	11 18
19	6 2	5 58	11 13
20	6 1	5 59	11 8
21	6 0	6 0	11 3
22	5 58	6 2	10 58
23	5 56	6 4	10 53
24	5 54	6 6	10 48
25	5 53	6 7	10 43
26	5 51	6 9	10 38
27	5 49	6 11	10 33
28	5 47	6 13	10 28
29	5 45	6 15	10 23
30	5 44	6 16	10 18
31	5 42	6 18	10 13

Erdnähe des (Donnerstag den 3. im 11° des Stiers.

Erdferne des (Mittwoche den 16. im 13° des Scorpions.

Erdnähe des (Mittwoche den 30. im 14° des Stiers.

Die Sonne rückt aus dem Steinbod in das Zeichen des Wassermanns, Sonntag den 20. Jänner um 2 Uhr 6 Min. 52 Secunden Nachmitt. Die Tage sind im Wachsen.

Saturn ist bis gegen und nach Mitternacht sichtbar. — Jupiter geht bey nahe um dieselbe Zeit unter, und kann ebenfalls die erste Hälfte der Nacht beobachtet werden. — Mars geht zwischen 9 und 7 Uhr Abends auf und läßt sich die ganze Nacht beobachten. — Venus verschwindet als Abendstern schon nach 8 Uhr Abends und ist den 24. Jänner 4 Zoll in Westen erleuchtet. — Merkur geht zu Anfang des Monats erst gegen 8 Uhr Morgens auf, und zu Ende des Monats schon wieder zwischen 4 und 5 Uhr Abends unter.

Merkur in der Sonnenferne den 7. Mars größte heliocentrische Breite nördl. den 22. Mars in der Sonnenferne d. 25.

Erdferne des (Mittwoche den 13. im 16° des Scorpions.

Erdnähe des (Donnerstag den 28. im 17° des Stiers.

Partiale Mondesfinsterniß d. 6. Febr. Morg., zum Theil sichtbar.

Die Sonne rückt aus dem Wassermann in das Zeichen der Fische Dienstag den 19. d. M. Morgens 4 Uhr 49 Min. 18 Sec. — Die Tage sind im Wachsen.

Saturn geht zwischen 11 und 9 Uhr Abends unter. — Jupiter verschwindet etwas später von unserm Horizont, doch noch vor 11 Uhr. — Mars geht zwischen 6 und 4 Uhr Abends auf, und nach 7 Uhr Morgens unter. — Venus erscheint bis nach 8 Uhr als Abendstern und ist den 22. Febr. 1 Zoll im Westen erleuchtet. — Merkur ist in der Sonne und geht schon zwischen 5 und 7 Uhr Abends unter.

Venus in der Sonnennähe den 13. — Merkurs größte östl. Ausw. der Sonne 18° d. 19. Merkur in der Sonnenn. d. 20.

Partiale Sonnenfinsterniß den 21. Febr. Ab., in Europa nicht sichtbar.

Erdferne des (Mittwoche den 13. im 19° des Scorpions.

Erdnähe des (Dienstag d. 26. im 20° des Stiers.

Die Sonne rückt aus den Fischen in das Zeichen des Widders Donnerstag d. 2. d. M. Morg. 5 U. 2 Min. 40 Sec. — Frühlings Anfang, Tag- und Nachtgleiche. (Erstes Aequinoctium.)

Saturn kann noch bis nach 9 Uhr Ab. vor seinem Untergang gesehen werden. — Eben so Jupiter, der noch eine halbe Stunde länger sichtbar bleibt. — Mars verschwindet zwischen 7 und 5 Uhr Morgens und kann die ganze Nacht gesehen werden. — Venus ist als Morgenstern gegen 5 Uhr Morgens sichtbar, und hat den 26. März 1 Zoll Beleuchtung in Osten. — Merkur geht gegen 6 Uhr Abends unter und nach 5 Uhr Morgens, kurze Zeit vor der Sonne auf.

Venus größte heliocentrische Breite nördlich d. 7.

Sonne in der mittlern Entfernung von der Erde d. 31.

April,				May,				Juny,									
der Tag nimmt zu von 12 St. 38 Min. bis 14 St. 22 Min.				der Tag nimmt zu von 14 St. 24 Min. bis 15 St. 32 Min.				der Tag nimmt zu von 15 St. 34 Min. bis 15 St. 54 Min.									
N. S.	Sonnens-		Uhren zu spät M. S.	N. S.	Sonnens-		Uhren zu spät M. S.	N. S.	Sonnens-		Uhren zu spät M. S.						
	Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.			Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.			Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.							
1	5	41	6	19	4	48	7	12	3	2	1	4	13	7	47	2	38
2	5	39	6	21	3	47	7	13	3	9	2	4	12	7	48	2	30
3	5	37	6	23	3	46	7	14	3	17	2	4	11	7	49	2	21
4	5	35	6	25	3	45	7	15	3	23	2	4	10	7	50	2	11
5	5	33	6	27	3	43	7	16	3	29	2	4	10	7	50	2	1
6	5	31	6	29	2	42	7	17	3	35	1	4	9	7	51	1	51
7	5	30	6	30	2	41	7	18	3	40	1	4	8	7	52	1	40
8	5	28	6	32	1	40	7	19	3	44	1	4	7	7	53	1	29
9	5	26	6	34	1	38	7	20	3	48	1	4	7	7	53	1	19
10	5	25	6	35	1	36	7	21	3	51	1	4	6	7	54	1	16
11	5	23	6	37	1	35	7	22	3	54	1	4	6	7	54	0	55
12	5	22	6	38	0	33	7	23	3	56	0	4	5	7	55	0	43
13	5	20	6	40	0	32	7	24	3	57	0	4	5	7	55	0	30
14	5	18	6	42	0	30	7	25	3	58	0	4	5	7	55	0	18
15	5	17	6	43	0	29	7	26	3	58	0	4	4	7	56	0	5
16	5	15	6	45	0	28	7	27	3	58	0	4	3	7	57	0	8
17	5	13	6	47	0	27	7	28	3	57	0	4	3	7	57	0	21
18	5	12	6	48	0	26	7	29	3	55	0	4	3	7	57	0	33
19	5	10	6	50	0	25	7	30	3	53	0	4	3	7	57	0	47
20	5	8	6	52	0	24	7	31	3	50	1	4	3	7	57	1	9
21	5	6	6	54	1	23	7	32	3	47	1	4	3	7	57	1	13
22	5	4	6	56	1	22	7	33	3	43	1	4	3	7	57	1	26
23	5	2	6	58	1	21	7	34	3	39	1	4	3	7	57	1	39
24	5	0	7	0	1	20	7	40	3	34	1	4	3	7	57	1	52
25	4	58	7	2	2	19	7	41	3	29	2	4	3	7	57	2	5
26	4	57	7	3	2	18	7	42	3	23	2	4	4	7	56	2	17
27	4	55	7	5	2	17	7	43	3	17	2	4	4	7	56	2	30
28	4	53	7	7	2	16	7	44	3	10	2	4	4	7	56	2	43
29	4	51	7	9	2	15	7	45	2	3	2	4	4	7	56	2	54
30	4	49	7	11	2	14	7	46	2	47	2	4	5	7	55	3	7

<p>Erdferne des (Dienstag den 9 im 22° des Scorpions.</p> <p>Erdnähe des (Dienstag den 23. im 23° des Stiers.</p> <p>Die Sonne rückt aus dem Widder in das Zeichen des Stiers Samstag d. 20. d. M. Abends 5 Uhr 32 M. 33. Sec. — Die Tage werden fortan länger.</p> <p>Saturn ist schwer sichtbar, da er schon des Abends um 7 Uhr untergeht. — Jupiter sinkt etwas später gegen und nach 8 Uhr unter den Horizont und kann in der Abenddämmerung nicht gesehen werden. — Mars ist die ganze Nacht bis gegen 4 Uhr Morgens sichtbar. Venus geht erst Morgens zwischen 4 und 3 1/2 Uhr auf, und hat den 24 April 4 Zoll Beleuchtung in Osten. — Merkur geht Morgens zwischen 5 und 4 Uhr auf.</p> <p>Venus größte westliche Ausweitung von der Sonne 27 3/4 den 4. Merkur in der Sonnennähe d. 4.</p>	<p>Erdferne des (Dienstag d. 7. im 25° des Scorpions.</p> <p>Erdnähe des (Montag den 20. im 26° des Stiers.</p> <p>Die Sonne rückt aus dem Stier in das Zeichen der Zwillinge Dienstag den 21. Abends 5 Uhr 53. Min. 24 Sec. — Die Tage werden fortan länger.</p> <p>Saturn geht des Morgens nach und vor 4 Uhr auf und ist folglich in der Sonne. — Jupiter geht einige Minuten später auf, und ist gleichfalls unsichtbar. — Mars ist nur bis 2 Uhr nach Mitternacht sichtbar. — Venus geht als Morgenstern zwischen 3 und 4 Uhr auf und ist den 20. May schon zur Hälfte erleuchtet. — Merkur ist ganz in der Sonne und kann höchstens sehr früh Morgens vor seinem Aufgange, des Abends 9 Uhr vor seinem Untergange gesehen werden.</p> <p>Merkur in der Sonnennähe d. 19. Venus größte westl. Ausweitung von der Sonne 46° den 22.</p>	<p>Erdnähe des (Montag d. 3. im 28° des Scorpions.</p> <p>Erdnähe des (Montag d. 17. im 29° des Stiers.</p> <p>Die Sonne rückt aus den Zwillingen in das Zeichen des Krebses Samstag d. 22. d. M. Morgens 2 Uhr 24 Min. 44 Sec. — Sommer-Sonnenwende.</p> <p>Saturn erscheint des Morgens nach und vor 2 Uhr. — Jupiter geht eine Viertelstunde später auf, und wird um die Mitte des Monats des Morg. wieder sichtbar. Mars kann nur bis Mitternacht beobachtet werden. — Venus geht gegen 2 Uhr Morg. als Morgenstern auf und ist den 25. July schon 8 Zoll, d. i. 1/2 in Osten beleuchtet. — Merkur geht Abends um 10 Uhr unter.</p> <p>Venus in der Sonnennähe d. 6. Merkurs größte westl. Ausweitung von der Sonne 25° den 16.</p>
--	---	---



July,					August,					September,				
der Tag nimmt ab von 15 St. 50 Min. bis 14 St. 56 Min.					der Tag nimmt ab von 14 St. 54 Min. bis 13. St. 20 Min.					der Tag nimmt ab von 13 St. 14 Min. bis 11 St. 38 Min.				
N. Z.	Sonnens:		Uhren zu früh		N. Z.	Sonnens:		Uhren zu früh		N. Z.	Sonnens:		Uhren zu früh	
	Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.	M. S.	M. S.		Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.	M. S.	M. S.		Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.	M. S.	M. S.
1	4	5	55	3 18	1	4	33	27	6 0	1	5	23	6 37	0 2
2	4	5	54	3 30	2	4	35	25	5 56	2	5	25	6 35	0 21
3	4	6	54	3 41	3	4	36	24	5 52	3	5	27	6 33	0 40
4	4	6	53	3 52	4	4	37	23	5 47	4	5	28	6 32	0 0
5	4	7	53	4 3	5	4	38	22	5 42	5	5	30	6 30	1 1
6	4	7	52	4 13	6	4	40	20	5 36	6	5	31	6 29	1 19
7	4	8	52	4 23	7	4	41	19	5 29	7	5	32	6 28	1 59
8	4	8	51	4 33	8	4	43	17	5 22	8	5	34	6 26	2 2
9	4	9	51	4 42	9	4	45	15	5 15	9	5	36	6 24	2 39
10	4	9	50	4 51	10	4	46	14	5 7	10	5	38	6 22	3 0
11	4	10	49	4 59	11	4	48	12	5 0	11	5	40	6 20	3 20
12	4	10	48	5 7	12	4	50	10	4 44	12	5	42	6 18	3 41
13	4	11	47	5 15	13	4	51	8	4 39	13	5	44	6 16	4 2
14	4	11	46	5 22	14	4	52	8	4 34	14	5	45	6 15	4 23
15	4	11	45	5 29	15	4	53	7	4 29	15	5	47	6 13	4 44
16	4	11	44	5 35	16	4	55	5	4 24	16	5	49	6 11	5 5
17	4	11	43	5 41	17	4	56	4	4 19	17	5	51	6 9	5 25
18	4	11	42	5 47	18	4	58	2	4 14	18	5	53	6 6	5 46
19	4	11	41	5 55	19	4	0	0	4 9	19	5	54	6 6	6 6
20	4	12	40	5 56	20	5	2	58	3 3	20	5	55	6 5	6 23
21	4	12	39	5 59	21	5	4	56	3 1	21	5	56	6 4	6 49
22	4	12	38	6 2	22	5	6	54	2 46	22	5	57	6 3	7 10
23	4	12	37	6 5	23	5	8	52	2 31	23	5	59	6 1	7 31
24	4	12	36	6 8	24	5	9	51	2 16	24	6	0	6 0	7 52
25	4	12	35	6 8	25	5	11	49	2 2	25	6	1	5 59	8 13
26	4	12	34	6 9	26	5	12	48	1 44	26	6	3	5 57	8 33
27	4	12	33	6 9	27	5	14	46	1 27	27	6	4	5 56	8 53
28	4	12	32	6 8	28	5	16	44	1 10	28	6	6	5 54	9 13
29	4	12	31	6 6	29	5	17	43	0 53	29	6	8	5 52	9 33
30	4	12	30	6 5	30	5	18	42	0 34	30	6	11	5 49	9 53
31	4	12	28	6 3	31	5	20	40	0 16					

<p>Erdferne des ( Montag d. 1. im 1° des Schützen.</p> <p>Erdnähe des ( Sonntag d. 14. im 2° der Zwillinge.</p> <p>Erdferne des ( Sonntag d. 29. im 4° des Schützen.</p> <p>Die Sonne rückt aus dem Krebs in das Zeichen des Löwen Dienstag d. 23. d. M. Nachmitt. 1 Uhr 11. Min. 10 Sec.</p> <p>Saturn geht um Mitternacht auf. — Jupiter um eine halbe Stunde später. — Mars verschwindet schon um 11 und 10 Uhr vor Mitternacht. — Venus geht nach 2 Uhr Morgens als schöner Morgenstern auf und zeigt den 28. Jult schon eine Beleuchtung von 9 Zoll, d. i. 3/4 in Osten. — Merkur geht Morgens zwischen 4 und 3 Uhr auf.</p> <p>Merkur in der Sonnenferne d. 1. Venus größte heliocentrische Breite südl. d. 29.</p> <p>Am 2. d. M. ist die Sonne in ihrer größten Entfernung von der Erde im 9° 51' 4" des Krebses Morgens 10 Uhr 21 M. 45 Sec.</p>	<p>Erdnähe des ( Sonntag d. 11. im 6° der Zwillinge.</p> <p>Erdferne des ( Sonntag d. 25. im 7° des Schützen.</p> <p>Partiale Mondesfinsterniß in d. Nacht v. 2. zum 3. Aug., in Europa sichtbar.</p> <p>Die Sonne rückt aus dem Löwen in das Zeichen der Jungfrau Freitag d. 23. d. M. Abends 7 Uhr 38 M. 24 Sec. — Die Tage werden kürzer.</p> <p>Saturn ist beynähe die ganze Nacht sichtbar, da er schon nach 10 und 9 Uhr Abends erscheint — Jupiter eben so nur um eine halbe Stunde später. — Mars geht schon um 9 Uhr Abends unter. — Venus tritt nach 1 Uhr als Morgenstern mit unsern Horizont und hat d. 18. Aug. in Osten schon eine Beleuchtung von 10 Zoll oder 5/6. — Merkur geht nach 2 und 4 Uhr Morgens auf.</p> <p>Merkurs größte westl. Ausweichung v. der Sonne 19° d. 4. Ceres in der Sonnenferne den 10. Merkur in der Sonnennähe den 14. Mars in der mittleren Entfernung von der Sonne den 17.</p> <p>Sonnenfinsterniß in der Nacht v. 16 zum 17. Aug., in Europa nicht sichtbar.</p>	<p>Erdnähe des ( Samstag d. 7. im 9° der Zwillinge.</p> <p>Erdferne des ( Samstag d. 21. im 10° des Schützen.</p> <p>Die Sonne rückt aus der Jungfrau in das Zeichen der Waage Montag den 23. d. M. Abends 4 Uhr 17 Min. 22 Sec. — Herbst-Tags und Nachtgleiche. — (Zweytes Aequinoctium).</p> <p>Saturn kann die ganze Nacht beobachtet werden, da er Abends gegen 8 Uhr schon aufgeht. — Jupiter eben so, nur später. — Mars kann nur kurze Zeit nach Sonnenuntergang noch gesehen werden, da er bald darauf selbst verschwindet. — Venus geht nach 2 und 3 Uhr Morgens auf, den 22. Sept. schon mit der herrlichen Beleuchtung von 11 Zoll in Osten. Merkur ist in der Sonne, geht aber erst nach dieser unter.</p> <p>Venus in der Sonnennähe d. 26. Merkur in der Sonnenferne d. 26.</p>
---	--	---

October,					November,					December,				
der Tag nimmt ab von 11 St. 34 Min. bis 9 St. 48 Min.					der Tag nimmt ab von 9 St. 44 Min. bis 8 St. 30 Min.					der Tag nimmt ab von 8 St. 28 Min. bis 8 St. 6 Min.				
M. S.	Sonnen-		Uhren zu spät M. S.		M. S.	Sonnen-		Uhren zu spät M. S.		M. S.	Sonnen-		Uhren zu spät M. S.	
	Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.				Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.				Aufgang. Uhr Minut.	Untergang. Uhr Minut.		
1	6	13	5	47	10	12	1	7	46	4	14	10	50	
2	6	15	5	45	10	31	2	7	47	4	13	10	27	
3	6	17	5	43	10	50	3	7	48	4	12	10	4	
4	6	19	5	41	11	8	4	7	49	4	11	10	40	
5	6	21	5	39	11	26	5	7	50	4	10	9	15	
6	6	24	5	36	11	44	6	7	51	4	9	8	50	
7	6	26	5	34	12	1	7	7	51	4	8	8	24	
8	6	28	5	32	12	18	8	7	52	4	8	7	58	
9	6	30	5	30	12	35	9	7	53	4	7	7	31	
10	6	31	5	29	12	50	10	7	54	4	7	7	7	
11	6	33	5	27	13	6	11	7	55	4	6	6	36	
12	6	35	5	25	13	21	12	7	56	4	6	6	8	
13	6	36	5	24	13	35	13	7	56	4	5	5	40	
14	6	38	5	22	13	49	14	7	56	4	5	5	11	
15	6	40	5	20	14	3	15	7	56	4	4	4	42	
16	6	41	5	19	14	15	16	7	57	4	4	4	13	
17	6	43	5	17	14	28	17	7	57	4	3	3	41	
18	6	44	5	16	14	39	18	7	57	4	3	3	19	
19	6	46	5	14	14	50	19	7	57	4	3	3	2	
20	6	47	5	13	15	1	20	7	57	4	3	3	14	
21	6	48	5	12	15	11	21	7	57	4	3	3	44	
22	6	50	5	10	15	20	22	7	57	4	3	3	1	
23	6	52	5	8	15	29	23	7	57	4	3	3	44	
24	6	54	5	6	15	37	24	7	57	4	3	3	0	
25	6	56	5	4	15	44	25	7	57	4	3	3	14	
26	6	58	5	2	15	51	26	7	57	4	3	3	16	
27	7	0	5	0	15	57	27	7	57	4	3	3	46	
28	7	2	4	58	16	2	28	7	57	4	3	3	15	
29	7	4	4	56	16	6	29	7	56	4	4	4	45	
30	7	5	4	55	16	10	30	7	55	4	5	5	13	
31	7	6	4	54	16	13		7	54	4	6	6	43	

Erdnähe des ( Samstag d. 5. im 12<sup>o</sup> der Zwillinge.

Erdferne des ( Samstag d. 19. im 13<sup>o</sup> des Schützen.

Die Sonne rückt aus der Waage in das Zeichen des Scorpions Donnerstag den 24. October Morgens 3 Uhr 16 Min. 7 Sec. — Die Tage werden kürzer.

Saturn kann die ganze Nacht beobachtet werden, denn er tritt schon Abends um 6 Uhr in unsern Gesichtskreis und verschwindet erst mit dem Aufgang der Sonne. — Jupiter eben so, doch um eine Stunde später. — Mars geht vor 7 Uhr Abends unter. — Venus erscheint als prächtiger Morgenstern, nach 4 und 5 Uhr Morgens und hat beynahe schon volles Licht. — Merkur dagegen geht Abends bald nach der Sonne unter.

Merkurs größte östl. Ausweichung von der Sonne 24 3/4<sup>o</sup> d. 13. Venus größte heliocentrische Breite nordl. d. 18.

Den 3. ist die Sonne in ihrer mittlern Entfernung von der Erde.

Erdnähe des ( Freitag den 1. im 15<sup>o</sup> der Zwillinge.

Erdferne des ( Freitag d. 15. im 16<sup>o</sup> des Schützen.

Erdnähe des ( Freitag d. 29. im 18<sup>o</sup> der Zwillinge.

Die Sonne rückt aus dem Scorpion in das Zeichen des Schützen Freitag den 22. November Abends 8 Uhr 54 Min 3 Sec. — Die Tage werden kürzer.

Saturn ist die ganze Nacht sichtbar bis gegen Sonnenaufgang, da er erst zwischen 7 und 5 1/2 Uhr Morgens unter sinkt. — Jupiter eben so, doch aber eine Stunde später. — Mars geht bald nach der Sonne unter, nachdem er den ganzen Tag unsichtbar gewesen ist. — Venus ist prächtig beleuchteter Morgenstern mit beynahe vollem Lichte, geht aber erst gegen 6, später gegen 7 Uhr Morgens auf. — Merkur geht auch erst um 6 Uhr Morgens auf und wird nach Sonnenaufgang unsichtbar.

Merkur in der Sonnennähe den 10. Merkurs größte westl. Ausweichung von der Sonne 19 2/3<sup>o</sup> d. 21.

Erdferne des ( Donnerstag den 12. im 19<sup>o</sup> des Schützen.

Erdnähe des ( Freitag d. 27. im 21<sup>o</sup> der Zwillinge.

Die Sonne rückt aus dem Schützen in das Zeichen des Steinbocks Sonntags den 22. December Morgens 9 Uhr 24 Min. 30 Sec. — Winter, Sonnenwende.

Saturn verschwindet Morgens zwischen 5 und 3 Uhr. — Jupiter geht Morgens zwischen 7 und 5 Uhr unter. — Mars geht eine Stunde nach der Sonne unter und kann also wenig gesehen werden. — Venus geht erst gegen 8 Uhr Morgens als Morgenstern auf und hat den 24. December ihr volles Licht. — Merkur geht Morgens kurz vor der Sonne auf und kommt später in das Sonnenlicht.

Ceres größte heliocentrische Breite südlich d. 17. Merkur in der Sonnennähe den 25.

I. Astronomisch-chronologisch-meteorologisches Jahrbuch mit Uebersichtstabellen von Europa und dem teutschen Bund, einer Parallele: Asien, Amerika, die alte und die neue Welt, und einer kurzgefaßten Geschichte von Teutschland seit seiner Bekanntheit.

A. Astronomie oder Sternkunde.

Das Weltall.

Es begreift alles in sich, was über, unter und neben uns ist. Wir sind von einem unermesslichen Raume umgeben, und in diesem Raume befinden sich unzählige Körper. Diesen Raum nennen wir Himmel, die großen in diesem Raume schwebenden Körper Himmelskörper, Weltkörper, Sterne, und die ganze Ordnung und Verbindung dieser Körper Weltgebäude, oder Weltall. Wenn wir den Himmel, oder dieses Weltall aufmerksam betrachten, so bemerken wir eine

Verschiedenheit der Himmelskörper;

indem mehrere derselben immer ihre Lage gegen einander behalten, andere aber verändern, noch andere sogar mit Schweifen versehen sind; woraus der Schluß hervorgeht, daß diese Körper nicht von einerley Art sind, und sich nach den Beobachtungen:

- 1) in Fixsterne, oder Sonnen,
- 2) in Wandelsterne, oder Planeten, und
- 3) in Bartsterne, oder Cometen, theilen.

Was sind Fixsterne?

Diese unterscheiden sich von den anderen Sternen theils durch ein funkelndes Licht, theils durch den unveränderlichen Ort, welchen sie fast immer in gleicher Entfernung von einander zu behalten scheinen, weswegen sie Fixsterne genannt werden. Alle diese Fixsterne sind Sonnen:

- 1) Weil ihr großer und zitternder Glanz beweiset, daß sie ihr eigenes Licht haben,
- 2) weil sie unermesslich weit von unserer Sonne entfernt sind, daß sie unmöglich ihr Licht von derselben erhalten, und auf uns zurückwerfen können. Wir erblicken mit bloßen Augen schon 6000 Fixsterne, und durch Hülfe der Fernröhre eine unermessliche Zahl von vielen Millionen. Sie gehen ins Unendliche, in die ewigen Tiefen des Weltraums, wohin kein Sehrohr dringen kann! — Die Zahl dieser Welten zu bestimmen, steht der menschliche Verstand stille, und wir bekommen den erhabensten Begriff von dem unendlichen Wesen, welches alle diese unzählbare Welten durch seine Allmacht erschuf, und durch ein Gesetz leitet — von Gott! —

Die bekannten Fixsterne werden nach der scheinbaren Größe ihres Lichtglanzes in acht Classen getheilt, und man bezeichnet sie nach dieser Eintheilung als Sterne von der ersten, zweyten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebenten und achten Größe.

In Bezug auf unsere Erde theilt man die Sterne in die nördlichen und südlichen Gestirne (Sternbilder), die durch gewisse Rahmen unterschieden werden. Von welchen zwölf besonders merkwürdig sind, weil die Erde, bey ihrem Umlaufe um die Sonne, unter denselben hinweggeht. Sie heißen die zwölf himmlischen Zeichen, oder der Thierkreis. Ihre Rahmen und Charaktere findet man in allen Kalendern.

Bewegung der Fixsterne.

Die Fixsterne bewegen sich meistens um ihre Achse. — Obgleich wir keine andere Bewegung oder Lauf mit dem bloßen Auge bemerken; so finden die Sternkundigen doch, daß die Fixsterne alle 72 Jahre einen Grad am Himmelsgewölbe zurücklegen, und daß sie daher in 72 Mahl 360 Jahren ihren großen Umlauf vollenden, und wieder an ihren vorigen Ort kommen. Diesen Zeitraum nennt man das große Platonische Weltjahr. Der merkwürdigste Fixstern für uns ist die Sonne.

Was ist die Sonne?

Es ist derjenige runde, leuchtende und glänzende Körper, welcher unserer Erde, und allen Planeten um uns, Licht gibt, die Wärme erregt, wodurch wir Leben und Munterkeit erhalten, die Erde durch die entwirrte Wärme fruchtbar macht, Tag und Nacht schafft, und die Zeit eintheilet. Mit unsichtbaren, ewigen Banden ist unser Wohnplatz, die Erde, an ihren belebenden Mittelpunct die Sonne, gebunden, als eine Wunderschöpfung Gottes, dessen Allmacht auch der Seele des Menschen Unsterblichkeit verlieh; was Jedem einleuchten wird, der über den Zustand des Weltalls nur einiger Maßen nachdenkt. — Dieser für uns so wichtige Fixstern, welcher bey den alten Agyptern das Bild der göttlichen Vorsehung war, würdigt sich allerdings einer nähern Betrachtung.

Wie groß ist die Sonne?

Die Größe der Sonne, als einer Kugel, wird auf folgende Art berechnet:

Der Durchmesser der Sonne beträgt mehr als 194,000 geographische Meilen. Ihr Umkreis 611,000

geographische Meilen. Ihre Oberfläche 118,093 Millionen Q. Meilen. Ihr körperlicher Raum ist 760 Mal größer, als der Raum aller ihrer Nebenplaneten, und aus der Sonne können 1,460,000 unserer Erdkugeln gemacht werden. An der Wahrheit dieser Größe können wir nicht zweifeln, denn die mathematischen Ausmessungen, welche man angestellt hat, um die Größe der Sonne zu bestimmen, sind eben so sicher und zuverlässig, als wenn wir selbst eine Reise dahin unternommen, und sie mit der Meßkette in der Hand, ausgemessen hätten. Kann man nämlich bey den oberen Sternen, durch ein Merkmal an der Oberfläche derselben, die Zeit finden, in welcher sie sich um ihre Achse drehen; so kann man auch durch Berechnung ihre Größe finden.

Um einen bildlichen Begriff von der Größe der Sonne zu geben, denke man sich die Sonne als eine hohle Kugel. Könnte nun die Erde in sie hineingeseht werden, so würde sie daselbst nicht mehr Raum einnehmen, als etwa eine Haselnuß in einer Dorfkirche. — Wenn unsere Erde im Mittelpuncte der Sonne sich befände, so würde der Mond, welcher 51,000 Meilen von uns entfernt ist, im Umkreise des Sonnenkörpers, seine Bahn ganz füglich um die Erde vollenden können, ohne den äußersten Rand der Sonne zu berühren; denn wenn die Sonne sich an dem Orte unserer Erde befände; so würde ihr Umfang nicht allein bis an den Mond, sondern noch 150,000 Meilen über den Mond hinausreichen. Indessen so groß unsere Sonne ist; so klein ist sie wieder in Vergleichung mit andern Fixsternen. J. B. der nächste Fixstern nach der Sonne heißt Sirius. Dieser ist so groß, daß mehr als eine Million solcher Sonnen, wie die unsrige ist, aus ihm gemacht werden können.

#### Bewegung der Sonne.

So groß auch die Sonnenmasse ist, so muß sie doch den Gesetzen der allgemeinen Bewegung folgen, sie dreht sich frey schwebend, wie unsere Erde und alle Weltkörper, in dem unendlichen Raum des Weltalls, innerhalb 25½ Tagen um ihre Achse. Dieß wissen wir aus folgenden Beobachtungen: Man merkt in der Sonne öfters größere und kleinere dunkle Flecken, von verschiedener unregelmäßiger Gestalt, welche in der Mitte dunkler als an dem Rande sind, bald kleiner werden, und endlich wieder verschwinden; doch sind sie öfters mehrere Monathe lang sichtbar.

Diese Flecken bewegen sich regelmäßig von Osten nach Westen auf der Sonnenscheibe, und es dauert 13½ Tage, bis sie von dem östlichen Rande der Sonne an den westlichen gelangen, und eben so viele Tage vergehen wieder, ehe sie ihren Weg hinter der Sonne zurücklegen können, um wieder an dem östlichen derselben aufs neue erscheinen zu können, und so ihren Lauf fortzusetzen.

Daraus macht man nun den richtigen Schluß, daß

die Sonne eine Zeit von 25½ Tagen nöthig habe, um sich um ihre Achse zu drehen, und daß sie diese Bewegung in 25½ Tagen mache. Übrigens rückt sie auch, wie jeder Fixstern, in 72 Jahren Einen Grad im Himmelsraume fort.

Was sind Sonnenflecken, Sonnenfackeln?

Die Flecken an der Sonne sind bedeutend. Die Größe derselben beträgt, nach bekannt gewordenen Ausmessungen, oft 4000 bis 6000, zuweilen sogar 50.000 geographische Meilen im Durchmesser. — Geographische Meilen gehen 15 auf einen Grad des Äquators, gewöhnliche deutsche Meilen dagegen nur 12. — Außer diesen dunkeln Flecken bemerkt man noch helle, weißliche Flecken in der Sonnenscheibe, welche wahrscheinlich aus einem zu sehr zusammengehäuften, oder zu dicht zusammengedrängten, Lichtstoffe entstehen. Diese helle Flecken nennt man Sonnenfackeln. Überhaupt zeigen beyde Arten von Flecken an, daß die Sonne kein Feuerklumpen, sondern ein Körper, ebenfalls von der Beschaffenheit ist, wie die Planeten; nur daß in der Sonnen-Atmosphäre sich ungeheuer viel Lichtstoff entwickelt, welcher die Sonne alsdann so umgibt, wie die Erde. Die dichtern, hellern Stellen sind demnach die Sonnenfackeln, und die dünnern, nicht so hellen die Sonnenflecken, welche wieder verschwinden, so wie sich der Lichtkreis der Sonne verdichtet.

Was nützt die Sonne dem Menschen?

Die Sonne leuchtet und erregt Wärme. Der in ungeheurer Menge im Lichtkreise der Sonne entwickelte Lichtstoff verbindet sich leicht und schnell mit dem Wärmestoffe, welcher nicht von der Sonne zu uns kommt, sondern in der Erde, in der Luft und ihren Körpern vorhanden ist. Die Sonnenstrahlen entwickeln nur den Wärmestoff in den Erdkörpern, und so wird die Wärme für uns fühlbar. Läge im Lichtstoff schon der Grund der Wärme, so müßte auch in der heißesten Jahreszeit, wenn die Sonnenstrahlen aufhörten, also in der Nacht, eine Erstarren erregende Kälte eintreten, welches doch der Fall nicht ist.

Neuere Beobachtungen scheinen zu beweisen, daß die leuchtenden Strahlen der Sonne ganz von denjenigen verschieden sind, welche Wärme erregen.

Indeß stehen die Sonnenstrahlen mit dem Wärmestoff in sehr naher Verwandtschaft; denn je dichter und ungeschwächer die Sonnenstrahlen auf einen Körper fallen, desto stärker wird die Wärme; daher ist die dünnere Luft auf hohen Bergen kälter als die dichtere in den Thälern. Dazu kommt noch, daß auf hohen Bergen keine so große Mannigfaltigkeit von Körpern vorhanden ist, als in den niedrigen Gegenden, aus welchen das Sonnenlicht Wärme entwickeln könnte. Der Grad der Wärme hängt von der Richtung der Sonnenstrahlen ab, fallen sie senkrecht, so ist auch die Hitze stärker.

Aus diesem Grunde ist es im Sommer wärmer bey uns, als im Winter, weil die Strahlen im Sommer senkrechter auf den Theil der Erde fallen, welchen wir bewohnen, obgleich die Sonne in dieser Jahreszeit weit entfernt von uns ist, als im Winter.

Im Winter machen die Strahlen einen stumpfen Winkel auf die Erde, weil die Sonne tiefer steht, folglich können sie auch keine bedeutende Wärme erregen. So fallen die Sonnenstrahlen im Winter auf einer Fläche auf den Schnee, ohne den Wärmestoff zu erregen, und ohne daß der Schnee schmilzt, im Sommer aber werden Steine, Eisen *ic.*, auf welche sie fallen, so heiß, daß man sie kaum anrühren kann. Dieß rührt von der mehr oder weniger senkrechten Richtung der Sonnenstrahlen her, welche man auch in Brenngläsern und Hohlspiegeln sammelt, wodurch sich die Hitze so vermehrt, daß man alle Körper entzünden, Metalle schmelzen, Steine und sogar Diamanten zerstören kann.

Was ist das Ptolomäische und Copernicanische System?

Die Beobachter des Himmels haben zu verschiedenen Zeiten auch verschiedene Vorstellungen von der Ordnung und Verbindung der Sonne und ihrer Planeten gemacht. Diese Vorstellungen heißen Sonnen- oder Welt-Systeme. Die älteste Vorstellung ist von Claudius Ptolomäus, einem Gelehrten aus Alexandrien in Ägypten, welcher in der Mitte des zweyten Jahrhunderts lebte, und als Astronom um Geographie, Mathematik und Sternkunde sich ausgezeichnete Verdienste erwarb. Sein Werk, in 13 Büchern verfaßt, enthält eine vollständige Sammlung der alten, astronomischen Kenntnisse und Beobachtungen, wovon viele jetzt noch höchst schätzbar sind. Sein Weltsystem war:

„Die Erde steht in der Mitte der Welt unbeweglich, und um sie bewegen sich die (fünf damals bekannten) Planeten, nebst der Sonne und dem Monde.“

Diese irrige Vorstellung erhielt sich bis in das sechzehnte Jahrhundert. Im Jahre 1542 stellte der Arzt Copernicus in Thorn ein neues Welt-System auf, welches dem Ptolomäischen gerade entgegen war; denn er gab an:

a) Es ist eine Behauptung gegen die Vernunft, daß um unsere kleine Erde, welche gegen die ganze Schöpfung nur ein Sandkorn ist, der ganze Himmel, mit so unzähligen Millionen wohl größerer Weltkörpern sich täglich in 24 Stunden bewege.

b) Die wenigsten Erscheinungen des Himmels lassen sich nach dem Ptolomäischen Systeme richtig und deutlich erklären.

c) Unsere Augen und Sinne können nichts anders entscheiden, als daß der Stand der Sonne und anderer Weltkörper täglich ihre Stellung gegen uns verändern; allein sie können nicht beurtheilen, ob es durch Bewe-

gung der Erde, oder durch Bewegung des ganzen Firmaments geschehe;

d) daß sein neues System auch nicht der heiligen Schrift widerspreche, weil dort die Verfasser sich nach dem Scheine der Sinne und nach dem eingeführten Sprachgebrauche ausgedrückt hatten.

Dieses neue System heißt das Copernicanische, und besteht in folgenden Punkten:

1) Die Sonne ist der Fixstern unsers Welt-Systems, und hat nur die Bewegung um ihre Achse, welche sie in 25½ Tagen vollendet.

2) Alle Planeten bewegen sich um die Sonne.

3) Die Erde ist ein Planet, und zwar der Reihe nach, in Hinsicht der Entfernung von der Sonne, der Dritte.

4) Der Mond ist kein Haupt-Planet, sondern nur ein Neben-Planet, oder Trabant der Erde.

5) Alle Fixsterne sind Sonnen, und haben nur die Bewegung um ihre Achse, wahrscheinlich haben sie auch wieder ihre Planeten, und es gibt so viele Sonnensysteme, als es Fixsterne gibt.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahre.)

## B. Chronologie oder Zeitrechnungskunde.

Warum sind die Aposteltage und die Tage der heiligen Märtyrer den Christen merkwürdig?

Schon die ersten Christen erkannten es als eine große Wohlfahrt, daß Gott sie durch die Apostel zur christlichen Religion rufen ließ. Alles, was die Apostel, theils mündlich, theils schriftlich, gelehrt haben, verehrten sie mit heiliger Achtung. Diese Achtung verdienten aber auch die edlen Männer in einem vorzüglichen Grade; denn sie waren es, die, um die christliche Religion auszubreiten, und derselben in die Herzen der Menschen Eingang zu verschaffen, keine Mühe und keine Beschwerden, ja nicht einmahl den Tod fürchteten, und sich willig dem größten Leiden unterzogen. Es ist rührend, die Thaten und Leiden der Apostel zu lesen.

Die Nahmen der Apostel sind: Petrus, sonst Simon genannt; Andreas, ein Bruder des Petrus; Jacobus, der Ältere, ein Sohn des Jbedäus; Johannes, des ältern Jacob Bruder; Philippus; Bartholomäus, welchen einige für den Nathanael halten; Thomas; Mathäus Levi, ein Sohn des Alphäus; Jacobus, der Jüngere, des Alphäus Sohn; Judas Lebbaeus; Zelotes, von Cana; Judas Ischariots, der Verräther Christi, an dessen Stelle nach der Himmelfahrt, Matthias zum Apostel ernannt wurde. Im folgenden Jahre wurde auch Paulus auf eine außerordentliche Weise zum Apostel berufen.

Auch die Tage der Märtyrer kamen schon frühe, vielleicht früher noch, als die Aposteltage, in der christlichen Kirche auf. Märtyrer waren diejenigen, welche um des Bekenntnisses der christlichen Religion willen von den Heiden gemartert oder gar getödtet wurden, wie dieß bey den meisten Aposteln der Fall war.

Woher hat das Fest der heiligen Schutzengel seinen Ursprung?

Es ist eine alte, in der heiligen Schrift gegründete, und von der Kirche angenommene Lehre, daß uns heilige Engel zu Beyständen von Gott gegeben seyen. Der Heiland sagt, daß wir ja keines seiner Kleinen ärgern sollen, weil ihre Engel das Angesicht des Vaters im Himmel sehen.

Nach der Schrift ist der heilige Michael einer der ersten und vorzüglichsten heiligen Engel. Der Michaelis Tag ist schon in früheren Zeiten an einigen Orten gefeyert worden; nur erst später erhob man ihn zum allgemeinen Festtag der Kirche.

Lange hindurch verehrte man an diesem Tage alle heiligen Engel, bis man endlich die heiligen Schutzgeister durch ein besonderes Fest zu verehren anfing, welches nun auch am 14. oder 15. Sonntage nach Pfingsten begangen wird.

Woher kommt das Fest aller Heiligen und der Tag aller Seelen?

Als sich in Rom das Heidenthum immer mehr verlor, und das Christenthum feste Wurzel faßte, wurden mehrere heidnische Tempel in christliche Kirchen verwandelt, und einer davon, das Pantheon oder der Tempel aller Götter, das noch jezt unter dem Nahmen der runden Kirche bekannt ist, zu Ehren der Mutter Jesu und aller Märtyrer im Jahre 609 feyerlich eingeweiht.

Mehr als hundert Jahre nachher wurde in der Peterskirche eine Capelle errichtet, und der Ehre des Heilands, der heiligen Jungfrau, der heiligen Märtyrer und Bekenner, und aller Gerechten, welche auf der ganzen Erde ruhen, gewidmet. Man verordnete zu dieser Verehrung Kestücke, Gebethe und eine Messe. Die runde Kirche genoß aber größere Ehren und einen stärkeren Zugang, bis sich auch nach und nach die Verehrung aller Heiligen dahin zog.

Es strömten aus allen Gegenden Menschen zur Feyer dieses Festes aller Heiligen nach Rom, und eben deswegen wurde es von dem May, an dessen dreyzehnten Tage, oder Sonntags darauf, es begangen wurde, auf den ersten November versetzt, weil um diese Zeit mehrere Früchte und Lebensmittel zu haben sind.

Dieß geschah im Jahre 800, und 835 wurde das Fest aller Heiligen allgemein eingeführt, und am Vorabend desselben das Fasten beobachtet.

So wie nun nach der Verordnung der Kirche die Feyerlichkeit aller Heiligen begangen wurde, so sollte man Tags darauf auch das Andenken aller in dem Herrn ruhenden Personen mit Psalmen und Almosen, und vorzüglich mit Haltung der Messen feyern.

Wie entstanden die Marienfeste?

Außer dem Feste Mariä Reinigung und Mariä Verkündigung gibt es in unserer Kirche noch mehrere sogenannte Frauenfeste, als: Mariä Helmsuchung, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt, Mariä Opferung, Mariä Vermählung, Mariä Empfängniß, Mariä sieben Schmerzen, das Fest Mariä Trost, des Scapulierers, des Rosenkranzes und Mariä Schnee.

Das Fest Mariä Heimsuchung erinnert uns an den Besuch, welchen Maria ihrer Base Elisabeth abstattete, um mit ihr das göttliche Geheimniß ihres frommen Herzens zu theilen, daß sie nämlich die Mutter Jesu werden sollte.

Das Fest Mariä Empfängniß stühet sich auf die fromme Meinung der Gläubigen, daß Maria, die seligste Jungfrau, die von Ewigkeit her zur Mutter des Mensch gewordenen Gottes auserwählet ward, in ihrer Empfängniß vor der Erbsünde bewahret, und unbeschlecket empfangen worden sey.

Am Feste Mariä Geburt freuen wir uns ihrer, als fromme Verehrer, wie sich getreue Unterthanen am Geburtstage ihrer Königin freuen, und auch äußerlich ihre Verehrung und Freude zu erkennen geben.

Der Tag Mariä Opferung erinnert uns an den alten frommen Gebaud der Juden, welche ihre Töchter der Aufsicht der Priester in dem Tempel überließen, damit sie dort mit einer besondern Sorgfalt und Frömmigkeit erzogen würden. Die Kirche glaubt, daß die Ältern Mariä ihre Tochter der Sorgfalt der Priester übergeben, und dem Allerhöchsten aufgeopfert haben.

Die Vermählung Mariä mit Joseph sehen die Evangelisten voraus, wenn sie gleich dieselbe nicht erzählen. Der Erzengel Gabriel, sagt Luc. 1, 26, 27, wurde zu einer Jungfrau gesandt, die mit einem Manne vermählt war, der Joseph hieß. — Es wird dieses Fest begangen, um die Eheleute zu erinnern, daß die Vermählung und Vereinigung der Herzen im Ehestand nothwendiger und heiliger sey, als die Vereinigung der Leiber.

Das Fest Mariä Himmelfahrt erinnert uns an ihren Tod, an ihre Auferstehung, und an ihren Eintritt in die himmlische Glorie, wo sie als die schönste Braut gekrönt, und von allen Seligen als ihre Königin erkannt und verehrt wird.

Wer denkt am Tage Mariä sieben Schmerzen nicht an die Worte des heil. Johannes: Maria, die Mutter Jesu, stand bey seinem Kreuze? Joh. 19, 25. Unter diesem Kreuze trank sie mit ihrem sterbenden Sohne den bittersten Kelch aller Leiden und Schmerzen

aus. Das geweisagte Schwert durchschnitt ihre Seele. Der Nahme sieben Schmerzen, zeigt nicht an, daß Maria nur sieben Schmerzen erlitt, sondern, daß ihrer Schmerzen viele waren.

Die Feste: Maria Trost, des Scapulier's, und des Rosenkranzes wurden von den Augustinern, Carmeliten und Dominicanern eingeführt. Im Heiligenkalender des Jahrs 1499 kommen diese Feste noch nicht vor. Erst im Jahre 1573 traf Gregor XIII. die Verfügung, daß in denjenigen Kirchen, welche einen Altar oder eine Capelle des Rosenkranzes haben, das Rosenkranzfest begangen werden soll.

Die Zahl der Marienfeste, deren viele nicht in der Würde eines Feiertages stehen, vermehrte sich daher erst nach und nach, indem die ältesten Kalender nur zwey Frauenfeste enthalten: die Reinigung und Entschlafung Maria.

Die Marienfeste sind von der Kirche dazu eingeführt, um die Gläubigen zur Nachahmung der vornehmsten Tugenden Maria zu ermuntern. Die Unschuld ihres Lebens, ihre Hingebung in den Willen Gottes, ihr Dulden und Ausharren in jedem, auch noch so widrigen Schicksale ihres Lebens, sind belehrend und nachahmungswürdig für jeden Christen.

### C. Meteorologie oder Witterungskunde.

Was nennen wir das Wetter oder den Witterungslauf?

Unter dem Ausdrucke Witterungslauf versteht man alle Veränderungen im Dunstkreise, in so ferne sie auf den Zustand der Luft und die Erscheinungen in derselben, besonders auf heitere oder trübe Tage, Wärme, Hitze, oder Kälte, Gewitter, Regen, Schnee oder Hagel, Winde, oder Orkane ic. Einfluß haben.

Über keinen Gegenstand wird wohl mehr geredet, und über keinen mögen wohl unrichtigere Vorstellungen herrschen, als über den Witterungslauf, weil man die Ursache der veränderten Witterung gewöhnlich da sucht, wo sie nicht liegt. Die Menschen sehen sie nämlich außerhalb unsers Erdkörpers, in die Einwirkungen anderer Himmelskörper, der Sonne und der übrigen Planeten, und haben dabey das Vorurtheil, daß oft Lusterscheinungen, welche nur einen Strich der Erde betreffen, auf ganze Erdtheile, oder auf die ganze Erde selbst, mächtig wirken.

Die Sternkunde gibt keinen Aufschluß über den Witterungslauf.

Es war früher die Meinung, als wenn man aus der Sternkunde große Aufschlüsse über den künftigen Witterungslauf folgern könnte; denn man erwartete, daß dersjenige, welcher den Lauf der Himmelskörper be-

rechnen, Sonnen- und Mondfinsternisse vorherzusagen vermöge, auch den Gang der Witterung nach den Verhältnissen des Firmaments vorher anzukünden im Stande sey.

In dieser unrichtigen Ansicht wurde für jedes Jahr ein Himmelskörper, als Regent der Erde bestimmt, und man setzte im Kalender neben dem Zeichen des Thierkreises, oder der Mondesviertel, auch die Bestimmung, ob die Erde Regen, Schnee, Gewitter oder Stürme zu erwarten habe.

Es war gut, daß man dabey doch nicht vergaß, den Schnee in den Winter, und die Gewitter in die heiße Jahreszeit zu setzen; so wurde das gemeine Hausbuch eine Art Sterndeuterey und die Regel für den Witterungslauf, und dieses letztere zog den gemeinen Mann um so mehr an, da ihm natürlich mehr daran gelegen war zu wissen, ob er im künftigen Jahre einen trockenen oder nassen Sommer zu erwarten habe, als zu wissen, in welcher Zeit der Merkur seinen Lauf um die Sonne vollende. — Da nun aber die Himmelskörper auf unsern Dunstkreis einen solchen geringen Einfluß haben, daß sie in demselben keine Veränderung im Laufe der Witterung zu bewirken vermögen, so kann also auch aus der Sternkunde keine Aufklärung für den Witterungslauf verlangt werden.

Der Witterungslauf läßt sich nur nach dem Dunstkreise bestimmen.

Unsere Erde hat 1719 teutsche Meilen im Durchmesser, 5400 teutsche Meilen im Umfange 9,282,000 D. Meilen im Flächeninhalt. Der Luftkreis, welcher die Erde wie ein zweytes Meer, von allen Seiten umgibt, mag sich allenfalls 10 Meilen, vielleicht auch noch etwas höher, von der Erde aufwärts erheben. Wo dieser aufhört, fängt der Äther, eine viele hundert tausend Mahl feinere Materie, an. Der Äther wird nicht von den Himmelskörpern erleuchtet; sondern der Lichtstoff kann sich erst in unserm Luftkreise entwickeln. — Der Luftkreis ist aber nicht von unten bis oben gleich dicht; denn die höchsten Dunst- und Regenwolken gehen etwa nur eine halbe Meile über die Erdoberfläche hinweg, deswegen befindet man sich auf dem Dholagir (26,862 Schuh hoch), und dem Tschimboraasso (19,602 Schuh hoch) weit über dem Gewölbe.

Innerhalb dieser Wolkengegend, oder zwischen derselben und dem Erdboden, also in den untern oder niedern Gegenden des Luftkreises, bildet sich der sogenannte Dunstkreis. Dieser ist eigentlich das allgemeine Luftmagazin der Natur. Hier werden die Dünste aus den drey Reichen der Natur, — thierische, Pflanzen- und Mineral-Stoffe, — welche Winde oder Sonnenstrahlen von der Erde losgerissen haben, — entwickelt, in die feinsten Theile aufgelöst, und in Wolken gesammelt. Hier werden die Gasarten, das heißt, die

völlig unsichtbare, flüssige Materie, erzeugt, die Dünste durch chemische Mischung, Auflösung und Zersetzung in Regen, Schnee, Hagel, Thau und Nebel ic. verwandelt, und der Erdboden damit befeuchtet, während dieser Luft niederschlag wieder durch andere steigende Dünste ersetzt wird.

Der Dunstkreis der Erde ist gegen das Ganze unbedeutend klein; denn er steht in Hinsicht seiner Höhe in dem nähmlichen Verhältnisse, wie die Dicke eines Bogen Papiers um einen Globus gehalten, welcher einen Schuh im Durchmesser hat. Daraus ist aber auch der Schluß eben so klar, daß alle uns bedenklichen Luft- und Witterungserscheinungen, Stürme und Gewitter, Wolkenbrüche und Hagelschläge, welche in diesem so dünnen, feuchten Überzuge der Erde erzeugt werden, auf das Ganze einen eben so unbedeutenden Einfluß haben, als die Himmelskörper auf ihn wirken können.

Die Ursache der Veränderungen in unserm Dunstkreise liegt in den Verhältnissen der Oberfläche der Erde und des Dunstkreises selbst.

Der Grund der Veränderungen im Dunstkreise der Erde liegt allein in der von der Sonne und einer besondern Grundwärme erzeugten Auflösung und Ausdünstung der Erde, wodurch nähmlich das Gleichgewicht der Luft gestört wird, Winde entstehen, und der Dunstkreis Veränderungen erleidet.

Auch die Veränderungen des Erdbodens durch die Natur, oder durch die Hände der Menschen tragen dazu bey, z. B. Ausrottung der Wälder, Austrocknung der Sümpfe, Anlegung von Bergwerken, große Städte u. s. w. — Ferner die natürliche Lage des Landes, z. B. Gebirgsgegenden, oder weite Ebenen, die Beschaffenheit des Bodens, die Neigung oder Abdachung gegen große Seen, oder gegen das Meer hin, der Lauf großer Ströme, der Einschluß von hohen Bergen, besonders wenn sie den Nord- oder Südwind abhalten, große Sammlungen von Wasser, wobey es noch viel darauf ankommt, ob diese stehen, oder reißend laufen, Nachbarschaft des Meeres, feuerspeyender Berge, Losbrechungen des Eises ic. — Alle diese Verhältnisse wirken besonders auf das Klima ganzer Landstriche und weitläufiger Länder, selbst vielleicht nach Naturgesetzen, welche wir aber noch nicht gehörig kennen. Die Witterung ist also eine Folge unzähliger, durchaus mannigfaltig verketteter, bloß chemischer Naturproceduren in dem Luftkreise, worauf die Luftzüge (Winde) den größten Einfluß haben.

Aus dem richtigen Begriffe der Witterung folget, daß es keine allgemeine Witterungslehre geben kann.

Es ist eine Unmöglichkeit, den Gang künftiger Witterung zu enträtheln; weil dabey oft zufällige Ursachen dem, — nach selten Naturgesetzen regelmäßig be-

stimmten — Wechsel der Wärme, Entwicklung durch die Sonnenstrahlen, in verschiedenen Jahreszeiten auf verschiedenen Wegen entgegen wirken. — Überdies sind auf der über neun Millionen Meilen großen Oberfläche der Erdkugel zu gleicher Zeit alle mögliche Witterungserscheinungen vorhanden. So kann es in einem Landstriche regnen, in den nahe gelegenen heiteres Wetter seyn, im dritten hageln, im vierten können Gewitter wüthen, und im fünften Orkane stürmen. So haben wir in der nördlichen Breite Schnee, wenn die Bewohner der südlichen ernten, und wir sind hingegen zu einer andern Jahreszeit im Schweiße gebadet, wenn jenen vor Frost die Zähne klappern. — Eine allgemeine Witterungslehre läßt sich demnach nicht aufstellen; sondern durch anhaltende Beobachtungen nur Vermuthungen über die Beschaffenheit der künftigen Wirkung einer Gegend angeben, welche natürlich auch wieder nach Raum und Zeit sehr beschränkt seyn müssen. — Eine Sammlung solcher Beobachtungen findet man gewöhnlich bey Menschen, welche größten Theils im Freyen leben, z. B. bey Schäfern, Jägern, regelmäßigen Bothen, Fischern, Landleuten, Seefahrern u. s. w. — Nur ist hierbey zu bedauern, daß eben solche Beobachter nicht immer, oder gar nicht im Stande sind, dabey auf den Stand des Barometers (Wetterglases), oder des Thermometers Rücksicht zu nehmen.

Witterungsanzeigen aus den Wolken und anderen Körpern.

An den Wolken hat man durch wiederholte Beobachtungen folgende Witterungsanzeigen wahrgenommen:

1) Erscheinen bey heiterem Wetter länglichte Federwolken, so folget eine baldige Veränderung des Wetters; denn die Federwolken nehmen zu, senken sich und bewirken bald eine Federnebelnschichte, bilden unterwärts die Hausenwolken, laufen dann in einander, und die Regenwolke ist vorhanden.

2) Sieht man die Federwolken in abgesonderten Büscheln, schweifartig, so folget gewöhnlich Wind und zwar von der Richtung, wohin die faserigen Schweiße standen.

3) Sobald die Federwolke in eine Federnebelnschichte übergeht, sinket sie; wird sie nun durch Wind schnell verschweuet, so umwölket sie in ausgebreiteten und dichten Schichten den Luftkreis und der Regen beginnt.

4) Ist die Farbe der Federnebelnschichte anhaltend des Abends roth und des Morgens grau, so folget ein heiterer Tag. — Ist es aber umgekehrt, zeigt die Federnebelnschichte Abends eine graue und Morgens eine rothe Farbe, so wird es ein regnerischer Tag.

5) Hat die Federnebelnschichte die Gestalt einer Kehlleiße, oder zeigen sich die Schafwolken in dichtern Massen, so hat man stürmische Witterung zu erwarten.

6) Nimmt die Schafwolke gegen Abend unregelmäßig zu, so kündet sie nasse Witterung an.



7) Höret man bey einem dichten, einförmigen Wol-  
kenschleier und Stille der Luft den Schall sich stärker  
fortpflanzen als gewöhnlich, so folget bald Regen. Be-  
sonders ist dieses bey dem Geläute der Fall, und die Land-  
leute sagen alsdann: „Wir hören die Regenglocke.“ —

8) Die Alpenbewohner sagen, wenn der Berg eine  
Mühe aufseht, gibt es Regen.

9) Wenn an heitern Tagen Wolken schnell entste-  
hen und schnell wieder verschwinden, so folget bald eine  
Veränderung der Witterung.

10) Nebelbogen, Höfe um die Sonne und um den  
Mond, Regenbögen verkünden feuchtes Wetter.

11) Die Abwesenheit solcher Umstände, welche schlech-  
tes Wetter ankündigen oder begleiten, kann meistens  
Theils als Vorbothe schöner Witterung angesehen  
werden.

12) Wenn auf frühe Witterung in der Nacht ein  
glänzender Mond oder Sternenschein eintritt, geht die  
nahe Witterung in trockene und heitere über.

13) Wenn bey heiterm Wetter gut bekränzte Ha-  
fennwolken erscheinen, Vormittags wachsen und Nach-  
mittags wieder abnehmen, so bleibt die Witterung be-  
ständig und heiter.

14) Geht die Sonne roth und feurig auf, so drohen  
Wind und Regen.

15) Ist die aufgehende Sonne mit bald vergehenden  
Wolken bedeckt, so folget ein heiterer Tag.

16) Kleine runde, gleichsam apfelgraue Wolken  
mit Nordwinden, verkünden auf zwey bis drey Tage  
schönes Wetter.

17) Große felsengleiche Wolken bringen Plahregen.

18) Wenn kleine Wolken sich vergrößern, so drohet  
Regen; wenn aber große Wolken abnehmen, blühet  
schönes Wetter.

19) Nebel auf der Erde, welcher bald verschwindet,  
kündet schönes Wetter an. Nebel in der Höhe, oder auf  
Bergspitzen baldigen Regen.

20) Die Neumonde, die sehr nahe an den Sonnen-  
wenden kommen, bringen, wegen Störung des Gleich-  
gewichts in der Luft, gern stürmisches Wetter mit sich.

21) Scheint der Mond früher als gewöhnlich auf-  
zugehen, oder größer zu seyn, als man ihn gewöhnlich  
sieht, so kommt Regen, indem dann die Luft voll wäs-  
serichter Ausdünstungen ist.

22) Wenn der Mond einen rothen Schein hat, so  
ist es ein Zeichen, daß sich ein Wind erheben werde.

23) Wenn der Mond hell glänzet und weißgelb  
scheinet, verspricht er für den folgenden Tag ein schönes  
heiteres Wetter.

Es ist leicht begreiflich, daß nicht Jedermann mit  
dem oben Gesagten einverstanden seyn wird, und daß  
manche sich ihren Glauben an die Wettermacher nicht  
nehmen lassen werden. Von diesen letzteren ist wohl der  
Abt Knauer einer der Vorzüglichsten. Wir nehmen

daher nach dessen Angabe den Regenten für das Jahr  
1822 an und reihen nach seiner Witterungskunde die  
Witterungsregeln für jene an, die darnach verlangen.

**Jahresregent: Venus.**

**Jahresgemein.**

Ist mehr feucht als trocken, wenn man alle Theile  
zusammen nimmt, auch schwül und ziemlich warm.

**Frühling.**

Weil die Kälte des vorigen Jahrs ziemlich weit treibt,  
gibt es einen späten Frühling, gemeinlich temperirt,  
und allen Früchten bequem. Wo der Samen groß, kann  
man die Schafe darauf treiben, sie auch länger auf die  
Wiesen gehen lassen, als man andere Jahre zu thun  
pfliegte.

**Sommer.**

Wenn die Nässe im Frühlinge nicht lange fort-  
dauert, folget ein warmer, schwülter Sommer, reg-  
net es aber stets im Frühlinge, so folget ein durrer, hi-  
ziger Sommer, und wächst ein guter Wein. Sonst ist  
jederzeit zu besorgen, daß viel Heu und Getreide im  
Felde verfaule. Wenn in diesem Jahre ein durrer Som-  
mer ist, wird das Getreide dünn.

**Herbst.**

Ist gewöhnlich Anfangs warm und schön, aber nicht  
lang, darum mit allem Fleiß dahin zu sehen, daß die  
Weinberge zeitig gedeckt, auch der Winterbau zeitig ge-  
sät werde, denn um die Hälfte des Novembers winteret  
es gemeinlich zu und geht vor Weihnachten nicht wie-  
der auf.

**Sommerbau.**

Wenn der Frühling gar zu naß ist, so sehe man,  
daß der Same zeitig in das Feld gebracht werde, da  
es in etlichen Wochen nicht regnet; ist aber der Frühling  
nicht übermäßig naß, so folget ein warmer Sommer,  
hitzig und dürr, und bleiben die Sommerfrüchte sehr zu-  
rück; ist er aber, wie gewöhnlich, feucht, so gerathen alle  
Sommerfrüchte, doch ist zu sorgen, daß man sie ohne  
Schaden heimbringt. Wenn im Frühlinge es alle Tage  
regnet, soll man Wicken, Erbsen, Linsen auf magere  
Felder säen, sonst wachsen sie aus und verfaulen. Wenn  
es einen durren Sommer gibt, wird nicht viel Tauglich-  
es an Flachs und Hanf, im übrigen aber alles sehr wohl.

**Winterbau.**

Es sey das Jahr, wie es wolle, so wird an Korn  
und Weizen nur Stroh, gibt aber selten wohl aus, es  
sey denn, daß man den frischen Samen im Frühlinge  
abschnelde, so gibt es besser aus.

**Herbstsaat.**

Man soll zeitig säen, wegen des zeitigen Winters,  
der darauf folget. Wegen der großen Güsse im folgen-

den Winter, soll der Samen untersäet werden, daß er nicht auswachse.

#### O b s t.

Wenn der Frühling übermäßig naß ist, so wird in allen wenig, ist er aber temperirt, wachsen viele Äpfel, Zwetschen, Nüsse, Kirschen, aber nicht Birnen, gar keine Cicheln.

#### H o p f e n.

Wächst gut, und ziemlich viel.

#### W e i n b a u.

Es gibt einen vollkommenen Herbst, es faulen aber die Trauben mehr als sonst, der Wein hat für den Frost keine Gefahr, und wächst ein Hauptwein. Die Weinberge müssen zeitig gedeckt werden. Nach Martini kann man nicht mehr in die Erde kommen. Man versehe sich mit Wein und Getreide wohl, weil 3 Mißjahre auf einander folgen werden.

#### W i n d, G u ß, U n g e w i t t e r.

Das Jahr hat sehr viel und fast täglich Ungewitter, und große Wolkenbrüche.

#### U n g e z i e f e r.

Es gibt viele Kröten und Heuschrecken, im Sommer und im Herbst viele Mäuse; es wachsen Würmer im Getreide.

#### F i s c h e.

Genug; aber nicht viel Lachs und Forellen.

#### P a r t i c u l a r: W i t t e r u n g.

J ä n n e r, den 1. 2. 3. trübe, mittelmäßig kalt, 4. 5. 6. große Regengüsse, 7. 8. 9. mittelmäßig kalt, 11. Regen und kleine Güsse, 25. bis zu Ende unbeständig, mit Wind, Schnee und Nebel.

F e b r u a r, vom 1. bis zum 7. früh Regen, Nebel und Wind, 8. hell und ziemlich kalt, 9. bis 12. trübe, Regen und Schnee, 13. bis 16. hell und kalt, 18. Regen, Schnee, 19. bis 22. kalter Wind, 25. bis 26. hell, früh kalt mit Eis, Nachts kalter Regen, 29. rauh und kalt.

M ä r z, vom 1. bis 7. rauh, kalt und windig, 8. bis 17. sehr kalt, 19. Wind und Schnee mit Regen; 20. 21. Regen und sehr kalt, Nachmittags hell; vom 22. bis zu Ende warm, bald kalt, bald trübe und rauhe Luft, bald Wind und Regen.

A p r i l, im Anfang auf vorigen Schlag, hat den 5. Schnee, ist dann bald schön, bald Wind, Regen, Schnee, bis 14. 15. schön, bis 22. Regen, rauher Wind, unbeständig, darauf Reif und Frost, bis 30., da es warm wird.

M a y, vom Anfang schön und warm, den 7. Donner, nachmahls Regen bis 17. der Wind und sein Wetter, 25. rauhe Luft bis 29., da es schön warm bis zum Ende ist.

J u n y, Anfangs warm und schön, bis den 21. ist mitunter Donner und Regen, hernach täglich unruhig bis zum Ende.

J u l y, Anfangs trübe, den 4. Reif, Nachmittags Donner, hernach schön, den 11. wieder Regenwetter, bis den 15. 16. 17., da es schön ist; den 28. bis 30. Donner, den 31. schön.

A u g u s t, Regen bis den 9., da ein schöner Tag, hernach wieder Regen bis 15., da ein schöner Tag, und hernach schöne warme Zeit bis den 25., von da bis zu Ende Regen.

S e p t e m b e r, von Anfang schönes Herbstwetter bis den 12., den 17. 18. 19. bis 25. meistens kühl und feucht, von da bis zu Ende wieder gutes Wetter. Wenn der Tag Agidi schön ist, hat man 4 Wochen gutes Wetter zu hoffen.

O c t o b e r, den 1. 2. schön, 3. Donner, Bliz, Regenwetter, hernach unruhig bis 9., den 10. bis 29. veränderlich, da es gefriert, 30. Schnee.

N o v e m b e r, fängt trüb an und mit rauhen Winden, 6. 7. schön, 9. folgt kaltes Regenwetter, bis 17., den 18. Schnee bis zum Ende. Die letzten Tage sind sehr kalt, und liegt der Schnee bis Weihnachten.

D e c e m b e r, fängt 2 Tage kalt an, darauf Schnee, 9. kalt bis den 15., da es gelind schnehet; es regnet bis den 25., da es bis den 30. gelinde wird.

### D. Asien, Amerika, die alte und die neue Welt. Eine Parallele.

Im ersten Jahrgange dieses Kalenders wurde mit einer statistischen Übersicht von Europa der Anfang zu einem instructiven und zeitgemäßen, jedoch kurzen und gedrängten Abrisse von dem Welttheile, welchen wir bewohnen, gemacht. Im zweyten Jahrgange folgte derselben eine Parallele, worin der gegenwärtige Zustand Europa's mit jenem von Amerika (der sogenannten neuen Welt), im Allgemeinen verglichen wird. Der dritte Jahrgang dieses Kalenders setzte diese Parallele fort, indem er den gegenwärtigen Zustand der europäischen Cultur mit den raschen Fortschritten und der ungläublichen Entwicklung derselben in Amerika zusammenstellte. Um dieses Gemälde aber einer Seits verständlicher und beziehungsreicher, anderer Seits fruchtbarer für den forschenden Beobachter zu machen, mußte man, ehe man diese Parallele weiter fortsetzt, noch einen Blick auf die anderen Welttheile: Asien und Afrika, werfen. Ist Europa die Wiege der Cultur, so ist Asien die Wiege des Menschengeschlechtes, und also nach Europa am ersten würdig, hier in Betrachtung gezogen zu werden. Aber auch Amerika, das große, verdient eine nähere Betrachtung. Da es hingegen schwierig ist, dieselbe mit einem Mahle, wenn auch nur kurz abzu thun, so hat man es hier in Nord- und Süd-Amerika getheilt. Unstreitig ist gegenwärtig Süd-Amerika sowohl nach seiner physischen

intellektuellen als politischen Seite, für uns am merkwürdigsten. Daher findet es auch in dem gegenwärtigen Jahrgange seinen Platz.

### A s i e n.

In Westen von Europa durch den gewaltigen Ural und Caucasus getrennt, vom arabischen Meerbusen, vom mittelländischen und griechischen Meere, von dem Wasser der Dardanellen, vom Meere von Marmora, vom schwarzen und asowschen Meere umspült, dort mit Afrika nur durch die Landenge von Suez verbunden, wie Süd- und Nord-Amerika durch das schmale Band von Panama, gränzt dieser Erdtheil gegen Norden an das nördliche Eismeer, gegen Osten an den großen Ocean und den Südsraka, die ihn von Amerika scheidet, und gegen Süden an den indischen Ocean. Der Boden Asiens erhebt sich weit mehr über die Meeresfläche, als der Europa's und Afrika's, und die Messung des englischen Obersten Crawfurd, der eine Spitze des Mustag 25,000 Fuß hoch gefunden haben will, zeigt, daß Hoch-Asien sogar Hoch-Amerika noch übersteige. Allein schon vor Crawfurds Beweis muthmaßte dieß Zeune „aus der größeren Flächenausdehnung Asiens, aus der gewaltigen Einspülung der südlichen Fluth in den bengalischen Meerbusen, wodurch natürlich eine sehr bedeutende Aufschwemmung in der Gegend nördlich von diesem Meerbusen entstehen muß, aus der so großen Wassermasse, die von der Gegend des Himla (Himali, Himmelberg), 90 Grade östlich, 55 Grade nördlich, in den Riesenstromen Brumaputer, Ganges, Indus, Dschihon, welche Masse die des Amazonenflusses gar sehr übertrifft, also auf einen großen Vorrath ewigen Schnees, und folglich auf beträchtliche Höhen schließen laßt; und endlich aus der Sage der alten Scythien, der Bewohner Hoch-Asiens, die sich auf der ganzen Erdoberfläche verbreitet findet, daß Hoch-Asien zuerst bey der Scheidung des Flüssigen vom Festen, also bey der Bildung der Erdoberfläche, aus den Fluthen emporgeragt, daß dort deswegen das erste menschliche Leben sich gestaltet habe, und alle Völkerzüge von Hoch-Asien ausgegangen seyen.“ — Von diesem Hochlande aus, das in der Form eines länglichen Vierecks mit einem Rande von Gebirgen eingefast ist, ziehen sich diese in große Ketten nach Osten, Süden, Norden und Westen; den südlichen Zug nennt man vorzugsweise Mustag, sonst Imaus, und den nördlichen Altai. In jenem findet sich die vorhin schon erwähnte, von Crawfurd gemessene Spitze von 25,000 Fuß, in dem letztern die von Loxmann gemessene Kuppe von 6558 Fuß.

Das Klima durchläuft alle Extreme und Mittelzustände der Kälte und Hitze; im nördlichen gibt es nur vom Juny bis August Sommer, alle übrigen Mo-

nathe gehören dem Winter an: dort starke Hitze, hier Kälte bis 45 Grade N. Im mittlern sind die gewöhnlichen vier Jahreszeiten; das Frühjahr kommt oft schon im März, die Sommerhitze steigt von 40 bis 48 Grade N. In den Südländern kennt man nur zwey Jahreszeiten: Die Regenzeit, vom Juny bis September, die trockene, vom September bis April und May; im türkischen Asien, in Arabien und Persien herrscht der säreckliche Samum. — So verschieden das Klima ist, so verschieden sind natürlich auch die Producte des Bodens auf und unter seiner Oberfläche; Getreide, Reis, Holz, Wein, Tabak, Safran, Oliven, Baumwolle, Zimmt, Muskatnüsse, Pfeffer, Gewürznägeln, Ingwer, Cardamomen, Betel, Jinsang, Sago, Cocosnüsse, Thee, Kampfer, Papier- und Firnisbäume, Pflirsche, Aprikosen, Kirschen, Pflaumen, Datteln, Kaffeh, Zuckerrohr, Weihrauch, Aloe, Benzoe, Gummitack, Sandelholz, Rhabarber, Cedern, Palmen; — Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Magnet, Quecksilber, Zinn, Edelsteine, Marmor, Porzellanerde, Naphtha, Salz, Marienglas. — In der Thierwelt findet man Renntiere, Pelzthiere, Bisamthiere, Walfische, Erdhasen (Springhasen, Saigak), Schafe, angorische Ziegen, Kamehle, Elephanten, Sturzochsen, Büffelkäh, Pferde, Esel, Maulthiere, Affen, Meerkähen, die Jeniseispilzmaus (das kleinste vierfüßige Thier), das Känguruh, Schnabelthier, Tiger, Schakals, Panther, Luchs, Bären, Hyänen, Wolfe, Crocodile, Schlangen, Seidenwürmer, Goldfasanen, Ortolane ic. — Der Menschen, mit denen dieser wundervolle Erdtheil bevölkert ist, zählt man gegen 600 Millionen; nach ihrer Herkunft theilt man sie in Finnen, Tungusen, Talaren, Môngolen, Russen, Georgier, Griechen, Armenier, Araber, Perser, Indier, Chineser, Japaner. Einfach aber bringt man diese Völkerschaften unter drey Hauptstämme, namentlich: Tartaren, von weißer Farbe, dickem, langem, schlichtem Haare, runder Nase, eyrunden Augen, länglichem Gesichte (in West-Asien); Mongolen, von gelber Farbe, dünnem, kurzem, straffem Haare, gedrückter Nase, geschlitten Augensiedern, plattem Gesichte (in Ost-Asien), und 3. Malayen, von brauner Farbe, dickem, kurzem, krausem Haare, tiefen Augen, breiter Nase, dickem Gesichte (in Süd-Asien und auf den Inseln). Im Allgemeinen haben alle Asiaten edle, einnehmende Gesichtszüge und einen feurigen, ausdrucksvollen Blick. — Der Himmelsstrich, unter welchem diese Völker wohnen, bestimmt in der Regel ihre Lebensart und Beschäftigung; bald sind sie Nomaden, bald leben sie in Städten und Dörfern; bald gehen sie ganz nackt, bald bedecken sie sich nur zur Hälfte oder ganz, entweder mit Fellen oder mit den feinsten baumwollenen und leinenen Zeugen; bald bemahlt und gefalbt, oder tätovirt oder nicht. So nähren sie sich auch bald fast nur von Fleisch, bald nur von Pflanzen und Gewürzen;

bühige, berauschende Getränke bis zur stärksten Dosis Opium, sind allgemein eingeführt. Sie bekennen sich entweder zur mahomedanischen, jüdischen oder christlichen Religion, oder zum reinen heidnischen Göhendienste; auch gibt es Nationen, wie die Deusen und Ismaeliten, deren Religion zweifelhaft (oder vermischt) ist. — Während der auswärtige Handel einzig und allein in den Händen der Europäer sich befindet, ist der innere lebhaft genug, und erstreckt sich selbst bis nach Europa; Ausfuhr-Artikel sind Thee, Baumwolle, Kaffee, Zucker, Pferde, Ziegenhaare, Seide, baumwollene Zeuge, Shawls, seidene Zeuge, lackirte Waaren ic., dagegen viele europäische Manufactur- und Fabrikartikel eingeführt werden. Die inländischen Manufacturen und Fabriken liefern Stahlarbeiten, gute Säbelklingen, kupfernes Geschir, Porzellan, Glas, baumwollene und seidene Zeuge, Kunstarbeiten in Perlmutter, Schildkrot, Krystall, Edelsteinen und lackirte Waaren. — Man handelt in China nach Unzen, in Indien nach Rupien (15 bis 18 Gr.) und nach Bac (160,000 Rup. oder 80,000 Thlr.).

In der Weltgeschichte behauptet Asien den obersten Rang. Suchen wir den ersten Wohnplatz des ersten in der Chronik des heiligen Buches genannten Menschengeschlechtes, so werden wir nach Asien geführt, wohin die Geschichte den schönen Garten Edens verlegt, der auf Hoch-Asiens erhabener Ebene geblüht haben mag; von dort aus erstreckten sich hiernach die Zweige der übrigen Völkerschaften. Suchen wir die Wiege aller Cultur des Alterthums, so finden wir sie bey Asiens vielgebildeten Nationen, von wo sie durch Handel und Colonien nach Afrika auf griechischen Boden und dann weiter verpflanzt wurden; wir gedenken der Babylonier und Chaldäer! — Nicht leicht kann eine politische Geschichte interessanter seyn als Asiens. Die großen Revolutionen, die theils von Außen erregt wurden, theils im Innern selbst den Stoff fanden, waren zugleich für den übrigen Erdboden von höchster Wichtigkeit. Bis zum Tigris war das westliche Asien unter römische Herrschaft gekommen; doch mehrere Nationen hatten den andringenden Eroberern sich mit Glück widerseht. Der parthische Staat, der bactrische, Japan und China behaupteten ihre Unabhängigkeit; ja die um sich greifende Macht der Chinesen gab den Hunnen, einer mongolischen Völkerschaft, den ersten Stoß zu ihrem Zuge nach dem Westen. Eine der merkwürdigsten Nationen, die auch ihre Freyheit sich erhielten, waren die Araber. Hatten sie bis zum siebenten Jahrhundert fast keine Ahnung eines politischen Verbandes unter sich selbst gehabt, so gelangten sie doch mit einem Mahle dazu, als der geniale Mahomed, der aus ihnen geborne Prophet, sie unter seiner Herrschaft vereinigt. Mit dem Augenblicke seines Todes entstand das Califat, denn seine Nachfolger nannten sich Califen,

d. h. Nachfolger des Propheten; in Bagdad am Tigris war ihre Residenz. Aber dieses gewaltige Reich ging unter, als die Araber (Saracenen, Morgenländer) durch die zunehmende Regierungsschwäche der Califen andern osmanischen Völkerschaften, deren sie sich erst für ihre Zwecke bedient hatten, allmählich untergeordnet wurden; wir gedenken hier des Reichs der seldschukischen Türken. Da kam die Zeit der Kreuzzüge. Die europäischen Kreuzfahrer begannen ihren Kampf gegen die Saracenen um den Besitz des heiligen Grabes; in Syrien entstand das christliche Königreich Jerusalem. Doch noch ehe es ein Jahrhundert gedauert hatte, (1100 bis 1187) leuchtete der Halbmond wieder auf den Zinnen des neuen Salems. — Eine der erschütterndsten Revolutionen war die durch den mongolischen Dschingis Khan. Das nördliche China, die arabischen und türkischen Staaten in Persien und Indien unterlagen ihm. Kamakorum in der Mongoley war die Residenz des Großkhans; im vierzehnten Jahrhunderte ward sie nach China verlegt, und diese große Entfernung der Regierung vom Mittelpuncte des unermesslichen Reichs beförderte den Fall. China, Persien und mehrere Staaten machten sich wieder unabhängig; aber Timur-leng brachte sie alle, China ausgenommen, das sein Tod (1404) rettete, wieder unter die Herrschaft der Mongolen. — Weit hatte sich seit dem türkischen Feldherrn Osman (1300) die Macht der Pforte ausgebreitet. Aber Persien widerstand ihr; die Dynastien der Turkmänner, der Soffi werden in der persischen Geschichte mit unvergänglichem Ruhme genannt. Die letztere unterlag dem Kuli-Chan, der aus einem Räuberhauptmann Feldherr, und endlich Kaiser von Persien (1736 bis 1747) wurde; nun hieß er Nadir-Schah, plünderte den Großmogul, und machte das rechte Ufer des Indus zu seiner Gränze. — Persien wurde nach Nadir's Tode der Schauplatz innerer Zwistigkeiten zwischen den Ministern und Generälen; es bildeten sich endlich die beyden Staaten Westpersien und Ostpersien oder Afganien. — Das Reich des Großmoguls (Kaisers von Hindostan), das den größten Theil von Vorder-Indien umfaßte, war durch Nadir-Schah's Einfall dem Untergang nahe gebracht; die Mahratten und Seiken vollendeten ihn; nur ein Ländchen blieb dem sonst so mächtigen Großmogul. — Auch China konnte dem Schicksale, noch einmahl unter fremde Bothmäßigkeit zu kommen, nicht entgehen; gegen die Mongolen riefen sie den Dschingiskan zu Hülfe; die berühmte große Mauer sollte die Schranke seyn, hinter der China's Unabhängigkeit gesichert bleiben sollte; doch vergebens. Die Dynastie der Manschu unterlag dem Großhan der Mongolen, denen auch der Dalai Lama in Tibet und Cochinchina sich unterwarfen. China ward ein erfreulicher Wirkungsplatz für den glaubenverbreitenden Orden der Jesuiten; doch die Herrschaft einzelner derselben vernichtete fast ihren Einfluß

wieder. China ist übrigens unter seinen Regenten glücklich. Während dessen hatten Rußland's siegreiche Waffen die Herrschaft dieses Reichs in Asien ausgedehret. Von Iwan Wassiljewitsch II. an (1552) bis zu Alexander I. unterwarfen sich mehrere tartarische Staaten, das östliche Sibirien und Kamtschatka, dessen nordöstliche Küste Bering unter Peter I. entdeckte; Kuban und Kabarda wurden erobert, und das frühere Schuhland Georgien (1801) dem russischen Reiche einverleibt, das bis Japan und China sich ausgedehnt hatte. — Seit lange schon war das reichende S i n d i e n der lockende Gegenstand der übrigen europäischen Nationen geworden. Die Colonienwelt entstand. Die Portugiesen sah man zuerst (1500) auf Malabar. Ihnen folgten zehn Jahre später die Spanier mit der Entdeckung der Philippinen; durch die Holländer (1600) erhob sich das herrliche Java; die Franzosen erwarben sich Pondichery auf der Küste Coromandel. Doch alle diese unterlagen der immer mehr sich ausbreitenden Macht der Britten, die, obgleich von den Franzosen durch Hyder-Aly und Tippe-Saib bekriegt, mit unversiechlicher Kraft ihre Herrschaft über Ostindien bis zum heutigen Tage behauptet haben.

#### A m e r i k a.

Süd-Amerika, oder das, nach seinem Entdecker benannte eigentliche Amerika, die Südseite der neuen Welt, bildet ein nach Süden zugespitztes Dreieck. Es hängt durch die, wo sie am schmalsten ist, zwölf Meilen breite Erdenge von Panama, welche aus einer dichten bis 612 Fuß hohen Felsenmasse besteht, wodurch der Durchbruch des atlantischen Oceans in die 20 Fuß tiefer liegende Südsee bis jetzt aufgehalten wurde, mit Nord-Amerika zusammen, und enthält ungefähr 350,000 Quadrat-Meilen. Das Land erhebt sich allmählig von der Küste des atlantischen Meeres an, vorzüglich in der niederen Erdsteppe (los Banos) an dem Ufer des Oronoko, bis es zu der hohen Bergkette ansteigt, die an der Westküste, nirgends über 18 Meilen vom stillen Meere entfernt, gäh herabfällt. Diese Kette, die Anden (von dem peruanischen Antis, Kupfer) oder Cordilleras (spr. Cordilheren) von dem spanischen Cordel, Seil, d. i. Kettengebirge genannt, streicht fast in Polrichtung durch die ganze neue Welt hin, vom Vorgebirge Proward an der magelhaenschen Straße bis zur Landenge von Panama, wo es sich etwas verflächt. Man kennt dieses Gebirge vorzüglich durch Humboldt nur unter dem Gleicher genau. Die höchste Bergkuppe liegt in der Gegend von Chimbo 1° südlich. Hier erhebt sich der Chimborasso (3627 Toisen), 20,142 Fuß hoch über das Meer. Dieser Porphyrekegel, auf dem kein beseligtes Wesen athmet, und den kaum kleine Moose decken, steht auf der 1333 Klafter hohen Ebene von Tapia. Humboldt erstieg ihn bis zur Höhe von 3031 Toisen. In dieser

Gegend (im Königreiche Neu-Granada) befindet sich das höchste Thal Quito, 7256 Fuß über der Seefläche, wo Erdbeben sehr gewöhnlich sind. Das schrecklichste war 1797; es raubte in einer Länge von 30 und einer Breite von 20 Meilen in wenig Secunden 40,000 Menschen das Leben. In Chili zählt man 14 Vulcane. Auf dem Pichincha neben Quito, 2477 Toisen hoch, zählte Humboldt in nicht vollen 30 Minuten 18 Erdstöße. Blickt man in die ungeheure Tiefe seines kreisförmigen Schlundes, so unterscheidet man darin mehrere Berge, die neben einander stehen. Überhaupt ist fast das ganze Andenland vom innern Feuer durchwühlt; rauchende Schwefelfelder und Schwefelberge zeigen den weit verbreiteten brennbaren Stoff dieses Landes an. Doch statt Lava und Bimsstein, wie es bey den Feuerbergen Süd-Europas der Fall ist, wird hier wasserstoffhaltiger Schwefel oder kohlenstoffartiger Lehm, oft mit einer ungeheuern Menge von Fischen, ausgeworfen. Südlich nach dem Plata hin gibt es auch große Ebenen mit Salz- und Salpeterstrichen, wo das Erdreich nach jedem Regen ganz weiß vom Salpeter anschießt, und wo auch die Quellen und Flüsse salzig sind. Dieses alles, nebst dem diesem Lande bis jetzt wenigstens allein eigenthümlichen Erz, Platina, das in dem zertrümmerten Geröll in den Ebenen nördlich vom Gleicher gefunden wird, zeigt einen Mischungsunterschied der unbelebten Erdoberfläche der alten und neuen Welt voraus, welcher vielleicht die Verschiedenheit der belebten Schöpfung in beyden bey gleicher Höhe über dem Pole und dem Meere erklärt. Auch gedelthen in Süd-Amerika die meisten der aus Europa dahin versehten Pflanzen und Thiere in größerer Kraft und Fülle. Der Oronoko bildet bey seiner 50 fachen Mündung eine Menge, während der Regenzeit wohl 8 — 12 Fuß tief unter Wasser stehender Inseln, die dessen ungeachtet einem ganzen Indianerstamme zum steten Aufenthalte dienen. Der Marañon nimmt über 60 Ströme auf, unter andern den Madera, und den mächtigen, durch viele Wasserfälle zur Schiffahrt wenig geeigneten Tokantin. Er entspringt am Fuße des Chimborasso, und fällt nach einem Laufe von beynähe 1000 Meilen durch die fast 40 Meilen breite Mündung ins Meer, wo er noch 18 Meilen weit sein süßes Wasser behält. Auf jener Inselfläche erhebt sich eine Erdsteppe von 14,000 Quadrat-Meilen kaum 200 Fuß über das Meer; das südöstliche Uferland ist die sumpfigste Gegend der neuen Welt. Die Hochebenen in Süd-Amerika haben nicht den Umfang der nordamerikanischen, sondern höchstens 40 Stunden im Umkreise, sind aber höher von 8400 bis 9000 Fuß, und durch ungemein tiefe Thäler von einander getrennt. Die niedrigen Ebenen hingegen, Lanos oder Pampas, erstrecken sich in einem Raume von 12,000 Quadrat-Meilen von der Küstenskette von Caracas bis zu den Wäldern von Guyana, und bis zu dem Delta der Mündung des Oronoko. Dort

ist die Ebene ein unübersehbarer grüner, unter Wasser stehender Wald. Hier ist sie im Ganzen baum- und quellenfeer. Doch steht hin und wieder die Fächerpalme zerstreut. In der trockenen Jahreszeit zerfällt die verdorrte Grasdecke in Staub, der Bodenerspaltet sich und Wirbelwinde heben Staubwolken empor, die den Wasserhosen des Weltmeeres gleichen. Selbst das Krokodill und die Boaschlange erstarren und liegen unbeweglich in trockenen Betten, bis sie durch die ersten Reggen wieder erweckt werden. Dann aber verwandelt sich die Steppe in kurzer Zeit in eine üppige Grassur. Insbesondere zeigt sich in Guyana am deutlichsten, daß Amerika ein Land zu seyn scheint, das erst spät und lange nach der Epoche, da die alte Welt gebildet wurde, aus dem Meere gekommen ist. — Das Klima ist in Südamerika durchaus kühler, als in andern Erdtheilen unter gleicher Breite. Selbst unter und im Süden der Linie ist die Hitze erträglich, weil das Land hier schmal und hoch ist. Die meisten Riesenberge in der heißen Zone sind mit ewigem Schnee bedeckt. Humboldt bestimmt die Schneelinie unter dem Aequator auf 14,772 Fuß. Auf den Cordilleras in Granada und Peru regnet es fast das ganze Jahr. Auf der Küste regnet und donnert es niemahls. In anderen Gegenden wird die Wärme durch die großen sumpfigen Niederungen gemildert, oder durch häufige Regen. So liegen um den Marañon Länder, die nur zwey trockene und zehn Regenmonathe zählen. Guyana ist darum ein äußerst ungesund und lebenverkürzendes Land. In der 22,348 Quadrat-Meilen großen Halbinsel Patagonien oder Magelhaens Land ist die Luft äußerst rauh, der Himmel selten heiter, die Küsten sind fast immer mit Nebeln bedeckt, und Sturmwinde toben oft fürchterlich. Auf der 1522 Quadrat-Meilen großen Feuerlandsinsel sind die Thäler auf der Nordseite in der Nähe hoher kahler Gebirge mitten im Sommer mit Schnee bedeckt. — Die Eigenthümlichkeit des Bodens und des Klima stellt sich nothwendig auch in den Naturerzeugnissen dar. Vorzüglich ist die tropische Pflanzenwelt merkwürdig. S. das große und kostbare bonpland-humboldt'sche Werk: *Nova Genera et Species Plantarum, quas in peregrinatione ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt, Parisiis 1816 Fol.* In den Andenländern sind einheimisch unter mehreren andern die Kartoffeln, der China- oder Quinquainbaum, von dem man vierzehn Arten kennt, und 12 bis 14,000 Etr. Rinde jährlich zwischen dem 2 und 6° südlicher Breite für Europa einsammelt; ferner Cacao, Vanille und Mais; auch ist der Boden reich an Heil- und Farbpflanzen und an Harzarten. Besonders merkwürdig sind die Arrakatscha, aus deren Wurzeln man ein mehliges und wohlschmeckendes Nahrungsmittel erhält, und die Wachspalme, etwas nördlich vom Gleicher, die nur in einem Bezirke von 9 bis 12 Meilen im Umkreise, zu der erstaunlichen Höhe

von 160 bis 180 Fuß wächst. Überhaupt sind aus Amerika allein 87 Palmenarten bekannt, deren Familie sich eben so durch ihren Nutzen (sie liefern Wein, Oehl, Wachs, Mehl, Zucker und Salz), als durch Schönheit der Formen und Größe des Wachses vor allen andern Pflanzenfamilien auszeichnet. Von den Orchiden, der Hauptzierde der tropischen Pflanzenwelt, hat man in Amerika bereits 244 Arten erforscht. Um den 680 Schuh hohen Wasserfall von Tequendama, den die Bogota bey Santa Fé macht, scheint die Natur ein Füllhorn von unbekanntem Pflanzen ausgeschüttet und seltenen Thieren vorgeworfen zu haben. Ganze Wälder sind von Bäumen, Gesträuchen und Pflanzen so dicht verwachsen, daß nur wilde Thiere, die Wasser suchen, einige Lücken gebahnt haben. Chili ist überaus reich an Heilpflanzen, Weihrauch und nützlichen Bäumen, wie die Cocospalmen und Eeder. In den brasilianischen Wäldern findet man mehr als 80 verschiedene schönfarbige Holzarten zu Tischlerarbeiten und zum Färben brauchbar (z. B. das Fernambukholz). In dem Niederlande am Oronoko, und in den sumpfigen Küstengegenden, wo die lästigen Moskiten und Vampire hausen, schweben bey der großen Hitze und starken Bewässerung jene berühmten Harze Guajak und Leder- oder Federharz aus, wovon das letzte von den Einwohnern überthönerne Formen gezogen, geräuchert, und dann als Flaschen mit anderen Specereyen gefüllt, nach Europa gesendet wird. Die Pflanzungen Guyana's liefern alle westindischen Erzeugnisse ohne Dünger und Pflug. Im französischen Guyana werden die Producte der Mosluffen- und Südsee-Inseln gewonnen. — Im Thierreiche sind den Andenländern eigenthümlich die Lama, Guanaco und Vicuna von der Schafform, und Tapir und Tajassu vom Schweinegeschlechte. Die Vögel sind in den hohen Gegenden nicht zahlreich, aber mannigfaltig in der Farbe, wie in der Größe, vom Colibri bis zum Condor; desto reicher ist das Niederland an Geflügel, so wie an Fischen. Wichtig ist insbesondere der Wallfischfang, der von der brasilianischen Insel St. Catharina aus getrieben wird. Der Manati oder die Seekuh ist in den Flüssen von Guyana so zahlreich, daß das Rudern der Bote durch sie aufgehalten wird. Am reichsten ist der Fischfang an den Küsten von Chili. Noch sind merkwürdig die mit wilden Hunden (Ucos) und dem kasuarähnlichen Laju bewölkerten Pampas oder Grasebenen; ferner die Zitteraale in der Großsteppe los Planos; so wie die auf den menschen- und baumleeren Falklandsinseln oder Matouinen befindlichen Pinguinstädte, wo die Gänse in dem feischgrünen, oft sechs Fuß hohen Pinguingras dicht an einander ihre Nester anlegen. Auf den großen Grasebenen zwischen den Armen des Plata bis zum Madera weiden die durch die Europäer dahin verpflanzten wilden Pferde und wilden Rinder zu vielen Tausenden. In der brasilianischen Provinz Rio grande und am Plata

werden die letzteren bloß der Haut wegen geschlachtet; so groß ist ihre Menge. Giftige Thiere sind besonders auf den Bergsteppen häufig; vorzüglich finden sich auf den Abhängen der Cordilleras oder in der Montanareal in Menge die giftigsten und gefährlichsten Schlangen, z. B. die Klapper-, Amaru- oder Abgottschlange, die nicht giftige mannsdicke und 30 Fuß lange Abomaschlange in Guyana u. a. m.; ferner Hundertsüße, Skorpionen, Kröten (z. B. die häßliche Rana Pipa in Dronoko) und Eidechsen, die an den größern Ameisen die schlimmsten Feinde haben. In Guyana durchschneiden die Lüfte Schmetterlinge von den buntesten Farben. Die sogenannten Laternenträger leiten mit ihrem hellleuchtenden Kopfe den Reisenden in der Nacht. — Das Steinreich hat dem golddürstigen Europäer die größten Schätze gezeigt. In Brasilien finden sich die größten und schönsten Demanten, die jedoch den orientalischen an Güte nachstehen, hauptsächlich in den Gebirgen von Cujabo, in den Capitania's Minas Geraes und Matto-grosso. Man schätzt den jährlichen Ertrag auf 60,000 Karat Demant, nebst 168 Centner gemünztem und Stangengolde, an Werth auf sieben Millionen Thlr. In der Capitania St. Vincent sind Goldgruben; doch wird das meiste Gold aus dem Sande der Flüsse gewaschen. Damit durch die Menge der Demanten der Preis nicht zu sehr sinke, so dürfen die Pächter der Demantgruben nicht über 600 Neger dabey gebrauchen, und müssen den Fund nach Rio Janeiro, an den königlichen Aufseher verkaufen. Die übrigen Mineralien, als: Eisen, Zinn, Blei, Quecksilber, Salz u. s. w. werden, obgleich in Menge vorhanden, wenig aufgesucht. Eine der wunderbarsten Erscheinungen ist in Brasilien der ungeheure Magnetenberg, die sogenannte Serra di Pietade bey Sabararaa, von einer Capelle der Jungfrau di pietade so genannt, die auf der Spitze, in Wolken gehüllt, liegt. Von da, wo der Magnetberg auf Thonschiefer aufsteht, bis zum Gipfel, beträgt die Höhe noch 350 Toisen. Dieser Magnetkegel zeigt merkwürdige Erscheinungen im magnetischen Polaritätwechsel. In Granada und Peru findet man Gold in den Minen um Santa Fe und in der Provinz Quito, und in dem Sande der Flüsse in der Provinz Caracas, Platina in den Bergwerken von Choco und Barbacoas, Silber aber nur in den kältern peruanischen Provinzen häufig; doch sind die Silberbergwerke von Potosi schon längst nicht mehr so ergiebig, wie in vorigen Zeiten. Desto reicher sind die in der Provinz Arica. Quecksilber und Salz wird ebenfalls in Peru gewonnen. Kupfer und Zinn werden aus Lima nach Europa ausgeführt. Im Jahre 1790 wurden in der königlichen Münze zu Lima 534,000 Mark Silber und 6380 Mark Gold geschmolzen und gemünzt. Auch in Chili ist fast kein Berg ohne Gold, kein Fluß ohne Goldsand. Die Silbergruben liegen fast alle auf den beschneyten Gipfeln der Cordilleren, was ihren Bau sehr

erschwert. Kupfer findet man von der vortrefflichsten Art, jährlich an 20,000 Centner. Alle übrigen Gaben des Steinreiches sind reichlich vorhanden, wenn sie gleich nicht sorgfältig aufgesucht werden. Nur im Königreiche la Plata sind verhältnißmäßig die Bergwerke von geringerer Bedeutung.

(Die Fortsetzung im nächsten Jahre.)

## E. Geschichte von Teutschland seit seiner Bekanntwerdung.

Zwischen dem Rhein, der Donau, Weichsel, dem nördlichen und westlichen Ocean lag Germanien, ein Land von wildem Charakter, bedeckt mit unermesslichen Waldungen, die kaum ein Sonnenstrahl durchdrang, und mit Sümpfen, deren Ausdünstungen nur die zahllosen Raubthiere und rauhe Nomaden, die es belebten, zu ertragen vermochten. Griechenland und Italien standen als wohlgebildete Staaten bereits im höchsten Flore der Cultur, als zu ihnen die erste dunkle Kunde von Germanien und seinen Bewohnern gelangte. Aus dem Osten Europa's ward der menschenleere Westen bevölkert. Auf der Linie von der Weichsel bis an den Pontus Euxinus (das schwarze Meer) herab, drängten sich die Wohnungen suchenden Völkermassen nach der Donau, über den Rhein, die Alpen und die Pyrenäen. So wurden Gallien und Hispanien bevölkert, und in Germaniens dichten Wäldern ließ sich ein Volk nieder, von dessen Existenz nun über Gallien, das schon eine römische Provinz geworden war, bestimmtere Nachricht nach Rom kam, wo man ihm den Nahmen „Germani“ gab. Diese waren die Teutschen. Die Bekanntheit des Grund und Bodens, und die Erhaltung desselben veranlaßten Kämpfe unter den wandernden Völkern, in denen besonders sich die Teutschen hervorthaten. Die Celten in Helvetien mußten ihnen unterliegen, und nun versuchte ihr Feldherr Ariovist (Ehrenfest, Ernst) einen Einfall in Gallien. Hier berührten sie sich zuerst mit den Römern, die als Bundesgenossen der Gallier sie zurücktrieben. Dieß geschah unter Cäsar, der bald aus dem Protector der Eroberer Galliens wurde. Doch Teutschland zu unterjochen, gelang ihm und seinen Nachfolgern nicht; zwar drangen römische Legionen bis an die Elbe aufwärts, römische Festungen (Castelle) erhoben sich an dem Rhein, der Weser und Elbe, teutsche Krieger wurden in römischen Sitten erzogen, und es schien einige Zeit lang, als ob der Römer Plan gelingen werde. Da fiel es dem Statthalter (Landvogt) Drusus Varus ein, die Teutschen sehen zu lassen, daß er Herr sey ihres Landes und ihrer Freyheit; was man bisher aus wohl berechneter Vorsicht unangestastet gelassen hatte; ihre innere Verfassung wollte er umformen, während seine Agenten das Volk durch Erpressun-

gen und empörenden Stolz drückten. Doch es schlug die Stunde der Erlösung und der Rache. Arminius (Herrmann), ein Jüngling deutscher Abkunft, erzogen in Rom, römischer Ritter sogar, und im Dienste des Kaisers Augustus bey Varus Armee, vereitelte alle Pläne der fremden Unterjocher. Wo offene Gewalt Wahnsinn gewesen wäre, siegte die List. Herrmanns Verstand, Muth und natürliche Gewandtheit wiegte den Römer in tiefen Schlaf, während der edle Teutsche die sichersten Maßregeln traf. Varus ging im blinden Vertrauen in die ihm gelegte Falle, seine Legionen wurden vernichtet, aus verzweifelndem Kleinmuth ward er sein eigener Mörder (9 n. Chr.). Die Römer waren hinter den Rhein zurückgeworfen, und fernere Versuche mißlangen ihnen gänzlich. Obgleich sie es wohl verstanden, die einzelnen teutschen Völkerchaften gegen einander zu reihen, und unter sich in Kämpfe zu verwickeln, so war doch eben die Verttheidigung gegen sie und andere mächtige Völker die Veranlassung, daß Völkerbündnisse unter den Teutschen entstanden, welche jeden Anfall von außen her abhielten. Bald sahen die Römer ein, und sie zogen einen friedlichen Verkehr mit dem starken Volke dem immerwährenden Kriege vor. Der marcomannische Krieg unter dem römischen Kaiser Mark Aurel unterbrach die Ruhe. Zwar schlug er die Teutschen bis über die Donau zurück, und sein Nachfolger erkaufte den Frieden mit Geld; allein der Weg nach Italien war den Teutschen nun einmahl bekannt geworden. Im dritten Jahrhundert betraten ihn die Gothen; ein teutscher Völkerstamm von der nördlichen Weichsel; Constantin schlug sie, doch endigte nur ein Verein mit ihnen den Kampf. Mehrere Tausende von ihnen nahmen Dienst bey den römischen Armeen, denn die Römer sahen sich genöthigt, Teutsche gegen Teutsche zu führen. Aber unerschöpflich schien der Strom teutscher Völker, als mit einem Mahle aus dem fernem Osten her ein neues Volk auf den Kampfplatz trat, die Hunnen. Sie überfielen die Gothen; diese retteten sich im Einverständnisse mit den Römern über die Donau, doch bald wurden auch sie aufs neue der Römer Feinde. Alarich, der Gothen erster Feldherr, und Rhadagais, an der Spitze von 300,000 Mann andringender Gothen und anderer Völker, setzten Italien in Schrecken. Des Kaiser Honorius Feldherr, Stilicho, schlug sie, doch sein Tod erleichterte Alarichs Vordringen, und bald sah sich der erste teutsche Heerführer als Herr von Rom. Die große Völkerwanderung hatte nun begonnen, eine Nation drängte die andere vor sich hin, und die Haupt-Resultate davon waren die Vernichtung des abendländischen Reichs durch den Teutschen Odoacer, der sich zum König von Italien aufschwang, die Eroberung Galliens durch die Franken und die Errichtung eines Königreichs, von welchem aus auch das eigentliche Teutschland, wo die Sachsen, Friesen, Thüringer und Alemannen zurückgeblieben waren,

eine Staatsverfassung und einen obersten Herrscher bekommen sollte. Ludwig I. (Chlodwig), der erste König von Frankreich, bekannte sich zur christlichen Religion, und nannte sich: „den allerchristlichsten und erstgeborenen Sohn der Kirche.“ (496). Mit ihm begann die Reihe der merovingischen Könige, von denen der letzte (754) in's Kloster ging. Die Carolinger bestiegen Frankreichs Thron, und immer heftiger wurden unter ihnen die Kämpfe mit den benachbarten Teutschen, unter denen die Sachsen die gefährlichsten Feinde Frankenlands waren: da unternahm es der König dieses Landes, Carl der Große (768 bis 814), diesen beständigen Kämpfen ein Ende zu machen, die rohen Völker zur Annahme des Christenthums zu nöthigen und sie in Ein politisches Ganze unter seinem Zepter zu vereinigen. Zwar fand er einen unerwarteten 30jährigen Widerstand; doch Wittekind der Große, der Sachsen Herzog, unterwarf sich ihm endlich, ließ sich, um das Blut seiner Sachsen zu schonen, mit seinem Heere taufen, und die große fränkische Monarchie, welche Gallien, Italien, und Teutschland bis an die nördliche See umfaßte, ward gegründet. Doch die französische Provinz Teutschland erhob sich zu einem selbstständigen Reiche, als nach Carls, des ersten occidentalischen Kaisers (nach Augustus Sturz) Tode seine Söhne nach heftigem Kampfe die ungeheure Erbschaft theilten. So ward Ludwig (der Teutsche) durch den Tractat von Verdun der erste König der Teutschen (843 bis 876). Damahls hatte Teutschland den Rhein zur Gränze, und besaß noch Speyer, Worms und Mainz mit ihren Gebieten auf dem linken Rheinufer; seine innere Verfassung, fränkischen Ursprungs, blieb ihm. Unter seiner Regierung entstanden die Markgrafen und die Burgen, als Sicherheitsanstalten gegen die Einfälle der Normänner und Wenden. Er vergrößerte das Gebieth durch Cöln, Trier, Aachen, Utrecht, Straßburg, Basel und mehrere Ortschaften und Theile des linken Rheinufers, die ihm aus der Erbschaft seines Neffen Lothar II. zufließen. Ludwig starb 878, und nun theilten seine drey Söhne, Carlmann, Ludwig der jüngere und Carl der Dicke, sich in seine Hinterlassenschaft. Teutschland hatte nun bis 887 mit Frankreich wieder einerley Regenten. Unter den letzten derselben, Carl dem Dicken, war seines Großvaters mächtiges Reich fast in den ehemahligen Gränzen wieder hergestellt. Doch Carl des Großen Geist, der allein diese Masse aus so heterogenen Theilen zusammengesetzt, zusammenzuhalten vermochte, war längst entflohen, und Carl der Dicke in der allgemeinen Achtung so gesunken, daß die Teutschen ihn 887 der Regierung für verlustig erklärten, und seinen Neffen, Arnulph von Kärnten, auf den neuerrichteten königlichen Thron erhoben. Nach mehreren harten Kämpfen mit den Slaven in Mähren, gegen die er die Ungern, die seit 889 am Fuße der Karpathen als nomadisches Volk sich nie-



dergelassen hatten, herbeyrrief, erwarb er sich die Kaiserkrone 896 durch die Besiegung des Herzogs Berengar von Friaul. Drey Jahre darauf, 899, starb Arnulph, und Ludwig das Kind, sein Sohn, ward im sechsten Jahre seines Alters König von Teutschland. Als seine Regierung eigentlich beginnen sollte, starb er (911), und mit ihm erlosch das Geschlecht der Carolinger in Teutschland. Als Otto der Erlauchte, Herzog von Sachsen, die Königswürde seines hohen Alters wegen aus schlug, ward auf seinen Rath Conrad I., Herzog von Franken, teutscher König. Und so behauptete Teutschland sich als Wahlreich bis zu dem Tage, wo Franz II. die teutsche Kaiserkrone niederlegte, und der teutsche Reichsverband für aufgelöst erklärt wurde. Von Conrad I. an bis jetzt läßt sich die Geschichte Teutschlands (zur leichtern Übersicht am schicklichsten) in sieben Hauptperioden eintheilen, nämlich: I. Bis zu Rudolph von Habsburg. II. Bis zu Maximilian dem Ersten. III. Bis zum westphälischen Frieden. IV. Bis zum Reichskriege gegen die Republik Frankreich 1792. V. Bis zur Auflösung des teutschen Reichsverbandes. VI. Von Errichtung des rheinischen Bundes. VII. Von seiner Auflösung an. Verfolgen wir mit prüfendem Blicke diese Zeiträume, welche 970 Jahre umfassen, so sehen wir Teutschland erst lange noch in dem Zustand des immerwährenden Schwankens, seine Verfassung in der Gewalt der Willkür, seine Könige mehr und minder in den Händen der sich erhebenden usurpirenden Großen des Landes, geistige Cultur noch in weiter Ferne, allenthalben Kampf über selbst noch nicht begriffene Rechte und Pflichten, große Macht des Feudalismus und das Ankämpfen der weltlichen Macht gegen die emporstrebende Hierarchie, bis mit Conrads II. (1024) kühnen Blick auch ein Lichtstrahl auf den dunkeln Schauplatz fiel. Die Lehensverfassung ordnete er genau durch neue Einrichtungen, und stellte dem wilden Faustrechte durch die Sanction des Gottesfriedens den ersten Damm entgegen. Durch Burgund vergrößerte er des Reiches Umfang. Die Kreuzzüge gehörten zum Wesentlichsten im Gange der Cultur-Geschichte Teutschlands, wie überhaupt Europens. Der Teutsche lernte die wirkliche Welt außer seinen Gränzen kennen, und Vieles ward dadurch für die folgende Zeit, bis auf den heutigen Tag, vorbereitet. So entstanden bey dieser Veranlassung zu Bündnissen auf Blut und Tod die ersten Ritterorden, die Johanniter, die Tempelherren und die teutschen Ritter, deren Daseyn, nicht ohne wichtigen Einfluß in der neuesten Geschichte gewesen ist. Der Antheil, den fromme Schwärmerey an jenen Zügen hatte, ward der Stoff, aus dem die Dichtkunst sich entwickelte, und es würden die Minnesänger des Mittelalters uns weniger ergehen, wenn nicht der zärtliche Kampf der Herzen, beym Scheiden der Fahrt in das Morgenland, dem wilden Streite mit den Saracenen um des heiligen Gra-

bes Besiß vorangegangen wäre. Eine neue schwingende Bewegung ergriff alle Verhältnisse, und an der Spitze aller äußern Behikel zum Keimen und Gedeihen der innern Cultur stand der Handel, der jetzt anfang die Producte asiatischen Bodens und Kunstfleißes auch nach Teutschland zu bringen. Doch die mangelhafte Verfassung des Reichs stand dem Allen nur zu sehr im Wege, und da die Kaiser immer entweder mit mächtigen Vasallen, oder äußern Feinden zu sehr beschäftigt waren, als daß sie mehr für die inneren Angelegenheiten hätten thun können, so schloß man Privatevereine zur Selbsthülfe und Sicherstellung wider Freybeuter zu Lande und zur See.

So entstand unter Kaiser Friedrich I. (Rothbart) Regierung die Hansa, in deren Verfassung man die ersten Grundlinien der künftigen Handlungspolitik erkennt, obgleich Friedrich wenigstens etwas durch Errichtung des Landfriedens, der alle Befehdungen auf dreytägige Vorherverkündigung beschränkte, hatte thun wollen, denn der vierte seiner Nachfolger, Friedrich II (Der zuerst sich auch König von Jerusalem nannte), noch mehr befestigte, indem er zugleich die Landeshoheit der Stände in ihren Besitzungen sanctionirte, aber auch zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten, während er abwesend seyn würde, einen Hofrichter ernannte. Die nach und nach sich ausgebildeten reichständischen Rathversammlungen in Reichsangelegenheiten wurden von den Ständen nachgeahmet, indem sie die Syndici der Städte, die Vorsteher der Klöster, und die innerhalb ihrer Besitzungen befindlichen Gutsbesitzer ebenfalls zuweilen zur gemeinsamen Berathung wichtiger Landesangelegenheiten beriefen, woraus die Land- und Ausschusstage sich allmählig gebildet haben. Friedrichs Charaktergröße wirkte wohlthätig auf ganz Teutschland, nur war er zu sehr in Italien beschäftigt, wo der Paps ihm eine starke Opposition entgegen warf, und vorzüglich wurde alles Gute, von seiner Seite für das Ganze berechnet, durch die zahllosen und mächtigen Feinde gestört, welche seine Familie, die Hohenstauffen, hatte. Hierin lag der Grund zu dem großen Zwischenreiche, welches nach Friedrichs II. Tode (1250) eintrat. Sein Sohn, Conrad IV., schon 1237 zum Könige gewählt, hatte mit den ihm entgegengesetzten Gegenkönigen, Wilhelm von Brabant, Alphons von Castilien und Richard von Cornwallis, zu kämpfen, und mit seiner persönlichen Erhaltung so viel zu thun, daß er es geschehen lassen mußte, daß in dem anarchischen Zustande des Reichs alle Verträge gebrochen, die Gesetze verhöhnt, und die Gräuelt thaten des wieder einreisenden Faustrechts mit vorheriger Schamlosigkeit selbst von dem niedern Adel geübt wurden. Die Ritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein usurpirte ihre Unmittelbarkeit, und Schwaben und Franken hatten keine Herren. Und so ging Alles, was Friedrich II. für Verfassung, für Künste und Wissenschaften, die er durch Lehrer aus allen Gegenden cul-

tiviren ließ, gethan hatte, fast gänzlich wieder unter. Der letzte Sprößling der Hohenstaufen, Conradin von Schwaben, ward auf dem Schaffot geopfert, und die Bessern und Gedrückten blickten mit sorgenvollem Herzen umher, nach einem Erretter aus der Gefahr, fürchtend, in der Verwirrung die Beute eines Mächtigers zu werden. Da führte das Schicksal Rudolph I., Grafen von Habsburg, auf Deutschlands Thron, und die kräftige Hand dieses großen Fürsten brachte bald wieder Ordnung in das Ganze. Des Adels

Raubschlösser wurden zerstört, das Faustrecht fast gänzlich abgeschafft und das Interesse der gegen die kaiserliche Macht immerfort anstrebenden großen Fürsten durch Verheirathungen mit weiser Politik unmittelbar an den Thron geknüpft. Osterreich, Steyermark und Krain eroberte er von Ottokar, der Böhmen König, und ward der Stifter einer Dynastie, die noch jetzt im weiblichen Stamme glorreich auf Osterreichs Throne herrscht. Er starb 1291.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange.)

### F. R. K. Bottschafter und Gesandtschaften in auswärtigen Staaten.

(In alphabetischer Ordnung.)

Anhalt: Dessau Bernburg- und Cöthen, Hr. Adam Müller.

Baden, Herr Carl Freyh. v. Hruby-Gesely.

Baiern, Herr Joseph Graf von Trauttmansdorff-Weinsberg.

Brafilien, Herr Bartholomäus Freyh. v. Stürmer.

Cracau, Hr. Emanuel Lipowski Freyh. v. Lipowih.

Dänemark, Se. Excellenz Herr August Freyh. von Steigentesh.

Frankfurt, k. k. Gesandtschaft auf dem deutschen Bundestage, Se. Excell. Herr Johann Rudolph Graf von Buol-Schauenstein. — Herr Paul Anton Freyh. von Handel, Director der Bundes-Präsidential-Kanzley.

Frankreich, Se. Excell. Herr Carl Freyh. v. Vincent.

Großbritannien, Se. fürstl. Gnaden Herr Paul Fürst Esterhazy v. Galantha.

Hannover, Unbesetzt. — Herrmann Ritter von Greifenegg, Legationssecretär.

Hessen-Cassel, Se. Excell. Herr Joh. Evang. Peter Theodor Freyh. v. Wacquant-Geozelles.

Hessen-Darmstadt, Nassau und freie Stadt Frankfurt, Herr Paul Anton Freyh. v. Handel.

Lucca, Herr Adam Graf v. Ficquelmont.

Mecklenburg, Herr Carl Freyh. v. Binder-Kriegelstein.

Niederlande, Herr Felix Graf v. Mier.

Portugal, Herr Lothar Ritter v. Berks.

Preußen, Sr. Excell. Herr Stephan Graf v. Zichy.

Rom, Sr. Excellenz Herr Anton Graf von Apponyi.

Rußland, Se. Exc. Hr. Ludwig Freyh. v. Lebzelttern.

Sachsen, Herr Anton Graf v. Palffy.

Sardinien, Herr Franz Freyh. Binder von Kriegelstein.

Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, Herr Adam Müller.

Schweden, Herr Graf v. Woyna.

Schweiz, Se. Excell. Herr Franz Alban v. Schraut.  
Sicilien, (Beyde) Herr Carl v. Menz.  
Spanien, Herr Lazar Conte Brunetti  
Toscana, Herr Adam Graf v. Ficquelmont.  
Türkey, Herr Rudolph Graf v. Lühow.  
Württemberg, Herr Georg Graf v. Thuen.

K. K. General-Consuln, Vice-Consuln und Agenten, in den auswärtigen Staaten.

Aere, Herr Anton Catafago, Vice-Consul.

Adrianopel, Herr Marcin, Consularagent.

Agosta, }

Aigles, } Unbesetzt.

Alaffio, }

Aleppo, Hr. Esdras Ritter v. Piciotto, General-Consul.

Algerias, Herr Joh. Bapt. Tesli, Consularagent.

Alghari, Unbesetzt.

Algier, Hr. M'Donell, prov. General-Agent.

Alicante, Herr Thomas Peter Arabet, Consul.

Alexandretta, Herr August Fornetti, Vice-Consul.

Alexandria, Herr Franz Champion, Vice-Consul.

Amsterdam, Hr. Bernhard v. Carli, General-Consul.

Ancona, Herr Joseph v. Choch, General-Consul.

Antwerpen, Herr Carl Ritter v. Pelgrom, Consul.

Arta, Unbesetzt.

Athen, Herr Georg Gropius, Vice-Consul.

Barcellona, Unbesetzt.

Bari, Herr Sebastian Traversa, Vice-Consul.

Barletta, Herr Passaretti, Vice-Consul.

Bastia, Herr Aloys Ceconi, Vice-Consul.

Bayonne, }

Bengalen, } Unbesetzt.

Biscaglia, Herr Jacob Bergando, Vice-Consul.

Bordeaux, Hr. Eduard v. Bethmann, General-Consul.

Bremen, Herr Heinrich Sengstok, Consul.

Breindisi, Herr Dominic Veruda, Vice-Consul.

Cadix, Unbesetzt.

Cagliari, Herr Salvator Rossi, Consul.

Cairo, Unbesetzt.

Calais Unbesetzt.

- Canea, Herr Paul Barbieri, Consular-Agent.  
 Canton, Herr Eduard Watts, General-Consul.  
 Carlostorte. }  
 Castelmare. } Unbesetzt.  
 Catania. }  
 Cefalonia, Herr von Inchioetri, Consular-Agent.  
 Cefalu. }  
 Cerigo. } Unbesetzt.  
 Cherson. }  
 Civita vecchia, Herr Nicolaus Palomba, Consul.  
 Copenhagen, Herr Heinrich Graf v. Bombelles, General-Consul.  
 Corfu, Herr Joh. v. Weiß, Oberstwachmeister und General-Consul.  
 — — — Leonard v. Grattagliano, Ritter des österr. kais. Leopolds-Ordens, Vice-Consul.  
 Cornetha, Herr Joseph Dasti, Consular-Agent.  
 Caron, Herr Johann Burna, Consular-Agent.  
 Cracau, Herr Emanuel Lipowski Freyh. v. Lippowik, General-Consul.  
 Cypern, Herr Anton Caprara, Vice-Consul.  
 Danzig, Unbesetzt.  
 Dardanellen, Herr Marius Kantopulo, Vice-Consul.  
 Delfzyl, Hr. Voss, Consular-Agent.  
 Diepe, Hr. Le Cane, Consular-Agent.  
 Dänkirchen, Unbesetzt.  
 Durazzo, Herr Joseph Amil. Fedeschini, Vice Consul.  
 Fermo, Unbesetzt.  
 Ferrara, Hr. Joh. Ant. Maria Morana, Vice-Consul.  
 Finale, Unbesetzt.  
 Galah, Herr Manzoll v. Carolari, Starost.  
 Gallipoli, Herr Nic. Rossi, Vice-Consul.  
 Genua, Herr Joseph Ant. v. Martignoni, Ritter des österr. kais. Leopolds-Ordens, General-Consul.  
 Gibraltar, Herr Peregrin v. Aichen, Vice-Consul.  
 Girenti, Herr Philipp Lauricella, Vice-Consul.  
 Hamburg, Herr Daniel Müjzenbecher, General-Consul.  
 — — — Richard Pariff, Consul.  
 Havre de Grace, Herr Johann Baptist de la Haye le Douis, General-Consul.  
 Helsingör, Herr Ludwig Lindberg, Vice-Consul.  
 Honfleur, Herr Coudre la Condrais, Consular-Agent.  
 Jaffa, Unbesetzt.  
 Janina, Unbesetzt.  
 Isle de France. }  
 Ithaka. } Unbesetzt.  
 Iwiza, Herr Joseph Wallis, Consular-Agent.  
 Kattachia, Herr Bazzari, Consular-Agent.  
 Leipzig, Herr Adam Müller, General-Consul.  
 Licata, Unbesetzt.  
 Limassol, Hr. Hadgy Cristodulo Vera, Consular-Agent.  
 Lipari, Unbesetzt.  
 Lissabon, Hr. Lothar Ritter v. Verks, General-Consul.  
 Livorno, General-Consul. Unbesetzt.  
 — — — Herr Joseph Fausch, Vice-Consul.  
 London, Herr Nathan Mayer Rothschild, Consul.  
 Lübeck, Herr Theobald Graf v. Kurgrock, Consul.  
 Madeira. }  
 Madras. } Unbesetzt.  
 Mascali. }  
 Mahon, Herr Theodor Ladico, Consularagent.  
 Malaga, Herr Johann Lengo, Vice-Consul.  
 Malta, Herr Ignaz Seiler, Consul.  
 Manfredonia, Hr. Valentin Gerbaez, Vice-Consul.  
 Manopoli, Hr. Joh. Bernhard Brunelli, Vice-Consul.  
 Marsala, Unbesetzt.  
 Marseille, Herr Nicolaus Kitz, General-Consul.  
 (Sta.) Maura. }  
 Mazara. } Unbesetzt.  
 Melazzo. }  
 Messina, Herr Georg Caglia, Consul.  
 Missolongi, Unbesetzt.  
 Mola di Bari, Herr Natal Caligaris, Vice-Consul.  
 Molfetta. }  
 Morea. } Unbesetzt.  
 Neapel, Herr Aloys Raymond, General-Consul.  
 Napoli di Romania, Hr. Dallmar, Consular-Agent.  
 Naxia, Herr Ghirardi, Vice-Consul.  
 New-York, Herr Aloys Freyh. v. Lederer, Consul.  
 Nizza, Herr Joseph v. Negri, Consul.  
 Noto, Unbesetzt.  
 Odessa, Herr Christoph Samuel von Thom, Ritter des österr. kais. Leopolds-Ordens, General-Consul.  
 Orestano, Unbesetzt.  
 Ortona, Herr Johann Sannoner, Vice-Consul.  
 Otranto, Hr. Franz Freyh. v. Bassatu, Vice-Consul.  
 Ostende, Herr v. Vette, Vice-Consul.  
 Palermo, Herr Max. v. Novakzy, General-Consul.  
 Patrasso. }  
 Pesaro. } Unbesetzt.  
 Petersburg, Herr Jacob Krause, General-Consul.  
 Piombino, Herr Justus Vadi, Vice-Consul.  
 Philadelphia, Unbesetzt.  
 Porto Ferrajo, Hr. Dominik Bigeschi, Vice-Consul.  
 Porto Maurizio, Unbesetzt.  
 Ravenna, Herr Cajetan Mambelli, Vice-Consul.  
 Remo. }  
 Rigo. }  
 Rhodos. } Unbesetzt.  
 Rodosto. }  
 Rotterdam. }  
 Rouen. }  
 Salonichi, Herr Peter Choch, Consul.  
 Santorini, Herr Johann Delenda, Consular-Agent.  
 Savona, Unbesetzt.  
 Scala nuova, Herr Vincenz di Filippo.

Sciaccia. Unbesetzt.  
 Scio. Unbesetzt.  
 Scutari, Hr. Johann Peter Pallarin, Vice-Consul.  
 Seres. Unbesetzt.  
 Seviglia, Herr Franz Bradamante, Consular-Agent.  
 Sinigaglia, Herr Vitalino Pasquasi, Consul.  
 Smyrna, Hr. M. A. Bertrand, General-Consul.  
 Spezzia. Unbesetzt.  
 (St.) Stephan, Herr Cajetan Filipachi, Consul.  
 Syracusa, Herr Cajetan Bufardeci, Vice-Consul.  
 Taganroß, Herr Valthasar Drascovich, Vice-Consul.  
 Terracina, Herr Aloys Franchi, Consular-Agent.  
 Texel, Herr Christianas, Consular-Agent.  
 Tine, Herr Maria Peleocapa, Vice-Consul.  
 Toulon, Herr Franz Gazzino, Vice-Consul.  
 Trani, Herr Marcus Parsender, Vice-Consul.  
 Trapani, Herr Anton Jister, Vice-Consul.  
 Travnik, Herr Joseph Freyherr v. Simbschen, Consul.  
 Tripoli di Barbaria, Herr Hammer Warrington, prov. General-Agent.  
 Tripoli di Soria, Herr Johann Georg Cahisti, Consular-Agent.  
 Tunis, Herr Anton Nyßen, prov. General-Agent.  
 Ulm, Herr Johann Joseph Kindervatter, Consul.  
 Valencia, Herr Podreider, Vice-Consul.  
 Valeria en Caix, Herr Alfons le Seigneur, Consular-Agent.  
 Verignaco. Unbesetzt.  
 Warschau, Herr Franz Maria v. Du Chet, General-Consul.  
 Zante. Unbesetzt.

### G. Auswärtige Botschaften und Gesandtschaften am k. k. Hofe.

Anhalt-Bernburg und Cöthen, Herr Joseph Freyh. v. Erstenberg zum Freyenthum.  
 Anhalt-Deßau, Herr Friedrich Ritter v. Dorsch.  
 Baden, Herr Carl Freyh. v. Lettenborn.  
 Baiern, Herr Johann Gottlieb Eduard Freyh. v. Stainlein.  
 — Leopold von Hinsberg, Legations-Rath.  
 Cracau, Herr Vincenz Settele.  
 Dänemark, Hr. Joachim Fried. Graf v. Bernstorff.  
 — Joseph v. Kof, königl. dänischer Legations-Rath.  
 — David Heinrich v. Pilgram, königl. dän. Legations-Rath.  
 Frankreich, Se. Excell. Herr Ludwig Carl Victor de Riquet, Marquis von Caraman.  
 Herr Chev. de St. Mars, 1.  
 — Schwebel, 2.  
 — Edmund v. Bois le Comte, 3. } Botschafts-Secretär.

Groß-Britannien, Se. Excell. Hr. Carl Wilhelm Vane Lord Stewart.  
 Herr Robert Gordon, 1. Botschafts-Secretär.  
 — Fitzroy, }  
 — Bloomfield, } Botschafts-Attaché.  
 — Lord Drednoc, }  
 — Bligh, }  
 — Aston, }  
 Hamburg, Herr Vincenz Rumpf.  
 Hannover, Herr Ernest Graf v. Hardenberg.  
 — Friedrich Rheinfelder, königl. hannöb. Legations-Rath.  
 Herr Georg Rheinfelder, igl. hannöbrischer Legations-Kanzellist.  
 Hessen-Cassel, Herr Carl Edmund Friedrich Freyh. v. Münchhausen.  
 Herr Georg Freyherr von und zu Schachten, Legations-Secretär.  
 Herr Johann Andrá Merf.  
 Hessen-Darmstadt, Herr Ludwig Freyherr von Braun.  
 Hohenzollern-Sigmaringen, Hr. Franz Aloys Edler v. Kirchbauer.  
 Johanniter-Orden, Se. Excell. Herr Vincenz Graf v. Kolowrat-Liebsteinsky.  
 Hr. Maximilian v. Paul, Legations-Secretär.  
 — Theodor Joseph Neuhaus, Legations-Commis.  
 Lucca, Herr Chevalier Pedro de Carnerero.  
 Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Herr Franz Dietrich von und zu Erbmannszahl.  
 Nassau, Herr Carl v. Oelga.  
 Niederlande, Herr Verh. Freyh. Carl von Spaen zu Boorkonden.  
 Herr Franz Adriaen Suermont-Verfoons, Legations-Secretär.  
 Portugal und Brasilien, Herr Rodrigo Navarro d'Andrade.  
 Herr Chev. von Miranda: Repella, Legations-Rath.  
 Preußen, Herr Freyh. v. Krusemark.  
 — Piquot, Legations-Rath.  
 — v. Matolay, königl. Rath.  
 — Marquis Franz v. Lucchesini, Attaché.  
 — Wernhart, königl. Secretär.  
 Neuh, Herr Joseph Friedrich Freyh. v. Haan.  
 Rom, Se. Excell. Monsignor Paul Graf v. Leardi.  
 Herr Johan Musi, Auditor.  
 — Fabricius v. Ostini, Secretär.  
 — Benedict Satory, 2. Secretär.  
 — August Bohl, Translator und Secretär.  
 — Bartholomäus Borzanich, Capellan.  
 Rußland und Pohlen, Herr Georg Graf von Solowkin.  
 Herr Michael v. Ott, Gesandtschaftsrath.  
 — Paul v. Fromann, 1. Legations-Secretär.  
 — Gregor v. Koudriassky, 2. Legations-Secretär.  
 — Freyh. v. Rüdmann, 3. Legations-Secretär.  
 — v. Pokasowsky, Hofrath.  
 Sachsen, Herr Friedrich Albert Graf von der Schulenburg-Klosteroda.  
 Herr Georg August von Griesinger, Legations-Rath.  
 — Johann Andreas Merf, Legations-Rath.  
 Sachsen-Coburg, Herr Vincenz Settele.

Sachsen: Gotha, Herr Friedrich Ritter v. Borsch.  
 Sachsen: Hildburghausen, Herr Johann Andreas Heinrich v. Fabricé.  
 Sachsen: Meiningen, Herr Friedrich Ritter von Borsch.  
 Sachsen: Weimar, Herr Pignot.  
 Sardinien, Herr Graf von Rossi.  
 Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, Herr Franz Dietrich v. Erbmannszahl.  
 Schweden, Herr Olof v. Nordenfeldt.  
 Schweiz, Herr Ferdinand Müller.  
 — Herr Thaddäus Klimtowsky.  
 — Joseph Arzt.  
 Sicilien (Veyde), Herr Alvaro Fürst v. Ruffo.   
 Bottschafts-Secretär. (Unbesetzt.)  
 Spanien, Herr Chevalier de Carneero.  
 — Chevalier d'Arana, Bottschafts-Cavalier.  
 — Cheval. de Gomez, }  
 — de Viniegra, } Attaché.  
 — de Omulayan, }  
 — d'Argair, }  
 Toscana, Herr Carl v. Odelska.  
 — Ferdinand Nieb, Secretär.  
 Türkei, Herr Johann v. Maurojoni.  
 — Joh. Bapt. v. Eibling, Secretär.  
 — Georg Papa, Dolmetsch.  
 Württemberg, Herr Friedr. August Freyherr von Freudenstein.  
 Herr Johann Gottlob Kästner, Legations-Secretär.

## H. Auswärtige Consuls und Agenten in den k. k. Seestädten.

In Cattaro.  
 Großbritannien, Hr. Aug. Reggio, Consular-Agent.  
 Sicilien (Veyde), Hr. Jos. Misniani, Consular-Agent.  
 In Chiocja.  
 Großbritannien, Hr. Joseph Lampel, Vice-Consul.  
 In Fiume.  
 Großbritannien, Herr Johann Beard, Consul.  
 — Joseph Samel, Consular-Agent.  
 Rom, Herr Melchior Marchese Bandini, Vice-Consul.  
 Rußland, Herr Mellino, Consular-Agent.  
 Sardinien, Herr Gregor Medamich, Consular-Agent.  
 In Lussin und Cherso.  
 Großbritannien, Herr Johann Gluibich, Consular-Agent.  
 In Mailand.  
 Frankreich, Herr Maupertuis, General-Consul.  
 Rom, Herr Aloys Conte Alborghetti, General-Consul.  
 Sardinien, Herr Ludwig Cavaliere Bonamico, General-Consul.  
 Schweiz, Herr B. Mareaci.  
 Sicilien (Veyde), Unbesetzt.  
 In Porto-Re.  
 Rom, Herr Franz Nordia, Vice-Consul.  
 In Ragusa.  
 Großbritannien, Herr Thomas Turner, Consul.  
 Frankreich, Herr La Roche St. Andre, Consul.  
 Rom, Herr Stephan Glumacz, Consul.  
 Rußland, Herr Coronelli, General-Consul für Dalmatien und Ragusa.  
 Sicilien (Veyde), Herr Stephan Glumacz, Consular-Agent.

## In Sebenico.

Rom, Herr Donato Ghelpi, Consul.  
 Sicilien (Veyde), Hr. Andr. Viani, Consular-Agent.  
 In Spalato (Spalatro).  
 Rom, Herr Dominik Zeracini, Vice-Consul.  
 Sicilien (Veyde), Herr Jos. Carl Jama, Consular-agent.

## In Triest.

Amerika, Herr William B. Barmey, General-Consul der vereinigten nordamerikanischen Staaten.  
 — Johann Allen, Consular-Agent.  
 Vatern, Herr Schnell, Prior, Consul.  
 Dänemark, Herr Joseph Friedrich Kenner v. Osterreich, General-Consul.  
 Frankreich, Herr de la Rue, Consul.  
 — Lefebvre, Consular-Agent.  
 Großbritannien, Herr Georg von Düring.  
 Lucca, Herr Carl Ritter von Bellis, Consul.  
 Modena, Herr Joseph Friedrich Kenner von Osterreich, Consular-Agent.  
 Portugal, Herr Felix Friedrich Giraud, Vice-Consul.  
 Preußen, Herr Carl Franz Brandenburg, Consul.  
 Rom, Herr Carl Maffei, Consul.  
 Rußland, Herr Casar Ritter v. Pellegrini (Water), General-Consul in Illyrien.  
 — Carl v. Pellegrini (Sohn), Consul in

## Triest.

Sardinien, Herr Hieronymus Velusco, Consul.  
 — Franz Velusco, Consular-Agent.  
 Schweden, Herr J. Ludwig Weber, Consul.  
 Schweiz, Herr Andra Prior, General-Consul der Schweiz-Idagen.  
 — Roi Courvoisier, Consular-Agent.  
 Sicilien (Veyde), Herr Franz Giustini, provis. anerkannter Consul.  
 Spanien, Herr Carl Ritter von Bellis, Consul.  
 — Franz v. Colin, Vice-Consul.  
 Toscana, Herr Matthäus Tomasini, Consul.  
 — Barthol. Hochstetter, Vice-Consul.  
 Türkei, Herr Michael Bassili, Saabender.  
 In Venedig.  
 Baiern, Herr Cornet, Consular-Agent.  
 Dänemark, Herr Martens, Consul.  
 Frankreich, Herr Gaillard, Consul.  
 Großbritannien, Herr Richard Cheval. Hoppner, General-Consul.  
 Lucca, Herr Carl Ritter v. Rusconi, Consul.  
 Modena, Herr Vanni, Consular-Agent.  
 Portugal und Brasilien, Herr Jeanz Cattaneo, General-Consul.  
 Rom, Herr Heinrich Falconi, Consul.  
 — Cornet. Marchese Bandini, Coadjutor und Nachfolger.  
 Rußland, Herr Ritter v. Maranzi, General-Consul.  
 Sardinien, Herr Ameri, Consular-Agent.  
 Schweden, Herr Teodorovich, Consular-Verweser.  
 Sicilien (Veyde), Unbesetzt.  
 Spanien, Herr Carl Ritter v. Rusconi, General-Consul.  
 Toscana, Herr Marcus Ant. Zanona, Consul.  
 Türkei, Herr Teodorovich, Consular-Verweser.  
 In Zara.  
 Rom, Herr Julius Anton Giuppani, Consul.  
 Sicilien (Veyde), Herr Joseph Salghetti Trioli, Consular-Agent.  
 In Zengg.  
 Rom, Herr Anton Accurti, Vice-Consul.  
 Sicilien (Veyde), Herr Michael Dalla Costa, Consular-Agent.

# I. Statistische der sämmtlichen europäischen

Europäische Staaten.	Areal in geographischen Quadrat-Meilen			Volkmenge			Einwohner auf einer Quadrat-Meile		
	in Europa	aufser Europa	Total	in Europa	aufser Europa	Total	in Europa	aufser Europa	im Ganzen
1 Rußland	70725	272590	343315	31601400	8376800	39978200	447	31	117
dazu Pohlen	2215	—	2215	2793000	—	2793000	1261	—	1261
2 Frankreich	10148	844	10992	2932788	455900	29783288	2890	540	2709
3 Osterreich	12134	—	12134	28178836	—	28178836	2322	—	2322
4 Britisches Reich	5443	70093	75536	17224000	50389000	67613000	3164	719	895
5 Deutscher Staatenbund, ohne Osterreich, Preußen u. s. w.	3352½	—	3352½	11768862	—	11768862	3510	—	3510
6 Preußen	4882	—	4882	10639616	—	10639616	2179	—	2179
7 Spanien	8878	240863	249741	10372500	17938000	28310500	1171	75	130
8 Osmanisches Reich	8700	33157	41857	7500000	16000000	23500000	862	482	562
9 Beyde Sicilien	2035	—	2035	6619638	—	6619638	3255	—	3255
10 Niederlande	1149	5236	6385	5226859	2800000	8026859	4549	534	1257
11 Sardinien	1278	—	1278	3974500	—	3974500	3110	—	3110
12 Portugal	1687	100015	101702	3683000	3967000	7650000	2209	39	73
13 Schweden	8598	3	8601	2600000	8000	2608000	302	2665	303
dazu Norwegen	7558	—	7558	885431	—	885431	118	—	118
14 Kirchenstaat	715	—	715	2373719	—	2373719	3334	—	3334
15 Helvetien	871	—	871	1713800	—	1713800	1918	—	1918
16 Dänemark	408	230	2638	1617640	103608	1721248	672	450	653
17 Toscana	396	—	396	1178525	—	1178525	2976	—	2976
18 Parma	106	—	106	376558	—	376558	3552	—	3552
19 Modena	81	—	81	331857	—	331857	4092	—	4092
dazu Massa Carrara	15	—	15	37507	—	37507	2500	—	2500
20 Jonien	41	—	41	230000	—	230000	5609	—	5609
21 Lucca	20	—	20	137525	—	137525	6876	—	6876
22 Krakau	20	—	20	61000	—	61000	3050	—	3050
23 San Marino	1½	—	1½	7000	—	7000	4666	—	4666
<b>Total:</b>	<b>153457</b>	<b>723031</b>	<b>876488</b>	<b>180460161</b>	<b>100138308</b>	<b>280598469</b>	<b>1176</b>	—	—

# Tabelle

## Staaten für das Jahr 1822.

Landmacht.	Seemacht.	Finanzen.			Regent.		
	Segel.	Einkünfte in Conventions- Gulden	Ausgaben in Conventions- Gulden	Staatsschulden in Conventions- Gulden	N a m e	Alter	Anteile der Regie- rung
659415	226	110000000	100000000	550000000	Alexander I.	44	1801
50000		125000000		375000000			
120000	200	288000000	372375000	2111100000	Ludwig XVIII.	66	1814
240000	34	115000000		800000000	Franz I.	54	1792
140410	1030	199273833	199240372	8110000000	Georg IV.	59	1820
131531		88229284		350000000			
160000		60000000		400000000	Friedrich Wilhelm III.	51	1797
80000	150	59712638	80000000	431636008	Ferdinand VII.	37	1808
180000	70	30000000	12000000	107000000	Mahmud II.	37	1808
32000	24	17000000		130000000	Ferdinand IV.	71	1759
60000	100	50000000	61000000	1324000000	Wilhelm I.	49	1813
36000	10	16000000		100000000	Carl Felix	56	1821
56000	100	34000000		120000000	Johann VI.	55	1816
41567	220	11537322	8860778	31562442	Carl Johann	58	1818
12000	111	2874200		48000000			
5000	5	7300000		180000000	Pius VII.	79	1800
32880		163000	160000	4000000			
27000	20	10000000	8500000	60000000	Friedrich VI.	54	1808
3000	4	4887240	4544508	50000000	Ferdinand III.	53	1790
800		800000		3000000	Marie Luise	30	1815
1200		1000000		2000000	Franz d'Este	42	1814
		300000			Marie Beatrix	72	1790
	15	900000					
		720000			Marie Luise	39	1815
		125000					
		30000					
2,048803	2339	1120352517		14949798450			

## K. Statistische der sämtlichen teutschen

Teutsche Staaten.		Areal in geogra- phischen Quadrat- Meilen.	Volks- menge.	Einwohner auf einer Quadrat- Meile.	Wohnplätze.		
					Städte.	Markts- reden.	Dörfer.
1	Österreich (ohne Ägypten)	3090	8205976	2656	491	935	35215
2	Preußen	3279 $\frac{1}{2}$	8053736	2455	828 $\frac{1}{2}$	216	21683
3	Bayern	1340	3317091	2475	256	328	11400
4	Sachsen	339	1252644	3636	145	15	3411
5	Hannover	687	1298700	1945	73	121	5112
6	Württemberg	370	1368668	3689	130	128	1675
7	Baden	273	1001603	3679	106	32	2454
8	Chur-Hessen	205	545000	2658	58	21	1091
9	Hessen	188	588000	3127	76	64	1425
10	Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg,	174	365000	2098	17	13	728
11	Niederlande, wegen Luxemburg,	108	225915	2091	15	8	510
12	Sachsen-Weimar	67	192871	2963	33	10 $\frac{1}{2}$	679
13	Sachsen-Gotha	55	190100	3456	15 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	410
14	Sachsen-Weinungen	20	56259	2815	6 $\frac{1}{2}$	11	200
15	Sachsen-Hildburghausen	10 $\frac{1}{2}$	31810	3102	5	1	121
16	Sachsen-Coburg	26	77360	2976	10	6	301
17	Braunschweig	72	209275	2906	12	14	417
18	Mecklenburg-Schwerin	224	351253	1563	41	7	621
19	Mecklenburg-Strelitz	30	62000	2067	9	2	219
20	Oldenburg	126	213645	1696	10	11	820
21	Rassau	103	290000	2815	38	43	754
22	Anhalt-Deßau	17	63060	3710	8	4	94
23	Anhalt-Bernburg	16	35193	2200	7	—	54
24	Anhalt-Cöthen	15	30200	2146	4	1	93
25	Schwarzburg-Sondershausen	16 $\frac{1}{2}$	43000	2636	5	6	84
26	Schwarzburg-Rudolstadt	20	44000	2200	7	2	167
27	Hohenzollern-Hechingen	4 $\frac{1}{2}$	14000	3111	1	1	30
28	Hohenzollern-Sigmaringen	20 $\frac{1}{2}$	38500	1911	6	2	70
29	Liechtenstein	2 $\frac{1}{2}$	5010	2004	—	1	8
30	Reuß, älterer Linie	7	19050	2771	2	1	95
31	Reuß, jüngerer Linie	21 $\frac{1}{2}$	54731	2546	7	2	190
32	Waldeck	22	47900	2177	14	2	148
33	Lippe-Deismold	20 $\frac{1}{2}$	72500	2336	5 $\frac{1}{2}$	5	145
34	Schaumburg-Lippe	10	23684	2368	5	2	78
35	Hessen-Homburg	5	16962	3392	3	1	29
36	Frankfurt	5	47372	—	1	—	8
37	Lübeck	5 $\frac{1}{2}$	43127	—	2 $\frac{1}{2}$	—	79
38	Bremen	3 $\frac{1}{2}$	46300	—	1	1	35
39	Hamburg	6 $\frac{1}{2}$	129739	—	1 $\frac{1}{2}$	2	50
Summa:		11005 $\frac{1}{2}$	28751214	2694	2416	2049	88699



# Tabelle

## Staaten für das Jahr 1822.

Vorgeschlagene Landmacht.		Finanzen.		Regent.		
In Friedenszeiten zu $\frac{1}{2}$ Procent.	In Kriegzeiten zu 2 Procent.	Einkünfte in Gulden.	Staatsschuld in Gulden.	N a m e.	Alter	Antritt der Regierung.
41025	164100	58000000	—	Franz I.	54	1792
40265	161060	50000000	—	Friedrich Wilhelm III.	51	1797
16585	66540	19000000	100000000	Maximilian Joseph	64	1790
6160	24640	9000000	36000000	Friedrich August	71	1763
6490	25960	10000000	20000000	Georg IV.	59	1820
6840	27360	18000000	30000000	Friedrich Wilhelm I.	42	1816
5005	20020	5500000	20000000	Ludwig August Wilhelm	59	1818
2725	10900	4500000	2500000	Wilhelm II.	44	1821
2940	11760	4000000	5000000	Ludwig IX.	69	1790
1825	7300	2800000	—	Friedrich VI.	54	1808
1125	4500	1600000	—	Wilhelm I.	49	1806
914	3656	1500000	3400000	Carl August	64	1758
900	3600	1400000	—	Emil Leopold August	49	1804
281	1124	350000	—	Bernhard Erich Freund	21	1803
159	636	200000	—	Friedrich	59	1780
387	1548	600000	1500000	Ernst	38	1806
1046	4184	1800000	8000000	Carl Friedrich Wilhelm August	18	1815
1756	7024	1800000	5000000	Friedrich Franz	65	1785
310	1240	500000	—	Georg Friedrich Carl	31	1816
1068	4272	1200000	—	Peter Friedrich Wilhelm	68	1785
1450	5800	1557584	3000000	—	—	—
315	1260	710000	—	Leopold Friedrich	27	1817
176	704	450000	—	Alexius Friedrich Christian	55	1796
151	604	320000	—	Ludwig	19	1812
215	860	300000	—	Günther Friedrich Carl	61	1794
220	880	275000	—	Friedrich Günther	28	1807
70	280	80000	—	Friedrich Hermann	46	1810
192	768	300000	—	Anton Aloys	60	1785
25	100	1200000	unbekannt.	Johann Nepomuk Joseph	62	1805
95	380	150000	—	Heinrich XIX.	32	1817
274	1096	420000	—	Heinrich XLII., zu Schleiz	70	1784
				Heinrich LIV., zu Lobenstein	54	1803
				Heinrich LI., zu Ebersdorf	61	1773
239	956	400000	—	Georg Friedrich Heinrich	32	1813
362	1448	466500	—	Paul Alexander Leopold	25	1802
118	472	215000	—	Georg Wilhelm	37	1787
85	340	180000	—	Friedrich Ludwig	75	1751
237	948	800000	1600000	—	—	—
216	864	375000	300000	—	—	—
231	924	400000	500000	—	—	—
649	2596	1000000	3000000	—	—	—
145128	572509	2013209084			—	—
ohne die Befahrungen der Reichsstellungen, bloß nach Infanterie berechnet.	ohne 2 Procent Arterve; mit diesem 858769.					

Volkszählung des deutschen Staatenbundes nach ihrer Religionsverschiedenheit, Zahl der Städte, Marktstellen und Dörfer, und Angabe der Volksschulen.

Der deutsche Staatenbund hat zwischen 16 — 17 Millionen Katholiken, etwa 12 Millionen Protestanten, 220,000 Juden, 25,000 Herrnhuter, 2500 Mennoniten, 2000 Griechen. Diese sind folgender Maßen vertheilt:

	Katholiken.	Protestanten.	Juden.
Österreich . . . . .	9,270,000	180,000	83,077
Preußen . . . . .	3,800,000	4,000,000	57,000
Baiern . . . . .	2,600,000	700,000	40,000
Württemberg . . . . .	451,000	958,000	8,000
Hannover . . . . .	152,600	1,100,000	8,200
Sachsen . . . . .	20,000	1,180,000	1,500
Chur-Hessen . . . . .	80,000	460,000	8,300
Hessen-Darmstadt . . . . .	128,000	477,000	14,000
Nassau . . . . .	134,000	161,000	5,535
In den übrigen Staaten	100,000	3,000,000	—

W o h n p l ä t z e .

An Wohnplätzen enthält der deutsche Staaten-Bund 2416 Städte \*), 2049 Marktstellen, und außer einer großen Menge von Weilern und einzelnen Höfen, 88,699 geschlossene Dörfer oder Bauernschaften.

Davon kommen auf

	Städte.	Marktstellen.	Dörfer.
Die österreichisch : teutschen Staaten . . . . .	391	935	33,213
Die Preussischen . . . . .	828	216	21,683
Baiern . . . . .	256	328	11,400
Sachsen . . . . .	145	15	8,411
Hannover . . . . .	73	121	5,112
Württemberg . . . . .	133	165	3,525
Baden . . . . .	106	32	2,454
Churhessen . . . . .	62	38	1,257
Hessen . . . . .	70	64	1,425
Hollstein und Lauenburg . . . . .	17	13	728
Luxemburg . . . . .	15	8	510
Sachsen-Weimar . . . . .	33	10	679
— Gotha . . . . .	15	10	679
— Meiningen . . . . .	6	11	410
— Hildburghausen . . . . .	5	1	121
— Coburg . . . . .	10	6	301
Braunschweig . . . . .	12	14	417
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	41	7	621
— Strelitz . . . . .	9	2	219
Oldenburg . . . . .	10	11	820
Nassau . . . . .	29	37	804
Anhalt-Desfau . . . . .	8	4	84
— Bernburg . . . . .	7	—	54
— Köthen . . . . .	4	1	93

\*) Hierunter sind 3 die über 100,000, 67 die über 10,000, 1958 die von 1000 bis 10,000 und 388 die unter 1000 Einwohner zählten.

Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	5	6	84
— Rudolstadt . . . . .	7	2	167
Hohenzollern-Hechingen . . . . .	1	1	30
— Sigmaringen . . . . .	6	2	70
Rheinstein . . . . .	—	1	8
Reuß älterer Linie . . . . .	2	1	95
— jüngerer Linie . . . . .	7	2	190
Waldeck . . . . .	14	2	148
Lippe-Detmold . . . . .	5	5	145
— Schaumburg . . . . .	5	2	78
Hessen-Homburg . . . . .	3	1	29
Frankfurt . . . . .	1	—	5
Lübeck . . . . .	2	—	79
Bremen . . . . .	1	1	35
Hamburg . . . . .	1	2	80

V o l k s s c h u l e n .

Die österreichisch : teutschen Staaten hatten im J. 1811 Haupt-, Triviale, Mädchen-, Industrial-

	Schulen:	Kinder
1) Böhmen . . . . .	37 2563	46 92 284,721
2) Mähren und Schlessen . . . . .	20 1627	12 3 149,482
3) Österreich unter der Enns . . . . .	18 1008	16 50 101,922
4) Österreich ob der Enns . . . . .	5 275	3 2 32,787
5) Steyermark und Kärnthen . . . . .	10 456	6 36 37,754

In den preussisch : teutschen Provinzen waren im Jahre 1774 in der Chur-Mark 1760 Land-schullehrer; im Jahre 1791 in Pommern 1491, in der Neu-Mark 647, in Magdeburg 535.

In dem Königreiche Baiern bestanden im Jahre 1812 für die Volksschulen 304 Districts-Schul-Inspectionen, 30 Local-Schul-Commissäre, und 5 Seminare; in dem vormahligen Großherzogthume Würzburg sind im Jahre 1811 — 1812 in 647 Städten und Dörfern 38,602 Kinder zur Schule gegangen; unter diesen sind 10,620 Knaben, und 13,916 Mädchen die Industrie-Schulen besucht. Der Werth sämmtlicher Industrie-Producte belief sich auf 63,769 fl.

Das Herzogthum Nassau ist in 618 Schulbezirke für 65,000 Kinder abgetheilt mit 825 Schulen, 12 Real-, 677 Elementar-Schulen und 136 Lehrern mit fast 100,000 fl. besoldet.

In dem Fürstenthume Lippe- Detmold betrug im Jahre 1816—1817 der Arbeits-Verdienst sämmtlicher Industrie-Schulen an den von der Anstalt geliefert, und von den Kindern zur Verarbeitung selbst mitgebrachten Materialien 3309 Rthlr.

## II. Pantheon des Nationalruhmes der Länder und Völker des österreichischen Kaiserthumes.

A. Historische Uebersicht der Hauptmomente des Entstehens, Ausbildens und des Wachsthums des österreichischen Kaiserthums \*).

### Zweyte Periode.

Österreichs Emporsteigen unter den Habsburgern, bis es zur größten Länderausdehnung gelangte.

Nicht die mächtigsten Fürsten Teutschlands wagten es, die schwierigen Aufgaben zu lösen, welche dem künftigen Oberhaupte, dieses in so große Unordnungen versunkenen Staates, nach dem langen Interregnum gegeben waren. Ihre Wahl, sollte sie heilbringend für Teutschland seyn, mußte nur auf den, welcher der tapferste, redlichste, gottesfürchtigste und klügste zugleich war, fallen, und sie fiel 1273 auf Rudolph den Habsburger, den edelsten und würdigsten seiner Zeit, der Teutschlands Thron zu besteigen geeignet war.

Keinem andern teutschen Fürstengeschlechte an Alter und Adel nachstehend, behauptete Rudolph vor den meisten den Vorzug. Aus der Merovinger Blut entsprossen, waren bekanntlich die Herzoge in Alemanien und Elfaß — war es Erhiko, der als solcher um das Jahr 690 gestorben, auf den Rudolph als Stammvater seines Geschlechtes hinweisen konnte. Und wenn auch sein reicher Ahnherr, Guntram, alles, bis auf die unbeträchtlichen Stammgüter in Argau, durch Kaiser Otto's I. Ungnade lange verloren hatte, und Rudolphs neuer Nahme nur von dem kleinen Schlosse hergeleitet war, was 1020, ob den Trümmern der alten Windonissa, Graf Ratbod auf dem Wäpelsberg erbaut hatte, so war er doch durch Muth, Tugend und Weisheit kräftig genug, Ordnung in dem gleichsam verwilderten Staate wieder herzustellen, und ihn zu einem neuen, besseren Leben zu bringen, so wie durch ihn die vielseitigsten Wünsche mit einem erfüllt wurden, die der Papst und die Stände Teutschlands, jeder Theil seinem Interesse gemäß hatte.

In die nämliche Zeit fiel auch das österreichische Zwischenreich. Eine Zeitlang der Zankapfel zwischen mächtigeren und schwächeren Fürsten, bis es Böhmens Ottokar durch Verrath und Waffengewalt an sich riß, blieb Österreich, Steyer, Kärnthens, Krain und die windische Mark der Schauplatz verheerender Kriege, und innerer, nicht weniger verderblicher Zwiste. — Nun soll

te sich Ottokar vor seinem Oberhaupte verantworten, seinen Rechtsittel auf das Erbe des mit dem zweyten Friedrich erloschenen Babenbergerstammes ausweisen; aber Ottokar erschien nicht auf die Ladung, und Teutschlands Stände stimmten für die von ihrem Kaiser gegen den stolzen Ottokar auszusprechende Ahtsertklärung.

Noch ließ es dieser, übermüthig vertrauend auf die Hülfsmittel, die ihm seine Länder, als dem mächtigsten teutschen Fürsten angeboten, selbst auf die Ahtsvollziehung ankommen, bevor er Österreichs Länder räumen wollte; aber Rudolphs denkwürdiger Sieg über Ottokar bey Marchegg, im August 1278, entriß ihm mit dem Leben einen ungerechten Besitz, wodurch dem Reiche wieder wurde, was des Reiches gewesen war. — Der Churfürsten Willbriefe stellten dem kaiserlichen Befinden anheim, zu verleihen das erledigte, und aus feindlicher Gewalt selbst eroberte Reichslehen; und auf einem der feyerlichsten Reichshöfe zu Augsburg belehnte der Kaiser auch am 27. December

seine Söhne Albrecht (geb. 1248) und Rudolph mit Österreich, und legte den Grund eines Staatsgebäudes, das sein Stamm durch die rechtlichste Erwerbungsweise zu jener Macht und Größe erhob, die es möglich machten, Europa mehr als einmahl vor dem ihm nahe gedrohten Untergange seiner Cultur, und dem Umsturze seiner Verfassungen zu schützen.

Albrecht erhält nach der väterlichen Hausordnung den Alleinbesitz von Österreich, gegen bedungene Entschädigung seines mitbelehnten Bruders.

Kärnthens aber wird von den österreichischen Ländern, zu Gunsten Meinshards von Tyrol, Albrechts Schwiegervater, getrennt, welchen der Kaiser Rudolph damit belehnte. Der einstmalige Rückfall dieser Provinz an Österreich blieb durch einen Erbverbrüderungsvertrag vorbehalten.

Nach Kaiser Rudolph's Tode (11. July) verbindet Albrecht die väterlichen Stammgüter in der Schweiz und im Elfaß mit seinen Ländern.

Er ertheilt der Wiener Schule zu St. Stephan besondere Vorrechte

Albrecht wird nach der Absetzung Adolph's von Nassau zum Kaiser erwählt, und besetzt und tödtet seinen Gegner in offener Feldschlacht (2. July)

Die Markgrafschaft Burgau gelangt als eröffnetes Reichslehen, nach dem Tode seines kinderlosen Markgrafen Heinrichs, an Österreich.

Zwischen den Regenten der österreichischen und

\*) Die erste Periode dieser chronologischen Uebersicht der Geschichte des österreichischen Kaiserthums wurde im vorigen Jahrgange dieses Kalenders geliefert.

böhmischen Staaten wird ein Erbverbrüderungs-  
vertrag errichtet . . . . .

Albrecht fällt unter dem Mordstahle seines  
Neffen, Johann von Schwaben, auf dem Wege von  
Baden nach Rheinfelden in der Schweiz, den 1. May

Er war und blieb der einzige Habsburger, der  
eines solchen gewaltsamen Todes starb.

Kaiser Heinrich, aus dem Luxemburgischen Hau-  
se, bestätigt den bereits von ihrem Vater ge-  
sammt belehnten Herzogen von Osterreich ihre Län-  
der und Freyheiten, und verleiht ihnen auf dem  
Reichstage zu Speyer die schwäbischen Besitzungen  
ihres, wegen Albrechts Morde geächteten Velters,  
Johann.

Albrechts zweyter Sohn, Friedrich der Schö-  
ne (geb. 1266), folgt in der Regierung Osterreichs,  
wird mit Herzog Ludwig in Oberbayern zugleich  
durch getheilte Wahl der Churfürsten zum römi-  
schen Könige erwählt 1314, verliert die Schlacht  
bey Mühldorf 1322, und wird durch Verrath Lud-  
wigs Gefangener, der ihn nach einigen Jahren,  
mehr durch äußere Umstände gedrängt, als durch  
Friedrichs beyspiellofen Edelmuth bewogen, frey  
läßt, und endlich sogar vom 5. Febr. 1325 als Mit-  
regenten annimmt.

Die Schweizer empören sich nach Albrechts  
Tode, und von den österreichischen Stammländern  
werden durch sie nach der Schlacht bey Morgar-  
ten, die Herzog Leopold verliert, die 4 Waldstäd-  
te abgerissen.

Durch die Vermählung Herzogs Albrecht II.  
von Osterreich mit Johanne, der Erbtöchter Al-  
richs von Tyrol, gelangt . . . . .  
die Graffschaft Pfitz an Osterreich.

Osterreich erhält die Kyburgischen Besitzungen  
im Elsaß, nachdem sie von ihrem Besitzer, wegen  
verwickelter Felonie, eingezogen worden.

Friedrich stirbt auf seinem Schlosse zu Guttens-  
stein in Osterreich den 15. Jänner. . . . .  
und es folgte ihm in der Regierung Osterreichs  
sein jüngerer Bruder, Albrecht II. (geb. 1298),  
der Lahme, und mit größerem Rechte noch, der  
Weise genannt.

Herzog Leopold erhält von Ludwig dem Baier  
im Frieden von Hagenau die Städte: Breisach,  
Schaffhausen, Rheinfelden und Neuburg.

Und nach dem Tode des letzten unbeerbten  
kärnthnerischen Herzogs Heinrich gelangt Kärnth-  
en nach dem bestandenen Erbverbrüderungsvertrage  
an Osterreich, worüber auch Kaiser Ludwig der  
Baier den österreichischen Herzogen die Belehnung  
ertheilt.

Der zu Regensburg . . . . .  
geschlossene Waffenstillstand beendet den Krieg

mit den Schweizern, wodurch die österreichischen  
Stammgüter daselbst großen Theils verloren wurden.

Albrecht promulgirt zu Wien die erste Habs-  
burgische Hausordnung. . . . .

Stirbt . . . . .

und ihm folgten Herzog Albrecht III. und seine  
Brüder: Rudolph IV., Friedrich III. und Leopold III.

Die neue Erbauung des Münsters zu St. Ste-  
phan und seines merkwürdigen Thurmes beginnt. 1359

Margaretha, genannt die Maultasche, Toch-  
ter des letzten kärnthnerischen Herzogs Heinrich,  
verschreibt in einem Vermächtnißbriefe, den der  
römische König, Carl IV. zu Bohen . . . . .

bestätigte, die Graffschaft Tyrol an Osterreich, wo-  
bey auch Trient durch einen Vergleich mit Tyrol  
in Verbindung gesetzt wird.

Die Wiener hohe Schule verdankt Rudolph  
dem Weissen ihre Entstehung. . . . .

Durch ihn wurden auch die älteren österei-  
chischen Freyheitsbriefe in wirklichen Gebrauch ge-  
bracht, und er nahm zuerst den erzhertzoglichen  
Titel an.

Herzog Leopold erkaufte die Graffschaft Feld-  
kirch von Rudolph von Werdenberg, für 36,000  
Goldgulden.

Derselbe und sein Bruder Albrecht erkaufen  
für 55,000 fl. das Breisgau von dem Grafen von  
Fürstenberg. . . . .

Die Görzischen Güter in Krain gelangen in  
Folge eigener Hausverträge an Osterreich. . . . .

Pludenz, eine der Vorarlbergischen Herrschaf-  
ten, wird von Herzog Leopold von den Grafen von  
Werdenberg erkaufte. . . . .

Eben demselben verkauft der römische König  
Wenzel für 40,000 Goldgulden die Landvogteyen  
in Schwaben. . . . .

Die Einwohner des Triester Gebietes unter-  
werfen sich der Herrschaft der österreichischen Her-  
zoge, die es auch durch das Recht der Waffen in den  
ungarisch-venezianischen Kriegen erworben hatten.

Durch Kauf für 66,000 Goldgulden wird die  
Graffschaft Hohenberg von ihrem bisherigen Besi-  
zer abgelöset. . . . .

Und Lauffenburg erkaufte Herzog Albrecht von  
seinem Vetter, Johann dem Jüngern von Habs-  
burg, für 12,000 fl. . . . .

Durch alle genannten Acquisitionen war Öster-  
reichs Staatsgebiet bis zum Tode Albrechts III.  
zu einer Ausdehnung gelangt, die sich über 2096  
Quadratmeilen erstreckte. . . . .

Nun aber trat gegen die unlängst eingeführ-  
te Hausordnung, eine Theilung der österreichischen  
Staaten ein, wodurch die bisher erworbenen Län-  
der nach zwey Linien getrennt wurden, nämlich

in die der österreichischen und der Steyerländischen, welche letztere wieder sich in den Tyroler- und in den Steyerländischen Ast unterschied.

Der Regent der ersten Hauptlinie war Albrecht IV., anfangs gemeinschaftlich mit Wilhelm, Leopold des Biederers Sohn, der 1386 in der Schlacht bey Sempach gegen die Schweizer umgekommen war. Schon des erstern Sohn, Albrecht V. (geb. im M. April 1397) erwirbt die Kronen von Ungern und Böhmen nach dem Tode seines Schwiegervaters, Kaiser Sigismunds, wird 1438 den 18. März auch zum römischen Könige nach Zinem erwählt, stirbt aber bereits am 29. October 1459. — Sein nachgeborener Sohn Ladislaus beschließt 1457 diese Linie, und nur Oesterreich verbleibt dieser Dynastie.

Der Tyroler Ast der zweiten Hauptlinie nimmt seinen Anfang mit Friedrich IV., Sohn Leopolds III. oder Biederherzigen, und erhält für seinen Länders-antheil Tyrol mit den Ländereyen in Schwaben und in Elßaß, und die noch übrigen Stammgüter in der Schweiz, mit welchen schon 1401 bey dem Ausgange der Habsburgisch-Lauffenburgischen Linie die Graffschaft Seckingen durch Erbschaft vereinigt wird.

Wird aber, wegen des dem Papste Johann XXIII. verliehenen Schutzes, selbst mit dem Kirchenbanne belegt, und Kaiser Sigismund verpfändet aus persönlicher Feindschaft seine im Allgäu gelegenen Stammgüter den Schweizer Eidgenossen für eine geringe Summe, an die er auch Bremgarten, Baden, Mellingen und Gurse verliert. 1416

Sigismund, Friedrichs Sohn und Nachfolger, bringt durch Kauf von Elisabeth von Montfort die eine Hälfte von Brezgen an Tyrol. 1451

Verliert aber unmittelbar hierauf in der Schweizerfehde die Graffschaft Kyburg. 1452

Kaiser Friedrich bestätigt dem österreichischen Regentenstamme seine alten Privilegien, und führt die erzhertzogliche Würde durch ein besonderes Privilegium förmlich ein.

Um diese Zeit fällt die in Süden der Steyermark gelegene gefürstete Graffschaft Cilly nach dem Tode des unerbten letzten Regenten dieses Landes, Ulrich II., in Folge des schon im Jahre 1443 errichteten Vertrags an Oesterreich. 1457 womit Kaiser Friedrich den Steyerischen Ast dieses Stammes belehnt.

Die Landgraffschaft Nellenburg wird 4165 für 37,905 Goldgulden durch Erzhertzog Sigmund von Tyrol, von Johann Grafen von Thengen erkaufte.

Auch Sonnberg, eine der Vorarlbergischen Herrschaften, übernahm er gegen bedungene Entschädigung. 1474

Verliert aber den Rest der Habsburgischen Stammgüter an die Schweizer. 1477

Erkauft das Schloß und den Ort Megdberg von dem Grafen Eberhard von Württemberg. 1481

Im Jahre 1486 lösete derselbe die verpfändete Landvogten Altdorf und Ravensburg von den Erbschessern von Waldburg für 15,200 fl. ein.

Mit Erzhertzog Sigismund stirbt diese Linie 1496 aus, und ihre Länder kommen unter Maximilian I. an den Steyerländischen Ast dieses Geschlechts, der sie bereits seit dem 16. März 1490 durch einen mit Erzhertzog Sigmund geschlossenen Vertrag in seine Verwaltung übernommen hatte.

Von diesem letztern Ast erhielt zuerst Herzog Ernst, Leopolds III. Sohn, aus seines Oheims, Herzogs Albrecht III. Nachlasse, die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen und Krain, womit seinen Söhnen und Nachfolgern Kaiser Friedrich III. (geb. 23. Februar 1415, gest. 19. August 1493) Cilly, und nach dem in Wien erfolgten Ableben König Mathias von Ungern, die Erbschaft Ladislaus des Nachgeborenen, nämlich Niederösterreich, vereinigt wurde.

In dem mit Ungern 1491 geschlossenen Frieden wird Oesterreich nach Ausgang des Mannsstammes der ungr. Könige diese Krone zugesichert.

Maximilian I., geboren den 22. März 1459, der einzige Sohn Friedrichs III., gelangt nach dem Aussterben der Tyrolerlinie zum Besitze aller österreichischen Länder. Durch seine Heirath mit Carl des Kühnen reicher Erbtöchter, Marien, legte er 1477 den Grund zur künftigen Vereinigung Burgunds mit Oesterreich, welche auch 1482 nach dem Tode der Prinzessin wirklich erfolgte. —

Vier Jahre später, nämlich den 16. Februar 1486, wurde Maximilian zum römischen Könige erwählt, und den 9. April d. J. auch zu Aachen gekrönt, aber erst unterm 10. Febr. 1508 nahm er den kaiserlichen Titel an.

Durch die Heirath seines Sohnes Philipp mit der spanischen Infantinn Isabella, im Jahre 1496, bewirkte er auch die Vereinigung der spanischen Monarchie, wozu damals noch die Königreiche Neapel, Sicilien und Sardinien gehörten, mit Oesterreich.

In Folge vielfältiger Verträge, besonders von 1359, 1361, 1364, 1394, 1436 und 1490 ließ er nach dem Tode Leonards, des letzten Grafen von Görz, die Graffschaft Görz, die windische Mark, Möttling in Krain, Histreich und das Pustertal 1500 in Besitze nehmen.

Durch den Frieden mit Baiern im Jahre 1507

aber, erhielt er einen Antheil von den Ländern des im Jahre 1503 ohne männliche Erben verstorbenen Herzogs, Georg des Reichen von Niederbayern, worüber schon 1425 Kaiser Sigismund dem Herzog Albrecht von Oesterreich nach Herzogs Johann II. Tode belehnt hatte. — Dieser nun acquirirte Landesantheil bestand aus den Herrschaften Spitz und Schwalmbach, dem Schloß und Bezirk Rattenberg, mit dem Ländchen im Eyllerthale, der Stadt und dem Schlosse Kueffstein, der Stadt Kitzbühel mit ihrem Gebiete, dann der Herrschaft Neuburg an dem Inn, Rannariedel an der Donau, Neuhaus, der Grafschaft Kirchberg in Schwaben, der völligen Oberherrschaft über Burgau, des Klosters und der Vogtey Mannsee, dem Schlosse Widenock nebst andern Parcellen. Ferner wurde Maximilian die Vogtey über Salzburg und Passau versichert.

In Folge des mit der Republik Venedig geführten Krieges, erhielt Maximilian von dieser im Frieden von 1526 das Gebieth von Roveredo, Niva, die vier Vicariate, die Bergfestungen Peitelsstein, Kofel und Ampezzo.

Im nähmlichen Jahre succedirte sein Enkel und Erbe, Carl, nach dem Tode des Königs Ferdinand des Katholischen, als Sohn der Infantinn Johanna, der Tochter und Erbinn Ferdinands, in der ganzen spanischen Monarchie.

Maximilian, einer der merkwürdigsten, verdienstesten und größten Regenten, stirbt den 12. Jänner 1519. Er ist als der zweyte und eigentlichsste Begründer der Größe, Macht und der politischen Wichtigkeit des österreichischen Staatskörpers zu betrachten. — In seiner Bildung, Kraft und Charakter schien der erste Stammvater wieder aufgelebt. — Wie dieser, war auch Maximilian nicht nur seines Hauses Stütze und Beförderer, sondern auch Wiederhersteller der Ordnung und des Gesezes im teutschen Vaterlande. — Überall blickte in seinem Denken und Thun der edelste Rittergeist des Mittelalters, mit innerer Fürstenweisheit zugleich hervor. Von ihm sind die ersten Landesstellen eingesetzt, die anpassendsten Administrations-Vorschriften gegeben, das Landeserträgniß regulirt, Posten eingeführt, Wissenschaften und Künste geschützt, begünstigt, und durch eigenes gelehrtes Mitwirken befördert. Ihm selbst verdankte das Kriegswesen, und besonders die Artillerie, einige nützliche Erfindungen, so wie ihm die Idee der Landwehre und des Landsturmes angehört.

Sein Enkel und Nachfolger, Carl, geboren den 25. Februar 1500, vereinigte nach Maximilians Tode alle österreichischen Besitzungen mit seinem weiten Reiche, in dem die Sonne den Ges-

ichtskreis nie verließ, da es sich bereits in vier Welttheilen ausgedehnt hatte. — Die europäischen Besitzungen allein umfaßten einen Flächenraum von 16,690 Q. M., und kein Fürst aus dem Habsburgischen Hause hatte noch einen so weiten Länderumfang beherrscht. — Aber nachdem Carl den 28. Juny 1519 zum römischen König erwählt, und am 23. October als solcher der V. seines Namens gekrönt worden war, trat er bereits 1522 die österreichischen Erblande wieder ab, und behielt sich im Umfange Deutschlands nur die Niederlande von der väterlichen Erbschaft bevor.

(Der Beschluß folgt im nächsten Jahrgange.)

## B. Verdienste des Erzhauses Oesterreich um Teutschland.

Merkwürdig ist in dieser Hinsicht, was ein unbekannter und aufgeklärter Protestant, ein Zeitgenosse des Kaisers Rudolph II., seines Vaters und Großvaters, der berühmte Gelehrte, Johann Sturm, geschrieben hat. Er schrieb an die Churfürsten und Stände des Reichs, und schickte sein Schreiben an das Haupt der Protestanten, an den Churfürsten August zu Sachsen, zur Überlegung und Beurtheilung. Er schrieb von den Urfachen, warum die Macht der Türken in Europa so fürchterlich zugenommen, und von den Mitteln, ihre Grenzen zu setzen. Er fand eine der Hauptursachen in der Uneinigkeit der Teutschen mit dem Kaiser; denn, (so schreibt Sturm) was hat den Feind so groß gemacht, als unsere Zwistigkeiten? was schadete Carl V. mehr, als Teutschlands Zwiste? Wir Greise, die wir unter dem Kaiser Maximilian I. geboren worden, erinnern uns aller Kriege, welche von diesem, von Carl V., von Ferdinand und von Maximilian II. geführt worden sind, aber vorzüglich derer unter Carl: wir erinnern uns der Zwiste, welche seine Anschläge fast immer vernichtet haben.

Was kann Wien den Türken noch entgegensehen, außer Canischa, Comorn, Agram und Caschau? — Daß wir diese Überbleibsel noch besitzen, haben wir der Vorsicht Gottes, dem guten Glücke des Kaisers Rudolph, seinem Vater und Großvater zuzuschreiben, und vielleicht dem des Hauses Oesterreich, welches schon durch 139 Jahre, von Albrecht II. angefangen, der Christenheit beständig Könige und Kaiser gegeben hat, die für uns und alle Menschen, welche in Europa leben, die Pfeile eines so mächtigen und so grausamen Feindes entweder von uns abtreiben oder auffangen, die bisher ihre Schätze, ihre Völker und Reiche gleichsam als ihre Körper, den türkischen Waffen entgegengesetzt haben. Denn, wären sie nicht gewesen, wäre nicht noch einer, der da herrschte, oder wenn sie keine Kinder hätten, die nachfolgen könnten, weß könnten wir wohl in dessen

Stelle sehen, der eine solche Last der Dinge bey einer solchen Verwirrung der Staaten, und diesen Zwistigkeiten des Reiches über sich nehmen wollte? Nicht als ob es an kriegskundigen Männern fehlte, sondern an solchen, die so reich wären, daß sie mit ihrem Gelde, mit ihrem Golde Armeen errichten, oder so lang, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes heisset, unterhalten könnten. Wenn daher eine Familie ist, die cure, der Reichsfürsten Sorgfalt erheisset, so ist es gewiß diese, welche schon so viele Jahre durch so viele Kaiser tüchtig befunden worden ist, und so viele herrliche Beyspiele der Tugend gegeben hat. Ich also, und viele andere mit mir, schreiben es der göttlichen und euerer Weisheit zu, daß ihr diese Familie allen übrigen vorgezogen habet, außer welcher keine so tauglich wider die feindliche Macht, keine einer solchen Verfassung zur Erweiterung der Gränzen des Reiches, keine an Beyspielen großer Thaten und Tugenden so reich von euch hat können gefunden werden, noch von anderen wird gefunden werden, sie mögen Freunde zur Wahl, oder Feinde und Reider zum Tadeln seyn. In der That haben diese österreichischen Herzoge schon genug für ihre Würde gethan, hinlänglich ihre Tugend, Mäßigung und Enthaltbarkeit an den Tag gelegt. So lange sie konnten, haben sie all ihr Vermögen dem Reiche und der allgemeinen Wohlfahrt dargebracht, haben fast alles für den Staat verwendet, und würden auch das, was ihnen noch übriget, dem gemeinschaftlichen Vaterlande zu widmen, sich nicht weigern, wenn jene, welche sie zu Königen und Kaisern gewählt haben, sie auch mit Truppen und den nöthigen Erfordernissen unterstützten, sie, welche so oft durch ihre Armeen und Schätze das Reich vertheidiget haben.

Es gab einige (fährt Sturm fort), welche glaubten, die Macht dieses Hauses, und die ununterbrochene Kaiserwürde bey Österreich könnte dereinst auswärtigen Königen, und dem teutschen Reiche selbst, gefährlich werden. Wollte Gott, sie wäre nicht so schwach, als sie wider die Grausamkeit des türkischen Sultans ist! Wollte Gott, daß wir alles, was dieses Haus verloren hat, und ihm entrisen worden ist, wieder erobert sehen könnten! So weit der biederer Sturm.

Merkwürdig ist auch die Antwort, welche der Churfürst von Sachsen dem Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg gab; denn als sich Friedrich Wilhelm unter dem Kaiser Leopold I. mit dem König von Frankreich, Ludwig XIV., wider das Haus Österreich verbunden hatte, wollte er auch den Churfürsten von Sachsen auf seine Seite ziehen; allein dieser antwortete dem brandenburgischen Gesandten: „daß von der Rettung des österreichischen Hauses auch das Wohl des Reichs abhängt, daß beyde von einander unzertrennlich wären, daß ohne Österreich auch keine Churfürsten und Reichstände Statt finden könnten.“

## C. Die Gruft der Habsburger zu St. Paul in Kärnthén.

Auf einem Hügel eines der reizendsten Thäler von Kärnthén, durch welches sich in angenehmen Krümmungen die Lavant schlängelt, erhebt sich in düsterm Grau das Benedictinerstift St. Paul. Die Schauerthen die seit dem Jahr 1786 verlassenen klostertlichen Hallen, als den 4. May des Jahres 1809 neue Ankömmlinge aus dem fernen Herzynischen Walde dieselben wieder bezogen, und der Genius des Ordens in seine Heimath zurückkehrte.

Der erlauchte Sprosse Rudolphs von Habsburg, Se. k. k. Majestät, Franz I., welchen die Zeitgenossen des neunzehnten Jahrhunderts alle gleich verehren, indem Jhn Österreichs Völker ihren Vater, die Fremden den Guten, und die Teutschen ihren Befreyer segnen, geruhte, den ausgewanderten Gliedern des aufgelösten fürstl. Reichsstiftes, St. Blasien auf dem Schwarzwalde, dieses Stiftsgebäude zur Behausung in dem Lande anzuweisen, worin die Pflege der Wissenschaften und der Unterricht der studierenden Jugend ihre Bestimmung seyn sollte. Das fürstliche Stift St. Blasien, auf österreichischem Grunde erbaut, genoß Jahrhunderte hindurch die Gnade jener erlauchten Herrscher, deren Ahnherr aus der, St. Blasien nachbarlichen Habsburg, auf den Kaiserthron der Teutschen erhoben wurde. Anhänglichkeit, diese liebliche Frucht des kindlichen Sinnes glücklicher Unterthanen, fesselte daher die Brüder an der Alb an das durchlauchteste Haus der Habsburger, und rege Dankbarkeit nicht minder. Ein unglücklicher Brand legte im Sommer des Jahres 1768 das Stiftsgebäude St. Blasien in Asche. Ein neuer Phönix, erhob es sich, als Fürst Herbert — im diplomatischen und historischen Gebiete ein gefeyertter Name — ein Gebäude und einen Tempel erbaute, welchen eine Wunderhand in die herzynische Einöde gezaubert zu haben schien, und der des Kenners Auge durch die architektonische Kühnheit der Gedanken, wie durch ihre Ausführung Tage lang zu fesseln vermochte. Dieser gelehrte Fürst hatte ein durch ihren Tod unterbrochenes Werk zweyer Schriftsteller aus dem Stifte St. Blasien vollendet, welches „von den, dem durchlauchtesten Erzhaufe Österreich aller Orten errichteten Grab- und Denkmählern“ handelt. Wie natürlich mußte nicht der Wunsch in der Seele dieses dem Kaiserthume so ganz ergebenen Mannes rege werden, solche geheiligte Reste selbst zu besitzen, und den fürstlichen Manen der Beschützer St. Blasiens ein Denkmahl der Verehrung und Dankbarkeit zu errichten!

Der Wunsch reifte zur That, und nachdem die unsterbliche Kaiserinn Maria Theresia die höchste Einwilligung zu ertheilen geruht hatte, wurden die Lei-

den der erlauchtesten Familie, aus ihren Ruhestätten zu Basel und Königsfelden im Aargau, in das neuerbaute Mausoläum der Stiftskirche zu St. Blasien im Jahre 1772 feyerlich überseht. Hier ruhten die Erlauchten, bis die Stürme der Zeit auch ihre nächtlichen Grabeshallen im Jahre 1807 sprengten. Auswandernd aus dem Mutterschooße der Heimath, eine ferne Wohnstätte suchend, trug, gleich heiligen Penaten, die Hand der Dankbarkeit, auch der erlauchten Habsburger Urne mit in die Ferne. — Unauslöschlich glüht das Gefühl der Dankbarkeit auf dem Altare des Herzens besserer Menschen; kein Sturm der Zeit löscht es aus. — Mit den neuen Ansiedlern empfing das lachende Gartenthal von Kärnthenern auch die heilige Asche der erlauchten Fürstenahnen; und in einem Gewölbe unter dem Hochaltare der gothischen Stiftskirche ruhen nun die sterblichen Hülsen von Fürsten aus dem Hause Habsburg. Doch wenn gleich kein prächtiges Mausoläum diese irdischen Hülsen umgibt, so ruhen sie ja dafür in einem Lande, das Jahrhunderte hindurch Habsburgs erlauchte Sprossen dankend segnet, an Liebe zu seinen Fürsten, und an Opfern für dieselben, sich von keinem andern im höheren Bunde des Kaiserstaates je übertreffen ließ!

#### D. Das Königreich Ungern ist Europa im Kleinen.

Das Königreich Ungern ist Europa im Kleinen, und in Hinsicht der Arealgröße noch um ein Gutes mehr; denn dieser Welttheil ist etwa  $\frac{1}{54}$ tel von der gesammten Erdoberfläche, Ungern dagegen der 38te Theil von Europa. Aber die in den übrigen europäischen Ländern zerstreute Mannigfaltigkeit aller Art sieht man in Ungern auf's Glückliche vereinigt, man betrachte das Reich, in welchem immer einer Beziehung man wolle. Klima, Oberfläche, Naturproducte, Menschen — welches reiches Feld biethen sie zur Betrachtung und zur Parallele dar! — Mehrere der Merkwürdigkeiten hat man sogar in Duplicaten aufzuweisen.

Welche klimatische Verschiedenheit herrscht hier! — Während in den karpathischen Gegenden — wo die Menschen, wie sich einst Jemand treffend ausdrückte, mehr durch die Lunge und durch die Oberfläche des Leibes, als durch den Magen genähret werden, — kaum der Hafer reif wird, und nur ein unansehnliches herbes Obst wächst, welches man — nach dem gangbaren scherzhaften Sprichworte — durch unterlegtes Strohfeuer zur Reife bringen muß: gedeiht in dem entgegengesetzten Banat Reis, Baumwolle; und Seide wird, wie bekannt, bereits seit vielen Jahren zentnerweise erzeugt; ja auch mit der Acclimatirung der Seidenwürmer sind schon mehrere hoffnungsvolle Versuche geschehen. Während die genügsamen Einwohner der nördlichen Gebirge

Weintrauben und Mandeln nur aus der Naturgeschichte kennen, und sich theils mit den wohlthätigen Erdäpfelknollen (die sich dessen ungeachtet auch dort die halbverächtliche Benennung: Schwabki — Schwabenbrot — gefallen lassen müssen), theils auch mit dem, in glücklicheren Fluren zu Gegenständen des Haferimpfens gehörenden Haferbrot, und anderen armseligen Brot-Surrogaten behelfen müssen: schwelgt auch der gemeinste Bewohner des gefegneten unteren Bodens (Al-söld) im Genuße des nahrhaften Weizenbrotes, des feurigsten Weines, der schmachhaftesten, auf freyem Felde, gleich den Kürbissen, ohne besondere Pflege gezogenen Zuckermelonen, sammelt sich Kastanienfrucht im Walde, und kennt das Haferbrot nur aus Erzählungen. Der strengste Winter lastet auf dem flachen Lande höchstens zwey Monathe lang, und es gibt Jahrgänge, wo der Schnee kaum Wochen lang den Boden deckt; dort oben im Gebirge hingegen müssen die Wohnungen der Menschen vom September an bis May, also zwey Drittheile des Jahres hindurch, geheilt werden, und Schlitten nützt man dort Jahr für Jahr gänzlich ab, wo man dergleichen Fuhrwerke in den untern Gegenden vom Vater auf den Sohn zu vererben pflegt.

Nicht die geographische, sondern die topographische Lage des Königreichs ist die Ursache dieser großen klimatischen Verschiedenheit; und höchst auffallend ist schon der Unterschied des österreichischen Klima von dem ungarischen. Dort hat der Wein nur wenig Geist, wenig Süßigkeit, und — kaum auf ein Paar starke Kanonenschüsse — wächst in Ungarn unter dem nämlichen Himmelsstriche der köstliche Odenburger, Ruster, St. Georger Ausbruch. Hart an der Gränze gedeiht in Österreich keine rechte Wassermelone — in Preßburg dagegen häuft man sie zu Bergen auf dem Plage auf. — Ungern liegt tiefer als Österreich. Und von Galizien kommend, nimmt der Reisende sein Herabsteigen auf eine auffallende Weise wahr.

Sehr richtig bemerkte Jemand in der Zeitschrift von und für Ungern: „Ungern, vom Schöpfer an die höchsten Spizen der Karpathen angelehnt, habe die Lage eines natürlichen Treibhauses.“ — In der Zips staunen wir unsere einheimische Schweiz an; der Kindskube (Bjle Hori) im Neutraer Comitatz glücklich entronnen, erheben sich himmelhoch, wie die spanischen Pyrenäen, unsere Karpathen, und bilden die halbmondförmige Gränze des Reichs auf viele Meilen. Unser Montblanc ist die Lomnizer Spitze; Sturacz und Cseretowa Szvadba (Teufelshochzeit), wo auch Lawinen nicht unbekannt sind, unser St. Bernhard in doppeltem Exemplar. Aber nur eine kurze Reise, und wir sind in den glücklichen Fluren unsers Italiens.

Es gibt Gegenden wo man von zornigen Hunden verfolgt, sich nur mit zur Erde gestreckten Rechten bücken darf, um der Verfolger augenblicklich los zu werden, weil diese



aus schmerzhafter Erfahrung wohl wissen, daß man dort zu Lande kaum etwas anders, als einen Stein vom Boden aufzuheben pflege. Dagegen sind wieder unübersehbare Landstrecken, wo man — wie sich der gemeine Mann auszudrücken pflegt — ein Steinchen nicht einmal zur Medicin wider das Zahnweh für's Geld haben kann. Die berühmte Lüneburger Heide finden wir — obschon nur in einer Hinsicht — an unserer Keckemöter Heide; der Bakonyer Wald stellt uns jenen von Thüringen und Speßart vor. — Die Raushenbacher Berge sollen an Gestalt und Producten auffallend den Tivolischen um Rom herum ähnlich seyn.

Unser mittelländisches Meer ist der fischreiche, über zwanzig Quadratmeilen einnehmende Plateensee, Balaton, in dessen Mitte uns die liebe Natur an der, durch Menschenhände zur Halbinsel verpflanzten Insel Tihany, nichts anders, als Malta herzuzaubern im Sinne geführt haben mochte; und mittels unserer Flüsse, Donau und Poprad, sind wir mit eben denselben Theilen des Welt-Oceans im Süden und im Norden in Verbindung, von welchen Europa selbst bespült wird. England finden wir bey uns in den Inseln Csallóköz und Csepel wieder; unser Gibraltar ist Peterwardein; Vest unser London; Rom auf sieben Hügeln unser Schemnik ic. ic.

An mineralischen, kalten, warmen und heißen Wässern vermischen wir kaum irgend eine Art europäischer Gesundheitswasser. Wir rühmen uns bitter-salziger, alcalischer, muriatischer, eisen-, schwefel-, alcaun-, salpeters-, kupferhaltiger ic. Wasser, in allen erdenklichen Verhältnissen. Bartfeld ist unser Pyrmont, Pöstyén und Treuttschin unser Aachen, Füred unser Spa, Szalatnya unser Bilin ic. — Aber der Überfluß des Einheimischen, und Überschätzung des Ausländischen verhinderte bis jetzt eine genaue Würdigung aller vaterländischen Gesundheitsquellen.

Der Erde Schooß birgt — außer Zinn — alle europäischen edlen und Halbmetalle, und Ungern ist für die ganze Monarchie nicht nur die ohnehin anerkannte Kornkammer, sondern auch das natürliche, was Mexico und Peru für Spanien einst war. — „Neufohl ist mit kupfernen, Schemnik mit silbernen, Kremnik mit goldenen Mauern umgeben.“ — sagt ein altes Sprichwort nicht ohne Wahrheit; denn die ergiebigsten Bergwerke dieser Gattungen befinden sich in den Umgebungen jener Städte. Der edle Opal ist ausschließlich in Ungern zu Hause, und Ungerns König kann sich mit Recht „König der Opale“ nennen. Um echte Puzzolanderde brauchen wir nicht nach Italien zu reisen, wir haben sie zu Hause im Banat. Mit unserm Steinsalzreichthum in der Marmaros sind wir im Stande, nicht nur uns selbst, sondern auch ganz Europa vielleicht auf Jahrtausende zu versehen,

und Soda schwitz der Boden selbst in den Biharer- und Wieselburger Comitaten in großer Menge aus.

Verschwenderisch spendet uns die gütige Mutter Natur auch die Gaben des Pflanzens- und Thierreichs. Den Segen aufzuzählen, ist nicht der Zweck dieses Aufsatzes. Das köstlichste Obst der edlen, ungrischen Zwetsche geräth so gut, daß sechs bis acht Stücke das Gewicht von einem Pfunde erreichen, und der ehrwürdige Walsky versichert uns, im Gömörer Comitate Kirshen gesehen zu haben, wovon siebzehn Stücke eben so schwer werden. Apfel hat man im Beregher Comitate von 1 1/2 Pfund Schwere. — Von der Theiß heißt es im Sprichwort: sie führe mehr Fische als Wasser. Ist auch nicht Alles in der Welt buchstäblich zu nehmen, so deutet dieses Sprichwort doch auf einen großen Fischreichthum, welcher auch wirklich vorhanden ist. Den köstlichen Fogas aber nährt der Plattensee allein. Unterdessen, um uns auch echte See producte genießen zu lassen, schmuggelt uns die herrliche Natur aus dem schwarzen Meere mittelst der Donau bis Comorn, ja sogar dann und wann bis Pressburg, und mittelst der Theiß bis Bucz im Zempliner Comitate, zentnerschwere Haufen; aus der Ostsee aber, mittelst des Poprad flusses bis in das Zipser Comitats die schmackhaftesten Lachsen. —

Welche unendliche Mannigfaltigkeit des edlen Rebensaftes bewundert nicht jeder unbefangene Kenner! Wer kennt nicht unser süßiges Gold (Aurum fluens) den König aller Weine, den edlen Tokayer, von dem selbst ein Papst einst sagte: „Summum pontificem talyia \*) vina decet!“ — Ein alter Ménéser erseht uns den Malaga vollkommen; die Osnerweine den von Bordeaux; und der Burgunder wächst bey uns bey Villány, und um Vagh Ujhely herum, selbst ein ordinärer Ménéser vertritt die Stelle desselben; die Petulanz des berühmten Champagnerweines machen ihm die Weine von Sirak im Honther, von Vashegy im Eisenburger, von Szerednye im Unghvarer, und von Magyarát nächst Mènes im Arader Comitats, zum Erstaunen nach. Gelüstet es Jemanden nach säuerlichen österreichischen Weinen, der hat sie an den Beczkoer und Késmélyer, welcher letztere die Eigenschaft hat, daß es dem Trinkenden vorkommt, als wenn er etwas unter den Zähnen hätte und drein beißen müßte. — Und um das Bild zu vollenden, dürstete uns kaum etwas mehr abgehen, als ein Paarfeuer-speyende Berge, welche jedoch die Vorsehung zu unsern Zeiten nicht in Ungern spielen lassen wollte. Es ist auch nicht gut, Alles zu besitzen, und an ausgebrannten Vulcanen fehlt es uns, zur Befriedigung unserer naturhistorischen Neugierde, auch nicht.

Nicht zufrieden damit, Europa in Ungern im Kleinen wieder gegeben zu haben, beschenkte uns die frey-

\*) Ist kein Druckfehler. Der Tokayerwein wird in und um Tallya herum erzeugt. U. m. d. Verf.

gebige Natur auch mit einem Miniatur von Ungern im Borsoder-Comitat. Hier finden wir, nach der richtigen Bemerkung des Prof. Magda in dessen Magyar Országua le-irása, das Ober- und Unter-Ungern beynahe in allen Hinsichten beyfammen, und es scheint, als wenn der Schöpfer uns hier ganz Ungern im Kleinen hätte vorstellen wollen. Hohe Gebirge, weite Ebenen, Weizen, Wein, Eisen, Stahl, zahllose Viehherden, edle Steine, Mineralwässer, Einwohner (Magyaren, Teutsche, Slaven, Serbier, Griechen, Juden, Katholiken, Evangelische, Reformirte, unirte und nichtunirte Griechen, Juden) — Alles in demselben Einen Comitate. —

Selbst das ganze große karpatische Gebirg bildete uns die Natur bey Lipócz, en miniature ab.

Das Areale des Königreichs, sammt Slavonien und Croatien, mit Ausschluß der Militärgränze beträgt 4098 Quadratmeilen; daher etwa ein 6tel des trockenen Landes der ganzen Erdkugel. — Dagegen bildet es ein Drittel des Flächenraumes der ganzen österreichischen Monarchie. Nicht halb so groß ist es wie Frankreich, aber nur wenig fehlt ihm bis zur halben Größe des europäischen Spaniens; ganz Preußen ist nur um 892 Quadratmeilen größer, aber zur doppelten Größe Dänemarks gehen Ungern nur 448 Quadratmeilen ab; Dagegen hat es noch 24 Quadratmeilen über die doppelte Größe beyder Sicilien. Und die Niederlande ließen sich mehr als dreymahl in Ungern verdecken, und beynahe der ganze päpstliche Besitz noch mit hinein schieben. Aber es ist siebenzehnmahl kleiner als Rußland.

Der Mittelpunct von Ungern ist bey Kúshegyes, mit Slavonien und Croatien aber bey Kecs-kemet. Der höchste Punct ist die Lemnizer Spitze, der niedrigste Ort in der Nähe von Orsova.

## E. Skizze von der königlichen Freystadt Pest in Ungern.

(Mit einem vorne beygebundenen Plane dieser Stadt \*).

Pest, die größte Stadt des gesegneten Ungern, liegt in der Mitte des Königreichs an der Donau in einer großen Sandfläche. Das Klima ist gesund, und die Witterung häufig abwechselnd. Die Winde sind hier beynahe täglich, und oft sehr heftig. Außer ihrer Lage macht die majestätische Donau, welche Ofen von Pest scheidet, diese letztere Stadt zum Haupthandelsplatze Ungerns, in welchem sich beynahe von allen Nationen

Kaufleute von Bedeutung versammeln. Bey 8000 Fahrzeuge, unter welchen einige Dampfboote, landen jährlich an den hiesigen Ufern, und dieses allein schon gibt die Wichtigkeit des Handels in Pest zu erkennen. Der Strom verbindet Pest mit Oesterreich, Teutschland und der Túrkey, und gibt hier besonders eine reiche Ausbeute an Fischen und anderen Wasserthieren. Die darüber führende, Pest mit Ofen verbindende Brücke mißt in der Länge 240 Wiener Klafter, und in der Breite 4 Klafter 4 Fuß; da sie indessen besonders beym Eintritte des Winters manche Ungelegenheiten für das Publicum hat, so wäre die Aufführung einer auf gemauerten Pfeilern ruhenden Bogenbrücke sehr wünschenswerth. Wirklich hat auch schon Herr Campmiller v. Langhosen dazu ein Modell verfertigen lassen, und man erwartet die Ausführung seines Vorschlages, sobald die Umstände es erlauben werden.

Die schönste Ansicht der vereinigten Städte gewährt die Mitte eben jener Brücke, und das erstaunte Auge erblickt gleichsam eine amphitheatralische Bekrönung des Donaustroms durch die Städte, bis zum hervorragenden Döcksberge, welchem oft Dämpfe entfleigen zum Wahrzeichen seiner inneren Thätigkeit für Kranke und Gesunde, welchen er sein heilkräftiges und stärkendes Wasser darbietet. Die Wirkung, welche die Aussicht auf dem Gipfel jenes Berges in seine Umgebungen auf den Bewunderer der schönen Natur macht, ist unbeschreiblich.

Die Stadt hat vier Vorstädte: die Leopoldstadt, die Theresienstadt, die Josephstadt und die Franzensstadt, welche, bis auf die erste, von der eigentlichen alten Stadt durch eine, diese letztere einschließende, Chaussée unter dem Rahmen der Landstraße abgesondert werden. Die Leopoldstadt heißt auch die Neustadt, und ist von der Stadt nicht getrennt.

Die Altstadt oder die innere Stadt ist wie die meisten ältern großen Städte, sehr unregelmäßig gebaut. Ihr finsternes und unsauberes Aussehen wird jedoch sehr häufig von einzelnen Gebäuden, zu deren Verherrlichung Kunst und Geschmac alles beygetragen haben, unterbrochen, und die Donaufronte von der Brücke ab: und aufwärts stellt eine Reihe von schönen großen Häusern dar, welche einen der schönsten Prospective gewährt.

Der regelmäßigste Platz der Altstadt ist der Hauptplatz, in dessen Mitte das Rathhaus steht, welches nebst dem Piaristenkloster das vorzüglichste Gebäude ist. Die übrigen Plätze der Altstadt sind sehr unbedeutend, z. B. der Rosenplatz, der Sebastianiplatz, der Universitätsplatz u. s. w. Die besuchtesten und volkreichsten Gassen und Straßen der Altstadt sind: die große Brückgasse, die Waizner-, die Herren-, und die Schlangengasse, Ketskeméther-, die Hatvaner- und die Soroksárerstraße.

Die Neustadt oder Leopoldstadt ist der nördliche und der schönste Theil von Pest. Der neue Marktplatz,

\*) Im künftigen Jahrgange wird eine Beschreibung der Hauptstadt Prag, sammt dem Plane derselben, geliefert werden, und so folgen dann die Beschreibungen von Brünn, Grätz, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Laibach, Triest, Venedig, Mailand, Innsbruck, Lemberg, Hermannstadt, Troppau, Teschen etc., sammt ihren Planen.

die große Bruckgasse und die Göttergasse (zeichnen sich durch die Schönheit ihrer Gebäude und durch ihre eigene Regelmäßigkeit vorzüglich aus. Der neue Marktplatz ist einer der prächtigsten Plätze Europa's, 100 Klafter lang und 93 Klafter breit; er ist der Paradeplatz der Garnison, der Centralpunct des Handelsverkehrs und der Schauplatz der feyerlichsten Kirchenaufzüge. Nach der Idee des Herrn Franz Schams, Verfassers der vollständigen Beschreibung der königlichen Freystadt Pest in Ungarn (Pest 1821 bey Hartleben) und Mitglied des mehrerer gelehrten Gesellschaften, wäre die Mitte des Platzes am zweckmäßigsten mit einem Nationaldenkmal der denkwürdigen Thaten der alten Ungarn aus den früheren Jahrhunderten zu zieren.

Von den übrigen Vorstädten zeichnet sich die Theresienstadt aus, und zwar wegen der dort wohnenden Juden, durch vorzügliche Lebhaftigkeit; besonders beachtungswürdig ist die Königsgasse mit ihren ausgezeichneten Gebäuden, und wegen des lebhaften Handels mit Wolle und Häuten.

Der Umfang der Stadt und der von fünf Barrieren eingeschlossenen Vorstädte beträgt  $1 \frac{1}{2}$  teutsche Meilen.

Die Zahl der Straßen, Gassen und Gäßchen der Stadt und der Vorstädte beläuft sich auf zweyhundert, deren Nahmen an jeder Ein- und Ausgangsseite ungarisch und deutsch angeschrieben sind. Im Jahre 1820 zählte Pest im Ganzen 3859 Gebäude, und zwar in der innern Stadt 695, in der Leopoldstadt 383, in der Theresienvorstadt 1086, in der Josephstadt 1189, und in der Franzensvorstadt 506, in welcher Gesamtzahl die 13 Kirchen, 12 königlichen und 2 Universitätsgebäude nicht mitbegriffen sind.

Die Einwohnerzahl beläuft sich ohne die Garnison auf 47,200, und mit der Garnison auf 58,626 Seelen. Die jährlichen Todtenlisten weisen die Population in dem Verhältnisse zu den Verstorbenen, wie 26 zu 1 aus, ein der ersteren sehr günstiges Resultat.

Unter den mancherley Gotteshäusern Pest's ragt die Universitätskirche mit ihren prächtigen Thürmen und ihren meisterhaften Frescomahlereyen an den Wölbungen und Wänden derselben hervor. Demnächst ist die Pfarrkirche der innern Stadt in gothischem Style gebaut, mit dem herrlichen Grabmahle des k. k. Feldzeugmeisters, Baron von Kray, besonders sehenswertig. Die übrigen katholischen Kirchen sind von keiner großen architektonischen Bedeutenheit, wogegen die griechisch-wlathische Kirche an der Donau, deren Thurmbau leider noch unvollendet geblieben ist, in Jener Hinsicht unter die vorzüglichsten Gebäude dieser Art gehört. Die raijische Kirche in der Raijengasse, die Kirche der evangelischen Gemeinde A. E. auf der Landstraße, und die im Bau begriffene Kirche der Reformirten sind für den Bauverständigen von keiner höheren Wichtigkeit.

Das Invalidenhaus, ein Pallast, dessen Umfang

370 Klafter beträgt, dessen vordere Fronte vier Stockwerke — jede Reihe zu 47 Fenstern — hält, erhebt sich an der Ostseite der Servitenkirche. Eben so zeichnet sich durch seine Größe das Neu- oder Josephinische Gebäude aus, welches gegenwärtig dem in Pest garnisonirenden fünften Artillerieregimente zur Caserne dient.

Die übrigen sehenswürdigen öffentlichen Gebäude sind: das Universitätsgebäude auf dem Seminarium-Platz; das große Bazareth an der Südseite vor der Sorokfärerlinie (Lager-Spital); das Dreyfigstamt; das Salz- und Tabakamt; das Museum; die Gebäude der Curia und des Comitats; das Theater; das Bürger-Spital ic. Unter den Privatgebäuden zeichnen sich vorzüglich aus: das Baron Drey'sche auf der Landstraße; das Anton v. Festetics'sche auf dem neuen Marktplatz; das Horvath'sche in der Hartvänergasse; das Moises Kovacs'sche und das Kardeter'sche in der kleinen Bruckgasse; das Kemnitzer'sche an der Brücke, das Halzel'sche zum Könige von Ungern; das Urmenni'sche in der großen Bruckgasse; das Gergyamssche auf dem Judenplatz; das Steinbach'sche in der Waizner-, das gräflich Karolyi'sche in der Ketskeméters-, und das gräflich Almösy'sche in der schönen Gasse; die Baron Bruder'sche Halle mit prächtvollen Ein- und Ausgängen u. a. m.

Pest ahmt nunmehr Wien in der dem Auge gefälligen Verzierung der Handelsgewölbe und der Baurenauslagen nach, und verschönert sich hierdurch beynahe täglich.

Das Gebäude der Universität ist schon oben als sehenswertig angeführt worden. Diefes hat 49 Professoren, 4 Adjuncten und 9 Assistenten. Im Jahre 1820 belief sich die Zahl der an derselben Studierenden auf 985 Individuen. — Die Thierarzneysschule befindet sich in dem äußersten nördlichen Theile der Josephstadt, und ist mit einem kleinen anatomisch-pathologischen Museum, und einer gegenstandsgemäßen Bibliothek versehen. — Das Gymnasial-Gebäude steht auf dem Hauptplatze. Das Gymnasium zählt einen Director und sechs Professoren aus dem Orden der frommen Schulen, und über 800 Schüler. — Die Normalhaupt- und die 6 Trivialschulen lassen für die erste geistige Bildung der Volkssjugend nichts mehr zu wünschen übrig, so wie die Schule des Frauenvereines für arme Kinder beyderley Geschlechts, die Schule der evangelischen Gemeinde A. E., die Trivialschule der Reformirten, die Schulen der Illyrier, Griechen, Wlachen und der Juden, und insbesondere die weiblichen Erziehungsanstalten jeder Anforderung einer zweckmäßigen Einrichtung entsprechen.

Die vorzüglichsten literarisch-artistischen Anstalten Pest's sind: das National-Museum, dessen Stifter Herr Franz Graf von Szecsenyi ist, und welches unter dem besondern Schutze Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Joseph, Reichspalatin von Ungern, steht; das Münz- und Antiken-Cabinet; das Naturalien-Cabinet; das technische

Museum; dessen Bibliothek von mehr als 10,000 Bänden, und die Universitäts-Bibliothek von 60,000 Bänden; das Universitäts-Naturalien-Cabinet im Jesuitenhaus; das anatomisch-pathologische Cabinet; das physikalische Cabinet; der große und reichhaltige botanische Garten in der Hatvanergasse, auf der Stelle, wo einst ein Garten des großen Königs Matthias Corvinus stand; das astronomische Institut und die mit ungeheueren Kosten bewerkstelligte Sternwarte, welche jedoch von geognostischen Einwirkungen nicht sehr begünstigt wird; und endlich die vielen Bibliotheken, Museen und Cabineten hoher Privatpersonen, welche überhaupt keine Gelegenheit versäumen, den wissenschaftlichen und den artistischen Ruhm ihres Vaterlandes zu befördern.

Pest hat keine geringe Anzahl von Gelehrten, von welchen durch ihre Schriften mehrere im In- und Auslande sehr rühmlich bekannt sind. Welchem Literator sind die Namen: Carl Eleymann, Stephan von Horváth, Carl von Kisfaludy, Franz Schams, Ludwig von Schemius Pr., Martin von Schwartzner u. a. m., unbekannt? — In Bezug auf die Künste wird hier nicht weniger geleistet.

Einer besonderen Erwähnung würdig, finden wir den Musikverein, welcher erst seit April 1818 besteht, und bereits zu einer großen Wichtigkeit gediehen ist.

Nach dem Vereine der Wiener Gesellschaft adeliger Damen zur Beförderung des Guten und Nützlichen bildete sich in Pest der wohlthätige Frauenverein, ein Beweiss, daß auch hier die himmlische Tugend des Wohlthuns das zarte Geschlecht befelet, und der Segen, den die ungrischen Damen verbreiten, zeigt von ihrer Regsamkeit, da, wo es gilt, Menschenelend zu lindern, und Wohlstand zu befördern. — Das Pensions-Institut für Beamte der königlichen Freystadt Pest, das Armen-Institut, das Bürger-Spital, das Universitäts-Spital, das Militär-Spital, das Spital der nichtunierten Griechen und Wlachen, und das Juden-Spital beurkunden die Sorgfalt der weisen, überall wohlthätigen Regierung.

Die vorzüglichsten Gasthöfe Pest's, welche sich durch Glanz und Bequemlichkeit auszeichnen, sind: Der König von Ungern auf dem Theaterplatze, die sieben Churfürsten in der Waiznergasse, und das weiße Schiff in der Schiffgasse. Mit jedem dieser Gasthöfe ist ein Wirthshaus verbunden.

Pest hat 26 Kaffeehäuser; die besuchtesten davon sind: das zu den sieben Churfürsten, das zur Krone in der Waiznergasse, das zum weißen Schiff und zum Jägerhorn in der Schiffgasse, und jenes zum Könige von Ungern. In einigen derselben bilden sich besondere Gesellschaften einzelner Stände und Nationen, wie es wohl in jeder großen Handelsstadt ist. — Die nunmehr eingegangene Kaffeteria im v. Kemnitzer'schen Hause war einst als die vorzüglichste berühmt, welche ihrer Größe und Schönheit wegen in ganz Teutschland keine ihres gleichen hatte.

Wenn von öffentlichen Vergnügungen die Rede ist,

soll das Theater oben an stehen. Das neue Schauspiel mit dem noch nicht vollendeten Redouten-Gebäude steht auf dem Platze vor der neuen Schiffbrücke ganz frey, und auf das Prachtigste aufgeführt. Der äußere Pracht entspricht der edle Styl des inneren Baues. Die Öffnung des vorderen Theiles der Schaubühne beträgt 51 Fuß. Das Theater kann über 3000 Menschen fassen, woraus man auf die Größe desselben schließen kann. Dieselbe Künstlergesellschaft, welche das Publicum auf dem Pester Theater täglich vergnügt, gibt zugleich wöchentlich dreymahl Vorstellungen im Theater zu Ofen. In Pest werden das ganze Jahr hindurch teutsche Schauspiele und Opern aufgeführt, wenn nicht zuweilen eine magyarische Gesellschaft aus Stuhlweissenburg hier Vorstellungen gibt, welche vielen Beyfall finden. Kinder-Ballette haben auch da Eingang gefunden. Für Decorationen und Costumes wird hier immer reichlich gesorgt. Gewöhnlich fällt die Wahl der zu gebenden Schauspiele auf Stücke, deren Werth bereits anerkannt ist, oder welche schon in Wien Beyfall einernteten.

Besucher als das Theater sind die Bälle auf der Redoute zu den sieben Churfürsten, auf dem Tanzsaale zu den zwey goldenen Löwen am Heumarkte, zum weißen Hof ic. ic.

Einige Ähnlichkeit mit dem Prater in Wien hat das Stadtwaldchen, oder der neue Volksgarten außer der Theresienvorstadt. Die zur Verschönerung Pest's niedergesezte Commission hat bereits Einleitungen getroffen, damit dieser Belustigungsort immer mannigfaltigere Arten von sittlichen Vergnügungen für das Volk darbiete, und man gewärtigt in kurzem von der Anlage desselben die Vollendung.

Für den Genuß stillerer Freuden sind die herrlichen Anlagen auf der Margarethen- oder Palatin-Insel, auf welcher jährlich am Sonntage der Margarethenwoche ein Volksfest gefeyert wird, der Dreczy-Garten und die Jesterits'sche Anlage gewidmet.

Ohne weiters die übrigen öffentlichen Gärten und Promenaden, von welchen letzteren sich die Stadtpromenade vor dem v. Kemnitzer'schen Hause hervorthut, zu berühren, soll dieser Auffatz mit der Erwähnung des Volksfestes am Blocksberge, welches jährlich am Ostermontage Statt findet, schließen. An jenem Tage sind fast alle übrigen öffentlichen Unterhaltungsorte verlassen, denn Alles versammelt sich auf und um den Blocksberg, welcher, wie schon oben erwähnt, die imposantesten Prospective der Umgebungen liefert. Dieses Volksfest hat mit allen übrigen dieser Art denselben Charakter; es besteht nämlich aus den verschiedenartigsten Belustigungen und Genüssen, worunter die des Essens und Trinkens keines Weges die unbedeutendsten sind. Was also dasselbe groß und merkwürdig macht, ist die ungeheure Menschenmenge, welche sich hier im buntesten Gewirre der Lust und der Fröhlichkeit hingibt.

Niemand, der Pest gesehen hat, und es gehörig zu würdigen im Stande ist, wird jene Stadt in der weitesten Entfernung vergessen, oder sich nicht oft lebhaft der Freuden erinnern, die er dort genossen hat.

(Im künftigen Jahre folgt die Beschreibung von Prag sammt dem Plane.)

## F. Gallerie berühmter und merkwürdiger Oesterreicher.

### a) Monarchen.

#### Maria Theresia.

Europa vernahm erschüttert den Tod der Kaiserinn. Wie eine schwere Heimsüchung des Himmels empfingen die Völker die Kunde vom Tode ihrer Mutter. Wer rief sich da nicht selbst in die Seele: Sehet hier eine der größten Fürstinnen der Welt plötzlich vom Throne zur Bahre, von der Pracht zur Nacktheit des Grabes, vom Leben des Glanzes zur Verwesung, zum Staube herabgesunken? Großer Gott! wie kurz ist auch das Leben guter Fürsten.

Doch von den großen leuchtenden Wahrheiten, die von der Bahre guter Fürsten ins Leben sprechen, welcher ist der Gewinn für unsere eigene Besserung? Hier soll sich die christliche Philosophie mit aller Macht ihres Trostes und ihrer Lehren erheben; doch scheint es auch, daß die Menschen, kaum erhohlt vom Schrecken des Schlages, ihr inneres heilsames Todesmahnen schnell, ja oft früher als die Leiche selbst begraben, und daß der reinmenschliche Schmerz oft dem bösen Troste weicht, Verdienst und Ruf des Todten der Trauer-Ehre immer unwürdiger zu finden. Möge die Verleumdung, welche die Gräber der Todten mit ihrem Gifte befeuert, auch am Sarge der frommen Fürstinn ihre Zähne slättschen, möge die durch ihren Tugendwandel stamm gehaltene Bosheit den seligen Muth der Bästung über ihrer Asche entfesseln, ich fürchte nichts, das Lob eines Weibes zu reden, das eine Welt zum Zeugen seiner Größe hatte.

Mit jenen drey Pflichten, welche einem Monarchen das heilige Väterthum über seine Völker geben, hat Maria Theresia rein und wahr die Würde einer Mutter ihres Volkes errungen. Muth, ihre Völker zu vertheidigen, Regierung, sie glücklich zu machen, und Frömmigkeit, sie zu erbauen. Dieß die Größe ihres Lebens.

Die Welt sah das Kaiserhaus bedroht, die feindlichen Heere in Schlesien, Böhmen und Osterreich eingefallen, Wien geängstigt und die zarte bis zur Angst um eine Stätte ihrer Niederkunft verfolgte Fürstinn einem Feinde gegenüber, den die Welt als König, Feldherrn und Philosophen den Großen nannte.

Die Welt sah den frommen Muth, mit dem sie, den königlichen Säugling am Herzen, unter die Väter der Magyaren trat, und sah ihn siegen diesen Muth am großen Tage an der Elbe, der dem immer größeren

Rittergeschlechte vom Orden ihres Namens die Gründung gab.

Maria Theresia erkannte als Ursprung aller Gerechtigkeit die Güte und sah selbst in Gott das Vorbild dieser Wahrheit. Sie milderte an der Gesetzgebung die aus harter Zeit mitgebrachte blutige Strenge gegen die Verbrecher, und kam der Menschheit mit der Wohlthat des verbesserten Volksunterrichtes und mit allen edleren Segnungen des Friedens entgegen. Ein hoher Geist inwohnte dem Weibe, durch die Wahl der edelsten Männer der Zeit, die Ehre des Thrones, die Ruhe des Staates, das Wohl der Cultur und das Glück der Völker zu sichern.

War dieß ihr Muth zur Vertheidigung, dieß ihre Regierung zur Beglückung ihrer Völker, was war nun die Quelle, aus der sie die hohe reine Erkenntniß ihrer Pflichten, und die Kräfte zu ihrer segensreichen Erfüllung schöpfte? — Ihre Religiosität und Tugend.

Mütterlich und ernst ruft ihr seliger Geist den kommenden Völkern ihres Hauses entgegen: „Fürchtet Gott, und ihr werdet glücklich seyn. Was nützte mir jezt ein großer Name, wenn das einzige Große, Religion, mich vor Gott nicht groß gemacht hätte. Was wäre mir jezt die Bewunderung und die Vergötterung einer Welt, wenn der Ewige mit mir in's Gericht gegangen wäre?“

Große, gottesfürchtige Kaiserinn! wer kann es nach Würde preisen, wie sehr du die Erbauung der Völker warst, wie mächtig deine Frömmigkeit die Lasterhaften verwirrte, und die Tugendhaften ermutigte? Wer wagte es vor dir anders, als mit größter Ehrfurcht von der Religion zu sprechen? Wer wagte es anders um dich zu leben, als in der Zucht der Sitte und Gottesfurcht? Wie viele Verirrte brachte nicht dein Beispiel in den Schooß der Kirche zurück? Wie viel Böses, das alle Strenge der Gesetze nicht hätte bezähmen können, hat nicht deine Frömmigkeit allein in furchtsame Stille und zitternde Verborgenheit zurückgedrückt?

So mächtig ist die Religion, wenn sie selbst im Beispiel frommer Fürsten den Unterthanen voranleuchtet, und es deucht fast, daß in den Augen der Völker Gott selbst größer erscheine, wenn sie ihn von ihren Monarchen mit solch einer Demuth angebethet sehen.

Mag die Welt, mag die frech: Geschichtsenstellung, die alle Abkunft des Großen außer Gott aufsucht, auch diesen heiligen Grund von Theresiens Sieg und Größe läugnen. Ich rufe ihre Gottesfurcht und Tugend als die Quelle ihres Ruhmes und ihres Glückes aus.

Als Osterreichs Schicksal auf der Schwertspitze der Heere lag, sah man die Kaiserinn ganze Nächte auf bloßer Erde vor dem Kreuze liegen, vor dem Ferdinand in der Stunde der Gefahr seine Rettung erblickt. Alle Monate weihte sie einen Tag ihrer ausschließenden Berathung mit Gott, und fast jeden Festtag besuchte

sie die kaiserliche Gruft ihrer Ahnen, und weifte oft mehrere Stunden am Sarge ihres Gemahls, neben welchem der ihrige bereitet stand.

„Hier,“ rief diese große Seele, „hier das Ende der Herrscher. Eine Handvoll Asche, dieß ist alles, was mir von meinem Gatten geblieben, den ich so zärtlich geliebt, und hier neben ihm die Stelle, wo ihm gleich meine Gebeine ruhen werden. Nicht lange, so werden andere kommen, für mich hier zu bethen, wo ich jetzt bethete. Sie werden um Ruhe für meine Seele bitten, und wer sagt mir, daß sie den Frieden haben wird? Dieß Grabmahl trägt Krone und Zepter als stumme Zeichen meiner vorübergegangenen Größe, die Seele allein, beraubt alles irdischen Glanzes, wird vor Gott, ihrem ewigen Richter erscheinen. Was kann mir sein Erbarmen erringen, was mich seines Vateranblicks werth machen, wenn es nicht das Gute ist, welches ich meinen Völkern aus Liebe zu meinem Gott zu bringen strebe.

Wer sagt mir nun, Freunde, ob nicht aus eben diesen frommen Todesgedanken jene Erleuchtungen kamen, die ihr in alle Schritte ihrer Regierung folgten, und sie zur Größe einer gesegneten und bewunderten Monarchin und Landesmutter erhoben?

Doch hin mit mir, ihr Freunde, zum größten Momente, die Reinheit und Macht ihrer Religiosität zu schauen, zu ihrem Tode.

Ich lade alle Völker und Fürsten, und rufe die stolzesten Lehrer der Geistesfreiheit zu diesem Anblick, eine der größten Monarchinnen der Welt, allein auf ihre Religion gestützt, groß und selig sterben zu sehen.

Ja, ich wage die Behauptung, daß, wie Maria Theresia's erleuchtete Religiosität im Leben die Erbauung ihrer Völker war, sie im Tode die Erbauung des ganzen Menschengeschlechtes geworden ist.

Sie erkrankte, und früher als ihre Ärzte erkannte sie die Unvermeidlichkeit ihres Todes.

Zwey Tage hatte sie noch zu leben. Regentenspflicht, Mutterliebe und Erhebung zu Gott waren, mitten unter den gewaltsamen Schmerzen ihrer Krankheit, die friedlichen Theilungen ihrer kostbaren Zeit.

Mit dem hohen Pflichtgeföhle einer christlichen Fürstin, und mit der Zärtlichkeit der liebevollsten Mutter, legte sie Joseph ihr kostbares Vermächtniß, das Wohl ihrer Staaten und Völker, an's Herz, und ihre erhabenen Entwürfe in seine Seele.

Die Schmerzen nahmen zu, und ergriffen sie so heftig, daß der Schweiß in dicken Tropfen vor die Stirne trat. Sie litt ohne Klagen. „Ich bin in deinen Händen, mein Gott“, rief sie, und äußerte nur Schmerz über die Trostlosigkeit der Ihrigen.

Sie verlangte die Sterbsacramente. Zur letzten Öhlung wünschte sie die Gegenwart der Kinder. „Sie sollen sehen,“ sagte sie, „wo die Großen der Erde aufhö-

ren, und es lernen, nur in der Religion und Tugend groß zu seyn.“

Zermalmender Anblick, eine sterbende Mutter von ihren Kindern umrungen! Alles um sie her erblaßt und zittert, im erschütterndsten Schmerz. Nur sie allein heiter und ruhig.

„Meine Kinder,“ rief sie, „nie liebte ich euch mehr als jetzt, doch verlasse ich euch ruhig, denn ich habe Gott mit euch ein mütterlich schmerzliches Opfer gebracht. Nehmt die Worte einer Mutter zu Herzen, die ihr nie mehr sehen werdet. Seyd fromm, thut der Menschheit alles Gute, was ihr vermöget, und ihr werdet glücklich seyn. Denkt an eure Mutter, die euch in der Stunde der Trennung ihren mütterlichen Segen gibt.“

Joseph wollte reden. Die Thränen erstickten seine Stimme. Er warf sich zu ihren Füßen nieder, und bedeckte ihre Hand mit seinen Thränen. „Nicht so, mein Sohn!“ rief sie, „erschwere mir die Ergebung in den göttlichen Willen nicht. Liebst du mich, so liebe deine Völker, deren Schicksal nun in deinen Händen liegt.“

Nach dieser erschütternden, herzzerreißenden Scene schrieb sie, gab Befehle, und war überzeugt, der Tod könne sie in keiner schönern Stunde, als in der Übung ihrer großen Pflichten ereilen.

Die Kirchen der Residenzstadt waren mit Bethenden gefüllt, die Stufen der Altäre mit Thränen benetzt. Witwen, Waisen erhoben ihre Hände weinend zum Himmel. Alles starrte, von Schmerz und Angst ergriffen, vor sich hin. Nur Maria Theresia war ruhig. Nur die christliche Tugend gibt das Recht, den Tod nicht zu fürchten.

Die Stunde ihres Scheidens nahte, und sie selbst verfügte Alles zu ihren Exequien.

Sie bezeichnete eigenhändig im Rituale der Kirche die Gebethe, die für sie gesprochen werden sollten. Während dieses Geschäftes ließ sie sich aus einem Erbauungsbuche vorlesen, worin die Schauet des Todes mit den lebendigsten Farben geschildert sind. Schonend übergang die Leserin die erschütternden Stellen. Die Kaiserin merkte es. „Nein,“ sagte sie, „lassen Sie nichts aus, und fangen Sie wieder von vorne an.“ Thränen und Schluchzen hemmten die Sprache der Hofdame. „Weinen Sie sich aus,“ sagte tröstend die hohe Dulderin, „und dann lesen Sie weiter.“

In ihrer äußersten Schwäche wollte der Schlaf sich ihrer bemächtigen. Sie drückte ihn mit dem letzten Rest ihrer Kräfte von sich. Man hoffte vom Schlummer einige Erholung für sie, und bath sie, ihn nicht abzuwehren.

„Wie, wollt ihr,“ antwortete die fromme Heldin, „daß ich schlafe, da ich augenblicklich erwarte, vor meinem göttlichen Richter zu erscheinen? Ich fürchte den Schlaf, und will nicht überfallen werden; ich will den Tod sehen, und ihn mit all seiner Bitterkeit, aus Liebe zu meinem Heiland, dulden, der für mich starb. Ich

„will seinem Kommen dies Bild des Gekreuzigten entgegenhalten. Er litt den Tod aus Liebe für mich, und es ist billig, daß ich ihn aus Liebe für ihn dulde.“

Doch wo sind wir, o Freunde? In der Wüste, in schauerlicher Höhle, um einen jener Hüßer sterben zu sehen, die das Leben in Fasten, Wachen, im Gebethe und in herbster Strenge der Buße hingebracht? O nein! Wir sind an einem der glänzendsten Höfe Europens, am Sterbebette einer Kaiserinn, die, in der Mitte des Glanzes, der Glücksfülle und der Bewunderung aller Nationen, als Christinn zu leben und zu sterben wußte.

Stirbt so ein? der größten Monarchinnen, welche Entschuldigung für uns? Auch am Hofe, auch auf dem Throne kann sich Leben und Tod durch Tugend und Gottesfurcht heiligen.

Maria Theresia sah den letzten Augenblick und ihren Friedensengel nahen. — Als wollte die sterbende Monarchinn ihrer Verklärung entgegen gehen, erhob sie sich vom Bette, und rief: „Ich komme zu dir, mein Gott!“ — so sank sie zurück und — war nicht mehr.

Erschüttert fuhren bey der Kunde von ihrem Tode die Fürsten Europens auf, und bargen ihren Herrscherglanz in Trauer. Sie ist todt, riefen sie, die Wohlthäterinn der Menschheit, die Glorie ihres Geschlechts, die Ehre des Thrones.

Doch wer schildert den Schmerz ihrer Völker? Die Mutter todt! Mehr konnte der Schmerz, mehr die höchste Verehrung für die Verbliebene nicht sagen.

Wie sehr sie das Ausland ehrt, mögen folgende zwey Briefe beweisen, welche in dem vierten Theile der *Pièces intéressantes etc. pour servir à l'histoire et à la littérature* abgedruckt sind. Der erste Brief fängt so an:

„Seitdem ich am Wienerhofe bin, sind alle meine Briefe an Sie voll des Lobes der erhabenen Kaiserinn, Maria Theresia. Aber man darf nicht fürchten, für einen enthusiastischen Lobredner dieser würdigen Regentinn gehalten zu werden, wenn man sagt, daß die Gerechtigkeit und Humanität ihrem Throne zur Seite stehen. Es ist fast keine honette verarmte Familie, welcher sie sich nicht annähme, kein Unglücklicher, von welchem Stande er sey, dem sie nicht zu Hülfe käme; die Waisen haben an ihr eine Mutter. Prunklos — denn sie haßt allen Prunk — läßt sie den Armen vor sich kommen, und thut das Gute, um sein selbst willen. (Nun folgt die Erzählung von einem alten Grenadier, der lange unter Kaiser Carl VI. gedient, die in der That rührend ist.) Wollte ich Ihnen, fährt der Briefschreiber fort, alle Züge, die den kräftigen Geist und das zarte Herz dieser Fürstinn charakterisiren, schildern, ich würde nicht fertig werden. Nur einen einzigen.“

„Die Kaiserinn war mit ihrem, ich weiß nicht wievieltsten Kinde schwanger, und wir fürchteten alle für ihre Niederkunft, wovon sie schon die Vorempfindung hatte. Sie bekam fürchterliches Zahnweh, das nichts

stillen konnte, und sie entschloß sich daher, den Zahn ausziehen zu lassen. Der Zahnarzt aber trug in diesem kritischen Augenblick Bedenken, die Operation ohne Vorwissen des Leibarztes Ihrer Majestät vorzunehmen. Van Swieten ward also gerufen. Aber auch dieser stellte ihr die augenscheinliche Gefahr davon vor. Vergebens, der Zahn mußte heraus, ungeachtet die Geburtsschmerzen schon zunahmen. Sie gab Befehl, dem Kaiser zu sagen, daß sie sich, wie in diesem Falle gewöhnlich, besonders betten werde (denn sie lebten ganz bürgerlich mit einander), setzte sich darauf an ihren Secretär, und expedirte einige Sachen, die keinen Aufschub litten. Während dem nahmen die Wehen so überhand, daß sie sich genöthigt sah, die Feder wegzulegen, und schnell gebard sie eine Erzherzoginn (und welche? Eine Anmerkung sagt: Marie Antoinette, Königin von Frankreich). Doch kaum hat sie das Kind erblickt, als sie sich ihre Geschäfte bringen läßt, und sie, aller Gegenvorstellungen ungeachtet, unterzeichnet. „Meine Unterthanen“ — dieß waren dabey ihre Worte — „sind meine ersten Kinder; ihnen bin ich meine erste Sorge schuldig; mit den übrigen hat es Zeit!“

Aus einem andern Briefe vom 1. April 1756. „Ich muß es Ihnen wiederholen, die erhabene Maria Theresia kennt man noch lange nicht genug. — Europa, es ist wahr, halt von ihrem Lobe wieder; man bewundert ihren Muth, ihre Festigkeit, ihre Staatsklugheit. Aber man muß in Wien seyn, um innig davon überzeugt zu werden, daß eine zärtliche Mutter, eine edle Freundin, eine menschliche, zuvorkommende und gefühlvolle Herrscherinn den Thron des Reichs einnimmt. Sie fragen mich, nach welcher Tagesweise sie lebt? Darauf kann ich Ihnen antworten. Die Kaiserinn steht gewöhnlich sehr früh auf. Ihr Erstes ist, daß sie in das Zimmer ihrer Kinder geht, wovon sie den Schlüssel hat, und sich nach Ihrem Befinden, vom Erzherzog Joseph an bis auf die jüngste, Marie Antoinette, erkundigt. Darauf bringt sie eine Zeit mit dem Kaiser in ihrem Arbeitszimmer zu. Hier werden die interessantesten Sachen expedirt, und die gesiegelten Packete durch kleine Fenster in das nächste Zimmer auf Tische geworfen, wo ein Commis von jedem der Departements sie zur bestimmten Stunde in Empfang nimmt. Zwischen neun und zehn Uhr frühstückt sie Kaffeh mit Milch, den eine Französin bereitet, die sehr lange schon in ihren Diensten ist, und die gar weiter nichts anderes zu thun hat. Dana geht sie in die Messe. Beym Hin- und Herwege nimmt sie die Suppliken an, die ihr präsentirt werden, und worauf sie entweder auf der Stelle Bescheid ertheilt, oder worüber sie sich, wenn ihr Inhalt es nothwendig macht, aus den bestimmten Bureau's Bericht erstatten läßt. — Ich sage Ihnen nichts von ihrer Toilette; sie ist sehr kurz, die Ceremonien und Galatage, besonders den Geburtstag des Kaisers ausgenom-

men, an welchen sie einen reichen Schmuck von Diamanten in ihrem Haare trägt. Oft erkaufte sie sich sogar Roben, die sie schon getragen hat, und die ihr besonders gefallen, dadurch, daß sie neue reiche Stoffe dafür (an ihre Hofdamen) verschenkt. Gewöhnlich speiset die ganze kaiserliche Familie an einer runden Tafel, an welche, wenn sie auf dem Lande ist, fast immer Damen, Minister und die höchsten Militärpersonen gezogen werden."

„Zwey- oder drey-mahl die Woche gibt die Kaiserinn Königin öffentliche Audienz ohne Unterschied des Standes. Hier entfaltet sie alles, was die Menschheit Ruhrendes hat. Hier empfängt die unglückliche Witwe die Belohnung für die Dienste ihres Gemahls; hier placirt sie älternlose Kinder, nach ihrem Stande, bald in's Theresianum, bald bey Regimentern, oder schickt sie in die Büreaus; hier erhalten Mädchen Aussteuer, Versorgung für ihre künftigen Männer, oder nach ihrer Neigung, Stellen in Klöstern. In diesen, dem Wohlthun geweihten Stunden werden Ungerechtigkeiten wieder gut gemacht, Streitigkeiten beseitigt, Privatsachen von Bedeutung aufgeheilt und zu Ende geführt. Hier ist es insonderheit, wo der Bürger auf seine Regentinn Segen vom Himmel herabseheth, hier der Ort, den sie selber oft mit Thränen im Auge verläßt. Einige Personen, die das Glück haben, in ihrer nähern Umgebung zu seyn, stellten ihr vor einiger Zeit vor, so lange und mühselige Sitzungen könnten ihrer Gesundheit schaden, unbescheidenen Klagen würden Thor und Thür geöffnet, und selbst auf die Minister könne der nachtheilige Verdacht fallen, als wenn sie die Befehle Ihrer Majestät nicht treu genug erfüllten. Sie ließ sich dadurch wirklich bewegen, die öffentlichen Audienzen eine Zeit lang einzustellen. Aber schnell verbreiteten sich Besorgnisse unter ihren Unterthanen; sie glaubten, das Herz ihrer Regentinn werde von nun an für sie verschlossen seyn, und wandten sich daher mit ihrer Vorstellung an den Hofprediger, Vater M..., der ihnen auch versprach, ihre Klage vor den Thron zu bringen. Der brave Mann hielt Wort. Nach Gewohnheit sandte er seine Predigt, die er nach einigen Tagen halten wollte, an die Kaiserinn. Die Fürstin, von der Geschicklichkeit und Vorsicht des Redners einmahl überzeugt, sandte sie ihm mit ihrem eigenhändigen Federzug auf der Stelle wieder zurück. Die Predigt handelte von der Pflicht der Regenten gegen ihre Unterthanen, und folgende Stelle kam unter andern darin vor, die der Redner heraus hob: „Wie können Fürsten erfahren, was ihre Völker drückt, wenn sie sich Aller Augen verbergaen, und sich hinter unzugängliche Mauern zurückziehen? ... Könige der Erde, seyd die Väter der Armen, der Witwen und Waisen! hört ihre Klagen und helfst ihnen ab!“ Diese Worte, mit Nachdruck gesprochen, brachten eine große Sensation in der Versammlung hervor. Die Kaiserinn vergoß darüber Thränen, und bey-

Herausgehen aus der Kirche rief sie mit lauter Stimme: „Alle Thüren meines Pallastes sollen den Unglücklichen offen stehen; ich will sie von nun an selber hören!“

Heil Oesterreichs Völkern! Die Milde ist immer eine erbliche Tugend ihrer Regenten, und Gerechtigkeit ihr schönster Schmuck!

## b) Geistliche Oberhirten!

### Erzbischof Hohenwarth.

Die alt-adelige Familie der Herren von Hohenwarth stammt aus Baiern, und war zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts im südlichen Teutschland sehr ausgebreitet.

Der hochselige Fürst-Erzbischof war zu Gerlachstein am 2. May 1730 geboren, und erhielt in der heiligen Taufe den Nahmen Sigismund.

Zehn Jahre alt, erhielt er einen Geistlichen zum Hofmeister und Lehrer, den er nach 50 Jahren in Istrien bey seiner bischöflichen Vereisung der Triester Diöcese wieder fand. In den Orden der Jesuiten wurde er in Laybach aufgenommen, und nach Wien in das Noviciat geschickt. Am 18. October 1746 trat er in dem Ordenshause zur heiligen Anna in das Noviciat, und blieb zwey Jahre Noviz. Nach damaliger Ordensrichtung war dem Pfortner immer ein Noviz beygesellet. Es traf sich, daß er am 18. October 1747 gerade ein solcher Pfortners-Adjunct war, als Michael Denis eintrat, um gleichfalls sein Noviciat zu bestehen. Von diesem Augenblicke an bestand zwischen beyden bis zu Denis Tode die innigste, dauerhafteste Freundschaft. Im Jahre 1748 legte er die Ordensgelübde ab. Seine Primiz hielt er im neun und zwanzigsten Jahre seines Alters am 4. October zu Laybach, in Gegenwart der zahlreich versammelten krainischen Stände, seiner Ältern und Verwandten.

Im Jahre 1760 mußte er sich in der Seelsorge üben, und zwar in einer sehr beschwerlichen Gegend; er wurde in die Gebirge der obern Steyermark auf Missionen geschickt. Der höchste, brennendste Wunsch seiner Seele war, zu den indischen Missionen verwendet zu werden, den ihm aber die Ordensobern nicht gewährten, obwohl in einem Zeitraume von fünfzehn Jahren aus der österr. reichisch-ungarischen Jesuiten-Province von Hallerstein bis Dobrizhosen mehr als zwanzig Ordensglieder auf indische Missionen gingen. Die Ordensobern hielten mit Recht für besser, daß Vater Sigismund, dessen seltene und hervorragende Talente ihnen nicht entgingen, sich mit aller Kraft den Wissenschaften widme.

Unter den verschiedenen Zweigen des menschlichen Wissens wurde das Studium der Geschichte und Botanik, das Lieblingsfach des Hochseligen aus eigener Wahl, jenes der Geschichte aber auch zugleich nach der Anleitung seiner Ordensobern, welche ihn, nachdem er im Jahre 1761 Präfect im Theresianum war, und am



2. Februar 1764 das vierte Gelübde abgelegt hatte, als Lehrer der Universal-Geschichte in dieser Ritter-Akademie bestellten. Aus seinem damaligen vertrauten Umgange mit Wurz, Premlechner, Viesonig, Hell, Walcher, Khell, Eckel, Neumann, Hofstädter, Denis, Schiffermüller, Fröhlich, Storchonau u. d. g. wird es begreiflich, wie er sich so vielseitig so harmonisch ausbilden konnte.

Kurz vor der Auflösung der Gesellschaft Jesu wurde er als Regens des nordischen Stiftes in Linz angestellt, und blieb auch noch später an der Spitze dieses in mehrfacher Beziehung wichtigen Instituts.

Die Kaiserin Königin Maria Theresia suchte um diese Zeit für die vier ältesten Prinzen des Großherzogs Leopold von Toscana einen Lehrer der Religion und Geschichte. Ihr Augenmerk fiel auf den Grafen von Hohenwarth, welcher seine Tüchtigkeit zu einem so wichtigen Amte, sowohl im Theresianum als auch im nordischen Stifte bereits hinreichend erwiesen hatte. Er reiste im Jahre 1778 nach Florenz. Hier wirkte er mit aller Kraft der Religion, mit den großen Lehren der heiligen Geschichte und der Geschichte der Völker, mit den Beispielen der Größten und Besten aller Zeiten, mit den Bildern der Trajane, Hadriane, Antonine, vorzüglich aber mit den Mustern der erhabenen Heroen aus dem gemeinsamen Habsburg-Lothringischen Herrscherhause, auf die zarten, für alles Große, Edle und Gute empfänglichen Gemüther der ihm anvertrauten, zu großen Hoffnungen heranreifenden Prinzen. Auch er, den unser Aller Herzen nennen, vernahm aus seinem Munde Lehren der Weisheit und aller jener hohen Tugenden, womit er sein Zeitalter schmückt.

Wie der höhere katholische Clerus seit Jahrhunderten den Ruhm verdiente, Freunde lieblich aufzunehmen, Talente gefördert, Künste unterstützt zu haben, so war auch Graf Hohenwarth am Hofe zu Florenz zum Besten deutscher Gelehrten und reisender Künstler mit Rath und That unverdrossen, und mit aufopfernder Freundschaft bemüht; aus jener Zeit schreibt sich sein Briefwechsel mit Heinse während seiner Reise in Italien, mit Becker in Dresden, mit Herder in Weimar, Schäfer in Nürnberg, Fischer in Göttingen, mit Münter in Copenhagen, mit Lehrkem, den er besonders hochschätzte und liebte, bis an seinen Tod. Mit Hirzel in Zürich knüpfte sich ein familiäres Verhältniß, und ein bis an Hirzels Tod fortgesetzter Briefwechsel schon im Theresianum an.

Unter den Gelehrten in Florenz schloß sich Graf Hohenwarth vorzüglich an den Cavaliere Fontana, an den Director Fabroni, an den Antiquar Ab. Lanzi, an den Domherren Zucchini an. Dieser zwölfjährige Aufenthalt in dem reizenden Florenz, oder mit dem allerhöchsten Hofe in Pisa, in Livorno, die Beweise der Zufriedenheit und des Vertrauens von der großherzoglichen Familie, der großen Fortschritte und der schönen, ihrer hohen Be-

stimmung angemessenen Geistesentwicklung der Prinzen, die allgemeine Achtung, in welcher er stand, machten jene Zeit zur schönsten Epoche seines Lebens, wie er oft mit Dank und Rührung eingestand.

Nach der Abreise der großherzoglichen Familie nach Wien verließ auch er Florenz, kam nach Wien, mietete sich in der sogenannten Piarsenschule eine Wohnung, besuchte täglich das geheime Hof-Staatsarchiv, um seine Lieblingsarbeit, die Geschichte des Hauses Lothringen, weiter zu fördern, und brachte die übrige Zeit bey seinen Freunden, Born, Denis, Hofstädter, Kerens, Jacquini, und dem Geschichtschreiber der Teutschen, Schmid, zu. Allein nicht lange währte dieses otium cum dignitate.

Graf von Hohenwarth konnte mit seinen Verdiensten und herrlichen Eigenschaften dem allerhöchsten Augenmerk nicht entgehen, obgleich es gewiß ist, daß er die bischöfliche, die erzbischöfliche und noch manche andere Würde von sich abzuwehren suchte. Er wurde zum Bischof in Triest ernannt, nachdem dieses unter Kaiser Joseph dem Zweyten nach Gradisca übertragene, in Aneas Sylvius, Ballardi und Albergati verherrlichte Bisthum, welches bereits im Jahr 1610 mit dem Erzieher des Erzherzogs Carl von Steyermark, Gio. Ragarini, besetzt war, von Kaiser Leopold dem Zweyten wieder restituirt ward.

Er empfing in Wien die Weihe zum Bischof im Jahre 1792, und eilte auf seinen Bischofsitz nach Triest. Hier brachte er dritthalb Jahre mit der Visitation seiner Diöcese zu, und predigte sehr oft in seiner Kathedrale Kirche. Seine Abschiedspredigt hielt er am 15. August 1794, in welchem Jahre er zum Bischof in St. Pölten ernannt wurde. Noch in Triest wurde er als Magnat in Ungern aufgenommen. Am 16. November 1794 hielt er seinen Einzug in St. Pölten, und stand diesem Bisthume 9 Jahre vor. Im Jahre 1803 wurde er zum Erzbisthume Wien berufen, und hielt jenen Einzug in der Haupt- und Residenzstadt am 14. August desselben Jahres, an welchem Tage er auch das Pallium aus den Händen des damaligen päpstlichen Nuntius, jetzt Cardinals, Herrn Gabriel Grafen v. Severoli empfing. Im Jahre 1806 übertrugen ihm Se. Majestät den Vorsitz bey der k. k. Hof-Commission in teutschen Schulsachen, und ernannten ihn im Jahre 1808 zum Ordens-Prälaten und Großkreuz des kais. Leopold-Ordens.

Auf dem heiligen Stuhle dieses vor 340 Jahren errichteten Bisthums (zum Erzbisthume erhoben im Jahre 1722, mit der Reichsfürstenwürde geziert im Jahre 1731), welchen Johann Faber, Friedrich Naufca, Anton von Muglis, Melchior Klefel, die Brenner, die Trautsohn, die Collonits und Cardinal Migazzi verherrlichten, saß der Metropolit und Fürst-Erzbischof Graf v. Hohenwarth, obgleich er ihn im vier und siebenzigsten Jahre seines Alters bestiegen hatte, durch siebenzehn Jahre weniger sechs Wochen.

Während dieser Zeit hatte er mehrere kirchliche Functionen bey Hofe. Er segnete die Ehen J. J. M. M. des Kaisers und der Kaiserinn, der Erzherzoginnen Maria Ludovica, Leopoldina und Clementina ein, taufte und firmte mehrere Erzherzoge und Erzherzoginnen. Zuletzt wurde ihm noch die große Freude gewährt, Se. kaiserl. Hoheit, dem Erzherzoge Rudolph, Cardinal und Fürst-Erzbischof zu Olmüh, die Priesterweihe, die Weihe zum Bischof zu ertheilen, auch höchstdemselben das erzbischöfliche Pallium zu überreichen, und zu sehen, wie, indem der erhabene Prinz sich den Kirchensäckel bezeugte, eine neue Morgenröthe, voll der erfrischendsten Hoffnungen für eine segensreiche Zukunft, aufstieg.

Beim Antritt seines Erzbisthums wendete er zunächst seine Sorgfalt an das erzbischöfliche Alumnat, diese seinem Herzen überaus theure Pflanzschule seines Clerus. Er bewirkte demselben eine stabilere und ausgedehntere Dotation, und vermehrte das Gebäude mit einem Stockwerke. Während des Baues nahm er die Zöglinge und die Directionsglieder in seine Residenz auf. Zu Anfang und am Schlusse des Schuljahres und vor der Ausweihung der Alumnen, hielt er an sie Anreden, welche mit der Kraft eines Paulus die Liebe eines Johannes vereinigten. Den Prüfungen pro Ordinariibus und pro Jurisdictione wohnte er immer selbst bey. Durch zehn Jahre brachte er den Sommer stets damit zu, daß er in dem weiten Umfange seiner Diöcese, welche 507 Pfarren und über 700,000 Seelen in sich begreift, die bischöflichen Vistationen hielt, damit seine Heerde ihn, und er wieder sie, ihre Lage und Bedürfnisse kennen lerne. Es gibt keine Kloster- und keine Pfarrkirche in der Diöcese, die er nicht vistirt hat. Überall predigte und katechisirte er, und administrirte die Sacramente. Wie er denn überhaupt dem Landsmann mit wahrhaft väterlicher Liebe zugethan war, so stieg er bey seinen Vistationen auch in die niedrigsten Hütten, und hinterließ einen Eindruck, daß sein Andenken immer in Segen bleiben wird, und die Landbewohner nach vielen Jahren noch den Ort, wo der achtzig- und neunzigjährige Greis mit dem Silberhaar und dem blühenden Gesichte weilte, und den hölzernen Stuhl zeigen werden, auf welchem er in patriarchalischer Einfachheit in ihrer Mitte saß. Daß er auch nach beendigter Vistation noch einige Reisen auf das flache Land und in das Gebirge machte, um dem Landvolke den Empfang der heil. Nahrung zu erleichtern, ist allgemein bekannt. Wierzehn Tage vor seinem Ende kam er von einer solchen Reise von Mittelbach und Zistersdorf, von der er sich nicht abbringen ließ, zurück. Sein Eifer in der Ausübung seines oberhirtlichen Amtes kannte keine Grenzen. Alle Geschäfte, bis auf das kleinste Detail, leitete er selbst und unmittelbar. An den hohen Festtagen hielt er die Hochämter in seiner Metropolitankirche, und an den übrigen Tagen hörte er die heil. Messe in seiner Haus-

capelle, meistens aber las er sie selbst. Nur allein als Erzbischof von Wien hat er 430 Priester geweiht, und 14 Bischöfen die Consecration ertheilt. Die Zahl der von ihm Gefirmten übersteigt weit Hunderttausende. Die Schilderung seiner Einrichtungen, seiner Kirchenregierung, selbst die nähere Beleuchtung seines persönlichen Charakters, gehört nicht in den beschränkten Raum dieser Blätter. So viel ist ohnehin allgemein bekannt, daß eine reine, orthodoxe Denkart in Religionsachen, eine wahre Frömmigkeit, lebhaftes Gefühl für Recht und Unrecht, enthusiastische Treue und uneigennütige Anhänglichkeit an den Landesfürsten und ein geheiligtes Regentenhau, Liebe zu den Wissenschaften, Achtung gegen Künstler und Gelehrte, Frugalität und Simplicität in seiner häuslichen Einrichtung, Liebe zur Natur und Sinn für ihre Schönheiten, endlich Wohlthätigkeit und Würde, die Hauptzüge seines verehrungswürdigen Charakters sind. Er starb am 30. Juny 1820 in der Nacht um halb zwey Uhr, im 91. Jahre seines Alters.

Der Leichnam des gottseligen Erzbischofs wurde feyerlich ausgesetzt, das Leichenbegängniß am 3. July unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Einwohner nach jenem Ceremoniel, wie im Jahre 1803 bey dem Absterben des Cardinal Erzbischofs Migazzi, abgehalten, und die Einsegnung von dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof v. Steindl, vorgenommen. Zum Beschluß wurden an drey Tagen, den 5., 6. und 7. July, in der Metropolitankirche Requien gehalten, und der Leichnam den in dieser Kirche in Gott ruhenden Bischöfen und Erzbischöfen bezeugt.

### c) Feldherren.

#### Boudon.

Boudons Gestalt und ganzes Wesen war nicht minder ausgezeichnet als sein Thun. Er war von mittlerer Statur, gut gebaut, aber sehr hager, die Stirne ziemlich hoch und stark gewölbt, mit stark hervorstehenden Augenbraunenknochen. Die Haare in der Jugend röthlich, im höheren Alter ganz weiß, pflegte er in einem genadelten Toupet, zwey dünnen Seitenlocken, und einem hoch in den Nacken hinaufgebundenen Föpfchen zu tragen. Die Augenbraunen waren röthlich und buschig, und standen gerade aus dem Angesichte weg, wenn Boudon über etwas angestrengt nachdachte, oder wenn das Feuer seines Geistes in helle Flammen aufloderte. Die Augen waren groß und lichtgrau, und außer dem Zustande der Leidenschaft, wo ein unbeschreibliches Feuer aus ihnen strahlte, nicht bedeutend, wenigstens nicht so, daß es gleich auf den ersten Blick aufzufallen wäre. Die Nase war etwas erhoben, die Wangen stark eingefallen, gleichwohl das Kinn mehr rund und spitzig, das ganze Gesicht etwas länglich, die Farbe röthlichbraun, der Kopf im höheren Alter, wenn er ging oder saß, im-

mer etwas vorgebogen, aber ganz aufrecht, wenn er zu Pferde saß. Die Physiognomie war, möchte ich wohl sagen, altpanisch, nach dem Gesichtsschnitte der Hel den Karls V., eines Alba, Fuentes, Mondragon. Et was mehr wohlbeleibt, würde er dem verschwiegenen Wilhelm von Oranien, Gründer der batavischen Freyheit, gegliken haben, dem er überhaupt in vielen einzelnen Zügen vergliken werden mag.

Der Ausdruck seines Gesichtes war: Ernst, Verschlossenheit, Nachdenken, Strenge. Er hat nie gelacht, und nur höchst selten gelächelt und immer wenig gesprochen, und mit Bedacht.

Gewöhnlich trug er die Uniform seines Regiments, weiß und bleumourant, selten das Feldmarschallsge wand, zu Hause oder auf dem Lande, altmodische bür gerliche Kleidung.

Sein Temperament war das cholericisch-melan cholische. Das letztere herrschte vor, wenn er ruhig war, das cholericische brach hervor, wenn er handelte. Da wurde die kalte unbewegte Seele plötzlich Wallung, Sturm und Flamme.

Kälte und Hitze, Bedachtsamkeit und Raschheit, wa ren beyde in seinem Gemüthe, wie Wasser und Oehl, ohne sich zu vermischen.

Loudon in einer langweiligen Gesellschaft, Loudon in seinem Garten arbeitend oder anordnend, und von dort in den Staatsrath oder an die Spi ke des Heeres gerufen, wie Abdolonimus, Ein einnat und Curtius — und Loudon mit gezogenem Degen, zu Pferde, vor der Fronte, waren an Gesicht, Haltung und ihrem ganzen Thun so ganz ver schieden, wie Cato und Akill. Er muß tief empfunden haben, was er war und vermochte, und warum — und warum die andern nicht, wie er? Das brachte Veringschähung und Haß, nicht der Menschen, aber der Menge in ihm hervor. Wie soll te auch Er, der Uneründliche, mit den zahllosen, hohen Gedanken herum tändeln unter gewöhnlichen Conuenienz Menschen, wie unter hohlen Wachsfiguren, die ihm ei ne Prise Tabak bothen, und ihn von dem letzten Bal ket unterhielten, wenn er an Überflügelung dachte und an Sieg! Deshalb mußte man ihn (mußte er ja aus Pflicht oder Anstand in großen Zirkeln erscheinen) hin ter der Thüre, oder in irgend einem Winkel, oder auf der mindst beachteten Stelle suchen. „Wo ist denn Loudon?“ fragte Theresia bey einem Hofeste den Her zog von Ahremberg, der sehr treffend antwortete: „Le voilà comme toujours derrière la porte, tout houteux d'avoir tant de mérite“ \*).

Seine Liebe zum Landleben, aber zum stillen Lande.

leben, erklärt sich sehr ungezwungen aus jenen Grund zügen. Er konnte und wollte nichts halb seyn. Er, der im Felde den Kriegsrock nie auszog, der Erste und Letzte im Lager, der Vorderste in der Schlacht, tausend äugig, unerbitlich, trat mit sachtm Schritte in die Ge sänge des Friedens, vermied die Kennzeichen kriegerischer Ehre, welche Andere eben im Frieden am meisten sus chen und hervorstellen, und wählte die zurückgezogenste, unbeobachtetste Beschäftigung. So schläft auch wohl der Löwe, oder spielt an der Sonne mit der Maus, aber wehe dem, der ihn wecket oder reizet.

Seine Überlegenheit im Vorpostenkriege, sei ne Vorliebe für's Erstürmen, seine Fertigkeit im Schießen und Reiten, sein Commandowort, das die Ende beyder Flügel erschütterte, sein nagender Schmerz, wenn ihm irgend ein großer Plan nicht ganz, und nicht ganz so gelang, wie er sich's vorgeseht hatte — die gehören zur Schnelligkeit, zum Zerlören des Schäd lichen, des Widerstrebenden. Die Leidenschaft für das Schachspiel, die unverdroffene Einhohlung militärischer Erziehung und Bildung, die ihm nie zu Theil geworden, durch unausgesetztes Studium, die Lust am Unterrichte seines Neffen, die nichts verabsäumende strenge Ord nung und Pünctlichkeit im Dienst und in seinem Hause — die gehören zur Besonnenheit, zum Aufbauen und Erhalten des Nützlichen.

Zu seiner hohen Besonnenheit gehört auch die Ra tionische Zucht und Eingezogenheit, mit der er den Um gang mit Weibern floh, und überhaupt jede Ausschwei fung haßte, die ihm Geist oder Kraft hätte schwächen und abziehen können von seinem Einigen. Das mag wohl sehr vieles dazu beygetragen haben, daß ihn Ges undheit und Schnellkraft und Feuer bis an seinen Tod nicht verließen. Überhaupt haßte er alle Nebenlinge, ganz erfüllt von jenem Geiste, welchen einst Wallens stein über sein ganzes Lager ergoß:

„Auf der Degenspitze die Welt jezt liegt,  
D'rum froh, wer den Degen gut führet,  
Und bleibt man nur wacker zusammengefügt,  
Man zwinget das Glück und regieret.  
Es hängt wohl nichts so fest, so hoch,  
Der muthige Springer erreicht es doch!“

Seine Thaten gingen meist unverhinderlich hervor aus seinen Vorbereitungen. Wer überlegte, auskundschaftete, anordnete wie er, und vollzöge wie er, der mußte siegen, wie er. — Glück ist wohl mehr im Wort, als im Begriff.

Um aus vielen nur weniger seiner großen Feldherrn eigenschaften zu gedenken — wer hat das Terrain un ermüdet erkundet, besser gefannt und benutzt, als er? — „Das brauch' ich als Feldmarschall!“ sagte er noch als Major, ohne Nahmen, ohne Geld, ohne Protection, zu seiner Frau, die über das ewige Land sarsenschauen ungeduldig wurde. Auf jedem Spazier-

\*) Da hinter der Thüre steht er, ganz beschämt über seine großen Verdienste.

ritt, auf jeder Reise, bestieg er jeden Hügel, und überschaute und beurtheilte die Gegend, und gedachte sich hier seine Armee, und drüben seine Feinde. So schärfte er sein Auge zu jenem entscheidenden Scharfblick, welcher, vom Ruhgrunde bey Kunersdorf herab, in einem Augenblick eine gänzliche Niederlage in den vollständigsten Sieg verwandelte.

Was er selbst nicht erforschen konnte, erfuhr er durch zahlreiche Spione, die er vorständig wählte, richtig und großmüthig, und oft aus eigenem Gelde bezahlte und versorgte, selbst wenn sie in's Unglück kamen, und ihm nichts mehr nützen konnten. Den Charakter seiner Gegner zu studieren, war ihm überaus wichtig, dazu keine Mühe zu groß, keine Anekdote zu gering. Daher errieth er oft ihre Plane und vereitelte sie, noch bevor sie zur Reise gediehen.

Väterlich sorgte er für die Bedürfnisse der Armee, nie sie mit Kleinigkeiten plagend; er wollte, daß seine Soldaten muthig seyen zum Großen, nicht groß im Kleinen, wie *Mar Piccolomini* von *Wallenstein* sagt:

Und eine Lust ist's, wie er alles weckt,  
Und stärkt, und neu belebt um sie herum,  
Wie jede Kraft sich ausspricht, jede Gabe  
Gleich deutlicher sich wird in seiner Nähe!  
Jedwem zieht er seine Kraft hervor,  
Die eigenthümliche, und zieht sie groß,  
Läßt jeden ganz das bleiben, was er ist,  
Er wacht nur drüber, daß er's immer sey,  
Am rechten Ort; so weiß er aller Menschen  
Vermögen zu dem Seinigen zu machen.

Gerechtigkeit war sein Hauptzug. Wie er unbittlich war gegen den Schuldigen, so dankbar war er auch gegen die Gefährten seiner Siege. Alles liebte ihn, aber es zitterte auch alles vor ihm.

In seinen Berichten vermißt man seinen Namen fast durchgehends, aber er vergaß niemahl die gebührende Lobeserhebung auch des geringsten Verdienstes.

Wie man das gemeine Beste einer schändlichen Selbstsucht aufzuopfern, einen Nebenbuhler auf dem Wege des Ruhms im Stiche lassen, außer dem Siege noch andere Absichten haben könne, das konnte *Loudon* gar nicht begreifen. Seine Entsagung, sein Dulden und Ausharren unter den russischen Generalen, die Geduld, welche hier dieser heftige Charakter an den Tag legte, daß er vieles sich gefallen ließ, damit doch Etwas für den Dienst seiner Monarchin gewonnen werde, daß er unablässig darauf sann, und sich damit begnügte, ist einer der schönsten Züge in seinem Gemälde.

Selbst seine Feinde haben sein ausgezeichnetes Talent geehrt und gefürchtet, auch der König *Friedrich*, der sich über manchen argen Streich, den ihm *Loudon* spielte, durch *Vonmots* an ihm rächte. Bey der Zusammenkunft zu *Mährisch-Neustadt* zog ihn der König an

der Tafel dicht neben sich: „Zu mir, mein Herr General von *Loudon*! zu mir. Ich sehe Sie viel lieber neben mir, als mir gegenüber.“

Eben weil *Loudon* in seiner individuellen Beschaffenheit *Friedrich* den gefährlichsten Gegner war, sprach dieser einst im Zirkel seiner Generale: „Oh, meine Herren, wir haben alle tüchtig gefehlt! Nur mein Bruder *Heinrich* und *Loudon* haben nicht gefehlt.“

Ein Ausspruch immerdar höchst ehrenvoll für *Loudon*, wenn er auch streng genommen, sich nicht so ganz erwahrte; denn große militärische Kunstrichter behaupteten, *Loudon* habe wenigstens eine treffliche Gelegenheit verabsäumt, den großen König zu schlagen, die nach der so überraschenden Einnahme von *Schweidnitz* (Anfangs October 1761).

Er war im Dienste der strengen Pünctlichkeit höchstes Muster, oft sagend: „Niemand gefährde den Staat gleich Anfangs durch ein großes Vergehen — aber die, welche Kleinigkeiten vernachlässigten, vernachlässigten auch die Sorgfalt im Wichtigem.“

Er unterrichtete seinen Neffen, und wurde es nicht müde, Zeuge seiner Lehrstunden zu seyn.

*Loudon* war anspruchlos, mitten unter den glänzendsten Erfolgen.

*Joseph*, der immer mit und neben *Lacy* kriegte, nie mit *Loudon*, — hat gleichwohl diefen, dem ganzen Heere zum höchsten Muster vorgestellt. Ihm, den *Theresa* mit Würden und Geschenken überhäuft hatte, setzte *Joseph* 1783 im Saale seines Hofkriegsrathes dieß würdige Denkmal:

„*Gideon Loudons*, des stets strengen Feldmarschalls, des tapfern, glücklichen Kriegers, des trefflichen Vorgesetzten, befehlt Kaiser *Joseph II.*, auf daß ihm Heerführer und Krieger stets nachahmen, hier in seinem Bilde aufzustellen.“

#### e) Bildende Künstler.

##### Fischer.

Ein ehrwürdiger Veteran der Kunst, und nicht minder achtungswürdiges Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft wurde uns am 27. April 1820 in *Martin Fischer*, ordentlichem Rathe der k. k. Akademie der vereinigten Künste, und Director der Schule der Maler, Bildhauer, Kupferstecher und der Mosaik bey denselben, durch den Tod entrissen. Ein Rückblick auf sein arbeitsames und doch so stilles, nur zu wenig gekanntes Leben, muß in jeder Periode desselben erinnern, welchen Verlust der Kunstliebende überhaupt, und der lernbezierige Künstler insbesondere in ihm als Lehrer, und welchen Verlust der Freund erlitt, der ihn, den hiedern, liebevollen und überall nach Kräften helfenden Mann, näher kannte, und seine Tugenden als treuer Staatsbürger ehrte. Viele Beweise seines Fleißes und herrlichen

Talentes hieren die Altäre der Kirchen, und verschönern manchen öffentlichen Platz der kaiserlichen Residenz, so wie manchen Landsitz jener Großen, welche die Kunst in ihm schätzten und unterstützten. In stiller Würde werden jene Werke, deren Aufzählung bey ihrer großen Zahl hier zu weitläufig seyn würde, seinen Ruhm der Nachwelt überliefern. Nur die Krone seines unermüdeten Fleißes, die berühmte Fischer'sche Anatomie, welche, — ja wir können es mit Stolz auf unsern Fischer sagen, — das einzige Werk in seiner Art ist, sey es erlaubt, mit einer umständlichern Beschreibung zu würdigen, wenn wir in kurzen Zügen die frühere Lebensgeschichte dieses für die Geschichte der vaterländischen Kunst in jeder Beziehung merkwürdigen Mannes vorausgeschickt haben werden.

Martin Fischer ward 1740 zu Hopfen im Landgericht Zuesen geboren. Sein Vater war eines Fischer's Sohn, und besaß eine kleine Landwirthschaft, wovon er mit sieben Kindern mit genauer Sparsamkeit leben konnte.

Als der junge Fischer zum Knaben herangewachsen war, mußte er den Sommer hindurch mit den Knaben zweyer Nachbarn gemeinschaftlich das Vieh hüten. Zu Hause hatte er gesehen, wie sein Vater, der ein geschickter und emsiger Mann war, mit eigener Hand alle hölzernen, zur Feld- und Hauswirthschaft nöthigen Geräthschaften verfertigte. Er machte daher bey der vielen Mühe, die er bey der Hütung der Heerde hatte, mancherley Versuche mit Schnitzleyen, wobey mitunter auch Nachahmungen von menschlichen und thierischen Figuren vorkamen, die, so roh sie auch behandelt seyn mochten, dennoch von einer lebhaften Einbildungskraft und von einer natürlichen Anlage zur Kunst zeugten.

Bey dieser Lebensart hatte er sein fünfzehntes Jahr erreicht, als sich sein Vater entschloß, ihn das Wagnerhandwerk erlernen zu lassen. In dieser Absicht führte er ihn zu einem Wagnermeister in Zuesen, der sein Bekannter war, um ihn bey solchem in die Lehre zu geben.

Dieser eheliche Mann aber, der bemerkte, daß die Leibesbeschaffenheit des Knaben für diese schwere Beschäftigung zu schwach war, widerrieth dieses Vorhaben, und bewog den Vater durch inständiges Bitten, ihn zu einem in der Nachbarschaft befindlichen Vorbildhauer, Nahmens Schweiger, mit dem er verwandt war, in die Lehre zu geben. Nachdem er sein fünfzehntes Jahr erreicht hatte, ging er nach Wien, wo er bey dem damaligen Professor Schletterer bald Arbeit fand.

Einige Zeit hernach unternahm der damals schon im Rufe eines geschickten Künstlers stehende Bildhauer Messerschmied, die Verzierung der Fagade des Pallastes der Prinzessin Emanuela, der Nichte Eugens, bey welcher Unternehmung ein junger Künstler Gelegenheit hatte, sein Talent zu zeigen, und da sich Fischer bis dahin bey verschiedenen Arbeiten schon rühmlich ausgezeichnet

hatte, machte ihm Messerschmied den Antrag, gemeinschaftlich mit ihm an diesem Werke zu arbeiten; dieses Anerbieten ward angenommen und die Arbeit in dem besten Einverständnisse zur Ehre beyder Künstler zu Stande gebracht.

Diese öffentliche Arbeit machte eigentlich die erste Epoche in Fischer's Leben, weil er hernach mehrere wichtige Werke unter seinem Nahmen allein zu verfertigen Gelegenheit hatte.

Nun verwendete sich Fischer mit doppeltem Fleiße auf das Studium der Natur und der Antiken, wovon die Akademie einen beträchtlichen Zuwachs von guten Abgüssen erhalten hat. Zu seiner Nebenbeschäftigung wählte er die Anatomie, so weit er fühlte, daß sie dem bildenden Künstler nothwendig sey, und suchte auf diesem Wege in Wien das nähmliche Ziel zu erreichen, was andere nur in Rom erreichen zu können glaubten.

Voll Begierde, tiefere Einsicht in die Wissenschaft der Anatomie, den Schlüssel zu jenen Wahrheiten, zu erlangen, brachte er zehn Jahre in rastlosen Untersuchungen zu, welche erst dann eine zweckmäßigere Richtung erhielten, als er mit dem Herrn Dr. Barth, Professor der Anatomie an der k. k. Universität, bekannt wurde, welcher selbst ein großer Verehrer der bildenden Künste war, und dem lernbegierigen Fischer mit ausgezeichneter Gefälligkeit, hülfreich an die Hand ging. Stets bereit, mit jedem zu theilen, der es bedurfte, war schon längere Zeit der Gedanke in Fischern rege geworden, in einer anatomischen Figur das Resultat seines schwierigen und tiefen Studiums seinen Kunstgenossen mitzutheilen. Der edelmüthige Professor Barth, mit dieser Idee vertraut, erhielt gerade dazumahl den Leichnam eines Menschen, der in der Blüthe seiner Jahre, ohne zuvor krank gewesen zu seyn, starb, und dessen so schöner Körperbau eine wahrhaft seltene Erscheinung in der Natur, zu einem solchen Vorhaben wie geschaffen war. Diesen Leichnam widmete Doctor Barth allein dieser Unternehmung; worüber sich Fischer noch bis in sein spätestes Alter mit der innigsten Dankbarkeit äußerte.

Das anatomische Werk des großen Albin stets zur Seite — studierte er diesen, mit allem Fleiße präparirten Körper; modellirte ihn mit aller Genauigkeit, verglich die einzelnen Theile sorgfältig mit den schönen Formen der Antiken und der belebten Natur, um den Muskeln ihre schöne Form und Spannkraft wieder zu geben, die sie im Leben hatten, und so entstand vor 36 Jahren die erste, kleine, ungefähr halblebensgroße anatomische Figur, welche schon dazumahl mit großem Beyfall aufgenommen wurde. Das so schön proportionirte Skelett jenes Leichnams copierte Fischer mit erstaunenswerther Genauigkeit aus Buchsbaumholz, weil sich das Original nicht erhalten ließ.

Doch wurden diese Bemühungen hier nicht bekannt. Er ward, ohne es gesucht zu haben, der Akade-

nie als Mitglied einverleibt, und nicht lange nachher von Kaiser Joseph II. als Professor der Anatomie und Rath bey derselben angestellt.

Nunmehr in Pflicht genommen und von dem Gedanken besetzt, nach allen Kräften eine jede Unternehmung zur möglichsten Vollkommenheit auszubilden, setzte Fischer seine Untersuchung fort; formte nach der Natur alles ab, was ihm als besonders schön und zum Zwecke dienlich vorkam, und bereitete sich vor, dem Wunsche des damaligen Directors Jäger entgegen zu kommen, nämlich seine anatomische Figur in Lebensgröße auszuführen, — und nach sieben Monathen stand auch wirklich die berühmte Fischer'sche Anatomie in den akademischen Lehrsälen.

Ihre jetzige Vollkommenheit erhielt sie, als endlich der Graf von Cobenzel — damaliger Curator der Akademie — dem Professor Fischer den Auftrag ertheilte, seine anatomische Statue in weichem Metalle für die Akademie auszugießen.

Nur eine seltene, so uneigennützig Liebe für die Kunst und unermüdete Ausdauer, mit jenem schönen Talente vereint, konnten ein Werk solcher Art möglich machen, und was die Liebenswürdigkeit dieses vorzüglichen Mannes noch mehr erhöht, war jene Bescheidenheit, welche selten verstanden und noch weniger im gemeinen Leben gewürdigt wird.

Seine Schüler, von denen er durchgehends ungewöhnlich geliebt wurde, — waren auch seine Kinder; immer war der gute alte Mann frisch bey der Hand, wenn er ihnen nützen oder rathen konnte, rührend war es zu sehen, wenn er auf der Akademie, von einem vollen Kreise „seiner jungen Leute“ umgeben, einem jeden Red und Antwort gab, und bey seinen anatomischen Vorlesungen sich mit der liebevollsten Geduld seinen Schülern verständlich zu machen suchte, bis sie ihn ganz begriffen hatten; aber höchst merkwürdig war es, zu beobachten, mit welcher Sicherheit und Geschicklichkeit er von der untersten Lage der Muskeln angefangen, eine jede einzeln nach seiner Form in Thon modellirte, dem natürlichen Knochen auflegte, und so nach und nach durch dieses Aufeinanderbauen der Muskelmassen die Form hervorbrachte, welche das Fleisch im gefunden Zustande auf dem Skelette bildet.

Auch diese, aus jener Methode hervorgehende Verständlichkeit des menschlichen Körpers wollte der gewissenhafte Fischer nach seinem Tode nicht verloren gegangen wissen; noch in seinen alten, schwachen, oft von Kummer und Verdruß getrüben Tagen unternahm er es, jene Muskellagen über ein natürliches Skelett für die Dauer in Gyps auszuführen, welches auch glücklich, kurz vor seinem Tode zu Stande kam.

Auch jene, welche nicht Künstler sind, werden genug Stoff zu den interessantesten Betrachtungen finden, wenn sie den kunstvollen, mit göttlicher Weisheit aus-

geführten Bau des menschlichen Körpers betrachten wollen, in dessen die Form des Himmels nachbildendem Hauptgewölbe die Gottheit wie in ihrem Ebenbilde sich spiegelt. Der mit tiefem religiösen Sinne begabte Fischer hat dieses treu gefühlt; sein Werk spricht es laut! —

Sauft einschlafend, entschwand uns der Redliche. Kinder hat er nicht hinterlassen, welche die Trauer der guten Witwe um den Verlust eines so trefflichen Mannes, mit dem sie stets so einig und glücklich lebte, theilen könnten.

## d) Tonkünstler.

### Gasmann.

Gasmann wurde zu Brix, einer königlichen Stadt in Böhmen, von unbemittelten Ältern im Jahre 1729 geboren. Sein Vater war Krämer. Schon in seinem siebenten Jahre wurde Florian in dem ehemaligen Jesuiten-Collegio zu Komotau als Singknabe aufgenommen. Er verrieth Anlage und Vorliebe zur Musik; die Bemühungen des Chorregenten im Brüxer Kirchspiel, Johann Woborzil, unterhielten dieselben, und bildeten sie so sehr aus, daß Gasmann als Knabe schon feste Grundsätze und Gewandtheit vor allen andern Mitspielern darthat. Der Vater aber hatte an diesem außerordentlichen Hange des Sohnes zur Tonkunst kein Gefallen, und um ihn zu unterdrücken, gab er den zwölfjährigen Knaben zu einem Gewürzkrämer in die Lehre. Sein neues Gewerbe erfüllte ihn mit Mißmuth; diesen zu vertreiben, übte er, theils verstoßen, theils mit Erlaubniß, in den Feyerstunden die verschiedenen Instrumente, welche er erlernt hatte. Sein Sinnen und Streben war fortwährend Musik, und er hatte den Muth, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Noch als Knabe faßte er den Entschluß, ohne Vorwissen, ohne Reisegeld, ohne Erfahrung seine Vaterstadt zu verlassen, und sein Heil in seinen Träumen und in der Fremde zu suchen. Eine angenehme Stimme war seine Empfehlung, eine Harfe sein Reisegepäck. Auf diese vertrauend, setzte er, als Bänkelsänger sich durchbettelnd, den Weg nach Carlsbad, dem damals schon berühmtesten Bade-Orte der kaiserlichen Staaten, fort. Der zahlreiche Adel des In- und Auslandes schenkte dem kleinen Sänger und Harfenspieler Gehör, Zuneigung und Geld. In vierzehn Tagen brachte er die damals bedeutende Summe von tausend Thalern zusammen. Manchen andern würde ein solcher Vorfall auf Abwege geführt haben; allein Gasmanns Kunstseele sah frohlockend nach dem höchsten Ziele, welches er zu erreichen strebte. Im Besitze einer solchen Summe faßte er einen Entschluß, der nach seiner innern, nicht aber nach seiner äußern Kraft berechnet war. Schon zu Brüx mochte er gehört haben, daß Italien das Vaterland der Musik sey, in Carlsbad mochten

die gewöhnlichen Beyfallsbezeugungen seinen Willen zur That gestacheln haben; kurz, der erhielte, vom Glück bey dem ersten Schritt in die Freyheit angelächelte, unverdorrene und noch nie gekaufte Knabe, versah sich mit den nöthigen Kleidungsstücken, nahm die Post und reiste nach — Italien; nach Italien, das er kaum auf der Landkarte an der Stiefelform erkannte. Mit dem wenigen Latein, das er in den Schulen erlernte und mit noch weniger Geld, um welches den Unerfahrenen die Presserey leicht bringen konnte, langte er in Venedig an. Der stolze Träumer wußte sich nicht zu helfen. Verzweifeln stand er auf einer Brücke und weinte bitterlich, als eben ein Priester vorüber ging, ihn bemitleidend anredete und ausforschte. Gasmann klagte seine Verlegenheit, so gut er konnte, und machte so vortheilhaften Eindruck auf ihn, daß er ihn mit sich nach Hause nahm. Das entdeckte außerordentliche Musiktalent des Jünglings gewann vollends sein Herz. Er behandelte ihn mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt, ließ ihn in der Landessprache und den Wissenschaften unterrichten, und gab ihn endlich dem berühmten Pater Martin zum Unterrichte, der den Grund zu seiner nachherigen Größe als Tonsetzer legte.

Pater Martin suchte mit Eifer unsern Gasmann zu bilden. Dieser wußte des Lehrers Verwendung zu schätzen und zu verdienen. So unvergleichlich seine Anlagen waren, so eifern war auch sein Fleiß, so zwar, daß er in einigen Jahren tüchtig genug erkannt wurde, eine Organistenstelle zu übernehmen, welche ihm die Bekanntschaft des liberalen Kunstschäfers, Conte Leonardo Veneri, verschaffte; dieser beschloß, sein Mäcen zu werden. Er nahm ihn zu sich, räumte ihm in demselben Gebäude, in welchem er das erste Stockwerk bewohnte, das ganze zweyte zur Wohnung ein, und alle Hausleute des Conte waren zu seiner Bedienung angewiesen. Nicht nur, daß er selbst freye Tafel hatte, sondern er war auch berechtigt, täglich zehn bis zwölf Personen zu sich zu Gast zu bitten; mit einem Wort: er lebte so prächtig als der Conte selbst, der damals eines der größten Häuser in Venedig führte. Unterdessen machte er doch von diesem ausgezeichneten Befugnisse beynabe keinen Gebrauch; so jung er war, so männlich klug dachte er doch, daß es ihm dann nur desto schmerzlicher fallen dürfte, wenn er diese schimmernde Lebensart mit einer einfachen zu vertauschen gezwungen seyn sollte. Eben so wenig machte ihn diese ungewohnte, zur Zerstreuung oder zum Müßiggang führende Lebensart seiner Kunst untreu; er benützte vielmehr die Gelegenheit zur Erweiterung seiner Kenntnisse, seines Geschmacks und seines Ruhms. In kurzer Zeit hatte er es so weit gebracht, daß ihn sein Lehrer unter die größten Tonsetzer zählte, und Gasmann's Portrait in seinem Museo aufstellte, das für die Bildnisse der merkwürdigsten Tonsetzer bestimmt war. Bald hatte man in den ansehnlichsten

Kirchen Italiens seine Werke aufgeführt; in den Theatern zu Venedig, Rom und Neapel wurden seine Compositionen mit dem enthusiastischen Beyfall aufgenommen, welchen man in Italien nur Eingebornen zu zollen pflegte; und in den ersten Pallästen ergehte man sich an der Production seiner Arbeiten. Man buhlte um seine Tonstücke, wetteiferte um seine Gegenwart und überhäufte ihn mit Ehrenbezeugungen. Damen hörten ihm. Feinde suchten ihm zu schaden, und vermochten es mit aller Anstrengung nicht. Er wurde in Italien nachgeahmt und ausgeschrieen. Sein Ruhm drang nun auch bis zu uns; man fing an seinen Nahmen in seinem Vaterlande öfters zu nennen, und er wurde endlich von Venedig nach Wien verschrieben.

Gasmann trat seine Reise und seinen Dienst im Jahre 1763 an. Seine Bestimmung war, die Musik zu den Balleten für beyde Theater zu verfassen; aber sein Genie konnte sich nicht auf seine Berufsarbeiten einschränken, er schrieb mehrere komische und tragische Opern. Er überraschte und rührte. Die Seelen der Zuhörer wurden mit süßer Wehmuth erfüllt; er wußte die Phantasie zu erwecken und das Gemüth zu bezaubern. Festigkeit im Sake war mit Geschmac und tiefem Gefühle verbunden; er gefiel allgemein. In seine Arien wußte er so viel Weichheit und Rundung zu bringen, daß Opern von ihm auch nach zwanzig Jahren mitten unter Opern von den jüngsten Meistern und nach dem modernsten Geschmac noch außerordentlich gefielen.

Das schönste Lob und die offenbarste Anerkennung der Verdienste Gasmanns liegt wohl darin, daß unser Salieri, als er aus Italien nach Wien kam, bey Gasmann die Composition lernte, und redlich, auch nach dem Tode seines Lehrers, durch den freywilligen, unentgeltlichen, mehr als zehnjährigen Unterricht in der Singkunst bey den beyden Töchtern, Maria Anna und Theresia (vermählte Rosenbaum, eine in frühern Jahren gepriesene Sängerin unsers Hoftheaters) den Dank abtrug. — Gasmann machte mit dem Kaiser Joseph die Reise nach Neustadt, wo er mit Friederich von Preußen zusammen kam. Bey dieser Gelegenheit schrieb er seine Oper: La Contessina, an welcher der König so großes Wohlgefallen hatte, daß er den Kaiser ersuchte, ihm den Mann zu überlassen, der so ganz nach seinem Herzen schreibe.

Die Theater-Verwaltung hatte kaum die große Wirkung, die Gasmanns Musik machte, bemerkt, als sie sich auch seiner Arbeiten versichern wollte. Sie schloß mit ihm einen Contract, vermög welchem er eine gewisse Anzahl Opern liefern mußte, wofür er lebenslänglich jährlich 400 Ducaten zu beziehen hatte. Kaiser Joseph, der größte Bewunderer Gasmanns, belohnte ihn auf eine noch ausgezeichnetere Art, und ernannte ihn zu seinem wirklichen Hof- und Kammer-Compositor. — Die höchste Ehrenstufe, welche Gasmann in seinem Fache erreichen konnte,

war die Stelle eines k. k. Hof-Capellmeisters. Der unvergeßliche Hof-Capellmeister von Neutern starb im Jahre 1771. Wie schnell und ungesucht unser Gasmann diese Stelle erhielt, beweiset die Art, wie er sie erhielt. Neutern verschied früh um 6 Uhr. Zwey Stunden darauf ritt der Kaiser über den Kohlmarkt, begegnete seinem Gasmann, hielt still, und rief ihm zu: „Gasmann, gehe nach Tische zu meiner Mutter und danke ihr. Sie hat dich zum Hof-Capellmeister gemacht. Die Stephanskirche hat sie dem Hofmann gegeben. Damit du aber besser leben kannst, so bleibst du in meiner Kammer und behältst die Theater.“ — Gasmann genoß einen Gehalt von 800 Ducaten; und Kaiser Joseph, damals noch Mitregent, versprach ihm, wenn er zum Alleinregieren kommen würde, sein Loos noch zu verbessern. Allein Gasmann wurde nach zwey Jahren (1773) der Kunst, seinen Schützern, seiner Gattinn und noch unmündigen Kindern entrisen, im 45. Jahre seines Alters. Er wurde auch während seiner Dienste in Wien zu verschiedenen Mahlen nach Italien berufen, und mit den ausgezeichnetesten Ehrenbezeichnungen empfangen. Auf einer dieser Reisen durch Italien gingen ihm die Pferde durch; er wollte aus dem Wagen springen, und versing sich an der Wagenkette. Die Pferde schleppten ihn weit mit sich fort, und zwey Rippen wurden ihm, sehr nahe an der Brust, gebogen. Seit dieser Zeit bemerkte man an ihm einen außerordentlichen Pulsschlag, selbst an Pulsen, die man sonst nicht bemerkte, z. B. an den Fingerspitzen. Jedermann sah sie schlagen, selbst wenn er in gänzlicher Ruhe war. Seit dieser Zeit hatte er auch sehr wenig Schlaf; er schlummerte gewöhnlich nur eine oder zwey Stunden. Freiherr von Quarin, der berühmteste Agnostiker seiner Zeit, entdeckte dem Kaiser den ganzen Zustand seines Körpers. An Gasmanns ungewöhnlich großem Herzen, das bey den barmherzigen Brüdern noch aufbewahrt wird, hatten sich Polypen angelegt.

Gasmann hatte den besten moralischen Charakter; gewöhnlich war er sehr ernsthaft und in sich gekehrt; unter vertrauten Freunden heiterte sich sein ganzes Wesen bis zu einem hohen Grade von Lustigkeit auf. Er erwies nicht nur seinen Angehörigen und Verwandten große Wohlthaten, sondern war auch überhaupt gemein dienstfertig. So war er thätig besorgt, das Schicksal seiner Mitkünstler auf's möglichste zu verbessern, und ihnen durch Erleichterung ihrer Sorge für die Zukunft ihrer Angehörigen mehr Muße zur Betreibung ihrer Kunst zu verschaffen. In dieser Absicht benützte er die Gunst, in welche er sich bey Hofe zu sehen gewußt hatte, auf die edelste Art; dann legte er nebst einigen seiner Freunde den Grund zur Witwen-Societät der Tonkünstler; er benützte den Fingerzeig des Kaisers, die Bewilligung zweyer musikalischen Akademien (welche noch immer jährlich im Advente und in der Fasten gegeben werden), zu ihrem Vortheile anzufuchen, und als er

diese durch die Gnade der Monarchinn erhielt, war es sein Oratorium: Das beseynte Bethulien, womit diese wohlthätige Stiftung ihren Wirkungskreis begann. Er ist nicht nur der Gründer jenes Instituts, sondern auch der mittelbare Schöpfer manches entzückenden Genusses, den wir durch die Productionen in diesen Akademien so oft fühlen und rühmen.

Man bedauerte damals Gasmann's Verlust, und hielt ihn für unerseßlich; und doch kennt man den Nahmen dieses Großen an wenig Orten mehr! — Er war der Liebling Josephs! So oft war er bey ihm und mit ihm. Gasmann wünschte, als er schon an die 40 Jahre alt war, sich zu verheirathen.

Schon mehrere Jahre kannte er die Tochter des Sohnes eines Freiherrn v. Diemen und einer Gräfinn v. Erslach, eines sehr gebildeten Mannes, welcher als Dilettant in der Hof-Capelle sang und gut mahlte, dessen Familie aber im siebenjährigen Kriege sehr herabgekommen war. Nun wußte aber Gasmann daß es der Kaiser nicht genehe sehe, wenn sich seine Beute, die er immer um sich hatte, und die er auch mit sich auf Reisen nahm, verhebelichen, er wagte es daher nicht, den Kaiser um seine Bewilligung zu bitten. Unterdessen ersparte ihm bald ein Zufall diesen Schritt. Er wurde plötzlich nach Hof berufen, und hatte, als er in die Antichambre trat, mehrere blaue Seidenfaden auf seinem Kleide, die ihm bey einem Besuche in dem Hause seiner Geliebten hangen geblieben waren. Der kaiserliche Kammerdiener scherzte darüber, und der Kaiser selbst, der unbemerkt unter der Thüre gestanden hatte, fragte lächelnd: wann er heirathen werde? Gasmann benützte die Gelegenheit, und antwortete: „Sobald mir Ew. Majestät die Erlaubniß ertheilen.“ Diese erhielt er ohne Anstand, und er vermahlte sich im Jahre 1768 und erzeugte die zwey schon genannten Töchter; die Geburt der jüngern (Theresia) erlebte der Vater nicht mehr. — Drey Monathe nach seinem Tode kam diese zur Welt, und die großmüthige Kaiserinn Maria Theresia, die Gasmann's Verlust sehr bedauerte, ließ sich selbst zur Pathe des Kindes antragen. — Conte Veneri, dessen Freundschaft gegen Gasmann nie abgenommen hatte, bewies seine Anhänglichkeit zu dem Verstorbenen noch an seiner Familie, und lud sie auf die lieblichste Art ein, zu ihm nach Venedig zu kommen, die Wohnung ihres Vaters zu beziehen, und ihm das Vergnügen zu machen, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Allein Kaiser Joseph, welcher unserm Gasmann kurz vor seinem Tode die Versicherung geben ließ, daß er für seine Angehörigen sorgen werde, wies, obschon er nach seinem Systeme die Pension einzuziehen mußte, den Töchtern doch nachher zum Unterrichte einen jährlichen Gehalt an, und wollte sie schon in ihrer frühesten Jugend, je mit jährlichen 400 fl. bey dem Theater anstellen, was sich aber die Mutter damals noch verbath.



Einer der größten Verehrer von Gasmann's Werken war Graf Dietrichstein, der ihm für 6 Symphonien oder Quartetten immer 100 Ducaten bezahlte, wofür er aber verlangte, daß sie niemand außer ihm erhalten sollte. Gasmann erfüllte diesen Vertrag so genau, daß er diese Arbeiten nicht einmahl dem Kaiser gab, ob schon er sie öfters zu hören verlangte. Dem Kaiser blieb daher nichts übrig, als den Grafen zu seinen Musikern zu laden, und ihn zu ersuchen, diese Stücke mitzubringen. Nach Gasmann's Tode ließ der Kaiser dem Grafen sagen, daß er, wenn der Graf damit zufrieden wäre, die Werke Gasmann's, die das Publicum noch nicht gehört hätte, stehen lassen, und die Exemplare der Witwe schenken wolle. Aus der Antwort des Grafen war aber zu schließen, daß er ihre Bekanntmachung ungern sähe; der Kaiser ließ es daher auch dabei bewenden, bath sich nur eine Abschrift für sich selbst aus, und schenkte der Witwe 100 Ducaten. Als sich diese dem Kaiser zu Füßen legte, weinte er selbst mit ihr, und sagte: „Ich habe nicht nur einen großen Künstler, sondern auch einen rechtschaffenen Mann verloren!“ — Die Werke Gasmann's, die nicht bekannt werden sollten, hielt er auch immer verschlossen, und producirtete nur selten etwas davon. Als der Großfürst von Rußland in Wien war, ließ er denselben einige Stücke hören, und

sagte mit Wehmuth: „Das sind noch Rosen von meines Gasmann's Grabe!“

Gasmann war in jeder Gattung der Tonkunst gleich vortrefflich. In seiner Kirchenmusik war ein ganz eigener Styl, und eben die Neuheit und Lebhaftigkeit, wie in seinen Compositionen für die Bühne. Unter seinen Psalmen, Hymnen und einer beträchtlichen Anzahl dahin gehöriger Arbeiten zeichnet sich vorzüglich das kurz vor seinem Tode fertigete: dies irae aus, welches bey jeder Aufführung das Gefühl in diejenige schauernde Wärme setzt, die der Text machen soll. Dieß Werk bleibt für immer ein Werk seiner Kunst. — Er hat Opern der ernsten und komischen Gattung geschrieben; länger erhielten sich die der letzteren Gattung. Die komischen sind: Der verliebte Philosoph; die Liebe unter den Handwerksleuten (eine der letztern und besten); die kritische Nacht; das Landhaus; ein Narr macht hundert; die Ruinirten; die Fischer; der lächerliche Reisende; die kleine Gräfinn; die Vogelsteller. — Die ernstey: Amor und Psyche; Achill in Scyros; das befreyte Bethulien; die Olympiade; Attius; — überdieß die Santate Amor und Venus (alle diese Werke in italienischer Sprache). — Die Zahl der Symphonien, Quartetten u. dgl. läßt sich, da sie immer unbekannter werden, nicht leicht bestimmen; allein sie sind zahlreich.

## J a h r b u c h

der neuesten Ereignisse in Natur, Leben, Staat, Kirche, Wissenschaft und Kunst, in Rückficht auf die österreichische Monarchie.

(Eine Übersicht über die merkwürdigsten Ereignisse der neuesten Zeit, welche Oesterreich unmittelbar berühren, kann dem Lesepublicum als ein kleines Repertoire nicht anders als willkommen seyn. Gegenwärtiger Versuch, dessen vollkommener Ausführung sich manche Hindernisse und Schwierigkeiten, besonders die Kürze der Zeit, entgegenstellten, möge indessen die Bahn zu künftigen Jahrbüchern in diesem Hauskalender brechen, welche nach gehöriger Verbreitung und Herbeyschaffung der besten Hülfquellen immer vollständiger und zweckmäßiger einzurichten man im Stande seyn wird).

### Naturerscheinungen.

#### 1) Am Sternenhimmel.

Herr Steinhelb in Wien hat am 12. Febr. 1820 um 10 Uhr 45 Min. Morgens neuerdings einen Flecken in der Sonne beobachtet, der sich vorzüglich durch seine kreisrunde Gestalt und Atmosphäre, durch seine orangenrothe Farbe und durch seine sonderbaren Bewegungen auszeichnete.

Am 7. September 1820 Nachmittags um 1 Uhr 56 Min. fing zu Wien die große Sonnenfinsterniß an, und dauerte bis 4 Uhr 39 Min, also 2  $\frac{3}{4}$  Stunden hindurch. Diese Sonnenfinsterniß war für Wien nicht ringförmig.

In der Mitte Septembers 1820 war der Planet Venus am hellen Tage zu sehen, welches Erscheinen

durch mehrere Tage fortwährte. Ob schon nun dieses Phänomen in der Regel alle acht Jahre beobachtet werden kann, so hielt man doch die Venus für ein neues Gestirn, bis die Astronomen in den Zeitungen austraten, und die Erscheinung erklärten.

Am 21. Jänner 1821 entdeckte Pons in Marlia bey Lucca im Sternbilde des Pegasus einen sehr sonderbaren Cometen, welcher einen weißen gedrängten Fleck, ganz ohne Kern, mit einer ganz kleinen Spitze, bildete, und für das unbewaffnete Auge bis zum 20. Febr., bis wohin er an Lichtstärke sehr zugenommen hatte, unsichtbar blieb. Der Director der hiesigen Universitätssternwarte, Herr Joseph Littrow, hat hierüber sehr interessante Beobachtungen angestellt, und durch die Wiener Zeitung bekannt gemacht.

Der eben genannte verdienstvolle Astronom gab

über die Sonnenfinsterniß des 7. Septembers eine gehaltvolle kleine Schrift bey Hartleben in Pest heraus, worin er ganz neue Methoden zur Berechnung der Sonnenfinsternisse entwickelt.

## 2) Winter 1820 und 1821.

Der Winter 1820 hat seit 1799 in Bezug auf die Strenge der Kälte seines gleichen nicht. Zu Wien begann die große Kälte am 7. Jänner Abends, und stieg am 10. früh in der Stadt bis auf 16 Grade; sie dauerte in tiefen Graden fort bis zum 17. Sämmtliche Arme der Donau, auch der große am Spitz, waren zugefroren. In Prag erreichte die Kälte am 15. Jänner 20 Grade, zu Mailand am 10. 14 Grade, und in Venedig waren alle Lagunen und Canäle zugefroren.

Der Winter 1821 war ungleich milder, wenn gleich aus Oesterreich, Tyrol und einigen anderen Gegenden ungünstige Berichte über denselben eingelaufen sind. Ins dessen scheinen die Nachwehen des Winters sich im Sommer fühlbar machen zu wollen, nachdem der ungewöhnlich warme Frühling die Eismassen des Nordens in die südlichen Meere getrieben hatte.

## 3) Meteore.

Am 31. Januar 1820 sah man zu Lemberg die Sonne bey starkem Nebelniederschlag als eine weiße Lichtkugel, und zwar in einem so sonderbaren gedämpften, aber doch reinen Lichte, daß man mit einem mittelmäßigen Fernrohre die Sonnenflecke deutlich ohne Dampfglas beobachten konnte. Diese Erscheinung verlор sich sehr bald.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Septemb. 1820 entstand bey Laibach, als der Mond im ersten Viertel schien, plötzlich eine außergewöhnliche Helligkeit. Zu gleicher Zeit flog eine Feuermasse von lichtblauer Farbe und mehr als einer Klafter im Durchmesser in der Gegend von Norden bogenförmig gegen den Horizont, erlosch aber nach ungefähr 3—4 Secunden, ohne einen Knall hören zu lassen, noch ehe sie selbst erreichte. Der gleichsam Funken sprühende Schweif, den sie nach sich zog, gab ihr ganz die Form einer Keule.

## 4) Erdbeben und Erdfälle.

Zu Innsbruck verspürte man am 17. Julius 1820 früh 35 Minuten nach 7 Uhr eine starke Erderstütterung, welche mit starkem Krachen verbunden war, und gegen vier Secunden dauerte.

An demselben Tage wurden auch die Einwohner von Schwab um dieselbe Stunde durch ein starkes Erdbeben erschreckt. Dieses war wiegend und stoßend zugleich, und dauerte nicht länger, als eine Secunde.

Der 24. Julius 1820 war für die Bewohner des Thales Antholz (Tyrol, Kreis Pusterthal), vorzüglich aber für die das dortige Heilbad besuchenden Fremden ein

Tag des Schreckens. Mehrere Felsstücke des Gebirges rissen sich los und zerschmetterten Alles, was auf dem Wege ihres Sturzes sich befand. So wurde das Badgebäude zerstört, ein tyrolischer Edelmann (Herr v. Schiederer) getödtet und Mehrere wurden verwundet.

Am Tage vorher stürzte ein Theil des ober der Alpe Sam (Tyrol, Innthal) gelegenen Berges mit fürchterlichem Getöse in das Thal.

Am 12. December Morgens um 4 Uhr verspürte man zu Innsbruck und in der Umgebung abermahls eine bedeutende Erderschütterung.

In der Nacht vom 21. auf den 22. März 1820 löste sich von einem Bergrücken, welcher von der Stadt Saaz in Böhmen, am jenseitigen Egerufer gegen Kadenzu, fortläuft, ein Theil ab, worauf das Dorf Stron erbaut war. Von 23 Häusern stürzten 16 Häuser ein, so daß nichts weiter als Trümmer davon zu sehen waren.

## 5) Feuerbrünste.

Am 21. April 1820 ward der größte Theil der Stadt Briv (Böhmen, Saazer Kreis) in Asche gelegt.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai 1820 brannte die ganze aus sechshundert Häusern bestehende Stadt Böhmisch Leippa in Leitmeritzer Kreise ab.

Das im Marchfelde nächst Wien gelegene Dorf Kakeran brannte in der Nacht des 14. Novembers 1820 ab.

Für die bey den letzteren zwey Feuerbrünsten Verunglückten wurden in Wien Collecten eingeleitet, deren Erfolg von beispielloser Ausgiebigkeit war.

Am 15. Mai 1820 brach in Ezechowitz (Mähren, Otmüher Kreis) Feuer aus, welches das schöne Dorf bis auf wenige Häuschen in Asche legte.

Der im Erzherzogthum Oesterreich B. O. M. B. gelegene Markt Gföll hatte in der Nacht vom 15. auf den 14. Sept. 1820 das Unglück, durch eine Feuerbrunst 45 der größeren Häuser, seine Kirche, den Pfarrhof und das Schulgebäude zu verlieren.

Am 15. Sept. 1820 richtete das Feuer in der Stadt Gmünd in Oberkärnten eine bedeutende Verheerung an.

Zu Kaschau in Ungarn ist am 25. Dec. 1820 Nachmittags um 4 Uhr eine Feuerbrunst ausgebrochen, wodurch 99 Häuser, 82 Ställe und 35 Scheunen eingäschert wurden.

Am 23. Jänner 1821 um halb 1 Uhr nach Mitternacht brach im k. k. Tabaksblättermagazin zu Hainburg in Ungarn Feuer aus, durch welches ein bedeutender Theil des dortigen Vorrathes vernichtet wurde.

In St. Lörrenz (Ungarn, Tolnaer Comitat) brach am 19. Febr. 1821 nach 10 Uhr Feuer aus. Der größte und schönste Theil des Dorfes, nämlich 71 Häuser sammt ihren Nebengebäuden und eine beträchtliche Menge Haushiere verbrannten, wodurch 106 Familien völlig

zu Grunde gerichtet worden sind. Mehrere Menschen sind dabei theils verbrannt, theils im Rauch erstickt, und sonst sehr beschädigt worden.

Am 3. May verheerte während einer Stunde das Feuer die ganze Stadt Mährisch-Trebisch (Mähren, Jglauer Kreis) wie auch das drey viertel Stund davon entlegene Dorf Lein, wodurch 500 Familien an den Bettelstab kamen, und vorzüglich Juden in das bitterste Elend gestürzt wurden.

#### 6. Wassernoth, Gewitter und Gletscher.

Eine Folge des am 25. July 1820 um Innsbruck Statt gehaltenen, mit heftigen Regengüssen und Hagel begleiteten Hochgewitters, welches sich durch das ganze Inntal erstreckte, war das Anschwellen der Wildbäche und des Innflusses bis zu einer seit 1789 nie gesehenen Höhe. Der aus seinem Beete ausgetretene Innstrom führte eine zahllose Menge Getreidegarben und sehr viel Holz mit sich. Ein großer Theil Innsbrucks und der Umgebungen stand unter Wasser.

Au demselben Tage verheerte das Gewitter das Eigenthum der Bewohner von beynähe dem halben Brucker Kreise (Steiermark), und von Eisenstadt (Ungarn).

Am 20. July 1820 verwüstete ein schreckliches Gewitter Alles in und um Großarl (im Salzburgischen).

Um Friesach in Kärnthen haben der Hagel und die Regengüsse am 20. Aug. 1820 die Bewohner vieler Dorfschaften um die Hoffnung der Ernte gebracht.

Nachdem eine Feuersbrunst am 25. Dec. 1820 in Kaschau Tausende um ihr Hab und Gut gebracht, zerstörte am 20. Jänner 1821 eine Überschwemmung durch den Austritt des mit Schnee und Eismassen angeschwollenen Flusses Hernad denjenigen Theil der Stadt, welcher von dem Feuer verschont geblieben war.

Die Verheerungen, welche im Jahr 1820 der durch den Eisgang aus seinen Ufern getretene Donau Strom in dem Marchfelde angerichtet hat, sind südlicher. Jedlersee, Florisdorf, Leopoldau, Kagran, Hirschketten, Stadlau, Aspern, Essling etc. standen lange Zeit unter Wasser, und die unglücklichen Einwohner wären ohne die Unterstützung edler Menschenf. unde ihrem Elende erlegen.

Seit 50 Jahren ist auf dem Berge Loibel (Kärnthen) keine so große Schneemasse gefallen, als im Winter 1820. Menschen und Zugvieh wurden öfters durch Schneelavinen verschüttet, und die Communication mit den nächsten Städten wurde durch die Verschüttung der Straße gehemmt.

#### Erscheinungen im Menschenleben.

##### 1. Sterblichkeit, Geburten und Trauungen.

Im Jahre 1820 starben in Wien 10,822 Personen, und zwar um 679 weniger, als im Jahre 1819. Unter

den Verstorbenen erreichten 34 ein Alter von 90 bis 100 Jahren.

In eben dem Jahre wurden 12,846 Kinder (6631 männliche und 6215 weibliche) zur heil. Taufe und 456 wurden todt zur Welt gebracht. Die Anzahl der Gebornen war um 222 größer als im Jahre 1819.

An Trauungen zählt man in demselben Jahre 2672, um 84 Paare mehr, als im Jahre 1819.

##### 2. Hohes Alter.

In dem Dorfe Probabince (Galizien, Kolomeer-Kreis) lebt ein 116 Jahr alter, vollkommen gesunder Greis Namens Stephan Kaleka.

Am 10. December 1820 starb zu Bicsa (Ungarn, Trentschiner-Comitat) Stephan Breznik, ein 105 Jährer, 105 Jahre alt.

In Neusengbach (Unterösterreich) starben im Februar 1821 ein Greis von 102 und ein anderer von 106 Jahren.

In einem Alter von 105 Jahren starb Carl Lufter in Oberrußbach (Unter-Österreich), für welchen die edelmüthigen Bewohner Wiens in einer sehr kurzen Zeit die Summe von 1791 fl. 20 kr. W. W. und 103 fl. 21 kr. E. M. zusammenschossen, damit sie demselben als ein Geburtstagsgeschenk übergeben werde. Wenige Tage darauf starb er.

##### 3. Neue Bücher.

Nach Ausweis des Leipziger Meßkatalogs für 1821 lieferte der österreichische Kaiserstaat sammt Ungarn:

in ausländischen Sprachen 50 Werke; in strengen Wissenschaften und in gelehrten Sprachen 44; an vermischten Schriften verschiedenen Inhalts und leichter Poesie 40; an geistlichen Büchern 28; an Kinder- und Jugendschriften 27; an medicinischen Schriften 26; über Kunst und Literatur 26; Erd- und Staatenkunde 18; Romane und Schauspiele 18; und Welt- und Staatesgeschichte 8.

Darunter haben beygetragen: Österreich 160 Artikel; Böhmen 42; Italien 21; Ungarn 20; Kärnthen und Steyermark 15; Mähren 14; Tyrol 7; und Galizien 6; zusammen 285 Artikel.

##### 4. Deutsche und italienische literarische Zeitschriften in Österreich und Ungarn für 1820.

L'accattabrighe (Venedig); Annali di commercio (Mailand); Annali universali di medicina (Mailand); Anzeiger, literarischer (Wien); Archiv für Erdkunde, Geschichte etc. (Wien); Archiv für Anordnungen in den k. k. Staaten etc. (Grätz); der Aufmerksamkeit (Grätz); Biblioteca italiana (Mailand); Illyrisches Blatt (Laybach); Gemeinnützige Blätter (Pest); Vaterländische Blätter (Wien); Briefe des jüngsten Eipeldauers (Wien);

österreichisches Bürgerblatt (Wien); Commentarj di medicina e di chirurgia (Padua); il conciliatore (Mailand); Concordia (Wien); Conversationsblatt (Wien); Fundgruben des Orients (Wien); Geist der Zeit (Wien); Giornale dell'italiana letteratura (Padua); Giornale d'indizj giudiziarij etc. (Pergamo); Giornale di Fisica etc. (Pavia); Hermes (Wien); Hesperus (Prag); Hyllos (Prag); Jahrbücher der Literatur (Wien); Jahrbücher des polytechnischen Instituts (Wien); medicinische Jahrbücher (Wien); Kärnthnerische Zeitschrift (Klagenfurt); Kalliope (Wien); Karinthia (Klagenfurt); Kratos (Prag); der Landwirth (Grätz); Materialien zur Gesehkunde und Rechtspflege (Wien); Ökonomische Neuigkeiten (Prag); Dhlzweige (Wien); Humoristisches Panorama (Brünn); Pannonia (Pest); geistliche Quartalschrift (Salzburg); il Raccoltore (Mailand); Salzburgisches Amtsblatt (Salzburg); der Sammler (Wien); der Schulfreund Böhmens (Prag); die Sonnenblume (Ofen); Lo spettatore italiano (Mailand); Theaterzeitung (Wien); Preßburger Unterhaltungsblatt (Preßburg); Unterhaltungen aus der Naturwissenschaft (Brünn); der Wanderer (Wien); Österreichisch-militärische Zeitschrift (Wien); Zeitschrift für Steyermark (Grätz); Wiener Moden-Zeitung (Wien); theologische Zeitschrift (Wien); medicinisch-chirurgische Zeitung (Salzburg); musikalische Zeitung (Wien).

#### 5. Taschenbücher und Kalender für 1820 u. 1821.

Aglaja (Wien); Dramatisches Sträußchen (Wien); Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielfreunde (Wien); Erato (Wien); Klio (Wien); der Freund des schönen Geschlechts (Wien); der Friedensbothe (Wien); das Weisken (Wien); Österreichischer Hauskalender (Wien); neuer Nationalkalender (Prag); Kalender zum Gebrauche des österreichisch-kaiserlichen Hofes (Wien); Jurende's vaterländischer Pilger (Brünn); Provincial-Kalender (Wien).

#### 6. Bibliotheken.

Bisher war nichts Authentisches über den Bestand der k. k. Hofbibliothek in Wien bekannt, als die kleine Schrift: „Kurzgefaßte Beschreibung der k. k. Hofbibliothek in Wien, von Gottlieb von Leon, k. k. Custos. Wien, Armbruster 1820“ erschien. Man kann die darin enthaltenen Angaben für officiel betrachten; diese Schrift ist daher sehr wichtig, um so mehr, da sie zugleich einen Grundriß zu einer künftigen Geschichte der kaiserlichen Hofbibliothek ausmacht.

Durch die vaterländischen Blätter sind uns die Schätze bekannt geworden, welche die Bibliothek des

Herrn Grafen von Apponyi in Wien auf der hohen Brücke Nr. 150 enthält, und daß sie von dem Herrn Vorsteher derselben Alteratoren und distinguirten Personen auf das bereitwilligste vorgezeigt werden.

Dieselben Blätter haben uns mit dem Charakter und der Einrichtung der Bibliothek des Kriegsarchives bekannt gemacht, welche den Zweck hat, alle auf den wissenschaftlichen und historischen Theil des Krieges sich beziehende Gegenstände zu sammeln, um diese Materialien zum Studium der Kriegsgeschichte, zur Bearbeitung solcher Werke etc. benützen zu können. Diese Archivbibliothek ward 1801 von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Erzherzoge Carl gestiftet. Von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittag kann sie von Jedermann benützt werden.

#### 7. Naturalien-Sammlungen und Musäen.

Durch die auf Allerhöchsten Befehl das Junere Brasilien bereisenden Gelehrten (siehe Artikel: gelehrte Reisende) ist das k. k. Naturalien-Cabinet mit den seltensten Artikeln aus dem Gebiete der Zoologie, der Botanik und der Länderkunde bereichert worden, worüber umständliche Berichte in den von Dr. Sartori herausgegebenen vaterl. Blättern erschienen sind.

Die Sammlung von Alterthümern und Naturalien aus Aegypten und Palästina, welche Herr Sieber, ein Böhme, von seiner Reise nach jenen Ländern in den Jahren 1817 und 1818 mitgebracht hat, wurde in Prag und in Wien öffentlich ausgestellt.

Sr. k. k. Majestät haben zu genehmigen geruht, daß das böhmische National-Musäum zu einem Vereine sich constituire, und vorläufig die dießfälligen Statuten entwerfe. Dasselbe Musäum erhielt in den Jahren 1820 und 1821 durch die Großmuth Sr. Majestät und der k. k. Hoheiten der Erzherzoge, wie auch anderer hohen Beförderer der Wissenschaften, ausnehmend schätzbare Beiträge.

Das k. k. Lycäum in Laybach erhielt vom Herrn Val. v. Krampfeld vier architektonische Vorstellungen aus inländischen Insecten zusammengesetzt. Dieses Geschenk hatte die Absicht, daß Freunde des Vaterlandes, welche Naturmerkwürdigkeiten, oder auf die Geschichte des Landes Bezug habende Gegenstände besitzen, dadurch zu ähnlichen Beyträgen aufgefordert werden möchten, um auf diesem Wege ein vaterländisches Musäum zu gründen. Es ist zu erwarten, daß dieser Wunsch nicht unerfüllt bleiben werde.

Das von Sr. k. k. Hoheit, dem Erzherzoge Johann im J. 1811 zu Grätz gestiftete wissenschaftliche Institut: Joannäum macht von Jahr zu Jahr die bewunderungswürdigen Fortschritte in Bezug auf Erweiterung und Reichthum an scientificischen Schätzen. Das Merkwürdigste der letzten Zeit in Bezug auf jenes Institut ist, daß dasselbe nun auch auf jene Zweige sich

ausgedehnt hat, durch welche es seine Unterrichtsanstalten, Sammlungen, Forschungen und Versuche unmittelbar mit dem Gewerbs- und Landwirthschaftsbetriebe des Vaterlandes in Verbindung setzen kann. Zugleich ist es einer der vorzüglichsten Zwecke des Joannäums, das Eisenwesen der Steyermark empor zu bringen. — In der Mitte des Jahres 1820 wurde von Seite des Instituts die Herausgabe der „Zeitschrift für Steyermark“ angekündigt, und der Plan derselben bekannt gemacht. So eilt diese Anstalt mit Riesenschritten der Vollkommenheit entgegen.

Die Stände von Steyermark haben in der letzten Zeit die ständische Gemäldesammlung in Gräß gestiftet. Sie etablierten das Ganze solcher Gestalt, daß nebst den eigenthümlich angehörigen Gemälden, auch jene von Privaten aufgestellt werden dürfen. Gegen einen Empfangschein, vom Galerie-Director ausgestellt, der das Recht des Eigenthumes, und die augenblickliche Zurückstellung sichert, steht es also Jedermann frey, seine Gemälde dort aufstellen zu lassen. Diese Einrichtung gewährt den Vortheil, schnell eine ansehnliche Zahl von Gemälden zu vereinigen, und auf diese Weise den Zweck der Aufstellung, Belehrung und Veredlung des Kunstsinnes durch Anschauen großer Muster aus allen Schulen zu bewirken, desto leichter zu erreichen. Director dieser Galerie ist der verdienstvolle Künstler J. A. Stark.

### 8. Gelehrte Gesellschaften.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien hielt auch dießmal, und zwar am 10. Jänner 1821 unter dem Vorsthe ihres Protector, Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Johann, und in Gegenwart Ihrer k. k. Hoheiten, des Kronprinzen und des Erzherzogs Anton eine allgemeine Versammlung, worin über verschiedene Versuche im Gebiete der Agricultur abgehandelt wurde, und welche neuerdings verschiedene Personen zu wirklichen und correspondirenden Mitgliedern wählte.

Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Böhmen hat die Befugniß erhalten, unter ihrer Leitung eine Verbindung von Freunden und Kennern der Obstbaumzucht und Obstlehre zur Beförderung der vaterländischen Obstcultur unter der Benennung eines pomologischen Vereines in Böhmen zu bilden.

Das böhmische National-Museum erhielt die allerhöchste Authorisation, sich zu einer gelehrten Gesellschaft zu bilden.

Hier verdient angeführt zu werden, daß sowohl das Joannäum in Gräß, als das k. k. polytechnische Institut in Wien in der letzten Zeit auch den Charakter von gelehrten Gesellschaften angenommen hat.

### 9. Preisaufgaben und Preisfragen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben 100 Ducaten in Gold für die beste Bearbeitung eines sachlichen Unterrichtes über den Bau und Betrieb der Wassermühlen bestimmt. Der Termin ist bis auf den 1. Juny 1822 bestimmt.

Des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann k. k. Hoheit haben zur näheren Aufklärung der inner-österreichischen Geschichte und Geographie im Mittelalter, insonderheit der windischen Mark, eine Preisfrage gestellt, zu deren Auflösung sehr wichtige Beyträge im „Archiv für Geographie, Historie etc.“ erschienen sind.

Im Jahre 1820 fand die Vertheilung der Marczibany'schen und Teleki'schen Preise (für die besten literarischen Werke in ungarischer Sprache) in Pest auf eine besonders feyerliche Art Statt. Die Betheilten sind: Georg von Fejer, Alexander von Kisfaludy, Adam von Horvát (bereits gestorben; den Preis erhielt die Witwe), Joseph Graf von Teleki, Joseph von Kolmar, und Stephan von Gathi.

Die von dem gelehrten Rudnaer Abt und Weßprimmer Domherrn Johann von Horvát in ungarischer Sprache redigirte Zeitschrift: „Theologische Abhandlungen und Nachrichten“ hat eine für unser Zeitalter sehr interessante, und dem gegenwärtigen Stande des Protestantismus und seiner Stellung zum Katholicismus angemessene theologische Preisfrage aufgestellt, deren beste Lösung mit einem Preise von 100 fl. gekrönt werden wird.

Die schon im Jahre 1818 von Herrn Georg von Fejer und dem Verleger der ungarischen Zeitschrift Tudományos Gyűjtömeny, J. Th. v. Trattner gestellte Preisfrage in Betreff der ungarischen Orthographie hat Hr. Franz Kovács im Jahre 1820 am besten gelöst.

Eben derselbe Verleger der obigen theologischen Zeitschrift hat für den besten Aufsatz in derselben einen Preis von 100 fl., welchen Betrag ein Literaturfreund mit 50 fl. erhöhte, nebst einem Frei-Exemplare aller drey früheren Jahrgänge der Zeitschrift außer dem gewöhnlichen Honorare ausgesetzt. Die Pränumeranten sind hier die Richter.

Die Wiener-Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode hat auch für das Jahr 1821 vier Preise und vier Accessit's für die besten Aufsätze derselben ausgeschrieben.

### 10. Prämienvertheilungen.

Zur Beförderung der Bienenzucht in Mähren und Schlessen wurden in jedem Kreise denjenigen Bienenzüchtlern Prämien zuerkannt, welche sich in diesem Zweige der Landwirthschaft vorzüglich ausgezeichnet haben.

Die Nachrichten der Zeitungen über die Vertheilung der vielen Prämien zur Emporbringung der Pferdezucht in der letzten Zeit lauten vorzüglich für Nieder-Osterreich, Mähren, Schlessen und Ungarn sehr günstig. Hierbey verdient das Pferderennen auf der Puszka Keszny bey Urmény im Neutraer-Comitate, welches der, um die Verbesserung der inländischen Pferdezucht so sehr verdiente Graf Johann von Hunyadi seit 1814 jährlich zu veranstalten pflegt, besonders angemerkt zu werden.

Im Jahre 1821 fand auch im Olmüher und im Gradischer Kreise (Mähren) durch die Herren Stände eine Preisvertheilung an die vorzüglichsten Hornviehzüchter Statt.

### 11. Universitäten, Gymnasien und Lehranstalten.

Am 21. November 1820 hatte die feyerliche Eröffnung der Universität zu Pavia Statt. Zugleich wurde der Grund zu dem neuen Universitätsgebäude gelegt.

Se. k. k. Maj. haben am 2. November 1820 die Bemberger Universität zum galizischen Mitlande erklärt, und angeordnet, daß der Rector derselben immer in den Versammlungen der Stände zu erscheinen habe.

Se. k. k. Maj. fahren bereits seit einigen Jahren huldreichst fort, die Pester Universitätsbibliothek mit Prachtwerken der neuesten italienischen Literatur zu bereichern, und besonders die letzten Geschenke zeugen eben so wohl von der Freygebigkeit, als von der Absicht des Monarchen, die Wissenschaften immer näher der Vollkommenheit zuzuführen.

Was Se. k. k. Maj. zur Emporbringung des astronomischen Studiums, und zur Vervollständigung der hiesigen k. k. Universitätssternwarte angewendet haben, ist von der höchsten Wichtigkeit. Allerhöchstihre Großmuth erstreckte sich hierin auf die Unterstützung der der Astronomie Beflissenen, auf die Errichtung einer bedeutenden Bücherammlung für reine Mathematik und für Astronomie, und endlich auf die Beyschaffung sehr kostbarer astronomischer Instrumente, welche von den berühmtesten Meistern angefertigt wurden.

Se. k. k. Maj. haben schon im Jahre 1819 für Ihre sich den Studien widmenden Unterthanen der augsbургischen und helvetischen Confession die Errichtung einer theologischen Lehranstalt für beyde Confessionsverwandte in Wien anzunehmen geruht. An dieser Lehranstalt, welche alle Zweige des theologischen Studiums umfaßt, ist der Cours in drei Jahre abgetheilt, dessen erster Jahrgang in den ersten Monathen des Jahres 1821 begonnen wurde.

Se. k. k. Maj. haben am 31. October 1820 die Errichtung einer geburtshülfflichen Lehranstalt zu Zara (Dalmatien) anzunehmen geruht.

Die Zahl der Studierenden in Tyrol hat sich durch den Schutz und die Aufmunterung von Seite der Regierung von 1817 bis 1820 um 478 Individuen vermehrt.

Des Kaisers Majestät haben die Errichtung eines Gymnasiums in Tarnopol (Galizien) durch Priester des Jesuiten-Ordens befohlen. Die Eröffnung desselben geschah 1821.

Auf Befehl Sr. Majestät, Allerhöchsthochselbst auch die Beförderung der militärischen Erziehungsanstalten nicht aus den Augen verlieren, wurde in Venedig ein Marine-Cadettencollegium errichtet.

### 12. Polytechnisches Institut in Wien.

Wenige Institute haben sich eines so bedeutenden Gedeihens zu erfreuen, wie das k. k. polytechnische Institut in Wien, welches im Jahre 1815 von Sr. k. k. Maj. zur Vervollkommnung der Bürgerkünste errichtet wurde. Im Jahre 1819 betrug die Zahl der daselbst Studierenden 500; im Jahre 1820, 547; und im Jahre 1821, 672.

Das Modellen-Cabinet, das physikalische und das mathematische Cabinet nehmen durch die Munificenz unseres allergnädigsten Kaisers beständig an Reichthum und Gediegenheit zu.

Nicht minder bemerkenswerth sind die Beyträge, welche die ausgezeichnetsten Fabriken und Manufacturen in das National-Fabriks-Producten-Cabinet des polytechnischen Instituts liefern, wodurch jedem Kenner und Wißbegierigen der blühende Zustand des vaterländischen Gewerbfleißes vor Augen gestellt wird.

Für die k. k. Sternwarte in Wien wurden die ersten der von Sr. Maj. bewilligten astronomischen Instrumente, und zwar ein achtzehnzölliger Multiplicationskreis, und ein zwölffölliger repetirender Theodolit in der mechanischen Werkstätte des polytechnischen Instituts angefertigt.

### 13. Gelehrte Reisende.

Von der auf Befehl Sr. Majestät das Innere Brasiliens bereisenden Gesellschaft von Gelehrten hat das k. k. Naturalien-Cabinet eine äußerst beträchtliche Menge von Naturseltenheiten erhalten, worüber die Herren Natterer k. k. Cabinetts-Assistent, Botaniker Schott und Dr. Pohl von Prag, als Mitglieder jener Gesellschaft, sehr interessante Berichte in den von Dr. Sartori herausgegebenen vaterl. Blättern bekannt gemacht haben.

Herr Sieber aus Prag hat für die naturhistorischen Wissenschaften sehr erfolgreiche Reisen nach Griechenland, Ägypten und Palästina gemacht. Die Schätze, welche er allda gesammelt, hat er, wie bereits unter

Art. 7. angemerkt worden ist, zu Prag und Wien öffentlich ausgestellt. Er beschäftigt sich gegenwärtig mit einer ausführlichen Beschreibung derselben, welche in drey Bänden und etwa zwanzig Kupfern, Planen und Karten bestehen soll.

Ebenderfelbe Gelehrte hat durch einen Gärtner Reisen nach Westindien unternehmen lassen, von deren Früchten im Jahre 1821 ein Transport von Naturseltenheiten aller Art angekommen ist, und in seltenen Pflanzen, Amphibien, Insecten, Crustaceen, Vögeln, Mineralien etc., besteht.

#### 14. Volksschulen.

Ob schon nicht zu läugnen ist, daß die von der unvergeßlichen Kaiserinn Maria Theresia in den österr. reichischen Staaten eingeführte Lehrmethode in den Volksschulen einzig durch ihre Trefflichkeit noch bis jetzt sich erhalten hat; so kann doch auch nicht in Abrede gestellt werden, daß Verbesserungen besonders durch die Zeitverhältnisse nothwendig geworden sind. Jeder unparteyische Beobachter muß ferner gestehen, daß unter keiner Regierung in diesem Zweige so viel ist gethan worden, als unter der gegenwärtigen. Wenige Nummern der Wiener Zeitung enthalten keine Nachrichten von Belohnungen an verdiente Lehrer, von neuen und trefflichen Einrichtungen im Schulwesen, von Errichtung neuer Schulen, Lehrkanzeln etc. Besonders die letzte Zeit ist reich an Beweisen von der landesväterlichen Sorgfalt Sr. Majestät für die Vervollkommnung der allgemeinen Volksbildung.

Über die Bell-Lancaster'sche Lehrmethode, welche in England, Frankreich, Rußland, Pohlen, Amerika etc. mit so vielem Beyfalle aufgenommen worden ist, sind verschiedene Schriften für die Sache erschienen, allein dieselbe Methode, so lobenswerth in ihren Erfolgen für jene Länder sie auch ist, kann doch in Oesterreich, wo nicht mechanische Unterriehung, sondern vielmehr scientifische Erziehung beabsichtigt wird, keine Anwendung finden.

### Erscheinungen in einzelnen Wissenschaften.

#### 1. Theologie.

Für jeden Gutgesinnten muß es erfreulich seyn, zu bemerken, daß die Gelehrsamkeit in der letzteren Zeit vorzüglich im Erbauungsfache thätig gewesen ist. Gewöhnlich waren in früheren Zeiten diejenigen, welche dieses Feld bebauten, nichts weniger, als die ausgebildetsten Literatoren, während es Wunder nahm, daß die erhabenste und würdigste Materie eben nicht von den erhabensten und würdigsten Geistern behandelt wurde, daher der Sache mehr Schaden als beabsichtigter Nutzen zuwachsen mußte.

Es ist merkwürdig, daß gegenwärtig auch die Theo-

logie einen, und zwar sehr großen Platz in der Journalistik einnimmt, und erfreulich, daß dieser Platz in Bezug auf Gediegenheit einer der bedeutendsten geworden ist. Wir zählen unter die vorzüglichsten Zeitschriften dieser Art: die theologische Zeitschrift des würdigen Hofburgpfarrers J. Frint, die theologische Zeitschrift des Pfarrers Freindaller und Eghäzi Ertekezésék és Tudósítások des Rudnaer Abtes, Johann von Horváth.

#### 2. Pädagogik.

Im Gebiete der Pädagogik sind äußerst wichtige und treffliche Schriften erschienen, wie schon der Leipziger Messkatalog für 1821 ausweist. Die vorzüglichste Aufmerksamkeit aber erweckten jene Schriften, welche 1820 über die Bell- und Lancaster'sche Unterrichtsmethode handeln. Von dieser ist bereits oben angemerkt worden, daß sie für die österr. Staaten nicht anwendbar sey.

Die vielen und gehaltvollen Jugendchriften des Herrn Abtes Leonhard, k. k. Regierungsrathes, Schuloberaufsichters, Domscholasters 1820 etc. so wie des k. k. Schulbücher-Verschleiß-Administrators Herrn Leopold Chimani müssen vor allen anderen dieser Art hervorgezogen werden.

#### 3. Jurisprudenz.

Die bemerkenswertheften Erscheinungen in der Rechtswissenschaft im Jahre 1820 sind: „Materialien für Gesehkunde und Rechtspflege“ von dem Hr. Vicepräsidenten Dr. Carl Joseph Pratoberera; „Grundzüge des römischen Rechtes von Obligationen und Verträgen überhaupt“ von dem Hr. Pr. Johann Kaufmann; „österreichische Gewerbs- und Handels-Gesehkunde“ von dem Hr. J. E. Grafen von Barth-Barthenheim; „Sammlung der Allerhöchsten Patente und Vorschriften in Stempelsachen“ von dem Hr. J. D. Schwarz edlen v. Schwarzwald; etc.

#### 4. Heilkunde.

Im April 1820 wurde die neue Lehrkanzel der Augenheilkunde in Prag eröffnet.

Der um die leidende Menschheit so sehr verdiente Arzt in Wien, de Carro, hat sich die von dem Genfer Arzte Coindet erfundene Methode der Heilung des Kropfes eigen gemacht, und bekannt gegeben, daß er nach derselben Methode Curen unternehme.

Hr. Dr. Joseph Ritter v. Scherer hat sehr schätzbare, „anatomische Original-Tabellen, geordnet nach der Wachspräparaten-Sammlung der k. k. Josephs-Akademie in Wien“ herausgegeben.

Am 16. Jänner 1821 feyerte Oesterreichs Chirurgie ihren Triumph. Der klinische Professor, Hr. Vincenz Kern, operirte nämlich an demselben Tage in Gegenwart von mehr als 600 Zusehern an der chirur. Klinik

in Wien eine aneurismatische Geschwulst der linken Pfortader von bedeutender Größe, nach seiner eigenen Methode mit dem glücklichsten Erfolge zum höchsten Staunen der Anwesenden. Über diese merkwürdige Operation, und die erwähnte Methode erwartet man eine belehrende Abhandlung des Hrn. D. Kern selbst.

Von den merkwürdigern Erscheinungen der medicinischen Literatur heben wir aus: des Herrn Staatsrathes von Frank Werk: „De curandis hominum morbis;“ des k. k. Herrn Rathes und Professors W. J. Schmitt: „Gesammelte obstetricische Schriften;“ „Beobachtungen und Abhandlungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde, von österreichischen Ärzten;“ Das „Armamentarium chyrurgicum“ (Wien, Anton Doll) des Hrn. Pr. Ritter v. Rudorffer; und endlich des Dr. und Prof. Ph. Carl Hartmann vortreffliches Werk: „Der Geist des Menschen in seinen Verhältnissen zum physischen Leben“ (Wien, Gerold, 1820).

#### 5. Mathematik.

Unter die vielen und großen Wohlthaten, die unser allverehrter Monarch den Künsten und Wissenschaften angedeihen läßt, gehört vorzüglich die Verpflanzung des durch ganz Europa berühmten mechanischen Ateliers des Hrn. v. Reichenbach aus München in das k. k. polytechnische Institut von Wien.

Als eines der vorzüglichsten Meisterstücke der angewandten Mathematik ist die unter der Leitung des Hrn. Oberstlieutenants v. Doëzy neu erbaute Straße von Borgo Maruseny über die Gebirge in die Bukowina, anzuführen. Sie erhielt die Benennung: Via Francisca.

#### 6. Chemie.

Der erste Leuchtthurm in Europa, der durch Gas beleuchtet wurde, ist jener zu Trieste. Das Verdienst der Ausführung gehört Hrn. Domek, k. k. Artillerie-Regiment zu Trieste, an.

Über die Fortschritte des Bergbaues in Böhmen, besonders in Bezug auf das Goldbergwerk bey Sablath, hat Hr. Hauptmann A. K. v. Flammenstein kurze, aber äußerst richtige Nachrichten bekannt gemacht.

Ludwig v. Lange's „Taschenbuch für Kunst- und Luftfeuerwerker“ (Pest, 1820, Hartleben) enthält Beyträge zum pyrotechnischen Theile der Chemie, welche von sehr vielem wissenschaftlichen Interesse sind.

Das Vorzüglichste, das in der chemischen Literatur erschienen ist, dürfte wohl das „Handbuch der allgemeinen und technischen Chemie“ von P. T. Meißner, Prof. der technischen Chemie am k. k. polytechnischen Institute, seyn.

#### 7. Naturgeschichte und Physik.

Wie viel diese Zweige des Wissens durch die österreichischen gelehrten Reisenden nach Asien, Afrika, West-

indien und dem Innern Brasiliens gewonnen haben, ist bereits oben angeführt worden.

Im Verlage bey Heubner in Wien ist des Hrn. Dr. Ehladwi, welcher 1819 in Wien sehr interessante Vorlesungen über die Akustik hielt, Werk: „Über Feuer-Meteore, und über die mit denselben herabgefallenen Massen“ mit 10 Steindrucktafeln und deren Erklärung vom Hrn. Carl v. Schreibers, Director der k. k. Hof-Naturalien-Cabinette zu Wien, erschienen.

Der gelehrte Professor am k. k. polytechnischen Institute Hr. J. Ph. Neumann vollendete manmehr sein „Lehrbuch der Physik,“ welches in jeder Hinsicht als das vorzüglichste Werk dieser Art gelten kann. Es ist zu bemerken, daß der Verfasser dasselbe nach den in seinem früheren lateinischen Lehrbuche ausgesprochenen Sätzen jedoch ausführlicher und vollständiger bearbeitete. Das lateinische Lehrbuch ist von den Franzosen und den Engländern häufig übersetzt worden.

#### 8. Ökonomie.

Der Herrschaftsinhaber Herr Ritter v. Heintzl hat zu Nering in Oesterreich eine Rebschule angelegt, welcher aus allen Theilen der Monarchie Secklinge und Bögen von Reben zugesendet werden. Die Resultate seiner Versuche macht Herr v. Heintzl von Zeit zu Zeit bekannt.

Hr. Joseph Pfeiner hat ein wichtiges ökonomisches Werk, unter dem Titel: „Die verbesserte zweckmäßiger Getreide-Harfe (ein lästiges Getreide- und Futter-Trocknungsgebäude)“ herausgegeben, worin sich mehrere erprobte Mittel und Erfahrungssätze, die zum Theil noch unbekannt waren, finden.

#### 9. Geographie, Statistik etc.

Der geniale, und um Ungarn sehr verdiente Herr Wirtschaftsrath und Güterdirector Joh. v. Esaplovich hat sein „ethnographisches Archiv“ beendet, ein Werk, das eben so sehr größtmögliche Bekanntheit mit allem, was Ungarn betrifft, voraussetzt, als es von ungeheurer Thätigkeit im Zusammensuchen alles hierher Gehörigen zeugt.

Der selbe Gelehrte hat die erklärende Beschreibung zu den vortrefflichen und charakteristischen „Costümen der Ungarn“ des Hrn. Oberstlieutenants von Haimbacher unternommen.

„Wegweiser auf Ausflügen und Streifzügen durch Oesterreich und Steyermark.“ (Wien 1820, Armbruster.) So heißt eine überaus gelungene Reisebeschreibung, welche Hr. J. E. Weidmann, k. k. Hofhauspieler, herausgegeben hat. Sie ist eigentlich eine sehr glückliche Umarbeitung des 1804 herausgegebenen „Wegweisers durch die interessantesten Gegenden Oesterreichs und der Steyermark“ vom Hrn. Hofrath Schultes.

Durch die Fürsorge des böhmischen Museums zu



Prag ist der von dem Hrn. Artillerie-Hauptmann Jos. Jüttner ausgenommene, und unter seiner Aufsicht auf zwey großen Platten geschnittene Plan der Hauptstadt Prag mit ihren nächsten Umgebungen von einer Höhe von 36, und von einer Breite von 37½ Zoll alten Pariser Maßes erschienen. Dieser Plan hat den Beyfall und die Bewunderung der Kenner ungetheilt erhalten.

#### 10. Geschichte.

Die gediegensten Werke über Geschichte, welche in der letzteren Zeit erschienen, sind:

„Die sämmtlichen Werke“ des berühmten Hofrathes Freyherrn von Hormayr u., welche bey Cotta in Tübingen erscheinen; „Vorgeschichte der Teutschen“ von dem Hrn. Prof. in Prag, Dr. F. N. Tische (Prag, Kraus, 1820); „Geschichte des Königreichs Böhmen unter der glorreichen Regierung Ferdinand I.“ von dem gelehrten Priester des Kreuzherrenordens mit d. roth. Stern, und Bibliothekscriptor in Prag, Hrn. F. W. Zimmermann, (in böhmischer Sprache) (Prag, Hartmann, 1820); „Taschenbuch für die vaterländische Geschichte,“ herausgegeben durch die Freyherrn v. Hormayr und Mednyansky (Wien, Strauß, 1821); „Scenen aus der Vaterlands-Geschichte“ in Kupfer gestochen von dem Hrn. Sigmund v. Perger, mit erklärendem Texte von dem Hrn. Hofrath Freyherrn v. Hormayr (Wien, Joh. Neidl, 1820); und endlich die „Darstellung der Weltkunde,“ herausgegeben von dem Hrn. Reg. Rathe und Kreishauptmann J. v. Kriebel (Wien, Gerold, 1820). —

#### 11. Poesie.

Die bedeutenderen Erscheinungen poetischen Inhalts sind: „Étiska, eine ungarische Sage des Hrn. Alex. v. Kisfaludy“ aus dem Ungarischen übersetzt vom Hrn. Georg von Gaal (Wien, Wallishauser, 1820); desselben Herrn Übersetzers, Übertragungen vorzüglicher Werke ungarischer Dichter (Wien, Heubner, 1820); die vom Hrn. Guido Sorelli unternommene Übersetzung von Grillparzer's „Sappho“ in das Italienische; „Johann Georg Zellinger's poetische Schriften“ herausgegeben vom Hrn. Dr. J. G. Kumpf in Klagenfurt; und endlich „die Mutter der Makkabäer,“ Tragedie vom Hrn. F. L. J. Werner. —

#### 12. Kriegswissenschaft.

In diesem Fache ist wohl noch nichts Vollkommeneres erschienen, als das Werk: „Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Teutschland“ (Wien, Strauß). Einfachheit, Bestimmtheit, Kürze des Styls, Correctheit der Sprache machen das Studium des Werkes aufs höchste genussreich, das mit unbezweifeltem Rechte dem militärischen Publicum als höchst schätzenswerth empfohlen werden

muß. Der Aufwand und die Eleganz, mit der das Werk in Hinsicht auf Papier, Druck, Plane u. zur Öffentlichkeit befördert wurde, sind ungewöhnlich, und geben demselben eine dem inneren Werthe angemessene Fierde.

Demnächst kommt das „neue Militär-Oekonomie-System der österreichischen Armee“ von dem k. k. Hrn. Oberkriegscommissär Franz Hübler (Wien, Geistlinger, 1820) zu bemerken, dessen Werth bereits von dem In- und Auslande anerkannt, und auch von hohen Häuptern gewürdigt worden ist.

Von demselben Hrn. Verfasser ist das nicht minder treffliche Werk erschienen: „Vorlesebuch über die Militär-Oekonomie-Controle der k. k. österreichischen Armee.“ (Wien, Geistlinger, 1821). —

#### 13. Böhmisches Literatur.

Die böhmische National-Literatur hebt sich besonders unter der Regierung des Kaisers Franz I., mehrere geschichtliche Werke von Zimmermann, Sedlacek, mehrere naturhistorische vom Grafen Berthold und Dr. Presl, mehrere schönwissenschaftliche von Nedyty Hanka, Stiepanek und Kticpera u. a. sind die vollgültigsten Zeugen des Wiederemporkühens der czechischen Literatur.

#### 14. Ungarische Literatur.

Der unternehmende Buchhändler von Trattner, in Pest fördert, als Buchhändler, die ungarische Literatur sichtbar. Nicht bloß ein vielseitig interessantes Journal (Tudományos Gyűjtemény), sondern auch mehrere Originalwerke, noch mehr aber Übersetzungen, besonders in der Belletristik, Oekonomie, in Erbauungsschriften, bereichern die ungarische National-Literatur.

#### 15. Italienische Literatur.

Mailand, Venedig u., so wie das übrige Italien liefern jährlich nicht wenige Schriften verschiedenen Inhalts zu Tage. Nun hat sich in Wien der unternehmende Buchhändler Bolke der italienischen Literatur angenommen, bey dem man stets ein wohl assortirtes Lager derselben findet.

#### 16. Griechische Literatur.

Es ist allgemein bekannt, daß sich in Wien nicht allein viele griechische Handlungshäuser, sondern auch überhaupt eine große Zahl griechischer Particuliers befinden. Aber nicht so bekannt dürfte es seyn, daß eben diese sogenannten Neugriechen 2 bis 3 Buchdruckereyen in Wien beschäftigen, um ihre unter der türkischen Regierung liehenden Bandsleute mit deren Erzeugnissen in neugriechischer Sprache zu versehen.

#### 17. Hebräische Literatur.

Wenn von der hebräischen Literatur in unserer Monarchie die Rede ist, so muß vor allem der k. k. privi-

legirte deuffsch, und orientalische, so wie auch n. d. Land-  
schafsbuchdrucker Herr Anton Schmid genannt wer-  
den, dessen ausgebreitete, industriöse Kenntnisse, verbun-  
den mit unermüdetem Fleiße, ansehnlichem Vermögen,  
und sichtlicher Vorliebe für das vaterländische Commerz,  
schon durch viele Jahre auch die hebräische Literatur hoch  
empor gehoben, und nicht allein seit langer Zeit große  
Summen aus dem Auslande nach Oesterreich hereinge-  
zogen, sondern auch die Bildung des israelitischen Vol-  
kes in unserer Monarchie ansehnlich befördert, und sich  
so die sprechendsten Verdienste um die österreichische In-  
dustrie und Cultur der Israeliten erworben hat. Man se-  
he die weitere Auseinandersetzung dieser Verdienste in  
Dr. Sartori's vaterl. Blättern.

## Schöne Künste.

### 1) Theater.

Die in Bezug auf den erhaltenen Beyfall oder in  
Rücksicht ihrer berühmten Verfasser merkwürdigen Er-  
scheinungen auf dem k. k. Hoftheater nächst der Burg in  
Wien sind: „Das Turnier zu Kronstein, oder die drey  
Wahrzeichen“, Spectakel: Lustspiel von Holbein;  
„die Albanserinn“, Trauerspiel von Müllner; „das  
letzte Mittel“, Lustspiel von Johanna Granul von  
Weiffenthurn; „Jaire“ Trauerspiel nach Voltaire;  
„Herrmann und Dorothea“, Familiengemälde nach  
Göthe's Gedicht desselben Namens, von dem k. k.  
Hofschauspieler Carl Töpfer; „das öffentliche Geheim-  
niß“, Lustspiel nach Calderon und Gozzi, vom k. k.  
Hofschausp. Lembert; „das Alpenröslein, das Patent,  
der Schawl“, Schauspiel von Holbein; und: „das golde-  
ne Bließ“ in drey Abtheilungen von J. Grillparzer,  
a) „der Gastfreund“, b) „die Argonauten“ c) „Medea“.

Folgende im Theater an der Wien aufgeführte re-  
dende Schauspiele sind anzumerken: „der Nachtwandler  
in der Gruft bey Glenthorn“ Schreckens: Drama von  
M. Müller; „Hymen und die Parzen, oder: Hier  
thront die Lust, dort weint der Schmerz, kaum wendet  
sich das Blatt, thränt hier das Aug', lacht dort das Herz“,  
Frescogemälde vom Verfasser des „Findlings“; „die  
Nachtwandlerinn, Lustspiel von Jos. Kitt. v. Sey-  
fried; „die Schauspieler“ von W. Vogel; „der Hir-  
tenknabe“ dramatische Idylle von Ohlen schläger;  
und „das Opfer kindlicher Liebe“ von Ernst von Hou-  
wald.

In der letzten Zeit haben sich die magyarisches Thea-  
ter in Komorn, Raab und Pest auf die erfreu-  
lichste Weise vervollkommenet. Dabey verdient die ma-  
gyarische Stuhlweissenburger Schauspie-  
ler. Gesellschaft, von deren Leistungen in verschie-  
denen Städten Ungarns sehr befriedigende Berichte ein-  
gegangen sind, eine vorzügliche Erwähnung.

Am 3. März 1821 ist das auf Veranlassung der Stän-

de gebaute Theater in Klausenburg (Siebenbürgen).  
feyerlich eröffnet worden.

Statt der bisherigen Ararial: Regie der k. k.  
Hoftheater in Wien haben Se. k. k. Majestät das  
über eine Direction zu setzen geruht. Herr Moriz  
Graf v. Dietrichstein ist Director, und Hr. Hofrath  
Jg. edl. v. Mosel Vicedirector derselben.

Auch im Jahre 1821 hat eine Gesellschaft des höheren  
Adels auf dem Haustheater des Hrn. Grafen Chri-  
stian Elam-Gallas in Prag Vorstellungen, deren  
Ertrag wohlthätigen Anstalten bestimmt ist, gegeben.  
Sie werden von Jahr zu Jahr immer gediegener, und  
ziehen die Aufmerksamkeit aller Kunstkenner auf sich.

Von den Gastspielern, welche im k. k. Hofburgtheater in  
Wien besonders gefielen, sind zu nennen: Hr. und Mad.  
Stich vom Berliner Hoftheater, Hr. und Mad. An-  
schütz vom Breslauer Theater, welche nunmehr an  
der obigen Bühne engagirt sind; Mad. Neumann von  
Carlsruhe, und Ulle. Müller aus Manheim.

### 2) Dramatische Werke.

Von diesen können wir aus der letzten Zeit nicht  
viel Erhebliches anführen. Indessen sind „das Theater  
der Magyaren“, übersetzt von Georg von Gaal,  
und „die Mutter der Makkabäer“ von F. E. J. Wer-  
ner zu bemerken. — Auch die Volkstheaterdichter Bäuer-  
le, Meisl und Gleich haben zu gleicher Zeit ihre ope-  
ra omnia zum Druck befördert.

Unter dem Titel: „Shakespeare's Genius“ erschien  
1821 in Wien (Armbruster) eine Sammlung gehaltvoller  
Stellen, erhabener Sprüche, meisterhafter Scenen, hu-  
moristischer Züge und treffender Charakter: Schilderun-  
gen aus den Werken Shakespeare's. So mißlich es ge-  
wöhnlich um dergleichen Anthologien ausseht, so gelungen fiel  
die obige Sammlung aus, und indem sie den Geschmack  
des Bearbeiters beurkundet, unterhält sie den Geschmack  
des Ästhetikers auf das Befriedigendste.

### 3) Opern und Ballets.

Das k. k. Hoftheater am Kärntnerthore hat sich nicht  
sowohl durch Aufführung, neuer Opern ausgezeichnet,  
als durch gediegene Leistungen in älteren und classischen  
Tonwerken. Desto mannigfaltiger fielen die Neuigkeiten  
im Fache der Ballets aus, von welchen vorzüglich be-  
merkenswerth erscheinen: „Emma, oder die heimliche  
Ehe“ von Ammer; „Alfred der Große“ von demselben;  
„Johanna d'Arc“ von ebendemselben; und; „das Opfer  
der Ceres“, ein artiges Divertissement von Rozier.

Das Theater an der Wien des Herrn Grafen  
Ferd. v. Palffy hat zum Vergnügen des Publicums  
im Fache der Opern eine beträchtliche Menge derselben  
aufgeführt, von welchen die meisten sehr vielen Beyfall  
gefunden haben. „Emma von Leicester“ (eigentlich Em-  
ma di Resburgo) von Mayerbeer; „Bettina oder Gra-  
samkeit und Mutterliebe“, von Jg. Kitt. v. Sey-

ried; „Ulmacinde oder die Höhle Sefam“ von J. P. Piris; „Der Türke in Italien“ von Rossini; „Adelina“ von P. Generali; „Die Zauberharfe“ von Fr. Schubert; „Ceverentola“ von Rossini; „die Italienerin in Algier“ von ebendenselben, und „Moses oder der Auszug aus Aegypten“ von Jg. Kitt. v. Seyfried sind die vorzüglichsten Werke der musikalischen Dichtkunst, welche in der letzteren Zeit auf diesem Theater gehört wurden, wenn sie gleich nicht alle denjenigen Beyfall erhielten, welchen sie verdienen. — Sämmtliche Ballets, welche hier gegeben wurden, sind von Fried. Horschelt. Dieses Balletmeisters Schöpfungen tragen alle den Stempel der Genialität, welches wir jedoch nur von der Erfindung verstanden wissen wollen, da das Hoftheater nächst dem Käenthertheater in Bezug auf die Durchführung alles andere weit hinter sich läßt, welches um so leichter einzusehen ist, als die Durchführung des Ballets im Theater an der Wien ausschließlich Kindern überlassen wird. Die letzten Kinderballets Horschelt's sind: „die Wildschützen“, „Oberon, König der Elfen“, „die Silberschlange“ und „die Feuernelle“.

#### 4) Concerts.

Von denjenigen Concertgebern, welche Wien besuchten, und mit ihrer Kunst erfreuten, sind vorzüglich folgende zu nennen: Die neunjährige Ule. Leopoldine Blahetka; der Sohn unseres gefeyerten Schöpfers der Harmonie, Wolfgang Amadeus Mozart; der berühmte Waiemar'sche Kapellmeister J. N. Hummel; die würdige Schülerin des berühmten Hofcapellmeisters v. Salieri, Ule Canzi; die k. bairische Hoffängerin Mad. Mezger-Wespermann; die Familie Bender von der russisch-kaiserlichen Hofcapelle; der gewesene Zögling des Conservatoriums in Prag, Vincenz Cramer; das Mitglied der russisch-kaiserl. Hofcapelle, Antonio dall' Occa; und die Gesangsfürstin Mad. Catalani.

Der Raum gestattet nicht, hier von den inländischen Concertgebern die Beweise von der ohnehin bekannnten Göttingenheit anzuführen, mit welcher musikalische Werke vorzüglich in Wien executirt werden.

#### 5) Musikalische Gesellschaften.

Obgleich die philharmonische Gesellschaft in Baiabach eben nicht den günstigsten Standpunct für dergleichen Societäten hat; so hat sich dieselbe doch in einer sehr kurzen Zeit zu einer Höhe geschwungen, daß sie nunmehr eine der bedeutendsten kann genannt werden. In Clausenburg hat sich durch den Beytritt mehrerer Magnaten eine musikalische Gesellschaft zur Beförderung der Musik und des Gesanges in Ungarn, und vorzüglich zur Bildung von magyarischen Opernsängern gebildet.

Auch in Wien soll, wie uns die allg. musikalische

Zeitung 1821 Nr. 5, hoffen läßt, ein Conservatorium errichtet werden.

Die Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates hat nicht nur durch executive musikalische Productionen Wiens Ruhm in dieser Hinsicht vermehrt, sondern auch zur Emporbringung der Tonkunst durch Aufnahme von 40 Knaben und 30 Mädchen, welche im Singen, im Violinspielen und in der italienischen Sprache Unterricht erhalten, sehr viel beigetragen. Auch die Gesellschaft der Musikfreunde in Grätz, eifert der Wiener mit großem Erfolge nach.

#### 6) Musikalische Instrumente.

Unter den in Wien so vortreflich angefertigten Blasinstrumenten muß man wohl den Flöten des St. Koch (Neubau 101) und des Franz Harrach (Leopoldstadt 273) den Vorzug vor allen anderen ausländischen zugestehen, nachdem die genannten Künstler zur Vervollkommenung derselben kein Nachdenken und keine Mühe scheueten. Auch der Instrumentenmacher Anton Schulz (Stadt 988) hat an denselben Instrumenten wesentliche Verbesserungen angebracht.

Der Wiener Mechaniker Leonhard Meusel hat ein Trompeten-Harmonicon erfunden, mittelst welchem nach den jeweilig eingelegten Walzen durch 24 Trompeten, Märsche, Jagdstücke, Variationen etc. in den reinsten Accorden geblasen werden.

Der Clavier-Instrumentenmacher Anton Häckl in Wien, hat ein Instrument erfunden, welches er Phis-Harmonicon nennt, und mit jedem Clavier-Instrumente in Verbindung gesetzt werden kann. Die verschiedenartigen Töne werden durch den Wind aus messingenen und stählernen Federn hervorgebracht.

### Bildende Künste.

#### 1) Malerey und Zeichenkunst.

Die kaiserliche Gemäldegalerie im Belvedere hat durch den in Wien gebildeten und in Italien gereisten Künstler Rebell einige bedeutende Beyträge erhalten. Sie bestehen in 4 Gemälden, welche im Cataloge die Nummern 25 (ein Meersturm), 27 (Meeresausflug bey Portici), 49 (Landschaft in der Gegend von Neapel), und 45 (Sonnenuntergang mit einer Weinlese), überkommen haben.

Der k. k. Hofmaler Sigmund von Perger hat durch die Herausgabe der von ihm in Kupfer gestochenen Gemälde der kaiserl. Gemäldegalerie im Belvedere eine sehr angenehme Übersicht der dasigen Kunstschätze geliefert, durch die wir auch in der Ferne aus dem Genuß vergegenwärtigen können, welchen uns dieselben bey ihrer Ansicht gewähren.

Auf Allerhöchsten Befehl wurde in der k. k. Porzellanmanufaktur für den ersten Feudherrn unserer Zeit,

den Herzog von Wellington, ein aus mehr als 200 Stücken bestehendes Dessertservice angefertigt. Dasselbe zeichnet sich nicht nur durch Pracht und Geschmack der Ausführung, sondern vorzüglich durch den Kunstwerth der hierbey angebrachten Malereyen, deren nähere Beschreibungen in mehreren Journalen zu lesen waren, aus.

Von eben so großem Kunstwerthe ist das Email-Gemälde auf Porzellan, welches der Künstler Niggo verfertigt, und von Se. k. k. Hoheit, dem Erzherzoge Johann, für den thätigen und unternehmenden Kunst-, Musikalien- und Buchhändler Ackermann in London zum Geschenke bestimmt wurde.

Hr. Stark, Director der kändischen Zeichnungs-Academie und Bildergalerie zu Grätz, copirte, während er sich in Venedig aufhielt, in einer Zeit von 25 Stunden eine Magdalena von Tizian aus der Pisanischen Galerie. Diese Copie wurde von Kennern dem Originale gleich geschätzt.

Der in der Porzellanfabrik angestellte Glasmahler Rothgasser hat in der Glasmalerey, welche Kunst als verloren betrachtet werden kann, Meisterstücke geliefert, welche in Hinsicht der Haltbarkeit der Farben vorzüglich genannt werden können.

Seit mehreren Jahren liefert Jacob Bode mer in Wien die vortrefflichsten Emailbildnisse, welche zwar von Einzelnen gehörig gewürdigt wurden, aber nicht eher zur größeren Publicität gelangten, als bis Wilh. Hebenstreit eine kleine, aber gelehrte und lichtvolle Abhandlung über Email-Bildnisse durch das Conversationblatt bekannt machen ließ, worin Bode mer's sehr ehrenvoll gedacht wird.

Auf dem Boden eines Hauses zu Cremona (Combardie) entdeckte im Febr. 1820 ein Hr. Gius. Guelfi ein kostbares, seit einigen 100 Jahren in tiefer Vergessenheit begrabenes großes Altargemälde, welches ohne Zweifel von dem berühmten Mazzola herrührt. (Es stellt die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde vor). —

Der k. k. Hr. General-Major Joseph Auercher von Aurach hat ein einfaches Instrument, um jede perspectivische Zeichnung mit der strengsten Genauigkeit aufzunehmen, und dieselbe im gehörigen Ton durch Schatten und Licht vollkommen zu entwerfen, erfunden, und dieses Instrument Aurograph genannt. — Zugleich hat derselbe Hr. General den bisher üblichen Antigraphen (Gegen- oder Verkehrtzeichner) vereinfacht und wesentlich verbessert. Über beyde Instrumente sind von ihrem Erfinder und Verbesserer erläuternde und belehrende Schriften (Wien 1819, 1820, Gerold) erschienen.

Am 30. April 1821 wurde zu Venedig im Beyseyn des Herrn Gouverneurs und der ersten Civil- und Militärbehörden, der Grundstein des zur Gemäldegalerie der dasigen k. k. Akademie der schönen Künste bestimm-

ten prachtvollen Gebäudes, von dem Herrn Patriarchen feyerlich gelegt und eingeweiht.

## 2) Kupferstecherey.

Von den in diesem Zweige der bildenden Künste erschienenen Werken gereicht Oesterreich vorzüglich zur Ehre: „Mahlerische Ansichten des Stifts Klosterneuburg“, gezeichnet und gestochen von den Brüdern Reinhold, mit Erläuterungen von Fr. Ziska; das die Kreuzabnehmung des Heilands vorstellende, von Mich. Hess, Professor der Zeichnungskunst an der k. k. Ingenieur-Akademie, radirte Blatt von 1 Schuh 7 Zoll Höhe, und 1 Schuh 1½ Zoll Breite; „Scenen aus der Vaterlandsgeschichte“, von Sigmund von Perger, mit Erklärungen von Jos. Freyh. v. Hormayr; „Hogarth's Gemälde, gestochen von Carl Rahl, mit Lichtenberg's Erklärungen“; von demselben genialen Kupferstecher: „die heilige Margaretha nach Raphael.“

Höchst rühmlich bekannt ist des Heeren El. Ritter von Bartsch „Peintre graveur“, wovon bereits der 20. Band bey P. Mechetti, qm. Carlo in Wien erschienen ist, und die Beschreibung der Kupferwerke der vorzüglichsten italienischen Meister enthält.

## 3) Numismatik.

Se. k. k. Hoheit und Cardinal-Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph, haben auf die Wahl zum Erzbischof von Olmütz eine Schaumünze in Wien prägen lassen. Sie ist von den Meistern J. Klieber und J. Harnisch.

Ebengedachter Prinz ließ eine zweite Denkmünze, welche auf Höchstdeffen Einzug in Olmütz, am 9. März 1820, Bezug hat, prägen. Das Gepräge ist höchst lobenswürdig.

Am Schlusse des Monats Febr. 1821 wurden an der Heerstraße auf dem eine Post von Junsbrunn gelegenen Schönberge sehr gut erhaltene römische Kupfermünzen von den Kaisern Trajan, Constantius, Probus und Licinus gefunden. Überhaupt war man in der letzteren Zeit mit Auffindung alter Münzen in verschiedenen Theilen des österr. Kaiserthums sehr glücklich.

## 4) Steindruck.

Die Kunst des Lithographirens hat sich in kurzer Zeit auf eine überraschende Weise zu einer Höhe geschwungen, auf welcher man sie früher zu vermuthen nicht gewagt hätte. Das lithographische Institut in Wien und der geschätzte Lithograph Kunike, ebenfalls in Wien, haben die grandiossten und gelungensten Kunstwerke dieser Art geliefert, von welchen wir folgende ausheben: „Donau-Ansichten, vom Ursprunge bis zum Ausflusse ins Meer“, gezeichnet von Jakob Alt, lithographirt von Kunike, und Herausgeg. von beyden Künstlern; „Abbildungen merkwürdiger Begebenheiten aus der böhmischen Geschichte“ gezeichnet von Wafschel in Prag, mit deutschem und böhmischem Texte

von Hanke, und lith. von Kunike; „der Stammbaum des allerdurchlauchtigsten Hauses Habsburg-Oesterreich“ in einer Reihe von Bildnissen Habsburgischer Fürsten und Fürstinnen, von Rudolph I. bis Philipp den Schönen, nach dem in der k. k. Ambrafer-Sammlung (zu Wien im Belvedere) befindlichen Original-Gemälde, durch das lithograph. Institut herausgegeben, und mit kurzen historischen und Kunstnachrichten begleitet von dem Hrn. Custos am k. k. Münz- und Antikencabinet und der k. k. Ambrafer-Sammlung, Aloys Primisser; Goethe's Portrait durch das lithographische Institut, welches uns in Bezug des Kunstwerthes sowohl, als in Hinsicht der Ähnlichkeit von Hrn. Dr. Sartori ist angepriesen worden; das Portrait Sr. k. k. Hoheit und Eminenz, des Erzherrzogs und Cardinal-Erzbischofs Rudolph.

Der Erfinder der Lithographie, Aloys Sennefelder, hat inzwischen ein Mittel entdeckt, den Stein zu ersetzen. Er verfertigt ein lithographisches Papier, welches zu allen Arten des „Steindrucks“ geeignet ist. Dadurch dürfte der Preis lithographischer Producte, der bisher allerdings überspannt gewesen ist, bedeutend sinken, und somit dem Nutzen derselben Erfindung einen größeren Eingang beim Publicum verschaffen.

#### 5. Bildhauerkunst, Monumente etc.

Haydn, Mozart und Gluck sind Nahmen, an die sich kein unbedeutender Theil des vaterländischen Künstlerruhmes knüpft. Es ist nicht Billigkeit allein, es ist gewissermaßen eine Verbindlichkeit gegen die eigene Ehre, der Anerkennung ihrer Verdienste mehr, als ihrem ohnehin fest gegründeten Ruhme ein Denkmahl zu setzen. Die Hrn. Steiner und Comp., k. k. priv. Kunst- und Musikalienhändler zu Wien, haben es auf sich genommen, diese Verbindlichkeit zu erfüllen. Im Wege der Subscription sollen sie in den Stand gesetzt werden, jenen berühmten Heroen der Tonkunst ein würdiges Denkmahl aufzurichten. Es ist von dem Geiste der Nation zu erwarten, daß diese Unternehmung bald auf das glänzendste wird ausgeführt werden. Se. k. k. Maj. haben hierzu 1000 fl. allergnädigst beygetragen.

Nach der Idee des kunstsinigen, für alles Schöne und Große eifrig wirkenden, Fürsten Prosper von Zinzendorf, wurde das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers Franz von Oesterreich begonnen, und zur Aufstellung auf einem Gute des Fürsten, Ernstbrunn, (Niederösterreich) bestimmt. Die Verfertigung der Büste und des Stalles geschieht aus mehreren Marmorarten des dem Fürsten gehörigen Steinbruches von Esfall. Die Büste mit dem Sockel soll 22 Fuß messen, und der Kopf an sich 6, mit dem Lorbeerkranze 7 Fuß; das Gestell wird 28 Fuß, mithin das Ganze 50 Fuß hoch seyn. Der Kopf wird aus weißem, die Drapperie aus grauem und das Gesteck aus röthlichem, dem ägypti-

sehen gleichkommenden, Marmor bestehen. Der Künstler dieser kolossalen Statue ist Hr. Leopold Kising, und die völlige Ausarbeitung derselben dürfte den Zeitraum von zwey Jahren ausfüllen.

Der Dr. Dom. Rossetti, welcher das Werkchen: „Johann Winkelmann's letzte Lebensperiode, Dresden 1818“, herausgab, hatte schon vor einigen Jahren beschloffen, diesem großen Archäologen zu Triest, (wo Winkelmann 1768 durch einen Fremden ermordet wurde) ein Denkmal zu setzen. Verschiedene Umstände hinderten ihn jedoch bisher an der Ausführung; und nunmehr sind erst die Dispositionen getroffen worden, daß der venetianische Künstler Anton Botta, das aus carrarischem Marmor zu errichtende Denkmal seiner Beendigung zuführe. Dieses Monument wird in der Cathedral S. Giusto zu Triest, wo die irdische Hülle des Verbliebenen liegt, aufgestellt werden.

#### 6. Kalligraphie.

Hr. Fr. Th. Hirsch, Professor der Kalligraphie an der k. k. Wiener Universität, hat zur Erleichterung des Unterrichts in der Schönschreibekunst eine „Zergliederungs-Verhältniß- und Anwendungslehre sämtlicher Alphabete der gebräuchlichsten Schriftarten“ herausgegeben.

In mehreren Buch- und Kunsthandlungen sind zu haben: „Übungsblätter in der Schönschreibekunst der deutschen und lateinischen Current-, Kanzley- und Fracturschrift.“

Von größerem Umfange werden folgende Werke der Kalligraphie seyn: a) „Wiener Original-Musterblätter eines großen liegend und stehend verzogenen Alphabets in 25 Blättern“ von Andr. Müller;

b) „Neueste Musterblätter der Kalligraphie in Alphabeten und Texten aller Schriftarten,“ von Joseph Payer.

Es ist allerdings erfreulich, zu bemerken, wie viel gegenwärtig zur Emporbringung einer bisher vernachlässigten Kunst von Seite der Lehrer derselben beygetragen wird.

#### 7. Bildende Künste im Allgemeinen.

Nach Ostern 1820 hatte im Gebäude der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien die in der Regel alle drey Jahre zu geschehende Ausstellung von Nationalwerken der bildenden Künste Statt. Sie lieferte einen neuen Beweis von dem Fortschreiten der Künste, welche, wie Alles Gute und Nützliche, unter dem Schutze der österreichischen Flügel gedeihen, und sich der Vollkommenheit immer mehr nähern.

Der k. k. Hr. Districtscommissär zu Mestre (Venedig) Anton v. Neumayer hat sich durch die Herausgabe eines teutschen Künstler-Lexicons um die Geschichte der Künste überhaupt sehr verdient gemacht.

## Bürgerkünste und Gewerbe.

### Buchdruckerkunst.

Unstreitig hat die Erfindung der Stereotypen in der Geschichte der Buchdruckerkunst Epoche gemacht; und es ist bekannt, wie weit es bereits die Engländer und Franzosen hierin, als in der Vervollkommnung einer deutschen Invention gebracht haben. Es ist daher sehr merkwürdig, daß in Ungarn die ersten Abdrücke in unserem Kaiserthume, und zwar mit Wats'schen Stereotyp-Platten erschienen sind.

In der letzteren Zeit hat sich die Buchdruckerey des venetianischen Buchhändlers Remondini in Vassano (Venedig) zu einer der größten in der Monarchie geschwungen.

### 2. Erfindungen und Verbesserungen.

Der Hr. Franz Farkas edl. von Farkas, Falsva hat eine neue Tauchermaschine erfunden, deren Herstellung nicht nur weit weniger kostspielig, als die englischen Taucherglocken sind, sondern vor diesen auch den Vorzug haben, daß der darin befindliche Taucher im Wasser herumgehen, und sich frey bewegen kann, welche Erfindung daher in manchen Rücksichten von sehr großem Nutzen seyn kann.

Die H. H. Johann und Ernst Edl. v. Colonius haben eine neue Bauart der Fuhrwerke erfunden, bey welcher vorzüglich auf Ersparrung der Zugkraft abgesehen ist.

Obshon die Erfindung der Wagen, welche ohne Zugvieh in Bewegung gesetzt werden können, nicht so neu ist, so verdient doch die Verfertigung eines solchen Fuhrwerkes durch den Wiener Schmiedmeister Caspar Arnold nach einer neuen Methode, volle Aufmerksamkeit.

Durch die hochherzige Liberalität Se. k. k. Hoh. des Erzherz. Johann hat das k. k. Eisenwerks-Oberverwesamt zu Maria Zell (Steyrmark) ein treffliches Adjunktions-Instrument zur genau zirkelrunden Ab- und Ausdrehung des Guß- und Hammer-Eisens erhalten.

Hr. St. Varese, ein Mailänder, erfand die lange fruchtlos versuchte Kunst, Frescogemälde von Mauern auf Tafeln abzugeben. Die davon in Rom gemachten Proben fielen sehr befriedigend aus.

Der Raum gestattet nicht, hier alle die Beweise der Vervollkommnung der vaterländischen Industrie aufzuzählen, welche das k. k. National-Fabrikproducten-Cabinet des polytechn. Instituts in Wien von mehreren inländischen Fabrikanten erhielt, man beschränkt sich daher auf die Bemerkung, daß dasselbe Cabinet durch die besagten Lieferungen eines der reichhaltigsten und werthvollsten in seiner Art geworden ist.

Schon lange mußten wir die Uhrfedern, deren vollkommene Verfertigung bedeutenden Schwierigkeiten un-

terliegt, von dem Auslande beziehen, bis Martin Miller in Wien Uhrfedern aus Gußstahl erzeugte, welche an Güte den ausländischen nichts nachgeben.

Das k. k. polytechn. Institut in Wien hat bekannt gemacht, daß dasselbst der Tischler Peter Pass Journer: Massen erfunden hat, die an äußerer Schönheit alle bekannten Holzarten übertreffen, indem sich die maserähnlichen Zeichnungen mehr dem Marmor nähern, die Masse ganz ohne Poren und Fasern ist, und sich daher vom Holzstader wesentlich unterscheidet. Wegen der Dichtigkeit der Masse ist auch die Politur vortrefflich, und alle Flächen sind spiegelähnlich. Die Erzeugnisse der Wiener Galanterie-Tischler werden schon seit längerer Zeit sogar in London gesucht; welcher Vortheil läßt sich daher nicht aus jener Erfindung für den ferneren Ruf jener Industrie-Artikel erwarten!

Die Fabrication der englisch-plattirten Waaren hat in Oesterreich durch den Eisen- und Metallwaarenfabrikanten Stephan Mayerhofer ihren Aufschwung erhalten, und gegenwärtig sehen wir Stücke von demselben, welche den ausländischen dieser Art vollkommen die Wage halten.

In der letzten Zeit hat sich ein Italiener die Erfindung der Kunst, gesprungenen Glocken, ohne sie zu übergießen, ihren vorigen Klang zu verschaffen, zugeeignet; allein es ist bekannt geworden, daß schon vor 30 Jahren von einem noch lebenden Schlossermeister, Johann Kaiser, in Böhmen, bereits mehrere gesprungene Glocken auf das Glücklichste sind hergestellt worden, ohne übergossen werden zu müssen.

### 3. Fabriken.

Die Fabriken unter der Firma: Joseph Hartmuth sel. Witwe, welche Steingutgeschirr, Bleystiften, schwarze Kreide, raffinirten Bimsstein, elastische Rehentafeln und Neapelgelb in der vorzüglichsten Güte liefern, verdienen in Hinsicht ihres schnellen Fortschreitens in der Entbehrlichmachung ausländischer Producte die ehrenvollste Erwähnung.

Unter den Fabrikanten von Messing- und Bronze-Verzierungen haben sich durch Thätigkeit und Verbesserungen besonders hervorgethan: Winkler, J. M. Koch und Franz Feil.

In der Bearbeitung des Hohlglases haben die Böhmen schon lange den Engländern und den Franzosen den Rang abgelaufen; und die schönsten Waaren erhält man in der letzteren Zeit aus den Fabriken der Hrn. Grafen von Harrach und von Bucquoi.

Die Lederfärberey des Carl Pfeiffer, im Dorfe Rain nächst Wien, hat die Aufmerksamkeit aller Technologen auf sich gezogen, indem ihre Waaren alle dergleichen des Auslandes an Güte und Schönheit weit überbieten.

4. Privilegien.

Vom Septbr. 1820 bis incl. May 1821, wurden auf Verbesserungen folgende Privilegien von Sr. k. k. Majestät allergnädigst verliehen:

- dem Ignaz Meißner auf eine Dampf-Kaffeh-Maschine; (5 Jahre)
- dem Carl Ferd. Devasseur auf die Erzeugung des Dungharnsalzes und des Dunghaubes aus thierischem Urathe, dann auf die Einführung beweglicher geruchloser Abtritte; (50 J.)
- dem Jonath. Lazar Uffenheimer auf die Erzeugung der concentrirten Gärbe- und Gallus-Substanz, auf die von ihm erfundene Verfahrungsart; (8 J.)
- dem Franz Hueber auf eine Verbesserung der Branntweinbrennerey und Essigsiederey; (5 J.)
- dem Ludw. Ign. Hönigsberg auf eine Wein-Branntwein- und Essig-Zufuß- und Conservations-Maschine; (5 J.)
- dem Rudolph Rieter auf Maschinen zur Erzeugung der sogenannten „eisernen Holzschrauben;“ (5 J.)
- dem Andreas Löpp auf eine Streck- und Walzmaschine, dann eine Schneid- und Druckmaschine zur Erzeugung des Eisen- und Stahlbleches auf englische Art; (10 J.)
- dem Aloys Munding auf eine mechanische Schere zur besseren Zubereitung der Fournier-Hölzer; (15 J.)
- dem Joseph Bauer auf die Erzeugung wachsplattirter Unschlitz-erzen; (5 J.)
- dem Gottl. Schönstedt auf ein neues Perspectiv, mittelst welchem über die Seehindernisse kann gesehen werden; (5 J.)
- dem Math. Püeger auf zwey verbesserte Brunnen-Schöpf-Doppelwerke; (5 J.)
- dem Jonath. Lazar Uffenheimer auf einen verbesserten Sud- und Trocken-Apparat; (15 J.)
- dem Anton Liechtenauer auf die Erzeugung von Holzspänen für verschiedene Handwerker, auf eine noch nicht bekannte Art; (8 J.)
- den Brüdern Anton und Aloys Burkha, und dem Joh. Thaczek auf die Verbesserung des Tafelöls; (10 J.)
- dem Justin Helfenberger, auf die Herstellung von Mahlmühlen ohne Mühlstein; (10 J.)
- dem Anton Häckl, auf das von ihm erfundene musikalische Instrument: Phys. Harmonica; (5 J.)
- dem Anton Tedeschi, auf die nützliche Bearbeitung der Lederabfälle; (1 J.)
- dem Franz Weidmann, auf die Erzeugung der Schwarzfarbe aus einem Erdstoffe ohne allen Holzbedarf; (5 J.)
- dem Cajetan Probst, auf eine Wagenlaterne mit einer Drucklampe; (5 J.)
- dem Wilhelm Beer, auf eine neue Zucker-Raffinerie; (10 J.)

- dem Joh. Mangelkammer, auf die Verfertigung feuerfester Öfen und Kochgeschirre; (5 J.)
- dem J. K. Rieß, auf die Erzeugung verschiedener Säuren, des Glaubersalzes und anderer Salze, auf eine neue Art; (5 J.)
- dem Joh. Bausermer, auf eine Verbesserung der sogenannten Jaquartmaschine; (5 J.)
- dem Joseph Rupprecht, auf die Verbesserung der heizbaren Badwannen; (2 J.)
- dem Sebastian Hanenschild, auf zwey neue Instrumente zum Weinreben-Ringelschnitt; (5 J.)
- dem Ign. Doh und dem Joh. Strehle, auf einen Wagen, der ohne Zugvieh in Bewegung gesetzt wird; (5 J.) und
- dem Justin Helfenberger, auf eine neue Handmühle (5 J.), —

5. Handel und Schiffahrt.

Sr. k. k. Majestät haben der Hauptstadt Ofen in Ungarn ein besonderes Privilegium für die dortige Vorstadt Taban zur Abhaltung eines Wochenmarktes zu ertheilen geruht. Dieser Markt wird seit Februar 1821 alle Montage abgehalten.

In Ungarn versuchte man die Einführung der Dampfboote auf der Donau, nachdem man überzeugt war, daß eine Schiffahrt stromaufwärts ungeheuerere Vortheile bringen müsse. Die mancherley Hindernisse, die sich jenem Unternehmen entgegen stellten, waren nicht vermögend, den Muth der Unternehmern zu schwächen; und so steht man mit den gerechtesten Hoffnungen der Zeit entgegen, in welcher die Dampfschiffahrt auf der Donau wird in Gang gebracht seyn.

Im Laufe des Jahres 1820 sind auf dem niederösterreichischen bis an die ungarische Grenze bey Wieners-Neustadt reichenden Schiffahrts-Canale mittelst Ararialschiffen 19,473 Klafter Holz, 42,500 Centner Steinkohlen, und 3 Mill. 897,200 Stück Ziegel nach Wien gebracht; 14,769 Centner Salz nach Wiener Neustadt verführt, und 30,153 Centner verschiedene Frachten hin und wieder verschifft worden. Welche Vortheile lassen sich erst dann von jenem Canale erwarten, wenn er bis Triest geführt seyn wird!

Am 23. November 1820 wurde in dem Arsenale zu Venedig die neu erbaute Golette: „Arctusa“ vom Stapel gelassen, wobei JJ. k. k. HH. der Erzherzog Vice-König und Höchstseiner Gemahlinn zugegen waren.

Nach dem Prospectus der Handelschiffahrt im Freyhafen von Triest für das Jahr 1820 sind im Verlaufe desselben Jahres 539 Schiffe, die längere Seereisen machten, und wovon 255 die österr. Flagge führten, dort eingelaufen. Aus dem Hafen von Triest liefen 526 Schiffe zu längeren Seereisen aus; darunter segelten 117 unter österr. Flagge ab. Was die Küstenschiffahrt betrifft, so langten 2877 Schiffe an, und 2561 liefen aus.

Obſchon bereits in den Jahren 1776 bis 1786 die öſterr. Handelsflagge an den Küſten von Malabar, Coromandel und China wehete, ſo war doch die Nachricht, daß die zum Flüttſchiff hergerichtete Fregatte „Kaiſerinn Caroline“, mit Queckſilber beladen, von Trieſt ausgeſchiffen iſt, um jene Waare nach Canton in China zu verſchiffen, ſehr überraschend, weil es dem Handelsgeiſte nur unter dem Schutze unſeres angebetheten Monarchen, ſonſt unter keinen anderen Umſtänden, möglich war, eine ſeit her beynahe aufgehobene Handelsverbindung wieder anzuknüpfen. Die Aufopferungen der großmüthigen Regierung, welche alle jene Schiffe den Eigenthümern erſetzt, welche die öſterr. Flagge führen, und doch gefapert werden, erwecken und befeſtigen das Vertrauen zu ihr, und ſichern dem Handel Aufblühen und Gedeihen zu.

## Staatszuſtand.

### I. Politik und Krieg.

In der zweyten Hälfte des Jahres 1820 hat in den blühenden Ländern des Königs beyder Sicilien eine von einer Secte, deren Tendenz auf Zerſtörung der Throne, und Zerrüttung der inneren Ruhe abgesehen war, herbegeführte Revolution Statt gefunden. Man verlangte die Einführung der ſpaniſchen Conſtitution, und unter dieſem Prätexte beging man Gräuſe, denen von Ferne wid kräftig Einhalt gethan werden mußte. Se. k. k. Majestät trafen mit Allerhöchſtſihren Allürten, dem Kaiſer von Rußland und dem Könige von Preußen in Troppau zuſammen, um ſich über die Maßregeln zu berathen, welche gegen die ſelbſt für die Nachbarſtaaten immer gefährlicher werdenden Unordnungen im Süden Italiens zu ergreifen wären. Dieſer Congreß wurde mit Anfang des Jahres 1821 nach Laybach, der Hauptſtadt Illyriens, verlegt, wohin ſich auch Se. königl. Majestät beyder Sicilien zu Folge einer an Sie ergangenen Einladung verfügten. Am 15. Februar erſchien in der Wiener Hofzeitung eine Declaration, in welcher ausgeſprochen iſt, aus welchem Geſichtspuncte die Ereigniſſe in Neapel und Sicilien von dem Congreſſe betrachtet werden, und daß von Seite Öſterreichs die ernſtlichſten Maßregeln ergriffen werden, damit die Ordnung der Dinge in jenen Königreichen hergeſtellt werde. Die hiezu beſtimmte Armee beſtand aus den Diviſionen: Graf von Wallmoden, Prinz von Wied-Runkel, Freyherr von Stuttgerheim, Prinz Philipp von Heſſen-Homburg, und Freyherr von Lederer. Am 6. Februar 1821 haben zwey dieſer Diviſionen bey St. Benedetto, und am 7. jene des Grafen von Wallmoden bey Ferrara über den Po geſetzt. Am 8. befand ſich die ganze Armee auf dem rechten Ufer dieſes Stromes.

Die von dem in Italien commandirenden Generale der k. k. Armee Baron von Frimont getroffenen Diſpoſitionen hatten einen ſo glorreichen Erfolg, daß die kaiſerl. öſterreichiſche Armee ſchon am 24. März in der Früh um neun Uhr ihren Einzug in Neapel hielt, und ſomit einen Krieg beendigte, den der Irrwahn und die Verblendung des kleinſten Theiles der Nation herbeiführte. Am 5. April hatte zu Wien in der St. Stephanskirche das Allerhöchſt angeordnete Dankfeſt wegen dem glücklichen Ausgange des Krieges Statt, welchem Beyspiele alle übrigen Hauptſtädte des Kaiſerſtaates folgten.

Zu Anfang des Monats März iſt unter der Garniſon von Alexandria (Piemont) eine aufrühreriſche Bewegung ausgebrochen. Eine ähnliche Bewegung hatte zu Foſſone Statt gefunden. Bereits einige Tage früher waren zu Turin und auf der franzöſiſchen Gränze einige Verhaftungen vorgenommen worden, die auf das Beſtehen eines revolutionären Complottes deuteten. In Folge dieſer Uraruben entfernten ſich Se. Maj. der König von Sardinien, Victor Emanuel, nachdem Sie der Regierung zu Gunſten Ihres Herrn Bruders Carl Felix, Herzogs von Genevois, entſagt haben, aus Ihren Staaten. Sogleich nach Eintreffen dieſer Nachrichten ertheilten Se. Maj. der Kaiſer den Befehl, daß zu den bedeutenden, in den italieniſchen Provinzen ſtehenden Garniſonen, Verſtärkungen aus dem Inneren der Monarchie, zur Bildung einer Keſerbe-Armee herbeigezogen werden. Zugleich erhielt die auf der galiziſchen Gränze ſtehende ruſſiſche Armee von Sr. Maj. dem Kaiſer Alexander den Befehl, ſich auf dem kürzeſten Wege gegen Italien in Maſch zu ſetzen. Allein dieſe Truppenbewegung ward bald wieder eingekerkelt, nachdem der k. k. G. F. M. I. Graf von Bubna die Ruhe in Piemont mit ſeiner Armee in weniger als zwey Wochen hergeſtellt, und die Rebellen zum Gehorſam gebracht hatte.

So ſegnet der Himmel die Unternehmungen unſeres für das Wohl und die Ruhe ſeiner Völker immer wachen Kaiſers.

Der commandirende General der Armee in Neapel, Freyherr von Frimont, wurde Ritter der erſten Claſſe des öſterr. kaiſerl. Ordens der eiſernen Krone, und der Wiederherſteller der Ruhe in Piemont, Graf von Bubna, erhielt das Großkreuz des öſterr. kaiſerl. Leopoldordens. Se. Majestät der Kaiſer haben ſogleich nach Ihrer Zurückkunft aus Laybach Se. Durchlaucht, den Heren Fürſten von Metternich, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, zu Allerhöchſtſihrem Hauſhof- und Staatskanzler zu ernennen gerührt. Zugleich bezeitigten Se. Maj. in Allerhöchſten Handſchreiben dem Finanzminiſter, Grafen Stadiön, dem Feldmarſchall Grafen Bellegarde, dem Präſidenten der Polizei, Hofſtelle Grafen von Sedlnitzky, dem



General der Cavallerie Freyherrn von Freimont, dem F. M. L. Grafen Bubna, und dem Lombardischen Gubernial-Präsidenten Grafen Strassoldo Ihre Zufriedenheit mit den von ihnen in der letzten Epoche dem Staate geleisteten wichtigen Dienste, unter Verleihung mehrerer Orden.

## 2. Finanzen.

Zur Beförderung der Maßregeln, welche die Einziehung des Papiergeldes zum Zwecke haben, ward Ende März 1820 mit David Paris und S. M. Rothschild ein Vertrag über ein Anlehen von 20 Mill. 800,000 fl. Conv. Münze, mittelst 208,000 Einlagen, welche bis 1840 in jährlichen Verlosungen an Capital und Zinsen zurückbezahlt werden, von der Regierung abgeschlossen.

Ein ähnlicher Vertrag über ein Anlehen von 57 Mill. 500,000 fl. Conv. Münze wurde mit denselben Wechsellern zu Ende July 1820 abgeschlossen. Die österreichische Nationalbank, welche ihre Entstehung Sr. Excellenz dem Finanzminister Grafen v. Stadion zunächst der Regierung zu verdanken hat, hat jene Summe übernommen, wodurch die gänzliche Einlösung des Papiergeldes gesichert wurde.

## 3. Invaliden-Anstalten und Fonde.

Zum Besten der österreichischen Militär-Invaliden bestehen folgende Anstalten und Fonde: 1. der allgemeine Militär-Invalidenfond seit 1750; 2. die Provincial-Invaliden-Versorgung seit 1815; 3. der Privatverein-Fond für österr. kais. Invaliden der Feldzüge 1813, 1814 und 1815, seit 1814; 4. der Privatfond des Wiener Großhändler-Remiums; und 5. die Privat-Aushülfscafes für die Invalidenhäuser in Pest, Wien, Prag und Pettau seit 1812 und 1814. Der Reichthum der Invalidenfonde, welcher bei einigen bis jetzt zu ungeheureren Summen angewachsen ist, gibt die erfreulichsten Beweise von der Sorgfalt der Regierung und dem Patriotismus ihrer Unterthanen, welche die Fonde freywillig und großmüthig begabt haben.

## 4. Öffentliche und Privat-Anstalten.

Das im Jahre 1817 constituirte Triester Armen-Institut hat sich so sehr gehoben, daß die Resultate seines Wachstums, welche man 1820 aus den öffentlichen Blättern erfuhr, auch die größten Erwartungen übertrafen.

Eben so sehr gedieh der von dem würdigen Priester aus dem Benedictiner-Stifte Schotten, Honorius Kraus, Pfarrer im Schottenfelde, 1819 gestiftete Armen- und Leichenverein der Pfarre St. Laurentz in Wien.

Es verdient bemerkt zu werden, daß das Verfor-

gungshaus für verarmte Bürger und Bürgerinnen zu St. Marks in Wien in der letzteren Zeit durch seinen Verwalter, der rastlos für das Emporkommen und die Erweiterung jener Anstalt besorgt ist, eine bedeutende Ausdehnung erhalten hat.

Es ist bekannt, wie rühmlich und thätig die Gesellschaft der adeligen Damen zur Beförderung des Guten und Nützlichen in Wien zur Milderung des Elendes wirkt. Ihrem Unternehmen konnte die gehörige Unterstützung in Oesterreich nicht fehlen, welche besonders 1820 reichlich ausfiel.

Der Pester wohlthätige Frauenverein ist im schönsten Aufblühen; besonders machte er sich um die Bildung der Volksjugend sehr verdient.

Ein Wiener Arzt, Herr Dr. Bruno Görden, hat in der Vorstadt Gumpendorf ein Privat-Institut für Irresinnige errichtet.

Der Grundrichter der Vorstadt Landstraße in Wien, Jakob Geiger, und der Gemeinde-Versorger Joseph Guttenberger haben ein besonderes Locale eingerichtet, in welchem Personen, welche auf öffentlichen Orten in plötzliche Lebensgefahr gerathen, schnelle ärztliche Hülfe finden.

In Linz (Ober-Oesterreich) besteht eine Privat-Lehranstalt für Taubstumme, deren Fortschreiten mit jedem Jahre bedeutender wird, und welche 1821 sehr viele und reichliche Unterstützungen von Privatpersonen erhielt. Auch über das Taubstummen-Institut in Prag hat man sehr erfreuliche Nachrichten in den öffentlichen Blättern gelesen.

Eine besondere Aufmerksamkeit erregt und unterhält die erste österreichische Sparcasse in der Leopoldstadt in Wien, welche mit 1. November 1821 in die Stadt, Singerstraße, deutsches Haus, verlegt wird. Sie ist nach der Idee des würdigen Hauptpfarrers in der Leopoldstadt, Herrn Joh. Bapt. Weber, durch eine Gesellschaft achtbarer Bürger zu Stande gekommen. Ihr schnelles Gedeihen übertrifft alle Erwartung. Über diese sehr wichtige Anstalt, welche sich des besonderen Schutzes Sr. Excellenz, des Ministers des Inneren, Franz Grafen von Saurau, erfreut, ist kürzlich unter dem Titel: die Sparcasse eine, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Caroline dedicirte, Volkschrift erschienen, welche sehr faßliche Belehrungen über die Einrichtung derselben, zum Behufe des Volkes und derjenigen Vorsteher desselben enthält, welche eine ähnliche Anstalt zu errichten gesonnen sind. Sie ist in Wien bey Anton Strauß aufgelegt worden.

Am 4. November 1820, als am Namensfeste Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin, ist zu Laybach, der Hauptstadt Illyriens, eine Sparcasse errichtet worden. In mehreren anderen Provincial-Hauptstädten werden dergleichen Anstalten vorbereitet.

Der Herr Oberstwachmeister Ritter v. Högel m. k. k. hat bereits 200 Subscribenten unter den reichen und wohlgesinnten Staatsbürgern der höheren Stände gesammelt, um eine Feuerversicherungs-Anstalt in Oesterreich zu gründen. Gewiß ein patriotisches Unternehmen, das alle Aufmerksamkeit und Unterstützung verdient.

#### 5. Patente und Circulare.

Das Allerhöchste Patent vom 27. Aug. 1820 enthält die Erörterung und Berichtigung der verschiedenen Arten der Staatsschuld des erloschenen Königreichs Italien.

Im Allerhöchsten Patente vom 8. Dec. 1820 sind mehrere Beschlüsse ausgesprochen, um in allen Provinzen des österr. Staates ein gleichförmiges System der Verleihung ausschließender Privilegien auf Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Industrie einzuführen, und durch dasselbe auf die Aufmunterung des Erfindungsgeistes günstig zu wirken.

Einige bey der Militärwidmung, bey der Entlassung von dem Militärstande, und bey Pafertheilungen einstweilen zu geltende Grundsätze sind in dem n. ö. Regierungs-Circulare vom 15. April 1821 festgesetzt worden; der glückliche Ausgang der Kriege in Italien und in Piemont hat jedoch die Aufhebung derselben herbegeführt.

#### 6. Kirchenzustand.

Aus huldreicher väterlicher Sorgfalt für das geistliche Wohl Allerhöchster Unterthanen haben Sr. k. k. apost. Maj. unterm 29. April 1820 die Herstellung der Congregation der Redemptoristen in den österreichischen Staaten zu beschließen geruht. Die Bestimmung dieser Congregation ist die Bearbeitung des Seelenheiltes der Ordensglieder, und die Anleitung Anderer zu einer auf dem christkatholischen Glauben beruhenden Religiosität und Sittlichkeit mittelst der Seelsorge, und der Erziehung und des Unterrichtes in jenen Anstalten, deren Beforgung ihnen anvertraut werden dürfte. Zur Abhaltung des Gottesdienstes haben S. M. den Redemptoristen die Kirche zu Maria Stiegen in Wien einzuräumen befohlen. Diese uralte, seit 1809 außer Gebrauch gesetzte Kirche wurde wieder hergestellt, und am 24. December 1820 feyerlichst benedicirt.

Durch Allerhöchste Entschliessung vom 18. April 1821 haben Se. k. k. Maj. die Wiederherstellung der Congregation der Philippiner zu Vicenza allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der ehrwürdige Parisien-Orden zählt mit Ausgang des Jahres 1820 in Ungarn und Siebenbürgen 356 Mitglieder.

Nach dem für 1821 erschienenen Schematismus des

Benedictiner-Orden zählt dieser in Ungarn 181 Mitglieder.

Sr. k. k. Maj. haben die Errichtung einer theologischen Lehranstalt für die Religionsverwandten des augsburgischen und des helvetischen Bekenntnisses anzuordnen geruht. Dieselbe ist in den ersten Monathen des Jahres 1820 eröffnet worden.

#### Verhältnisse einzelner Menschen.

##### 1. Geburten.

Die Erzherzogin Maria Dorothea, Gemahlin Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Joseph, Reichspaatinus von Ungarn, ist am 31. July 1820 von einer Prinzessin entbunden worden, welche in der heil. Taufe die Namen: Elisabetha Carolina Henriette erhielt. Ihre Maj. die Kaiserin übernahmen mittelbar die Pathenstelle.

Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs, wurde am 6. Februar 1821 ebenfalls von einer Prinzessin glücklich entbunden. Diese erhielt in der heil. Tauffhandlung, woben Ihre Maj. die Kaiserin gleichfalls mittelbar die Pathenstelle versahen, die Namen: Maria Carolina Augusta Elisabeth Margaretha Dorothea.

Am 14. May 1821 wurde dem Durchlauchtigsten Erzherzoge Carl von Höchstheimer Gemahlinn, der Erzherzogin Henriette, ein gesunder Prinz geboren. Der junge Erzherzog erhielt die Namen: Friedrich Ferdinand Leopold. Die Stelle des Taufpathen für Sr. kais. Hoheit, den Erzherzog Großherzog von Toscana, vertrat der durchlauchtigste Erzherzog Anton.

##### 2. Todesfälle.

Am 19. Jänner 1820 starb zu Prag der dortige Gymnasial-Präfect Norbert Caroli, ein eben so gelehrter als lebenswürdiger Pädagog.

Der berühmte Mathematiker und Prof. an der Wiener-Universität, Jg. Appeltauer, starb zu Wien am 30. Jänner 1820.

Zu Alagensfurt starb am 21. März 1820 der dasige Gymnasial-Präfect, Ambros Eichhorn, einer der berühmtesten Historiker und Alterthumsforscher.

Einen der größten Rechtsgelehrten, und zugleich einen der vortrefflichsten Männer verlor Oesterreich durch den am 27. May 1820 zu Wien erfolgten Tod des geheimen, auch Staats- und Conferenz-Rathes Anton Pfleger von Werthenau.

Der gelehrte, und um die Heilkunde so sehr verdiente Hofrath und oberste Feldarzt der k. k. Armeen, Anton Beinl Edler von Biennenburg, starb zu Wien am 21. Juny 1820.

Am 30. Juny 1820 in der Nacht starb zu Wien der

Hochwürdigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Sigismund Anton, aus dem Hause der Grafen von Hohenwarth zu Gerlachstein, Fürst, Erzbischof zu Wien, Prälat und Großkreuz des kais. Leopoldordens, Magnat in Ungarn &c. im 91. Jahre seines segnenreichen Lebens.

Der der Geschichte des Krieges vom Jahre 1809 angehörige Vorarlberger, Dr. und k. k. Appellationsrath Anton Schneider, ist am 16. July 1820 im graubündnerischen Badeorte Fietris plötzlich gestorben.

Der berühmte Anatom und Augenarzt, Georg Proschaska, Doctor, Prof. &c., starb am 17. July zu Wien.

Eine in Hinsicht ihrer Talente und ihres vortrefflichen Herzens allgemein verehrte Dame, die Frau Maria Leopoldine Gräfinn Esterhazy v. Galantha, geborne Prinzessin von Metternich, starb am 20. Julius 1820 zu Baden bey Wien.

Am 9. Aug. 1820 verlor die k. k. Universität zu Prag ein sehr verdienstliches Mitglied, den Dr. der Philosophie, Profess. der Aesthetik, der Geschichte der Künste und Wissenschaften, &c. Johann Heinrich Dambek, durch der Tod.

Der gelehrte Prof. der schönen Künste und Wissenschaften an der k. k. Wiener Universität, Jg. Liebel, starb zu Wien am 7. Septemb. 1820.

Am 15. October 1820 erlitt Oesterreich einen empfindlichen Verlust durch den an demselben Tage zu Leipzig erfolgten Tod Sr. Durchlaucht, des Fürsten Carl von Schwarzenberg, Staats- und Conferenzministers, Gen. Feldmarshalls &c. Die Tugenden eines Feldherrn und eines Privatmannes machten ihn gleich groß, wenn gleich nur die ersten seinen Namen der Unsterblichkeit übergeben. — In Wien und in vielen anderen Städten der Monarchie wurden kirchliche und militärische Trauerfeyer zu Ehren des Verbliebenen abgehalten. — Se. k. k. M. geruhen dem berühmten Bildhauer Thorwaldson die Ausführung eines marmornen Monuments, welches in einer Kirche zu Wien aufgestellt werden soll, aufzutragen, und haben dadurch Ihre Achtung für den ersten Helden Ihrer Armeen neuerdings öffentlich zu erkennen gegeben.

Am 26. Decemb. 1820 verblieb zu Triest Napoléon Buonaparte's ehemaliger berühmter Polizey-Minister Fouché, Herzog von Dranto, in Bezug auf Geist, Talente und Energie einer der merkwürdigsten Männer seiner Zeit.

Der Hochwürdigste Fürst Ernst zu Schwarzenberg, Herzog von Krummau, Bischof in Raab &c. &c., starb zu Wien am 14. März 1821, im 48. Jahre seines Alters. Seine Herzensgüte machte ihn zum Gegenstande der allgemeinen Liebe und Verehrung. Er suchte nicht den Ruhm, allein er baute ihn in den Herzen seiner Umgebungen.

### 3. Hoftrauer.

Für weil. Ihre konigl. Hoheit, die Prinzessin Ma-

ria Anna, Herzogin von Sachsen, wurde am 14. Dec. 1820 die Hoftrauer angezogen, und durch 16 Tage getragen.

Am 6. April 1821 wurde wegen dem Tode Sr. königl. Hoheit Wilhelm I., Churfürsten von Hessen, die zehntägige Hoftrauer angelegt.

### 4. Ehrengeschenke und Ehrenbezeugungen.

Der k. k. Feldkriegscommiffär Joh. Edl. v. Colonus hat von Sr. Maj. dem Könige von Baiern für eine Zeichnung und Beschreibung der von ihm und seinem Bruder erfundenen Wagenbauart eine große goldene Medaille erhalten.

Ihre Majestät, die Herzogin von Parma, haben dem rühmlich bekannten Schriftsteller J. S. Natter, Commandeur des Kreuzherrenordens &c. in Wien, ein Prachtexemplar der Bodonischen Ausgabe des Horaz zum Beweise höchstihres Wohlwollens zu übersenden geruht.

Dem Oberkriegscommiffär Franz Hübler, Verfasser des Handbuchs über das k. k. Militär-Oekonomie-System, haben Se. M. der König von Preußen einen werthvollen Brillantring zum Geschenke zu machen befunden.

Se. M. der König von Baiern haben dem Profess. der theor. Chyrgie, Franz Edl. v. Rudtorffer, für ein Exemplar seines berühmten Werkes: *Armamentarium chyrgicum* die große goldene Medaille mit der Aufschrift: *Ingenio et industriae*, zugesandt.

Von Sr. russisch-kais. Maj. erhielt der k. k. Hr. Oberstlieutenant v. Heimbucher für das Kunstwerk: „Ungarns National-Costume“ einen kostbaren Brillantring.

Der Med. Dr. und Prof. am k. k. Thierarzney-Institute in Wien, Mich. v. Erdelyi, erhielt von Sr. M. dem Kaiser von Rußland für seine anatomisch-zoophysiologischen Werke einen Brillantring.

Die k. k. patriot. ökonomische Gesellschaft in Böhmen ernannte den Dr. Franz Sartori, Vorsteher des k. k. Central-Bücher-Revisionsamtes in Wien, und Mitglied des mehrerer gelehrten Gesellschaften, zu ihrem auswärtigen correspondirenden, und den k. k. Subnenialrath und Protomedicus in Prag, Jg. Madherny, zu ihrem ordentlichen Mitgliede.

Das Mitglied der ökonomischen Gesellschaften in Wien und in Prag, Franz Schams, ist correspondirendes Mitglied der russisch-kaiserlichen freyen ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg geworden.

Der k. k. Rath, Dr. der Arzneykunde und der Chyrgie, Professor &c. zu Wien, Vincenz Kern, ist von der Humanitätsgesellschaft in Prag zum corresp. Mitgliede gewählt worden.

Carl Ritter von Heintl ist corresp. Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförd. des Ackerbaues &c. geworden.

Die Akademie der Wissenschaften zu Turin hat den Dr. Hannibal Dmodoi in Mailand zu ihrem corresp. Mitgliede erwählt.

Der k. k. Gesandtschafts-Arzt zu Constantinopel, Dr. J. W. Kranichfeldt, wurde wirkliches Mitglied der mathematisch-physikalischen Gesellschaft zu Erfurt.

Der königl. württembergische landwirthschaftliche Verein zu Stuttgart hat den k. k. Kämmerer, Rud. Grafen v. Pacc, zum corresp. Ehrenmitgliede ernannt.

Se. Exc. der n. ö. Landmarschall und Präses der

Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, Graf Joseph von Dietrichstein, erhielten die Diplome als Ehrenmitglieder der königl. Landwirthschaftsgesellschaft in Baiern und der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen.

Der k. k. Hofgärtner und Mitglied mehrerer ökonomischen Gesellschaften, Franz Bredemayer, ist Mitglied der Altenburger pomologischen Gesellschaft geworden.

Die Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues in Philadelphia hat den Ritter Franz v. Heintl zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. —

### III. Musäum für Naturwunder, Naturerscheinungen, Seltenheiten im Menschenleben, im Thier- und Pflanzenreiche, außerordentliche Lufterscheinungen ꝛ., seltenes hohes Menschenalter, außerordentliche menschliche Fruchtbarkeit ꝛ. im österreichischen Kaiserthume.

Geschichte eines Mädchens in Oesterreich ob der Enns, das in 10 Monaten nichts gegessen und in 7 Monaten nichts getrunken hatte.

**A**nna Schmidjellin, Zwillingsschwester der Magdalena Schmidjellin, Bauerstochter von der Ortschaft Mayerhof in der Pfarre Regau im Hausrudiviertel, zart gebaut, blond, von stillem, ruhigem Charakter, mit ungemein sanften Gesichtszügen, bekam, ohne jemahls vorher eine bedeutende Krankheit überstanden zu haben, die Masern in der Hälfte August 1817; der gelinde Verlauf dieser damals herrschenden Krankheit erlaubte den meisten damit behafteten Kindern nachtheillos in der wärmeren Tageszeit im Freyen zu seyn; dieß that auch das fünfzehnjährige Mädchen. Eines Tages verfügte sie sich, da eben ein Gewitter am Himmel stand, das sie sehr zu fürchten pflegte, zu ihren Ältern auf's Feld; bald brach das Gewitter los, kalte Regenschauer trieben Ältern und Kinder in's Haus — Annen schüttelte Fieberfrost, die Masern verschwanden. Die ersten Tage nach diesem Ereigniß fühlte sie, außer einiger Ermüdung, nichts; allein am fünften Tage bekam sie Abscheu vor Nahrung, und wenn man ihr etwas aufdrang, erbrach sie es. Nun riefen die Ältern einen benachbarten Wundarzt, der Anfangs abführende, endlich magenstärkende Arzeneien versuchte; da sie aber keinen Erfolg hatten, sondern sämmtlich weggebrochen wurden, blieb er aus, und zwischen Versuchen zu essen, und Erbrechen des Genossenen kam der December heran. Der nächste Medicus ward nun um Hülfe angesprochen. Er fand die Kranke auf einem Stuhl am Tische sitzend, ihr Gesicht war heiter, und sprach die Zuversicht, geheilt zu werden, ziemlich deutlich aus, wie überhaupt ihre Züge und ihr Gebardenspiel viel Ausdrucksvolles hatten; ihr Puls war ganz normal, die Haut

sanft anzufühlen, die Wärme natürlich, das Gesicht blaß, der Harn wie bey Gesunden, der Stuhl selten, sehr wenig und mit weißem Schleim überzogen. Sie klagte durchaus keinen Schmerz, nur matt fühlte sie sich, und konnte deshalb nicht gar lange aufrecht sitzen, sondern suchte immer bald wieder das Bett. Sie versuchte in Gegenwart des Arztes etwas zu genießen, und zu trinken, aber sie erbrach beydes so schnell, daß er zu zweifeln Ursache hatte, ob auch das Verschlungene den Magen erreicht haben dürfte, und war geneigt anzunehmen, ein Krampf in der Speiseröhre möchte dieß allenfalls verhindern haben; allein die Kranke, ihrer Empfindungen immer gewiß, versicherte das Gegentheil, und wußte dieß so bestimmt anzugeben, daß jeder Zweifel schwinden mußte. Als Arzeneey erhielt sie vier Unzen Pomeranzenblüthenwasser mit drey Drachmen Zimmt-Extract, zwey Scrupel Äther, sechzehn Tropfen Laudanum, und eine halbe Unze Zimmt-Syrup. Am Tage darauf kam die Mutter mit der Versicherung, ihr Kind vertrage diese Arzeneey — und wirklich war dieß der Fall; — allein Nahrung und Getränke vertrug sie, was es auch war, durchaus nicht. Dieß ging so fort bis Ende Jänner; in dieser Zeit machte sie doch noch Versuche etwas zu genießen und zu trinken, dann aber traten heftige Krämpfe ein, die sie auf zwey, drey und mehrere Stunden voraus sagte. — In dieser Periode konnte sie es nicht einmahl gut vertragen, nur vom Essen reden zu hören, und wer unbescheiden genug war (wiewohl es geschah), über diesen Gegenstand mit ihr zu sprechen, zog ihr eine Ohnmacht zu. Ganz begreiflich suchte der Arzt mit anderen Arzeneien auf sie zu wirken; allein ob sie dieselben auch mit aller Hingebung nahm, so erbrach sie doch alle, bis auf die zuerst verordnete, und selbst diese, wenn sie nicht bis zur höchsten Genauigkeit nach Vorschrift gemacht war. Außer dieser Arzeneey, er-

hielt sie währende Klüftiere mit Milch und Eydotter, und da diese eben auch nicht hielten, bloß laue Dämpfe von Milch. In des März (bis dahin dauerten die Krämpfe?) ersten Tagen, als die Mutter nach einem heftigen Anfall Besorgnisse für ihr Leben äußerte, sagte sie ihr mit heiterer Miene: sie dürfe Kühn der Hoffnung Raum geben, denn die Krämpfe würden nicht wieder kommen, — und so war es; — aber jetzt hörte sie auch zum Trinken auf, und bath Jedermann, selbst den Arzt, dem sie trotz des schlechten Erfolgs blindlings vertraute, ja nicht in sie zu dringen, etwas zu essen oder zu trinken. Die Arzney nahm sie nach wie vor, alle zwey Tage leerte sie ein Glas, im Ganzen fast fünf Unzen; dabey magerte sie wenig ab, war sehr geduldig, selbst heiter, aber ungemein geschwächt, und konnte das Bett nicht mehr verlassen. Puls und Urin waren normal, Stuhl hatte sie in drey Monaten nicht mehr, auch keine andere Entleerung; dennoch war die Regel nicht eingetreten, und begreiflich durch ihre Krankheit noch mehr zurückgehalten. Schmerz klagte sie nur, wenn die Mutter sie unter den Armen faßte, außerdem nie, selbst der Schlaf war sanft; aber in ihrem Gesicht lag öfters etwas so Verklärtes, das keiner Beschreibung fähig ist, und in einer Mischung von holdem Lächeln, und Ernst bestand. So durchlebte sie den April und May, besucht von vielen Menschen, beobachtet von den Klügsten in jeder Zeit des Tags, von der schlichten ehrlichen Mutter kaum auf wenige Stunden verlassen. Im Juny verlangte sie, ein frommes Kind, das Abendmahl zu erhalten, mit der zuversichtlichen Bestimmung, sie würde die Hostie nicht erbrechen, und sie erbrach sie nicht. Der Pfarrer zu Oberthalheim, ein kluger Psycholog, war ihrer geheimsten Gedanken Vertrauter; auch er fand sie ohne Tücke, ob schon er es sich zum eigenen Geschäft machte, sie sehr oft zu sehen, und sie sehr genau zu beobachten. Als er in der Mitte des July sie eben wieder besuchte, und nur leise anfrag, ob sie denn noch gar nichts, sey es nun Speise oder Getränke, verlange, sah sie ihn ein Weißchen lächelnd an, und indem sie sich zu bedenken schien, was sie eben antworten sollte, gerieth sie in eine Art Extase, die sich in der Antwort löste, ein gesottener Krebs würde das Erste seyn, was sie vertragen könnte; aber die Zeit sey ihr noch nicht klar, wann sie ihn genießen sollte. Am dritten Tage darauf erklärte sie, dieses Gericht am folgenden Tage gewiß nicht wegzubringen. Morgens am bestimmten Tage bekam sie etwas Stuhl, hart in Form eines dicken Federspuhs, und eines kleinen Fingers Länge, bald darauf genoss sie das Fleisch des Krebses, und erbrach es nicht. Von diesem Tage an erfolgte die Öffnung ordentlich, und sobald sie zu etwas Genuß bekam, bestimmte sie immer die Zeit, wann sie es vertragen würde, so genau, daß, wenn sie aus Gefälligkeit, und weil kein Eckel mehr vorwaltete, sich auch vereden ließ, früher davon zu genießen, dieses richtig ertracht, aber an den von ihr bestimmten Tagen eben so gewiß behielt. Wie sie später zu

trinken aufgehört, als zu essen, so fing sie auch wieder später zu trinken an, so, daß zwischen dem ersten Genuß einer Speise und dem Versuch zu trinken nahe drey Wochen verfloßen. Dieses Vorauswissen des Aufhörens der Convulsionen, des Ertragens der Speisen und des Getränkes, waren ihr zwar sehr klar, allein sie vermochte es nicht, darüber Aufschluß zu geben.

Dieses Mädchen, das endlich von feinerer zur stärkeren Nahrung überging, kam allgemach zu Kräften; doch schien ihr zarter Bau nie gemacht, die stärkeren Arbeiten ihres Berufes zu ertragen. Sie hatte in 42 Wochen auch nicht einen Versuch etwas zu genießen gemacht, und in 28 Wochen keinen zu trinken. Zwey und eine halbe Unze der zuerst angemerkten Arzney war alles, was sie allein ohne zu erbrechen des Tags zu sich nahm.

#### Fünf und fünfzig zum Theil lebendige Eidechsen im Magen eines Weibes.

In dem Dorfe *Dlaschkowitz* in Böhmen litt schon seit ungefähr anderthalb Jahren eine arme Maurerwitwe, 44 Jahre alt, von mittelmäßigem Körperbau, starker Musculatur, Namens *Theresia Schindel*, an einem ungewöhnlichen Magenkrampfe, welcher, ungeachtet der Kranken durch die Wohlthätigkeit ihrer Obrigkeit, des Herrn Grafen von *Schönborn* und seiner Frau Gemahlinn, die kostspieligsten krampfstillenden Mittel verabreicht wurden, doch nur auf eine kurze Zeit nachließ. Besonders wurde die Kranke vom Magenkrampfe geplagt, wenn sie etwas Saures oder mehr Gesalzenes, und überhaupt etwas Warmes genossen hatte. Kalte Milch war das einzige Mittel, welches ihr auf einige Zeit etwas Linderung verschaffte, auf alles Übrige, was sie zu sich nahm, bekam sie nebst größerem Schmerz jedes Mahl starkes Erbrechen. Dabey litt sie größten Theils an Verstopfungen des Stuhlgangs, und hatte etwas aufgetriebenen, geblähten Magen. Nachdem sie bereits durch ein Vierteljahr lang verschiedene Mittel ohne merkliche Besserung genommen hatte, wurde sie des Medicinirens müde, und bath nun den sie behandelnden Wundarzt *Zinke*, um eine bittere Arzney, welche ihr zugleich Leibesöffnung verschaffen möchte, welche sie auch erhielt.

Am 19. July 1815 geschah es, wo die Kranke, nachdem sie schon durch sieben Tage keine Öffnung hatte, des Morgens nüchtern von der vorerwähnten Tinctur ungefähr vier Eßlöffel voll auf einmahl nahm, worauf sie in einigen Minuten so heftige Magenschmerzen, und nach ihrem Ausdruck ein gewisses Kraken oder Krabbeln im Magen bekam, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Als man sie aufhob, bekam sie ein Erbrechen, womit sie etwas Grünes, Kugelförmiges, mit einem eiterähnlichen Schleim ausleerte. Die Umstehenden nahmen mit einem Stückchen Holze das Grüne, Kugelförmige aus dem eiterähnlichen Schleime heraus, welches bey der Berührung

sich aus einander zu machen anfang, und man für eine junge, lebendige Eidechse erkannte, welche auf dem Rücken grau war, und über den weißen Bauch einen pomeranzengelben Streif hatte. Man gab diese Eidechse in ein Glas lauen Wassers, worin sie munter schwamm, und eils Tage lebte. Nun wurde der Wundarzt gerufen, und fand die Kranke auf dem Rande des Bettes sitzend, die ihm das Geschehene erzählte, und ihn bath, ihr ein Brechmittel zu geben, indem gewiß noch mehrere solche Thiere im Magen seyn möchten. Der Wundarzt glaubte auch ein Brechmittel angezeigt zu sehen, um solche Gäste bald herauszubringen, und gab der Kranken dreyßig Gran der Brechwurzel in vier Unzen Wassers, nach und nach löffelweis zu nehmen, und als hierauf kein Erbrechen erfolgte, gab er noch sechs Gran von der Brechwurzel mit einem Gran Brechwinstein. Da aber weder an diesem noch am andern Tage eine Wirkung weder nach oben noch von unten erfolgte, wurde der Kranken wieder die obige Tinctur mit Aloe etwas verstärkt, und Tinctura assae foetidae alle Stunden ein Glößel voll gereicht. Nachdem sie drey Löffel voll davon genommen hatte, entstand ein Aufstoßen, womit sie wieder zwey lebendige junge Eidechsen ausbrach. Dann vergingen wieder acht Tage, die die Kranke ohne Erleichterung und ohne Leibesöffnung bey demselben Mittel blieb.

Auf neuerdings angewandte Mittel kamen in fünf Tagen abermahl fünf Eidechsen von ihr, die zwar nicht mehr so wie die vorigen munter, aber doch lebendig waren. Die Kranke hatte diese Nacht mehr als fünfzehn Stuhlgänge gehabt, womit einige Klumpen eiterförmigen Schleimes und etwas Blutwasser abging, welches einen fauligten Geruch hatte. Und so geschah es weiter, daß dieses Weib auf jedes Mahl gebrauchte abwechselnde Mittel in verschiedenen Zeiträumen gegen fünf und fünfzig zum Theil lebende Eidechsen erbrochen hat. Siehe das Umständlichere in dem Werke: medicinische Seltenheiten aus dem österreichischen Kaiserthume S. 146—168.

Ein Mann der in seinem Leben über 1000 Pfund Blut vergossen hat.

Ein gegenwärtig bey siebenzig Jahre alter Mann, aus einer sogenannten blutreichen Familie, deren Mitglieder wenigstens alle bey der frugalesten Kost: Wasser, höchstens mäßigem Biertrinken, um ihre Gesundheit zu erhalten, oder den ihnen gewiß bevorstehenden Krankheiten, Brustbeschwerden aller Art, Seitenstich, Lungenentzündungen ic. zuvorkommen — öfters im Jahr einen Aderlaß vorzunehmen gezwungen sind, — hatte sich in seiner Jugend der Weberey gewidmet, und von seinem zwanzigsten Jahre an, wenigstens des Jahres viermahl, eine reichliche Blutentleerung vorgenommen. Von dem dreyßigsten Jahre an, um welche Zeit beyläufig er sich statt der We-

berer auf das Jägerwesen verlegte, mußte diese Plebotomie schon alle Monathe angestellt werden. Von seinem vierzigsten Jahre an aber wurde dieses Blutvergießen wegen lästigen Hämorrhoidal-Zuständen, und daher rührenden unerträglichen Toben, Sausen und Puffen durch das ganze Rückgrath bis in das Haupt, im Durchschnitt schon alle vierzehn Tage bald am Fuße, bald am Arme von ein bis anderthalb Pfund wiederholt.

Ein bald darauf zu Rathe gezogener Arzt glaubte dem Unwesen dadurch hauptsächlich zu steuern, daß er dem Patienten, der vorher nie einen Tropfen Wein, wohl aber Bier getrunken, und jederzeit gut bey Appetit war, von nun an gewässerten Wein zum gewöhnlichen Getränk anrieth. Theils durch die Annehmlichkeiten des Weines angelockt, theils durch Durst, und von der Natur durch den so häufigen Verlust der edelsten Säfte zum Ersatz angetrieben, gewann er diese Medicin so lieb, daß er nun ein ordentlicher Säuser wurde. Natürlich wurden seine Zustände dadurch nicht im mindesten erleichtert, sondern noch um vieles verschlimmert, so, daß er nun außer den gewöhnlichen vierzehntägigen Aderlässen von ein bis zwey Pfund, mitunter zu noch häufigeren Blutentleerungen, durch am After applicirte Blutigel, Zuflucht nehmen mußte. Alle möglichen medicinischen und diätetischen Vorschriften waren nun nicht mehr im Stande, den Unfug zu beseitigen, und ihn weder von der Gewohnheit des unmäßigen Trinkens, noch von jener des Blutabzapfens aller Art abzuhalten.

Mehrere Versuche verschiedener Ärzte, den Termin des Aderlasses um eine, zwey oder gar drey Wochen hinaus zu rücken, versetzte den Patienten jederzeit in eine unerträgliche, ängstliche Lage, ja oft in eine Gefahr, die nur durch eine wiederholte starke Blutentleerung beseitigt werden konnte.

Sicherem Vernehmen zu Folge, ist er unter der widerprechendsten Behandlung mehrerer Ärzte bald darauf in ein Nervenfieber mit Naseren verfallen, und nach Verlauf von mehreren Wochen, bloß durch Hülfe der wohlthätigen Natur und seiner unbegreiflich starken, unumbringlichen physischen Leibesconstitution abermahls der Gefahr entronnen. Gegenwärtig (1820) befindet er sich in seinem alten leidlichen Zustande, immerwährend zwischen directer und indirecter Asthenie schwebend, trinkt fleißig Wein mit Wasser, und soll schon wieder zu Aderlässen seine Zuflucht nehmen.

Es ist unbegreiflich, wie dieser Mann bey dieser Lebensart, der schon früh in seinen jungen Jahren geheirathet, eine Menge Kinder erzeugt hat, erst vor drey bis vier Jahren (aus Unenthaltbarkeit, wie er sich ausdrückte) ein zweytes Weib nehmen mußte, der nach angenommenem, nur oberflächlichen Calcul in seinem Leb n über tausend Pfund Blut vergossen hat, wie dieser Mann hienieden noch vegetiren könne!

Schrecklicher, aber eben so sonderbarer Wirbelwind in Oesterreich ob der Enns.

Der 25. August 1819 war für Reichenhals Bewohner (einem Dorfe im Commissariat Waldenfelds, an der Gränze gegen Böhmen) ein Tag des Schreckens. Um 4 Uhr Nachmittags erhob sich an der Westseite dieser Ortschaft, etwa 40 Klafter in der Entfernung, auf einem frisch geackerten Felde ein gewöhnlicher Wirbelwind, der in einer Schnelligkeit an Größe und Stärke so weit zunahm, daß er die aufgeackerte Erde in die Luft führte. Immer wachsend näherte er sich den Häusern, und schon mag die abgestukte Spitze der umgekehrten Pyramide dieses Orkans etwa 10 Klafter im Durchmesser erhalten haben, als der Orkan mit seiner ganzen Wuth über die zwey benachbarten Häuser herstürzte.

Jetzt entstand eine bildschöne Erscheinung für Aug und Ohr; aber schrecklich für das fühlende Herz. Als ob der Orkan durch den ersten Widerstand gereizt worden wäre, wälzte er mit einem gräßlich brüllenden Geheule seine verderbende Wellen von Westen gegen Osten über die ganze Südseite dieser Ortschaft. Von einer kleinen Entfernung glaubte man einen Vulkan zu sehen, der Staub und Erde, zerflaubtes Dachstroh, zertrümmerte Schindeldächer, und Balken, ausgerissene Bäume etc. himmelan führte, Trümmer von Schindeldächern in der Größe einer bis zwey Quadrat-Klafter in die Wolken schleuderte, und die Atmosphäre verdunkelte. Das wilde Gebrüll des Windes wurde durch das Krachen der brechenden Hausdächer, durch das rasselnde Geräusch der herabstürzenden Camine, durch das Jammergeschrey der mit Verzweiflung ringenden Bewohner nur noch gräßlicher gemacht. Dreßsig Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt, ein Haus ganz abgedacht; der größere Theil der Obstbäume in den anstoßenden Gärten entwurzelt, und — Dank der Vorsicht Gottes! kein Mensch verlor dabey das Leben. Unbekannt mit solchen Naturerscheinungen, zweifelte kein gemeiner Mensch, daß nicht der jüngste Tag im Anzuge sey, alles tief in die Stuben und erwartete mit Todesangst, unter den um sie bebenden Wänden begraben zu werden, und gerade dadurch sind die Leute der Gefahr, von den herumgeschleuderten Balken und einstürzenden Caminen erschlagen zu werden, ausgewichen.

Das Ganze dauerte etwa 20 Minuten, und endete damit, daß der Orkan durch einen starken, aus Nordost kommenden Wind (allwo in der Entfernung 1 ½ Stunde von hier ein Wolkenbruch niederging und der Blitz ein Haus verbrannte) gedrückt, seine Richtung südwest nahm, sich in die Höhe hob, und mit Beute beladen dem nacheilenden Forschlücke in den Wolken entwichte. Man beobachtete an dem Orkan eine concentrische Kraft; alles, was er mit dem Centrum seines Wirbels berührte, ward niedergemacht und fortgerissen. Um sich nur einigen Begriff von seiner Stärke zu verschaffen, will man

unter so vielen merkwürdigen Ereignissen nur folgende ausheben. Bäume wurden mit der Wurzel aus der Erde gerissen und fortgeschleudert zwey Männer, Wöhlinger und Scharinger, Inwohner des Philipp Sengls m. d. Hausbesitzer zu Reichenhals, fuhren mit mischtem Futtersack vom Felde nach Hause, als ihnen der Orkan begegnete, von dem Wagen und Ochsen, an welche sie sich fest anklammerten, wegriß, in die Höhe hob, und in einiger Entfernung zur Erde stürzte. Als beyde wieder zur Besinnung kamen, fanden sie den zertrümmerten Wagen sammt den Ochsen quer über zwey Fuder von dem ersten Standpunkte entfernt, und da sich keine Spur oder Fahre ihrer Reise dahin fand, so können sie nicht angeben, wie das Ganze dahin kam. Ein zehnjähriger Knabe des hiesigen Hausbesizers Franz Kampelmüllner, weidete auf dem Felde eine kleine Heerde Schafe. Der Wind ergriff den Hirten und die Schafe und gruppig sah man Hirt und Schafe in der Luft etwa eine Klafter hoch ober der Erde untereinander gaukeln.

Folgende atmosphärische Bemerkungen dürften dem Naturforscher hier nicht unwillkommen seyn. Die Atmosphäre war an diesem Tage seit Morgen trübe, es war schwül, warm und windstill. Gegen 3 Uhr Nachmittag zeigte sich von der Ostseite ein schweres Gewitter, etwa 3 Stunden in der Entfernung. Um halb 4 Uhr ein gleiches von Nordost, 2 Stunden entfernt, und zu gleicher Zeit ein drittes in der nämlichen Entfernung von Westen her. Bekanntlich geht einem jeden schweren Gewitter ein heftiger Wind voraus. Könnte man nicht aus dem Conflict, der sich hier (nach der Proportion der oben angegebenen Zeiten und Distanzen) begegnenden Winde diese Naturerscheinung erklären? Und gewinnt diese Hypothese nicht an Wahrscheinlichkeit durch die endliche Richtung des Orkans gegen Südost, allwo vermög angeführter atmosphärischer Lage der Widerstand am geringsten war? Wie und in wie fern hier eine Electricität mit im Spiele war, kann der Beobachter um so weniger angeben, als von diesem ohnehin noch sehr problematischen Fluidum keine Spur zu vernehmen war.

Seltene Wirkung der Luft-Electricität im Banate.

Die Hitze und Trockenheit, die in den ersten Juny-Tagen des Jahrs 1820 im Banat zu herrschen anfing, stieg allmählich bis zu einem solchen Grad, daß in diesem Lande sämmtliche Feldfrüchte um einen Monath früher reiften, als seit Menschengedenken in allen früheren Jahren. Erst am 3. Sept. wurde diese Hitze hier durch eine eingetretene fürchterliche Bewegung in der Atmosphäre unterbrochen, wobey nach einem wüthenden, von anhaltenden Blitzen begleiteten Sturm, Abends zwischen 9 und 10 Uhr nahe bey Ujpees eine schreckliche Entladung der Luft- Electricität Statt fand. Sie war so stark, daß darüber sämmtliche Anwesende in dem Ujpeeser Raffeh-

hause, das seiner Lage nach ganz dem Zugang der Luft ausgesetzt ist, gleichsam in Verwirrung gerathen. Ein Rittmeister von dem allda stehenden Kaiser-Husaren-Regimente zog sich während des Sturmes in das Kaffehaus zurück, und setzte dann, nach obiger fürchterlichen Entladung, seinen Weg weiter in die dem Kaffehause nahe Caserne fort. Unter Wegs bemerkte dieser Rittmeister (ein Mann ohne Vorurtheile, und mit der Physik nicht unbekant) auf seinem empor gerichteten, spitz auslaufenden Schnurbart eine Menge leuchtender Perlen. Er wuschte sich den Bart mit dem Sacktuch ab; aber die leuchtenden Perlen kehrten sogleich wieder darauf zurück. In der Meinung, daß ihn sein Auge täusche, reinigte er erst dieses mit dem Sackuche, und wuschte sich dann abermahls den Schnurbart ab; doch die leuchtenden Perlen zeigten sich noch immer darauf. Nun streifte er mit den Fingern der linken Hand hinter einander vom Schnurbarte jene leuchtenden Perlen ab. Eine derselben blieb ihm am Mittelfinger hängen; er betrachtete sie lange, und wuschte sie dann mit dem Sackuche weg. Dieß, gewiß seltene, Phänomen beweiset, wie sehr die Atmosphäre mit Electricität geschwängert war. Nach obiger schrecklichen Entladung ist kühle Witterung mit Regen eingetreten.

#### Seltener Weinstock in Tyrol.

In öffentlichen Nachrichten aus Böhmen, in Tyrol, bekannt durch seinen guten Wein, ward vom Ende Junius 1820 gemeldet, daß man daselbst zuversichtlich einer überaus gesegneten Weinlese entgegen sieht; zugleich ward gemeldet, Hr. Johann Al. Lang, ein dortiger Güterbesitzer, habe in seinem Garten einen neunzehnjährigen Rebstock, der, ein einziger, mit seinen 12 Armen, 501 Trauben trägt, die ganz vollkommen sind. Nach dem Urtheile der Kenner wird man aus diesen Trauben noch vor Ablauf des Monats September zwey Ohren (2 Wiener Eimer) Most pressen können.

#### Große Jagd in Ungarn.

Die am 8. und 9. Januar 1819 auf Anordnung des Vormundes der Grafen v. Karolyi, Herrn Grafen v. Waldstein, unter der Leitung des Inspectors v. Erdelyi, auf der im löbl. Eszograder Comitatz gelegenen Graf Karolyischen Puszta Derekegyház veranstaltete und herrlich ausgeführte Treibjagd, both die sprechendste Gelegenheit dar, nicht nur die von manchen Seiten erhobene Klage, über den Verfall der Pferde-Cultur in Ungarn, auffallend widerlegt zu sehen, sondern auch die Geschicklichkeit des Ungers zu bewundern, der die Pferde

de ohne besondere Kunstbildung, ohne schulgerechte Disciplin gut zu bearbeiten und zu leiten versteht. Aus fünf den Grafen Karolyi gehörigen Ortschaften wurden 2460 berittene Unterthanen bey jedesmöglichem Trieb so anstellt, daß solche ungefähr einen Halbzirkel von 16 bis 1800 Wiener Klafter einnahmen, welche sich dann, sobald die Schützen (die immer auf 50 Schlitten von einem Stand auf den andern transportirt wurden), ihre angewiesenen Plätze auf dem mittleren Drittel der Grundlinie jenes Zirkelbogens eingenommen hatten, auf das verabredete Schußzeichen zweyer im Mittelpuncte aufgestellter Mörser in Bewegung setzten, und gleichzeitig so viel möglich gegen das Centrum der Schützen-Linie so lange vorrückten, bis sich die beyden Flügel der Reiterrey an die Schützen-Linie angeschlossen und somit einen nach diesem Maß verkleinerten Halbzirkel bildeten. Dadurch wurde das Wild aus dem ganzen ersten großen Raume in letztere kleine Fläche eingeschlossen, und mußte nun entweder durch die Schützen-Linie, oder durch die lebendige Mauer der mit Karikás-Peitschen versehenen Reiter durchzubrechen suchen. Um sich die Menge der Hasen in einem solchen zusammengedrängten Zirkel vorzustellen, ist zu bemerken, daß ein einziger herrschaftlicher Beamter von Várhely, binnen anderthalb Stunden, ohne seinen Standpunct zu verlassen, vor Aller Augen 15 Hasen erlegte. Übrigens wurden viele derselben durch das viele Geschrey der tausendfachen Stimmen und durch das viele Schießen so verwirrt und angsterrfüllt, daß sich mehrere unter die bespannten Schlitten der Schützen verkrochen, wo man sie dann lebendig fing. Die Wölfe wurden nicht geschossen, sondern par Force gejagt, so, daß wenn einer aufgetrieben ward, sogleich eine Anzahl der zunächst stehenden Reiter demselben so lange nachsetzte, bis er entweder mit den bereits erwähnten langen Peitschen oder mit Fokos niedergeschlagen ward. — Zum Beschlusse wurden die Schützen auch in der Haupt-Allé des nicht weit vom Schlosse gelegenen Fasanen-Gartens aufgestellt, wo ebenfalls von beyden Seiten ein Trieb gemacht ward. Abends wurden die lebendig gefangenen Hasen im Schloßhose freigelassen, und den jungen Windspielen zur Übung Preis gegeben. — Das Resultat dieser Jagd waren vier Wölfe, 222 Hasen (die entwendeten nicht eingerechnet), ein Fuchs und 5 Fasane. — Zu verwundern war's, daß bey einer so übergroßen Anzahl von Treibern, Pferden und Jagd-Perfonale, Niemand im geringsten beschädigt ward, was nur dem wohlüberdachten Plan und den guten Anordnungen zu verdanken ist.



IV. Moral in Beyspñlen, oder Criminal-, Heren- und Gespenstergeschichten, Gaunerstreiche und Mörder-scenen zur abschreckenden Warnung, und herrliche Züge von Patriotismus, Geistesgegenwart, edler Nächstenliebe, Unschuld, von ausgerottetem Gespensterglauben zc. zum Muster der Nachahmung.

(Sämmtlich aus dem österreichischen Kaiserthume.)

Die arme Gutha.

Als die in der Geschichte vor dieser Zeit ungenannten Bauern von Appenzell in der Schweiz, übermüthig über manchen in und außer dem Lande erfochtenen Sieg, nach Vorarlberg strömten, wurde die arme Gutha zur Wohlthäterinn von Bregenz. Schon hatten die Appenzeller die Klause erobert, die Stadt von allen Seiten umrungen, beynah täglich Stürme, und zugleich (wie sie pflegten) bey den Bürgern die Nacht verführerischer Worte versucht. Alles umsonst; denn Sturm und Verführung scheiterten am tapfern Arm und an der unerschütterlichen Treue der Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Herrn, den in jenen Gegenden mächtigen Grafen von Montfort, dem Verbündeten des damaligen Herzogs von Tyrol, Friedrich (mit der leeren Tasche). Doch ward dem Grafen banger und banger vor den Bauern, deren Wuth in dem Maße stieg, als die Einnahme der Stadt, mitten im Winter, erschwert wurde. Eben dachte er mit den neu angekommenen Ritters über die Entsetzung der belagerten Stadt nach, als ein armes Weib, Gutha, nach Bregenz gelaufen kam, mit der Nachricht: sie sey im Lager der Feinde gewesen, hätte sich dort, Almosen suchend, länger verweilt, und wiederholt vernommen, daß den folgenden Tag, den 15. Januar 1408, ein Hauptangriff auf die Stadt geschehen werde. — Wer glaubt einem Bettlerweibe? Doch Gutha gewann Glauben durch den Antrag, sich verwehren zu lassen, bis der folgende Tag vorüber wäre. Man stellte zureichende Mannschaft am Hohlwege auf, der von der Nachbrücke in die Stadt führt, und traf zugleich die nöthigen Anstalten in der Stadt, um den Feind würdig zu empfangen, alles in der Nacht, in tiefer Stille. Kaum brach die Morgenröthe des 15. an, als der Feind mit seiner ganzen Macht heranrückte, durch den Hohlweg bis in die Vorstädte. Auf einmahl sprangen die hinter den lebendigen Zäunen und dem Gebüsche Versteckten hervor, und es geschah zugleich ein Ausfall aus der Stadt. Die Appenzeller wurden so derb geschlagen, daß sie mit Zurücklassung einer großen Anzahl von Todten, von einigen Kanonen, und selbst des Landes-Panners, über den Rhein fliehen, und alle diesseits gemachten Eroberungen aufgeben mußten. — Nun, heißt es, trug der Graf von Montfort der armen Gutha lebenslängliche Pflege an; sie aber verlangte nichts anders, als daß der Nachwächter von Martini bis Licht-

meß um 9 Uhr Nachts die Worte ausrufe: „Ehre der Gutha!“ Daraus bildete sich nach und nach Ehr-Gutha, und Ehr-Gutha wurde wirklich in Bregenz zur bestimmten Zeit ausgerufen, bis zum Jahre 1812. In diesem Jahre aber (wo Vorarlberg nicht dem Fexter Osterreichs gehorchte), hob der nämliche Beamte, welcher die drey zum Andenken des erfochtenen Sieges dienenden Bildstöcke wegchaffen ließ, auch diese löbliche Sitte auf, doch nicht — die dankbare Erinnerung an die rettende Gutha.

Die löbliche Sitte jedoch, daß in Bregenz der Nachwächter von Martini bis Lichtmeß um 9 Uhr Nachts: „Ehr-Gutha“ ausruft, besteht noch wirklich, indem dieselbe sogleich im ersten Winter nach der glücklichen Wiedervereinigung Vorarlbergs mit dem österreichischen Kaiserstaate zur allgemeinen Freude, und zwar von selbst wieder auflebte. — Übrigens führt dermalen von der Nachbrücke kein Hohlweg mehr, sondern eine herrliche Post- und Commercialsstraße durch lachende Wiesen, fruchtreiche Äcker und liebliche Obstzäer, in die Stadt, nachdem die ehemahlige Waldung in dieser Gegend vor 20 Jahren ausgerottet wurde. — Das an einem Hause der obern Stadt in Stein gehauene Bildniß, welches eine auf einem Pferde reitende weibliche Figur vorstellt, ist wohl nicht ein vermeintliches Bildniß der Ketterinn Gutha, sondern wahrscheinlich ein aus den Römerzeiten sich herschreibendes Denkmahl.

Der glücklich besiegte Aberglaube an Wampyre in Ungern, Mähren zc.

Vor kurzem sind die Wampyren durch Romane und Schauspiele wieder an die Tagesordnung gekommen, so daß sie in der gesellschaftlichen Welt, während mehrerer Wochen, der Gegenstand des Gesprächs waren und die Tageblätter sich mit ihnen beschäftigten; aber dieß ist nicht der einzige Beweggrund, warum wir auch einige Worte darüber zu sagen denken. Die Zeit ist uns noch nicht gar so ferne, wo dieser Wahn sich bey Völkern, wo die europäische Cultur langsamere Fortschritte macht, auf eine unselige Weise zeigte. Man kennt nur wenige Nationen, die nicht in ihrer Kindheit den religiösen Glauben einer Wiederkehr der Seelen der Todten auf die Erde gehabt hätten, es wird dem Menschen zu schwer, den Gedanken zu fassen: es werde die Seele bey der Auflösung der irdischen Hülle gänzlich verschwinden, lieber nimmt

er den widersprechenden abgeschmackten Begriff von sichtbaren Geistern an, als zugeben, daß die Seele sich nicht mehr kund gebe, sobald die Thätigkeit des Körpers aufgehört habe. Den gebildeten Völkern des Ostertums floß diese Glaube doch nur sanfte, wohlwollende Empfindungen ein, man hielt den Zustand seiner Manen für ruhig und friedlich; es war der zügellosesten Einbildungskraft der barbarischen Völker aus Osten vorbehalten, ihren Todten die rachsüchtige, bössartige Sinnensart der Lebenden zu geben, sie gegen das Menschengeschlecht erbittert zu glauben, und gegen ihre leblosen Überreste eine Unmenschlichkeit auszuüben, die selbst die Wilden entsetzen würde. Es war in Ungern und Mähren ein allgemein verbreiteter Glaube, daß gewisse Todte die Nacht erscheinen, um die Lebenden, besonders Verwandte, zu schrecken, ihnen das Blut auszusaugen und so oft auf Unkosten ihrer Schlachtopfer eine Art irdischen Lebens fortzusetzen. Dieser Aberglaube fand sich in Pohlen, Schlesien, Serbien, bey den Griechen u. s. w. Die Ungern hatten ihn in eine Art System gebracht, indem sie an untrüglichen Anzeichen zu erkennen glaubten, ob ein Todter die Eigenschaft hat wiederzukehren, um seine Überlebenden auszusaugen; sie wußten Mittel, ihnen diese Eigenschaft zu rauben und sich vor ihnen zu bewahren, und nennen diese Todten *Duypires* oder *Vampyren*, was Blutsauger bedeutet. Die Griechen, die nie zurückstehen, wenn es auf Aberglauben ankommt, nennen ihre blutdürstigen Gespenster *Broucolaken*; unter diesem Nahmen sind sie sowohl auf dem festen Lande, als auf den Inseln des Archipels bekannt. *Tournefort* in seiner Reise nach Griechenland erzählt weitläufig und scherzhaft die Geschichte eines *Broucolaken*, welcher im Jahre 1701 die Einwohner der Insel *Micon* quälte. Man beschuldigte einen armen Bauer, der bey einer Baigerey umgekommen war, jede Nacht zu erscheinen, die Menschen zu schlagen, ihnen die Kleider zu zerreißen, Thüren und Fenster einzuwerfen, und Töpfe und Flaschen zu zertrümmern. „Ich sah nie etwas Traurigeres, sagt *Tournefort*, als den bejammernswürthen Zustand dieser Insel; diese Menschen waren alle wüthend geworden, die Verständigsten schienen wie alle übrigen zu seyn; es war eine Seelenkrankheit, so wie der Wahnsinn oder die Tollheit. Man sah ganze Familien ihre Wohnungen verlassen und aus den entferntesten Theilen der Stadt ihre Lagerstätte auf den öffentlichen Plätzen suchen. Jeder beklagte sich über einen neuen Angriff, und man hörte bey eindringender Nacht nichts wie wimmern und klagen. Die Klügsten zogen sich auf das Land zurück.“

*Tournefort* galt für ungläubig, fast für gottlos, weil er an Thatsachen zu zweifeln wagte, von deren Wahrhaftigkeit die ganze Insel überzeugt war. Der Todte wurde zwey- bis drey-mahl des Tages ausgegraben, die Popen hielten Processionen und zogen mit dem Weihwasser in die Häuser umher, um die Thüren zu bespren-

gen. Man steckte zwey Schwerte, in der Gestalt eines Kreuzes, auf das Grab des Todten, riß ihm das Herz aus, fastete und betete. „Der *Broucolake* war aber darum nicht zu bändigen, sagt *Tournefort*, und alle Welt war in der äußersten Bestürzung; man wußte nicht mehr, zu welchen Heiligen zu flehen; als plötzlich einstimmig, als hätte man sich das Wort gegeben, in der ganzen Stadt gerufen wurde: man hätte genug gewartet, und mußte nun den *Broucolaken* verbrennen, sie wollten doch sehen, ob dann der Teufel noch in ihn fahren könnte! Lieber wollten sie das Auserste wagen, als die Insel veröden sehen. — Denn es hatten wirklich schon mehrere Familien ihre Habseligkeiten aufgepackt, um nach *Sira* oder *Tini* zu ziehen. Wir sahen das Feuer, wie wir von *Delos* zurückkehrten, und man konnte es wirklich ein Freudenfeuer nennen, da man keine Klagen mehr über den *Broucolaken* hörte; man begnügte sich zu sagen: daß dießmahl der Teufel angeführt sey und sang Lieder, die ihn lächerlich machen sollten. Die Türken jedoch ließen die armen *Miconer* für das vergossene Blut dieses armen Teufels, der in jeder Hinsicht der Fluch und Abscheu dieses Landes geworden war, durch schwere Strafgelder büßen. In Ungern und Mähren hatte noch vor hundert Jahren der Aberglaube an den *Vampyrismus* einen viel trübren Charakter. Man glaubte, daß die Leichname, deren Blut noch flüssig sey, durchaus dem *Vampyrismus* ausgesetzt waren, und bestimmte diese Eigenschaft mit juridischen Beweisen. Man grub die Leichname, die man im Verdacht hatte, *Vampyre* geworden zu seyn, aus, hieb ihnen den Kopf ab, und durchstach ihnen das Herz, um ihrem Zustand ein Ende zu machen. Die, welche glaubten, von einem *Vampyre* ausgesaugt worden zu seyn und zusehens magerer wurden, rieben sich den Leib mit der Erde von dem Grabe des Todten, und hatten sogar die Entschlossenheit, von seinem Blute zu trinken, um nicht selbst *Vampyre* zu werden. Denn der *Vampyrismus* steckt an, wie eine Krankheit, und derjenige, der von einem *Vampyre* ausgesaugt worden ist, kann demselben Zustand nach seinem Tode nicht entgehen.

#### Schreckliche Folgen der Einsamkeit eines mährischen Sonderlings.

Auf seinem Ahnenschlosse *Füllstein* lebte vor dreihalb-hundert Jahren *Ritter Eric Sup* von *Füllstein*, ein Nachkomme des riesigen *Herbert*, der in der Entscheidungsschlacht im *Marchfelde* gegen *Ottokar* (1278) der ritterlichen Gewandtheit *Nudolphs* von *Habsburg* unterlag. *Eric* war seiner Zeit die Merkwürdigkeit des Tages durch seine Eigenheiten, von denen er nie abließ, und die ihn von jeder menschlichen Gesellschaft zurückhielten, obgleich er einer der reicheren Güterbesitzer Mährens war. Er trank aus keinem andern Glase,

als aus dem feinigem, das er stets, wie einst Diogen seine hölzerne Schüssel, bey sich führte; so trug er auch stets seinen eigenen Löffel bey sich, mit welchem er speisete, und nichts in der Welt konnte ihn dazu bewegen, sich eines andern zu bedienen. Bloß ein Kleid hatte er: dieß trug er so lange, bis es von ihm in Stücken herabfiel, worauf er sich dann nackt drey oder vier Tage in einer Badwanne aufhielt, bis wieder ein neues Kleid fertig wurde. Bey dem Anblick von Mäusen bekam er Convulsionen, deßhalb hielt er sich einen eignen Diener, der bloß Mäuse zu fangen und zu tödten hatte. Zogen seine Knechte mit dem Netze Fische aus dem Halter, und berührte einer davon nur die Erde, so ließ er diesen, als weiter zu nichts nütze, wegwerfen. Pelzwerk kaufte er nach Pfunden, und bezahlte das Pfund mit zwey weißen Groschen, ein Umstand, den unsere Alten für sehr merkwürdig hielten. Wenn sein Diener Wein in die Kanne einlassen sollte, mußte er erst etwas Wein auf die Erde stießen lassen, und dann erst die Kanne unterstellen, und schenkte er ihm Wein in's Glas ein, so mußte er die Kanne weit von sich mit beyden Händen halten, daß er den Wein nicht anhauchen konnte. Einst brachte ihm der Richter aus einem seiner Dörfer frische Eyer, und legte sie mit der Hand auf die Schüssel; dieß brachte den Ritter in Wuth, und er zerwarf alle diese Eyer an dem Richter, indem er sagte: Du Laugenichs, wie unterstehst du dich das mit deinen Händen zu beschmutzen, was ich essen soll. — Gewöhnlich schlief Ekrid bey Tage, und wachte und trank die ganze Nacht hindurch, nur selten ging er bey Tage aus. Im Jahre 1562 starb er, und wurde im Fulneck'schen Augustiner-Kloster begraben. — Zwey hundert Jahre später lebte ein anderer Sonderling in Mähren, der wohl wenig seines Gleichen hatte. Es war Johann Wenzel Przepichy Freyherr von Richenburg, der letzte Mann eines uralten berühmten Hauses. Er hatte an der Olmüzer Universität studirt, sich auf Reisen ausgebildet, und war überhaupt im Fache des Wissens und des Herzens ein ausgezeichnete junger Mann, als sein Vater starb, und ihm ein sehr verschuldetes Gut hinterließ. Dieß verkaufte er, und kaufte dafür im Jahre 1719 die Herrschaft Ewanowiz bey Wischau für 200,000 fl. von der Gräfinn Maria Beatrix von Kottal, gebornen Fürstinn von Sickingen. — Troß dem, daß ihm, seiner ausgezeichneten Kenntnisse als seiner Familienverbindungen wegen, mehrere wichtige Staatsbedienungen offen standen, zog er diesen doch das Privat- und Landleben vor. Ewanowiz befreyte er durch weise Ökonomie von allen darauf hastenden Schulden, und setzte sein Wirthschaftswesen in einen vorzüglichen Stand. Nie pflegte er zahlreichen Umgang zu haben, täglich stoh er die Menschen mehr, in kurzem durfte ihn niemand — wenige ehemahlige akademische Freunde ausgenommen — mehr besuchen, und auch diese durften nie bey ihm im Schlosse,

das übrigens sehr alt und schlecht eingerichtet war, übernachten. Die Zugbrücke, wodurch sein mit Wällen umgebenes Schloß allen zugänglich war, blieb fast stets aufgezogen, und wurde nur in dringenden Fällen, nach von ihm eingeholter Erlaubniß herabgelassen. Für den Wirthschaftsverwalter und seine Unterthanen, gegen die er sich sonst stets billig, sehr oft auch edelmüthig bezeugte, war ein gewisser Tag in der Woche bestimmt, wo er allein für sie zu sprechen war. Ein Koch, der sich stets, um nicht immer nöthig zu haben, die Fallbrücke herabzulassen, auf acht Tage mit Vorrath versehen mußte, ein Jäger und eine Magd waren seine ganze Bedienung. Alle möglichen Versuche, ihm seinen Spleen zu nehmen, waren vergeblich, indem er stets bitter lächelnd entgegenete, von seinem Thun und Lassen habe er Niemanden Rechenschaft zu geben nöthig. Bey solchem Starrsinn erlangte er, was er zu wünschen schien: bald ward er aller Besuche überhoben. — Im 54. Lebensjahre heirathete er nach einer kurzen Bekanntschaft, zum Erstaunen aller, plötzlich ein armes aber liebenswürdiges Fräulein aus der Nachbarschaft, und die Hochzeit wurde mit einem überraschenden Pomp vollzogen. Aber wie wuchs das Erstaunen, als er am folgenden Morgen seine Gemahlinn mit einer jährlichen Apanage von 1000 fl. wieder fortschickte, und ihr bey dem Verlust dieser Rente verboth, sich weiter um ihn zu bekümmern. Er selbst bezog sogleich eine Stube seines Schlosses, wo er aus zwey stark vergitterten Fenstern fast sein ganzes Gut übersehen konnte. In der Thüre war ein kleines Loch mit einem Schieber angebracht, wodurch er fürder bloß seine Diener und den Wirthschaftsverwalter sprach, und seine Speisen, die er stets selbst angab (er speisete täglich nur ein Mahl, und trank bloß Wasser) und Bücher (Religion und Geschichte war seine stete Lectüre) erhielt; die Thüre selbst wurde nie wieder geoffnet, bis an seinem Todestage. Der eiserne Ofen, der das Zimmer erwärmte, wurde von ihm von innen geheißt, und durch eine gewisse Vorrichtung konnte er die Fallbrücke, von seinem Zimmer aus, nach Belieben herablassen und aufziehen; so wie er zugleich von seiner Zelle aus die Thurmglöcke läuten konnte, die der Ruf des Jägers war. Alle Montage um 10 Uhr mußte der Wirthschaftsverwalter erscheinen, und Bericht erstatten, Gelder übergeben, und die nöthigen Anordnungen einholen, die stets sehr klug und zweckmäßig waren. Einem Vetter, dem es doch gelang bis vor seine Zimmerthüre zu dringen, und der ihn durch eine lange Rede von seiner Lebensart abzubringen versuchte, entgegnete er, nachdem er ihm eine Weile gelassen zugehört hatte: „Vergebens versuchen Sie es, mich zu curiren; mir wird es bey Ihnen besser gelingen.“ Zugleich überreichte er ihm eine Borse mit 3000 Ducaten, indem er noch sagte: „Ihre Krankheit sind Schulden, dieß Pflaster wird wirken. Eine Recidive aber werde ich nicht mehr curiren.“ Der Schieber flog zu. — Ei-

nes Montags fragte er den Verwalter, ob nicht alle Mandeln Weizen auf einem Felde, das er aus seinem Fenster überseh, bis Sonnenuntergang weggeräumt werden könnten. Da schenkte er sie den Dorfgemeinden Hosiß, Medlowitz und Anthail Schwabenitz unter der Bedingung, daß das Feld bis Sonnenuntergang abgeräumt werden sollte. Was denn auch geschah \*). Am 12. Septem- ber 1765 nachdem der Baron auf diese Weise mehr denn dreißig Jahre verlebt hatte, verbreitete sich Morgens im Markte Ewanowitz das Gerücht, die Zugbrücke sey herabgelassen. Voll banger Ahnungen eilte alles das Schloß hinan, und bebend ging der Wirthschaftsverwalter nach dem Gemache seines Herren. Die Thüre war erbrochen, der Greis lag mit zerfetztem Haupte, im Blute schwimmend, neben der eisernen Kiste, wo er sein Geld zu verwahren pflegte, und die wenigstens 70,000 Gulden hielt, nun aber rein ausgeleert war. Seine beyden großen englischen Doggen, seine einzige Gesellschaft, die mit ihm Kost und Zimmer theilten, lagen todt an seiner Seite. Schrecken und Entsetzen ergriff Alle. Im Schlosse fand man, bey näherem Suchen nach einer Spur, nichts als ein offenes, zerfetztes Fenster, und an demselben eine Leiter, der Strick zur Thurmglöcke war abgeschnitten. Da der Jäger fast stets allein zu seinem Herrn kam, allein um alle Gelegenheiten des Schloßes wußte, in des lezten Hand sich noch ein Büschel Haare fand, die jenen des Jägers gleichen, wurde dieser sofort als verdächtig eingezogen, hielt jedoch, ohne etwas zu bekennen, alle Grade der Tortur aus, und starb einige Jahre nachher. Ein alter polnischer Jude, der sich gerade um diese Zeit in dieser Gegend aufgehalten hatte, und durch manche kleine Umstände sich sehr verdächtig gemacht hatte, wurde gleichfalls zu Brunn eingekerkert, wo er, ohne etwas zu bekennen, die ganze Folter aushielt; wegen des gar zu großen Verdachtes, der auf ihm ruhte, wurde er dennoch auf Lebenszeit in einem unterirdischen Gemache des Rathhauses, das man noch jetzt zeigt, festgesetzt, wo er noch sehr viele Jahre lebte. Alle weiteren Bemühungen, die Verbrecher zu erforschen, blieben bis jetzt fruchtlos. —

#### Der Lebensretter mit eigener Lebensgefahr.

Folgende schöne That, die man uns aus Agram meldet, bedarf gewiß zu ihrem Ruhme keines poetischen Schmuckes, und zu ihrer Würdigung keiner andern Em-

\*) Auf diese Weise verlebte er mehr als dreißig Jahre und in einem unglaublichen Schmutz, der sich bis zur Höhe einer halben Elle aufhäufte und ein festes Erdreich bildete, durch das nur einige schmale Stiege gingen, auf denen dieser Selbstquäler auf und nieder zu gehen pflegte. Nie versrieth sich bey ihm weder im Sprechen, noch im Schreiben eine Spur von Geisteschwäche, Verrücktheit oder Melancholie, aber auch kein Zug von Frohsinn oder Heiterkeit; bloß kalte Gelassenheit in einer widerlichen Einsamkeit.

pfelung, als die Stimme eines jeden Menschengefühls. Am 20. Junius 1820 hatte zu Agram ein armes Dienstmädchen beym Wasserhohlen das Unglück, vor der niedern Einfassung des Steinerns, gegen 20 Klafter tiefen Brunnens, das Gleichgewicht zu verlieren und in die furchtbare Tiefe hinabzustürzen. Auf das Geschrey der Umstehenden kam unter andern auch der Amtsdienner bey der dassigen Cameralcasse, Georg Mikovich, herben. Kaum war der Unfall bekannt, so überließ er sich hastig, ohne erst zu überlegen, dem edlen Triebe, Hülfe zu leisten. Er wollte nicht einmahl das Herausziehen des Wassereimers zur minder beschwerlichen Einfahrt abwarten, sondern ergriff mit beyden Händen die Eimerkette und gleitete an derselben mit bewunderungswürdiger Behendigkeit in den schauerhaften Abgrund hinab. Hier fand er die Unglückliche schwer vom Sturze beschädigt, und fest in solch einer Tiefe festen Grund, daß ihm das Wasser bis an den Mund reichte. Doch nicht achtend diese schreckliche Abgeschiedenheit und die eigene Gefahr, packte der wackere Mikovich das von Blut triefende Mädchen, und da er beym Hinabsteigen die Kette sehr schadhast gefunden hatte, mithin sich und die Gerettete einem so unsichern Holt nicht anvertrauen konnte, so hatte er Geistesgegenwart genug, durch Rufen die um den Brunnen versammelte Menge zur Herbeyschaffung von Stricken und Seilen aufzufordern. Damit ging es nun freylich nicht so schnell als mit seiner Hinabfahrt; indessen ließ der edle Menschenretter seinen Muth nicht sinken. Es war ihm gelungen, sich auf zwey hervorragende Steine zu schwingen, und somit, etwas über das Wasser erhoben, sammt dem Mädchen, das sich fest an ihn anklammerte, eine minder gefährliche Stellung zu behaupten. Dies währte eine lange bange Stunde. Mit äußerster Anstrengung und Besonnenheit band nun Georg Mikovich sich und die Gerettete an den Eimer, und beyde wurden dann durch behutsame Sorgfalt glücklich aus der Tiefe herausgezogen. Schwer beschädigt, war das arme Mädchen zwar noch nicht außer Gefahr, aber ihr edelthätiger Retter genießt den Lohn seiner so großen Selbstaufopferung im segnenden Selbstbewußtseyn, und in der Hochachtung seiner Mitbürger, oder vielmehr aller guten Menschen, denen sie zur Kunde kommt.

#### Beispiele zärtlicher Bruderliebe aus Tyrol.

Von dem kleinen Kirchorte Püll, oberhalb Schwaz im Unterinntale, zieht sich gegen Süden ein längeres, sehr schmales und ebenes Thal, welches sich mit einem Felsen schließt, über dessen steile Wand sich ein Wildbach herabstürzt, der das Thal und Dörferchen durchströmt, und sich in den angränzenden Inn ausmündet.

Des Thales beyde Seiten sind mit Fichten und wildem Gestrüppe bewachsen, oft aber von Furchen und kahlen Steinwänden unterbrochen, von denen un-

geheure Blöcke sich ablöseten, die in des Gebirgsstromes Bette herumliegen, Wirbel und Untiefen bilden, und bey größerer Ergießung des Baches die ganze Wuth des selben durch ihren Widerstand aufreißten.

Um diese Zeit der Gewitter, und so lange der vom Regen angeschwollene Wildbach des Thales Ebene überströmt, ist selbes unzugänglich, und nur selten von einzelnen Hirten und Holzarbeitern besucht.

In diesem Zustande der Verödung war das Thal am 12. August des Jahres 1819, als Vormittags um 9 Uhr Peter Hirner, ein 15jähriger Sohn des armen Söldners Franz Hirner, am Piller-Niederberge auf der rechten Buchwand in Mitte des Thales stand, wo er für seines Vaters Pflanz von den Steinrißen sprossendes Gras mit einer Sichel abschneidet.

An seiner Seite war sein Bruder Georg, ein Knabe von 10 Jahren, und mehr oberhalb der noch jüngere Bruder Aloys, erst bey 6½ Jahr alt.

Mit einmahl glitschte Peter Hirner aus Versehen von dem schlüpfrigen Pfade aus, stürzte die steilen Felsenriffe hinunter, und entwand seines vorragenden Bruders Georg ihm ängstlich nachstarenden Blicken.

Die bekannte Tiefe des Falles und das Brausen des Waldstromes verkündeten dem Bekhern nur zu laut des Bruders erlittenes Unglück.

Schrecken, Furcht vor ähnlichem Schicksal und mächtige Liebe kämpften heftig in des Knaben biederer Brust; allein ein unbesiegbarer Trieb, den Bruder zu retten, entschied diesen Kampf im Augenblicke seines Entschens.

Von einem Steinklumpen zum andern kletterte er den nämlichen Weg, den sein Bruder stürzte, herunter, und schwang sich, unbekannt mit der ihm drohenden Gefahr, durch Hülfe der Zweige eines einzeln da stehenden Strauches bis an des Wildbaches Rand, — aber welches Bild stellte sich da seinen Augen dar!

Gerade vor ihm her, längs der felsigen Wand, hatte der Bach einen reisenden Zug, nicht möglich zum Durchwaten, an den ein tiefer Wirbel stieß. Beynahe in Mitte des Rinnsaales ragten zwey mächtige Felsstrümmen hervor, an die dieser Wirbel sich trieb. Auf einem derselben sah Georg seinen unglücklichen Bruder unter sich gekehrt liegen, sah dessen Kopf, Vorderleib und Arme in den Kreisel des Wassers gesenkt, und die treibende Oberfläche vom frischen Blute geröthet. Daß des Bruders Leben von einem Augenblicke abhängt, fühlte der Knabe tief, wagte — von Verzweiflung und Liebe gesponnt — einen kühnen, äußerst verwegenen Sprung und erreichte glücklich das Felsstück; wäre ihm dieser mißlungen, so würde der Wildbach rettungslos ihn fortgerissen haben.

Hier nun stand er — zu beyden Seiten von Wasser umschlossen, wie auf einem Eilande, stemmte sich mit äußerster Anstrengung seiner kindlichen Kraft fest an den Stein, hob den Unglücklichen, ungeachtet seiner

viel überwiegenden Schwere, aus dem Wirbel empor, und hielt ihn dann sitzend mit seinen Armen umschlungen. Bewußtlos war der Gefallene, ganz todtenähnlich, und von seiner Wunde, da sich die ganze Haut von der linken bis zur rechten Seite des Oberhauptes sichelförmig losgerissen hatte, gräßlich entsetzt.

Ihn fortzuschleppen, war er so wenig im Stande, als selbst durch das Wasser zu sehen, um fremde Hülfe zu suchen, und befand sich daher in neuer qualvoller Angst.

Indessen war auch der kleinste Bruder Aloys etwas herunter geklettert, und diesem ruft er, dem Vater die traurige Nachricht zu bringen.

Lange dauerte es, bis der Kleine das entlegene älterliche Haus erreichen, und der Vater durch Umwege auf diesen Platz des Entschens gelangen konnte.

Nun erst wurden beyde Brüder aus den Fluthen getragen, und der Verunglückte, der durch zwey Tage besinnungslos blieb, und von dem Seelsorger schon zum Tode vorbereitet war, mit thätigem Chyrurgischen Beystande noch gänzlich gerettet.

So ist die Geschichte. Ihr Inhalt ist wahr, und von der Geistlichkeit, so wie von den angesehensten Besthern dieser Gemeinde verbürgt. Sie verdient wohl öffentlich bekannt gemacht, zu werden; so wie diese arme wackere Familie, und der Heldemuth des Knaben die Aufmerksamkeit und Unterstützung der Menschenfreunde.

#### Die Märtyrinn der Unschuld.

Die Gemahlinn Friedrich's II. Grafen von Eyllh war Elisabeth aus dem angesehenen und reichen Hause der Grafen von Modrusch. Eines Morgens fand man sie todt im Bette.

Friedrich's lockre Lebensweise mag vielleicht mehr als die Gewohnheit jener Zeiten, bey den dürftigen ärztlichen Kenntnissen jeden plötzlichen Sterbefall der Vergiftung oder irgend einem andern Verbrechen zuzuschreiben, die Veranlassung gegeben haben, daß sich im Volke allgemein die Sage verbreitete, Friedrich habe seine Gemahlinn, ihrer überdrüssig, durch einen Mordmord aus dem Leben geschafft.

In Croatien lernte er Veronica von Dessenitz, die Tochter eines Edelmannes, kennen, dessen Adel und Vermögensumstände nur sehr mittelmäßig waren. Aber Veronica war die Perle des Königreiches; denn reichlich war sie ausgestattet mit allen Reizen einer vollendeten Schönheit. Wie lockend mußte es für den unbefangenen Sinn eines solchen Geschöpfes seyn, das einsame, glanzlose Schloß wenig gekannter Väter gegen die vielen Burgen und Prunkgemäcker Friedrich's, die engumgränzte, einförmige Heimath gegen die herrlichen Gauen zu vertauschen, die der mächtige Eyllh beherrschte? Überdies mochte es ja einem Friedrich an Künsten der Verführung aus nicht gefehlt haben. Heiß glühte sein Herz für diese

Huldgestalt. Bald trug der glückliche Freyer den Sieg davon, und heimlich ließ er sich durch Priesterhand mit ihr vermählen. Aber bald war auch diese Verbindung kein Geheimniß mehr, und das tausendjüngige Gerücht brachte sie zu den Ohren seines Vaters Hermann II. Höchlich fand sich darob der mächtige, ahnenstolze Graf beleidigt, tief empört das Herz des Plane brütenden Vaters, der für den verwitweten Sohn nun an irgend einem Regenten-Hofe um die Hand einer Prinzessin werben wollte. Barbara, Hermanns Tochter, Friedrich's Schwester, Gemahlinn des luxemburgischen Sigismund, Königin von Ungern und Böhmen, bereits auch römisch deutsche Kaiserinn, wollte in der gemeinen Edel-dirne keineswegs eine Schwägerinn anerkennen. Sie schürte daher die Gluth der Zwietracht zwischen Vater und Sohn vollends zum verzehrenden Feuerbrande auf, und bediente sich hiebey aller Mittel, welche der Nachsicht einer hochbeleidigten Fürstin und der Bosheit eines unverschämten Weibes, als Barbara es war, zu Gebote standen.

Dieses Eheband, obgleich von der Kirche geheiligt, sollte sich doch nie der väterlichen Segnung erfreuen, sollte gewaltsam gesprengt werden. Dieses Loos war geworfen. Kaiser Sigismund, von Hermann und Barbara dazu verleitet, lud seinen Schwager, den Grafen Friedrich, an seinen Hof nach Ungern ein. Friedrich folgte der Einladung, aber als er daselbst ankam, wurde er in Eisen gelegt, und an seinen Vater ausgeliefert. Man warf ihn zuerst in den Thurm zu Osterwih, dann in das Verließ der Weste Ehlly. Ritter Judok von Helfenberg erhielt die Aufsicht über den Gefangenen, und übte an dem Unglücklichen sein Amt eben so strenge als kaltherzig aus. Die Schlösser, die der Vater Friedrichen zu keinem standesmäßigen Lebensunterhalte schon früher angewiesen, wurden sogleich eingezogen, und die Weste Friedrichstein, in Gottschee, eine vom Grafen Friedrich erst erbaute, prächtige Burg, wurde in der Wuth des Jornes niedergebrosen.

Veronica, nirgends mehr sicher, irrete nun, um dem Grimme blutdürstiger Verfolger zu entgehen, von einer treuen Jofe begleitet, einige Zeit im Dickicht schauerlicher Wälder herum. Hier war sie jeder Lebensgefahr Preis gegeben, hier mußte sie mit Verzweiflung und jeglichem Mangel kämpfen. Wurzeln und wildes Obst waren ihre Nahrung, Sumpfwasser ihr Getränk. Auf feuchter, bloßer Erde ruhte ihr müdes Haupt, ihr naßgeweintes Auge. Endlich führte sie ihr Schutzgeiß zu Menschen, deren Herz für das schöne Gefühl des Mitleids nicht verschlossen war. Sie kam gegen Pettau, und fand in jener Gegend in einem abgelegenen Thurne eine Zufluchtsstätte, in der man sie sicher glaubte. Doch der Häfcher und Ausläurer zu viele waren ausgesendet, um sie nicht zu entdecken. Sie wurde da aufgehoben,

nach Osterwih geschleppt, in schwere Ketten, in einen dumpfen, finstern Kerker geworfen. Eine schlechte, karge Nahrung, die sie kaum vor dem Hungertode beschützte, der Eisensessel's Last und Geklier, Mobergestank, herzlose, höhrende Wächter, Thränen, Händeringen, Zagen und folternde Ungewisheit über das Schickal ihres geliebten Friedrich machten ihren Zustand so erbarmungswerth, daß man es ein Wunder nennen muß, wie sie hier drey, drey lange, höllenvolle Jahre aushalten konnte. Allein auch in der Grabhalle des tiefen Verließes war sie noch dem Grafen Hermann lästig. Um jedoch seiner Nachsicht einen Anschein des Rechtes zu verschaffen, wodurch er vor Volk und Nachwelt die Brandmarke von seinem Rahmen wegwischen, und allenfalls auch den Wurm Gewissen einschläfern könnte, ließ er sie endlich nach Ehlly führen, und dort vor ein Gericht stellen. Es ward ihr ein Rechtsfreund beygegeben, und dieser führte vor den Schranken des Gerichtes ihre Sache so kräftig und so glücklich, daß sie die Richter, selbst Hermann's gewaltigen Jorn nicht fürchtend, unschuldig erklärten, und frey sprachen. Es ist Schade, daß uns die Geschichte den Rahmen dieses eifrigen Verfechters der Unschuld und des Unglücks nicht aufbewahrte.

Graf Hermann war mit diesem Spruche unzufrieden. Ihn rührten nicht Gründe der Wahrheit, es rührte ihn keine Macht der Beredsamkeit, nicht der heilige Freybrief der Unschuld, nicht der Anblick der Dulderinn, deren blühende Engelhülle nun freylich schon zu einer Leichengestalt abwelkte. Veronica schien ihm unter den Lebendigen übersüßig, und bald flüsteren ihm entmenschte Bösewichter einen andern Klagepunct ein, der in jener Periode des Aberglaubens und der Unwissenheit der schrecklichste war. Hermann beschuldigte sie, daß sie durch Zauberkünste und mit Satans Hülfe das Herz seines Sohnes bestrickt habe, und nun auf gleiche Weise ihm selbst nach dem Leben strebe. Das Richteramt behielt er sich dermahl selbst beyvor. Sie wurde nach Osterwih zurück geführt, wo sie auf Hermann's Befehl den Hungertod sterben sollte; allein sie starb nicht; denn aus dem Bestnde muß ihr Jemand heimlich Nahrung gereicht haben. Hermann sandte also zwey Knappen gegen Osterwih, welche die Unglückliche in einer Badwanne ersäufen mußten. Der Tag dieser schwarzen That war der 17. October des Jahres 1428. Ihr Leichnam wurde zuerst in Traßlau begraben, und später vom Grafen Friedrich, als er selbst zur Regierung gelangte, wie Cäsar und das Chronicon Celejanum melden, nach Geyrach übertragen, und der Obhut und dem Gebethe frommer Mönche anvertraut. Das Grabmahl selbst ist in der noch bestehenden Kirche alldort nicht mehr vorfindig. Das Grab dieser Märtyrinn mußte jedem Dulder eine heilige Stätte seyn.

## V. Geschichten, Sagen, Märchen und andere Erzählungen aus der österreichischen Vorzeit, besonders aus dem alten Ritterthume.

Die am besten erhaltene Burgveste der österreichischen Monarchie.

In einem stillen Thale, das der ruhige Fleiß der Bewohner einiger hin und wieder zerstreuten Dörfer umschuf, erhebt sich eine felsige Riesengestalt, Osterreich, die trockende Wassenburg Kärnthens in den Zeiten der Stürme des Mittelalters, wo das Schicksal dieser Provinz noch nicht hergestellt war, die als Reichslehen von den Kaisern verliehen wurde.

Die Schatten der nachbarlichen Bergwälder verbreiten um die Burg eine magische Dämmerung. Lieblich spielt die Gurgel beim einsamen Dörfchen St. Martin an der alten deutschen Weste hin, und beurlaubet sich losend vom Felsen, ehe sie zu den Wendeln hinabsteilt.

Ehrwürdig ragt ihr Haupt über die, mit Fichten bewachsenen Anhöhen, blicket in die Ferne, und diehet den entlegenen Bergbewohnern Stoff zu schauerlichen Märchen des Abends.

Die erste Anlage dieser kärnthnerischen Weste reicht nach Urkunden, deren mehrere in dem Reste eines Archivs unleserlich vermodern, in die kaiserlosen und schrecklichen Zeiten hinauf. Die Herren von Osterreich, und nach ihnen die Schenke führten zuerst den kühnen Gedanken aus, den gleichsam zugeschnittenen Felsen den räuberischen Nachbarn fürchtbar zu machen. Man muß staunen über den Unternehmungsgeist der deutschen Männer, die allen Beschwernissen entgegen trösten, welche die schroffe Kunde des Felsens, und vorzüglich die Wand, deren Obertheil an der südöstlichen Seite mehrere Klafter hinaustragt, und die untere Masse überwölbt, vor Augen stellte. Nebst einem gefährlichen Fußsteige führt ein enger Fahrweg durch vierzehn, mit frommen Sprüchen aus den Psalmen gezierte, Wächthäuser und Thürme, und über drey Brücken, unter denen graufende Abgründe herauf gähnen, zu dem Schlosse hinauf. In drey Wendungen schlängelt sich der Weg, mit einer schühenden Mauer eingefast, um den Felsen. In dem untern Theile des geräumigen Schlosses ist eine schöne Kirche. Mehrere Grabchriften beweisen die Vorliebe der gräflich Khevenhüller'schen Familie für dieses Castell, das Graf Georg im 16. Jahrhundert erneuerte, und ihm seine jetzige Gestalt gab. Seitdem war es immer ein Fideicommissgut der Grafen Khevenhüller-Wetsch, welche die Erhaltung desselben durch ihren Oberbeamten in Osterreich besorgen ließen. Kaiser Franz I., welcher mit der Kaiserin, dann mehreren hohen Staatsbeamten, auf der Reise durch Innerösterreich in September 1810 dieses Castell so merkwürdig fand, daß im Wolfsak-Walde mit Umgehung der Stadt St.

Veit in einen Seitenweg nach St. Georgen eingelenkt wurde, um dieses Schloß zu besuchen, nannte es das am besten erhaltene Alterthum dieser Art in Osterreich.

Bei dem letzten Wächthause gibt uns noch eine Sage, die von einem Wächter des Schlosses der nachfolgende empfing, den Ort an, wo sich ein schamhaftes Fräulein in die Tiefe von 80 Klafter über den Felsen stürzte, nicht wie eine Artemisia und Sappho, die aus Gram über verschmähte Gegenliebe schöner Jünglinge von Leukadiens Vorgebirge in's Meer herab sprangen, sondern um den ungestümen Forderungen eines Ritters zu entgehen, den die Jungfrau vermuthlich nicht lieben konnte. Die Sage hat ganz das Gepräge jenes nach Wunderlüsternen Zeitalters an sich, das die Heldinn von den Armen eines feindlichen Knechtes unbeschädigt am Fuße des Berges aufgefangen werden läßt. Traurig starren im Untertheile den fühlenden Menschen die Eingänge schrecklicher Kerker an, in denen mancher Unschuldige mit den Schuldigen darben mußte. Zwey große Cisternen sammelten Wasser für die Vertheidiger der Weste.

Von größerer Bedeutenheit sind die kriegerischen Alterthümer, die in den Rüstkammern aufbewahrt werden, und jährlich eine Menge Reisende hieher ziehen. Der unkräftige Jüngling der Cultur weilet mit Staunen bey den zwey Klafter langen Spießen, den kaum beweglichen Panzern, den eisernen Sturmhauben und Helmen mit Visieren; bey der großen Mordkeule einer fünf Schuh langen, ganz mit Eisen beschlagenen Stange, deren Knopf dicht mit Nägeln besetzt ist; bey einem ungeheueren Harnisch, den ein Abkömmling der Helden der griechischen Gigantomachie, ein riesenhafter Streiter trug, der wenigstens so viel Fuß maß, als Herkules nach der Berechnung des Pythagoras, und als Kaiser Carl, dem seine glänzenden Thaten den Beynahmen des Großen erwarben, nämlich sieben Schuh. Es sind Denkmahle aus dem heroischen Zeitalter der Kärnthner.

Gut erhalten sind die Wohnungen der Streiter, der Übungs- und Tummelplatz. Die obere Capelle diente den Heerführern zum frommen Gebrauche. Die Bewunderung jedes Kenners erregt der fünfzig Klafter tiefe Brunnen, der ganz in Felsen gehauen ist, und zu jeder Jahreszeit eiskaltes Wasser darbiethet, von dem Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann, Höchstwirdlicher diese Weste so wie ganz Kärnten so gut kennt, im Juny 1808 trank, und es köstlich fand.

In späteren Zeiten ward nach der Erfindung des Pulvers diese alte Felsen- mit Feuerbewehren von schwerem Kaliber, mit Doppelhaken und leichten Kanonen versehen, die unter der Regierung Josephs II. zu einer

andern Bestimmung abgeführt wurden. Mit dieser Erfindung hatte auch die Herrlichkeit des Castells, das in früheren Jahrhunderten unüberwindlich getroket hatte, ein Ende; denn es konnte von den benachbarten Anhöhen beschossen werden. Die noch übrigen eisernen Kanonen ließ im letzten Feldzuge 1809 der in Kärnten commandirende General Rusa abhohlen.

In einer Nische steht im natürlichen Schmuße eine aus Holz gebildete Jungfrau mit einem entblößten Schwert in der Hand, als Sinnbild der Unüberwindlichkeit der Festung.

Die Belagerung, welche nach der Aussage verschiedener Inschriften die berühmte Margarethe (die Maultasche) mit einem tyrolischen Heere 1334 unternahm, hat diese Burg vorzüglich denkwürdig gemacht. Als Heinrich von Kärnten 1334 starb, wurde dem Gemahl seiner einzigen Tochter Margarethe, einem Sohne des Böhmenkönigs Johann aus dem Luxemburgischen Hause, Johann Heinrich, gehuldigt. Der gegen diesen König entrüstete Kaiser Ludwig der Bayer erklärte Kärnten und Tyrol als eröffnete Reichslehen, die er dem Herzoge Otto von Österreich verlieh. Darauf begann auf kärnthnerischem Boden eine zweijährige Fehde mit Österreich; der Landeshauptmann von Aufenstein ward bey Tiefsen geschlagen, und das kriegerische Weib verheerte das Land und brandschakte die Städte und Abteyen. Alle Denkmale der Festung Osterwiz aus jener stürmischen Zeit sind ziemlich verlässliche Andeutungen, daß die nach sarmatischer Art in Waffen geübte Margarethe vor derselbe gerückt sey, und, wie jene böhmische Wlaska den Wischeyrad, die erste Burg Kärntens habe überwältigen wollen. Beyde mußten die Demüthigung fühlen, daß weibliche Leidenschaft dem ausdauernden männlichen Troste weichen müsse. — Am Fuße des Felsens ist ein kleiner künstlicher Hügel, den die feindlichen Knechte zusammengesgetragen haben sollen, um Margarethen die Ubersicht ihrer Mannschaft zu erleichtern. In dem obern Gewölbe hängt eine Stierhaut, die den Belagerern erspriessliche Dienste leistete. Sie zwickten den letzten Stier mit glühenden Zangen, damit er durch sein weit-schallendes Brüllen noch einen großen Vorrath an Lebensmitteln anzeigte. In die Haut nähten die Belagerer einen Theil ihres noch übrigen wenigen Getreides, und ließen sie mit dem Vermelden herab: „daß die Belagerer noch so viele Jahre, als in der Stierhaut Körner seyn, vor der Weste liegen könnten, ohne daß eine Übergabe erfolgen würde.“ Hierauf soll Margarethe mit dem tyrolischen Heere abgezogen seyn. Der hier aufbewahrte Hut, den die erbitterte Gräfinn getragen haben soll, gleicht einem kärnthnerischen schwarzgefärbten Bauernhute von grobem Filze. Nach zwey rohen Abbildungen ist Margarethe das männerjüchtige rauhe Weib, das gleich einer Spartanerin Pferde bändigte

und mit dem Schwerte rasete, anstatt den Gürtel des Schönen in das finstere Ritterleben weben zu helfen.

Zum Unterschiede des in der Ebene neu erbauten Schlosses Osterwiz, worin sich gegenwärtig die herrschaftliche Kanzellen und die Beamten befinden, wird die beschriebene Burgveste Hoch-Osterwiz genannt.

Verliebte Schwärmerey des österreichischen Ritters Ulrich von Liechtenstein \*).

Von Fick.

Der Ritter und Sänger Ulrich von Liechtenstein hatte zu Viren in einem Turniere zu Ehren seiner Geliebten einen Finger fast verloren. Doch ward er zu Vohen von einem Wundarzte ziemlich geheilt. Seine Aufferung, daß er für seine Herzenskönigin um einen Finger käme, nahm diese aber übel, und ließ ihm sagen, daß sie mit Recht darum zürne, weil er spreche, er habe seinen Finger um sie verloren, und es sey doch nicht wahr; sie wisse, daß er den Finger noch habe, und daß er nur ein wenig wund geworden; zwar gönne sie ihm den Finger wohl, nur sey sie über die Lüge erzürnt.

Nun erzählt er:

„Ich dachte, will mir meine Frau (d. i. domina, Geliebte) um meinen Finger gehaß seyn, dem kann wohl Rath werden, da er mir doch etwas gekrümmt ist, ich schlage ihn ab, und sende ihn ihr. So mußte sie es doch wohl glauben, daß er verloren sey, wenn sie ihn selbst sieht.“ Darauf bath er einen Freund, ihm bey dem Abhacken zu helfen, und erzählt:

„Da nahm ich sein Messer und sekte es auf meinen Finger und sprach: Nun schlage zu, biederer Mann! Er schlug und der Finger sprang ab. Die Wunde blutete kräftig. Da kam mein züchtereicher Bothe zu mir und sprach: „Was thut ihr? Ihr habt euch den Finger abgeschlagen? O weh, so muß ich trauern, daß ich jemahls ein Wort zu euch gesprochen habe.“ — Freund, zürne nicht, bringe ihr meinen Finger und sage ihr von mir, daß ich ihr alle meine Jahre mit rechten Treue diene, und will sie mir es nicht danken, daß ich sie vor allen Frauen zur Liebe habe erkoren, so ist es eine Mißthat. — „Mir ist leid, daß ihr es gethan habt. Da es aber einmahl geschehen ist, so richtet eine Bottschaft mit süßen Worten und sendet sie ihr und auch den Finger durch mich. Ich gehe gern, und Gott gebe, daß es euch wohl gerathe.“

„Als bald begann ich zu dichten ein wohl gefüges Büchlein. Mit diesem sandte ich den Finger hin, wo die Güte war. Man band das Büchel in ein grasgrünen Sammet, dann ließ ich von einem Goldschmid zwey goldene Bretlein wirken. Darin band man das Büchel, und was die Sperre sollte seyn, das waren zwey kleine

\*) Wem ist des österreichischen Ritters Ulrich von Liechtenstein Brauendienst, herausgegeben von Fick, unbekannt?



Hände gar töblich gemacht, und darein machten wir den Finger. Hierauf bath der Bothe Urlaub; er ritt von mir, und als er zu der Guten kam, nahm er heimlich das Büchlein und ging mit großen Sorgen zu ihr hin."

Sie sprach: „Ich will dich doch grüßen, wie du mich auch erzürnt hast; und hast du etwas Neues zu sagen, so erlaube ich es dir.“ — Ja, Fraue, sprach der Bothe, mein Herr hat euch hier ein kleines Büchlein gesandt, das euch seinen Finger bringt."

Der Both gab ihr das Büchlein, und da sie den Finger ersah, sprach die Reine, Gute: „O weh, das ist eine große Geschichte! Die Dummheit hätte ich ihm nicht zugekraut, daß je ein verständiger Mann so was thun würde.“ Sie machte das Büchlein auf und fand darin geschrieben, wie ich ihr immer mit Treuen dienen wollte."

Da sie das Büchlein gelesen, sprach sie: „Bothe, was soll ich dir sagen? Mir thut das Sterben des Fingers weh; doch nicht aus Liebe zu deinem Herrn, sondern nur, weil er spricht, er habe ihn durch meine Schuld verloren.“ — Als ich neulich von euch schied, Frau, und ihm sagte, daß ihr mir darum gehaß wäret, weil ich euch gelogen, daß er um euch seinen Finger verloren, da ging er alsbald von mir und bath einen Ritter, daß er ihm den Finger von der Hand schlug. — „Nun reite zurück und sage ihm, er möchte den Frauen nur noch baß dienen, als da er den Finger noch hatte. Den will ich hier in meiner Lade behalten, daß ich ihn alle Tage sehe. Und sage ihm, höflicher Knabe, daß ich den Finger hier behalte: das thue ich nicht auf solchen Muth, als wenn ihm sein Dienst gegen mir auch nur um ein Haar helfen sollte; denn wenn er mir tausend Jahre diente, so wäre sein Dienst doch verloren.“

„Mit dieser Rede kam er zu mir, und da ich diese Bottschaft vernahm, hatte ich hohe Freude, daß sie meinen Finger dort behalten. Ich sprach zum Bothen: Ich muß darum von Herzen froh seyn; denn wenn die Gute den Finger sieht, so muß sie doch an mich denken!“ —

#### Die Teufelsbrücke zwischen Landsberg und Ziampach in Böhmen.

Einer der Herren von Landsberg hatte sein Glück auf allen möglichen Wegen gesucht, doch es niemahls und nirgends gefunden, darum verwich er sich endlich dem Teufel, der ihm alles that, was er ihm nur an den Augen absehen konnte.

Der Weg zu dem Herrn auf Ziampach, seinem guten Nachbar und Waffengenossen, war trotz der Teufelskunst dem Ritterhern viel zu holprig und beschwerlich; darum beschloß er, durch des Satans Thatun eine Brücke zu bauen von Landsberg bis Ziampach, obgleich die Entfernung eine gute viertel Meile betrug. —

Und wie er denn auch zugleich überaus ungeduldig war und nichts schnell genug erwarten konnte, so mußte sich der Teufel verpflichten, das ganze Werk binnen einer Nacht zu vollbringen. Doch machte hinwiederum der böllische Bauherr die Bedingung, daß alle Hähne in der ganzen Gegend weggeschafft werden sollten, maßen ihr Geschrey den umirrenden Geistern jeder Art eine Lösung zum Abzuge ist.

Der Hähnemord begann nun, so weit sich des Herrn von Landsberg Gerichtsbarkeit erstreckte, und bald war kein einziger Kamm oder Sporn in der ganzen Umgegend zu erblicken; nur ein altes Mütterchen hatte ihren Liebling unter einem Siebe verborgen, und ihn so dem Mordmesser entzogen.

Meister Satan hatte indessen fleißig gearbeitet und aus Felsenlücken und mächtigem Gesteine einen guten Theil seines Werkes vollbracht, als ungefähr eine Stunde nach Mitternacht der Hahn unter dem Siebe seinen Ruf erschallen ließ, und dadurch den kunstfertigen Teufel zwang, die Flucht zu ergreifen. Voll Zorn, daß er seinem Herrn das gegebene Wort nicht zu halten vermochte, zerörterte er alsogleich den mühsamen Bau, und noch steht man in der Gegend an mehreren Felsenstücken Spuren der zernichtenden Teufelskralle.

#### Die Mörder des heiligen Wenzeslaw.

Stierfa und Hniewfa waren die beyden Mordgehilfen des gottlosen Boleslaw, und erhielten ihre Strafe schon hier auf Erden, um jener schändlichen That willen. Hniewfa wurde jedes Jahr vier Wochen lang unsinnig, so lange er lebte, und dieß Unglück traf immer einen seiner Nachkommen, so lange, bis das ganze Geschlecht ausstarb. Zugleich waren sie alle durch ein wunderbares Urtheil Gottes vor allen andern ihres Volkes gezeichnet; denn ein Theil ihres Haupthaars war, zur Erinnerung an das unschuldig verossene Blut, immer roth.

Stierfa aber hatte zum Fluche seiner bösen That wunde Füße, die nimmermehr heilten, und einen so abscheulichen Gestank von sich gaben, daß ihn der Kranke selbst nicht ertragen konnte. Eines Tages nahm er seinen Hund und seinen Sperber, und ritt auf die Jagd, um sich in den freyen reinen Lüften einige Linderung zu verschaffen. Als er durch einen Kiefernwald zurückkehrte, da wurden die Schmerzen seiner Füße so groß, daß er vom Rosse absteigen mußte, und in seinem bösen Unmuth Gott und den heiligen Wenzeslaw gar arg lästerte.

Seine Diener ritten wohl hin zu ihm, und ermahnten ihn, von den schlimmen Worten abzulassen; er aber verdoppelte immer seine grimmigen Flüche und Verwünschungen, bis daß die Erde unter ihm barst, und ihn sammt Ros, Hund und Sperber verschlang.

Lange Zeit noch horte man am St. Wenzeslawtage

bey Sonnenaufgang, lauf demselben Mahe, das Roß wiehern, den Hund bellen und den Sperber mit den Schellen klingeln.

Alle seine Nachkommen aber behielten wunde Beine ihr ganzes Leben lang; auch mußte jede fünfzig Jahre eine aus ihnen eines bösen Todes sterben.

#### Müller Gürge von Duppau in Böhmen.

Als der Herzog Wladislaw in einer Schlacht mit den Ungern gar hart zusammentraf, und die Böhmen schon weichen wollten, da sah er einen mächtig großen Mann in einem weißen Rode, der überaus wacker in die Feinde schlug, und kampflustig dazu schrie: „Haltet ein, haltet ein, und lauset nicht davon!“ Dabey gebrauchte er sich seines Schwertes so gewaltig, daß er mehrere Feinde mitten entzwey spaltete, und oft bis an den Kniehügel im Blute waten mußte.

Als nun die Schlacht vorüber und ein gar herrlicher Sieg gewonnen war, da versammelte der Herzog die Ersten und Wackersten des Heeres um sich, und sprach:

„Wohl haben wir heute einen viel herrlichen Siegerungen, doch sagt mir an, wo und wer ist derjenige, der, als meine wackern Böhmen zu weichen begannen, sie wieder zusammenraffte, und tödtlich wüthend in die Ungern sekte?“

Und einige seiner Feldhauptleute sprachen: „Es ist der Müller Gürge von Duppau.“

Da berief der Herzog den herrlichen Streiter vor sich; und als dieser kam, ging er ihm entgegen und reichte ihm die ritterliche Rechte. Müller Gürge aber, der in drey Fingern böse verwundet war und gar sehr blutete, wuschte die seine über der Brust an dem weißen Rode, auf dem er sie vom Blute reinigte, und reichte sie sodann dem Herzog. Da sprach dieser: „Dank dir, du tugendhafter Held, du hast uns an diesem Tage alle von Spott und Schande erlöset, unser Leben gefrisket und uns mit der Feinde Güter wunderbarlich bereichert.“ Darauf wandte sich der Herzog zu seinem Bruder Sobieslaw und sprach: „Was wollen wir wohl diesem Kriegshelden für ein Zeichen seines Sieges geben?“ — Darauf erwiederte Sobieslaw: „Was soll man ihm anders geben, als drey rothe Streife im weißen Felde, welche er sich, wie du siehst, mit dem eigenen Blute auf dem weißen Rode gemacht hat.“

Da rief Herzog Wladislaw laut und vernehmlich: „Du und deine Kinder und Kindskinder sollen dieses Wapen führen, in allen Kriegs- und ritterlichen Dingen.“ zog hierauf sein Schwert, schlug den wackern Kriegshelden auf blutigem Schlachtfeld zum Ritter, und machte ihn zu einem der freyen Herren im Lande.

So lautet die Sage von dem Ursprunge der edlen Herren auf Duppau.

#### Der Teufelsturm am Donaustrudel \*).

Es ist eine Stadt in Oesterreich, mit Nahmen Grein, ob der Stadt hat es einen gefährlichen Ort in der Donau, nennet man den Strudel bey Stockerau, (!) da hört man das Wasser weit und breit rauschen; also hoch fällt es über den Felsen, macht einen großen Schaum, ist gar gefährlich dadurch zu fahren; kommen die Schiff in einen Wirbel, gehen geschickweis herum, schlägt das Wasser in die Schiff, und werden alle, die auf dem Schiff sind, ganz und gar naß. Wenn ein Schiff nur ein wenig an den Felsen rührt, zerlöset es sich zu kleinen Trümmern. Da muß jedermann arbeiten, an den Rudern mit Gewalt ziehen, bis man herdurch kommt. Dasselbst herum wohnen viel Schifflente, die des Wafers Art im Strudel wissen; die werden alsdann von den Schifflenten bestellt, daß sie also desto leichter, ohn sondern Schaden, durch den Strudel kommen mögen.

Kaiser Heinrich, der dritte dieses Nahmens, fuhr hinab durch den Strudel; auf einem andern Schiff war Bischof Bruno von Würzburg, des Kaisers Vetter, und als dieses auch durch den Strudel fahren wollte, saß auf einem Felsen, der über das Wasser herausging, ein schwarzer Mann, wie ein Mohr, ein gräulicher Anblick und erschrecklich, Der schreyt und sagt zu dem Bischof Bruno: „Höre, höre, Bischof! ich bin dein böser Geist, du bist mein eigen; fahr hin, wo du willst, so wirst du mein werden; jehund will ich dir nichts thun, aber bald wirst du mich wieder sehen.“ Alle Menschen, die das hörten, erschrocken und fürchteten sich. Der Bischof machte ein Kreuz, gesegnete sich, sprach etliche Gebeth, und der Geist verschwand vor ihnen allen. Dieser Stein wird noch auf diesen Tag gezeigt; ist darauf ein kleines Thürmlein gebaut, allein von Steinen und kein Holz dabey, hat kein Dach, wird der Teufels-Thurm genannt. Nicht weit davon, etwa zwey Meil Wegs, fuhr der Kaiser mit den Seinen zu Land, wolt da über Nacht bleiben in einem Flecken, heißt Pöfenbeiß. Dasselbst empfing Frau Richilta, des Grafen Adelbert von Ebersberg Hausfrau (er war aber schon gestorben), den Kaiser gar herrlich, hielt ihn zu Gast und bath ihn daneben: daß er den Flecken Pöfenbeiß und andere Höfe herum, so ihr Gemahl vogtsweise besessen und verwaltet hätte, ihres Bruders Sohn, Welf dem Dritten, verleihen wolle. Der Kaiser ging in die Stube, und während er da stand bey dem Bischof Bruno, Graf Altman von Ebersberg, und bey der Frau Richilta, und er ihr die rechte Hand gab und die Bitte gewährte, fiel jählich der Boden in der Stube ein; der Kaiser fiel hindurch auf den Boden der Badstube ohne allen Schaden, dergleichen auch Graf Altman und die Frau Richilta; der Bischof aber fiel auf eine Badwanne auf die

\*) Aus den Sagen der Gebrüder Grimm.

Taufel, fiel die Rippe und das Herz ein, starb also in wenig Tagen hernach.

#### Dietrichstein in Kärnthen \*).

Als bey fortwährender Belagerung des Schlosses Dietrichstein (im Jahre 1354) die Obersten gesehen, daß sie den Platz in die Länge wider die Frau Margaretha Maultasch nicht erhalten mochten, da sie ihnen zu mächtig gewesen; dazu dann auch kommen, daß sie von Erzherzog Otten keine Hülf auf dieß Mahl zu verhoffen gehabt: sind sie hierauf mit einhelligem Gemuth auf einem Abend, da ein gewaltiger Nebel eingefallen, in aller Stille mit dem ganz'n kärnthnerischen Kriegsvolk von Dietrichstein abgezogen und ganz glücklich in die Stadt St. Veit gekommen, dessen sich eine ganze Bürgerchaft höchlich erfreut hat. Wie nun aber die Maultasch'schen folgenden Tages mit Stürmung angehalten, und keinen einigen Widerstand gefunden, konnten sie leichtlich aus dem stillen Wesen abnehmen, daß die Unsern sie betrogen und das Schloß ihnen leer verlassen hätten; darum Frau Maultasch in Zorn entbrannt mit großem Geschrey die Thüren nöthiget und zwang, die Mauern zu ersteigen und das Haus einzunehmen; welches sie leichtlich, weil niemand darauf gewesen, thun können; und eroberten es also, und wurden die Mauern ungestümlich zerbrochen, die Thüren und Thore aller der Erden gleich eingerissen, die Zimmer verbrannt, und ließen sie allda wenig Gebäu aufrecht stehen. Damit ist Dietrichstein von der Maultasch zerstört und gründlich verwüst worden, das doch die Herren von Dietrichstein folgender Zeit wieder aufgebaut und in etwas bewohnt gemacht haben. Es ist die gemeine Sage im Lande, wie daß in diesem verödeten Schloß ein groß unsäglich Gut soll verborgen liegen; wie dann heut zu Tage oft gesehen soll, wenn man recht in das versallne Gebäu kommt, daß sich ein solches Werseln, Poltern, Gausen erhebt, gleich als wenn es alles über einen Haufen werfen wolt; darum sich denn auch niemand untersehen darf, lang an diesem Ort zu bleiben.

#### Schreckenwalds Rosengarten \*\*).

Unterhalb Molk in Osterreich, auf den hohen Agstein, wohnte vor Zeiten ein fürchterlicher Räuber, Namens Schreckenwald. Er lauerte den Leuten auf, und nachdem er sie beraubt hatte, sperrete er sie eben auf den steilen Felsen, in einen engen, nicht mehr als drey Schritte langen und breiten Raum, wo die Unglücklichen vor Hunger verschmacheten, wenn sie sich nicht in die schreckliche Tiefe des Abgrundes stürzen und ihrem Elend ein Ende machen woltten. Ein Mahl aber geschah es, daß jemand kühn und glücklich springend auf weiche

Baumäste fiel und herab gelangte. Dieser offenbarte nun nach vollbrachter Rettung das Raubnest, und brachte den Räuber gefangen, der mit dem Schwert hingerichtet wurde. Sprichwörtlich soll man von einem Menschen, der sich aus höchster Noth nur mit Leib- und Lebensgefahr retten mag, sagen: er sitzt in Schreckenwalds Rosengärtlein.

#### Die Frau Hitt in Tyrol.

Dem rhätischen Hochgebirg an der Etzsch und am Inn und am Eisack, blühte eine eigene Zeit der Helden und Niesen, der Lindwürmer und Zwerge, der Lufschlöffer und der schimmernden Höhlen, — in der Epoche der Carlswingen, nach vatermörderischer Fehde und langem Bruderzwiste und Bürgerkriege, zwischen Ludwig dem Frommen und seinen Söhnen, und als Carl der Dicke alle Kronen Carls des Großen auf seinem Haupte vereinigte, und nur in einem Kinde der Liebe, in König Arnulph, noch einmahl Muth und Blut jener alten großen Majordome, jenes (auch nur von seinem Kebsweibe gebornen) Carl Martel wieder fehrte. — Bald darauf ward die oft mißbrauchte Gewalt ganz von diesem Stamme genommen: er ging in Kindern und Schwächlingen unter, wie sich oft die stolzesten Ströme unmerklich im Sande verlieren!!

In den Tagen der Könige Ludwig und Carlmann hausten in diesen rhätischen Alpen, am Inn, zwey Brüder, Haymo und Thye sus, gewaltige Niesen. — Zugleich mit diesen Brüdern lebte in üppiger Hülle und Fülle der Lebenskraft, der Schönheit und des Reichthumes, Frau Hitta. — Des Weibes Leben ist — Liebe. — Sie haßte die Liebe. Mütterlicher Zärtlichkeit spottete sie, in thierischer Selbstsucht und in der Hofart des Verderbens ertrunken, gleich gefühllos gegen den Himmel, selig zu machen, als im Widersstrahlen fremden Glückes, selber selig zu seyn!! — So ward denn von einem armen Weibe, dessen Fruchtbarkeit sie (wie einst die Welfenmutter, Jrmengard von Altdorf) verspottet, ihr Schooß verflucht. — Er blieb unfruchtbar. Als sie einst auf reich geschmücktem, von Gold schimmernden, von silbernen Stöcklein erklingenden Zelter, die buschigten Auen und thauigen Wälder, längs der grünlichen, reißenden Fluthen des Inn hinunterritt, suchte sie eine arme Frau mit ihrem Säugling, dem Verschmachtten nahe, um Brot. Sie ließ ihr statt dessen, in einem schönen Korbe, worauf der Unglücklichen sehnsüchtige Blicke gerichtet waren, zu grausamem Hohn, Steine darreichen. — Da fuhr plötzlich ein gewaltiger Donnerschlag aus dem heitern Blau. Die hohe Gestalt wuchs ungeheuer zu den Wolken empor, hart, schroff, kahl, unzugänglich und unerwischlich. Noth heißt die vom nördlichen Inn-Ufer her, Junsbruck mit Hagel und Sturm bedrohende Felsenspitze: „Die Frau Hitt.“

\*) Aus den Sagen der Gebrüder Grimm.

\*\*.) Eben daher.

## Des Teufels Pflug in Mähren.

Hohenstadt besaß einst das Geschlecht der Tunkl, Herren zu Hausbrunn (Brucsko, Brünnes). Viele und schöne Teiche zierten die Gegend. In einem derselben soll in der Zeit des abenteuerlichen Königs Johann, vom Hause Luxemburg, das große Dorf Zaworziß untergegangen seyn, und man soll noch manchemal bey sehr heiterem Wetter die Kirchturmspitzen hervorragend sehen.

Georg Tunkl der Jüngere, Herr auf Hausbrunn und Hohenstadt, Ritter, war ein leidenschaftlicher Liebhaber der Fischerey, seine Unterthanen alle waren Fischer oder Netzspinner. — Der große Damm des Zaworzißer Teiches drohte den Einsturz. Da fiel ihm ein, ihn ganz auszumauern. Mit der unerbittlichen Strenge, mit der Grausamkeit gegen die Fahrlässigen, die an den Frohnknechten der Schweizerischen Landvögte, die an den Zuchtmeistern der Negerplantagen, zum Graus erregenden Sprichworte ward, brachte er dieß Unternehmen wirklich in unglaublich kurzer Zeit zu Stande. — Aber der See ward für ihn zum Meer von Thränen, Verwünschungen und Flüchen. In noch ungeschwächter Manneskraft, ohne irgend einen äußern Unfall, raffte gar bald ein früher Tod ihn plötzlich hinweg. — Untröstlich beweinte einst seine schöne junge Witwe auf diesem Damm ihren Verlust. Die Augen auf die schöne Wasserfläche hinwendend (erzählte die unter dem Volk allgemein herrschende Sage), erblickte sie auf einmahl den verstorbenen Gemahl, an einen glühenden Pflug gespannt, den See zu pflügen. Viele böse Geister trieben ihn unaufhörlich mit scharfen Geißelstößen vorwärts, sich zurufend:

Vigte thotu Thunkla

Az je voda punka!

(haut nur zu auf den Tunkl, daß das Wasser davon aufplätschert!) Als ihre Begleiterin die vor Entsetzen Ohnmächtige wieder ins Leben zurückgerufen hatte, rief sie der furchtbaren Erscheinung zu: Was sie denn thun könne, seine Seele aus den Klauen des bösen Feindes zu retten? Ich bin erlöset (antwortete der gepeinigete Schatten), wenn du alle Steine, die der Schweiß meiner Unterthanen hier zusammensügte, mit eigener Hand an ihre vorige Stelle wieder zurück trägst! — Unmöglich! schrie händer rnzend die verwaiste Edelfrau laut jammernd auf, und der Spul entschwand augenblicklich ihren entsetzten Augen. — Tages darauf nahm sie den Schleyer und starb, nach Verlauf mehrerer Jahre, in ihrer klösterlichen Einsamkeit, im Rufe einer heiligen Jungfrau.

## Der Lindwurm im Admonter-Thale in Steyermark.

Die Bewohner der Salzgegend Hall, wo einst die berühmten salzburgisch-admontischen Salinen, pflanzen in uralter mündlichen Überlieferung fort: der Boden in ihrer Umgegend sey einst so gesegnet gewesen, daß er

wohl dem Mur-Boden habe mögen verglichen werden. — Auf einmahl sey aus den nördlichen Felsenbergen mit entsetzlichem Gwässer ein ungehörter Lindwurm hervorgebrochen, dieß ganze Alpen-Paradies in einen Gräuel der Verwüstung verkehrend. — Heut zu Tage noch weisen die Einwohner zwey Stellen, bis zu welchen die empörten Fluthen vorgedrungen, die niedrige Thüre eines unansehnlichen Bauernhauses auf einem hohen Hügel, und diesem fast gegenüber, inmitten einer sehr abhängigen Waldgegend ein losgerissenes, und hier liegen gebliebenes Felsstück.

Um Weng im Admont-Thale fibert die Sage: auch dort aus dem sogenannten Rabengraben sey einst ein abscheulicher Lindwurm gedrungen, sich gerades Weges der Enns zuwälzend. — Glücklicher Weise sey er nicht bis in den Fluß hinabgekommen, denn der unermessliche Körper und die weit drohenden Flügel hätten die nahe Enge des Gefäßels (einer schmalen Steinklause der Enns, zornig und brausend, und nur mit Mühe durchbrochen) ganz angefüllt, den Zug der Gewässer gehemmt, und über das nahe Admont-Thal eine neue Sündfluth gebracht. — Lange verpestete der von der Enns ausgespiene, auf dem sogenannten Schreckensfelde modernde Drache die ganze Umgegend. — Achtzehn Kühe fanden unter seinem Gerippe Schutz und Schirm wider Regen, Hagel und Sturm.

## Der Löwe zu Admont in Steyermark.

Den mannhaften Gedanken und die gläubig ergebene Auswahl der Stätte in Admonts Gründung vernehmen wir bald. — Admont heißt in Urkunden, in Brüderschafts-Roteln, im gemeinen Sprachgebrauche, vorzüglich des schwäbischen und bairischen Auslandes (wo die meisten Benedictiner-Abteyen) „das Löwen-Kloster.“

Nah an der Sacristey heißt ein kleines tiefes Gewölbe die Löwengrube. — Außen an des Klosters Ringmauern, dem Haupteingang in die Kirche zur Linken, ist oben in einer Nische des Gemäuers ein großer steinerner Löwe, den Rücken aufsperrend, ein Kindlein zu verschlingen, das er mit den Vorderfüßen hält.

Darüber spricht nun seit Jahrhunderten die treu bewahrete Sage: — kaum tausend Schritte südwärts vom Kloster, auf dem sogenannten Frauenfelde, habe damahls in finstern dichten Gehölz ein schrecklicher Bäu gehauet, der Hirt und Heerden verschlungen und die Sättlinge von der schreckensstaaren Mutter Brüsten hinweg gehohlet. — Wohin das reisende Thier gekommen? davon thut die Sage nicht Bericht, aber auf dem nahen Schloß-Rötelstein ist ein uraltes Gemähde, das Kloster vorstellend, und einen Theil des Admont-Thales, und darin den erbitterten Kampf einer Löwenjagd durch viele große Hunde und durch viele tapfere Jäger.

VI. Unterhaltungs-Kalender für Freunde erheiternder Lectüre, für Liebhaber der Dicht-  
kunst, Deklamation, des Gesanges, für Anekdoten-, Epigrammen- und Charaden-  
Sammler.

Volklied \*)

- an Osterreichs väterlichen Kaiser

F r a n z I.

nach der beliebtesten Melodie des englischen Volkliedes:

God save the king.

(Zum 12. Februar.)

V. E. S. v. B.

Hoch lebe Kaiser Franz,  
Vater des Vaterlands,  
Lange für uns,  
Herrsche mit Ruhm und Macht,  
Strahlend in Siegespracht,  
Von Völkertreu bewacht,  
Lang' über uns. —

Hoch um der Krone Glanz  
Wehe der Vorberkranz  
Drohend und hehr,  
Schrecke der Feinde Wuth,  
Dämpfe des Krieges Gluth,  
Lohne den Heldenmuth  
In unserm Heer. —

Jeder im Vaterland  
Waffne die starke Hand  
Schnell mit dem Schwert,  
Wenn es der Feind bedroht,  
Wähl' er den Heldenod,  
Während des Landes Noth,  
Sterbend geehrt.

Franz für Dich leben wir,  
Siegen und sterben wir  
Edel und groß;  
Und unser Feldgeschrey  
In jedem Kampfe sey  
Fürsten- und Völkertreu,  
Sieg unser Loos!

Nicht des Grob'ers Ruhm  
Werde zum Eigenthum  
Dir für Dein Herz:  
Gern sieht Dein Vaterblick  
Nur Deiner Völker Glück,  
Aber ihr Mißgeschick  
Fühlst Du mit Schmerz.

\*) Die Melodie dieses Volkliedes liegt bey-

Hoch über Wolken thront  
Gott, der die Tugend lohnt  
In jener Zeit;  
Einst auf Dein spätes Grab  
Schwebet von dort herab,  
Was Dir sein Rechtspruch gab:  
Unsterblichkeit. —

Osterreichs Kleinod.

Am 8. Februar.

Von der Isar blumigen Gestaden  
Kam ein Kleinod in das Kaiserhaus,  
Und des Friedens Füllhorn, reich beladen,  
Streute seine goldnen Früchte aus.  
Freude blühte, jeder Schmerz ward milder,  
Und die Hoffnung strahlte Rosenbilder.

Eine schwere Zeit hat ausgegoren,  
Aus dem Schutte keimet neu das Glück,  
Was an ferner Isar ward geboren,  
Brachte uns ein freundliches Geschick;  
Eine Perle strahlt's in Osterreichs Krone,  
Wie dem Fürsten, so dem Volk zum Lohne.

Mag das Leben ernst vorüber schreiten, —  
Wo die Weisheit sich mit Liebe paart,  
Muß aus Gutem Besseres sich bereiten,  
Wird des Glückes holde Gunst bewahrt.  
Dankbar wird die Nachwelt es erkennen,  
Ehrend Franz und Caroline nennen.

Liebe und Glaube.

Von C. N. Schrädinger.

Es gehen zwey Wesen auf und zu,  
Und begegnen uns Menschen im Leben.  
Wohl dem, der des Herzens beglückende Ruh'  
Nicht ihrem Wechsel ergeben!  
Denn wie sie kommen, so löschen sie aus,  
Und lassen ihn einsam im Erdenhaus.

Die Freude kommt mit dem duftigen Kranz,  
Den Busen dem Gürtel enthoben;  
Doch schnell verwehet ihr flüchtiger Tanz,  
Aus schwindenden Strahlen gewoben;  
Wie des Irlichts Blick in das nächtliche Reich,  
Flattert sie auf, und erlischt zugleich.

Nur wer Liebe zu ihr gefellt  
Im leuchtenden Sternengewande,  
Den schlägt nicht ganz die erbärmliche Welt  
In geisterdrückende Bande;  
Nur wer der Freude die Liebe getraut,  
Hat unvergängliches Glück erbaut.

Der Schmerz, mit dem dornendurchwundenen  
Stab,

Will stachelnd das Herz dir berühren;  
Das Liebste dir schließt er in's stumme Grab,  
In die nie geöffneten Thüren;  
Was bleibt dir dann in der schrecklichen Zeit,  
Wenn laut die Verzeihung zum Himmel schreyt?

Der Glaube umfaßt dich, der freundliche Gast,  
Mit dem Schmerzen lindernden Trank,  
Und wie du ihn siehest, und wie du ihm nahest,  
Ergreift dich der Himmelsgedanke:  
„Mach Saatengesid entsproste dem Blut,  
„Und der ewige Wille macht Alles gut!“

Drum halt sie zusammen in frommer Brust,  
Den Schmerz verwandelt zum Glauben;  
In Liebe verschmilzt die irdische Lust. —  
Was können die Stürme dir rauben?  
Was ihnen weicht, ist der flüchtige Schein;  
Das Heilige, Wahre in dir ist dein.

#### Waterland und Kindheit.

Von S.

Immer noch weilet mit rollender Thräne  
Ferne hinschauend mein trauerndes Blick!  
Nimmer doch kehret, was ich mir ersehne,  
Aus dem verschlingenden Grabe zurück;  
Nur wie ein geistiger Lufthauch von drüben  
Ist mir Erin'ung und Sehnsucht geblieben.  
Sage, was ziehet uns immer zum Strande,  
Wo uns das Leben an's Ufer geseht?  
Nenne das zarteste irdischer Bande,  
Welches mit Zähren die Wangen mir neht!  
Waterland, oder wie heißet das Wesen,  
In dessen Armen allein wir genesen?  
Waterland heißet es! dem duftend im Schooße  
Holde Erin'ung und Sehnsucht entblüht;  
Fallen wie immer im Leben die Lose,  
Nimmer doch dessen Erin'ung entflieht;  
Denn es umfloret die Bande der Kindheit  
Ja die beglückende, wonnige Blindheit.  
Eben dieß süße, dieß magische Grauen,  
Welches umdämmert die kindliche Brust,  
Machet so reichend, so wonnig die Auen,  
Wo uns umsähet, umsähet die Lust;  
Hat sich das Leben dem Dunkel entwunden,  
Sind auch die Blüthen der Wonne verschwunden.

Ahnungen regen sich selbe, dann lauter,  
Wogend entführet uns des Wissens Begier;  
Kreißend enthüllt sich, doch nimmer vertrauter,  
Forschenden Blicken des Lebens Revier;  
Ferner nur wollen sich wechselnd entfalten,  
Aber kein Eden mehr will sich gestalten.

Darum entfliehet der Pilger so gerne  
Durch die Erin'ung dem Weltengedräng',  
Pestet den Blick an die lockenden Sterne,  
Fühlet dieß Leben so täuschend, so eng:  
Könn' er noch einmahl so selig erbfinden,  
Nimmermehr würd' er der Nacht sich entwunden!

#### Der Schutzgeist.

Von Ossler in Vers.

Theone trat des Busens schönes Band,  
Und ihn zugleich, noch reichender zu schmücken,  
Vor ihren Rosenstock. Schon griff die zarte Hand  
Nach seinem Flore, behutsam ihn zu pflücken; —  
Da las ihr Aug' im lieblichen Contur  
Der Rose, die ihr Wunsch erkoren:  
„O schone mich, vor kurzem erst geboren!  
„Du schonst damit dich, Schwester, selber nur.“  
Und was Theone's Blick vernommen, sprach  
Ihr Inn'res still im Monologe nach:  
„Wie! wenn dich, Kind, der Mutter ein Gelüste  
„Entfremdet', und den Lehren, die sie gibt?  
„Wie! wenn sie dich, die dich so zärtlich liebt,  
„Durch Lüsternheit auf einem Abweg wüßte? —  
„Ja, schone sie, die dich als Schwester grüßte!“  
So sprach, beherrschend sich, das gute Kind,  
Und wendete dem Rosenstock den Rücken.  
„Doch einmahl noch nach ihm zurückblicken,  
„Das,“ — hieß es, „geht doch an. O wie so schön sie find!“  
Rief's weiter fort, „des Gartens schmuckste Kinder!  
„Was schadet es, ob eines mehr, ob minder?  
„Ob ich die Rose pflücke, ob der Wind,  
„Man wird darum noch nicht zum Sünder.“ —  
Und rasch griff jetzt die lecke Hand darnach;  
Noch hier verließ sie der Verführer,  
Denn nicht die Rose war es, die sie brach;  
Der Rose Schutzgeist war's, — und ihrer.

Liebst du des Herzens Unschuld, reine Seele, —  
O so vergiß Theone's Beyspiel nicht!  
Nicht auf den Schuß von fremdem Unterrichts,  
Vey deiner Liebe für die Tugend, zähle;  
Ihn gibt und nimmt wohl auch der Bölewicht;  
Der Stimme folg', ob zürnend, ob gelinde,  
Die jeder Anlaß schnell in dir erregt;  
Sie ist der Schutzgeist, der dein Inn'res pflegt,  
Und widerstreben ihr, nur das ist Sünde.

## Das fröhliche Gemüth.

Von Ph. Miltauer.

Der Große, der Reiche, er steht allein  
Im ausgekatteten Leben,  
Er bettelt um Luft, kann froh oft nicht seyn,  
Möcht all' seine Schätze vergeben;  
Doch sieh', wie dem herrlich das Leben erblüht,  
Dem Gott gab ein ruhig, fröhlich Gemüth.

Und wenn sich sein Himmel mit Wolken umhängt  
Und Blitze das Dunkel nur hellen,  
Wenn's schwer ihm und drückend die Brust beengt,  
Dem Schiffer in türmenden Wellen;  
Wenn, wie er auch späht, keinen Stern ersieht,  
So bleibt ihm doch treu sein fröhlich Gemüth.

Und mag ihn die Welt verspotten, er lacht,  
Mag dumm oder schlecht sie ihn nennen;  
Er fühlt seines freudigen Werthes Macht  
Lebendig im Innern entbrennen;  
Und wären auch alle Herzen verglüht,  
So bleibt ihm doch treu sein fröhlich Gemüth.

Das Schicksal, es ziehe dränend heran,  
Und wie er immer auch leide,  
Ihn drückt kein Fluch, kein tödtender Wahn,  
Denn Gott ist mit ihm in der Freude;  
Und wenn selbst sein einziger Freund ihn verrieth,  
So bleibt ihm doch treu sein fröhlich Gemüth.

Stolz geht er durch's Leben und fühlet sich reich,  
Wenn Andre in Schätzen erarmet;  
Er bleibt sich im Leben, im Sterben gleich,  
Die Lust hält ihn schirmend umarmet;  
Wohin es ihn treibt, wohin es ihn zieht,  
So bleibt doch treu sein fröhlich Gemüth.

Was Gott dem sinnenden Geiste verbarg,  
Er schaut's im tröstenden Glauben;  
Sein Auge blickt heiter, und steht er am Sarg,  
Denn nichts kann den Frieden ihm rauben.  
Er steigt in die Gruft — die Hoffnung erblüht,  
Und treu blieb im Tod noch sein fröhlich Gemüth.

## Lebensgenuß.

Von Friederike Susan, geb. Salzer.

Schnell eilen die glücklichen Stunden vorüber,  
Es bringt sie kein schmerzliches Sehnen zurück,  
Von Jenseits nur winken sie tröstend herüber,  
Wo freundlicher waltet ein bess'res Geschick.

In des Herbstes wildem Sturme  
Fällt die zarte Blüthe ab,  
Von der Jugend Freudenthürme  
Stürzt das Leben uns herab.

Hienieden zum ewigen Wechsel erkoren,  
Genieße, was lohnend der Augenblick gibt;  
Das einmahl Verlorne bleibt immer verloren,  
Der heitere Himmel bald wieder sich trübt.

Wenn dich schwere Bürden drücken,  
Trage muthig deinen Schmerz,  
Und mit kindlichem Entzücken  
Schließ die Freude an dein Herz.

## Bürgerfest.

Von Joh. Langer.

Unter den zahlreichen Festen, die in häuslichen Kreisen zum Andenken merkwürdiger Familien-Vorfälle gefeyert werden, dürfte wohl folgendes auch für die übrige Welt eines der interessantesten seyn.

Das furchtbare Ereigniß vom Zerspringen des Pulverthurms bey Wien ist unsern ältern Lesern noch im Gedächtnisse, die jüngern kennen selbes aus der poetischen Erzählung des Hrn. Friedrich Keil. Während der Explosion war (außer der Schildwache) ein kleiner Knabe, der ein Geislein auf die Weide getrieben, hart am Thurme, welcher in dieser entfehlischen Verwüstung sammt dem Thiere unverlezt geblieben ist. Die wohlhabende Familie deeselben, der nun selbst Vater und ein wackerer Bürger der Stadt ist, begehrt jährlich das Andenken der wunderbaren Errettung mit einer feyerlichen Predigt und einem Hochamte, am Dstermontag an einem Orte außer Wien, worauf ein Familienfest den Tag beschließt. Bey dieser Gelegenheit wurde im J. 1820 und zwar am 3. April folgendes, eigens nach den geschichtlichen Daten verfaßte Gedicht von einem hoffnungsvollen Knaben aus der Familie vorgetragen:

## Der Knabe mit dem Geislein am Pulverthurme.

(Gleichzeitig mit der Schildwache des Hrn. F. Keil.)

„Wach auf, wach auf mein liebster Sohn!  
Die Sternlein löschen aus,  
Es graut der lichte Morgen schon,  
Es lebt und webt im Haus.“

Der kleine Knabe hört das kaum,  
Reibt er die Auglein klar —  
„Ach, Mutter! wach ein schöner Traum,  
Welch süßer Traum das war! —  
Die Englein zart hab' ich geseh'n,  
Wie sie am Throne Gottes steh'n,  
Wie sie im Himmelsgarten  
Die gold'nen Blümlein warten!“ —

Das Mutteraug' blickt himm.wärts,  
Sie drückt ihr Söhulein an das Herz,

Und spricht: „Bewahr mit frommem Sinn  
Den Engel dir im Busen drin.  
Dich hat der Mensch von Gott erhalten,  
Daß ihm ein Wächter beugesst,  
Der ihn bey allem seinen Walten  
Beschützt und führt in dieser Welt;  
Der, wenn er schläft, ihn treu bewacht,  
Durch inn're Stimme sucht zu warnen,  
Wenn feindlich ihn des Bösen Macht  
Mit schlaunen Listen will umgarnen.  
Und wer des Engels Stimme hört,  
Sich nicht an falsche Lockung kehrt,  
Dem wird sein Geist zur Seite steh'n,  
Der läßt ihn niemahls untergeh'n!“

Still hört der junge Knabe zu,  
Wirft in die Kleider sich im Nu,  
Berichtet herzlich sein Gebeth,  
Worauf er nach dem Stalle geht.  
Sein Geistes kommt im schnellen Lauf  
Und springt an seinem Hüter auf,  
Und wie er nach dem Thore eilt,  
Die Mutter noch am Fenster weilt,  
Die fragt' ihn: „Lieber Franz, wohin?“ —  
„Zum Pulverthurm, dort ist's so grün,  
Und in die Läng' und in die Breite  
Die schönste Hut, die beste Weide.“ —

Die Mutter schreckt des Kleinen Wort:  
„Das ist ein gar gefährlich Ort,  
Mir wird so bang, mir wird so heiß.  
Wenn ich dich in der Nähe weiß;  
Ein undvorsicht'ger Augenblick,  
Und was da lebt und webt, erblickt;  
Was fest der Tod hat angefaßt,  
Gibt er dem Leben nicht zurück.“

„Ach Mutter, Mutter, wie vermessen!  
Hast du des Wortes schon vergessen:  
Daß Engel uns zur Seite steh'n,  
Die schützend mit durch's Leben geh'n? —  
Noch jüngst las ich in einem Buch'  
Den wunderschönen Bibelspruch:  
„Des Hauptes Haare sind gezährt,  
Vom Dach so leicht kein Sperling fällt,  
Weil Gott in seiner Hand ihn hält.“ —

Die Mutter segnet ihn gerührt,  
Er küßt die Hände ihr und führt.  
Sein Geistes fröhlich aus dem Haus  
Zur Weid' am Pulverthurm hinaus.  
Die Morgenwinde kühllich weh'n,  
Die Perlen auf den Pflanzen steh'n,  
Des heitern Morgens Rosenpracht  
Aus tausend frohen Augen lacht;  
Der wirbelnden Lert' süß ertönende Lieder  
Sie klingen dem Knaben im Busen wieder.

Er läßt das Thier im Grünen springen,  
Eilt einem nahen Busche zu;  
Da decket bald mit sanften Schwingen  
Sein mattes Aug' die süße Ruh. —

Nicht lange war es angestanden,  
Da kracht es in dem Erdenschooß,  
Als riß aus allen ihren Banden  
Die Hölle sich im Grimme los;  
Als wär' der letzte aller Tage,  
Der Jedes fordert zu Gericht,  
Von dem so ernst die graue Sage  
In aller Völker Zungen spricht.  
Ein Augenblick — und was empfunden,  
Und was gelebt — es ist nicht mehr!  
Des Thurmes Bau, er ist verschwunden,  
Erd', Himmel ist ein Flammenmeer.  
Wer spricht sie alle aus die Zeichen?  
Es kann der bösen Wirklichkeit  
Kein Bild, wär's noch so schrecklich, gleichen;  
Kein Aug' hat's ungestraft geschaut,  
Die Sprache nennt's mit keinem Laut. —

Und in des Knaben Vaterhaus  
Da brachen klirrend alle Fenster,  
Die Thüren aus den Angeln aus.  
Doch wer beschreibet sie, die Qualen,  
Womit, dem Tieger gleich, der Schmerz  
Das Mutterherz hat angefallen!  
Ihr Franz war in des Thurmes Nähen,  
Wohl nimmer glaubt sie ihn zu sehen! —  
Jetzt springt der jüngste Bruder fort,  
Den Garten durch, zum Schreckensort,  
Und als er an die Thüre kam,  
Da blüht es weiß, jauchzt ungestüm:  
Der Bruder war's, die Geis mit ihm! —

Die Mutter sieht und glaubt es kaum,  
Sie reibt die Augen, als sey's ein Traum,  
Des Knabens Ruf, des Thierleins Springen  
Konnt' kaum aus ihrem Wahn sie bringen;  
Doch als sie fest sich überzeugt,  
Und rings umher der Jubel schweigt,  
Hört sie mit thränenvollem Blick  
Des Sohnes wunderbar Gesicht.

„Ich lag in einem Strauch ganz still“ —  
Sprach er — „als mich der Schlaf besiel,  
Da winket süß, da lächelt mild  
Ein wunderschönes Traumgebild,  
Und in des Schlummers Nacht hinein  
Wänzt es wie gold'ner Sonnenschein;  
Es schimmert wie der Rose Glanz  
Im neu erblühten Blumenkranz.  
Die Engel auf und niedergeh'n —  
Wie ich sie erst im Traum geseh'n —



Und einer, wie von Gott gesandt,  
Im Leid und Tod für mich zu sechten,  
Ein Flammenschwert trägt er in seiner Rechten,  
Die Linke zielt ein Schild aus Diamant.  
Jetzt brach es mit Gewitterblitzen  
Aus dunkler Nacht auf mich hervor,  
Da hob der Wächter, mich zu schützen,  
Den Schild, den strahlenden, empor.  
Und als ich wieder aufgewacht  
Und bey des Tages hellem Schimmer  
Die Leichen sah, des Thurmes Trümmer,  
Da pries ich laut des Herren Macht,  
Der sein Geschöpf aus Bluth und Flammen  
Gerettet, die es wild umtobt.  
Geheiligt sey des Herren Nahmen  
Und sein Erbarmen hochgelobt!"

Die Mutter nimmt an's Herz ihr Kind,  
Des Dankes heiße Thräne rinnt —  
Und spricht, den Blick gewandt nach oben,  
Die Hände bethend aufgehoben:  
„Den Engeln hat der Herr befohlen,  
Daß sie den Menschen, fromm und rein,  
Auf ihren Händen tragen sollen,  
Daß ihm den Fuß verletz' kein Stein!"

Das Wunder geht von Mund zu Munde,  
Selbst bis zum Thron der Kaiserinn,  
Die schicket noch in selber Stunde  
In's Waterhaus des Knaben hin;  
Die Kaiserinn wollt' den Kleinen seh'n,  
Der — Frevles müssen's selbst gesteh'n —  
Durch Gottes Finger offenbar  
Gerettet ward aus Tod'sgefahr.

### Gretchen in der Stadt.

Von J. S. Castelli.

Ich freue mich herzlich,  
Daß ich die Stadt gesehen;  
Doch um dort froh zu werden, muß  
Man ihre Sprach' verstehen;  
Sie reden ja so laudermälsch  
Und so vertrackte Sachen,  
Daß ich nicht wußte, ob sie deutsch,  
Ob sie hinesisch sprachen.

Der Eine sagte: Im Gesicht  
Sah' er mir Rosen blühen,  
Der Andre sah in meinem Kopf  
Zwey große Sterne glühen,  
Der Dritte jammerte sogar,  
Ich schlug' ihm eine Wunde,  
Und sprach: Ich hätte Pfeil' im Aug'  
Und Eisenbein im Munde.

Die närr'schen Leute glauben auch,  
Ich hätte seidne Haare,  
Von Alabaster sey mein Hals,  
Wovor mich Gott bewahre!  
Ein alter grauer Modeherr,  
Der wollte gar beweisen:  
Ich sey — weil ich ihn ausgelacht —  
Durchaus von Stahl und Eisen.  
Ein Dicker sprach: Er sah' mir's an,  
Ich hätt' ein Herz von Butter,  
Ein Mag'rer sprach: Cupid' heiß' ich  
Und Venus meine Mutter;  
Ach Gott! was das für Lügen sind!  
Das weiß ja doch ein Jeder,  
Daß ich 'ne Waife bin, und steh'  
Im Dienst bey'm langen Peter.  
Der Eine hätte, — hielt ich still, —  
Mich in die Hand gebissen,  
Der Andre trat mich unterm Tisch  
Beständig mit den Füßen,  
Der Dritte zwickte mich in's Kinn,  
Und hieß das arme Gretchen —  
Wohl spottend nur — die Königin  
Von allen andern Mädchen.

Und manche knieten gar vor mir  
Und sagten mir zur Ehre:  
Daß ich gar eine Göttinn sey  
Und anzubethen wäre;  
Der Frevler ist doch gar zu arg,  
Denn wie ich das verkünde,  
Müß' ich die Frau vom Herrgott seyn,  
Verzeih' mir Gott die Sünde!  
Kurzum, sie reden solches Zeug,  
Es ist wohl Spott und Schande,  
Und seh'n auch Alles anders, als  
Wir Leute auf dem Lande.  
Was Schuld d'ran sey, daß falsch sie sehn,  
Das will ich Euch wohl sagen,  
Die Augengläser machen's, die  
Sie auf den Nasen tragen.

### Zweygespräch zwischen einem österreichischen Bauern und seinem Sohne.

(Von J. S. Castelli).

Da Vadaa).

Das Umaschnofeln thuat koan h) Guat,  
Han, Senzel, faß d'r amahl an Muath,

a) Die a in lateinischer Schrift werden tief betont, beyhäufig  
wie das tiefe englische a, die a in teutscher Schrift klingen hoch.  
b) Das ua, oa, öa, wird nicht aus einander gezogen, s. B.

Und nimm da döant a Wei,  
I gib d'r an Aka und a Ruah,  
Zwahundat Gulden no dazua,  
Aft heirath aba glei!

Da Suh n.

Schaud's Bada, ja, i möcht recht g'schwind,  
Mein c) sagt's, wo i dös Menschel find,  
Wo steht denn so a Dien,  
Die so guad is und volla Pracht,  
Das i' mir mein Bruststök jida'n macht.  
Und das i's ham möcht führ'n.

Da Bada.

Da Hochmuadsdeirel stöck sam d'rein,  
Möckst oppa gar a Koaserinn?  
Nan d) wart nur, moring rend's  
Glei listi wocka aus da Stad,  
Kimmt außa da auß's Dörfel grad,  
Und heirath's Brun a Lenz.

Da Suh n.

Bilei! e) i mag koan Koaserinn,  
Koan Doctrinn, koan Barwalterinn,  
Dö stöngan mar nö't an.  
I trauat mi ja nö'd in's Bött,  
Und miaßt mi gusch'en, wann sie rödt,  
Was war' i fir a Man?

Da Bada.

So führ' da's f) Nachba's Susel ham,  
Es spöanzelt's g) so schän in da Cham.  
Hast ihr an Markt schän bracht;  
Sie is die schönli' im ganzen Land,  
Dö had an Bugel übranand,  
Das selba's Heaz am lacht.

Da Suh n.

Dö arbatt nix, sikt allweil stad,  
Döstwög'n is 'f a so schrockli blahd h),  
Nan, Bada, dös war nix;  
Wan i koan guaden Sterz i) nö'd häd,  
Und d'Mälisuppa brandeln däb,  
So kriagat's d'schönsten Wir.

a — a — u — a — das es zwen Sylben macht, sondern zusam-  
mengezogen in eine Sylbe, so, daß man einen Doppellaut  
hört, beyläufig wie das französische oi.

c) Mein statt aber.

d) Das an wird genau ausgesprochen wie das französische on,  
z. B. in Salon, und zwar so, daß es einen gedehnten Ra-  
sentlaut gibt, so wie hier in Nan, auch in der Folge in an,  
Man u. s. w.

e) Bilei will so viel sagen, als: Nein!

f) die des

g) liebelt.

h) aufgeschüßt.

i) Sterz ist eine Speise von schwarzem Mehl und Speck.

Da Bada.

Der aldi Simperl wögt nö'd g'ring, k)  
Sein Moam l) is a a saubers Ding,  
Had zwar schän an'n begrab'n; —  
Wast, Lenzel, heirath zuwi da,  
Si gibt da's erstli Mal glei's Ja,  
Wirst seg'n, du kannst es hab'n.

Da Suh n.

Non, gelt's God! m) Bada, mag nix hern,  
A Widis soll mein Wei nö'd wer'n,  
Es wist's es selber, ös,  
Dö thuat am ja in erschren Mann  
Vorrupfa n) wo f' nur döanat kan,  
Und dös mag i nid, dös.

Da Bada.

I sag da no was, los ma zua:  
Der Gmoanwirth o) gibt ma a koan Ruu,  
Sein Mensch wil er da göbn;  
Der had an Kella Sagravurscht:  
Da könn'st da alti Tag für'n Durcht  
An Alden aussahob'n.

Da Suh n.

Nöd dasset g'redt, das laßt st her'n,  
An Alden — Bada — beiß i gern; —  
Do geht's nö't, — dentt's nur all's,  
Ausg'lossa war in Jahren drey  
Der aldi Wein, — und's aldi Wei  
Dös bleibad ma au'm Hals.

Da Bada.

Du bist a Schlankel, machst ma Goll,  
Umschnopfazen p) willst überall,  
Und nindascht q) pücka bleib'n,  
Dein alda Bada soll Jetlob'n  
Koan Dnigl r) aus da Wiegen höb'n,  
Dös wir' i da vareib'n!

Da Suh n.

Ah, Bada, nan, dös geht nö'd an,  
An kloan Husaren han i schän,  
Dös is a Deipelsbua,  
Er grapelt s) auf die Bama 'nauf,  
Söht wie a Grofha d'Rögel auf,  
An Dnigl is ja gnua!

k) wiegt nicht gering heißt so viel als: er hat Vermögen.

l) Ruhme.

m) Get's God! ist ein sehr vielfältig gebrauchter Bauern-  
ausdruck des Dankes und heißt Vergelt es Gott.

n) Vorrupfa, in's Gedächtnis rufen.

o) In jedem Dorfe fast ist ein Gemeindevirthshaus, und der  
Wirth desselben heißt der Gemeindevirth (Gmoanwirth).

p) Herumschnuppern.

q) nirgend.

r) Denigl heißt Sufel.

s) Klettert.

## Da Da da.

Von Herzen sollt ma hiebt a Stoan,  
 Du hast an Duabn? sag, stacht da Kloan  
 In's Haus? Gibi's koan Keirey? <sup>1)</sup>  
 Bleib lödi u), nimma zwing' i di,  
 Wal i hiebt nur an Dehnl <sup>v)</sup> bi,  
 So brauchst du goar koan Wei!

## Trinklied.

Freunde! schenkt die Gläser voll,  
 Keines ausgenommen!  
 Jeder in drey Zügen soll  
 Auf den Boden kommen:  
 Sonst gebührt sich's den Pokal  
 Eines Zugs zu leeren —  
 Heute laßt in heil'ger Zahl  
 Euren Trinkspruch hören!

Dieses Nippen, Freunde gilt  
 Auf das Wohl der Frauen,  
 Daß wir sanfter die de Wids  
 Auch im Weine schauen:  
 Amor zwar bringt den Pokal  
 Nimmer von der Lippe,  
 Doch es winkt das Ideal,  
 Daß er ewig nippe.

Hoffnung! süße Hoffnung! nimm  
 Dieses lange Schlürfen,  
 Daß wir bey des Schicksals Grimm  
 Dennoch hoffen dürfen!  
 Tröpfelnd in bescheid'nen Mund  
 Mag dein Nektar frommen —  
 Nimmer laß uns auf den Grund  
 Deines Bechers kommen.

Freundschaft! dir gebührt der Rest —  
 Denn auf deine Triebe  
 Baut die Hoffnung felsensfest,  
 Gründet sich die Liebe:  
 Alles, was man sagen kann,  
 Liegt in diesem Lobe,  
 Darum halte jedermann  
 Dir die Nagelprobe.

Aber Freunde, noch einmahl  
 Laßt die Gläser füllen!  
 Noch einmahl der heil'gen Zahl  
 Deutung uns enthüllen!

<sup>1)</sup> Keirey heißt so viel als Ungelegenheit.  
<sup>u)</sup> unverheiratet.  
<sup>v)</sup> Dehnl — Großvater.

Aller guten Dinge drey! —  
 Haltet fest ihe Freunde!  
 Liebe, Hoffnung, Freundschaft sey  
 Unter der Gemeinde!

## Sinngedichte oder Epigramme.

Auf das Weib, welches ohne Zunge sprach.

(Nach dem Lateinischen)

Daß Welber ohne Zunge sprechen,  
 Ist viel; doch geh' ich's ein.  
 Allein, daß sie mit Zungen schweigen,  
 Das kann nicht seyn. —

## Hülfe in der Noth.

"Nur Wasser, Wasser!" rief beym lehten Brand  
 In Nachbars Haus man allgemein;  
 Und ungesäumt warf man den ganzen Band  
 Von den Gedichten Trolls hinein.

Auf den Selbstmord eines Arztes.

Nichts mehr fand seine Kunst dem Knochenmann  
 Als opfernden Tribut zu geben;  
 Da bracht' ihm der gewissenhafte Mann  
 Sein eig'nes Leben.

## Der Glaube des Weikhalbes.

Ihr irret, Freunde, daß der Weikhalb nicht  
 Wie ihr an einen Gott auch glaube,  
 Nur sucht ihr ihn dort über'm Sternensicht,  
 Und er verehret ihn im Staube.

## Der durstige Schreiber.

Wie traurig ist, wenn ich es recht bedenke,  
 Ein Schreiber doch daran!  
 Er führt den Kiel viel tausendmahl zur Tränke,  
 Eh' selbst er in die Schenke  
 Nur ein Mahl gehen kann.

## Ehestands-Zärtlichkeiten.

An dir wird niemand einen Sokrates,  
 (Sprach einst Frau Schnippchen bitterböös)  
 Mein lieber Mann, erkennen.  
 Dagegen macht' ich selbst — sprach er — die Wette,  
 Wenn ich, mein Kind, dich nicht zur Gattinn hätte.

## Der Fabeldichter.

Er hat zur thierischen Psychologie  
 In der Asopiad die Bahn gebrochen;  
 Es ist, als hätt' das liebe Viech  
 Darinnen selbst gesprochen.

## Der stumme Dichter.

Geduld, ihr Freunde, laßt den Glauben nicht  
An unsern Dichter wanken.  
Wenn er auch schweiget; es gebriecht  
An Wortgepräng' und Füll' ihm nicht,  
Er sinnet nur noch auf Gedanken.

## Medicinisches Parere.

(Über einen Geizigen und einen Verschwender.)

An zwey verschied'nen Übeln müssen sicherlich  
Unheilbar diese Kranken sich aufreiben;  
Der Eine gibt schon lange Zeit nichts mehr von sich,  
Und bey dem Andern will nicht Pfennigwerthes bleiben.

## Der Wucher.

Verschämest flehst du, Wuchersohn, vor der Natur:  
Du nimmst beym ärmsten deiner Brüder  
Von hundert fünfzig. — Freundlich gibt sie auf der Flur  
Das Capital oft zehnfach wieder.

## Der junge Alte.

Sonst zieht der kalte Nordwind über Stoppel nur,  
Nachdem der Erste Garben eingelegt;  
Hier bläst er über die zu früh gereifte Flur,  
Die Blüthen wohl, doch keine Früchte trägt.

## Pandorens Büchse.

Was, glaubt ihr wohl, ist in Pandorens Haus  
Mit der geleerren Büchse dann geschehen?  
Sie trinkt Kaffeh daraus  
In ihren Assambleen.

## Der Pantoffelheld.

Der Löwe flüchtet vor des Hahns Geschrey,  
Doch flüchtet Mann vor Mann; allein  
Wird er vor dem Segluch der Henne scheu,  
Welch Löwe muß das seyn?

## Der bescheidne Wunsch.

Sechs Weiber hast du schon, Pamphil,  
Auf deinem Gut begraben?  
Ach könnt' ich, Freund, nur halb so viel  
Ertrag von meinem haben!

## Der Weg zur Unsterblichkeit.

So ist es wahr, den süßen Neben  
Entquille stets ein neues Leben?

O Götter! welche Seligkeit!  
Ich lebe für die Ewigkeit.

## Der Weg zum Tode.

Doch Freunde, quillt das neue Leben  
Uns Zechern nur aus süßen Neben,  
Dann weh! Dann bald in's Grab versinkt,  
Wer Krabbel's Thalerweine trinkt.

## Die schwere Wahl.

Soll ich leben oder sterben?  
Stöhnt Herr Schnips und wühlt im Haar.  
Stirb! seufzt Schnipsen mit den Erben,  
Lebe! freischt der Gläub'ger Schar.

## An die schiele'nde Daphne.

Sie pflegt das Sprichwort von den Händen  
Auf ihre Augen anzuwenden;  
Drum, was sie mit dem linken schaut,  
Wird nie dem rechten anvertraut.

## Die junge Schöne.

Zählt Dorinde so viel Jahre,  
Als auf ihrem Scheitel Haare,  
Dann ist sie, o süßer Kern!  
Dem fünfzehnten Jahr' nicht fern.

## Selbstlob.

Lucinde sagt, sie wäre schön,  
Ich widerspreche nicht;  
Lucinde stets von dem, was ist,  
Das Gegentheil nur spricht.

## R ä t h s e l.

1.

Sie saß am Rosenhange  
Boll Blumen ihren Schooß;  
Frug man: Was soll das werden?  
Mit freundlichen Geberden  
Sprach sie: das Räthsel bloß.  
Er stand, mit blankem Stahle  
Bewehrt, und klein und groß  
Sah man die Kugeln fallen.  
Frug man: Was wird mit allen?  
Sprach er: das Räthsel bloß.  
Sie rief: So laßt mein Räthsel!  
Ihr könnt, statt Hut und Band,  
Es eurem Mädchen geben. —  
Er rief: Mein's hängt daneben  
An ihrer Mutter Hand.

2.  
Harmlos, treu und ohne Tücke  
Wahr' ich, was du mir vertraust,  
Und entziehe neid'lichem Blicke,  
Was in mir verborgen haust.

Aber, ohne Kraft, im Streite  
Unterlieg' ich Armer bald.  
Meine Trümmer sind die Beute  
Jeder irdischen Gewalt.  
Dennoch kann ich Wunden schlagen,  
Fürchterlicher als das Schwert,  
Habe ich, die Welt zu plagen,  
Eine zarte Hand bewehrt.

In der kräft'gen Faust des Helden,  
Wär' er kühner als der Ven,  
Mächtig, wie der Herr der Welten,  
Blicktest Du mich ohne Scheu.

Aber aus geliebten Armen  
Komm' ich, Vater jeder Noth;  
Herzen würg' ich ohn' Erbarmen  
Und dem Freunde bring ich Tod.

Drum, Mädchen, geht mit Waffen  
Christlich und behutsam um,  
Die so viel Verderben schaffen:  
Für die Menschheit bitt' ich drum.

3.  
Ein Wand'rer ist's, Jahr aus Jahr ein  
Geht er auf gleichen Wegen,  
Zuweilen hell im Sonnenschein,  
Zuweilen auch im Regen;  
Wohl Manchen wird er störend seyn,  
Doch Mehreren gelegen;  
Und manchmahl sieht vielleicht im Frey'n  
Dein Aug' ihm still entgegen.

Es hat in kurzer Zeit die Bahn  
Zurückgelegt der Wand'rer,  
Allein er fängt von Neuem an,  
Und dann ist's doch ein and'rer;  
Und immer nützt er dir getreu,  
So lang du selbst wirst wandern,  
Und ist's mit deinem Weg vorbei,  
So nützt er doch noch andern.

4.  
Gott bezeichnen meine ersten beyden;  
Sie sind Quelle hoher Erdenfreuden,  
Und ihr Schall ist Sphärenharmonie.  
Männern geben sie die höchste Bürde;  
Groß und schwer ist ihrer Pflichten Würde,  
Doch der Liebe Macht erleichtert sie.  
Kämpfte der Pilot mit wilden Wogen,  
War der Himmel rings mit Nacht umzogen.

Reichte schon Verzweiflung ihm die Hand:  
Dann erhebt, den Blick empor gewendet,  
Er den Herrn, der Hülfe ihm gesendet,  
Wenn, gerettet, er die dritte fand.  
Aber wären's Edens goldne Auen,  
Wärd' er hier doch nie sich Hütten bauen —  
Heil'ge Sehnsucht ist's, die ihn erfüllt.  
Und er lichtet schnell die Anker wieder,  
Und es tönen seines Dankes Lieder,  
Wenn mein Ganzes seine Sehnsucht stillt.

5.  
Mein Erstes macht warm,  
Mein Zweytes macht licht,  
Mein Ganzes kommt oft,  
Doch täglich kommt's nicht.

Auflösung der Räthsel.

1. Rosenkranz. 2. Der Korb. 3. Tag. 4. Vaterland.  
5. Sonntag.

### Charaden oder Sylbenräthsel.

1.  
Siehe die Erste, vor Munde zu Munde,  
Küssend und leise in traulicher Stunde,  
Flüstert die Liebe der Liebe sie zu. —  
Schnell, wie die Zweyte es kündet im Nu,  
Stürzt sich die Dritte mit starkem Gefieder  
Hoch aus den Lüften nach Beute hernieder,  
Trägt sie zur Höhe mit Kraft und Gewalt.  
Siehe! das Ganze, gefenert durch Lieder,  
Kehret verjüngt alljährlich uns wieder;  
Aber doch immer in alter Gestalt.

2.  
Die erste trifft bey Menschen, Thieren,  
Doch nicht bey Allen allzeit an,  
Die Bauern, und die Wirthschaft führen,  
Begrreifen, was sie zinsen kann;  
Und wo ist wer am Erdenrunde,  
Der solche niemahls trug im Munde?  
Gleich einer Schlange schlingt die Zweyte  
Mit ihrer kleinen Dritten sich,  
Sie führt dich fort und fort in's Weite,  
Beym Ocean verläßt sie dich;  
Denn hier beginnen Wasser-  
Schlangen, Die tausend Meilen vorwärts langen.  
In einem sanften Lichtgewimmel,  
Bey wolkenlosem Firmament,  
Erblickst das Ganze du am Himmel,  
Wenn dunkles Licht des Mondes brennt,  
In einem schönen Silberbogen  
Von Pol zu Pole fortgezogen.

3.

Vorlängst veredelte mich ein hochehabetes Knäblein;  
Einst voll kindlichen Sinns, fromm von den Hirten  
begrüßt.

Sonst reich' Nahrung ich dar den nühlichen Thieren des  
Hauses,

Ausgehöhlet vom Beil, hölzern oft, manchemahl von  
Stein.

Nimmst du den ersten Fuß weg, so bin ich vom Leibe  
umschlossen,

Und ich diene zum Stöff für die Gefährtinn des Mann's.

4.

### Viersylbig.

Die ersten zwey Sylben.

Wenn der Benz erwacht, wenn der Frühling erblüht,  
Wenn des Winters eisige Nacht entflieht,  
Da erwachen die lieblichen Beyden.

Da lächeln sie freundlich im himmlischen Glanz,  
Und winden sich herrlich zum schmückenden Kranz,  
Die Schöne sie damit zu bekleiden.

Die letzten zwey Sylben.

Der Mensch nur allein in besel'gender Lust,  
Ist sich froh des erhabenen Vorrechts bewußt,  
Das die letzten Beyden gewähren.

Und wehe dem Armen, des Mißgeschick  
Ihm raubte der beyden besel'gendes Glück,  
Unendlich viel muß er entbehren.

Das Ganze.

Das Ganze, so zart, ist der Liebe Kind,  
Geschaffen zum Worte so sanft und lind,  
Für innig sich liebende Herzen,  
Und ob es dem Ohre gleich ewig schweigt,  
Veredt durch die ersten Beyden es zeigt  
Der Liebe Sehnen und Schmerzen.

5.

Die erste rauscht durch reiche Wiesen,  
Von manchem Dichter hoch gepriesen,  
Die zweyt' im Ganzen oft vergeben,  
Kommt zweymahl vor in jedem Leben.

Frau Eva war die erste dritte.  
Das Ganze milderte die Sitte,  
Die Freyheit ist in ihm gefunden,  
Allein die Rede hält's gebunden.

Auflösung der Charaden

1. Januar. 2. Mißstraße. 3. Krippe, Kette. 4. Blumensprache. 5. Poesie.

### Logogryphen.

1.

Wohlan! erkläre mir das Wort:  
Mit H ist's eine Menge neben;

Mit K Empfang, doch nur durch's Geben;  
Mit L eilt er zu Fuße fort;  
Mit N Befecht Wurst wieder Wurst;  
Mit S löscht's überstark den Durst.

2.

So wie es ist, durch's Wehen; ein Zeichen mehr, durch's  
Drehen;

Ein Zeichen noch zu beyden, die Unschuld zu bekleiden.

3.

So wie es ist, gehört es mir;  
Doch halstlos bieth' ich rücklings dir;  
Und ohne Kopf zurück gelesen  
Wird's weder seyn, noch ist's gewesen.

4.

Einsylbig und vielgliedrig ist das Ganze,  
Bekannt dreytheilig ist's als Nahrungspflanze;  
Theil' erst're zwey in letztere zwey Glieder,  
Zweysylbig dann ist's allgemein zuwider.

5.

Zwey zum Verschließen, meistens mit dem Ganzen;  
Die Dritte zum Befestigen und Glanzen.

6.

Es reinigt; doch die mittler'n zwey verkehrt,  
Wird's, größten Theils von Innen aus, vermehrt.

7.

Durch mich nur ist das Leben recht behende,  
Doch drey und vier gewechselt, ist's zu Ende.

8.

Zweysylbig ist es nur, und dennoch drey'mahl drey;  
Verwechsle leht're zwey, bleibt's rücklings auch dabey;  
Nimm ihm den letzten Laut, auch dann ist's, wie es war;  
Doch seinen Nachbar weg stellt's, was nicht war, dir dar.

9.

Schnell eilt's dahin; verwechsle Kopf und Fuß,  
Dann in der Ruhe einzig such' das Genuß.

10.

Ein's: das leichteste herumzufahren;  
Zwey: Behälter, schließend zu verwahren;  
Ganz verengt sich letzteres in Röhren,  
Schweigend durch das erste zu zerstören.

11.

Mit K ist's Schmutz, mit L Gewicht, und übel  
Bezeichnet ist's als Name in der Bibel;  
Mit N als Mangel drückt es sehr;  
Zur Farbe wird's mit R.

12.

In die Rundung dreht sich's immerfort;  
Kopflös wechselt's überhaupt den Ort;  
Kopflös noch einmahl, wird's zum Mineral.

13.

In Fäden steht's, und stehend stnd's in Fäden;  
Euthalt's pflegt so der Geist mit sich zu reden.

Und so durch sie auch spricht zum Geist die Welt;  
Geköpft nun ist's, was nicht in's Auge fällt.

14.

Mit d sind's Fäden, mit f zur Reinigung;  
Mit l verbindend; mit h zur Läuterung;  
Mit n ein großer Fluß; mit t ist's Nebenschluß.

15.

Noch weniger als wenig ist's; jedoch  
Den Kopf und halben Hals ihm abgenommen;  
Dann denkt man sich's im höchsten Grad vollkommen;  
Mit Kopf und ohne Fuß ist's viel; jezt noch  
Den Kopf hinweg, dann ist's ein schmales Loch.

Auflösung der Logogryphen.

- 1. Haufen, Kaufen, Laufen, Raufen, Saufen.
- 2. Wind, Winde, Windel. 3. Mein, Nein, Nie. 4. Klee, Kfel. 5. Siegelack. 6. Waschen, Wachsen. 7. Streben, Sterben. 8. Neune, Neun, Neu. 9. Lauf, Faul. 10. Windbüchse. 11. Roth, Loth (Lot), Noth, Noth. 12. Kreisen, Reisen, Eisen. 13. Spinnen, Sinnen, Innen. 14. Seide, Seife, Seile, Seihe, Seine, Seite. 15. Mängel, Engel, Menge, Enge.

Anekdoten, Einfälle, Bonmots, Bagatellen,  
Glossen &c. &c.

Ein Mann besah die Schwimm-Anstalt; er fand das Institut vortrefflich, und fragte, was für das Erlernen des Schwimmens zu bezahlen sey? — „Vierzig Gulden für den ganzen Cours!“ erwiderte der Schwimm-Meister. — Und wie viel ist zu bezahlen, wenn ich denn Schwimm-Meister zu mir auf's Zimmer kommen lasse?

Als ein Schauspieler den „Hofmarschall Kalb“ in Schillers „Cabale und Liebe“ als Gastrolle nicht ohne Beyfall gespielt, und ein Kritiker mehr boshaft als wichtig öffentlich geäußert hatte: „er war als Kalb vollendet,“ schlug Jemand dem Bekränkten vor, in die Zeitung setzen zu lassen: „Ich danke dem Herrn Recensenten für seine v ä t e r l i c h e Beurtheilung.“

Ein Schneider hatte sein Gewölb im tiefen Graben verlassen und bezog eines am Kohlmarkt. An die Thüre des ersteren (im tiefen Graben) klebte er nun folgende Nachricht: Dieses Gewölb hier befindet sich d e r m a h l e n a m Kohlmarkt.

Ein Landmann, der das erste Mahl das Trauerspiel Sappho sah, ging nach dem ersten Aufzuge zur Theatercasse und verlangte das Buch davon. Man gab es ihm. — Nach Beendigung des zweyten Actes kam er abermahl zur Theatercasse und verlangte ein Exemplar der Sappho. — Der Theatercassier bemerkte, daß

er ja bereits ein Exemplar dieses Drama gekauft habe, worauf der Landmann ganz trocken versetzte: Macht mir, e gutes Stück kann mer zwamol lesen.

Sie beklogen sich, sagte Jemand zu einer schönen Französin, daß Sie keine Fortschritte in der deutschen Sprache machen? Ich finde es natürlich, denn bey einer Schülerinn, wie Sie, kann kein Sprachmeister vom Zeitwort l i e b e n wegkommen.

Herr v. D. hatte seinen Bedienten ausgeschildt, um etwas zu bestellen. Dieser richtete aber den Auftrag sehr schlecht aus. Als dieß Herr v. D. erfuhr, gerieth er in heftigen Horn, und sagte in dieser Aufwallung: Wenn ich einen Esel schicken will, so geh' ich lieber selbst. Merk' Er sich das!“

Man erzählte in einer Gesellschaft, das beste Mittel, einen erfrorenen Menschen nach und nach wieder zu erwärmen und in's Leben zurückzubringen, sey, ihn ganz mit Schnee zu bedecken. „Aber, mein Gott!“ sagte einer von den Anwesenden, „wie macht man's denn im Sommer, wenn kein Schnee da ist?“

Ein Pariser Tuchhändler hatte sich einen Schild mahlen lassen, worauf eine Frau ohne Kopf zu sehen war; darunter standen die Worte: z u r g u t e n F r a u.

In einem Wiener-Blatte las man am 25. Novem-ber: Wer auf die schnellste und gründlichste Art die fran-zösische Sprache lernen will, beliebe seine Adresse im Schuhmachergewölbe in der H -tgasse abzugeben.

In Wien ist ein neues Auskunfts-Comptoir errich-tet worden; dahin kam jüngst ein Mann, zahlte die Ge-bühr, und erkundigte sich, ob es künftigen Donnerstag regnen werde, weil er gesonnen sey, an diesem Tage nach Preßburg zu reisen.

Als vor einigen Tagen eine Bürgersfrau aus dem Theater an der Wien, wo sich eben der berühmte India-ner producirt hatte, nach Hause kam, und noch voll Ver-wunderung — jezt den staunenden Gesellen, Lehrbur-schen und Dienstbothen die gesehenen Künste erzählte, äußerte sich endlich ganz naiv die Magd: Sollte man es doch kaum für möglich halten, ein Thier zu solchen Dingen abzurichten! — Denn sie hatte sich unter dem Worte Indianaer nichts als einen calecutischen Hahn — ehemahls hier Schultervogel genannt — gebacht.

Ein Familien-Vater zu S., Namens Erznr, ließ sich einen neuen Grabstein, und in dessen Mitte die Inschrift: „E r z n ä r's Bes Begräbniß“ setzen. Der Verfertiger theilte die Inschrift so ab: Erz - närsches Begräbniß.

Ein Geizhals hatte eine häßliche Frau. Einst kam er nach Hause, und fand sie beschäftigt, Fenstervorhänge zu machen. Wozu diese Alsfanzerey? fragte er mürrisch, den theuern Stoff befühelnd. — Wozu? erwiderte sie, was ist nöthiger, als eine Gardine, der Nachbar sieht ja herüber, wenn ich mich ankleide. So saß, brummte Harpax, die Fenster offen, wenn du dich ankleidest, so wird schon der Nachbar Vorhänge machen.

In einem Handelslands Schematismus kömmt an mehreren Orten vor: die Firma ist: N. N. In der stillen Gesellschaft befindet sich N. N., welcher gestorben ist.

Zwey junge Herrchen gingen spazieren, und als sie vor sich einen Mann sahen, der rothe Haare hatte, ging einer derselben, um seinen Wiß geltend zu machen, mit den Worten zu ihm hin: „Sagen Sie mir doch, wo der Wechsler Rothmann wohnt? — Ohne sich zu besinnen, gab ihm der Befragte eine Ohrfeige, und sagte dazu: „Bey der blauen Flasche \*).“

In M\*\*\* wurde eine Leiche mit vieler Pracht und unter einer Trauer-Musik begraben. Im Gefolge befand sich auch der Arzt des Verstorbenen.

Viele Zuschauer hatten sich versammelt und folgten dem Zuge bis zum Kirchhofe, angelockt von der schönen Musik.

Einer von diesen fragte einen Bekannten:

Können Sie mir nicht sagen, wer diese Trauer-Musik componirt hat?

Nein, erhielt er zur Antwort: „Den Nahmen des Componisten weiß ich nicht, aber auf (den Arzt zeigend) hier können Sie den Verfasser des Textes sehen.“

In den Laden eines Buchhändlers zu Berlin kam ein ältlicher Mann, dessen Äußeres nichts weniger als Wohlhabenheit und Bildung verrieth.

„Sie haben Wielands Werke in den Zeitungen angekündigt“, sagte er: „haben Sie Exemplare davon?“

Wollen Sie ein Exemplar kaufen? fragte der Buchhändler.

„Nein, das nicht.“

Was veranlaßt Sie denn zu dieser Frage?

„Ich wollte Sie nur bitten, mir ein Exemplar zu zeigen. Ich heiße Wieland und habe vor einigen Jahren eine Schrift herausgegeben: wie man Messer und Scheren schleifen kann; ich wollte sehen, ob ein Nachdruck davon gemacht worden ist.“

Der Professor M. . . in\*\*\* erhielt vom akademischen Senate den Auftrag, den Studenten eine Ermahnungsrede wegen des Schießens in der Neujahrsnacht zu halten.

Er that dies auf folgende Weise:

„Meine Herren! ich soll Sie in meiner Rede ermahnen, sich in künftiger Neujahrsnacht des Schießens zu enthalten. Ich bin kein Redner, glaube aber, daß Sie es von selbst unterlassen werden, wenn Sie bedenken, daß — unser Zeitalter überhaupt keinen Schuß Pulver werth ist.“

Ein frommer, stiller Mann hatte eine böse zänkische Gattinn. Als ihm einmahl deßhalb die Geduld ausging, entfuhr ihm das Wort: „Du bist nicht werth, daß dich der E. . . hohle!“ Sie klagte, und der Richter nöthigte ihn zur Abbitte. „Ja ich wiederrufe“, sprach er. Verzeih mir, liebe Frau. Neug nehme ich meine Auserung zurück, und sage nun: — Du bist allerdings werth, daß dich der E. . . hohle!“

Jemand sagte vom Rittmeister S., der sonst wenig gebildeten Verstand, aber recht gute Kenntnisse von Pferden hatte: Spricht er vom Viehe, spricht er, wie ein Mensch; spricht er aber von menschlichen Angelegenheiten, da spricht er, wie ein Vieh.“

Ein Kaufmann ließ seinen vornehmen Schuldner, zum dreißigsten Mahle, um endliche Abzahlung der, ihm auf zwey Jahre geborgten Gelder mahnen. „Es scheint mir eben nicht dringend, antwortete dieser, ich gehe ja nicht durch!“ Doch, entgegnete der Gläubiger, bey mir ist es dringend; und, wenn Sie mich nicht bezahlen, muß ich durchgehen.

Von der Sängerin Catalani sagte Jemand in Sachsen (1818): „Bey einer solchen Stimme ist es keine Kunst, gut zu singen, und, bey einer solchen Kunst mag man leicht eine gute Stimme haben.“

Ein Schusterjunge in Wien, ein wahres Genie von Kopf, saß in der Feyerstunde ruhig in einer Ecke, aß sein Vesperbrot, und zählte an den Fingern. Der Meister sah es, und es entspann sich folgendes Gespräch: Meister. Was rechnest du? Junge. Ich zähle, wie viele böse Weiber in unserm Hause sind? M. Nun wie viele sind es denn? J. Mit der Meisterinn sind ihrer sieben. M. Spizbube! (Gibt ihm eine Ohrfeige). J. Nein, nein ich habe mich nur geirrt; ohne die Meisterinn sind nur sechs. —

Die meisten Schuhmacher in G\* geben an, daß sie Bürgermeister seyen, denn es steht geschrieben: „N. N. Bürger- und Schuhmachermeister.“

\*) So heißt ein Haus in Wien.



# Volkslied an Oesterreichs väterlichen Kaiser Franz I.

95

(Nach der beliebtesten Melodie des englischen Volksliedes: God save the King.)

Stimme.

Hoch le-be Kaiser Franz! Vater des Va-terlands, lange für uns! Herrsche mit

Ruhm und Macht, strahlend in Sie-gespracht, von Völ-ker treu-be-wacht, lang ü-ber uns.

Pianoforte.

Gedicht von Herrn von Goethe.

## Trost in Thränen.

(♩ = 120.) Allegretto.)

Risoluto.

In Musik gesetzt von F. F. von Mosel.

Stimme.

Wie kommt's, daß du so trau-rig bist, da Al-les froh er-

scheint? Man sieht dir's an den Au-gen an, ge-wiß, du hast ge-weint. Und hab' ich

Pianoforte.

*mf* Staccato.

*Più lento.*

*fz.*

*(p=108.) languido.*

ein = sam auch ge = weint, so ist's mein eig = ner Schmerz, und

Thrä = nen flie = ßen gar zu süß, er = leichtern mir das Herz.

*Tempo Imo.*

*mf* Die fro = hen Freunde la = den dich, o komm an ih = re Brust, und

*Tempo Ho.*

was du auch ver = lo = ren hast, ver = trau = e den Ver = lust. Ihr lärmst, und rauscht, und

ach - tet nicht, was mich, den Ar - men quält; ach nein, ver - so - ren

*Tempo Mo.*

hab' ich's nicht, so sehr es mir auch fehlt. *mf* So

raffe dich dann ei - ligst auf, du bist ein jun - ges Blut, in dei - nen Jahren hat man Kraft,

*mf*

*Tempo Ho.*

und zum Erwer - den Muth. Ach nein, er - wer - den kann ich's nicht, es steht mir gar zu

*fz.* *p*

fern, es weilt so hoch, es blinkt so schön, wie droben je - ner

*Tempo Mo.*

Stern. Die Sterne die be - gehrt man nicht, man

*Tempo Ho.*

freut sich ih - rer Pracht, und mit Entzü - cken blickt man auf in je - der hei - tern Nacht. Und

mit Ent - zü - cken blick' ich auf, so man - chen lie - ben Tag; ver-

weinen laßt die Näch-te mich, so lang ich wei-nen mag, ver-wei-nen laßt die  
Näch-te mich, so lang - - ich wei - - nen mag.

Gedichtet von Herrn v. Goethe.

### Das Lied der Mignon.

Andante.  $\text{♩} = 66.$

*m. v.*

In Musik gesetzt von J. F. von Mosel.

Mignon. Kennst du das Land? wo die Ei-tro-nen blüh'n, im dun-keln Laub die Gold-D-ran-gen  
Pianoforte. glüh'n, ein sanf-ter Wind vom blauen-Himmel weht, die Myr-the still, und hoch der Lorber steht, kennst du es

*mf* > > > *p dol.*

wohl? Da-hin! da-hin, möcht' ich mit dir, o mein Ge-lieb-ter, zieh'n.

*f* *m. v.*

Kennst du das Haus? auf Säulen ruht sein Dach, es glänzt der

*p*

Saal, es schimmert das Gemach, und Marmorbilder seh'n, und seh'n mich an: was hat man dir, du armes Kind, ge-

*pp* *mf* > > > *p dol.*

than? Kennst du es wohl? Da-hin, da-hin möcht' ich mit dir, o mein Beschützer,

The musical score is written in G minor (one flat) and 3/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are in German and describe a journey through a mountainous and dangerous landscape.

**Vocal Line:**

- Line 1: *zieh'n.* *f* Kennst du den Berg und seinen Wol-fen-
- Line 2: *steg?* Das Maulthier sucht im Ne-bel sei-nen Weg, in Höllen wohnt der Dra-chen al-te Brut, es stürzt der
- Line 3: *f* Fels, und ü-ber ihn die Fluth. Kennst du ihn wohl? *pp* *mf* *f* Da-hin, da-hin geht un-ser Weg! o
- Line 4: *p dol.* *f* *p* Wa-ter, laß uns zieh'n! Wa-ter, laß, o laß uns zieh'n!

**Piano Accompaniment:**

- Line 1: *dol.* *f*
- Line 2: *m.v.* *p* *poco f*
- Line 3: *cresc.*
- Line 4: *pp* *pf* *pf* *cresc.* *f* *p*
- Line 5: *p dol.* *f*

The score includes various musical notations such as dynamics (*f*, *pp*, *mf*, *p*, *ppf*, *cresc.*), articulation (*dol.*, *m.v.*), and phrasing slurs. The piano part features complex chordal textures and rhythmic patterns.

## VII. Geschäfts- und Erinnerungsbuch mit dem neuesten Wegweiser durch Wien.

## A. Stempel-Tabelle

über die Anwendung der vom 1. Jänner 1818 für die Geldurkunden vorgeschriebenen 13 Stempel-Klassen.

Für Geldurkunden aller Art ohne Unterschied der Währung im Betrag				Wird erfordert		Anmerkungen.																								
				die Stempelgebühren in Conventions- Münze oder Banknoten.		Wenn die Ur- kunde aus meh- reren Bogen be- steht, darf nur der erste Bogen den vollen classenmäßigen Stempel enthal- ten, die andern, oder die Ein- lagsbogen erfor- dern aber bloß nach §. 7 und 15 des Patenten vom 5. Octo- ber 1802 den Stempel zu		In Folge des hohen Hofkammer-Decrets vom 14. November 1817 sind:																						
				fl.	kr.	fl.	kr.																							
über	2 fl. bis	20 fl.	1	—	3	} — 3	3	Erstens. Vom 1. Jänner 1818 angefangen, alle Stempelgebühren auf Papier, Wechsel, Wechsel-Proteste, Handlungsbücher, Spielkarten, Kalender, Zeitungsblätter, Stärke, Haarpuder und Schminke in Conventions-Münze oder Banknoten zu entrichten. Zweitens. Von diesem Zeitpunkte an, sind diese Stempelgebühren für alle Geldurkunden ohne Unterschied der Währung, auf welche sie ausgestellt werden, nach den in vorstehender Tabelle aufgeführten dreizehn Classen festgesetzt. Drittens. Die Urkunden über Geldbeträge bis einschließlich zwey Gulden von dem Gebrauch des Stempels freigelassen. Viertens. Alle übrige gesetzliche Bestimmungen des Patenten vom 5. October 1802, vom 15. October 1802, des Circulars vom 1. März 1811, und aller damit in Verbindung stehenden Verordnungen, in so fern sie durch das hohe Hofkammer-Decret vom 14. November 1817 nicht ausdrücklich abgeändert wurden, in ihrer Wirksamkeit bestätigt.  Durch ein nachgefolgtes und so wie das erstere kundgemachtes hohes Decret vom 2. December 1817 wurde vorgeschrieben, daß a. Vom 1. Jänner 1818 angefangen, von dem mit den bisherigen Stempelzeichen versehenen ungebrauchten Papier unter der in dem Stempel-Patente vom 5. October 1802 festgesetzten Strafe kein Gebrauch gemacht werden dürfe. b. Das alte mit den bisherigen Stempelzeichen versehene ungebrauchte Papier mit Zurückstellung der Stempelgebühren in Einlösungs- oder Anticipations-Scheinen eingelöst werde, dieses jedoch vom 1. Jänner 1818 angefangen bis längstens letzten May 1818 zu der Gefälls-Administration in der Hauptstadt jeder Provinz um so gewisser zur Einlösung gebracht werden müsse, als dafür vom 1. Junius 1818 an, auf keine Art weiter eine Vergütung geleistet wird.  Die Abdrücke der neuen Stempel aller dreizehn Classen, und des Controll-Stempels, der vom 1. Jänner 1818 zur Unterzeichnung des Erfüllungstempels aufgedrückt wird, wurden durch Circular der Landesstelle mitgetheilt.																						
"	20 " "	50 "	2	—	6				} — 3	3																				
"	50 " "	125 "	3	—	15						} — 3	3																		
"	125 " "	250 "	4	—	30								} — 3	3																
"	250 " "	500 "	5	1	—										} — 3	3														
"	500 " "	1000 "	6	2	—												} — 3	3												
"	1000 " "	2000 "	7	4	—														} — 3	3										
"	2000 " "	4000 "	8	7	—																} — 3	3								
"	4000 " "	8000 "	9	10	—																		} — 3	3						
"	8000 " "	16000 "	10	20	—																				} — 3	3				
"	16000 " "	32000 "	11	40	—																						} — 3	3		
"	32000 " "	64000 "	12	80	—																								} — 3	3
"	64000 fl. " "	" " " "	13	100	—																									



B. Personal-Stampeltarif alphabetisch geordnet aus dem Stämpelpatente vom 5. October 1802, und den nachgefolgten Erläuterungen über die nach den persönlichen Eigenschaften bestimmten Stämpelbögenclassen.

	fl.	kr.		fl.	kr.
A.					
Adelige, welchen ein in- oder ausländischer Adel eigen ist . . . . .	2	—	Börse- und Waarensafalen, geschworne, ordentliche . . . . .	1	—
Adjuncten bey den landesfürstlichen Länderstellen, und in mindern öffentlichen oder Privatdiensten . . . . .	50	—	Bräuerknechte . . . . .	6	—
Adjuncten bey Hofstellen und Hofämtern . . . . .	45	—	Buchhalterey: Vorsteher bey den Länderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten . . . . .	45	—
Administrators, siehe Vorsteher eines Amtes.			Buchhalterey: Vorsteher bey den Hofstellen . . . . .	1	—
Advokaten, wenn sie auch nicht Doctoren sind . . . . .	2	—	Bürger in den Schuh- und unterthänigen Städten und Märkten . . . . .	15	—
Aebte (insulirte) . . . . .	7	—	Bürger in landesfürstlichen Städten außer der Hauptstadt einer Provinz . . . . .	45	—
Agenten, siehe Hofagenten.			Bürger in den Hauptstädten . . . . .	1	—
Amtsbothen . . . . .	6	—	Bürgermeister in Schuh- und unterthänigen Städten und Märkten . . . . .	15	—
Amtsvorsteher, siehe Vorsteher eines Amtes. . . . .			Bürgermeister in den landesfürstl. Städten außer der Hauptstadt einer Provinz . . . . .	45	—
Apotheker, wenn sie auch nicht Bürger sind, wie Bürger ihres Wohnorts. . . . .			Bürgermeister in der Hauptstadt. . . . .	1	—
Appellationsräthe, siehe Räthe.			C.		
Assessoren bey den landesfürstlichen Länderstellen oder Privatstellen . . . . .	45	—	Casseofficier, siehe Kasseofficier.		
Aufsichtspersonale oder andere in was immer für einem öffentlichen oder Privatdienste aufgestellte Personen der mindern Kategorie . . . . .	6	—	Cassier, s. K.		
Ausländer unterliegen wie Inländer der Verbindlichkeit des Stämpels, wenn sie in den deutschen, böhmischen oder galizischen Erblanden in gerichtliche oder außergerichtliche Geschäfte verflochten sind . . . . .	2	—	Commissäre, s. K.		
B.					
Banquiers . . . . .	2	—	Conferenzräthe, s. K.		
Baronen, siehe Freyherrn.			Controllor, s. K.		
Beamte (mindere) in öffentlichen und Privatdiensten, die in einer zur höheren Classe nicht ausdrücklich genannten Dienststufe stehen . . . . .	15	—	Concipisten, s. K.		
Beamte (mindere) magistratische, welche nicht unter ihrer eigenen Benennung schon einer Classe zugewiesen sind, in den landesfürstl. Städten und in der Hauptstadt einer jeden Provinz . . . . .	30	—	Cooperatoren, s. K.		
Beamte (Ober-), siehe Vorsteher eines Amtes.			D.		
Beamte (herrschastl. Wirtschafts-), welche nach ihrer Eigenschaft, wie z. B. Inspectoren, Directoren ic. nicht schon einer andern Classe zugewiesen sind . . . . .	45	—	Dechante in der Hauptstadt einer Provinz, ohne Unterschied der Religion. . . . .	45	—
Bediente, siehe Livreebediente.			Dienstgesinde bey den Landwirthschaften . . . . .	6	—
Besitzer der Dominical-Realitäten, wenn sie Unterthanen sind . . . . .	15	—	Directoren, siehe Vorsteher eines Amtes.		
Besitzer (eigenthümliche) eines ländlichen Gutes.	4	—	Doctoren, welche die Doctorswürde richtig erlangt haben . . . . .	2	—
Besitzer der Magistrate in unterthänigen Städten und Märkten . . . . .	15	—	E.		
Bischöfe . . . . .	10	—	Erzbischöfe . . . . .	20	—
			Erzpriester . . . . .	4	—
			Ernonnen und Nonnen . . . . .	15	—
			Expeditoren bey den landesfürstlichen Länderstellen und in andern öffentlichen und Privatdiensten . . . . .	45	—
			Expeditoren bey der Hofstelle . . . . .	1	—
			F.		
			Fabrikarbeiter . . . . .	6	—
			Fabrikhaber . . . . .	2	—
			Fabrikvorsteher, siehe Vorsteher eines Amtes.		
			Fiscaladjuncten, siehe Adjuncten.		
			Feldcapläne . . . . .	50	—
			Feldsuperiore . . . . .	45	—
			Forstbeamte (mindere) . . . . .	15	—

Forstmeister, siehe Vorsteher eines Amtes.  
Freyherrn, wenn sie auch nicht zu den Ständen einer erblichen Provinz gehören . . . . . 10

Fürsten, wenn sie auch nicht zu den Ständen einer erblichen Provinz gehören . . . . . 20

## G.

Gefälls- oder Güterpächter . . . . . 2

Gefälls-Verleger, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stempelclassen angehören . . . . . 15

Gefangenwärter . . . . . 6

Geheime Rätthe . . . . . 7

Geistliche Corporationen, Capläne, und alle Priester, welche keine besondere Amtsverwaltung und keinen besondern Charakter haben . . . . . 15

Geistlichkeit, welche die Vorzüge der Landstände genießt . . . . . 4

Generäle (k. k.) . . . . . 4

Gerichtsdienner . . . . . 6

Gesellen bey den Handwerkern, Künstlern, Fabrikanten und Manufacturen . . . . . 6

Gesinde bey den Landwirthschaften . . . . . 6

Gewerbsmann in Städten, auch wenn er nicht Bürger, ist in Rücksicht des Stempels als Bürger zu betrachten.

Grafen, auch dann, wenn sie zu den Ständen einer erblichen Provinz nicht gehören . . . . . 10

Großhändler . . . . . 2

Gubernialrätthe, siehe Rätthe.

Güterpächter . . . . . 2

Gutsbesitzer, siehe Besitzer.

## H.

Handelsmann in der Stadt, wo er Handel treibt, wird als Bürger, wenn er auch nicht ist, rückständig des Stempels behandelt.

Handlungs-Commis . . . . . 30

Handwerksgesellen . . . . . 6

Hauptcassiere bey den Hofstellen . . . . . 1

Hausknechte . . . . . 6

Hausofficiere . . . . . 30

Heizer . . . . . 6

Hofagenten . . . . . 2

Hofrätthe, siehe Rätthe.

## I.

Jäger (gemeine) . . . . . 6

Inhaber einer Fabrik . . . . . 2

Juden, wie andere Parteyen ohne Unterschied der Religion, nur jene, die keinen bestimmten Nahrungsweg haben, oder nach ihrer persönlichen Eigenschaft mit keiner andern Christlichen Partey verglichen werden können, unterliegen dem Stempel der geringsten Classe.

Justiziare, wenn sie nicht zugleich Advokaten sind, als Vorsteher eines Amtes, siehe Advokaten . . . . . 1

## K.

Kanzellisten bey den Hof- und Bänderstellen, wie auch bey den landesfürstl. Gefälls- oder andern öffentlichen und Privatadministrationen . . . . . 30

Kapläne, siehe Geistliche.

Kasseofficiere bey den landesfürstl. Bänderstellen und in andern öffentlichen Privatdiensten . . . . . 30

Kassiere bey den landesfürstl. Bänderstellen und in andern öffentlichen Privatdiensten . . . . . 45

Kaufleute, siehe Handelsmann.

Kinder sind in persönlichen Urkunden nicht nach dem Amtscharakter des Vaters, sondern nach dessen angebornem Stande zu behandeln.

Kirchendiener, siehe Mesner.

Knechte bey den Bauern und Müllnern . . . . . 6

Kommissäre, siehe Vorsteher eines Amtes und Kreiscommissäre.

Konferenzrätthe, siehe Rätthe.

Kontrollor bey den Hofstellen und Hofämtern . . . . . 45

Kontrollor in Privatdiensten . . . . . 15

Koncipisten bey den Hofstellen und Hofämtern . . . . . 45

Koncipisten bey den Bänderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten . . . . . 50

Kooperatoren, siehe Geistliche.

Krämer in Städten und Märkten, wenn sie auch nicht Bürger sind, sind wie Bürger zu betrachten.

Krämer in Dörfern und auf dem Lande, wenn sie nicht Bürger sind . . . . . 6

Kreiscommissäre . . . . . 45

## L.

Landrätthe (k. k.) . . . . . 2

Laienbrüder . . . . . 6

Lehensvasallen der böhmischen Krone und andere sind zum Gebrauch des Stempels verbunden.

Lehrer, siehe Schullehrer.

Behrungen . . . . . 6

Livrediente . . . . . 6

## M.

Magistrate und ihre Vorsteher, als: Bürgermeister, Vicebürgermeister, Rathsmänner, Besizer in Schuh- und unterthänigen Staaten . . . . . 15

Magistrate und ihre Präsidenten oder Vorsteher in landesfürstl. Städten außer der Hauptstadt einer jeden Provinz . . . . . 45

Magistrate in der Hauptstadt einer jeden Provinz . . . . . 1

Magistratsbeamte, siehe Beamte.

Mauthbeamte, wenn sie nicht wegen einer

	fl.	fr.		fl.	fr.
andern Eigenschaft einer höhern Stempelclasse angewiesen sind			den Länderstellen und andern öffentlichen und Privatstellen		
Mesner auf den Dörfern und in den Schußstädten und Märkten	15		Rechnungs-Official, siehe Raitofficier.	45	
Mesner in der Hauptstadt einer Provinz	6		Rechnungs-Rath, siehe Raitrath.		
Militär-officiere, siehe Officiere.	30		Reichshofraths-Personale (ehemahligen) wie Ausländer; haben sie aber in den k. k. Erbländern Besizthum, so werden sie darnach behandelt.		
Müllerknechte	6		Regierungsräthe, siehe Rätthe.		
N.			Registranten bey den Hof- und Länderstellen, wie auch bey den landesfürstl. Gefälls- oder andern öffentlichen und Privatadministrationen, Oberdirectionen, Inspectionen etc.		
Niederlagsverwandte	2		Registratoren bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen und Privatstellen	30	
Nonnen, siehe Ernonnen.			Registratoren bey den Hofstellen	45	
Notare (öffentliche)	2		Ritterstandes-Personen	1	
O.				4	
Oberbeamte, siehe Vorsteher eines Amtes.			S.		
Officiere (k. k.)	45		Schaffer	6	
Siehe Generale und Stabs-officiere.			Schäfler und dergleichen mindere Diener	6	
P.			Schämmeister bey den Verlahämtern	15	
Pächter (Gefälls-)	2		Schullehrer bey Trivialshulen auf den Dörfern	6	
Pächter (Güter-)	2		Schullehrer in Schuß- und unterthänigen, wie auch in landesfürstlichen Städten und Märkten außer der Hauptstadt einer jeden Provinz	15	
Pfänderverwahrer bey Verlahämtern	15		Schullehrer in der Hauptstadt einer jeden Provinz	30	
Pfarrer und Seelsorger ohne Unterschied der Religion in Landstädten und auf dem Lande	50		Seelsorger, siehe Pfarrer.		
Pfarrer in den Landstädten einer jeden Provinz	45		Secretäre bey den landesfürstl. Länderstellen und bey andern öffentlichen und Privatstellen	45	
Postmeister	1		Secretäre bey den Hofstellen	1	
Prälaten, wenn sie zu den Ständen einer erblichen Provinz nicht gehören	7		Senfalen (Börse- und Waaren-) ordentliche geschworne	1	
Priester, siehe Geistliche.			Söhne, siehe Kinder.		
Pröbste	4		Soldaten (gemeine) und Unterofficiere	6	
Professoren an Universitäten, Lyceäen und Gymnasien, die nicht zugleich Doctoren oder Rätthe sind	30		Stabs-officiere (k. k.)	2	
Protokollisten bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten	50		Stadtrichter in Schuß- und unterthänigen Städten und Märkten	15	
Siehe Rathsprotokollisten.			Staats- und Conferenzrätthe, siehe Rätthe (k. k.)		
R.			Strassenbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stempelclasse zuawiesen sind	15	
Raitofficiere bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten	30		Superintendenten der nicht katholischen Religionen	4	
Raiträtthe bey den Hofstellen und Hofämtern.	45		Superintendenten der Stiftungen.	4	
Raiträtthe bey den landesfürstl. Länderstellen und andern öffentlichen und Privatdiensten	50		T.		
Rätthe (wirkliche) bey den polnischen und Justizstellen in den Provinzen	2		Tagwerker	6	
Rätthe (k. k.) geheime	7		Taxatoren bey den Hofstellen	1	
Rätthe (k. k.) wirkliche Hof-	4		Taxatoren bey den Länderstellen und in andern öffentlichen und Privatdiensten	45	
Rätthe (Magistrats-), siehe Magistratsrätthe.					
Rätthe (k. k. Staats- und Conferenz-)	7				
Rätthe (Titular- Hof- und andere) in öffentlichen und Privatdiensten	2				
Rathsmänner		siehe Magi-			
Rathsmitglieder		strat.			
Rathsprotokollisten bey den landesfürstl.					

	fl.	kr.		fl.	kr.
Titular-Hof- und andere Rätthe, siehe Rätthe. Töchter, siehe Kinder.			ter auch die eine Fabrik oder Wirthschaft dirigirenden Oberbeamten unter den Nahmen Verwalter, Commissäre ic. mitbegriffen sind	1	—
Franksteuerbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stempelklasse zugewiesen sind . . . . .	15		W. Waarensensalen, siehe Sensalen.		
Unterofficiere siehe Soldaten.			Wechsler . . . . .	2	—
Unterthanen, welche einer höhern Classe nicht zugewiesen sind . . . . .	6		Weiber nach der persönlichen Eigenschaft der Männer.		
Siehe Besitzer einer Dominical-Realität.			Wirth (gemeine) auf dem platten Lande . . . . .	15	—
Unterthanen (türkische) oder Handelsleute, die in den k. k. Provinzen sesshaft sind, sind von den Stämpeltaxen nicht frey.			Wirth in den Städten und Märkten, wenn sie nicht das Bürgerrecht besitzen, mithin nicht nach den für den Bürger bestimmten Classen behandelt werden können . . . . .	30	—
W. Vasallen (Lehns-), siehe Lehnsvasallen.			Wirthschaftsbeamte (herrschaftliche), welche nach ihrer persönlichen Eigenschaft nicht schon einer andern Stempelklasse zugewiesen sind . . . . .	45	—
Verwalter, siehe Vorsteher eines Amtes.			Z. Zahlmeister bey den Hofstellen . . . . .	1	—
Vicebürgermeister, siehe Magistrat.			Zollbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stempelklasse zugewiesen sind . . . . .	15	—
Vorsteher eines Amtes, welche den Titel Oberbeamte, Directoren, Inspectoren oder Administratoren führen, sie mögen in landesfürstl. öffentlichen oder Privatdiensten stehen, worun-					

	fl.	kr.
Bei inländischen Wechselbriefen, Wechselprotesten, Assegni, und andern dergleichen dem Wechselrechte unterstehenden Geldverschreibungen, tritt bey dem Betrage von 100 fl. in Einlösungsscheinen oder Conventionsmünze, der Stempel der zweyten Classe ein mit . . . . .	6	—
und für alle höhere Summen der dritten Classe mit . . . . .	15	—
Wechselproteste ohne Ausnahme mit . . . . .	1	—

Aus dem Stämpelpatente vom 5. October 1802. §. 44.

Jeder Bogen oder zwey Blätter der Hauptbücher; nämlich: Der Großhändler, Niederläger, Banquiers und der Landesfabriken erhält den Stempel von . . . . .	15	—
Der andern Handelsleute in der Residenz, und allen Haupt- oder andern k. k. Städten einer jeden Provinz, wie auch die Bücher aller Gewerbsleute und Professionisten ohne Ausnahme, in der Residenzstadt Wien, und in den Hauptstädten einer jeden Provinz von . . . . .	6	—
Die Bücher der Gewerbsleute und Professionisten außer den Hauptstädten und auf dem platten Lande von . . . . .	3	—

### C. Verzeichniß

der Haupt-Zoll-Regstädte (H. R.), Zoll-Regstädte (R.) und Commercial-Gränzzollämter (C. G. Z.)

I. Oesterreich unter der Enns. H. R. Wien. R. Neustadt, Krems. C. G. Z. 1) Für das Viertel U. M. B. Hohenau, Dörfing, Angern, Marchegg, Neudorf, Ieben. — 2) Für das Viertel U. W. W. Wolfsthal, Prellenkirchen, Brück, Sömerin, Wampersdorf, Ebenfurt, Leithaposten bey Neustadt, Wismar, Hohenegg.	II. Oesterreich ob der Enns. H. R. Linz. R. Greyer, Braunau, Scharding. C. G. Z. Engelhardtszell (für den Donaustrom), Frankenthal, Scharding, Obernberg, Braunau, Ach, Straßwalchen, Ischel. III. Mähren. H. R. Brünn, Olmütz. R. Iglau, Nicolsburg, Znaim.	C. G. Z. Brumow, Herzogau, Landshut, Goding, Strany, Welka. IV. Schlesien. H. R. Troppau. R. Teschen, Bielsch, Weidenau. C. G. Z. Schwarzwasser, Oderberg, Zuckmantel, Maidelberg, Jablunkau, Jamorzinka.
---	--	---

## D. Postwagens - Nachrichten

über Abfahrt und Ankunft der fahrenden Post, oder sogenannten Diligence, sowohl in Wien, als in der ganzen Monarchie, für Reisende, Tariffe für Packete, Gelder &c. &c.

Abfahrt.	W o n	N a c h	Rückkunft.	Anmerkungen.
Sonntag.	Alle Wochen früh um 9 Uhr.	Über Iglau, Czaslau nach Prag.	Mittwoch alle Wochen.	*) Jeden Monath den 5., 15. und 25. geht von Wien über Langenlois und Esföhl, der Postwagen nach Zwettel im V. O. M. B. ab; und kommt den 1., 10. und 20. dieses Monaths in Wien wieder an.
	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Linz nach Regensburg; womit alle Sendungen nach Passau, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Koburg, Braunschweig, Hannover, Bremen, Hamburg, Würzburg, Cassel, Münster, Frankfurt, Mainz, Coblenz, Cöln, Geldern, Haag und Amsterdam befördert werden; wie auch von Linz nach Steyer, und von St. Pölten nach Krems.	Sonntag alle Wochen.	
Montag.	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Haimburg nach Pressburg, von wo aus alle Sendungen in die umliegende Gegend gemacht werden. Über Schwechat, Haimburg, Raab, Komorn, nach Ofen.	Mittwoch alle Wochen.	A u s z u g aus den Vorschriften über die Vorrechte, die Haftung und das übrige Verfahren bey der Postwagens - Anstalt.  V o n d e r Z a h l u n g d e r G e b ü h r e n.  21) Die Gebühren sind in Conventions - Münze (d. i. im 20 fl. Fuße) bemessen. Für Entfernungen von mehr als 100 Meilen werden sie in fortschreitendem gleichen Verhältnisse zugerechnet. Bruchtheile der Kreuzer müssen als Kreuzer angesehen werden. Der Gewichtfuß ist nach Wiener Pfund.  22) Dem Ausgeber steht frey, die Frachtgebühr sogleich zu entrichten, oder sie an den Abnehmer zur Zahlung anzuweisen.
	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Prugg, Friesach, St. Veit, nach Klagenfurt; von wo aus alle Sendungen in die umliegende Gegend befördert werden.	Freitag alle Wochen.	
	Alle 14 Tage früh um halb 9 Uhr.	Über Ofen, Theresiopel, Peterwardein nach Semlin; eben so über Ofen, Szegedin, Temeswar nach Hermannstadt; dann Carlsburg und Clausenburg.	Mittwoch alle 14 Tage.	
Dienstag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Ddenburg, Güns, Warasdin nach Agram.	Samstag alle Wochen.	
	Alle Wochen früh um 9 Uhr.	Über Iglau nach Prag; über Iglau nach Brunn; über Czaslau, Trautenau nach Arnau, über Jaromirs nach Nachod und Preukisch - Schlessen.	Freitag alle Wochen.	
	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Linz, Braunau, München nach Augsburg; über Stüttgard, Straßburg nach Paris; Heilbronn, Heidelberg, Speyer, Mannheim, Worms, Trier, Lüttich, Brüssel, Luxenburg, Constanz, Freyburg, Basel, ganz Schwaben und in die Schweiz, wie auch nach Salzburg und Berchtoldsgaden; Innsbruck, ganz Tyrol, Böhmen, Roveredo, Mantua und ganz Italien; dann von Linz nach Steyer und Gmunden; und von St. Pölten und Krems.	Samstag alle Wochen.	

Abfahrt.	W o n	N a c h	R ü c k k u n f t .	A n m e r k u n g e n .
Mittwoch.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Grätz nach Franz; von da aus alle Sendungen durch den dahin kommenden kaiserlichen Postwagen nach Laibach, Triest, Görz, Venedig, in das venetianische Gebieth und ganz Italien befördert werden; wie auch von Mährburg über Warasdin nach Agram.	Freitag alle Wochen.	<p>Sie muß jedoch von dem Aufgeber entrichtet werden, wenn</p> <p>a) das Frachtstück nicht den 5fachen Werth der Frachtsgebühr hat, und</p> <p>b) wenn dasselbe in einen fremden Staat bestimmte ist. Im letzten Falle muß die Gebühr nach der Entfernung bis an die Gränze bezahlt werden.</p> <p>23) Außer der Frachtygebühr sind für ein jedes einzelne Packet, Rolle, Kiste etc. zu entrichten:</p> <p>a) Recepisse-Gebühr bey der Auf- und Abgabe in Wien 4 kr., bey den übrigen Postämtern 3 kr. E. M.</p> <p>b) Dem Briefträger, welcher einen besäwertten Brief oder den Meidettel zur Erhebung einer Fracht zustellt, 2 kr. E. M.</p> <p>24) Wenn bey Ausmaß und Zahlung der Gebühr eine Irrung Statt fände, steht der verkürzten Partey bevor, von dem Postamte den Ersatz zu fordern. Eben so ist den Beamten vorbehalten, den etwa zu wenig eingehobenen Betrag vom Abnehmer des Frachtstückes vor dessen Erfolgung, zu ver-</p>
	Alle Wochen früh um 9 Uhr.	Über Brünn, Olmütz, Teschen, Bielest, Wislitz nach Lemberg und Brody; dann von Jdebnik nach Mogilany, womit auch alle Sendungen nach Krakau und weiter bis Warschau spedirt werden.	Samstag alle Wochen.	
	Alle 14 Tage früh um halb 8 Uhr.	Über Preßburg durch die Bergstädte nach Kaschau.	Montag alle 14 Tage.	
Donnerstag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Hainburg nach Preßburg, von wo aus alle Sendungen in die umliegenden Gegenden gemacht werden können, in gleichen über Schwchat, Raab, Comorn nach Ofen.	Sonntag alle Wochen.	<p>a) Recepisse-Gebühr bey der Auf- und Abgabe in Wien 4 kr., bey den übrigen Postämtern 3 kr. E. M.</p> <p>b) Dem Briefträger, welcher einen besäwertten Brief oder den Meidettel zur Erhebung einer Fracht zustellt, 2 kr. E. M.</p>
	Alle 14 Tage früh um 8 Uhr.	Über Ofen, Erlau, Gyorgios nach Kaschau.	Sonntag alle 14 Tage.	
Freitag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Horn, Schrems, Wittingau nach Budweis.	Mittwoch alle Wochen.	<p>24) Wenn bey Ausmaß und Zahlung der Gebühr eine Irrung Statt fände, steht der verkürzten Partey bevor, von dem Postamte den Ersatz zu fordern. Eben so ist den Beamten vorbehalten, den etwa zu wenig eingehobenen Betrag vom Abnehmer des Frachtstückes vor dessen Erfolgung, zu ver-</p>
	Alle Wochen früh um 9 Uhr.	Über Jglau, Ezaslau nach Prag; Dresden, ganz Sachsen, Hamburg und Berlin; über Carlsbad, Eger nach Aisch, Hof und in das Bayreuthische; über Rumburg, Gabel, Jittau nach Sächsisch-Neustadt; über Pilsen, Eger, Klentsch in das deutsch Reich.	Montag alle Wochen.	
Samstag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Prugg nach Grätz; dann über Leoben, Aulsee nach Ischl.	Samstag alle Wochen.	<p>24) Wenn bey Ausmaß und Zahlung der Gebühr eine Irrung Statt fände, steht der verkürzten Partey bevor, von dem Postamte den Ersatz zu fordern. Eben so ist den Beamten vorbehalten, den etwa zu wenig eingehobenen Betrag vom Abnehmer des Frachtstückes vor dessen Erfolgung, zu ver-</p>
	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Brünn, Olmütz, Troppau, Jägerndorf und ganz Preussisch-Schlesien.	Freitag alle Wochen.	

Abfahrt.	Von	Nach	Rückkunft.	Anmerkungen.	
Sonntag alle Wochen.	P r a g.	Wien.	Mittwoch alle Wochen.	langen, oder den Aufgeber zum Nachtrage zu verhalten. Die Ausgleichung deßhalb unter beyden Seiten ist denselben überlassen. Zur Erfordernis gilt nur eine einjährige Frist, vom Tage der Ausgabe gerechnet.  25) Eben dasselbe gilt auf den Fall, daß nach §. 8 (wegen Angabe eines unrichtigen Werthes des aufgegebenen Frachtstückes) eine höhere Gebühr eingefordert werden müßte.  26) Würde ein Frachtstück nicht zugestellt werden können, und dem Aufgeber zurückgegeben werden müssen, so liegt dem Aufgeber ob, die Frachtgebühr zu zahlen, wenn er sie nicht bey der Ausgabe erlegt, sondern an den Abnehmer zur Zahlung angewiesen hätte.  In Ansehung der Reisenden.  27) Zur Reise mit dem Postwagen muß sich einige Tage vor dessen Abfahrt gemeldet werden, und jeder Reisende hat sich, in sofern es nothwendig ist, mit einem Reisepasse zu versehen.  28) Die Gebühr wird nach dem jeweiligen Poststrittgelde für	
Dinstag alle Wochen.		Über Peterswalde nach Dresden; über Czaslau nach Trautenast; über Jaromirs nach Nachod und Preußisch-Schlesien; über Jglau nach Brünn und ganz Galizien; dann Wien.	Freitag alle Wochen.		
Mittwoch alle Wochen.		Über Rumburg nach Sächsisch-Neustadt, über Gabel nach Zittau und Reichenberg.	Samstag alle Wochen.		
Freitag alle Wochen.		Über Carlsbad, Eger, nach Asch und Hof	Mittwoch alle Wochen.		
		Wien.	Montag alle Wochen.		
alle 14 Tage.		Über Pilsen und Klettsch in das deutsche Reich.	Freitag alle 14 Tage.		
Vom 15. May bis 15. September in jedem Jahr, Sonntags alle Wochen.		Carlsbad.	Samstag alle Wochen.		
Freitag alle Wochen.		Ezaslau.	Über Königgrätz, Trautenau nach Arnau, dann über Jaromirs nach Nachod.		Dinstag alle Wochen.
Sonntag alle Wochen.		Jaromirs.	Über Nachod nach Reinerth.		Sonntag alle Wochen.
Donnerstag alle Wochen.		Jglau.	Brünn.		Mittwoch alle Wochen.
Montag alle Wochen.	B r ü n n.	Troppau und Jägerndorf.	Donnerstag alle Wochen.		
Freitag alle Wochen.		Lemberg.	Freitag alle Wochen.		
Donnerstag und Freitag alle Wochen.		Wien.	Sonntag und Donnerstag alle Wochen.		
Dinstag alle Wochen.		Über Jglau nach Prag.	Dinstag alle Wochen.		
Mittwoch und Donnerstag alle Wochen.	O l m ü t z.	Wien.	Dinstag und Samstag alle Wochen.		
Sonntag alle Wochen.		Lemberg.	Dinstag alle Wochen.		
Dinstag alle Wochen.		Über Troppau nach Jägerndorf.			

Abfahrt.	Von	Nach	Rückkunft.	Anmerkungen.
Montag alle Wochen.	Zroppau.	Wien.	Mittwoch alle Wochen.	eine einfache Post und ein Pferd, und nach der Entfernung von dem Postamte, wo abgereist, und bis zu welchem Orte ge- reiset wird, bemessen.
Mittwoch alle Wochen.		Jägerndorf.	Dinstag alle Wochen.	
Montag alle 14 Tage.		Teschén, Krakau und Lemberg.	Freitag alle 14 Tage.	
Montag alle Wochen.	Lemberg.	Wien.	Montag alle Wochen.	29) Bey Bestellung des Pla- hes muß die Hälfte der Gebühr, und vor der Abfahrt des Wa- gens die andere Hälfte erlegt werden.
Donnerstag alle Wochen.		Brody.	Samstag alle Wochen.	
Donnerstag und Montag alle Wochen.	Preßburg.	Wien.	Dinstag und Freitag alle Wochen.	30) Wenn der Reisende die zur Abfahrt des Wagens be- stimmte Stunde im Posthause versäumt, so verliert er seinen Platz, und das erlegte Geld.
Montag alle Wochen.		Ofen.	Dinstag alle Wochen.	
Donnerstag alle 14 Tage.		Durch die Bergstädte nach Kaschau.	Mittwoch alle Wochen.	
Samstag alle 14 Tage.	Kaschau.	Wien.	Sonntag alle 14 Tage.	31) Den Reisenden ist ge- stattet, an Gepäc zahlungsfrey mitzunehmen, und zwar:
		Ofen.	Freitag alle 14 Tage.	
Sonntag und Donnerstag alle Wochen.	Ofen.	Wien.	Donnerstag und Sonntag alle Wochen.	a) demjenigen, der einen Platz im Innern des Wa- gens nimmt, von 50 Pfund;
Montag alle 14 Tage.		Kaschau.	Dinstag alle 14 Tage.	b) demjenigen, welcher einen Platz am vordern Theil des Wagens nimmt, v. 55 Pf.;
Freitag alle 14 Tage.		Über Lemeswar nach Hermannstadt und Clausenburg.	Freitag alle 14 Tage.	c) für ein Kind im Schooße, von 10 Pfund,
		Semlin.	Mittwoch alle 14 Tage.	d) für ein Kind, welches zwischen zwey Personen Raum zum Sitzen findet, 15 Pfund;
Samstag alle 14 Tage.	Sem- lin.	Über Ofen nach Wien.	Mittwoch alle 14 Tage.	Für das Mehrgewicht des Gepäcés muß die Gebühr nach der Sahung für ge-
Mittwoch alle 14 Tage.	Lemeswar.	Hermannstadt.	Donnerstag alle 14 Tage.	
Samstag alle 14 Tage.		Wien.	Dinstag alle 14 Tage.	



Abfahrt.	Von	Nach	Rückunft.	Anmerkungen.
Samstag alle 14 Tage.	Hermanns- stadt.	über Temeswar, Ofen nach Wien.	Montag alle 14 Tage.	meine Frachtstücke entrich- tet werden.
Dinstag alle 14 Tage.	Müllens- bach.	über Carlsburg nach Clausenburg.	Dinstag alle 14 Tage.	
Samstag alle 14 Tage.	Clausen- burg.	Müllensbach.	Mittwoch alle 14 Tage.	
Mittwoch alle Wochen.	Agram.	Wien.	Freitag alle Wochen.	
Freitag alle Wochen.	Warasdin	Mahrburg.	Mittwoch alle Wochen.	
Montag alle Wochen.	Gräß.	über Leoben, Aulsee nach Ischl. Auch nach Klagenfurt.	Mittwoch alle Wochen.	
Montag und Donnerstag alle Wochen.		Wien.	Freitag und Montag alle Wochen.	
Mittwoch alle Wochen.	Mahrburg.	Über Pettau nach Warasdin.	Freitag alle Wochen.	
Montag alle Wochen.	Klagenfurt	Wien und Gräß.	Donnerstag alle Wochen.	
Dinstag alle Wochen.	Sinz.	Regensburg.	Freitag alle Wochen.	
Donnerstag alle Wochen.		Salzburg, Augsburg und Wien.	Donnerstag alle Wochen.	
Mittwoch und Samstag alle Wochen.		Steier.	Freitag und Dinstag alle Wochen.	

## Postwagens Tariffe,

welche vom ersten Februar 1818 angefangen in allen Ländern des österreichischen Kaiserstaates, mit einziger Ausnahme des lombardisch-venezianischen Königreiches die Postwagens-Gebühren in Conventions-Münze eingehoben werden müssen.

## a) Tariff für die mit dem Postwagen reisenden Personen.

	In den deutsch-österreichischen Provinzen.				In Galizien, Ungern und Siebenbürgen.			
	In C. M.		In W. W.		In C. M.		In W. W.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Für einen Sitz im Innern des Wagens auf eine einfache Station " " " " " "	—	32	1	20	—	24	1	—
b) Für einen Sitz am vordern Theile des Wagens dto.	—	24	1	—	—	18	—	45
c) Für ein Kind, welches auf den Schooß genommen wird, detto " " " " " "	—	6½	—	16	—	5	—	12
d) Für ein Kind, welches zwischen zwey Personen Raum zum Sigen findet. " " " " " "	—	8	—	20	—	6	—	15

An Trinkgeld hat jeder Passagier dem Postillon 3 kr. Conventionsmünze oder 7 kr. Wiener Währung für jede einfache Station auf die Hand zu zahlen.

## b) Tarif über die Postritt-Gebühren.

	In den deutsch-österreichischen Provinzen.				In Galizien, Ungern und Siebenbürgen.			
	In C. M.		In W. W.		In C. M.		In W. W.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Station	—	48	2	—	—	36	1	30
b) Postillons-Drinkgeld für ein Pferd und eine einfache Station " " " " " "	—	12	—	30	—	9	—	22½
c) Schmiergeld, wo das Schmier vom Postillon bezogen wird " " " " " "	—	8	—	20	—	8	—	20
detto außer dem " " " " " "	—	4	—	10	—	4	—	10
d) Caleschengeld für eine gedeckte Calesche " " " "	—	24	1	—	—	18	—	45
detto für eine ungedeckte Calesche " " " "	—	12	—	30	—	9	—	22½

c) Tarif für Geldsendungen.

Von, Geldbeträge in Gulden	Von Postmeilen.												
	von 1 bis 4	über 4 bis 8	8	12	16	20	24	28	32	36	40	44	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
bis einschl. 10 fl.	— 2	— 2	— 2	— 3	— 3	— 3	— 3	— 4	— 4	— 4	— 4	— 4	— 5
über 10 bis 25 =	— 3	— 4	— 4	— 5	— 5	— 6	— 6	— 7	— 7	— 8	— 8	— 8	— 9
„ 25 = 50 =	— 6	— 7	— 8	— 9	— 10	— 11	— 12	— 13	— 14	— 15	— 16	— 16	— 17
„ 50 = 75 =	— 9	— 10	— 12	— 14	— 15	— 17	— 18	— 20	— 21	— 23	— 24	— 24	— 26
„ 75 100 =	— 12	— 14	— 16	— 18	— 20	— 22	— 24	— 26	— 28	— 30	— 32	— 32	— 34

Von Postmeilen.

von 48 bis 52	52	56	60	64	68	72	76	80	84	88	92	96	100
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
— 5	— 5	— 5	— 6	— 6	— 6	— 6	— 7	— 7	— 7	— 7	— 8	— 8	— 8
— 9	— 10	— 10	— 11	— 11	— 12	— 12	— 13	— 13	— 14	— 14	— 15	— 15	— 15
— 18	— 19	— 20	— 21	— 22	— 23	— 24	— 25	— 26	— 27	— 28	— 29	— 29	— 30
— 27	— 29	— 30	— 32	— 33	— 35	— 36	— 38	— 39	— 41	— 42	— 44	— 44	— 45
— 36	— 38	— 40	— 42	— 44	— 46	— 48	— 50	— 52	— 54	— 56	— 58	— 58	— 60

Anmerkungen.

- 1) Für Sendungen über 100 Meilen wird die Gebühr nach diesem Ansatze von 4 zu 4 Meilen weiter zugerechnet.
  - 2) Für Geldbeträge über 100 Gulden bis einschließlich 1000 Gulden, schreitet die Gebühr nach diesem Maßstabe im gleichen Verhältnisse fort.
  - 3) So wie die Aufgabe 1000 Gulden übersteigt, wird an der für den übrigen Betrag entfallenden Gebühr dem Publicum  $\frac{1}{6}$  zu Gunsten gelassen.
  - 4) Bruchtheile eines Kreuzers gelten für einen vollen Kreuzer.
  - 5) Außer diesen Gebühren wird jedes Mal auch, ohne Rücksicht, ob der Sendung ein Brief beiliegt oder nicht, die Briefpostgebühr von einem einfachen Briefe zugerechnet. Würde ein Brief von einem höheren Gewichte als  $\frac{1}{2}$  Loth beiliegen, so ist dieser nach dem Brief-Posttariff zu taxiren.
- A. Für gemünztes Silber wird die Gebühr nach diesem Tariffe und den beygefügten Bestimmungen im vollen Betrage anzurechnen.
- B. Für Kupfergeld bis einschließlich zwölf Gulden eben so. Höhere Beträge werden nach dem Tariffe für gemeine Frachtstücke behandelt, und wenn das Gewicht 10 Pfund übersteigt, ist Niemand zur Aufgabe des Kupfergeldes auf den l. k. Postwagen verpflichtet.
- C. Für gemünztes Gold . . . . . ist bloß die Hälfte
- D. Für Banknoten . . . . . das Viertel
- E. Für Einlösungs- und Anticipations-Scheine . . . . . Sechstel
- F. Für Obligationen und Wechsel . . . . . Zwölftel
- G. Edelsteine, Perlen, Bijouterien und Goldstangen sind in der Gebühr dem gemünzten Golde gleich zu halten.
- H. Für andere Waaren von hohem Werth als Silber in Stangen und gearbeitetes Silber, Treffen und Stoffe von echtem Golde und Silber, Korallen, Indigo, Safran, kostbare Gemälde und Kupferstiche sind die Gebühren wie für gemünztes Silber zu entrichten. Wenn jedoch nach dem Gewichte und Tariff für gemeine Frachtstücke hiervon eine höhere Gebühr und Zahlung entfallen würde, so muß diese eingehoben werden.

# D) S t a d t z a r e i f.

S o n n e n u n d E i l e n.

Strom-Gewichte und Pfund.	von 1 bis 4		über 4 bis 8		8 12		12 10		20 24		24 28		32 30		30 40		44 40		48 52		52 50		50 60		60 64		64 68		68 72		72 70		70 80		80 84		84 88		88 92		92 90																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.	R.	T.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
bis einfaßig.	1	4	5	6	7	8	0	8	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60	62	64	66	68	70	72	74	76	78	80	82	84	86	88	90	92	94	96	98	100																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																							
über	2	5	6	7	8	10	10	13	15	17	21	25	29	33	37	41	45	49	53	57	61	65	69	73	77	81	85	89	93	97	101	105	109	113	117	121	125	129	133	137	141	145	149	153	157	161	165	169	173	177	181	185	189	193	197	201	205	209	213	217	221	225	229	233	237	241	245	249	253	257	261	265	269	273	277	281	285	289	293	297	301	305	309	313	317	321	325	329	333	337	341	345	349	353	357	361	365	369	373	377	381	385	389	393	397	401	405	409	413	417	421	425	429	433	437	441	445	449	453	457	461	465	469	473	477	481	485	489	493	497	501	505	509	513	517	521	525	529	533	537	541	545	549	553	557	561	565	569	573	577	581	585	589	593	597	601	605	609	613	617	621	625	629	633	637	641	645	649	653	657	661	665	669	673	677	681	685	689	693	697	701	705	709	713	717	721	725	729	733	737	741	745	749	753	757	761	765	769	773	777	781	785	789	793	797	801	805	809	813	817	821	825	829	833	837	841	845	849	853	857	861	865	869	873	877	881	885	889	893	897	901	905	909	913	917	921	925	929	933	937	941	945	949	953	957	961	965	969	973	977	981	985	989	993	997	1001	1005	1009	1013	1017	1021	1025	1029	1033	1037	1041	1045	1049	1053	1057	1061	1065	1069	1073	1077	1081	1085	1089	1093	1097	1101	1105	1109	1113	1117	1121	1125	1129	1133	1137	1141	1145	1149	1153	1157	1161	1165	1169	1173	1177	1181	1185	1189	1193	1197	1201	1205	1209	1213	1217	1221	1225	1229	1233	1237	1241	1245	1249	1253	1257	1261	1265	1269	1273	1277	1281	1285	1289	1293	1297	1301	1305	1309	1313	1317	1321	1325	1329	1333	1337	1341	1345	1349	1353	1357	1361	1365	1369	1373	1377	1381	1385	1389	1393	1397	1401	1405	1409	1413	1417	1421	1425	1429	1433	1437	1441	1445	1449	1453	1457	1461	1465	1469	1473	1477	1481	1485	1489	1493	1497	1501	1505	1509	1513	1517	1521	1525	1529	1533	1537	1541	1545	1549	1553	1557	1561	1565	1569	1573	1577	1581	1585	1589	1593	1597	1601	1605	1609	1613	1617	1621	1625	1629	1633	1637	1641	1645	1649	1653	1657	1661	1665	1669	1673	1677	1681	1685	1689	1693	1697	1701	1705	1709	1713	1717	1721	1725	1729	1733	1737	1741	1745	1749	1753	1757	1761	1765	1769	1773	1777	1781	1785	1789	1793	1797	1801	1805	1809	1813	1817	1821	1825	1829	1833	1837	1841	1845	1849	1853	1857	1861	1865	1869	1873	1877	1881	1885	1889	1893	1897	1901	1905	1909	1913	1917	1921	1925	1929	1933	1937	1941	1945	1949	1953	1957	1961	1965	1969	1973	1977	1981	1985	1989	1993	1997	2001	2005	2009	2013	2017	2021	2025	2029	2033	2037	2041	2045	2049	2053	2057	2061	2065	2069	2073	2077	2081	2085	2089	2093	2097	2101	2105	2109	2113	2117	2121	2125	2129	2133	2137	2141	2145	2149	2153	2157	2161	2165	2169	2173	2177	2181	2185	2189	2193	2197	2201	2205	2209	2213	2217	2221	2225	2229	2233	2237	2241	2245	2249	2253	2257	2261	2265	2269	2273	2277	2281	2285	2289	2293	2297	2301	2305	2309	2313	2317	2321	2325	2329	2333	2337	2341	2345	2349	2353	2357	2361	2365	2369	2373	2377	2381	2385	2389	2393	2397	2401	2405	2409	2413	2417	2421	2425	2429	2433	2437	2441	2445	2449	2453	2457	2461	2465	2469	2473	2477	2481	2485	2489	2493	2497	2501	2505	2509	2513	2517	2521	2525	2529	2533	2537	2541	2545	2549	2553	2557	2561	2565	2569	2573	2577	2581	2585	2589	2593	2597	2601	2605	2609	2613	2617	2621	2625	2629	2633	2637	2641	2645	2649	2653	2657	2661	2665	2669	2673	2677	2681	2685	2689	2693	2697	2701	2705	2709	2713	2717	2721	2725	2729	2733	2737	2741	2745	2749	2753	2757	2761	2765	2769	2773	2777	2781	2785	2789	2793	2797	2801	2805	2809	2813	2817	2821	2825	2829	2833	2837	2841	2845	2849	2853	2857	2861	2865	2869	2873	2877	2881	2885	2889	2893	2897	2901	2905	2909	2913	2917	2921	2925	2929	2933	2937	2941	2945	2949	2953	2957	2961	2965	2969	2973	2977	2981	2985	2989	2993	2997	3001	3005	3009	3013	3017	3021	3025	3029	3033	3037	3041	3045	3049	3053	3057	3061	3065	3069	3073	3077	3081	3085	3089	3093	3097	3101	3105	3109	3113	3117	3121	3125	3129	3133	3137	3141	3145	3149	3153	3157	3161	3165	3169	3173	3177	3181	3185	3189	3193	3197	3201	3205	3209	3213	3217	3221	3225	3229	3233	3237	3241	3245	3249	3253	3257	3261	3265	3269	3273	3277	3281	3285	3289	3293	3297	3301	3305	3309	3313	3317	3321	3325	3329	3333	3337	3341	3345	3349	3353	3357	3361	3365	3369	3373	3377	3381	3385	3389	3393	3397	3401	3405	3409	3413	3417	3421	3425	3429	3433	3437	3441	3445	3449	3453	3457	3461	3465	3469	3473	3477	3481	3485	3489	3493	3497	3501	3505	3509	3513	3517	3521	3525	3529	3533	3537	3541	3545	3549	3553	3557	3561	3565	3569	3573	3577	3581	3585	3589	3593	3597	3601	3605	3609	3613	3617	3621	3625	3629	3633	3637	3641	3645	3649	3653	3657	3661	3665	3669	3673	3677	3681	3685	3689	3693	3697	3701	3705	3709	3713	3717	3721	3725	3729	3733	3737	3741	3745	3749	3753	3757	3761	3765	3769	3773	3777	3781	3785	3789	3793	3797	3801	3805	3809	3813	3817	3821	3825	3829	3833	3837	3841	3845	3849	3853	3857	3861	3865	3869	3873	3877	3881	3885	3889	3893	3897	3901	3905	3909	3913	3917	3921	3925	3929	3933	3937	3941	3945	3949	3953	3957	3961	3965	3969	3973	3977	3981	3985	3989	3993	3997	4001	4005	4009	4013	4017	4021	4025	4029	4033	4037	4041	4045	4049	4053	4057	4061	4065	4069	4073	4077	4081	4085	4089	4093	4097	4101	4105	4109	4113	4117	4121	4125	4129	4133	4137	4141	4145	4149	4153	4157	4161	4165	4169	4173	4177	4181	4185	4189	4193	4197	4201	4205	4209	4213	4217	4221	4225	4229	4233	4237	4241	4245	4249	4253	4257	4261	4265	4269	4273	4277	4281	4285	4289	4293	4297	4301	4305	4309	4313	4317	4321	4325	4329	4333	4337	4341	4345	4349	4353	4357	4361	4365	4369	4373	4377	4381	4385	4389	4393	4397	4401	4405	4409	4413	4417	4421	4425	4429	4433	4437	4441	4445	4449	4453	4457	4461	4465	4469	4473	4477	4481	4485	4489	4493	4497	4501	4505	4509	4513	4517	4521	4525	4529	4533	4537	4541	4545	4549	4553	4557	4561	4565	456

**D. Ankunft und Abgang der reitenden Post,**  
sowohl in Wien, als auch in allen Ländern der österreichischen Monarchie.

**In Wien**

kommen täglich an:

Die Journal-Posten:

- 1) Aus Oberösterreich: von Linz, Augsburg, Nürnberg, Regensburg.
- 2) Aus Böhmen: von Prag über Jolau.
- 3) Aus Mähren: von Brünn, Oumüh, Teschen, Lemberg.
- 4) Aus Ungarn: von Preßburg und Ofen.
- 5) Aus Steyermark: von Laibach, Triest, Venedig, Grätz.

**Sonntag.**

Die Journal-Posten, dann aus Ober- und Niederungarn, Banat, Siebenbürgen, Slavonien, Syrmien, Croatien, Dalmatien und Wallachey.

**Montag.**

Die Journal-Posten, dann aus Schlessen, von Kaschau und den Bergstädten.

**Dinstag.**

Die Journal-Posten, dann von Königgrätz, aus Bayern, Tyrol, Sachsen und dem übrigen Teutschland.

NB. In den Sommermonathen kommt die sächsische Post täglich an, und geht täglich ab; in den Wintermonathen kommt dieselbe Mittwoch und Samstag an, und geht an denselben Tagen ab.

**Mittwoch.**

Die Journal-Posten, dann die Pilsner, bayreuthische, venetianische und illyrische Post.

NB. Die Post nach Juhrien kommt täglich an, und geht täglich ab.

**Donnerstag.**

Wie Sonntag; dann aus Pohlen.

**Freitag.**

Wie Montag; dann die illyrische und Klagenfurter Post.

**Samstag.**

Die Journal-Posten, dann die sächsische, bayreuthische, Venetianer, Tyroler und bayerische Post.

Gehen täglich ab:

Die Journal-Posten:

- 1) Nach Oberösterreich: nach Linz, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Frankfurt.
- 2) Nach Böhmen, über Jolau nach Prag.
- 3) Nach Mähren, über Brünn, Oumüh, Teschen nach Lemberg.
- 4) Nach Ungarn: nach Preßburg bis Ofen.
- 5) Nach Steyermark, über Bruck an der Mur nach Grätz, Laibach, Triest und Venedig.

**Montag und Donnerstag.**

Die Journal-Posten, dann noch nach Klagenfurt.

**Dinstag und Freitag.**

Die Journal-Posten, dann in das ganze Ober- und Niederungarn, in das Banat, nach Siebenbürgen, Slavonien, Croatien, Syrmien, Dalmatien und Wallachey.

**Mittwoch und Samstag.**

Die Journal-Posten, dann nach ganz Böhmen, Sachsen, Schlessen, Preußen, Galizien, Podomeren, Pohlen, Rußland, Venedig, ganz Italien und Dalmatien, in das ganze teutsche Reich; von St. Pölten nach Krems, Mariazell; von Enns nach Steyer, Salzburg, Innsbruck und München; dann in alle Haupt- und Handelsstädte von Europa.

Die türkische Post nach Constantinopel geht jeden Monat zwey Mahl ab, und kommt zwey Mahl wieder an.

**Anmerkungen.**

Die zu recommandirenden Briefe müssen von 3 bis 6 Uhr Nachmittags ausgegeben werden.

Jeder Aufgeber eines solchen Briefes hat auf die Rückseite des Briefes seinen Namen, Charakter und Wohnort genau anzugeben.

**In Prag.**

kommen an:

**Sonntags.**

Über Wien aus ganz Ungarn, Siebenbürgen und Temeswarer Banat; aus Italien; nebst der mährischen Post von Brünn und Jolau. Ferner über Brandeis aus Niederschlessen und Pohlen; dann aus Trauttenau und aus dem schlesischen Gebirge; ferner aus Jittau und aus der Lausitz; aus dem Königgräzer und Chrudimer Kreise.

Die Reichspost über Puchnik mit Briefen von Regensburg, Ulm ic., über Schwarzenfeld von Nürnberg, Würzburg, Frankfurt, Mainz, Straßburg; aus den Niederlanden, Holland und England; wie auch von Mies, Pian, Eger.

**Montags.**

Über Wien aus Slavonien, Croatien; von Chrudim, Pardubitz ic.; dann die Brünner Post.

**Dinstags.**

Über Wien von Venedig, Triest, Fiume, Görz und Laybach. Die mährische Post von Jolau, Brünn, dann Troppau, Teschen, aus ganz Oberschlessen, Galizien und Pohlen.

Ferner von Jessenitz, Botitz, Tabor, Wessely, Budweis und Freystadt.

Die Linzer Post mit Briefen aus Österreich, Salzburg, Innsbruck, Tyrol. Dann kommen mit dieser Post die Briefe von Neubaus und von allen Orten des Böhmer, Taborer und Kaurzimer Kreises.

**Mittwochs.**

Über Wien von Rom und ganz Italien; Bohen, Brien, Klagenfurt und ganz Kärnten, dann die Jolauer und Brünner Post. Ferner die Posten von Dresden, Leipzig, Hamburg, aus Ober- und Niedersachsen, Brandenburg, Preußen, Dänemark, Schweden und übrigen nordischen Ländern. Zugleich die Briefe von Töplitz, Leitmeritz, Leippa, Rumburg. Dann die Carlsbader Post. Die Erfurter Post mit Briefen aus ganz Thüringen, Voigtland. Von Eger und dem ganzen Saazer- und Rakonitzer Kreise.

**Donnerstag wie Sonntag.**

Freitag wie Montag.  
Samstag.

Über Wien von Rom und ganz Italien; nicht minder von Venedig, Triest und Laybach; dann die Carlsbader und Eszarter Post, wie am Mittwoch; die Linzer Post wie am Freitag; die sächsische Post wie am Mittwoch; die mährische Post, wie alle Tage von Iglau nach Brünn.

G e h e n a b :

Sonntags.

Um 12 Uhr Vormittags die Linzer Post über Jette; u. s. w. wie sie Dinstags ankommt.

Um 5 Uhr Nachmittags die Post über Brandeis in ganz Niederschlesien und Pohlen, dann nach Trauttenau und in das schlesische Gebirge; nach Zittau in die Lausitz; nach Rumburg, Leipzig, Reichenberg und Bunzlauer, Königgräzer und Chrudimer Kreis.

Abends um 6 Uhr die Post über Jglau nach Brünn, Olmüh, Troppau, Teschen und andere oberschlesische Orte, nach Pohlen und Galizien. Ferner über Wien nach Triest, Venedig, Fiume, Görz, Laybach.

Montags.

Abends um 6 Uhr die Post nach Wien und Brünn.

Dinstags.

Um 11 Uhr Vormittags nach Carlsbad, Eger, Jena, Weimar, ganz Thüringen und Voigtland; inaleichen in den Saazer und Ratonischer Kreis; nach Dresden, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, nach Ober- und Niedersachsen, in die Mark Brandenburg und Preußen, Dänemark, Schweden und alle nordische Länder. Die Briefe nach Töplitz und die umliegende Gegend.

Abends um 8 Uhr über Wien nach ganz Ungarn, Siebenbürgen und den Temeswarer Banat; so wie auch über Iglau nach Brünn.

Mittwochs.

Um 11 Uhr Vormittags die Reichspost über Duschnitz u. s. w. wie sie Sonntags ankommt.

Abends um 6 Uhr die Post nach Wien und Brünn.

Donnerstags.

Um 11 Uhr Vormittags die Linzer Post, wie am Sonntage.

Nachmittags um 5 Uhr die schlesische und Zittauer Post.

Freytags.

Abends um 6 Uhr über Wien nach ganz Italien, Sardinien und ganz Kärnthen. So wie auch die Post nach Iglau und Brünn.

Samstags.

Vormittags um 11 Uhr die Carlsbader Post u. s. w. wie am Dinstag.

Abends um 6 Uhr die Reichspost über Pilsen nach Regensburg, Nürnberg, Frankfurt u. s. w. wie am Mittwoch die Reichspost.

Inaleichen über Wien nach ganz Ungarn, Slavonien, Croatien, Siebenbürgen und dem Banat; nebst der mährischen Post.

Anmerkung.

Vom 15. May bis 15. September acht alltäglich um 11 Uhr Vormittags die Post nach den Badeorten Carlsbad, Eger und Töplitz ab; und kommt auch täglich von selben Orten an.

Die Briefe nach Constantinopel müssen jeden Monath den 12. und 27. aufgegeben werden; und kommen auch zweymahl in jedem Monathe an.

In Brünn  
kommen an:  
Sonntags.

Früh bis Mittag: von Lemberg, Krakau, Teschen, Troppau, Olmüh mit Briefen aus der Moldau und Bukowina, aus Russland, Pohlen und Oberschlesien; dann aus dem Prerauer und Hradischer Kreis; zugleich von Hamburg und Breslau, aus Preußen und Niederschlesien. Von Gaja. Von Königgrätz über Zwittau mit Briefen aus dem Bunzlauer und Chrudimer Kreis.

Abends bis in späte Nacht: von Wien mit Briefen aus dem Reiche und den Niederlanden, wie auch aus Ungarn, Siebenbürgen und dem Temeswarer Banat. Von Prag und Iglau aus Böhmen.

Montags.

Früh: von Lemberg, Troppau und Olmüh aus Ost- und Westgalizien, Oberschlesien und dießseitigen Mähren.

Abends: von Wien, aus Slavonien und Croatien, von Prag und Iglau.

Dinstags.

Früh: wie am Montag.

Abends: von Wien, aus Venedig, Triest, Laybach, aus Oberösterreich und Tyrol. Von Prag und Iglau mit Briefen aus Dresden, Leipzig, Hamburg, aus Ober- und Niedersachsen, Preußen; zugleich aus der Lausitz, von Eger und demselben Bezirk. Dann kommen mit dieser Post die Briefe aus den meisten Oetern des Znaymer und Iglauer Kreises.

Mittwochs.

Früh: von Lemberg ic. wie am Montag; dann von Preßburg über Hollitsch, mit Briefen aus Goding und auf der Route liegenden Herrschaften.

Abends: von Königgrätz wie Sonntag; von Wien mit Briefen aus ganz Italien, Croatien und Ungarn; von Prag wie Montag.

Donnerstags.

Früh: von Lemberg wie Sonntag, von Gaja und Znaim.

Abends: von Wien mit Briefen wie Sonntags, von Prag, wie am Montag.

Freytags.

Früh: von Lemberg, wie Montag.

Abends: von Wien, wie am Dinstag; von Prag und Iglau aus Böhmen.

Samstags.

Früh: von Lemberg, wie Montag; zugleich von Preßburg wie am Mittwoch.

Abends: von Wien mit Briefen aus ganz Italien, Croatien und Ungarn; von Prag, wie am Dinstage bemerkt ist.

G e h e n a b :

Sonntags.

Abends: nach Wien mit Briefen nach Oberösterreich, ganz Tyrol, Triest und Venedig; nach Olmüh, Troppau, Teschen, Lemberg mit Briefen in alle Oeter des Prerauer und Hradischer Kreises und dem dießseitigen Mähren; nach Oberschlesien, Pohlen und Russland, in die Moldau und Bukowina; dann nach Breslau und Hamburg, ganz Niederschlesien und Preußen; eben so die böhmische Post über Iglau nach Prag.

Montags geht der Postbothe nach Gaja.

**Montags.**

Früh: nach Königgrätz mit Briefen im Bunzlauer und Ehrudimer Kreis. Doch sind die Briefe Sonntags aufzugeben.

Abends: nach Wien, Italien, Kärnten und Ungaarn; nach Olmütz, Teschen, Krakau, Lemberg, nach Oberschlesien, nach Ost- und Westgalizien; nach Iglau und Prag, über Holitsch nach Preßburg.

**Dinstags.**

Abends: nach Wien mit Briefen nach ganz Ungarn, Siebenbürgen und dem Banat; nach Iglau und Prag, mit Briefen nach Dresden, Leipzig, Hamburg, nach Ober- und Niedersachsen, dann die meisten Oerter des Znaimer und Iglauer Kreises; endlich nach Olmütz wie Montags.

**Mittwochs:**

Abends: nach Wien mit Briefen nach den Niederlanden; wie auch nach Triest, Venedig und ganz Tyrol, nach Olmütz und Prag wie Montags.

**Donnerstags.**

Früh: nach Königgrätz wie Montag.

Abends: nach Wien, Olmütz und nach Prag, wie Sonntags.

Mittags der Bothe nach Gapa.

**Freytags.**

Abends: nach Wien, Italien, und ganz Kärnten. Mittags: der Bothe nach Znaim; dann die Post über Holitsch nach Preßburg; endlich nach Iglau und Prag.

**Samstags.**

Abends: nach Wien, Ungarn, Slavonien, Croatia, Siebenbürgen und Banat; nach Olmütz, Iglau, Prag, wie Dinstags.

**Anmerkung.**

Die Briefe auf die Wiener, Schliessche, Pohlische, Russische und Olmützer Post, sind täglich bis 5 Uhr Nachmittags zur weitem Beförderung aufzugeben. Die Briefe über Holitsch nach Preßburg sind alle Montage und Freytage, und jene nach Königgrätz alle Mittwoch und Sonntage bis 4 Uhr Nachmittags aufzugeben.

**In Lemberg**

**k o m m e n a n :**

Alle Tage.

Von Wien, Brünn, Olmütz, Teschen, Krakau, Larnow, Kjeschow, Jaroslau, Przemysl.

**Montags.**

Vormittags: von Brody, Dubno, Berdyczow, und aus ganz Rußland.

Nachmittags: aus Podolien, Larnopol und Hloozow.

**Dinstags.**

Vormittags: von Kudle, Sambor, Kaschau, Speries, Dufia, Jaslo und Sanof.

Abends: von Jolkiew, Jamosz, Warschau, und Lublin; die Siebenbürger und Bukowinerpost.

**Mittwochs.**

Vormittags: aus Brody.

**Freytags.**

Nachmittags: die Siebenbürger und Bukowiner Post über Ccernowicz; die Podolier von Larnopol.

**Samstags.**

Vormittags: die Temeschauer, Lubliner, Jamosz'er, dann von Sambor, Kaschau, Speries und Dufia: von Brody, Berdyczow, und aus ganz Rußland.

**Sehen ab:**

Alle Tage.

Abends: Nach Wien, so wie sie ankommt.

**Sonntags**

Nachmittags: Nach Gapa, Hloozow, und von da weiter in Volhynien; nach Kremenik, Luk, Dubno, Berdyczow, Zitomirez, in die Ukraine und ganz Rußland; mit der Wiener Post nach Troppau.

**Dinstags.**

Abends: nach Jolkiew, Rawa, Jamosz, Lublin, Warschau, Lhorn, Danzig, Elbing; auch bis Brody. Mit der Wiener Post zugleich nach Dufia, Barisfeld, Speries, Kaschau, Tyrnau, Tokaj, Temeswar, Ofen, und weiter in Slavonien und Croatia.

**Mittwochs.**

Abends: nach Hloozow, Jezerna, Larnopol; über Grodet nach Sambor; dann nach Bobek, Szeglice, Burstin, Stanislaw, Elmasz, Sniatyn, in die Bukowina, Siebenbürgen, Moldau und Wallachey, nach Troppau mit der Wiener Post zugleich.

**Donnerstags.**

Nachmittags nach Gapa, Brody und weiter in Volhynien und Ukraine wie am Sonntage.

**Freytags.**

Abends: über Dufia, Kaschau und alle die Oerter wie Dinstags.

**Samstags.**

Abends: nach Rawa, Warschau u. s. w. wie am Dinstage; nach Sambor u. s. w. wie am Mittwoch.

**Anmerkung.**

Die Wiener Post nimme die Briefe mit, welche in's Reich u. s. w. gehen; die Troppauer jene für Norddeutschland.

Die Briefe werden alle Tage von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr angenommen und ausgegeben.

Recommandirte Briefe werden täglich nicht länger als bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

**In Ofen**

**k o m m e n a n :**

Täglich

Die Post von Wien, Nachmittags.

**Sonntags.**

Von Semlin, Sambor, Baja, Peterwardein und Maria Theresiopel, von Schmutz und Tyrnau über Lwa.

**Montags.**

Von Kaschau, Tokaj und Erlau.

**Dinstags.**

Von Hermannstadt, Temeswar, Segedin, von Stuhlweissenburg, Wessprim aus Croatia, von Grätz, dann von Essel und Jünstirchen, von Güns über Wahe.

**Mittwochs.**

Von Klausenburg, Grofwardein, Debresin und Arad; von Schemnik und Tyrnau über Lwa.

**Donnerstags.**

Von Kaschau, Tokay und Erlau.

**Freytags.**

Von Hermannstadt, Temeswar, Szegedin, von Stuhlweissenburg, Wessprim aus Croatien, von Grätz, dann von Essek und Fünfkirchen; von Semlin, Jambor, Baja; Peterwardein, und Maria Theresiopel.

**Samstags.**

Von Klausenburg, Großwardein, Debresin und Arad; von Gacs, über Waiken.

**S e h e n a b:****Täglich**

Über Komorn, Raab, Pressburg nach und über Wien.

**Sonntags.**

Vormittags über Szegedin, Temeswar, nach Hermannstadt; auch über Maria Theresiopel nach Peterwardein und Semlin, dann über Stuhlweissenburg, Wessprim, Körmend und ins Croatien; über Solnoek, Debresin, Klausenburg, Großwardein und Arad, auch über Mohacs nach Fünfkirchen und Esseg, dann über Grätz, Fiume.

**Dinstags.**

Über Erlau, Tokay, Kaschau nach Lemberg; dann über Waiken nach Gacs und Rosenau.

**Mittwochs.**

Über Bowa nach Schemnik, dann nach Neutra und Tyrnau.

**Donnerstags.**

Wie am Sonntage.

**Samstags.**

Wie am Dinstage und Mittwoch.

**Anmerkung.**

In der Festung sind die Briefe, welche in die untern Gegenden abgehen, längstens bis halb 11 Uhr Vormittags, nur jene nach Wien bis halb fünf Uhr Abends aufzugeben.

**In Grätz****K o m m e n a n t:****Alle Tage.**

Von Wien, und über Wien aus ganz Deutschland, Ungarn, Böhmen, aus allen nordischen Ländern, Frankreich, Spanien.

**Montags.**

Von Bruck, Judenburg, Klagenfurt, Tyrol; über Körmend von Ofen, Pesth, aus dem Banat und Siebenbürgen; dann über Eisenärz von Linz, Regensburg, ganz Deutschland, Frankreich, Spanien.

**Dinstags.**

Von Laibach, Triest, Fiume, Görz, Venedig und ganz Italien; über Marburg, Mährenburg, Voiermarkt von Klagenfurt; dann von Mureck und Radkersburg.

**Mittwochs.**

Über Laibach aus ganz Italien wie am Dinstag, über Leoben, aus Salzburg, Bayern, Schwaben, Frankreich, dann von Innsbruck und aus der Schweiz; über Pettau, Warasdin aus ganz Kroatien, Slavonien, Dalmatien; über Laybach aus Italien.

**Donnerstags.**

Über Bruck aus Tyrol, über Körmend aus Siebenbürgen, wie Montag.

**Freytags.**

Über Laybach aus Italien, über Marburg von Klagenfurt, über Eisenärz von Linz, wie am Montag.

**Samstags.**

Über Laybach aus Italien wie Dinstag, über Leoben, Salzburg aus Frankreich und Schweiz, über Pettau aus Slavonien, wie Mittwoch, dann von Mureck und Radkersburg.

**S e h e n a b:****Alle Tage.**

Wien, so wie sie ankommt.

**Montags.**

Nach Laybach, Triest, Fiume, Görz, Venedig, aus ganz Italien, über Bruck, Judenburg nach Klagenfurt, Tyrol, über Körmend nach Ofen, Pesth, ins Banat und nach Siebenbürgen, über Leoben, Salzburg, nach Bayern, Schwaben, und Frankreich, dann nach Innsbruck und in die Schweiz; über Pettau, Warasdin, nach ganz Kroatien, Slavonien, Dalmatien, nach Mureck und Radkersburg.

**Dinstags.**

Über Eisenärz nach Linz, Regensburg, ganz Deutschland, Frankreich, Spanien.

**Mittwochs.**

Über Laybach wie Montags; über Marburg, Mährenburg, Voiermarkt nach Klagenfurt, nach Mureck und Radkersburg.

**Donnerstags.**

Über Bruck und über Körmend über Leoben, Salzburg, über Pettau wie Montag.

**Freytags.**

Nach Laybach und weiter wie Montag, über Eisenärz und weiter wie Dinstag.

**Samstags.**

Nach Laybach u. w. Montag, über Marburg u. w.

**Anmerkung.**

Donnerstags und Sonntags geht von Marburg ein Exiravit nach Pettau, und bringt an eben diesem Tage die Briefe zurück.

Am Donnerstage und Montage ist die Aufgabe von 8 bis 12 Uhr früh und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, an andern Tagen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Recommandirte Schreiben werden längstens bis 4 ½ Uhr Nachmittags angenommen.

**In Linz****K o m m e n a n t:****Sonntags.**

Früh: Über Wien aus Ungarn, Mähren, Schlessen, Pohlen, ic. über Passau, von Regensburg ic.

Abends: Von Salzburg und München, dann über Wels von Smunden, Ischel, Salzburg, Innsbruck und ganz Italien, so auch über Braunau, Augsburg und weiter.

**Montags.**

Früh: von Passau, dann von Grätz.



## Dinstags.

Früh: von Wien nach Passau.  
Abends: von Prag.

## Mittwochs.

Früh: Wien und Passau.  
Donnerstags wie Sonntag.  
Freystags wie Montag.  
Samstags wie Dinstag.

## Gehen ab:

## Sonntags.

Nachts: nach Wien, und von da nach Ungarn, Mähren, Schlessen, Pohlen u. w. nach Passau, Regensburg ic.; dann über Wels nach Gmunden, Ischl, Salzburg, Innsbruck, und ganz Italien, so auch über Braunau nach München, Augsburg u. s. w.

## Montags.

Nachts: Nach Wien und Passau.

## Dinstags.

Nachts: nach Wien und Passau, dann über Steyer nach Grätz, ganz Steyermark, Triest, Croatien u. s. w.

## Mittwochs.

Nachts: nach Wien und Passau, dann über Freystadt nach Prag, ganz Böhmen, Schlessen, Sachsen u. s. w.

Donnerstags wie Sonntag.

Freystag wie Dinstag.

Samstag wie Mittwoch.

## Anmerkung.

Nach Krems geht die Post wöchentlich nur dreymahl:

Dinstag, Freystag und Sonntag, und kommt hier an am Montag, Mittwoch und Freystag.

Die Aufgabe und Abnahme der Briefe geschieht täglich von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

## In Mayland

kommen an:

## Montags.

Von Venedig, Triest, Görz, Udine, Belluno, Treviso, Padua, Vicenza, Innsbruck, Voben und Trient, Brescia, Bergamo, aus Dalmatien, Teutschland und aus dem Norden, aus Piemont und Frankreich, Graubündten, Genua, Lucca, Spanien und Portugal.

## Dinstags.

Von Florenz, aus Sicilien, Neapel, Rom, Ancona, Modena, Parma, Piacenza, Mantua, Cremona und Crema, aus der Schweiz und von Frankfurt.

## Mittwochs.

Aus Wallis, Genf, Neuschatel, Bern.

## Donnerstags.

Von Venedig, Triest, Padua, Vicenza, Verona, Brescia und Bergamo.

## Freystags.

Aus Piemont, Frankreich, Graubündten, Genua; Lucca, Bologna, Sicilien, Neapel, Rom, Ancona, Modena, Parma, Venedig, aus dem Norden, Teutschland, Triest, Wallis, Genf, Neuschatel.

## Samstags.

Aus der Schweiz und von Frankfurt.

## Sonntags.

Aus Wallis, Genf, Neuschatel, Bern.

Außerdem täglich von Wien über Görz, Udine, Treviso, Castelfranco, Vicenza, Verona.

## Gehen ab:

## Montags.

Nach Venedig, Udine, Görz, Verona, Innsbruck.

## Dinstags.

Nach Wallis, Bern, Genf, Chur.

## Mittwochs.

Nach Piemont, und Frankreich, Schweiz, Frankfurt, Venedig, Innsbruck, Triest, Deutschland und in den Norden, dann auch Bologna, Lodi, Mantua, Parma, Modena, Toscana, Rom, Neapel und Sicilien.

## Donnerstags.

Nach Wallis, Genf, Bern.

## Freystags.

Nach Abbiategrosso und Verona.

## Samstags.

Nach Piemont, Frankreich u. s. w. wie Mittwoch.

## Sonntags.

Nach Wallis, Genua und Schweiz.  
Außerdem täglich nach Wien über Verona, Görz u. s. w.

## In Venedig

kommen an:

## Montags.

Von Mayland, Mantua, Verona, Treviso, Udine, Görz, Laybach, Wien, Ferrara, Chioggia, Adria.

## Dinstags.

Von Mayland, Wien, Görz, Chioggia.

## Mittwochs.

Von Mayland, Wien, Bassano, Chioggia.

## Donnerstags.

Von Mayland, Wien, Ferrara, Chioggia.

## Freystags.

Von Mayland, Wien, Bassano, Chioggia.

## Samstags.

Von Vicenza, Wien, Chioggia.

## Sonntags.

Von Mayland, Wien, Bassano.

## Gehen ab:

## Montags.

Nach Mayland, Conegliano, Wien, Triest, Padua, Vicenza, Battaglia, Chioggia, Adria.

## Dinstags.

Nach Rovigno und Romagna, Mayland, Wien, Chioggia.

## Mittwochs.

Nach Mayland, Wien, Triest, Conegliano, Battaglia.

## Donnerstags.

Nach Mayland, Wien, Padua, Este.

## Freystags.

Nach Este, Battaglia, Rovigo, Romagna, Mayland, Wien, Vicenza.

Nach Manland, Triest, Wien, Gste, Battaglia,  
Novigo, Romagna.

Nach Verona, Manland, Triest, Wien, Bat-  
taglia.

## Briefpost-Ordnung.

### Bestimmungen

nach der hohen Verordnung vom 10. April 1817 wegen  
Regulirung der Briefpost-Gebühren.

1) Die Briefgebühr muß nach Verhältnis der Ent-  
fernung der Aufgabsorte von dem Abgabsorte in Abstu-  
fungen von dreß Poststationen entrichtet werden.

Für inländische Briefe sind sieben Abstufungen be-  
stimmt, und es gilt sonach die Gebühr der siebenten  
für die höchste.

Für Briefe in fremde Staaten und aus denselben  
sind fünf Abstufungen bestimmt und es gilt sonach die  
Gebühr der fünften für die höchste.

In Ansehung der letztern Briefe ist zu bemerken,  
daß die Gebühr nun nach der Entfernung inner der  
Länder des Kaiserstaates vom Aufgabsorte bis zur  
Gränze oder von der Gränze bis zum Abgabsorte ent-  
richtet, überdieß aber auch die Transito-Gebühr, in so  
weit sie fremde Staaten beziehen, vergütet werden muß.

2) Die Brief-Gebühr muß vom ersten Februar 1818  
angefangen in Conv. Münze erlegt werden.

3) Bey der inländischen Correspondenz wird die  
Briefgebühr nur ein Mahl, und zwar bey der Abgabe,  
von dem Empfänger des Briefes entrichtet.

4) Ausgenommen hiervon sind:

a) Briefe, welche der Ausgeber, obgleich sie nur  
für das Inland bestimmt sind, — dennoch gleich bey der  
Aufgabe frankiren, und hierdurch dem Empfänger des  
Briefes von der Zahlung der Gebühr frey halten will.

b) Briefe, welche von Parteyen an portofreie In-  
dividuen, oder an öffentliche Behörden aufgegeben  
werden.

c) Briefe, welche in das Ausland bestimmt sind. Für  
alle diese Briefe (a. b. et c.) muß die Gebühr sogleich  
bey der Aufgabe entrichtet werden.

5) Für die Aufgabe jener Briefe, wovon nach 3) die  
Gebühr bey der Abgabe zu entrichten ist, werden bey  
allen Postämtern Behältnisse bereit stehen, in welche zu  
jeder Stunde, bis zum festgesetzten Schlusse, die Briefe  
eingelegt werden können. Jene Briefe hingegen, wofür  
nach 4) die Gebühr sogleich zu entrichten ist, müssen dem  
Postbeamten eingehändiget werden.

6) Wenn Briefe oder Packete, für welche die Gebühr  
bey der Aufgabe entrichtet werden muß, ohne Entrich-  
tung derselben in das Briefbehältniß eingelegt werden  
sollen, so darf das Postamt selbe in keinem Falle, selbst  
nicht wenn sie an öffentliche Behörden lauten, weiter  
senden, sondern in diesem Falle in eine Abschrift der  
Adresse mit Bemerkung des Tages der Aufgabe und  
daß die Absendung wegen unterlassener Zahlung der  
Gebühr nicht erfolgte, (wie bey den unanbringlichen  
Briefen nach 7) öffentlich in dem Postamte anzuhängen.

Dem Eigenthümer wird es sodann frey stehen, die  
Absendung durch Erlag der Gebühr zu bewirken, oder  
den Brief, nach gehöriger Erweisung des Eigenthums,  
zurück zu nehmen. Geschieht das eine oder das andere  
binnen vier Wochen nicht, so wird der Brief unter  
öffentlicher Aufsicht verbrannt.

7) Es steht Jedermann frey, die an ihn gerichteten  
Briefe anzunehmen oder die Annahme zu verweigern.  
Im letztern Falle wird der Brief an die Aufgabs-Station  
zurückgeschickt und dort die Adresse (wie 6) öffentlich  
angeheftet. Wird ein solcher Brief binnen zwey Monathen  
nach dieser Anheftung nicht erhoben, so wird er (wie 6)  
verbrannt.

8) Auf jeder Adresse muß nebst der Aufgabsstation  
der Abgabsort, und wenn sich in demselben kein Postamt  
befindet, das nächste Postamt, so wie auch das Land  
oder die Provinz, in welcher das letztere gelegen ist,  
genau und gut lesbar angegeben seyn.

Demnach zahlt der einfache inländische Brief einschließig bis ein halb Loth schwer:

I. Stufe von 1 bis 3 Poststationen	II. Stufe von 3 bis 6 Poststat.	III. Stufe von 6 bis 9 Poststat.	IV. Stufe von 9 bis 12 Poststat.	V. Stufe von 12 bis 15 Poststat.	VI. Stufe von 15 bis 18 Poststat.	VII. Stufe über 18 Poststat.
2 kr.	4 kr.	6 kr.	8 kr.	10 kr.	12 kr.	14 kr.

Die Gebühren für Briefe, welche in fremde Staaten zu befördern, oder aus denselben gekommen sind, ha-  
ben für das einfache Gewicht bis einschließig einem halben Loth folgenden Tarif:

I. Stufe von 1 bis 3 Poststationen	II. Stufe von 3 bis 6 Poststat.	III. Stufe von 6 bis 9 Poststat.	IV. Stufe von 9 bis 12 Poststat.	V. Stufe über 12 Poststat.
2 kr.	8 kr.	10 kr.	12 kr.	14 kr.

## Anmerkungen.

1) Die Gebühren B für Briefe, welche in fremde Staaten zu befördern sind, oder aus denselben kommen, werden nur nach der Entfernung inner der Länder des Kaiserstaates, vom inländischen Aufgabsorte bis zur Gränze, und hinsichtlich der Briefe, welche aus fremden Staaten kommen, von der Gränze bis zum inländischen Abgabsorte berechnet.

2) Die Vergütung der Transitgebühren ist in jenen Beträgen zu leisten, welche von ausländischen Postämtern auf den Briefen vorgemerkt sind.

3) Der Tarif ist nach Wienergewicht berechnet.

4) Die Gebühren steigen:

a) Vom einfachen Briefe bis einschließlich 16 Loth in gleichem Verhältnisse.

b) So wie das Gewicht 16 Loth übersteigt und bis einschließlich 32 Loth oder ein Pfund, ist für jedes halbe Loth Mehrgewicht, als 16 Loth, nur die Hälfte der Gebühr für einfache Briefe zu entrichten.

c) So wie das Gewicht ein Pfund übersteigt, muß die Gebühr in diesem Verhältnisse fortschreitend, jedoch nach vollen Lothen berechnet, folglich ein jeder Bruch theil eines Lothes der Partey frey gelassen werden.

5) Packete, welche mehr als 5 Pfund betragen, dürfen auf denjenigen Straßen, wo der Postwagen fährt, für die Briefpost nicht angenommen werden.

6) Besondere Gebühren sind zu entrichten:

a) Für einen recommandirten Brief Metall. M. 4 fr.

b) Für ein jedes Recepisse über recommandirte Briefe, sowohl bey der Aufgabe als Abgabe " " " " 2

(Es steht jedermann frey, das Recepisse selbst zu schreiben, und sich dadurch von der Zahlung der Recepisse-gebühr zu befreien.)

c) Für ein jedes Retourrecepisse, wodurch die Einantwortung des Briefes bestätigt wird,

bey dem k. k. Hofpostamte in Wien " " " " 20

bey den übrigen Postämtern " " " " 12

## Nachträgliches Circulare.

In Folge Verordnung der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 20. May l. J. wird zur Nachachtung befannt gemacht:

§. 1. Die Briefpost-Gebühren im Lombardisch-Vene-

tianischen Königreiche werden mit 1. July d. J. auf den Fuß gesetzt, daß von diesem Tage angefangen, der gegenwärtig in den übrigen Ländern des österreichischen Kaiserstaates bestehende Posttarif für die im Innern dieses Staates laufenden Briefe, auch für das Lombardisch-Venetianische Königreich, folglich für den Gesamtstaat in Anwendung kommt. Diesemnach wird

a) Jedermann frey stehen Briefe für das Lombardisch-Venetianische Königreich, so wie aus demselben für die übrigen österreichischen Länder, bey der Aufgabe zu frankiren, und dadurch den Empfänger des Briefes von der Zahlung der Postgebühr frey zu halten, oder aber sie unfrankirt aufzugeben, folglich die Postgebühr dem Empfänger des Briefes zur Zahlung anweisen zu lassen;

b) die Briefpostgebühr muß nach Verhältnisse der Entfernung der Aufgabsorte von den Abgabsorten tariffmäßig vorgeschrieben und entrichtet werden;

c) Für Briefe, welche durch das Lombardisch-Venetianische Königreich in einen fremden Staat, oder aus einem solchen Staate durch das Lombardisch-Venetianische Königreich in eines der übrigen österreichischen Länder zu befördern sind, wird die Briefpostgebühr nach dem Tariffe für die ausländische Correspondenz vom Aufgabsorte bis zur äußersten Gränze des Kaiserstaates, und umgekehrt, von dieser Gränze bis zum Abgabsorte, vorzuschreiben und zu entrichten seyn.

§. 2. Ungebundene Bücher, Broschüren, Musikalien und andere Druckwerke, so wie auch Waarenmuster, können von nun an, wenn sie unter Kreuzband mit angeschriebener Adresse versendet werden wollen, auf die Briefpost aufgegeben werden. Die Postgebühr ist jedoch sogleich bey der Aufgabe, und zwar mit einem Drittheil jenes Betrages zu entrichten, welcher, nach den bestehenden Tariffen für Briefe zu entrichten seyn würde; dieser Betrag darf aber nie minder seyn, als die Taxe für den einfachen Brief.

Eine Zurückzahlung dieser Gebühr findet keineswegs Statt, wenn der Adressat die Annahme des Packets verweigert, und die Zurücksendung desselben an den Empfänger erfolgen würde.

§. 3. Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Briefe, welche nach Spanien, Portugal, Gibraltar, in die spanisch-portugiesisch-französischen und andere Colonien durch Frankreich gesendet werden, von der k. k. österreichischen bis an die königl. spanische Gränze, und rückwärts bis an die Meeresküste frankirt werden müssen, so sind bey der Aufgabe solcher Briefe, nebst der vorgeschriebenen inländischen Postgebühr, 12 Kreuzer für jeden einfachen Brief bis einschließlich ein halb Loth Wiener-Gewicht, und eben so viel für jedes folgende halbe Loth bey schwereren Briefen, als Frankirungstaxe von dem Aufgeber zu entrichten.

E. Neu berechnete und vermehrte Angaben von Briefpostgebühren aus der österreichischen Monarchie, welche entweder bey der Ausgabe oder erst bey der Abgabe ganz bezahlt werden.

A.		Fr. Conv. : M.	Von Wien nach		Fr. Conv. : M.
—	Von Wien nach Aes in Ungarn	12	—	Teitsch in Mähren	8
—	— Agram in Croatien	12	—	Ezernowih in Galizien	14
—	— Altenmarkt in Steyermark	10	D.		
—	— Altgebürg in Ungern	12	—	Debreczin in Ungern	14
—	— Altheim in Osterreich	10	—	Deutschbrod in Böhmen	10
—	— Amstätten — —	6	—	Deveser in Ungern	8
—	— Annaberg — —	6	—	Dnesbeck in Böhmen	12
—	— Apathmaroth in Ungern	10	—	Doroq in Ungern	10
—	— Auegest in Mähren	10	—	Dunakeszy in Ungern	12
—	— Auffer in Steyermark	12	E.		
B.			—	Efferding in Osterreich	8
—	— Baaden in Osterreich	2	—	Ehrenhausen in Steyermark	10
—	— Bistritz in Böhmen	12	—	Eisenerz in Steyermark	8
—	— Bohen in Tyrol	14	—	Enns in Osterreich	6
—	— Bohnia in Galizien	14	—	Enzersdorf in Osterreich	2
—	— Braunau in Osterreich	12	—	Eperies in Ungern	14
—	— Bregenz in Vorarlberg	14	—	Erfau in Ungern	14
—	— Bresniza in Ungern	10	—	Eslegg in Slavonien	14
—	— Brescia im Lombardischen	14	F.		
—	— Brifau in Mähren	8	—	Feistritz in Steyermark	12
—	— Bripen in Tyrol	14	—	Fischament in Osterreich	2
—	— Brood in der Militärgränze	14	—	Fiume in Illyrien	14
—	— Brody in Galizien	14	—	Freinersdorf in Mähren	6
—	— Bruck an der Mur in Steyermark	6	—	Frankenmarkt in Osterreich	10
—	— Brünn in Mähren	6	—	Freudenthal in Schlessen	12
—	— Brzniza in Croatien	10	—	Freyberg in Mähren	12
—	— Buccari in Illyrien	14	—	Freystadt ob der Enns in Osterreich	8
—	— Butfa in Ungern	12	—	Freystadt in Ungern	8
—	— Budweis in Böhmen	8	—	Friedeck in Schlessen	12
—	— Budwis in Mähren	6	—	Frisach in Kärnthen	12
—	— Bukarest in der Walachey	14	—	Fünfkirchen in Ungern	14
—	— Burkersdorf in Osterreich	2	—	Fürstfeld in Steyermark	8
C.			G.		
—	— Cacza in Ungern	12	—	Galaocz in Ungern	6
—	— Capo d'Isria in Illyrien	14	—	Gonnowih in Steyermark	12
—	— Carlobago in der Militärgränze	14	—	Gaunersdorf in Osterreich	2
—	— Karlsbad in Böhmen	14	—	Geishorn in Steyermark	10
—	— Carlstadt in Illyrien	14	—	Gföhl in Osterreich	4
—	— Carlsburg in Siebenbürgen	14	—	Gilgen im Salzburgerischen	12
—	— Cattaro in Dalmatien	14	—	Gleisdorf in Steyermark	8
—	— Cilly in Steyermark	14	—	Gmunden in Osterreich	10
—	— Comorn in Ungern	14	—	Gönyö in Ungern	8
—	— Esakathurn in Ungern	8			
—	— Eschlik in Ungern	4			
—	— Esztau in Böhmen	12			

	fr. Conv.-M.
Von Wien nach Göpfrich in Österreich	4
— Goldenbrunn in Mähren	8
— Görz in Illyrien	14
— Golling im Salzburgischen	12
— Gradisca in Illyrien	14
— Grätz in Steyermark	8
— Gran in Ungern	10
— Gröbming in Steyermark	12
— Großbitetsch in Mähren	8
— Großhöflein in Ungern	2
— Großkanisha in Ungern	8
— Großmeseritsch in Mähren	8
— Großpohlm in Schlesen	12
— Großzigeth in Ungern	12
— Grünau in Mähren	10
— Grünberg in Böhmen	12
— Gshies in Ungern	4
— Güns in Ungern	4
— Günselsdorf in Österreich	2
— Guttenbrunn in Österreich	6

## H.

— Haag in Österreich	10
— Hahot in Ungern	8
— Haimburg in Österreich	4
— Hallein in Salzburg	12
— Hall in Tyrol	14
— Hermannstadt in Siebenbürgen	14
— Holitsch in Ungern	6
— Hochstraß in Ungern	6
— Hof in Mähren	10
— Hof im Salzburgischen	12
— Hohenmauth in Böhmen	12
— Hollabrunn in Österreich	4
— Holik in Böhmen	12
— Holitsch in Ungern	6
— Horadiowik in Böhmen	10
— Horn in Österreich	4

## I.

— Jägerndorf in Schlesen	12
— Jaromiers in Böhmen	12
— Jenikau in Böhmen	10
— Jassy in der Moldau	14
— Jekelsdorf in Österreich	4
— Jglau in Mähren	8
— Jharos in Ungern	10
— Jlz in Steyermark	8
— Innsbruck in Tyrol	14
— Jvolgy-Sagb in Ungern	10
— Jtvandi in Ungern	12
— Judenburg in Steyermark	10

## K.

	fr. Conv.-M.
Von Wien nach Kaplitz in Böhmen	8
— Kasten in Österreich	8
— Kemens in Ungern	10
— Kimmelbach in Österreich	4
— Kerepes in Ungern	12
— Ketskemet in Ungern	14
— Kittsee in Ungern	4
— Klagenfurt in Kärnthn	12
— Klattau in Böhmen	12
— Kittelsfeld in Steyermark	8
— Königgrätz in Böhmen	12
— Körmend in Ungern	6
— Kollin in Böhmen	12
— Komorn in Ungern	8
— Kopreinitz in Croatiaen	10
— Koschüh in Böhmen	8
— Krakau in Pohlen	14
— Kraubath in Steyermark	8
— Krems in Österreich	4
— Kremsir in Mähren	8
— Kremnik in Ungern	12
— Kreuz in Croatiaen	12
— Krieglach in Steyermark	6
— Kronstadt in Siebenbürgen	14
— Krudim in Böhmen	12

## L.

— Lambach in Österreich	8
— Landschüh in Ungern	4
— Layenburg in Österreich	2
— Laybach in Illyrien	14
— Lechwitz in Mähren	6
— Lebring in Steyermark	10
— Lendva in Ungern	8
— Lemberg in Galizien	14
— Leoben in Steyermark	8
— Lepfen in Ungern	12
— Leva in Ungern	8
— Linz in Österreich	8
— Liezen in Steyermark	10
— Lillienfeld in Österreich	4
— Lipovka in Mähren	8
— Littau in Mähren	10
— Lobnig in Mähren	10
— Löwö in Ungern	6
— Lostein in Österreich	8
— Lubereck in Österreich	4
— Lubring in Croatiaen	10

## M.

— Mährenberg in Steyermark	12
— Marburg in Steyermark	12



Pr. Conv. M.		
4	Schottwien in Osterreich	
6	Schrems in Osterreich	
6	Schwarzbach in Osterreich	
8	Schwarzkirchen in Mähren	
6	Schwarzenau in Osterreich	
2	Schwächat in Osterreich	
14	Semlin in Syrien	
10	Siegharting in Osterreich	
2	Sieghartskirchen in Osterreich	
12	Sillein in Ungern	
12	Sarrocksar in Ungern	
2	Stammersdorf in Osterreich	
4	Stampfen in Ungern	
8	Stannern in Mähren	
12	Steinach in Steyermark	
10	Steinbach in Ungern	
10	Steinsdorf in Böhmen	
10	Sternberg in Mähren	
8	Steyer in Osterreich	
2	Stockerau in Osterreich	
8	Stöcken in Böhmen	
10	Strakoniz in Böhmen	
6	Strengberg in Osterreich	
12	Stuhlweissenburg in Ungern	
10	Südomirzih in Böhmen	
8	Sümegh in Ungern	
12	Szafal bey Gacs in Ungern	
8	Szalaber in Ungern	
8	Szala-Egerszegh in Ungern	
12	Szemes in Ungern	
12	Szent-Jeany in Croatien	
8	Szent-Kereft in Ungern	
12	Szent-Lorenz in Ungern	
12	Szöllös Bädeck in Ungern	
<b>T.</b>		
10	Tabor in Böhmen	
8	Tabolsfany in Ungern	
8	Teth in Ungern	
12	Tetteny in Ungern	
10	Trentschin in Ungern	
14	Triest in Illyrien	
12	Troppau in Schlessen	
6	Tyrnau in Ungern	
4	Türniz in Osterreich	

fr. Conv. M.		
<b>U.</b>		
12	Ungrischbrod in Mähren	
12	Unken im Salzburgischen	
14	Udine im Venetianischen	
10	Unzmarkt in Steyermark	
<b>V.</b>		
6	Vasvar in Ungern	
12	Veghles in Ungern	
12	Valence in Ungern	
8	Verebely in Ungern	
10	Vesprim in Ungern	
10	Veniczy in Ungern	
10	Vigovecz in Ungern	
14	Villach in Juhrien	
10	Völklabruck in Osterreich	
12	Vörösvar in Ungern	
8	Vorderberg in Steyermark	
<b>W.</b>		
10	Warasdin in Croatien	
4	Warrasdorf in Ungern	
10	Waroslöd in Ungern	
2	Weikersdorf in Osterreich	
10	Weiskirchen in Mähren	
8	Weikersdorf in Osterreich	
8	Wels in Osterreich	
8	Wessely in Böhmen	
8	Weyer in Osterreich	
6	Wieselburg in Ungern	
4	Wilfersdorf in Osterreich	
2	Wimpassing in Ungern	
8	Wischau in Mähren	
8	Wittingau in Böhmen	
2	Wolkersdorf in Osterreich	
<b>Z.</b>		
8	Ziaroschih in Mähren	
4	Znaym in Mähren	
12	Zuckmantl in Schlessen	
6	Zwettel in Osterreich	
10	Zwittau in Mähren	

## F. Die Percente der Classensteuer.

## Jährliche Einkünfte

100 Gulden bis	300 Gulden Zahlen	$\frac{2}{3}$ von Hundert.
301	500	3
501	800	$3\frac{1}{2}$
801	1200	4
1201	1600	$4\frac{1}{2}$
1601	2000	5
2001	3000	$5\frac{1}{2}$
3001	5000	6
5001	6500	$6\frac{1}{2}$
6501	8000	7
8001	10000	$7\frac{1}{2}$
10001	12000	8
12001	16000	$8\frac{1}{2}$
16001	20000	9
20001	25000	$9\frac{1}{2}$
25001	30000	10
30001	35000	$10\frac{1}{2}$
35001	40000	11
40001	45000	$11\frac{1}{2}$
45001	50000	12
50001	55000	$12\frac{1}{2}$
55001	60000	13
60001	65000	$13\frac{1}{2}$
65001	70000	14
70001	75000	$14\frac{1}{2}$
75001	80000	15
80001	85000	$15\frac{1}{2}$
85001	90000	16
90001	95000	$16\frac{1}{2}$
95001	100000	17
100001	105000	$17\frac{1}{2}$
105001	110000	18
110001	120000	$18\frac{1}{2}$
120001	130000	19
130001	140000	$19\frac{1}{2}$
140001	150000 und darüber	20

## G. Vermögenssteuer - Classification.

## Einkommen.

Classe	fl.	fl.	fl.	fr.
1 von	1 bis	10	—	15
2 über	10	20	—	36
3	20	50	1	12
4	50	100	2	24
5	100	500	5	—
6	500	1000	10	—
7	1000	2000	19	—
8	2000	3000	29	—
9	3000	4000	38	—
10	4000	5000	48	—
11	5000	6000	58	—
12	6000	7000	67	—
13	7000	8000	77	—
14	8000	9000	86	—
15	9000	10000	96	—
16	10000	12000	115	—
17	12000	15000	144	—
18	15000	20000	192	—
19	20000	30000	288	—
20	30000	40000	384	—
21	40000	50000	480	—
22	50000	65000	624	—
23	65000	80000	768	—
24	80000	100000	960	—



**H. G e f e s t l i c h e S c a l a**  
über den Cours der Bancozettel von Jahre 1799 bis 15. März 1811 nach dem Finanzpatente vom 20. Februar 1811.

Monath	1799	1800	1801	1802	1803	1804	1805	1806	1807	1808	1809	1810	1811
Januar . . . . .	103	113	116	119	130	134	133	147	190	204	221	409	500
Februar . . . . .	103	113	115	119	129	135	132	148	190	204	221	409	500
März . . . . .	105	114	114	118	127	134	120	149	206	210	248	331	500
April . . . . .	108	114	115	118	129	135	129	152	208	212	252	347	—
May . . . . .	107	116	115	118	130	135	129	160	206	216	276	375	—
Juny . . . . .	107	115	115	119	131	134	130	163	203	238	333	395	—
July . . . . .	106	115	116	120	132	135	132	184	197	242	315	405	—
August . . . . .	108	115	116	122	133	135	135	160	194	250	299	448	—
September . . . . .	110	115	116	125	132	134	136	170	201	253	310	490	—
October . . . . .	111	115	117	126	131	132	144	176	203	231	314	500	—
November . . . . .	113	115	117	128	132	131	145	175	202	220	346	500	—
December . . . . .	113	118	117	128	135	132	149	184	203	222	405	500	—

**I. R e d u c i r t e S c a l a**

in welcher zu ersehen ist, wie viel 100 fl. Bancozettel vom Jahre 1799 bis 1811 in den 12 Monathen eines jeden Jahrs in Eintöfungsscheinen gelten; nach der Cours:Scala berechnet.

Ein 100 fl. Bancozettel geben in fl. und kr. der Eintöfungsscheine

Im Monath	1799			1800			1801			1802			1803			1804			1805			1806			1807			1808			1809			1810			1811		
	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.	fl.	kr.	dr.			
Januar . . . . .	97	5	1	88	29	3	80	12	2	84	2	—	76	55	2	74	37	3	75	11	1	68	1	3	52	37	3	49	1	—	45	14	3	21	19	1	20	—	—
Februar . . . . .	97	5	1	88	29	1	86	57	1	84	2	—	77	31	—	74	4	2	75	45	2	67	34	—	49	15	3	47	50	3	42	44	—	25	7	2	20	—	—
März . . . . .	95	14	2	87	43	—	87	43	—	84	44	3	78	44	2	74	37	3	77	31	—	67	6	3	48	32	3	47	37	—	40	19	1	30	12	3	20	—	—
April . . . . .	92	35	2	87	43	—	86	57	1	84	44	3	77	31	—	74	4	2	77	31	—	65	47	1	48	4	3	47	10	—	39	41	—	28	49	—	—	—	
May . . . . .	93	27	2	86	12	2	80	57	1	84	44	3	76	55	1	74	4	2	77	31	—	62	30	—	48	32	3	46	17	3	36	14	—	20	40	—	—	—	
Juny . . . . .	93	27	2	86	57	1	86	57	1	84	2	—	76	20	—	74	37	3	76	55	1	61	21	—	40	15	3	42	1	—	30	2	—	25	19	—	—	—	
July . . . . .	94	20	2	86	57	2	86	12	2	83	20	—	73	45	2	74	4	2	75	45	2	54	21	—	50	45	3	41	19	1	31	44	3	24	41	2	—	—	
August . . . . .	92	35	2	86	57	1	86	12	2	81	58	—	75	11	1	74	4	2	74	4	2	62	30	—	51	32	3	42	22	2	33	26	3	22	19	1	—	—	
September . . . . .	90	54	2	86	57	1	86	12	2	80	—	—	75	45	2	74	37	3	73	31	3	58	40	2	49	45	—	42	55	—	32	15	2	20	24	2	—	—	
October . . . . .	90	5	2	80	57	1	85	28	1	79	21	3	76	20	—	75	45	2	69	26	3	56	49	—	49	15	3	43	17	2	31	50	3	20	—	—	—	—	
November . . . . .	88	29	5	86	57	1	85	28	1	78	7	2	75	45	2	76	20	—	68	57	3	57	8	2	49	30	1	45	27	1	28	54	—	20	—	—	—	—	
December . . . . .	88	29	3	84	44	3	85	28	1	78	7	2	75	11	1	75	45	2	67	6	3	54	21	—	49	15	3	45	2	3	24	41	2	20	—	—	—	—	

**Erklärung zum Gebrauche der Cours:Scala.**

Um jede gegebene Summe der Bancozettel nach ihrem Werthe in der Zeit von 1799 bis 1811, d. h. nach der obigen Cours:Scala in die gegenwärtige Wiener Währung zu übertragen, ist folgende Berechnungs-Methode die tauglichst-einfachste:  
 1. Die Cours:Scala gibt den Divisor von dem Monath, von welchem die Bancozettel-Summe in unsere Eintöfungsscheine (Wiener Währung) zu übertragen ist.  
 2. Der Betrag des Capitals oder die Bancozettels-Summe gibt den Dividendus, zu welchem aber jedes Mal 2 Nullen anzuhängen sind.  
 3. Der Quotient ist das Resultat der Facit zur Zahlung in W. W. Z. B. Ich bin im July, September, November 1803, October, December 1804, Februar oder July 1805: 33,000 Gulden in Bancozetteln schuldig geworden; (in allen diesen 7 Monathen fand der Cours auf 132); wie viel habe ich in Eintöfungsscheinen zu bezahlen? (Antwort: 25,000 fl.) Zur Summe 33,000 Gulden hänge ich 2 Nullen an, diese (3,300,000) dividire ich mit dem Cours 132; der Quotient 25,000 fl. zeigt die Summe in Eintöfungsscheinen, die ich jetzt zu zahlen habe. — Ich habe eine Schuld von 6,300 Gulden in Bancozetteln vom July 1809 zu tilgen. Wie viel zahle ich jetzt? Antwort: 2000 Gulden. — Der Cours fand im July 1809 zu 315; mit diesem dividire ich 6,300 Gulden (mit 2 Nullen vermehrt, also 630,000) und der Quotient erscheint mit 2000 fl. in Eintöfungsscheinen.

K. Berechnung des Curfes von 101 bis 400.

nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen				
	der Einlöf. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Einlöf. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Einlöf. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Einlöf. Schein.	das 20 Kr. Stück.			
fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
101	59	41	20	149	40	29	197	50	30	245	24	49		
102	58	81	20	150	40	30	198	30	39	246	24	49		
103	58	46	20	151	39	30	199	30	39	247	24	49		
104	57	72	20	152	39	30	200	30	40	248	24	49		
105	57	15	21	153	39	30	201	29	40	249	24	49		
106	56	61	21	154	38	30	202	29	40	250	24	50		
107	56	3	21	155	38	31	203	29	40	251	23	50		
108	55	60	21	156	38	31	204	29	40	252	23	50		
109	55	108	21	157	38	31	205	29	41	253	23	50		
110	54	60	22	158	37	31	206	29	41	254	23	50		
111	54	110	22	159	37	31	207	28	41	255	23	51		
112	53	91	22	160	37	32	208	28	41	256	23	51		
113	53	113	22	161	37	32	209	28	41	257	23	51		
114	52	72	22	162	37	32	210	28	42	258	23	51		
115	52	114	23	163	36	32	211	28	42	259	23	51		
116	51	84	23	164	36	33	212	28	42	260	23	52		
117	51	116	23	165	36	33	213	28	42	261	22	52		
118	50	100	23	166	36	33	214	28	42	262	22	52		
119	50	119	23	167	35	33	215	27	43	263	22	52		
120	50	71	24	168	35	33	216	27	43	264	22	52		
121	49	111	24	169	35	33	217	27	43	265	22	53		
122	49	22	24	170	35	34	218	27	43	266	22	53		
123	48	20	24	171	35	34	219	27	43	267	22	53		
124	48	114	24	172	34	34	220	27	44	268	22	53		
125	48	114	25	173	34	34	221	27	44	269	22	53		
126	47	78	25	174	34	34	222	27	44	270	22	54		
127	47	110	25	175	34	35	223	26	44	271	22	54		
128	46	66	25	176	34	35	224	26	44	272	22	54		
129	46	112	25	177	33	35	225	26	45	273	21	54		
130	46	112	26	178	33	35	226	26	45	274	21	54		
131	45	105	26	179	33	35	227	26	45	275	21	55		
132	45	113	26	180	33	36	228	26	45	276	21	55		
133	45	113	26	181	33	36	229	26	45	277	21	55		
134	44	104	26	182	32	36	230	25	46	278	21	55		
135	44	113	27	183	32	36	231	25	46	279	21	56		
136	44	113	27	184	32	36	232	25	46	280	21	56		
137	43	113	27	185	32	37	233	25	46	281	21	56		
138	43	113	27	186	32	37	234	25	46	282	21	56		
139	43	113	27	187	32	37	235	25	47	283	21	56		
140	42	113	28	188	31	37	236	25	47	284	21	56		
141	42	113	28	189	31	37	237	25	47	285	21	57		
142	42	113	28	190	31	38	238	25	47	286	20	57		
143	41	113	28	191	31	38	239	25	47	287	20	57		
144	41	113	28	192	31	38	240	25	48	288	20	57		
145	41	113	29	193	31	38	241	24	48	289	20	57		
146	41	113	29	194	30	38	242	24	48	290	20	58		
147	40	113	29	195	30	39	243	24	48	291	20	58		
148	40	113	29	196	30	39	244	24	48	292	20	58		

nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen				nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen				nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen				nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen			
	der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.			der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.			der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.			der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.	
fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
293	20	$\frac{140}{393}$		58	320	18	$\frac{240}{390}$		4	347	17	$\frac{101}{347}$		9	374	16	$\frac{16}{374}$		14
294	20	$\frac{120}{394}$		58	321	18	$\frac{222}{392}$		4	348	17	$\frac{84}{348}$		9	375	16			15
295	20	$\frac{95}{395}$		59	322	18	$\frac{221}{393}$		4	349	17	$\frac{67}{349}$		9	376	15	$\frac{360}{376}$		15
296	20	$\frac{80}{396}$		59	323	18	$\frac{186}{394}$		4	350	17	$\frac{50}{350}$		10	377	15	$\frac{350}{377}$		15
297	20	$\frac{97}{397}$		59	324	18	$\frac{168}{395}$		4	351	17	$\frac{33}{351}$		10	378	15	$\frac{333}{378}$		15
298	20	$\frac{98}{398}$		59	325	18	$\frac{148}{396}$		5	352	17	$\frac{16}{352}$		10	379	15	$\frac{300}{379}$		15
299	20	$\frac{99}{399}$		59	326	18	$\frac{144}{397}$		5	353	16	$\frac{15}{353}$		10	380	15	$\frac{288}{380}$		16
300	20		1		327	18	$\frac{114}{398}$		5	354	16	$\frac{14}{354}$		10	381	15	$\frac{288}{381}$		16
301	19	$\frac{81}{401}$			328	18	$\frac{96}{399}$		5	355	16	$\frac{13}{355}$		11	382	15	$\frac{288}{382}$		16
302	19	$\frac{61}{402}$			329	18	$\frac{78}{400}$		5	356	16	$\frac{12}{356}$		11	383	15	$\frac{288}{383}$		16
303	19	$\frac{43}{403}$			330	18	$\frac{60}{401}$		6	357	16	$\frac{11}{357}$		11	384	15	$\frac{240}{384}$		16
304	19	$\frac{24}{404}$			331	18	$\frac{42}{402}$		6	358	16	$\frac{10}{358}$		11	385	15	$\frac{228}{385}$		17
305	19	$\frac{6}{405}$		1	332	18	$\frac{24}{403}$		6	359	16	$\frac{9}{359}$		11	386	15	$\frac{180}{386}$		17
306	19		1	1	333	18	$\frac{6}{404}$		6	360	16	$\frac{8}{360}$		12	387	15	$\frac{180}{387}$		17
307	19	$\frac{107}{407}$		1	334	17	$\frac{22}{405}$		6	361	16	$\frac{7}{361}$		12	388	15	$\frac{180}{388}$		17
308	19	$\frac{87}{408}$		1	335	17	$\frac{4}{406}$		7	362	16	$\frac{6}{362}$		12	389	15	$\frac{180}{389}$		17
309	19	$\frac{100}{410}$		1	336	17	$\frac{10}{407}$		7	363	16	$\frac{5}{363}$		12	390	15	$\frac{150}{390}$		18
310	19	$\frac{110}{411}$		2	337	17	$\frac{21}{408}$		7	364	16	$\frac{4}{364}$		12	391	15	$\frac{132}{391}$		18
311	19	$\frac{91}{412}$		2	338	17	$\frac{33}{409}$		7	365	16	$\frac{3}{365}$		13	392	15	$\frac{108}{392}$		18
312	19	$\frac{73}{413}$		2	339	17	$\frac{44}{410}$		7	366	16	$\frac{2}{366}$		13	393	15	$\frac{90}{393}$		18
313	19	$\frac{53}{414}$		2	340	17	$\frac{56}{411}$		8	367	16	$\frac{1}{367}$		13	394	15	$\frac{72}{394}$		18
314	19	$\frac{34}{415}$		2	341	17	$\frac{68}{412}$		8	368	16	$\frac{1}{368}$		13	395	15	$\frac{54}{395}$		19
315	19	$\frac{15}{416}$		3	342	17	$\frac{80}{413}$		8	369	16	$\frac{1}{369}$		13	396	15	$\frac{36}{396}$		19
316	18	$\frac{112}{417}$		3	343	17	$\frac{92}{414}$		8	370	16	$\frac{1}{370}$		14	397	15	$\frac{18}{397}$		19
317	18	$\frac{104}{418}$		3	344	17	$\frac{104}{415}$		8	371	16	$\frac{1}{371}$		14	398	15	$\frac{18}{398}$		19
318	18	$\frac{78}{419}$		3	345	17	$\frac{116}{416}$		9	372	16	$\frac{1}{372}$		14	399	15	$\frac{18}{399}$		19
319	18	$\frac{54}{420}$		3	346	17	$\frac{128}{417}$		9	373	16	$\frac{1}{373}$		14	400	15			20

L. T a b e l l e,  
die jährlichen Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Theile des Jahres einzutheilen.

Auf ein Jahr.	$\frac{1}{2}$ Jahr.		$\frac{1}{3}$ Jahr.		1 Moth.		1 halbe Month od. 15 Tage.		7 Tage od. eine Woche.		6 Tage		5 Tage		4 Tage		3 Tage		2 Tage		1 Tag.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
10,000	7500	5000	2500	833	20	410	40	277	46	194	26	166	40	158	55	111	6	85	20	55	33	27	16
9,000	6750	4500	2250	750	—	375	—	250	—	175	—	150	—	125	—	100	—	75	—	50	—	25	—
8,000	6000	4000	2000	666	40	333	20	222	43	155	33	133	20	111	6	83	53	66	40	44	26	22	13
7,000	5250	3500	1750	583	20	216	40	194	26	136	6	116	40	97	13	77	46	58	20	38	53	19	25
6,000	4500	3000	1500	500	—	250	—	166	40	116	40	100	—	83	20	66	40	50	—	33	20	16	40
5,000	3750	2500	1250	416	40	208	20	136	53	97	13	83	20	69	26	55	33	41	40	27	46	13	53
4,000	3000	2000	1000	333	20	166	40	111	6	77	46	66	40	55	33	44	26	33	20	22	15	11	6
3,000	2250	1500	750	250	—	125	—	85	20	58	20	50	—	41	40	33	20	25	—	16	40	8	20
2,000	1500	1000	500	166	40	83	20	59	33	38	53	33	20	27	46	22	13	16	40	11	6	5	33
1,000	750	500	250	83	20	41	40	27	46	19	26	16	40	15	53	11	6	8	20	5	33	2	46
900	635	450	225	75	—	37	30	25	—	17	30	15	—	12	30	10	—	7	30	5	—	2	30
800	600	400	200	66	40	33	20	22	13	15	33	13	20	11	6	8	53	6	40	4	26	2	13
700	525	350	175	58	20	29	10	19	26	13	36	11	40	9	45	7	46	5	50	3	53	1	56
600	450	300	150	50	—	25	—	16	40	11	40	10	—	8	20	6	40	5	—	3	20	1	40
500	375	250	125	41	40	20	50	15	53	9	43	8	20	6	56	5	33	4	10	2	46	1	23
400	300	200	100	33	20	16	40	11	6	7	46	6	40	5	33	4	26	3	20	2	13	1	6
300	225	150	75	25	—	12	30	8	20	5	50	5	—	4	10	3	20	2	30	1	40	50	—
200	150	100	50	16	40	8	20	5	33	3	53	3	20	2	46	2	13	1	40	1	6	33	33
100	75	50	25	8	20	4	10	2	46	1	56	1	40	1	23	1	6	50	—	33	16	—	—
90	67	45	22	30	—	7	30	3	45	2	30	1	45	1	30	1	15	—	—	45	30	15	—
80	60	40	20	6	40	3	20	2	13	1	33	1	20	1	6	53	40	26	—	30	13	—	—
70	52	35	17	30	5	50	2	55	1	56	1	21	1	10	58	46	35	23	—	11	11	—	—
60	45	30	15	5	—	5	—	2	30	1	40	1	10	1	—	50	40	30	20	—	10	—	—
50	37	25	12	30	4	10	2	5	1	23	58	50	—	41	33	33	25	16	—	8	8	—	—
40	30	20	10	5	20	1	40	1	6	46	40	35	—	33	26	20	15	—	—	6	6	—	—
30	22	15	7	30	2	30	1	15	50	35	30	26	—	20	20	15	10	—	—	5	5	—	—
20	15	10	5	5	1	40	50	33	23	20	16	15	—	15	13	10	6	—	—	3	3	—	—
19	14	9	4	45	1	35	47	31	12	10	15	12	—	10	12	9	6	—	—	6	6	—	—
18	13	8	4	30	1	30	45	30	21	18	15	12	—	11	11	8	6	—	—	5	5	—	—
17	12	8	4	15	1	25	42	28	10	17	14	15	—	11	11	8	6	—	—	5	5	—	—
16	12	8	4	1	20	40	40	26	10	16	13	10	—	10	10	8	6	—	—	5	5	—	—
15	11	7	3	45	1	15	37	25	17	15	12	10	—	10	10	7	6	—	—	5	5	—	—
14	10	7	3	30	1	10	35	23	16	14	11	10	—	9	9	7	6	—	—	4	4	—	—
13	9	6	3	15	1	5	32	21	15	13	10	10	—	8	8	6	6	—	—	4	4	—	—
12	9	6	3	1	—	1	30	20	14	12	10	10	—	8	8	6	6	—	—	4	4	—	—
11	8	5	2	45	55	27	27	18	12	11	9	11	—	8	7	5	5	—	—	3	3	—	—
10	7	4	2	30	50	25	25	16	11	10	8	10	—	7	6	4	4	—	—	3	3	—	—
9	6	4	2	15	45	22	45	15	10	9	7	9	—	6	5	4	4	—	—	2	2	—	—
8	6	4	2	—	40	20	40	13	9	8	6	8	—	6	5	4	4	—	—	2	2	—	—
7	5	3	1	45	35	17	35	11	8	7	7	7	—	5	4	3	3	—	—	2	2	—	—
6	5	3	1	15	25	12	25	8	5	5	5	5	—	4	3	2	2	—	—	1	1	—	—
5	4	2	1	—	20	10	20	6	4	4	4	4	—	3	2	2	2	—	—	1	1	—	—
4	3	2	1	—	15	7	15	5	3	3	3	3	—	2	2	1	1	—	—	1	1	—	—
3	2	1	—	—	10	5	10	3	2	2	2	2	—	1	1	1	1	—	—	1	1	—	—
2	1	—	—	—	5	2	5	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung. Vermittelt dieser Tabelle läßt sich: 1) die jährliche bestimmte Einnahme mit der täglichen Ausgabe in Vergleichung bringen. 2) Das jährliche Einkommen kann auf alle Tage darnach berechnet werden. 3) Beforderungen, Diensthoben- und Siedlohn können darnach für alle Theile des Jahres gefunden werden. 4) Wer jährlich eine gewisse Summe an Zinsen bezahlen muß, kann wissen, wie viel er täglich, monatlich oder vierteljährig dazu aufzubringen habe. 5) Wer jährlich eine gewisse Summe ersparen will, erfieht daraus, wie viel er täglich bey Seite zu legen habe. 6) Wer mehr ausgibt, als er einnimmt, kann berechnen, wie weit er sich jährlich in Schulden stecke. 7) Wer täglich etwas von seinen Ausgaben zurück legt, erfährt, wie viel er dadurch jährlich gewinnen kann. 8) Wer zu einem befondern Gebrauch eine gewisse Summe für ein Jahr bestimmt, kann wissen, wie viel ihm zu jedem Tage übrig bleibt.

M. I n t e r e s s e - T a f e l n.

Zu 2½ pr. Cent. vom Hundert.

Zu 3 pr. Cent. vom Hundert.

Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche od. 7 Tage.			Einen Tag		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	kr.	pf.	
von 1		1	2			5									
2		3			1	2			1						
3		4	2		2	1			1						
4		6			3				2						
5		7	2		5	5			2						
6		9			4	2			3						
7		10	2		5	1			3						
8		12			6			1							
9		13	2		6	3		1			1				
10		15			7	2		1	1		1				
20		30			15			2	2		2				
30		45			22	2		3	3		3				
40	1				30			5		1					
50	1	15			37	2		6	1	1	1				
100	2	30			1	15		12	2	2	3		1		
200	5				2	30		25		5	3		3		
300	7	30			3	45		37	2	8	5	1	1		
400	10				5			50		11	2	1	2		
500	12	30			6	15		1	2	2	14	2	2		
1000	25				12	30		2	6		29		4		
2000	50				25			4	10		58	1	8	1	
5000	125				62	30		10	25	2	25	3	20	3	
10000	250				125			20	50	4	51	2	41	2	

Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche od. 7 Tage.			Einen Tag		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	kr.	pf.	
von 1		1	3			5									
2		3	2		1	3			1						
3		5	1		2	2			2						
4		7			3	2			2						
5		9			4	2			3						
6		10	3		5	1			3						
7		12	2		6			1			1				
8		14	1		7			1			1		1		
9		16			8			1	1		1		1		
10		18			9	1		1	2		1		1		
20		36			18			5			2		2		
30		54			27			4	2		1		1		
40	1	12			36			6		2	1	1	1		
50	1	30			45			7	2		1	3	1	1	
100	3				1	30		15		3	2	2	2		
200	6				3			30		7		1	1		
300	9				4	30		45		10	2	1	2		
400	12				6			1		14		2	2		
500	15				7	30		1	15	17	2	2	2	2	
1000	30				15			2	30	35		5	5		
2000	60				30			5		1	10	10	10		
5000	150				75			12	30	2	55	25	25		
10000	300				150			25	50	5	50	50	50		

Zu 3½ pr. Cent. vom Hundert.

Zu 4 pr. Cent. vom Hundert.

von 1		2												
2		4			1									
3		6	1		3			2						
4		8	1		4			2						
5		10	2		5	1		3						
6		12	2		6	1		1						
7		14	2		7	1		1			1			
8		16	3		8	1		1	1		1			
9		18	3		9	1		1	1		1			
10		21			10	2		1	3		1			
20		42			21			3	2		3			
30	1	3			31	2		5	1	1				
40	1	24			42			7	2	2				
50	1	45			52	2		8	3	2				
100	3	30			1	45		17	2	4			2	
200	7				3	30		35		8			1	
300	10	30			5	15		52	2	12	1	1	3	
400	14				7			1	10		16	1	2	1
500	17	30			8	45		1	27	2	20	1	2	3
1000	35				17	30		2	55		40	3	5	3
2000	70				35			5	50	1	21	2	11	2
5000	175				87	30		14	55	3	24	2	29	2
10000	350				175			29	10	6	48	5	58	2

von 1		2	1											
2		4	3		1									
3		7			3	1				1				
4		9	2		4	3				2				
5		12			6					1				
6		14	1		7					1				
7		16	3		8	1				1	1			
8		19			9	2				1	2			
9		21	2		10	3				1	3			
10		24			12					2				
20		48			24					4				
30	1	12			36					6				
40	1	36			1	48				8				
50	2				1					10				
100	4				2					20				
200	8				4					40				
300	12				6					60				
400	16				8					80				
500	20				10					100				
1000	40				20					200				
2000	80				40					400				
5000	200				100					1000				
10000	400				200					2000				

Zu 5 pr. Cent. vom Hundert.

Zu 6 pr. Cent. vom Hundert.

Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche.			Ein Tag.		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
von 1		5			1	2			1						
2		6			3				2						
3		9			4	2			3						
4		12			6			1							
5		15			7	2		1	1						
6		18			9			1	2						
7		21			10	2		1	3						
8		24			12			2							
9		27			15	2		2	1						
10		30			15	2		2	2						
20	1	—			30			5							
30	1	30			45			7	2						
40	2	—			10			2	3						
50	2	30			12			2	5						
100	5				25			5	3						
200	10				50			11	2						
300	15				75			17	2						
400	20				100			23	2						
500	25				125			29							
1000	50				250			58	1						
2000	100				500			116	2						
5000	250				1250			290	5						
10000	500				2500			580	10						

## N. Vade mecum zur augenblicklichen Berechnung der im Hauswesen vorkommenden Geschäfte.

1. Soviel 100 Gulden man jährlich Einkünfte hat, soviel Siebzehner kommen beyläufig auf einen Tag, wer jährlich 600 Gulden einnimmt, kann täglich 6 Siebzehner ausgeben (eine Kleinigkeit weniger). — So vielmahl 6 Gulden jährlich, so viel Kreuzer täglich; einen Kreuzer täglich, macht jährlich 6 fl. — Wie viel Gulden auf 2 Monathe kommen, so viel Kreuzer kommen auf einen Tag. — Die Einnahme in Gulden für einen Monath verdoppelt, gibt die Kreuzer für einen Tag. Wer monatlich 40 Gulden Renten hat, kann täglich 80 Kreuzer ausgeben, wenn er nichts ersparen will.

2. Aus dem Guldenpreis des Eimers den Kreuzerpreis einer Maß schnell zu wissen. — Eine Maß kostet um die Hälfte an Kreuzern mehr, als der Eimer Gulden kostet, z. B. der Eimer 10 fl. davon ist die Hälfte 5 — 10 und 5 ist 15, also kostet die Maß 15 kr. Kostet der Eimer Wein 20 fl., so kostet davon die Maß 30 kr.; kostet der Eimer 40 fl., so kostet die Maß 60 kr. oder 1 fl.

3. So viel Gulden ein Muth kostet, doppelt so viel Kreuzer kostet ein Mehen (weil ein Muth 50 Mehen hat). Kostet der Muth 100 fl., so kostet der Mehen 200 Kreuzer oder 2 fl. 50 kr.

4. Aus dem Centnerpreis den Preis des Pfundes bald zu wissen. So viel Gulden der Centner kostet,  $\frac{3}{5}$  so viel Kreuzer kostet ein Pfund. Die Zahl der Gulden, welche der Centner kostet, multiplicire ich mit 6, und vom Product schneide ich die letzte Ziffer weg, was stehen bleibt, sagt mir: wie viel Kreuzer das Pfund kostet, z. B.: der Centner kostet 40 fl., mit 6 multiplicirt, gibt 240. Die letzte 0 weg, zeigt mir, daß das Pfund 24 kr. kostet. Der Centner kostet 95 fl., dieß mit 6 multiplicirt, gibt 570; die Null weg, also kostet das Pfund 57 Kreuzer. Steht nach dem Multipliciren zuletzt keine Null, so bedeutet die letzte Ziffer einen Decimal der Kreuzer.

5. Die zu 5 Procent angelegten Interessen sind schnell aus dem Capital zu finden, da sie den 20sten Theil desselben betragen. Man läßt vom Capital die letzte Ziffer weg, und halbirt das Übrige. z. B.: 1000 fl. zu 5 Procent — von 1000 die letzte Null weg, bleibt 100, diese halbirt, also geben 1000 fl. 50 fl. Interesse. Auf diese Weise wird man schnell erfahren, daß eine Million Gulden zu 5 Procent, jährlich 50 tausend Gulden Interessen trage.

## O. Die vorzüglichsten Jahrmärkte in den k. k. österreichischen Staaten.

## Hauptjahrmärkte.

- Wien. 1) Montag nach Jubilate. 2) Den Tag nach Allerheiligen. Jeder Markt dauert 4 Wochen.  
 Leopoldstadt zu Wien ist zu Margaretha Markt, der 14 Tage dauert.  
 Grätz. 1) Halbfasten. 2) Ägghi: 1. September. Jeder dauert 3 Wochen.  
 Sing. 1) Montag nach Oftern. 2) Den 16. August. Jeder dauert 3 Wochen.  
 Prag. 1) Mittfasten. 2) Wenzelslaus. Jeder dauert 3 Wochen.  
 Brünn. 1) Montag nach Aſchermittwoch. 2) Montag nach Frohnleichnam. 3) Montag nach Maria Geburt. 4) Montag nach Maria Empfängniß. Jeder dauert 14 Tage.  
 Wollmärkte: 1) Samstag vor Dreysaltigkeit. 2) den 4. December.  
 Hofmärkte: 1) Den zweyten Montag in der Fasten. 2) Den zweyten Montag nach Maria Geburt.  
 Viehmärkte: Drey Tage vor jedem Jahrmarkts-tage, durch drey Tage.  
 Troppau. 1) Den 1. Februar, dauert 14 Tage. 2) Den 1. May, dauert 8 Tage. 3) Den 1. August, dauert 14 Tage. Der letzte den 1. November, dauert 8 Tage. Tags vorher jedes Mahl Viehmarkt.  
 Pest. Josephi vom 15. bis 20. März. Medardi vom 8. bis 12. Juny. Joh. Enthaupt., vom 30. August bis 4. Septemb. Leopoldi, vom 15. bis 20. November.

## Österreichische Hauptjahrmärkte:

- Baden. 1) Nach Cantate. 2) nach Mar. Geburt.  
 Grein. 1) Pbl. u. Jac. 2) Ägghi. 3) Mont. nach Matth.  
 Ips. 1) Reminisc. 2) Nach Cant. 3) Mont. nach Laurenti.  
 Korneuburg. 1) Dienst. nach Oculi. 2) Mont. nach Apost. Theil. 3) Ursula. 4) Nach Allerheiligen.  
 Krems. 1) 8 Tage vor und nach Jacobi. 2) 8 Tage vor u. nach Sim. und Judä.  
 Mölk. 1) † Erfind. 2) Dienstag nach Graud. 3) Koloman.  
 Kloster Neuburg. 1) Mont. nach Frohnleichnam. 2) nach Leopoldi.  
 Neustadt. 1) Montag nach Maria Himmelfahrt. 2) Montag nach Matth.  
 St. Pölten. 1) Dienstag nach Reminisc. 2) Maria Geburt.  
 Tuln. 1) An Georgi. 2) Laurentz. 3) Simon und Judä.

## Steyrische und kärnthnerische Märkte.

- Gilli. 1) Augustin. 2) Andreas.  
 Feistritz in Unter-Steier. 1) Pauli Bekehr. 2) Laurentz. 3) Simon und Judä.  
 Feistritz in Ober-Steier. Montag in der Kreuzwoche.  
 St. Florian. 1) Montag nach dem ersten Quat. 2) Tag nach Palmsonntag. 3) Floriani. 4) Montag nach Dreysfalt. 5) Mont. nach Quaf. 6) Mont. nach Quatembersonntag.  
 Fürstenefeld. 1) Am zweyten Montag nach Weihnachten. 2) Mont. in der Kreuzwoche, und Viehmarkt. 3) Jo-

- hann. Tauser. 4) Augustin. 5) Montag vor Allerheiligen. 6) Montag nach Nicolai.  
 Judenburg. 1) Tag nach Christi Himmelfahrt. 2) Ursula.  
 Klagensfurt. 1) Phil. und Jacobi. 2) den 14. September. Jeder dauert 4 Wochen.  
 Knietsfeld. 1) Tag nach Frohnleichnam. 2) Sonnt. vor Markus.  
 Leoben. 1) Jacobi. 2) Andreas. Tags vorher Viehmarkt.  
 Laibach. 1) am 25. Januar. 2) 1. May 30. Juny. 3) 14. September. 4) 19. November.  
 Marburg. 1) Samstag vor Maria Reinigung. 2) Tag nach Ulrich. 3) Ursula.  
 Mariazell. 1) Tag nach Himmelfahrt Christi.  
 Mürzzuschlag. 1) Tag nach Kunigunde. Tags vorher Viehmarkt. 2) Montag nach Maria Geburt. 3) Theclatag. Zugleich Viehmarkt.  
 Pettau. 1) Am Tag nach heil. drey König. 2) Georgi; Viehmarkt. 3) Oswaldus. 4) Katharina.  
 Bruck. 1) Am ersten Montag in der Fasten. 2) Tag nach dem ersten Sonntag nach Oftern. 3) Montag nach Martini.  
 Radkersburg. 1) Am dritten Montag vor Fastnacht. 2) Dienstag nach Pfingsten. 3) Leopoldi.  
 Radmandorf. 1) Montag nach dem Quatembersonntag in der Fasten. 2) Den 19. April. 3) Montag nach Graudi. 4) den 11. October. 5) den 15. Decemb.  
 Weipelsburg. Montag nach Maria Lichtmeß. Montag nach dem Quatembersonntag in der Fasten. Montag nach heil. Dreysaltigkeitssonntag. Montag nach dem zweyten Sonntag nach Frohnleichnam. Mont. n. Anna. Mont. nach Ägghi. Dienstag nach Allerheiligen. Den 15. December.  
 Windischgrätz. 1) Pauli Bekehrung. 2) Dienstag nach Pfingsten. 3) Jacobi.

## Böhmische und mährische Märkte.

- Budweis. 1) Montag nach heil. 3 König. 2) Sonnt. nach Frohnleichnam. 3) Martini.  
 Chrudim. 1) Zweyten Samst. in der Fasten. 2) Nach † Erfind. 3) Tag nach Mar. Himmelfahrt. 4) Barbara.  
 Czaslau. 1) Mont. nach Mittfast. 2) Sonntag nach Jubilate. 3) Den Tag nach Petri und Pauli.  
 Eger. 1) Matthäus. 2) Frohnleichnam.  
 Königgrätz. 1) Dritte Mittwoch in der Fasten. 2) Maria Geburt.  
 Leitmeritz. 1) Mont. nach Serages. 2) Mont. nach Cantat. 3) Nach Maria Himmelf. 4) Mont. nach Kath.  
 Nikolsburg. 1) Mont. nach Lichtmeß. 2) Mont. nach Lätare. 3) Dienst. nach Pfingsten. 4) Mont. nach Margareth. 5) Mont. nach Maria Himmelfahrt.  
 Olmütz. 1) Mont. vor Georgi. 2) Montag nach Johanni. 3) Mont. nach Michaeli.  
 Pardubitz. 1) Mittwoch nach Lichtmeß. 2) Kreuzwoche. 3) Den Tag nach Victoria.  
 Pilsen. 1) Den ersten Montag in der Fasten. 2) Nach Joh. dem Tauser. 3) Nach Bartholomäi. 4) Nach Martini.  
 Znaim. 1) Nach Oculi. 2) Nach Joh. dem Tauser.

## Ungrische und siebenbürgische Märkte.

- Arad. Den 1. März. Petri Kettenf. Den 4. November.

- St. Andrä bey Ofen. Petri Kettenf. Donnerst. nach Lukas. Andreas. Drey Tage vorher Viehmarkt.
- Bartfeld. Petri Stuhlfeyer. Johann der Tausfer. Egid. Thomas.
- Boschim im Preßburger Comit. Nahmen Jesu fest. Gabriel. Philippi und Jacobi. Christi Verkär. Simon und Judä. Den Tag vor jedem Markt ist Viehmarkt.
- Bogdau. Anton Eins. Markus. Joh. Enthaupt. Clemens. Ursula. Agatha.
- Eronstadt. 1) Frohnleichn. 2) Allerheil.
- Debreczin. 1) Anton Eins. 2) Georgi. 3) Dionysius.
- Demetſcher im Weßprimer Comit. Pauli Befehr. Den Tag vorher Viehmarkt. Phil. und Jacobi. Den Tag vorher Viehmarkt. Verkärung Christi. Allerheiligen. Den Tag vorher Viehmarkt.
- Egerseger. Neujahr. 3 Tage vorher Viehmarkt. Vitus. Egid. Andreas.
- Eperies. 1) Carolus. 2) Heil. Dreyfaltigkeit. 3) Laurenzi. 4) Andreas.
- Erlau. 1) Paul Eins. 2) Pankrat. 3) den 7. July. 4) Egid. 5) Michael.
- Fünfkirchen. Maria Lichtmef. Zwey Tage vorher Viehmarkt. Pflingstsonntag. Zwey Tage vorher Viehmarkt. Stephan Kön. Zwey Tage vorher Viehmarkt. Katharina. Zwey Tage vorher Viehmarkt.
- Freystädtl. Pauli Befehr. Vätare. Philippi und Jacobi. Pflingstsonntag. Peter und Pauli. Laurenzi. Michael. Allerheiligen.
- Gatſch. Vitus. Apostel Theil. Montag vor Palm onntag. Mar. Himmelfahrt. Egid. Emericus. Den Tag vorher Viehmarkt. Katharina. Lucia.
- Graun. 1) Maria Lichtmef. 2) Urban. 3) Maria Magdalena. 4) Allerheiligen.
- Groß Schalla. Mittwoch nach dem Nahmen Jesu fest. Mittwoch nach Aschermittwoch. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch vor Pflingsten. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch nach Maria Heims. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittw. nach Math. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch nach dem Christtag. Zwey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch nach Ostern. Den Tag vorher Viehmarkt.
- Großwarden. Heilige dreykönig. Faschingtag. Palmtag. Pflingsten. Egid. Franz Seraph.
- Güns. 1) Pauli Befehr. 2) Invoc. 3) Vätare. 4) Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit. 5) Maria Heimsuchung. 6) Jacobi. 7) Laurenzi. 8) Ursula.
- Hermannstadt. 1) Montag nach heiligen drey Kö.
- 2) Dienstag nach Invoc. 3) Dienstag nach Palmsonntag. 4) Erfindung. 5) Erhöhung.
- Kaschau. 1) Fab. Seb. 2) Frohnleichn. 3) Maria-Himmelfahrt. 4) Elisabeth.
- Käsmark. Invoc. Sonntag nach Allerheiligen. Dreyfaltigkeitsonntag.
- Kettſchemet. Georgi. Gordianus. Tag vorher Viehmarkt. Laurenzi. Katharina.
- Klausenburg. 1) Gregor. 2) Anton von Padua. 3) Laurenz. 4) Allerheiligen.
- Komorn. 1) Philippi und Jacobi. 2) Petri und Pauli. 3) Franz Seraph. 4) Andreas.
- Körmend. Maria Lichtmef. Gregor. Den 15. März. Quasim. Heiligen Dreyfaltigkeitsonntag. Johann der Tausfer. Maria Heimsuchung. Anna. Bartholom. Matth. Lukas. Martini.
- Moderen. 1) Mont. nach Lichtmef. 2) Miseric. 3) Sonntag nach Dreyfaltigkeit. 4) Sonnt. nach Barthol. 5) Matthäus. 6) Martini.
- Ödenburg. 1) Invoc. 2) Phil. und Jac. 3) Margaretha. 4) Elisabeth.
- Ofen. 1) Heil. drey König. 2) Adalbert. 3) Margaretha. 4) Michael.
- Papa. Mar. Lichtmef. Den 25. März. Heil. Dreyfaltigkeitsonntag. Mar. Heimsuchung. Maria Himmelf. Maria Geb. Emericus. Mar. Empfängniß.
- Pesth. Josephi vom 15. bis 20. März. Medardi vom 8. bis 12. Juny. Johanni Enth. vom 30. August bis 4. Sept. Leopoldi vom 16. bis 20. November.
- Preßing. Seraph. Osterdinst. Pflingstmont. Maria. Magdal. Augustin. Franz. Seraph. Katharina.
- Preßburg. Fabian Sebast. vom 20. bis 22. Januar. Vätare. Christi Himmelf. Mar. Heimsuchung. 30. Juny bis 2. July. Laurenzi. 9. bis 11. August. Michael 28. bis 30. Septemb. Lucie 13. bis 15. Dec.
- Szalargerſteg. Valentin. Palmsonnt. Phil. und Jacobi. Pflingstsonntag. Mar. Magdal. Sonnt. nach Maria Geburt. Simon und Judä. Andreas.
- Stuhlweißenburg. Invoc. Georgi. Joh. der Tausfer. Bartholom. Demetrius.
- Temeswar. Reminisc. Sonnt. nach Michaelis.
- Tokay. Den 25. März. Johann der Tauf. Anna. Mathias. Thomas. Demetrius.
- Tyrnau. 1) Vincenz. 2) Invoc. 3) Georg. 4) Vitus. 5) Jac. 6) Sonnt. nach Maria Geburt. 7) Simon und Judä. 8) Nicolaus.
- Watzeln. Mathias. Samst. vor dem Palmsonnt. Mar. Heims. Gallus. Erste Woche vor dem Christtag.

### Combardisch = Venetianische Märkte.

Adria. 1. bis 15. September.

Bassano. 4. bis 12. October.

Como. 16. bis 30. September.

Crema. 24. Sept. bis 9. October.

Esthe. 7. bis 13. October.

Gonzaga. 8. bis 13. September.

Mantua. 13. 14. 15. Juny.

Padua. 13. bis 28. Juny. 1. bis 15. October.

Palmanova. 7. bis 22. October.

Pavia. 28. August durch 8 Tage.

Paullö. 24. August bis 9. Sept.

Piave. 15. bis 30. November.

St. Antonio. 13. bis 15. Juny. Viehmarkt.

Tirano. 10. bis 12. October.

Udine. 16. Jänner, 13. Febr., 23. April, 30. May, 9. Aug. 24. Novemb. Jedes Mahl 3 Tage.

Vesovato. 6. bis 14. November.



P. Ganz neu bearbeiteter und möglichst vollständiger Wegweiser von Wien mit den alten und neuen Hausnummern.

- Accis- und Aufschlagsämter, am Wiener Donau-Canale.  
— In der Kossau an der Donau im Mauth-Gebäude Nr. 25. — Am Schanzel im Mauth-Gebäude. — Wasserkörnermarkt-Unter an der Donau nächst der Franzensbrücke Nr. 559.  
— Aufschlagsamt von dem kleinen Biehe, an der St. Marter-Linie.
- Acten-Untersuchungs-Commission (hofkriegsräthliche), auf dem Hof Nr. 445. Neue Nr. 42.
- Acten-Hof-Commission (über die reichshofrätthlichen Acten), in der Burg Nr. 2. Neue Nr. 1.
- Adeliger Frauen-Gesellschafts-Verein, zu Beförderung des Guten und Nützlichen, am Graben Nr. 1200. Neue Nr. 1133.
- Administration der k. k. Zollgefälle in Oesterreich unter der Enns, auf dem alten Fleischmarkt Nr. 709. Neue Nr. 665.
- der Staatsgüter (k. k. n. ö.), im Jacoberggässchen Nr. 846. Neue Nr. 719.
- der k. k. Tabak- und Stämpelgefälle (n. ö.), in der Riemerstraße Nr. 845. Neue Nr. 798.
- Advocaten (Doctoren beider Rechte).
- a) Hof- und Gerichts-, dann Hofkriegs-Advocaten \*).
- Dr. Joseph Schwabel, Edler von Adlersburg, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt in der kleinen Schulerstraße Nr. 396. Neue Nr. 846.
- Johann Baptist Schwabe, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt in Margarethen-Hofe Nr. 628. Neue Nr. 589.
- Joseph Edler von Vogelhuber, wohnt auf dem Judenplatz Nr. 442. Neue Nr. 469. Director des Instituts zur Versorgung mittelloser und gebrechlicher Doctoren der juristischen Facultät und Advocaten in Wien.
- Carl Joseph Erhart, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt im Mülker-Hofe Nr. 111. Neue Nr. 103.
- Thomas Boneth, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt am Bauernmarkt Nr. 627. Neue Nr. 588.
- Joseph Waldberaer, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt in der Strauchgasse Nr. 253. Neue Nr. 245.
- Ignaz Hönig, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt in der Herrngasse Nr. 42. Neue Nr. 536.
- Johann Lux, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt auf dem Ruprechtssteige Nr. 498. Neue Nr. 464.
- Joseph Edler von Manquet, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt in der Rauhensteingasse Nr. 990. Neue Nr. 948.
- Franz Chimani, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt im Federhof Nr. 814. Neue Nr. 768.
- Anton Richter, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt am neuen Markt Nr. 151. Neue Nr. 1066.
- Dr. Peter Hasenöhrl, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt am Salzgries Nr. 195. Neue Nr. 186.
- b) Wechselgerichts-Advocaten und beedigte Notarien.
- Dr. Johann von Monaldi, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Vognergasse Nr. 345. Neue Nr. 517.
- Dr. Peter Anton Montibeller, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der oberen Bäckerstraße Nr. 798. Neue Nr. 755.
- Johann Sigmund Rizzi, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt im Schottenhof Nr. 143. Neue Nr. 136.
- Ignaz Schlager, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der kleinen Säulerstraße Nr. 896. Neue Nr. 846.
- Raphael Ritter von Zoellon, k. k. Hof-Agent, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt auf der Säulerstraße Nr. 1052. Neue Nr. 992.
- Philipp Ledan, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt auf der Freyung Nr. 245. Neue Nr. 238.
- Franz Haim Edler von Haimhofen, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., hat seine Kanzley unter den Tuchlauben Nr. 472. Neue Nr. 439.
- Caspar Wagner, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der oberen Bäckerstraße Nr. 807. Neue Nr. 761.
- Ignaz Sonnleitner, J. U. D., k. k. Rath, Hof- und Gerichts-Advocat, Not. publ., außerordentlicher Professor des Handlungs- und Wechselrechtes an der k. k. Real-Academie, wohnt am Bauernmarkt Nr. 627. Neue Nr. 588.
- Joseph Wittel Edler von Salzbarg, Hof- und Gerichts-, dann böhmischer Landes-Advocat, und Not. publ., wohnt in der Schönlaternergasse Nr. 726. Neue Nr. 682.
- Anton Cibbini, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt am Kohlmarkt Nr. 262. Neue Nr. 253.
- Friedrich Heinrich Krauseneck, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Singerstraße Nr. 950. Neue Nr. 894.
- Joseph Horniker, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Doctrotheer-Gasse Nr. 1184. Neue Nr. 1118.
- Theophil Sandmann, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Judengasse Nr. 540. Neue Nr. 506.
- Johann Schwab, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt am Haarmarkt Nr. 775. Neue Nr. 729.
- Friedrich Kapus von Pichelslein, J. U. D., Hof- und Gerichts-, dann Hofkriegs-Advocat und Not. publ., wohnt in der Spiegelgasse Nr. 1154. Neue Nr. 1088.
- Johann Dollmayer, J. U. D., Hof- und Ge-

\*) Einige hier fehlende kommen unter den Wechselgerichts- und Hofkriegs-Advocaten vor.

- richts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Wipplingerstraße Nr. 426. Neue Nr. 395.
- Herr Johann Bapt. Engert, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Jordangasse Nr. 434. Neue Nr. 401.
- Joseph Kalfner, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt am Heidenschuß Nr. 244. Neue Nr. 237.
- Johann Kolisko, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt am Salzgries Nr. 216. Neue Nr. 208.
- Anton Mikschke, k. k. Hof-Agent, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt am Graben Nr. 1160. Neue Nr. 1094.
- Joseph Florentin, J. U. D., Hof- und Gerichts-, dann Hofkriegs-Advocat und Not. publ., wohnt in der Münzerstraße Nr. 624. Neue Nr. 585.
- Carl Tasched, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt in der Wollzeil Nr. 382. Neue Nr. 352.
- Franz Groll, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat und Not. publ., wohnt am Graben Nr. 1202. Neue Nr. 1135.
- Franz Anton Schmid, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat, wohnt im Steingäßchen Nr. 463. Neue Nr. 430.
- Johann Bach, J. U. D., Hof- und Gerichts-Advocat, wohnt in der großen Schulerstraße Nro. 903. Neue Nr. 853.
- Ernest Ritter Steinhäusen von Treuberg, k. k. Hof-Agent und Not. publ., wohnt im Gundeihof Nr. 627. Neue Nr. 588.
- Johann August Walcha, k. k. Hof-Agent bey allen Hofstellen, und beedigter öffentlicher Notar in Oesterreich und Böhmen, wohnt am Peter Nr. 603. Neue Nr. 563.
- Agenten (k. k. Hof-\*)
- Herr Franz Ritter von Haymerle, wohnt in der Himmelfortgasse Nro. 1007. Neue Nr. 950.
- Johann Praitenacher von Praitenau, wohnt in der Salvator-Gasse Nr. 412. Neue Nr. 382.
- Ferdinand Müller, Freyherr von und zu Müll-egg, wohnt in der Singerstraße Nr. 957. Neue Nr. 901.
- Joseph Edler von Pernold, Ritter von Berwald und Bernthal, wohnt in der Singerstraße Nr. 939. Neue Nr. 885.
- Johann Feilermayer, zugleich Steyermärkischer Landschafts-Agent, und Agent der schlesischen Herren Fürsten und Stände, wohnt auf dem Wildbrätmarkt Nr. 501. Neue Nr. 551.
- Joseph Vogner Ritter von Steinburg, wohnt am Universitäts-Platz Nr. 804. Neue Nr. 758.
- Franz Drescher, wohnt im Paarhof Nr. 286. Neue Nr. 274.
- Franz Karger, wohnt am Graben Nr. 659. Neue Nr. 718.
- Franz Edler von Fichtl, wohnt in der Praterstraße Nr. 531.
- Joseph Paul Edler von Weine, wohnt auf dem Hof Nr. 453. Neue Nr. 420.
- Herr Joseph Mösl Edler von Moosthal, wohnt in der Wollzeil Nr. 820. Neue Nr. 774.
- Johann von Joller, wohnt in der Weiburggasse Nr. 975. Neue Nr. 919.
- Joseph Schindler, wohnt in der Weiburggasse Nr. 973. Neue Nr. 917.
- Richard Adolph von Grahmiller, wohnt in der Spiegelgasse Nr. 1164. Neue Nr. 1098.
- Joseph Edler von Bernhard, wohnt auf dem hohen Markt Nr. 582. Neue Nr. 541.
- Joseph Sonnleithner, k. k. n. ö. Regierungsrath, wohnt auf dem Graben Nr. 1200. Neue Nr. 1135.
- Johann Kerskovsky, wohnt in der Breunerstraße Nr. 120. Neue Nr. 1140.
- Joseph Meninger, wohnt in der Teinfaltstraße Nr. 63. Neue Nr. 54. (Rosengäßel.)
- Anton Spina, wohnt in der Himmelfortgasse Nr. 1006. Neue Nr. 949.
- Johann Ritter von Haymerle, wohnt in der Himmelfortgasse Nr. 1007. Neue Nr. 950.
- Johann Freyherr von Pasqualati und Olerberg, wohnt auf der Mitterbastei Nr. 1239. Neue Nr. 1166.
- Ignaz Ritter von Schönfeld, wohnt in der Seilergasse Nro. 1151. Neue Nr. 1084.
- Wenzel Anton Schindler, wohnt auf dem Michaeler-Platz Nro. 261. Neue Nr. 252.
- Agenten (k. k. Hofkriegs-)
- Herr Ignaz Dembscher, auch Militär-Gränz-Agent, wohnt auf dem hohen Markt Nro. 583. Neue Nr. 542.
- Georg Franz Dieffenbach, wohnt in der Singerstraße Nro. 956. Neue Nr. 900.
- Joseph Edler von Pernald (siehe Agenten, k. k. Hof-)
- Joseph Mollnar, wohnt im Glend Nro. 186.
- Johann Ritter, fürstlich Reuß-Plauenscher-Hofr., wohnt in der Teinfaltstraße Nr. 82. Neue Nr. 74.
- Peter Alcantara Mayr, zugleich Hofkriegs-Advocat, wohnt in der Kärnthnerstraße Nr. 1102.
- Agenten (k. k. Hof-, bey der königl. ungarischen Hofkanzellen)
- Herr Ferdinand Müller, Freyherr von und zu Müll-egg, siehe Agenten (k. k. Hof-)
- Ernest Ritter Stainhausen, siehe Advocaten.
- Georg von Modrovich, wohnt in der Kärnthnerstraße Nr. 1067. Neue Nr. 1005.
- Stephan Rosenmann, zugleich Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, wohnt auf dem alten Fleischmarkt Nr. 748. Neue Nr. 704.
- Johann Sof, wohnt in der Rauchensteingasse Nr. 991. Neue Nr. 933.
- Aug. Bujanovics von Agg-Telek, zugleich Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, wohnt in der untern Breunerstraße Nr. 1196. Neue Nr. 1129.
- Matthias Gyurkovics, zugleich Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, wohnt in der Schausergasse Nr. 9. Neue Nr. 6.
- Joseph Horvath, wohnt auf dem Kohlmarkt Nro. 1215. Neue Nr. 1147.
- Emerich Legrady, zugleich Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, wohnt in der Plankengasse Nro. 1124. Neue Nr. 1060. (neue Markt).

\*) Einige der hier fehlenden sind schon oben angeführt.

- Herr Stephan von Szüts, zugleich Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, wohnt auf der Landstraße Nr. 216.
- Ludwig Edler von Udvarnofy, zugleich Hof-Agent bey der siebenbürgischen Hofkanzley dann Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, wohnt in der Spiegelgasse Nr. 1165. Neue Nr. 1097.
- Agenten (k. k. Hof-, bey der königl. Siebenbürgischen Hofkanzley.)
- Hr. Ferdinand Müller etc., siehe oben.
- Ernest Ritter von Strinhausner, siehe oben.
- Paul von Augustinovic, zugleich Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn und Siebenbürgen, wohnt auf dem Salzgras Nr. 195. Neue Nr. 188.
- Ludwig Edler von Udvarnofy, siehe oben.
- Ludwig von Fekete, zugleich Unterthans-Hof-Agent, wohnt in der Josephstadt Nr. 4.
- Aggudin = Kirche. Pfarrkirche zu Sumpendorf.
- Akademie (k. k., der morgenländischen Sprachen). Im Jacober-Gäßchen Nr. 846. Neue Nr. 799.
- Akademie (k. k., der vereinigten bildenden Künste). In der Anna-Gasse Nr. 1059. Neue Nr. 980.
- Akademie (k. k. Ingenieur). Auf der Laimgarbe Nr. 186.
- Akademie (k. k. medicinisch = chirurgische Josephs-). In der Alservorstadt Währinger-Gasse Nr. 198.
- Akademie (k. k. Theresianische Ritter). Auf der Wieden Nr. 102.
- Alberts (Herzogs von Sachsen-Teschens) Pallast, Bibliothek und Kunst-Gallerie. Die erste, bey der kaiserlichen Burg Nr. 1229. Neue Nr. 1160.
- Alberts Kunstsammlung, im erstwähnten Pallaste.
- Allgemeine Hofkammer (k. k.), in der Johannes-Gasse Nr. 1050 und 1051. Neue Nr. 972.
- Allgemeines Militär-Apellations-Gericht (k. k.), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421. (Judenplatz.)
- Allgemeines Krankenhaus (k. k.), in der Alservorstadt Nr. 208.
- Ambraser-Sammlung (k. k.), im untern Beldedere am Rennwege Nr. 485.
- Anfrage- und Auskunft: Comptoir (allgemeines), auf dem Kohlmarkt Nr. 500. Neue Nr. 281.
- Anna-Kirche, in der Stadt in der Annagasse.
- Anstalt (Kunst- und Industrie-) für feinere weibliche Handarbeiten, im Bürger-spitale Nr. 1166. Neue Nr. 1100.
- Antiken- und Münz: Cabinet (k. k.), in der Burg Nr. 1. Neue Nr. 1.
- Antiquar: Buchhändler, (siehe Buchhändler).
- Antiquar: Musikkalien: Händler, Moser Franz, in der untern Bräunerstraße Nr. 1198. Neue Nr. 1151.
- Antiquitäten- und Gemählde: Handlung des Joseph Giacomini, in der Herrngasse.
- Antiquitäten- und Mineralien Handlung des Carl Kiegel, k. k. Hof-Antiquarius, in der Kärnthnerstraße das Gewölb, Haus in der Johannesgasse Nr. 1027. Neue Nr. 969.
- Anzeigeamt (Vass., Conscriptions-), in der Seisergasse Nr. 455. Neue Nr. 42, wo die k. k. Polizeydirection sich befindet.
- Apollo = Saal, (siehe Saal).
- Apothek (k. k. Hof-) in der sogenannten alten Stallburg Nr. 1223. Neue Nr. 1154.
- a) Apotheken in der Stadt:
- Herr Esterbauer Johann, zum König von Ungarn in der Rothenthurmstraße Nr. 771. Neue Nr. 725.

- Herr Freystädter Franz, zur goldenen Krone am Graben Nr. 659. Neue Nr. 525.
- Gerold Joseph, zum rothen Krebsen am hohen Markt Nr. 563. Neue Nr. 866.
- Jessowih Johann, zum römischen Kaiser in der Wollzeil Nr. 917. Neue Nr. 866.
- Kottwih Franz, zum goldenen Reichsapfel in der Singerstraße Nr. 886. Neue Nr. 836.
- Kridl Anton, k. k. Rath und Director der k. k. Hofapothek, in der alten Stallburg Nr. 1223. Neue Nr. 1154.
- Moll Ignaz, zum weißen Störchen unter den Luchlauben Nr. 602. Neue Nr. 562.
- Pados Georg, zum Mohren unter den Luchlauben Nr. 477. Neue Nr. 444.
- Pendlar Georg, zum Greifen in der Bischofsgasse Nr. 674. Neue Nr. 633.
- Rauch Paul, am Graben zum goldenen Hirschen Nr. 610. Neue Nr. 570.
- Rebhann Joseph, zum Salvator in der Kärnthnerstraße Nr. 1115. Neue Nr. 1049.
- Schmidt Michael, zur goldenen Sonne am Judenplatz Nr. 571. Neue Nr. 542.
- Steibel Johann, Pächter der Bürger-spitals-Apothek zum heil. Geist in der Kärnthnerstraße Nr. 1166. Neue Nr. 1100.
- Vollgruber Leopold, zum weißen Engel am Hof Nr. 352. Neue Nr. 324.
- Well Joseph, Edler von, zum schwarzen Bären am Lugeck Nr. 781. Neue Nr. 755.
- Frau Wödl Antonia, (Provisor: Hr. Meulemans Richard) auf der Freyung zum goldenen Straußen Nr. 163. Neue Nr. 156. (Wachtergäßel).
- Herr Wirth Anton, zum heil. Leopold in der Plankengasse Nr. 1177. Neue Nr. 1111.
- b) In den Vorstädten:
- Herr Essinger Joseph, zum goldenen Einhorn auf der neuen Wieden Nr. 271.
- Haunold Franz, zum weißen Einhorn in der Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 270.
- Jahn Johann, zum Blumenstock zu Maria-hülfl an der Hauptstraße Nr. 17.
- Kridl Carl, zum Wallfisch am untern Neustift Nr. 7.
- Langhamer Jacob, zum römischen Papp im Neulerchensfelde Nr. 71.
- Lemauer Johann, zum guten Hirten in der Jägerzeile Nr. 5.
- Mahrer Joseph, zur goldenen Rose am Neubau Nr. 217.
- Moser Ignaz, zur heil. Dreysaltigkeit auf der alten Wieden Nr. 9.
- Moser Joseph, zum goldenen Löwen in der Josephstadt Kaiserstraße Nr. 126.
- Frau Müller Magdalena (Provisor: Herr Maichhart Anton) zum goldenen Elephanten im Liechtenthal Nr. 9.
- Herr Nasböck Franz, zum goldenen Elephanten am Spitelberg Nr. 100.
- Pach Ignaz, zum Biber in der Rosau in der Grünthorgasse Nr. 82.
- Pedall Ignaz, von, zur heil. Dreysaltigkeit auf der Laimgarbe in der Rothgasse Nr. 142.
- Röchleder Anton, zum schwarzen Adler auf der Landstraße Nr. 211.
- Scharinger Joseph, zu St. Ulrich Nr. 13.

- Hr. Schloffer Wenzel, zum heil. Florian auf der Wieden Nr. 242.  
 — Schöber Jeremias, Ober-Apotheker bey den barmherzigen Brüdern in der Leopoldstadt in der Taborstraße Nr. 325.  
 — Schwarzenbach Johann, zum goldenen Löwen zu Margarethen Nr. 1.  
 — Selbenmeyer Johann, zum goldenen Kreuz zu Mariabühl an der Hauptstraße Nr. 38.  
 — Thillen Franz, zum heil. Peter zu Erdberg Nr. 2.  
 — Thonhauser Carl, zum weißen Hirschen am Schottenfeld Nr. 220.  
 — Unruh Carl, zum Tiger in der Alservorstadt Nr. 154.  
 — Wodl Franz, zum heil. Agidius zu Gumpendorf Nr. 294.
- Appellations- und Criminal-Obergericht in Oesterreich ob und unter der Enns, in der Herrngasse Nr. 69. Neue Nr. 61.
- Aerial-Druckerey-Direction (k. k. Hof- und Staats-), in der Singerstraße Nr. 969. Neue Nr. 913. (Franciscaner).
- Aerial-Papierdepot (k. k.) auf dem Dominiciner-Platz Nr. 713. Neue Nr. 669.
- Arbeits- und Besserungs-Anstalt, auf der Laimgrube Nro. 27.
- Architekten, in der Zeitschrift: Vaterländische Blätter, Wien bey Anton Strauß sind die Namen und Wohnorte der meisten Architekten erschienen (Jahrgang 1820).
- Archiv der ältern Acten bey der k. k. Hof- und Staatskanzley, in der Burg Nro. 2. Neue Nr. 1.  
 — (k. k. Hofkammer) auf dem Ballplatz.  
 — des General-Rechnungs-Directoriums in dem Laurenzer-Gebäude Nro. 252. Neue Nr. 244.  
 — (k. k., geh. Staats-Hof- und Haus-) in der Burg Nr. 2. Neue Nr. 1.  
 — (Genie) auf dem Hofe Nr. 454. Neue Nr. 421. (Hofkriegskanzley), eben daselbst.  
 — (Kriegs-) eben daselbst.  
 — (Stadt Wien), in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.
- Arcieren- Leibgarde (k. k. erste), siehe Garde.
- Armenärzte und Armenwundärzte, siehe Polizey-Bezirksärzte, Stadtarmenärzte und Wundärzte, Stadt-Physici.
- Armenier (Mehitaristen), im vormahligen Capuciner-Kloster Nr. 2 zu St. Ulrich.
- Armen-Institut: Hauptbezirk, in der Kärnthnerstraße Nr. 1106. Neue Nr. 1043.
- Artillerie: Hauptzeugamt (k. k.) auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.
- Ärzte: Herr Johann Peter Frank, russisch-kaiserlicher geheimer Staatsrath und erster Leibarzt, wohnt in der Alservorstadt Nr. 148.  
 — Joseph Edler von Vortenschlag-Ledermayer (der Ältere), wohnt in der Schönlaternergasse Nr. 725. Neue Nr. 681.  
 — Joseph von Capello, wohnt auf der Landstraße Nr. 336.  
 — Christoph Mayer, wohnt in der kleinen Schulerstraße Nr. 896. Neue Nr. 846.  
 — Joseph von Lang, wohnt auf dem Lugeck Nr. 781. Neue Nr. 735.  
 — Conrad Sohere, wohnt in der Schulerstraße Nr. 903. Neue Nr. 853.
- Hr. Johann Nicolaus von Piedo, wohnt in der Jägerzeile Nr. 641.  
 — Andreas Summa, wohnt zu Maria Trost Nr. 205.  
 — Thaddäus Stribel, wohnt am Salzgries Nr. 221. Neue Nr. 214.  
 — Anton Fröhlich, k. k. Hofarzt ic., wohnt am Bauernmarkt Nr. 617. Neue Nr. 578.  
 — Joseph Zimmermann, wohnt auf dem neuen Markt Nr. 1130. Neue Nr. 1065.  
 — Franz Eschebulz, wohnt in der Herrngasse Nr. 260. Neue Nr. 251.  
 — Franz Steininger, wohnt auf der Landstraße in der Ungergasse Nr. 326.  
 — Vincenz Krotky, wohnt am Petersplatz Nr. 649. Neue Nr. 609.  
 — Joseph Eib, wohnt am Bauernmarkt Nr. 622. Neue Nr. 583.  
 — Anton August Castelliz, k. k. Rath, Feldstabsarzt ic., wohnt im Ballgäßchen Nr. 986. Neue Nr. 930.  
 — Aloys Edler von Buglioni, wohnt auf der Dominikaner-Bastey Nr. 1258. Neue Nr. 1183.  
 — Johann Franz Edler von Hieber, wohnt in der Kärnthnerstraße Nr. 1026. Neue Nr. 968.  
 — Jacob Helm, wohnt auf dem Graben Nr. 1160. Neue Nr. 1094.  
 — Joseph Edler von Vortenschlag-Ledermayer (der Jüngere), Stadt-Physikus, wohnt in der Singerstraße Nr. 954. Neue Nr. 563.  
 — Johann Rarger, wohnt in der Josephstadt Robertaniggasse Nr. 176.  
 — Johann Georg Plenker, wohnt am Peter Nr. 645. Neue Nr. 605.  
 — Aloys Fidler, wohnt auf der Fischerstiege Nr. 404. Neue Nr. 374.  
 — Leopold Gölis, k. k. Sanitäts-Rath, wohnt in der Wollzeile Nr. 826. (vorzüglich in Kinderkrankheiten) Neue Nr. 779.  
 — Leopold Edler von Scheiderbauer, wohnt in der Singerstraße Nr. 953. Neue Nr. 897.  
 — Michael Dangel, wohnt in der Leopoldstadt Nr. 510.  
 — Ignaz Eisel, wohnt in der Alservorstadt im allgemeinen Krankenhause.  
 — Johann Kreipner, wohnt in der Schulerstraße Nr. 905. Neue Nr. 853.  
 — Johann de Garro, wohnt in der Wollzeile Nr. 909 (Schwefeltränkerungs-Anstalt). Neue Nr. 857.  
 — Carl Graf von Harrach ic. ic., wohnt auf dem Graben Nr. 1187. Neue Nr. 1121.  
 — Johann Bachmann, wohnt auf d. Freyung Nr. 145. Neue Nr. 138.  
 — Benedict Fabeta, wohnt am Salzgries Nr. 1247. Neue Nr. 1173. (Neue Thorbastey.)  
 — Joseph Prohaska, wohnt am Bauernmarkt Nr. 440. Neue Nr. 407.  
 — Andreas Schlemmer, wohnt in der untern Breunerstraße Nr. 1199. Neue Nr. 1132.  
 — Franz Anton Stainer, wohnt in der Kellnerhofgasse Nr. 783. Neue Nr. 757.  
 — Joseph Salesius Frank, wohnt in der Nagelergasse Nr. 325. Neue Nr. 298.

- Hr. Johann Christoph Schiffer, wohnt in der  
 Alfervorstadt Nr. 195.
- Dominik Wlenet, wohnt in der obern  
 Breunerstraße Nr. 1023. Neue Nr. 1136.
- Joseph Neuling, wohnt am Riemmarkt  
 Nr. 529. Neue Nr. 495.
- Carl Wenz, wohnt in der Alfervorstadt  
 Nr. 80.
- Heinrich Böhm, k. k. Rath, Stadt-Physi-  
 kus, wohnt in der Neuburgergasse. Nr.  
 1177. Neue Nr. 1111.
- Benjamin Scholz, wohnt in der obern  
 Bäckerstraße Nr. 806. Neue Nr. 760.
- Johann Gottfried Bremser, wohnt in der  
 Leopoldstadt Nr. 522. (Vorzüglich in Wund-  
 frankheiten.)
- Franz Herden, wohnt in der obern Bä-  
 ckerstraße Nr. 806. Neue Nr. 760.
- Ignaz Edmann, wohnt unter den Tuch-  
 lauben Nr. 596. Neue Nr. 556.
- Anton Pierlinger, wohnt in der Josephs-  
 stadt Nr. 41. (Macht die künstlichen Mine-  
 ralwässer.)
- Johann Gerbas, wohnt am Graben Nr.  
 1188. Neue Nr. 1122.
- Franz Schauf, wohnt in der Spiegelgasse  
 Nr. 1163. Neue Nr. 1097.
- Aloys Hafendörl, wohnt am neuen Markt  
 Nr. 1121. Neue Nr. 1057.
- Joseph Köhrig, wohnt in der Himmelpfort-  
 gasse Nr. 1021. Neue Nr. 964.
- Bruno Görgen, wohnt in Gumpendorf  
 Nr. 173. (Privat-Anstalt für Wahnsinnige.)
- Heinrich Boer, wohnt am Judenplaze  
 Nr. 437. Neue Nr. 404.
- Emmerich von Kalkovich, wohnt in der  
 Salvatorgasse Nr. 409. Neue Nr. 379.
- Andreas Piffling, wohnt am hohen Markt  
 Nr. 557. Neue Nr. 517.
- Johann Combofch, wohnt am Kohlmarkt  
 Nr. 1215. Neue Nr. 1147.
- Ludwig Joseph Schmidl, wohnt in der  
 Himmelpfortgasse Nr. 1007. Neue Nr. 950.
- Joseph Carl Eduard Hofer, wohnt in der  
 Annagasse Nr. 1057. Neue Nr. 995.
- Joseph Carl Edler von Kaufmann, wohnt  
 am Kohlmarkt Nr. 272. Neue Nr. 261.
- Thomas Capellini, wohnt in der großen  
 Schulerstraße Nr. 874. Neue Nr. 824.
- Heinrich Stochhammer, wohnt in Nicols-  
 dorf Nr. 3.
- Lorenz Nowag, wohnt am Kohlmarkt  
 Nr. 1220. Neue Nr. 1152.
- Franz Gordon, wohnt in der Bognergasse  
 Nr. 457. Neue Nr. 424.
- Martin Kaltenbrunner, wohnt auf der  
 Wieden Nr. 193.
- Johann Mallati, wohnt in der Himmels-  
 pfortgasse Nr. 1012. Neue Nr. 955.
- Franz Bierer, wohnt unter den Tuchlau-  
 ben Nr. 457. Neue Nr. 424.
- Joseph Lautsch, wohnt am hohen Markt  
 Nr. 584. Neue Nr. 545.
- Emanuel Wallich, wohnt in der Kärnth-  
 nerstraße Nr. 1026. Neue Nr. 968. (Vor-  
 züglich in Kinderkrankheiten.)
- Franz Enlanek, wohnt in der obern Bä-  
 ckerstraße Nr. 1203. Neue Nr. 1136.
- Hr. Anton Georg Braunhofer, wohnt in Gun-  
 delhof Nr. 627. Neue Nr. 558.
- Ignaz Braun, wohnt zu St. Ulrich Nr. 47.
- Joseph Ritter von Vermig, wohnt in der  
 Weihburggasse Nr. 998. Neue Nr. 940.
- Carl Ritter von Pegg, wohnt auf der ho-  
 hen Brücke Nr. 153. Neue Nr. 146.
- Johann Storz, wohnt unter den Tuch-  
 lauben Nr. 593. Neue Nr. 553.
- Zacharias Werthheim, wohnt am Bauern-  
 markt Nr. 618. Neue Nr. 579.
- Joseph Osterreich, wohnt in der Doros-  
 theergasse Nr. 1175. Neue Nr. 1107.
- Ignaz Corda, wohnt in der obern Bren-  
 nerstraße Nr. 1209. Neue Nr. 1141.
- Joseph Wache, russisch-kaiserlicher Hof-  
 rath, wohnt in der Wipplingerstraße Nr.  
 418. Neue Nr. 377.
- Ignaz Kleiner, Leibarzt Sr. königl. Ho-  
 heit des Herzogs Albert von Sachsen-Te-  
 schen, wohnt in der Wollzeile Nr. 915.  
 Neue Nr. 863.
- Sylvester Stiller, wohnt am Dominicaner-  
 Plaze Nr. 712. Neue Nr. 668.
- August Edler von Schäffer, wohnt in der  
 Kärnthnerstraße Nr. 1166. Neue Nr. 1100.
- Joseph Steinbauer, wohnt am Thury Nr. 11.
- Sigismund von Bonelli, wohnt in der  
 Schwertgasse Nr. 387. Neue Nr. 357.
- Franz Hürl, wohnt in der Alfervorstadt  
 Nr. 91.
- Georg Knoll, wohnt am Spitelberg Nr. 86.
- Jacob Altenberg, wohnt in der Schloffer-  
 gasse Nr. 641. Neue Nr. 601.
- Joseph Humbach, wohnt in der Wollzeile  
 Nr. 910. Neue Nr. 858.
- Joseph Bachner, wohnt in der Salvator-  
 gasse Nr. 398. Neue Nr. 350.
- Jacob Staudenheimer, wohnt auf der  
 Freyung Nr. 247. Neue Nr. 239.
- Johann Kollmann, Stadtarmenarzt, wohnt  
 im Bürgerhospital Nr. 1166. Neue Nr. 1100.
- Carl Kridl, wohnt zu Gumpendorf Nr. 1.
- Joseph Zeuner, wohnt auf der Wieden  
 Nr. 454.
- Michael Glücker, wohnt in der Leopold-  
 stadt Nr. 196.
- Adalbert Krusche, wohnt in der Alfervor-  
 stadt in der Spitalberggasse im Waisen-  
 hause Nr. 217.
- Franz Binkels, wohnt am Rennweg  
 Nr. 418.
- Joseph Adolph Bööcker, wohnt auf der  
 Windmühle Nr. 50.
- Heinrich Böhm (der Jünger.), wohnt in der  
 Neuburgergasse Nr. 1177. Neue Nr. 1111.
- Carl Marquet, wohnt am Schottensfeld  
 Nr. 220.
- Johann Georg Humpel, wohnt in der Nag-  
 lergasse Nr. 321. Neue Nr. 294.
- Rudolph Michael Kollter, wohnt im tie-  
 fen Graben Nr. 233. Neue Nr. 228.
- Joseph von Seredy, wohnt am alten Fleisch-  
 markt Nr. 729. Neue Nr. 685.
- Aloys Stühlberger, wohnt in der Alfervor-  
 stadt im allgemeinen Krankenhause.
- Paul Fischer, k. k. Hofarzt, wohnt in der  
 Grünangergasse Nr. 883. Neue Nr. 853.

- Herr Anton Braun, wohnt unter den Tuchlauben Nr. 477. Neue Nr. 444.
- Joseph Michael Göß, wohnt im Vognergasse Nr. 343. Neue Nr. 315.
- Joseph Knirsch, in der Josephstadt Nr. 63.
- Carl Rücker, wohnt in der Leopoldstadt Nr. 337.
- Georg von Carabelli, wohnt auf der Landstraße Nr. 102.
- Michael Wagner, wohnt auf der Sailerstadt Nr. 855. Neue Nr. 805.
- Johann Fittel, wohnt in der Josephstadt Nr. 175.
- Joseph Pfeiffer, wohnt in der Leopoldstadt Nr. 173.
- Johann Samuel von Nemeth, wohnt in der Singerstraße Nr. 929. Neue Nr. 885.
- Evarist Reimann, wohnt in der Vognergasse Nr. 345. Neue Nr. 317.
- Joseph Miesley, wohnt am Petersplatz Nr. 649. Neue Nr. 609.
- Johann Zeltsher, wohnt in der Leopoldstadt Nr. 432.
- Carl Bratassevich, k. k. Hofarzt, wohnt in der Judengasse Nr. 539. Neue Nr. 505.
- Franz Edler von Hohenholz, wohnt zu Mariabühl Nr. 261. — Siehe auch Augenärzte, Polizey-Bezirksärzte, Stadt-Physici und Stadtdarmen-Arzte.
- Astronomisch-physikalisches Cabinet;** in der Burg Nr. 1. (Burgplatz)
- Auctions-Institut** (Bücher- und Kunstfachen-); im Bürgerhospital Nr. 1166. Neue Nr. 1100.
- Auersperg** (Ballast des Fürsten); in der vordern Schenkerstraße Nr. 1. (Mit einem schönen Wintergarten).
- Aufschlagsamt** (Haupt-); auf alten Fleischmarke Nr. 709. Neue Nr. 665.
- Augarten;** liegt zu Ende der Leopoldstadt. und hat mittels zweyer Alleen Gemeinschaft mit dem Prater.
- Augenärzte:** Hr. Jäger Carl (der Ältere), wohnt auf dem hohen Markt im Hühnergäßchen Nr. 578. Neue Nr. 537.
- Herr Jäger Carl Friedrich, wohnt in der untern Bäckerstraße Nr. 792. Neue Nr. 746.
- Hayne Jacob, wohnt auf der hohen Brücke Nr. 385. Neue Nr. 355.
- Augustiner-Kirche,** in der Stadt nächst der Bura.
- Augustiner-Kirche und Pfarre;** auf der Landstraße.
- Auskunfts-Comptoir;** siehe Anfrage Comptoir.
- Auswärtige Bottschaften und Gesandtschaften \*)** am Hofe; als:
- von Anhalt-Bernburg, am neuen Markt Nr. 1121. Neue Nr. 1057.
- Von Anhalt-Dessau, in der Spiegelgasse Nr. 1168. Neue Nr. 1102.
- Baden, in der Singerstraße Nr. 933. Neue Nr. 879.
- Bayern, in der Herrngasse Nr. 34. Neue Nr. 26.
- Dänemark, in der Wollzeile Nr. 839. Neue Nr. 792.
- Frankreich, in der hintern Schenkerstraße Nr. 59. Neue Nr. 50.
- Großbritannien auf dem Minoriten-Platz Nr. 51. Neue Nr. 42.
- Hamburg, in der Dorotheergasse Nr. 1182. Neue Nr. 1116.
- Hannover, auf dem Judenplatz Nr. 373. Neue Nr. 343.
- Hessen-Cassel, in der Grünangergasse Nr. 883. Neue Nr. 835.
- Hessen-Darmstadt, am Bauernmarkt Nr. 617. Neue Nr. 578.
- Hohenzollern-Sigmaringen, in der Goldschmiedgasse Nr. 633. Neue Nr. 594.
- vom Johanniter-Orden, in der Strauchgasse Nr. Neue Nr. 245.
- von Lucca, versteht die Geschäfte der spanische Gesandte, in der Wollzeile Nr. 839. Neue Nr. 792.
- Mecklenburg-Schwerin u. } in der obern Wäckerstraße Nr. 840. Neue Nr. 758.
- Mecklenburg-Strelitz }
- Nassau, in der untern Bräunerstraße Nr. 253. 1193. Neue Nr. 1127.
- Niederlande, in der Singerstraße Nr. 950. Neue Nr. 894.
- Portugal und Brasilien, in der Herrngasse Nr. 248. Neue Nr. 240.
- Preußen, in der Wehburggasse Nr. 970. Neue Nr. 914.
- Ruß, in der Spiegelgasse Nr. 1169. Neue Nr. 1103.
- Rom, am Hof Nr. 349. Neue Nr. 321.
- Rußland und Pohlen, in der vordern Schenkerstraße Nr. —
- Sachsen, am Hof Nr. 357. Neue Nr. 329.
- Sachsen-Coburg, auf dem Universitäts-Platz Nr. 804. Neue Nr. 758.
- Sachsen-Gotha, in der Spiegelgasse Nr. 1168. Neue Nr. 1102.
- Sachsen-Hildburghausen, auf der Wieden Nr. 545.
- Sachsen-Meinungen, in der Spiegelgasse Nr. 1168. Neue Nr. 818.
- Sardinien, in der Schaufstergasse Nr. 31. Neue Nr. 24.
- Schweden, auf der hohen Brücke Nr. 152. Neue Nr. 145.
- der Schweiz, in der Singerstraße Nr. 957. Neue Nr. 901.
- Sicilien (venden), in der Wollzeile Nr. 817. Neue Nr. 771.
- Spanien, in der Wollzeile Nr. 839. Neue Nr. 792.
- Toscana, in der untern Bräunerstraße Nr. 1193. Neue Nr. 1127.
- von der Türkei, am Minoriten-Platz Nr. 45. Neue Nr. 36.
- von Württemberg, in der Schottengasse Nr. 45. Neue Nr. 36.

\*) Die Namen und Titel der Herren Botschafter und Geschäfts-träger sind aus der Urliste weggelassen worden; weil dieselben von ihren Höfen mancher Veränderung unterliegen, und es sich bey Aufsuchung der Herren Gesandten mehr um die Wohnung, als um Namen und Titel handelt. Selbst der Fall angenommen, daß ein Botschafter abgerufen wird, und seine Stelle ein neuer einnimmt, so bleibt doch die Gesandtschafts-Kanzley meistens an dem nämlichen Orte, wo sie vorher war, oder ist doch, wenn man den vorhergehenden Wohnort weiß, leichter zu erfragen.

- Bäder. Dieselben werden entweder vom Donauwasser, oder von eigenen Brunnensquellen bereitet.
- 1) Bad zum grünen Baum in der Leopoldstadt an der Gestätte Nr. 577. (Donau-Wasser)
  - 2) Brünnebad, am Michaelbayerischen Grund nächst der Alservorstadt Nr. 27. (Brunnenwasser mineralischen Gehalts).
  - 3) Diana-Bad in der Leopoldstadt an der Donau nächst der Ferdinands-Brücke Nr. 9. (Donau-Wasser). Das Badehaus ist niedrig und reinlich eingerichtet; es hat einen großen Gesellschaftssaal und einen schönen Garten.
  - 4) Bad zum scharfen Eck in der Leopoldstadt an der Donau Nr. 12. (Donau-Wasser).
  - 5) Bad zur Hollerstaude (Hollunderstaude), in der Leopoldstadt in der großen Schiffgasse Nr. 37. (Donau-Wasser).
  - 6) Kaiserbad, (das sogenannte) oberhalb des Schanzels an der Donau Nr. 22. (Donau-Wasser).
  - 7) Bad zum Karpfen auf der Landstraße in der Badegasse unweit des Kasimovskyschen Palais. Nr. 84. (Donau-Wasser).
  - 8) Bad zu Maßleinsdorf, Brunnengasse zum heil. Florian Nr. 87., im sogenannten Hühnerhofe. (Brunnen-Wasser).
  - 9) Bad am Schottenfelde zur Bethsabe Nr. 256. (Brunnen-Wasser).
  - 10) Bad auf dem sogenannten Schüttel, unweit der Franzensbrücke. (Donau-Wasser).
  - 11) Bad zum weißen Wolfen an der Donau, zwischen der Schiff- und Ankergasse Nr. 30. (Donau-Wasser).
  - 12) Bäder (unentgeltliche) befinden sich am Tabor, in zwey hölzernen Gebäuden für die arme Volks Classe männlichen und weiblichen Geschlechts. Ueberdies ist in dem Arm der Donau hinter der Brigittenau eine Strecke mit Seilen umspannt, wo Männer auf dem gemeinen Stande sich, unter der Aufsicht einer Polizen-Wache, baden können.
- Balkhaus auf dem Ballplatz Nr. 30. Neue Nr. 23. nächst der Burg.
- Banco-Brücken- und n. ö. Landes-Wasserbau, Direction (k. k.), in der Leopoldstadt Nr. 580.
- Banco-Haupt-Casse, (k. k.), in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.
- Banco-Haus (k. k.) in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.
- Banco-Hofbuchhaltung (k. k.) in der Singerstraße. Nr. 969. Neue Nr. 913.
- Bank (privilegirte, österreichische National-), in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.
- Balsam-Fabrikanten:  
 Herr Pappe Gottfried, in der Leopoldstadt zum schwarzen Adler Nr. 316.  
 Frau Ros Carolina, in der Rossau Nr. 23.
- Bathyant (Pallast des Fürsten), in der Herrngasse Nr. 67.
- Bau-Direction (k. k.), auf dem alten Fleischmarkt im Laurenzer-Gebäude Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Bau-Director (k. k. General-Hof-); auf der Augustiner-Bastei Nr. 1228; Neue Nr. 1159.
- Bau-Direction (k. k. n. öst. Straßen-); auf dem alten Fleischmarkt im Laurenzer-Gebäude Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Baumwollenwaaren-Druck-Fabrik nach orientalischer Art, in der Leopoldstadt an der Holzgasse Nr. 569 (des Bazarns Nicolaus). Ebendasselbst Nr. 570. (des Stephan Artun) zu Erdberg Nr. 12. (des Anton Feuch).
- Baurath und Buchhaltung (k. k. Hof-); auf dem alten Fleischmarkt im Laurenzer-Gebäude Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Beatrix (Pallast der Erzherzoginn); in der Stadt Herrngasse Nr. Neue Nr. 26.  
 — auf der Landstraße in der Rabengasse Nr. 413.
- Beleuchtungsanstalt (magistratische); auf dem Salzgras Nr. 220. Neue Nr. 212. u. 213.
- Belvedere (kaiserlicher Pallast und Garten), auf der Landstraße am Rennwege Nr. 485.
- Beobachter (der österreichische), eine politische, Zeitschrift, wird verlegt bey Anion Strauß in der Dorotheergasse Nr. 1174. Neue Nr. 1208. (Redacteur Joseph Pilat).
- Bergbau-Angelegenheiten (k. k. Hof-Commission in); auf dem alten Fleischmarkt im Laurenzer-Gebäude Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction (k. k.); in der Himmelfortgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.
- Bergwerks-Administrations- und Producten-Verschleiß-Casse (k. k.); in der Himmelfortgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.
- Bergwerks-Producten-Verschleiß- und Expedition-Haupt-Factorie (k. k.), nächst dem Rothenthurm Nr. 691. Neue Nr. 648.
- Besserungsanstalt, siehe Arbeitshaus.
- Bethhaus der augsbürgischen Confession (evangelischen); in der Dorotheergasse Nr. 1179. Neue Nr. 1113.
- Bethhaus der Helvetischen Confession (Reformirten); in der Dorotheergasse Nr. 1180. Neue Nr. 1114.
- Bethhaus der russischen Griechen (russische Capelle); in der großen Schulterstraße Nr. 874. Neue Nr. 864.  
 — der griechischen Gemeinden (griechische Capelle); am Hafnersteig Nr. 757. und 758. Neue Nr. 713.  
 — der nicht unierten Griechen; auf dem alten Fleischmarkt Nr. 749. Neue Nr. 750.  
 — der unierten Griechen; auf dem Dominikaner-Platz Nr. 720. Neue Nr. 666.
- Bibliothek (des Herzogs Albert), siehe Alberts Pallast.  
 — (des Grafen Appony), auf der hohen Brücke Nr. 150. Neue Nr. 143.  
 — (der V. P. Augustiner) siehe Augustiner-Kloster,  
 — (der V. P. Dominikaner) siehe Dominikaner-Kirche,  
 — (des Fürsten Esterhazy), siehe Esterhazy's Pallast.
- Bibliothek (des Grafen Fries), siehe Fries Pallast.  
 — (des Grafen Harrach), siehe Harrach's Pallast.  
 — (Hand-Privat-), Seiner Majestät des Kaisers in der Burg Nr. 1.  
 — (Hof-k. k.), siehe Hof-Bibliothek.  
 — (der Josephs-Akademie), siehe Akademie.  
 — (des Grafen Keglevich), siehe Keglevich's Pallast.  
 — (des Fürsten Liechtenstein) siehe Liechtenstein.  
 — (des löwenburgischen Convicts), siehe löwenburgisches Convict.
- Bibliothek (des Fürsten Kasimovskij); siehe Kasimovskij's Pallast.  
 — (des Schotten-Stiftes); siehe Schottenkirche

Bibliothek (Des Grafen Teleki), in der vorderen Schenkerstraße Nr. 57; neue Nr. 48; besonders vollständig an Ausgaben alter Classiker.

— (Der theserianischen Ritter-Akademie); siehe Akademie.

— (Universitäts); siehe Universität.

Bibliotheken, (Leih-) haben die Buchhändler: Armbruster Carl, in der Singerstraße Nr. 957 Neue Nr. 901.

Tauer Johann, in der Current-Gasse Nr. 448. Neue Nr. 415.

Waltshäuser Johann, in der Neuburggasse Nr. 1177 Neue Nr. 1111.

Bibliothek (geistliche Bein): Passy Georg, in der Dorotheergasse Nr. 1174. Neue Nr. 1108. Ist eine in allen Zweigen der katholischen Theologie wohlbestellte Büchersammlung. Auch ist sie versehen mit allen Arten von Erbauungs- und Jugendschriften.)

Bierbrauereien sind in den Vorstädten Wiens sieben und zwar:

- 1) Gumpendorf Nr. 320.
- 2) Hundsturm Nr. 1.
- 3) Landstraße (Neuling) Nr. 353.
- 4) Landstraße an der St. Marter Linie.
- 5) Leopoldstadt.
- 6) Lichtenthal. Nr. 182.
- 7) Margarethen Nr. 85.

Bierhäuser befinden sich in der Stadt 100 und in den Vorstädten gegen 400. Die Schilde und Gasfen aller derselben anzuführen, hält man für überflüssig, da man sie an ihren Ausbängezeichen leicht erkennt, auch ist der Geschmack der Menschen zu verschieden, um einige als vorzüglich empfehlen zu können. Bloße mehrere der besuchtesten (mit Extrazimmern und Gärten) will man hier anführen:

- 1) Zur Stadt:
  - dem Mälzerhof in der Schottengasse Nr. 111 Neue Nr. 103.
  - Zum goldenen Pflug in der Naglergasse Nr. 323. Neue Nr. 296.
  - Franz Top in der Spänglergasse Nr. 606 Neue Nr. 566.
  - Zum Kapphül in der Goldschmidgasse Nr. 632. Neue Nr. 595.
  - Zum Schnecken am Petersplatz Nr. 655. Neue Nr. 612.
  - Zu den zwölf Aposteln am Rothenthurmthore Nr. 764. Neue Nr. 718.
  - Zum Fährleichenhof in d. M. Blutgasse Nr. 898. Neue Nr. 848.
  - Zum Stroblkopf im Strobelgäßchen Nr. 907. Neue Nr. 866. und 917. Neue Nr. 806.
  - Zum Kossel in der Karntnerstraße Nr. 1101. Neue Nr. 943.
  - Am Michaelplatz Nr. 1221. Neue Nr. 1153 (Michaeler Bierhaus).

In den Vorstädten:

Zu der Alservorstadt:

zu den drey Rosen in der Hauptgasse Nr. 155. zum Schwarzschaner-Haus am Glacis Nr. 200.

In der Josephstadt:

zur Stadt Belgrad am Glacis Nr. 9. zum weißen Wolfen in der langen Gasse Nr. 39.

Auf der Baumgrube und an der Wien:

zum grünen Wasen in der Drehschneidengasse Nr. 12.

zu den drey Thürmen an der Wien nächst dem Theater Nr. 27.

Auf der Landstraße:

zum goldenen Lamm in der Rauchfangkehrergasse Nr. 75.

zum guten Hirten auf der Hauptstraße Nr. 100

zum Bodensee — — — Nr. 227.

zum heil. Peregrin — — — Nr. 250.

zu den sechs Krügeln — — — Nr. 286.

zum weißen Schwan — — — Nr. 303.

zum rothen Fasan am Rennweg Nr. 536.

zum Maroccaner — — — Nr. 457.

In der Leopoldstadt:

zum König David in der Neugasse Nr. 97.

zum Widder in der Laborstraße Nr. 340.

in der Praterstraße Nr. 398.

zum Jonas im Wallfisch in der großen Fuhrmannsgasse Nr. 484.

zum grünen Jäger in der Praterstraße Nr. 581

Zu Mariahül:

zu den sieben Sternen in der Stiffigasse Nr. 93.

zur Flucht in Aegypten in der Leopoldsg. Nr. 153.

Am Neubau und Neustift:

zum goldenen Lustschützen in der Schwabengasse Nr. 104.

Auf der Wieden:

zum Pelikan auf der Hauptstraße Nr. 5.

zum Auge Gottes auf der Neuwiedener-Hauptstraße Nr. 510.

Bildhauer: die Namen und Wohnorte der meisten Bildhauer sind in der Zeitschrift: „Vaterländische Blätter, Wien bey Anton Strauß, Jahrgang 1820,“ erschienen.

Bildungsanstalt (höhere) für Weltpriester, in dem Augustiner Klostergebäude Nr. 1227. Neue Nr. 1158 in der Stadt.

Bimsenstein (künstlicher) und elastische Schreibtafeln, sind in der Fabrik der Elisabeth Hardtmuth, nun verehelichten Fiolek, am Allerbach Nr. 238 oder am Petersplatz Nr. 651. Neue Nr. 610, zu haben.

Blinden-Institut (k. k.), zu Gumpendorf in der großen Steingasse Nr. 213. Neue Nr. 205.

Böhmische u. Hofkanzley, siehe Hofkanzley.

Börse (k. k. priv.), in der Weiburggasse Nr. 997. Neue Nr. 939. Hier werden alle Geldgeschäfte, bey denen es auf Verkauf und Verwechslung der Staatspapiere und förmlichen Wechselbriefe ankommt, geschlossen, oder doch die Abschließung angezeigt. Sie ist von 12 bis 1 Uhr Mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, das ganze Jahr offen.

Briefe (Eipeldauer), siehe Eipeldauer-Briefe.

Brigittenau, ein Lustwald in der Leopoldstadt, in dem man durch den Augarten gelangen kann.

Bruchbänder, siehe chirurgische Maschinen.

Buchbinder (bürgerliche):

Hr. Franz Anton Schöninger, auf der Stubenthor-Bastei Nr. 1261. Neue Nr. 1285.

— Johann Georg Kapler, in der Preßgasse bey den 3 Lilien Nr. 484, Neue Nr. 450.

— Joseph Grämmer, in der Grünangergasse Nr. 885. Neue Nr. 835.

Frau Theresia Lienhart, im tiefen Graben Nr. 176. Neue Nr. 169.



- Hr. Johann Schulmeister, in der Schulstraße  
 Nr. 902. Neue Nr. 852.  
 — Georg Friedrich Krauß, im Bürgerhospital Nr.  
 1166. Neue Nr. 1100.  
 Frau Magdalena Eckman, am Michelbairischen  
 Grund Nr. 15.  
 Hr. Joseph Riedl, im Schottenhof Nr. 143. Neue  
 Nr. 156.  
 Frau Anna Hensinger, im Bürgerhospital Nr. 1166.  
 Neue Nr. 1100.  
 Hr. Ferdinand Thomas Fries, in der Singerstraße  
 Nr. 959. Neue Nr. 885.  
 — Matth. Herrmann, auf der Raimgrube Nr. 154.  
 — Gustavus Scherer, auf dem Ragensteige Nr.  
 528. Neue Nr. 494.  
 — Franz Herrmann, auf der Landstraße Nr. 32.  
 Frau Elisabeth Hofmeyer, in der Alservorstadt in  
 der Währingergasse Nr. 186.  
 Hr. Anton Joseph Baumann, in der Johannes-  
 Gasse Nr. 1051. Neue Nr. 972.  
 — Johann Maximilian Scheidl, am Rothenthurm-  
 thore Nr. 762. Neue Nr. 716.  
 — Franz Weiner, in der Josephstadt in der lan-  
 gen Gasse Nr. 79.  
 — Johann Georg Straubigel, am Lichtensteg Nr.  
 779. Neue Nr. 753.  
 — Johann Kilian Kollinger, am hohen Markt  
 Nr. 562. Neue Nr. 522.  
 — Joseph Doll, in der Singerstraße im Deutschen  
 Hause Nr. 933. Neue Nr. 879.  
 — Joseph Riedler, zu St. Ulrich bey dem weißen  
 Einhorn Nr. 51.  
 — Johann Riedl, in der Schulstraße Nr. 874.  
 Neue Nr. 824.  
 — Georg Müller, in der Leopoldstadt Nr. 5.  
 — Franz Milde, in der Wollzeile Nr. 829. Neue  
 Nr. 782.  
 — Jacob Kumedner, zu Maria-Trost Nr. 27.  
 — Joseph Schwarzbach, in der Nagelergasse Nr.  
 310. Neue Nr. 288.  
 — Johann Michael Licht, im tiefen Graben Nr.  
 174. Neue Nr. 167.  
 Frau Elisabeth Uhl, in der Kumpfgasse Nr. 878.  
 Neue Nr. 823.  
 Hr. Friedrich Wilhelm Pfautsch, in der Current-  
 gasse Nr. 427. Neue Nr. 414.  
 — Leopold Lienhart, im Altenlerchenfelde Nr. 18.  
 — Ferdinand Thomas Hofner, auf dem Michaeler-  
 Plage Nr. 1220. Neue Nr. 1152.  
 — Johann Abraham Lechner, unter den Tuch-  
 lauben Nr. 470. Neue Nr. 437.  
 — Franz Weiser, an der Wien bey den den Drey  
 Hufeisen Nr. 32.  
 — Anton Handlich, in der Leopoldstadt Nr. 258.  
 — Franz Riedl, in der Singerstraße Nr. 943.  
 Neue Nr. 889.  
 — Leopold Hall, in der Kossau bey dem grünen Thor  
 Nr. 81.  
 — Alois Weiß, im Starhembergischen Frennhaus  
 auf der Wieden Nr. 1.  
 — Friedrich Schmidt, in der Judengasse Nr. 554.  
 Neue Nr. 500.  
 — Johann Lienhart, zu Mariabühl Nr. 80.  
 — Anton Gwoner, in der Schultergasse Nr. 429.  
 Neue Nr. 396.  
 — Joseph Lueger, in der Leopoldstadt Nr. 259.  
 — Franz Giry, in der Rauhenssteingasse Nr. 995.  
 Neue Nr. 975.

- Hr. Engelbert Brizzi, zu St. Ulrich Nr. 1.  
 — Anton Pichler, auf der Windmühle Nr. 27.  
 — Joseph Kubn, in der Rauhenssteingasse Nr. 988.  
 Neue Nr. 932.  
 — Franz Hald, in der Himmelfortgasse Nr.  
 1006. Neue Nr. 949.  
 — Andreas Altenburger, in der Josephstadt  
 Nr. 82.  
 — Franz Armannische Erben, am Strogischen  
 Grund Nr. 29.  
 Buchdruckerey (k. k. Hof- und Staats-), am Franzisca-  
 ner-Platz Nr. 969. Neue Nr. 913.  
 Buchdruckereyen (k. k. priv. und Universitäts-)  
 Hr. Altkermann Johann Emanuel, in der Alfer-  
 vorstadt Wilkenburggasse Nr. 22 im eigenen  
 Hause.  
 — Bauer Bernhard Philipp, in der Alservorstadt  
 Währingergasse Nr. 275.  
 — Bins Johann Georg, in der Josephstadt Kai-  
 sergasse Nr. 26.  
 — Davidowits Demeter (in orientalischen Spra-  
 chen), am Altenfleischmarkt Nr. 746. Neue  
 Nr. 702.  
 — Gerold Carl, am Dominicaner-Platz Nr. 711.  
 Neue Nr. 667. im eigenen Hause.  
 Ghelen'sche Erben (Joseph von), in der Rauhens-  
 steingasse Nr. 983. Neue Nr. 927.  
 Hr. Grund Leopold, auf der Landstraße Hauptstra-  
 ße Nr. 292.  
 — Haykul, Anton von, auf der Raimgrube Nr. 30  
 an der Wien.  
 — Holzinger Georg, in der Alservorstadt Herrn-  
 gasse Nr. 90. im eigenen Hause. (Hebräische  
 Sprache.)  
 — Jahn Joseph (Witwe), in der Teinfallstraße  
 Nr. 82. Neue Nr. 74.  
 — Ludwig Franz, in der Kossau Drey Mohren-  
 gasse Nr. 278.  
 — Mausberger Ludwig, auf der Wieden Nr. 543.  
 — Pichler Anton, zu Margarethen Nr. 30.  
 — Schmid Anton, in der Alservorstadt Strudel-  
 hofgasse Nr. 267. im eigenen Hause. (Auch  
 in orientalischen Sprachen.)  
 — Schuidtbauer Thaddäus, Edler von, im Bür-  
 gerspital Nr. 1160. Neue Nr. 1100.  
 — Schmidt Matthias Andreas (Erben), in der  
 Josephstadt Nr. 28.  
 — Schrambl Franz (Witwe), in der Alservor-  
 stadt Nr. 60.  
 — Stockholzer von Hirschfeld Felix, im Passauer-  
 hofe Nr. 395. Neue Nr. 365.  
 — Strauß Anton, auf der Raimgrube an der  
 Wien Nr. 24. (Auch in griechischer und hebräi-  
 scher Sprache.)  
 — Torre (dello) Joseph (ohne Officin).  
 — Ueberreiter Georg, in der Alservorstadt Nr. 146.  
 im eigenen Hause.  
 — Ulrich Ferdinand, auf der Wieden Nr. 210.  
 — Wallishausser Johann, in der Neuburgergasse  
 Nr. 1177. Neue Nr. 1111.  
 — Zweid Bartholomäus, in der Stadt Krongasse  
 Nr. 775. Neue Nr. 727. (Griechische Sprache).  
 Bücher-Revisions-Amt (k. k.), auf dem Altenfleischmarkt  
 im Lorenzer-Gebäude Nr. 752. Neue Nr. 708.  
 Buchhaltung (k. k. Hof-: Staats-), in der Burg.  
 Buchhaltung (k. k. Provinzial-: Staats-), auf dem Mi-  
 noriten-Platz Nr. 49. Neue Nr. 40.  
 Buchhaltung (k. k. Hofbau-), siehe Daurath.

- Buchhaltung (f. f. Banco: Hof-), siehe Banco.
- Buchhaltung der Stadt Wien, in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.
- Buchhaltung (f. f. Staats-Credits- und Central-Hof), in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.
- Buchhändler (bürgerliche):
- Hr. Armbrüster Carl, in der Singerstraße Nr. 957. Neue Nr. 901.
  - Bauer Bernhard Philipp, auf der Freyung im Schottenhofe Nr. 143. Neue Nr. 136.
  - Herr Beck, Carl Ferd., Singerstraße Nr. 427.
  - Binz, Johann Geora. in der Schulerstraße Nr. 915. Neue Nr. 863; (zugleich Antiquarius und Bucher-Schämeister).
  - Doll, Aloys, Stephansplatz Nr. 933. Neue Nr. 879.
  - Doll, Anton, Witwe und Sohn, in der Bischofsgasse Nr. 679. Neue Nr. 638.
  - Geissinger, Joseph, am Kohlmarkt Nr. 297. Neue Nr. 278.
  - Gerold, Carl, am Stock im Eisenplaz Nr. 666. Neue Nr. 625.
  - Gräffer, Franz, Antiquarius, wohnt in der Karntnerstraße Nr. 1138. Neue Nr. 1072.
- Frau Gräffer, Katharina, in der Weihburggasse Nr. 964. Neue Nr. 908.
- Herr Grund, Franz, Witwe, Antiquarius, in der Augustinergasse Nr. 1226. Neue Nr. 1157.
- Haas, Carl, unter dem Tuchlauben Nr. 601. Neue Nr. 561.
  - Härter, Franz, auf der Freyung Nr. 164. Neue Nr. 157.
  - Haselmayer, Franz, in der Schulerstraße Nr. 895. Neue Nr. 845.
  - Heubner, Johann Gotthelf, am Bauernmarkt Nr. 629. Neue Nr. 590.
  - Herzl, Philipp, am Kohlmarkt Nr. 1220. Neue Nr. 1152.
  - Jäpfer und Mörschner, am Kohlmarkt Nr. 257.
  - Kaufisch, Christian Gottfried, in der Plansengasse Nr. 1225. Neue Nr. 1061.
  - Kupfer, Carl, in der obern Breunerstraße Nr. 1205. Neue Nr. 1137.
  - Mayer, Jacob und Comp., in der Singerstraße Nr. 933. Neue Nr. 879.
- Frau Mösle, Elisabeth, von, unter der Firma: Johann Georg Ritter von Mösle, am Graben Nr. 1212. Neue Nr. 1144.
- Herr Rath, Antiquarius (Witwe), in der obern Bäckerstraße Nr. 807. Neue Nr. 761.
- Rehm, Christoph Peter, (Witwe) im Schulhofe Nr. 446. Neue Nr. 415.
  - Sammer, Rudolph, in der Karntnerstraße Nr. 1190. Neue Nr. 1124.
  - Schalbacher, Philipp Joseph, in der Wallnerstraße Nr. 280. Neue Nr. 269.
  - Schaumburg, Carl und Comp., in der Wollzeile Nr. 821. Neue Nr. 775.
  - Tauer, Johann, Antiquarius, in der Current-Gasse Nr. 448. Neue Nr. 415.
  - Tendler, Joseph und v. Manstein, am Graben Nr. 659. Neue Nr. 618.
  - Volke, Friedrich, in der obern Bäckerstraße Nr. 810. Neue Nr. 764.
  - Wallishauser, Johann, am Hohenmarkt.
  - Wimmer, Franz, in der Dorotheergasse Nr. 1173. Neue Nr. 1107.
- Herr Zehntmayer und Kiemayer, Antiquarius, im Essgäßchen Nr. 810. Neue Nr. 764.
- Bürgerhospital, (in der Stadt Nr. 1166. Neue Nr. 1100).
- Bürgerhospital zu St. Mary, auf der Landstraße Nr. 49.
- Bürgerhospital-Wirtschafts-Commission, in dem Bürgerhospital-Gebäude in der Stadt Nr. 1166. Neue Nr. 1100.
- Burg, der von der f. k. Familie bewohnte Pallast, an dem südwestlichen Ende der Stadt.
- Burgplatz, zwischen der Burg und der Reichskazley.
- Burg-Theater, siehe Theater.
- Burgwache (f. k. Hof-), auf der Laimgrube, Nr. 168. bequartiert
- Cabinet Sr. Majestät des Kaisers, in der Burg.
- Cabinet (f. k. Münz- und Antiken-), siehe Antiken.
- Cabinet (f. k. Naturalien), siehe Naturalien.
- Cabinet (f. k. physikalisch-astronomisches), siehe astronomisches.
- Cameral-Direction (f. k. Votto-Gefälls-), auf dem Kienmarkt No. 494. Neue Nr. 460.
- Cameral-Hauptbuchhaltung, in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.
- Cameral-Zahlamt (Universal-), in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.
- Canal, auf der Landstraße vor dem Invaliden-Hause.
- Canal-Hof-Commission etc., siehe Hof-Commission.
- Canal-Schiffahrts- und Oekonomie-Inspection (f. k. n. 6.), auf dem Altenfleischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Canal- und Schiffahrts-Gesellschaft (königl. priv. ungarische), hat ihre Central- und Esconteschreibstube in der Himmelfortgasse Nr. 1007. Neue Nr. 950. im 1. Stock.
- Capelle (Russische), in der Kleinen Schullerstraße Nr. 874.
- Capuciner-Kirche und Kloster, sammt der f. k. Todtengruft, auf dem neuen Markt.
- Carl (des Erzherzogs) Pallast, in der Annagasse Nr. 1057. Neue Nr. 995.
- Carl (des Erzherzogs) Pallast, auf der Landstraße Hauptstraße Nr. 234.
- Carls-Kirche und Pfarre, auf der Wieden nächst der Allee-gasse.
- Carmeliten-Pfarrkirche und Kloster, in der Leopoldstadt Taborstraße Nr. 273.
- Casernen 1) Auf dem Getreidemarkt, Vorstadt Laimgrube Nr. 3.
- 2) Auf dem Salzgries, in der Stadt Nr. 207. Neue Nr. 200.
- 3) Im Alsterchenfeld Nr. 12.
- 4) In der Alservorstadt Nr. 196.
- 5) In der Josephstadt Nr. 1 für die Cavallerie.
- 6) In der Leopoldstadt Nr. 1 für die Cavallerie.
- 7) Auf der Landstraße an der St. Marxyer Linie für die Artillerie.
- 8) Zu Gumpendorf Hauptstraße Nr. 319.
- 9) Auf der Landstraße am Glacis für das Fußregiment Nr. 463.
- 10) Militär-Transports-Sammelhaus auf der Wieden Hauptstraße Nr. 230.
- Cassa (f. k. Polizei Haupt-), in der Herberggasse Nr. 38. Neue Nr. 29.
- Casse-Verwaltung (f. k. Kriegs- und Invaliden-), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.
- Censur, siehe Bücher-Revisions-Amt.
- Censurs-Hofstelle (f. k. oberste Polizei und), in der Herberggasse Nr. 38. Nr. 29.
- Central-Casse (f. k.), in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.

- Central: Hofbuchhaltung, siehe Hofbuchhaltung.  
 Chyrurgischer Maschinen, Bandagen und Bruchbänder-Fabrikanten:  
 Johann Bauer, in der Strauchgasse Nr. 251. Neue Nr. 243.  
 Joseph Braunfetter, Brucharzt und Geburtshelfer in der Singerstraße Nr. 954. Neue Nr. 898.  
 Anton Schläpfer (der Ältere), im Schottenhofe Nr. 143. Neue Nr. 136.  
 Anton Schläpfer (der Jüngere), Brucharzt, am Graben Nr. 661. Neue Nr. 620.  
 Sigmund Wolffsohn, Bruwarzt, am Bauernmarkt Nr. 629. Neue Nr. 590. (Besitzt ein sehenswürdiges Magazin).  
 Chocolate mit Lichen islandicum (islandischem Moose) und Persischem Salepp (Brust-Chocolate), in der Kärnthnerstraße bey dem goldenen Hirschen Nr. 1221. bey Joseph Genthon.  
 Cimentirungs-Amt der Stadt Wien, in der Alservorstadt am Glacis Nr. 3.  
 Cimentirungs-Waaren-Fabrik, siehe Wagen-Fabrik.  
 Circus gymnasticus im Prater. Hr. de Bach erbaute ihn, um seine englischen Reittänze und andere gymnastische Übungen daselbst zu zeigen.  
 Civil-Fay-Direction, siehe Bau-Direction.  
 Classen-Kasse (k. k. n. d.), im Regierungsgebäude Nr. 49. Neue Nr. 40.  
 Coith (des Großhändlers) Haus in der Singerstraße Nr. 950. Neue Nr. 894. Ein schönes Gebäude.  
 Collalto (des Grafen) Pallast, auf dem Hof Nr. 453. Neue Nr. 420.  
 Collegium der n. d. ständischen Herren Verordneten, u. der Herrergasse Nr. 39. Neue Nr. 30.  
 Commercial-Leih- und Wechselbank (k. k. octroyrte) hat das Comptoir und die Niederlage mit roher Seide in ihrem eigenen Hause am hohen Marit Nr. 552. Neue Nr. 512.  
 Commerz-Hof-Commission (k. k.), auf dem Dominicaner-Platz Nr. 713. Neue Nr. 669.  
 Commission (hofkriegsrathliche Acten-Untersuchungs-), siehe Acten.  
 Commission (Justiz-Normalien-), siehe Justiz.  
 Commission (Militär-ic.), siehe Militär.  
 Comptoir der Wiener-Zeitung in der Raubensteinergasse Nr. 983.  
 Comptoir des österreichischen Beobachters, Wanderers, und verschiedener andern Zeitschriften, in der Dorotheergasse No. 1174. Neue Nr. 1208.  
 Comptoir (allgemeines Anfrage- und Auskunft-), siehe Anfrage.  
 Conscriptions- und Anzeige-Amt (k. k. Paf-), in der Seitzergasse Nr. 455. Neue Nr. 422.  
 Conscriptions- und Kundschafts-Corroborirungs-Amt (magistratisches), in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.  
 Consistorium beyder protestantischen Consessionen, in der Dorotheergasse No. 1179. und 1180. Neue Nr. 1114.  
 Consistorium (erzbischöfliches), in dem Erzbischofshof Nr. 929. Neue Nr. 860.  
 Controlor-Amt (k. k. Hof-), siehe Hof.  
 Convict (gräflich Löwenburgisches), bey den P. P. Plaristen in der Josephstadt.  
 Convict (k. k.), auf dem Universitäts-Platz Nr. 976. Neue Nr. 920.  
 Corrections-Anstalt, siehe Arbeits- und Besserungs-Anstalt.  
 Credits- und Central-Hofbuchhaltung, siehe Buchhaltung.  
 Criminal-Obergericht, siehe Appellation.  
 Gal'os (militärische) und Lagerhauben, dann Reise- und Schildchenmacher, in der Alservorstadt Kirchengasse Nr. 217.  
 Gernin (Gebäude des Grafen), in der Wallnerstraße Nr. 274. Neue Nr. 264.  
 Dachrinnen (hölzerne), der Markt ist an der Wien vor der Drehhufeisengasse.  
 Deficienten-Institut, siehe Priester.  
 Depositen-Amt (magistratisches), in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.  
 Depositen-Casse, siehe Hof-Commission.  
 Deputation (k. k. vereinigte Einlösungs- und Tilgungs-), auf dem Dominicaner-Platz Nr. 713. Neue Nr. 669.  
 Deutsche Ordens-Haus (Nr. 933) Neue Nr. 879. und Kirche, in der Singerstraße.  
 Deym (der Gräfinn) Gebäude, am Rothenhurmthore Nr. 691. Neue Nr. 648.  
 Dicasterial-Gebäude und Mobilien-Inspection (k. k.), auf dem Altenfleischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.  
 Dienstbothenamt, in der Seitzergasse Nr. 455. Neue Nr. 422.  
 Dietrichstein (des Grafen) Pallast, in der Krugerstraße Nr. 1085. Neue Nr. 1022.  
 Direction der k. k. Hof-Apothek, in der alten Stallburg No. 1223. Neue Nr. 1245.  
 Direction der k. k. Hofgärten, im Schlosse zu Schönbrunn nächst Wien.  
 Direction der militärischen Kirchenangelegenheiten, in der Teinfaltstraße No. 80. Neue Nr. 72.  
 Direction des k. k. allgemeinen Tilgungs-Fondes der verzinslichen Staatsschuld, in der Johannesgasse No. 1030 und 1031. Neue Nr. 972.  
 Direction (k. k.) zur Eoidenthaltung der verzinslichen Staatsschuld, in der Himmelfortgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.  
 Domänen-Hofbuchhaltung (k. k.), auf dem Dominicaner-Platz Nr. 710. Neue Nr. 666.  
 Dominicaner-Kirche und Kloster; dicht an der Bastey, nahe bey der Hauptmauth.  
 Dreyfaltigkeits-Kirche und Kloster der Minoriten in der Alservorstadt.  
 Edelsteinschneider:  
 Lang-Gottlob, in der Himmelfortgasse Nr. 1020. Neue Nr.  
 Reinecker Joseph, zu St. Ulrich Nr. 76.  
 Theer Joseph, Rothgasse Nr. 56.  
 Elisabethinerinnen, siehe Spital.  
 Einkehrwirthshäuser in der Stadt:  
 zum römischen Kaiser auf der Freyung Nr. 145. Neue Nr. 138.  
 zur heil. Dreyfaltigkeit am hohen Markt Nr. 531. Neue Nr. 497.  
 zum weißen Ochsen am Altenfleischmarkt Nr. 728. Neue Nr. 684.  
 — weißen Wolfen auf dem Altenfleischmarkt Nr. 738. Neue Nr. 694.  
 — goldenen Hirschen in der Rothenhurmstraße Nr. 774. Neue Nr. 723.  
 — ungerischen König in der großen Schulerstraße Nr. 902. Neue Nr. 852.  
 — wilden Mann in der Kärnthnerstraße Nr. 1000. Neue Nr. 942.  
 — Erzherzog Carl in der Kärnthnerstraße Nr. 1026. Neue Nr. 968.

- zum Schwan in der Kärnthnerstraße Nr. 1107.  
Neue Nr. 1044.  
— goldenen Ohsen in der Sailerergasse N.  
1152. Neue Nr. 1086.  
im Matschaker-Hof in der Sailerergasse N. 1157.  
Neue Nr. 1091.
- In den Vorstädten:  
In der Jägerzeil:  
Zum schwarzen Thor in der Praterstraße Nr. 22.  
Auf der Baumgrube und an der Wien:  
zum goldenen Wehen am Getreidemarkt Nr. 2.  
— weißen Kreuz an der Wien N. 31.  
zu den 3 Husen Nr. 32.
- Auf der Landstraße:  
zum goldenen Engel auf der Hauptstraße Nr. 45.  
zur goldenen Birn — — — — — Nr. 52.  
— Weintraube — — — — — Nr. 124.  
zu den heiligen Drey Königen — — — — — Nr. 193.  
zur blauen Kugel — — — — — Nr. 196.  
zum rothen Hahn — — — — — Nr. 292.  
— schwarzen Bock — — — — — Nr. 307.  
— goldenen Raben in der Rabengasse Nr. 418.  
— weißen Ohsen am Rennweg Nr. 471.  
zur goldenen Weintraube am Rennweg Nr. 477.
- In der Leopoldstadt:  
zum goldenen Löwen in der Laborstraße Nr. 310.  
— Hirschen — — — — — Nr. 314.  
— schwarzen Adler — — — — — Nr. 316.  
— weißen Köffel — — — — — Nr. 321.  
— goldenen Pfau — — — — — Nr. 322.  
zur weißen Rose — — — — — Nr. 323.  
zum goldenen Ohsen — — — — — Nr. 326.  
— Brunnen — — — — — Nr. 327.  
— Adler — — — — — Nr. 328.  
— schwarzen Bären — — — — — Nr. 331.  
— weißen Hahn in der Augartengasse Nr. 346.  
— gold. Posthorn in der Laborstraße Nr. 350.  
— gold. Lamm in der Praterstraße Nr. 581.
- Zu Mariahilf:  
zum gold. Kreuz auf der Hauptstraße Nr. 39.  
— blauen Bock — — — — — Nr. 44.  
— goldenen Stuck — — — — — Nr. 65.
- Zu Makleinsdorf:  
zum schwarzen Ohsen auf der Hauptstraße  
Nr. 30.
- Am Neubau:  
zum grünen Thurm (Viedl) auf der Maria-  
hilferstraße Nr. 270.  
zu den 2 lustigen Bauern auf der Mariahilf-  
ferstraße Nr. 271.  
zum weißen Adler Nr. 273.
- In der Rossau:  
zum weißen Köffel an der Hauptstraße Nr. 4.  
— Hahn — — — — — Nr. 17.  
— goldenen Stern — — — — — Nr. 18.  
— schwarzen Bären — — — — — Nr. 20.  
— weißen Lamm — — — — — Nr. 21.
- Am Thury:  
zum goldenen Köffel Nr. 6.
- Unter den Weißgärbern:  
zum guten Hirten an der Hauptstraße Nr. 16.  
— goldenen Adler im Pfefferhof Nr. 23.
- Auf der Wieden:  
zum gold. Bären in der Hauptstraße Nr. 8.  
— rothen Köffel — — — — — Nr. 12.  
zur Kohlkreinze — — — — — Nr. 13.  
zu den 3 Kronen — — — — — Nr. 22.  
zur rothen Ante — — — — — Nr. 23.  
zum goldenen Lamm — — — — — Nr. 24.  
zur goldenen Kugel — — — — — Nr. 249.  
zum goldenen Kreuz.
- Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, siehe Deputation.  
Einlösungs- und Tilgungs-Deputation (Hofbuchhaltung  
der vereinigten), auf dem Dominicaner-Platz  
Nro. 713. Neue Nr. 669.
- Einlösungs- und Tilgungs-Deputation (Haupt-Casse  
der k. k. vereinigten), ebendasselbst.
- Eispeldauers (des neu angekommenen) Briefe an seinen  
Herrn Vetter in Krakau. (Im Volkstone ge-  
schrieben). Eine Zeitung, wovon monat-  
lich ein Heft von einigen Bogen erscheint und  
die zum Zwecke hat, Lächerlichkeiten des Vol-  
kes satyrisch zu rügen. (In den meisten Buch-  
handlungen der österreichischen Monarchie  
zu haben.) Redacteur: Adolph Bäuerle.
- Erzbischöfliches Grundbuch, in der Bischofsgasse Nr. 920.  
Neue Nr. 869.
- Erzbischöflicher Hof oder Gebäude, in der Bischofsgasse  
Nr. 920. Neue Nr. 869.
- Erziehungsanstalt für Töchter aus höheren Ständen.  
Bey Frau Ida Gräfinn von Deschnöffy am  
hohen Markt Nr. 553. Neue Nr. 513. siehe  
auch Mädchenschulen.
- Erziehungs-Institut für Militär-Officiers-Töchter, zu  
Herrnals nächst Wien.
- Erziehungsanstalt (Privat-) für Kinder beyderley Ge-  
schlechts, in der Alservorstadt Hauptstraße  
Nr. 30. (Jacob Frisch).
- Erziehungsanstalt (Privat-) für Knaben, auf der Land-  
straße Hauptstraße Nr. 292. (Kudlich).
- Esterhazy (des Fürsten) Palläste. Einer in der Wallner-  
straße Nr. 313, 314 und 315. Neue Nr. 276;  
der zweyte befindet sich zu Mariahilf.
- Esterhazy (Haus des Fürsten), in der Alservorstadt am  
Glacis Nr. 197.
- Esterhazy (des Grafen) Gebäude, in der Krugerstraße  
Nr. 1075. Neue Nr. 1013.
- Fabriken-Inspection (k. k.), in der Schönlaternergasse Nr.  
726. Neue Nr. 682.
- Familien- und Avitical-Cassen-Ober-Direction (k. k. Pa-  
trimonial-Privat-), in der Burg Nro. 1.
- Familien-Güter-Ober-Direction (k. k. Privat-Patrimo-  
nial-Avitical- und), in der Burg Nr. 1.
- Sechtmeister:  
Hr. Protax Joseph, auch Voltigier-Meister,  
am Bauernmarkt Nr. 625. Neue Nr. 586.  
— Saint-Martin Jacob, Ritter von, unter  
den Tuchlauben Nr. 598. Neue Nr. 558.  
— Timlich Carl, auf der Fischerstiege Nr. 214.  
Neue Nr. 206.
- Feld-Superiorat, im Melkerhof Nr. 111. Neue Nr. 103.  
(Schottengasse).
- Feuergewehr-Fabrik (k. k.), in der Alservorstadt Währing-  
ergasse Nr. 201.
- Ferdinands-Brücke (vormahls Schlag- oder Schlachtbrü-  
cke genannt), nach Sr. kaiserl. Hoheit dem  
Kronprinzen Erzherzog Ferdinand so benannt.
- Findelhaus, in der Alservorstadt Nr. 108.
- Fischfanggeräths-Macher:  
Hochberg Joseph Eberhard, in der Rossau Ser-  
viten-Gasse Nr. 89.
- Forstlehranstalt (k. k.), zu Mariabrunn nächst Wien.
- Fortifications-Districts-Direction (k. k. n. 6.), unter  
den Tuchlauben Nr. 50. Neue Nr. 41.

- Franciscaner-Kirche und Kloster.  
 Franz (des Erzherrzog) Pallast, auf dem Minoriten-Platz  
 Nr. 50. Neue Nr. 41.  
 Franzens-Brücke, bey den Weißgärbern über die Donau.  
 Freyhaus (ein Eigenthum der Fürsten Starhemberg), auf  
 der Wieden Nr. 1.  
 Fries (Pallast des Grafen), auf dem Josepshplatz Nr.  
 1224. Neue Nr. 1155.  
 Fuhrleute (Italienische) sind auf der alten Wieden Haupt-  
 straße beyden drey Kronen Nr. 21. zu ersuchen.  
 Garde (k. k. erste Arcieren-Leibwache), auf dem Renn-  
 weg im Belvedere.  
 Garde (k. k. Trabanten-Leibwache), auf der Seiserstadt  
 Nro. 1016. Neue Nr. 959.  
 Garde (königl. ungrisch adelige Leibgarde), zu St. Ulrich  
 am Glacis Nro. 1.  
 Gasthäuser: Hier wurden vorzüglich nur diejenigen auf-  
 genommen, wo Extra-Zimmer oder Gärten  
 bestehen, und wo man zu Mittage oder  
 Abends, oder zu beyden Tageszeiten speisen  
 kann. — Man sehe auch die Wörter: Bier-  
 häuser, Einkehrwirthshäuser, Hotel garnis  
 und Saal.  
 In der Stadt:  
 zum grünen Gatter im Elend Nr. 185. Neue  
 Nr. 178.  
 zum Wolfen in der Aue am Salzgrieß Nr. 221.  
 Neue Nr. 214.  
 zur goldenen Tanne am Kohlmarkt Nr. 265. Neue  
 Nr. 254.  
 zum Stein in der Steinlg. Nr. 162. Neue Nr. 429.  
 zum goldenen Lamm in der Naglergasse Nr. 305.  
 Neue Nr. 283.  
 zum Schloß Eisenstadt. Nr. 308 und 309. Neue  
 Nr. 286. und 287.  
 im Seiserhof in der Spänglergasse Nr. 460. Neue  
 Nr. 427.  
 zur goldenen Kugel am Hof Nr. 369. Neue Nr. 340.  
 zum Fischbrunnen im Fischhof Nr. 559. Neue  
 Nr. 519.  
 zum Pilati am Graben Nr. 611. Neue Nr. 571.  
 zum Stern auf der Brandstadt Nr. 670. Neue  
 Nr. 629.  
 zur weißen Rose am Altenfleischmarkt Nr. 740.  
 Neue Nr. 696.  
 zur goldenen Ante in der großen Schulerstraße Nr.  
 872. Neue Nr. 822.  
 zum rothen Apfel in der Singerstraße Nr. 932.  
 Neue Nr. 878.  
 zur ungrischen Krone in der Himmelfortgasse Nr.  
 1018. Neue Nr. 961.  
 zum goldenen Pfau in der Känthnerstraße Nr. 1102.  
 Neue Nr. 1039.  
 zur Mehlgrube in der Känthnerstraße Nr. 1108.  
 Neue Nr. 1045.  
 zum heiligen Geist im Bürgerhospital Nr. 1166. Neue  
 Nr. 1100.  
 zum goldenen Jägerhorn in der Dorotheergasse  
 Nr. 1171. Neue Nr. 1105.  
 zum Burgundischen Kreuz in der obern Dreuner-  
 straße Nr. 1211. Neue Nr. 1143.  
 In den Vorstädten:  
 In der Alservorstadt:  
 zum gold. Schützen in der Hauptgasse Nr. 4.  
 — Kronprinzen Ferdinand — Nr. 24.  
 — gold. Schlüssel in der Florianigasse Nr. 35.  
 zur weißen Taube in der Schlüsselgasse Nr. 44.  
 zu den drey schwarzen Köpfen Nr. 54.

- zum gold. Hirschen in der Hauptstraße Nr. 125.  
 zur Adler — Nr. 147.  
 zum blauen Stern in der Adlergasse Nr. 64.  
 — gold. Adler in der Währingergasse Nr. 209.  
 — Ochsen — Nr. 276.  
 — schwarzen Adler in der Adlergasse Nr.  
 Im Altenlerchenfeld:  
 zum rothen Stern in der Hauptgasse Nr. 175  
 Im Breitenfeld:  
 zum Schotten-Prälaten in der Feldgasse Nr. 30  
 Im Erdberg:  
 zur schönen Schabinn in der Rittergasse Nr. 9.  
 zu der weißen Taube Nr. 23.  
 zu den 3 Artitschoken in der Rittergasse Nr. 29.  
 zum holländischen Schleifer in der Kirchengas-  
 se Nr. 68.  
 In Gumpendorf:  
 zur schönen Schäferinn in der Hauptstraße  
 Nr. 74.  
 zum braunen Fuchsen in der Stumpergasse  
 Nr. 178.  
 zum goldenen Straußen in der Zwerggasse  
 Nr. 278.  
 zum gold. Hirschen in der Hauptstraße Nr. 292.  
 Am Himmelfortgrund:  
 zur blauen Weintraube in der obern Haupt-  
 straße Nr. 2.  
 zum rothen Hahn in der obern Hauptstr. Nr. 3.  
 zu den 3 Hacken — — — Nr. 4.  
 zum rothen Kreuz — — — Nr. 74.  
 zum lustigen Bauern in der Windmühlgasse  
 Nr. 26.  
 In der Josepstadt:  
 zum Josepshberg am Glacis Nr. 20.  
 — Dieber — — Nr. 21.  
 — braunen Hirschen in der Roveranigasse  
 Nr. 75.  
 zum gold. Straußen in der Kaiserergasse Nr. 99.  
 — weißen Hahn — — Nr. 101.  
 — gold. Adler in der langen Gasse Nr. 108.  
 zu den 3 goldenen Hacken in der Plaristen-  
 gasse Nr. 122.  
 Auf der Laingrube und an der Wien:  
 zum Jägerhorn in der Canalergasse Nr. 94.  
 — Straußen in der Rothgasse Nr. 162.  
 Auf der Landstraße:  
 zum rothen Apfel auf der Hauptstraße Nr. 247.  
 — braunen Hirschen — — Nr. 300.  
 — Blumenstock — — Nr. 302.  
 — schwarzen Ochsen in der Ungerg. Nr. 343.  
 zur ungrischen Krone — — Nr. 390.  
 zum goldenen Fassel in der Maroccanergasse  
 Nr. 452.  
 In der Leopoldstadt:  
 zum Haffhier in der Donaustraße Nr. 91.  
 zur heiligen Dreyfaltigkeit in der Neugasse  
 Nr. 109.  
 zum schwarzen Ochsen in der Augartengasse  
 Nr. 169.  
 zur Weintraube in der Praterstraße Nr. 505.  
 zum blauen Igel — — Nr. 521.  
 Im Lichtenthal:  
 zur goldenen Krone in der Salzergasse Nr. 25.  
 zum weißen Lamm Nr. 81.  
 In Mariahilf:  
 zum schwarzen Thor auf der Hauptstr. Nr. 54.  
 — heil. Serverin — — Nr. 74.  
 — Fruchtbaum — — Nr. 77.

- zum goldenen Vogel in der Josephsgasse Nr. 137.
- Am Michelbairischen Grund:  
zur Flucht in Aegypten an der Währinger-Linienstraße Nr. 1.
- Am Neulicht und Neubau:  
zum weißen Adler am Neulicht in der Spindlergasse Nr. 12.
- In der Kossau:  
zum goldenen Hirschen in der Holzstraße Nr. 2.  
— schwarzen Adler in der Dreyhohrengasse Nr. 118.  
zum grünen Kranz in der Schmidgasse Nr. 95.  
zur goldenen Krone — — — Nr. 103.
- Am Spittelberg:  
zum großen Feisel in der Burggasse Nr. 135.  
zur Weintraube — — — Nr. 19.  
zur goldenen Schlange — — — Nr. 20.
- Am Schottenfelde:  
zu den zwölf Himmelszeichen in der Herrngasse Nr. 14.  
zur Eule in der Feldgasse Nr. 245.  
Auf der Kaiserstraße Nr. 457; nahe bey der Mariahülfer-Linie.
- Am Strohschützen Grund:  
zum weißen Engel in der Lerchenfelder-Linienstraße Nr. 54.
- Am Thury:  
zum weißen Löwen Nr. 49.
- Zu St. Ulrich:  
zum goldenen Degen am Platz Nr. 55.  
zur goldenen Eule Nr. 58.
- Unter den Weißgärbern:  
zum Kalan auf der Hauptstraße Nr. 17.  
zu den fünf Lerchen — — —  
zum goldenen Kegel Nr. 34.
- Auf der Windmühle:  
zum heiligen Florian Nr. 20.  
— grünen Kranz Nr. 21.
- Auf der Wieden:  
zum schwarzen Adler auf der Wiedner Hauptstraße Nr. 6.  
zur goldenen Wage in der Waggasse Nr. 228.  
zur grünen Weintraube auf der Hauptstraße Nr. 245.  
zum blauen Wolfen in der obern Schleismühlgasse Nr. 260.  
zur goldenen Krone auf der Neuwiedner Hauptstraße Nr. 429.  
zum wilden Mann in der langen Gasse Nr. 487.
- Gebährhaus, in der Alservorstadt im allgemeinen Krankenhaus Nr. 208.
- Gebäude- und Mobilien-Inspection (k. k. Dicasterial), auf dem Altenfleischmarkte Nro. 752. Neue Nr. 708.
- Geheime, siehe Haus-Hof- und Staats-Kanzellen; auch Cabinet.
- Gemälde-Galerie (k. k.), im oberen Belvedere auf dem Rennwege.
- General-Hof-Bau-Direction (k. k.), auf der Kärnthnerthor-Bastei Nro. 1228. Neue Nr. 1149.
- General-Hof-Far- und Expedits-Amt (k. k.), in der Wipplingerstraße Nro. 415. Neue Nr. 384.
- General-Land- und Haupt-Münzprobier-Amt (k. k.), in der Himmelsfortg. Nr. 1022. Neue Nr. 964.
- General-Militär-Commando in Nieder- und Oberösterreich (k. k.), am Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.
- General-Rechnungs-Directorium (k. k.), am Altenfleischmarkte Nro. 752. Neue Nr. 708.
- Genie-Amt (k. k. Haupt-), auf dem Hofe Nr. 454. Neue Nr. 421.
- Genie-Archiv (k. k.), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.
- Gerichts-Advocaten (Hof- und), siehe Advocaten.
- Gerichtsverwaltung (magistratische) im Bezirke Leopoldstadt und Jägerszeile, ist in der Leopoldstadt Laborstraße Nr. 342.
- im Bezirke Landstraße, Weißgärbern und Erdberg, ist auf der Landstraße Nr. 265.
- im Bezirke Wieden, Hünzelbrunn, Lorenzerggrund, Mahleinsdorf, Nicolsdorf, Hundsturn, Margarethen, Reinprechtsdorf und Schaumburgergrund, ist auf der Wieden in der Gemeindegasse im Gemeindehause Nr. 175.
- im Bezirke Wien und Laimgrube, Gumpendorf, Magdalena-Grund, Windmühle, Mariahülfs, ist auf der Laimgrube Nr. 31.
- im Bezirke Spittelberg, Neubau, Neulicht, Schottenfeld oder Ober-Neulicht, St. Ulrich und Windmühle, ist am Spittelberge Nr. 30.
- im Bezirke Josephstadt, Altlerchenfeld und Strohschützen Grund, ist in der Josephstadt Nr. 91.
- im Bezirke Alservorstadt, Michelbairischer Grund und Breitenfeld, ist in der Alservorstadt Hauptgasse Nr. 144.
- im Bezirke Kossau, Himmelsfortgrund, Lichtenthal, Thury und Althann, ist in der Kossau Nr. 28.
- Gerichtsverwaltungen in schweren Polizey-Übertretungen. Das Stiftsgericht Schotten, welches zugleich die Ausübung der Geschäfte in schweren Polizey-Übertretungen für das Dom-Capitel und die Herrschaft Lichtenthal besorgt, hat den Amtsort am Neubau Nr. 6. Siehe auch Herrschaft Schotten.
- im Lichtenthal, ist im Lichtenthal Nr. 182.
- am Himmelsfortgrund, ist in der Stadt Jacoberggäßchen Nr. 846. Neue Nr. 799.
- der fürstlich Ludwig Starbembergischen Herrschaft Conradswörth, ist auf der Wieden Nr. 1.
- Gesandtschaften, siehe Auswärtige.
- Gesellschaft adeliger Frauen, siehe Adelige.
- der Musik-Freunde des österreichischen Kaiserstaates. Die Gesellschafts-Kanzley ist im Gundelhofe.
- (Landwirthschafts-), das Bureau der Gesellschaft ist im Heiligenkreuzer-Hof Nro. 720. Neue Nr. 676.
- (priv. ungarische Schifffahrts-), siehe Canal.
- Gefessachen, siehe Hof-Commission.
- Glas-Fabrik-Vertikale (Gutenbrunner, k. k.), auf dem Altenfleischmarkte Nro. 745. Neue Nr. 701.
- Griechen-Bethhäuser, siehe Bethhäuser.
- Griechische Buchdruckereyen, siehe Buchdrucker.
- Grundbuch (städtisches), in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.
- Grundsteuer- und Rectifications-Hofbuchhaltung (k. k.), in der Riemerstraße Nr. 865. Neue Nr. 815.
- Grundsteuer-Requirungs- und Militär-Werpflegs-Systemisirungs-Hof-Commission, in der Riemerstraße Nr. 865. Neue Nr. 815.
- Gutenbrunner-Glas-Fabrik, siehe Glas-Fabrik.
- Gymnasien. Sind 3 in Wien, 1) das akademische Gymnasium an der Universität in Wien, 2) das Gymnasium zu den Schotten im Schottenhofe Nr. 143. Neue Nr. 136., 3) das Gymnasium der P. P. Piaristen in der Josephstadt.

- Gyps und Kreiden Niederlage, in der Leopoldstadt Laubstrasse Nr. 350.
- Hafnermarkt (irdene Geschirre aller Art). In der Vorstadt Rossau. Wurde von der Leopoldstadt im Jahre 1755 dahin verlegt. Ist einige Tage vor und einige Tage nach Johann dem Kaiser (im Junius).
- Handlungs-Kranken-Institut vereint mit dem Handlungs-Versorgungs-Institute. Das Kranken-Institut ist im k. k. allgemeinen Krankenhause in der Alservorstadt Nro. 208 in einem ganz abgeforderten Gebäude. — Über das Versorgungs-Institut geben die Herren Directoren die nöthige Auskunft.
- Harsen verfertigt: Joseph Hofmann, auf der Wieden Hauptstrasse Nr. 192.
- Harrach (des Grafen Pallast), auf der Freyung Nr. 247. Neue Nr. 239.
- Hauptaufschlagsamt (k. k.) in Wien, auf dem alten Fleischmarkt Nr. 709. Neue Nr. 665.
- Hauptmauthgebäude zu Ende des alten Fleischmarktes.
- Hauptcasse der k. k. Bergwerks-Administrations- und Producten-Verschleiß-Direction, in der Himmelfortgasse Nr. 1012. Neue Nr. 955.
- der k. k. Polizey. In der Herrengasse Nr. 38. Neue Nr. 29.
- der vereinigten Einsöfungs- und Tilgungs-Deputation. Auf dem Dominicaner-Platz Nr. 713. Neue Nr. 669.
- Haupt-Factory der Bergwerks-Producte. Nächst dem Rothenturm Nr. 691. Neue Nr. 648.
- Haupt-Genie-Amt, (k. k.), siehe: Genie-Amt.
- Hauptgewerkschaftliche Casse (k. k.), in der Himmelfortgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.
- Eisen-Factory (k. k.), in der Rothenturmgarthe am Bergl Nr. 691. Neue Nr. 648.
- Innerberger-Direction (k. k.)
- Hauptmünzamt (k. k.), in der Himmelfortgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.
- Hauptmünzprobier-Amt (k. k.), ebendasselbst.
- Haupt-Postwagens-Direction (k. k.), auf dem Dominicaner-Platz Nr. 710. Neue Nr. 666.
- Haupt-Punctirungs-Amt (k. k.), in der Himmelfortgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.
- Haupt-Stämpel-Amt, siehe Stämpel.
- Hauptzeugamt, siehe Artillerie.
- Hauptzollamt (k. k.), auf dem Altenfleischmarkt Nro. 709. Neue Nr. 665.
- Haus-Hof- und Staats-Kanzley (geheime k. k.), auf dem Ballplatz Nr. 26. Neue Nr. 19.
- — Archiv (geheimes k. k.), in der Burg Nr. 2. Neue Nr. 1.
- — Staatskanzley-Pallast. Auf dem Ballhausplatz Nr. 26. Neue Nr. 19.
- Haus- und Kanzley-Spesen-Verwaltung (k. k. Hofkriegsräthliche), auf dem Hofe Nr. 454. Neue Nr. 421.
- Helvetische Confession, siehe Bethhaus.
- Herrschaft Stift Schotten, siehe Schotten.
- Hof-Agenten, siehe Agenten.
- Hof-Apotheken-Direction, siehe Apotheke.
- Hof-Baubuchhaltung (k. k.), auf dem Altenfleischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Hof-Bau-Direction, siehe General.
- Hofbau Rath, siehe Bau Rath.
- Hof-Bibliothek. Auf dem Josephyplatz. Das Gebäude dieser Bibliothek ist an der Burg angebaut.
- Hofburgwache, siehe Burgwache.
- Hof-Capelle, siehe Capelle.
- Hof-Commission (Commerz), siehe Commerz.
- (Grundsteuer-), siehe Grundsteuer.
- in Canal- und Bergbau-Angelegenheiten, auf dem Altenfleischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.
- in Erbsteuerfachen, (k. k. n. ö.), in der Herrngasse Nr. 39. Neue Nr. 30.
- in Justiz-Gefehsachen (k. k.), in der Wipplingerstrasse Nr. 415. Neue Nr. 384.
- (k. k. Studien-), in der Wipplingerstrasse Nr. 415. Neue Nr. 384.
- über die reichshofrätlichen Acten und die reichshofrätliche Deposten-Casse, siehe Acten.
- Hof-Controllor-Amt (k. k.), in der Burg Nr. 1.
- Hof-Fourage-Magazin. An der Wien Nro. 63 und 64.
- Hofkammer (k. k. allgemeine), in der Johannesgasse Nr. 1030 und 1031. Neue Nr. 972.
- Hofkammer-Archiv, siehe Archiv.
- Hofkanzley (k. k.), in der Wipplingerstrasse Nro. 226. Neue Nr. 219.
- (königl. Siebenbürgische), in der vordern Schenkerstrasse Nr. 57. Neue Nr. 48.
- (königl. Ungarische), in der vordern Schenkerstrasse Nr. 56. Neue Nr. 47.
- Hof-Keller, in der Burg Nro. 1.
- Hofkriegs-Advocaten, siehe Advocaten.
- Hofkriegs-Agenten, siehe Agenten.
- Hofkriegsbuchhaltung, auf dem Altenfleischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.
- Hof-Kriegskanzley-Archiv, siehe Archiv.
- Hofkriegsrath (k. k.), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.
- Hofbücher, in der Burg Nr. 1.
- Hofmeisteramt (k. k. Oberste), siehe Oberste.
- Hof-Mobillien-Direction (k. k.), in der Burg Nr. 1.
- Hofpostamts-Verwaltung (k. k. Oberste), siehe Post.
- Hofbuchhaltung (k. k.), auf dem Dominicanerplatz Nr. 710. Neue Nr. 666.
- Hof-Staatsbuchhaltung (k. k.), in der Burg Nr. 1.
- Hof-Stallungen, siehe Marstall.
- Hofstelle, siehe Censur.
- Hof-Tax-Amt, siehe General.
- Hof-Theater, siehe Theater.
- Hof-Theaterdirection (k. k. oberste), in der Burg Nr. 1.
- Hof- und Staats-Atarial-Buchdruckerey-Direction (k. k.), in der Singerstrasse Nr. 969. Neue Nr. 913.
- Hoflitscher-Geschirr-Verschleißamt (k. k.), auf dem Altenfleischmarkt Nr. 745. Neue Nr. 701.
- Holzmarkt (mit Binderwaaren und Reifen, und verschiedenen anderen Geräthschaften) wird jährlich in der Rossau gehalten, und zwar einige Tage vor und nach Peregrinus (im April); dann um Johann den Kaiser; zuletzt zu Anfang October.
- Holzverschleiß-Amt (k. k.), auf dem Altenfleischmarkt Nr. 745. Neue Nr. 701.
- Hôtels garnis: zum römischen Kaiser auf der Freyung Nr. 145. Neue Nr. 138.
- zur Kaiserin von Oesterreich in der Weyburggasse Nr. 902. Neue Nr. 906.
- Jägerzeile, die Amtskanzley dieser Herrschaft ist am Altenfleischmarkt Nr. 740. Neue Nr. 696.
- Industrial-Schulanstalt in allen weiblichen Arbeiten, siehe: Mädchenschule.
- Industrial-Schule (Mädchen) der Katharina Rudesch, in der Leopoldstadt Nr. 423.
- Inspection (Burg), in der Burg Nr. 1.

Inspection der Dicastrial = Gebäude; siehe Dicastrial.  
 — der Fabriken, siehe Fabriken.  
 — (Linien), siehe Linien.  
 — (Montours), siehe Montours.  
 — (Remontirungs), siehe Remontirung.  
 Inspectorat (Canal- und Schiffahrts), siehe Canal.  
 — (Staatsgüter), siehe Staatsgüter.  
 Institut (Privat-) für arme kranke Kinder, in der Wollzeile Nr. 826. Neue Nr. 779.  
 Instrumente (chirurgische), siehe chirurgische, mathematische, optische, physikalische) verfertigen; Neuhaus Herrmann, in der Alservorstadt Florianigasse Nr. 71.  
 Stadler Gerard, am Spillberg in der kleinen Stiffigasse Nr. 187.  
 Voigtländer Friedrich, auf der Wieden Nr. 537.  
 Voigtländer Gebrüder, zu Gumpendorf Nr. 118.  
 Invaliden = Cassé = Verwaltung (k. k. n. ö.), siehe Cassé.  
 Invaliden-Haus, es steht vor dem Stubenthore, zu Anfang der Vorstadt Landstrasse.  
 Invaliden-Haus für unbemittelte Officiere. Im Neulerchenfelde, in einem Dorfe, sehr nahe an den Linien Wiens.  
 Johannes dem Täufer (Kirche zu), in der Kärnthnerstrasse Nr. 1040. Neue Nr. 981.  
 Johannes dem Täufer (Kirche zu), im Verforgungshause in der Währingergasse Nr. 271.  
 Johannes dem Täufer (Kirche zu), in der Leopoldstadt, Laborstrasse Nr. 325.  
 Johannes von Nepomuck (Kirche zu), in der Jägerzeile.  
 Joseph (Kirche zum heil.), auf der Laingrube.  
 Joseph (Kirche zum heil.), zu Margarethen.  
 Josephsplatz nächst der Augustiner = Kirche in der Stadt.  
 Italienische Kirche, auf dem Minoriten = Plage.  
 Italienische Fuhrleute, siehe Fuhrleute.  
 Judenamt, in der Seisergasse Nro. 455.  
 Juden = Spital, siehe Spital.  
 Juden = Synagoge, siehe Synagoge.  
 Judicium delegatum militare mixtum (k. k.), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.  
 Justiz = Cameral = Zapamt (k. k. vereinigt), in der Herrngasse Nr. 69. Neue Nr. 61.  
 Justiz = Normalien = Commission (k. k.), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.  
 Justiz = Stelle, siehe Oberste.  
 Kalkmarkt, an der Wien vor der Dreyhufeisengasse auf dem freyen Plage.  
 Kämmereramt, siehe Oberst.  
 Kämmererstab, siehe Oberst.  
 Kammer = Procuratur (k. k. Hof- und n. ö.), auf dem Dominicaner = Plage Nr. 713. Neue Nr. 669.  
 Kanonengießerey (k. k.), in der Vorstadt Wieden Nr. Kanzellerspisen = Verwaltung (hofkriegsräthliche, s. Haus.  
 Keglebach (des Grafen) Pallast und Garten, auf dem Schaumburgergrund Nr. 14.  
 Kinsky (des Grafen) Pallast, in der Herrngasse Nr. 40. Neue Nr. 31.  
 Kinder (Institut für kranke), siehe Institut.  
 Kirchenangelegenheiten (militärische), siehe Direction.  
 Kirchenmeisteramt von St. Stephan. In dem erzbischöflichen Thur = Gebäude gegen die Singerstrasse Nr. 925. Neue Nr. 874.  
 Kohlmarkt, eigentlich nur eine lange, aber sehr vollkreide Straße nächst dem Michaeler = Plage.  
 Kohlen- und Brennholz = Magazin (k. k.), in der Burg No. 1.

Kohlenmarkt, an der Wien vor der Dreyhufeisengasse.  
 Krankenhaus, siehe allgemeines.  
 Krankenhaus der barmherzigen Brüder, siehe Spital.  
 — — — — — Elisabethiner = Nonnen, siehe Spital.  
 Kräuter (medicinische), siehe medicinische.  
 Kreuz (zum heil.) Kirche auf der Laingrube an der Stiffigasse.  
 Kriegs = Archiv, siehe Archiv.  
 Kriegsbuchhaltung (k. k. Hof-), auf dem Altensteischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.  
 Kriegs- und Invaliden = Cassé = Verwaltung (k. k. n. ö.), auf dem Hof Nr. 454. Neue Nr. 421.  
 Kriegsrath (Hof-), ebendasselbst.  
 Kriegszahlamt (k. k. Universal-), ebendasselbst.  
 Kundschafft = Corroboration = Amt, siehe Conseription.  
 Künste (Akademie der bildenden), siehe Akademie.  
 Kunst- und Musikalien = Händler (k. k. priv.).  
 Herr Artaria Dominik, magistratischer Schätzmeister in Kunstfachen, am Kohlmarkt Nr. 1219. Neue Nr. 1151.  
 — Berka Anton, in der Seisergasse Nro. 149. Neue Nr. 1082.  
 — Bermann Jeremias, am Graben Nro. 660. Neue Nr. 619.  
 Frau Cappi Magdalena, auf dem Kohlmarkt Nr. 1220. Neue Nr. 1152.  
 Herr Cappi Peter, und Diabelli, am Kohlmarkt Nro. 300 und 301. Neue Nr. 281.  
 — Mechetti Peter, am Michaeler = Plage Nro. 1221. Neue Nr. 1153.  
 — Mollo Franquillo, am Michaeler = Plage Nro. 262. Neue Nr. 253.  
 — Müller Heinrich Friedrich, am Kohlmarkt Nro. 1218. Neue Nr. 1150.  
 — Paterno, in der Neuburggasse Nr. 1129. Neue Nr. 1064.  
 — Riedl Joseph, am hohen Markt Nro. 582. Neue Nr. 541.  
 — Sauer Ignaz. Sein Verschleißort ist in Commission bey dem Herrn Kunstbändler Müller am Kohlmarkt Nr. 1218. Neue Nr. 1150. oder in seiner Wohnung, Währingergasse Nr. 259.  
 — Schönberg —  
 — Sprenger Daniel, am Kohlmarkt Nr. 268. Neue Nr. 258.  
 — Steiner Sigmund Anton und Comp., zugleich Inhaber der k. k. chemischen Druckerey, am Graben im Paternoster = Gäßchen Nro. 612. Neue Nr. 572.  
 — Stöckel Franz, in der Seisergasse im Seislerhofe Nro. 460. Neue Nr. 427.  
 — Tessaro, im Zwettelhof Nr. 919. Neue Nr. 868.  
 — Träg Johann, in der Neuburggasse Nr. 1177. Neue Nr. 1111.  
 — Weigl, Thaddäus, am Graben Nro. 1212. Neue Nr. 1144.  
 Kupferdrucker.  
 Mollis, auf der Wieden Nr. 74.  
 Ruf Jacob, in der Josephstadt Kaisersstrasse Nr. 29.  
 Weigl Joseph, im Altenlerchenfeld Hauptstrasse Nr. 174.  
 Kunstholzschneider:  
 Gosandier Ferdinand, auf der Wieden Nr. 370.  
 Kunst = Requisiten und Musikalien = Verlag des Ferdinand Kettner, zu Mariahüll Hauptstrasse Nr. 10.



Landesfürstliche Lehenstube, siehe Lehenstube.  
 Landesregierung (k. k.) in Österreich unter der Enns, auf dem Minoritenplatze Nr. 49. Neue Nr. 40.  
 Landes-Wasserbau-Amt, siehe Banco.  
 Landrecht (k. k. n. öst.), ebendasselbst.  
 Landschaft (n. öst.), ebendasselbst.  
 Landschaftsbuchhaltung (n. öst.), ebendasselbst.  
 Landtafel (k. k. n. ö.), ebendasselbst.  
 Landwirtschafts-Gesellschaft (k. k.), das Bureau dieser Gesellschaft ist im Heiligenkreuzer-Hofe Nr. 720. Neue Nr. 676.  
 Leibgarde, siehe Gardien.  
 Leibkassat (Musikalien-), siehe Musikalien.  
 Leib-Bibliotheken haben die Buchhändler Armbruster, Tauer und Walltschauer (siehe Bibliothek und Buchhändler).  
 Leibbank, siehe Commercial.  
 Leib-Bibliothek (theologische), siehe Geistliche.  
 Lettern (Markt mit) ist außer dem Ränthnerthore an der Wien.  
 Leihhaus, siehe Verleahamt.  
 Lehr-Musik- und Erziehungsanstalt des Johann Hofmann, an der Wien Nr. 37.  
 Leopold (Kirche zum heil.), Pfarrkirche in der Leopoldstadt in der großen Pfarrgasse.  
 Leopoldstädter-Theater, siehe Theater.  
 Lichen-Chocolate, siehe Chocolate.  
 Liechtenstein (Palast des Fürsten), in der Herrngasse Nr. 259. Neue Nr. 251.  
 Lichtenstein (Palast des Fürsten), in der Rossau Nr. 130.  
 Lichtenstein (Palast des Fürsten), in der Alservorstadt Herrngasse Nr. 98.  
 Lichtensteinisches (fürstlich) Majorat-Haus, in der vordern Schenkerstraße Nr. 43. Neue Nr. 34.  
 Lienen-Inspector, auf der Landstraße am Glacis Nr. 286.  
 Schwagen (Stadt-) sind gegen 300; sie sind nicht nummerirt, wie die Fiaker, werden für ansehnlicher gehalten, und sind von allen Formen zu haben.  
 Lokowiz (Palast des Fürsten), am Spitalplatz Nr. 1167. Neue Nr. 1101.  
 Lokowiz (Palast des Fürsten), auf der Landstraße in der Ungergasse Nr. 347.  
 Lomwagen-Steueraamt, in der Kärnthnerstraße Nr. 1106. Neue Nr. 1043.  
 Loenz (zum heil.) Pfarrkirche am Oberneustift oder im Schottenfelde.  
 Loto-Gefälls-Cameral-Direction (k. k.), auf dem Kleinmarkt Nr. 494. Neue Nr. 460.  
 Loto-Hofbuchhaltung (k. k.), ebendasselbst.  
 Lovenburgisches Convic, in der Josephstadt bey den P. P. Piaristen.  
 Lubomirsky (Palast des Fürsten), auf der Mollerbastei Nr. 1237. Neue Nr. 1165.  
 Mädchen-Pensionat (k. k. Civil-), in der Alservorstadt Nr. 249.  
 Mädchenschulen oder Privats-Lehr- und Erziehungsanstalten:  
 In der Stadt:  
 am Hof Nr. 352. Neue Nr. 324.  
 unter den Tuchlauben Nr. 595. Neue Nr. 555. (Joseph Hofmann.)  
 am Graben im Trattnerhofe Nr. 659. Neue Nr. 618. (Franz Netuschil.)  
 in der großen Schulerstraße Nr. 910. Neue Nr. 858. (Schreiber.)  
 in der Neuburgergasse Nr. 1124. Neue Nr. 1060. (Öffentliche Industrial-Schulanstalt in allen weiblichen Arbeiten.)

In den Vorstädten:  
 In der Alservorstadt: Wickenburg-Gasse Nr. 24. (Sophia Katharina von Olivier.)  
 In der Josephstadt: Neudegger-Gasse Nr. 87. (Unterricht in der französischen Sprache für Kinder und erwachsene Mädchen.)  
 Roberanigasse Nr. 109. (Französische Mädchenschule der Anna Winter.)  
 lange Gasse Nr. 106.  
 Zu Mariahilf: Hauptstraße Nr. 69. (Eleonora Feisinger.)  
 Zu St. Ulrich: Äntengasse Nr. 17. (Theodor Pausinger.)  
 Äntengasse Nr. 18.  
 — Nr. 46.  
 Neuschottengasse zum Bienenkorb Nr. 136. (Anna Romako.)  
 auf der Wieden Hauptstraße Nr. 190. (Anna Bauer.)  
 Mädchenschule der Uesulinerinnen, in der Johannesgasse Nr. 1038. Neue Nr. 879.  
 Märkte, siehe Getreidemarkt, Hafnermarkt, Kalkmarkt, Kohlenmarkt, Leiteckmarkt, Wasserkörnermarkt.  
 Magazin (Brennholz- und Kohlen-), in der Burg No. 1. (Hof-Fourage-), an der Wien No. 63 und 64. (Hof-Victualien-), in der Burg No. 1.  
 Magister der Chyrurgie, siehe Wundärzte.  
 Magistrat der Haupt- und Residenz-Stadt Wien, in der Wipplingerstraße No. 416. Neue Nr. 385, siehe Rathhaus.  
 Magistratische Gerichtsverwaltungen, siehe Gerichtsverwaltungen.  
 Maltbese-Ordens-Kirche, in der Kärnthnerstraße, siehe Johannes.  
 Margarethe (zu der heiligen), Kirche und Pfarre für die Vorstadt Weißgärber.  
 Mariahilf (Kirche zu), an der Mariahilfer-Strasse.  
 Maria Treu (Vermählung Mariens), Kirche in der Josephstadt zu den P. P. Piaristen.  
 Maria Verkündigung (Kirche zu), siehe Serviten.  
 Maria Heimsuchung, siehe Salesianerinnen.  
 Marstall (kaiserlicher), gerade vor dem Burgtthore auf dem Glacis.  
 Maschinen (Chyrurgische), siehe Chyrurgische.  
 Maschinen (Ackerbau-) Verfertiger:  
 Herr Buro Anton, am Schaumburgergrunde Favoriten-Strasse Nr. 75.  
 Maximilian (Palast des Erzherzogs), auf der Löwel-Bastei Nr. 14 und 15. Neue Nr. 1163.  
 Mechaniker, siehe Instrumenten.  
 Meditaristen, siehe Armenier.  
 Medicinische Kräuter (Handlung mit), in der Rossau Schmidgasse Nr. 97. des Johann Mayer.  
 Medicamenten-Buchhaltung (k. k. Civil-), am Altenfleischmarkt.  
 Medicinisch-Chyrurgische Joseph-Academie, siehe Akademie.  
 Mehlabwagsamt, in der Wipplingerstraße No. 415. Neue Nr. 384.  
 Mehlgrube, siehe Saal.  
 Mehl die Amtsverwaltung des Stiftes Melk ist zu Wien in der Stadt Schottengasse Nr. 111. Neue Nr. 103.  
 Merkantil- und Wechselgericht, (k. k. n. ö.), in der Herrngasse Nr. 69. Neue Nr. 61.  
 Merkantil- und Wechselgerichts-Advocaten, f. Advocaten.  
 Metropolitan-Capitel-Amtsamt, am Stephansplatze im Zwetthofe Nr. 919. Neue Nr. 868.

- Metternich (des Fürsten) Pallast, am Rennweg Nr. 473.  
 Regenleihenamt, in der Kärnthnerstraße auf der Wehlgrube No. 1108. Neue Nr. 1045.  
 Michaels - Kirche, auf dem Plage gleichen Namens.  
 Michael (Barnabiten Collegium zu St.) hat seine Amtskanzley in der obern Breunerstraße Nr. 1207. Neue Nr. 1139.  
 Militär - Medicamenten - Regie (k. k.), am Rennweg Nr. 541.  
 Militärisches Appellations - Gericht, am Hofe Nr. 454. Neue Nr. 421.  
 Militär - Officiers - Tochter (k. k. Erziehungsanstalt für), zu Hernals nächst Wien.  
 Militär - und Civil - gemeinschaftliche Commission in politicis et iusticialibus (k. k.), am neuen Thor Nr. 206. Neue Nr. 199.  
 Militär - Verpflegs - Systemisirungs - Hof - Commission, siehe Grundsteuer.  
 Militär - Spital, siehe Wiener.  
 Mineralien - Cabinet (k. k.), in der Burg Nr. 1.  
 Mineralwasser, Spr - Anstalt, auf dem Glacis, gerade außer dem Carolinenthor.  
 Minoriten - Kirche, siehe Italienische.  
 Mobilien - Direction (k. k. Hof -), in der Burg Nr. 1.  
 — Dikasterial - Inspection, siehe Dikasterial.  
 Monturs - Depot (k. k.), in der Alservorstadt Währingergasse Nr. 232.  
 Morgenländische Sprachen (Akademie der), siehe Akademie.  
 Mühlen: auf der Wieden in der langen Gasse (Heumühle genannt).  
 — — — — — Schleismühlgasse (Schleismühle genannt).  
 — — — — — Nr. 539 Wärmühle genannt).  
 zu Gumpendorf in der Dorotheergasse Nr. 97.  
 — — — — — (Dorotheermühle).  
 — — — — — (Rotarmühle).  
 — — — — — (Kirchenmühle).  
 am Rennwege am Canal Nr. 350. (Johann Sottel).  
 Münzamt (k. k. Haupt), siehe Haupt.  
 Münzhaus, in der Himmelfahrtgasse Nr. 1022. Neue Nr. 964.  
 Münz - Probieramt (k. k. Haupt), siehe Haupt.  
 Münz - und Antikencabinet, in der Burg Nr. 1.  
 Musikalien - Leihanstalt des Friedrich Mainzer, in der Dorotheergasse Nr. 1193. Neue Nr. 1127.  
 Musik - Imposant, siehe Tag.  
 Musikalien - (Antiquar) Händler.  
 Friedrich Mainzer, in der Dorotheergasse Nr. 1193. Nr. 1127.  
 Franz Koser, in der untern Breunerstraße Nr. 1198. Neue Nr. 1131.  
 Musikalien - Händler, siehe Kunst.  
 Nachschichter - Fabrikant:  
 Sauer Leopold, in der Neßau Nr. 78.  
 Näh - und Schlingstube der Anna Mittelberger, in der Bischofsgasse Nr. 075. Neue Nr. 634.  
 Narrenthurm (der), siehe Irenhaus.  
 National - Bank (privil. Oesterreichische), in der Singerstraße Nr. 940. Neue Nr. 886.  
 Naturalien - Cabinet (k. k. vereinigte), sind in der Burg Nr. 1.  
 Normal - Hauptschule (k. k.) bey St. Anna, in der Johannisgasse Nr. 1039. Neue Nr. 980.  
 Normalien - Commission, siehe Justiz.  
 Notarien (beide), siehe Advocaten.  
 Nothhelfern (zu den 14), Kirche und Pfarre der Vorstädte Lichtenthal, Himmelfahrtgrund, Althangrund Thury und eines Theils des Michaelbayrischen Grundes.  
 Ober - Direction der k. k. Familien - Cassen, in der Burg, Nr. 1.  
 — — — — — der Familien - Güter, ebendasselbst.  
 — — — — — (Polizey), siehe Polizey.  
 Obereinnnehmeramt (Landschafts -), in der Herrngasse Nr. 39. Neue Nr. 30.  
 Oberkammeramt (Wiener -), in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.  
 Obersthofmarschall (k. k.), im Schulhof Nr. 453. Neue Nr. 420.  
 — Hofmarschallamt, in der Burg Nr. 2. Neue Nr. 1.  
 — Hofmarschallstab, in der Burg Nr. 1.  
 — Hofmeister (erster), in der Herrngasse Nr. 68. Neue Nr. 60.  
 — Hofmeisteramt (k. k.), in der Burg Nr. 1.  
 — Hof - und General - Erbland - Postamt, in der Wolkzeile Nr. 918. Neue Nr. 867.  
 — Kämmereramt (k. k.), in der Burg Nr. 1.  
 — Kämmererstab, in der Burg Nr. 1.  
 Oberstes Hof - und Landjägermeisteramt (k. k.), am alten Fleischmarkt Nr. 752. Neue Nr. 708.  
 Oberster Kanzler, in der Wipplingerstraße Nr. 220. Neue Nr. 219.  
 Oberstes Stallmeisteramt (k. k.), in der Burg Nr. 1.  
 Oberster Stallmeisterstab, in der Herrngasse Nr. 68. Neue Nr. 60.  
 Oberste Hof - Theaterdirection, in der Burg Nr. 1.  
 — Justiz - Stelle (k. k.), in der Wipplingerstraße Nr. 415. Neue Nr. 384.  
 — Polizey - und Censurs - Hoffstelle (k. k.), in der Herrngasse Nr. 38. Neue Nr. 29.  
 Oberstes Schiffamt, in der Leopoldstadt Nr. 75.  
 Oberzeugamt (Wiener -), auf der Sailerstatt Nr. 105. Neue Nr. 985.  
 Obstmarkt, in der Stadt am Hof.  
 — — — — — an der Donau am sogenannten Schanzel  
 — — — — — auf der Wieden auf dem freyen Plage vor dem Starhembergischen Freyhause.  
 Ohle (kalt gepreßte) sind zu haben: bey Lorenz Neuberger in der Alservorstadt Nr. 197.  
 Ohl - Raffinerie des August Leon, in der Alservorstadt Adlergasse Nr. 166.  
 Ohl - Raffinerie - Fabriks - Niederlage des Andreas Lehmann und Comp. in der Landskrongasse Nr. 583. Neue Nr. 542.  
 Oesterreichischer Beobachter. Eine Zeitschrift, welche täglich erscheint im Bucherverlage des Anton Strauß (Redacteur Joh. Anton Pilat).  
 Orgel (groß), siehe Stephanskirche.  
 Orientalischer Dokmettsch:  
 Margarith Constantin, in der Leopoldstadt.  
 Augustin Agamal, in der Leopoldstadt Nr. 307.  
 Paar (Pallast des Fürsten), in der Wolkzeile Nr. 89. Neue Nr. 792.  
 Palffy (Gebäude des Grafen), in der hintern Schenklenstraße Nr. 23. Neue Nr. 17.  
 Papier - Depot (k. k.), auf dem Dominicanerplaz Nr. 713. Neue Nr. 669.  
 Papier - Fabriken:  
 Blochy Martin (zu Schottwien, V. U. W. B.) hat die Niederlage am Stephansplaz Nr. 933. Neue Nr. 879.  
 Pacher Ignaz Theodor, edler von Eggenbrunn (zu Klein - Neusiedl und Leesdorf im V. U.

W. W.), hat die Niederlage unter den Tuchlauben Nr. 602. Neue Nr. 562.

Peschier Ludwig, Ritter von (zu Franzensthal nächst Ebergassing im B. U. W. W.), hat die Niederlage in der Känthnerstraße Nr. 103. Neue Nr. 945.

Salzer Franz (zu Stattersdorf im B. U. W. W.) hat die Niederlage in der großen Schulstraße Nr. 916. Neue Nr. 864.

Schmidt Anton (zu St. Pölten im B. U. W. W.), hat die Niederlage unter den Tuchlauben, Nr. 472. Neue Nr. 439.

Strauß Anton (zu Unter-Waltersdorf im B. U. W. W.), hat die Niederlage in der Dorotheergasse Nr. 1108.

Uffenheimer Jonathan Gabriel (zu Wiener-Neustadt im B. U. W. W.), zugleich Pächter der Guntramstörfer Fabrik im nämlichen Kreise, hat die Niederlage am Petersplatz Nr. 616. Neue Nr. 577.

Papier- Tapeten- Fabrik der Herren Spörlin und Rahn zu Gumpendorf Nr. 290, hat die Niederlage in der Rauhensteingasse Nr. 989. Neue Nr. 949.

Paß- Conscriptio- und Anzeigamt (k. k.), in der Seizerstraße Nr. 455. Neue Nr. 422.

Patrimonial- Privat- Familien- und Avitical- Cassen- Ober- Direction, in der Burg Nr. 1.

Patrimonial- Avitical- und Victualien- Fonds- Buchhaltung (k. k. Privat), ebendasselbst.

— Güter Ober- Direction, ebendasselbst.

Pamanisches Seminarium, auf dem Dominicanerplatze Nr. 727. Neue Nr. 683.

Petinet im Großen und Kleinen fe-ricirt Bürger Johann Christian Hoyer, zu Gumpendorf Marchettigasse Nr. 68.

Petrus (zum heil.) Kirche auf dem Platze gleichen Namens.

Piaristen, in der Josephstadt, siehe Gymnasium und Maria Tereu.

Platz- Commando (k. k.) in Wien, in der Caserne auf dem Salzgies Nr. 207. Neue Nr. 200.

Polizey- Casernen, in der Stadt Sternngasse Nr. 487. Neue Nr. 453.

— auf der Landstraße Hauptstraße Nr. 235.

Polizey- Hausverwaltung, in der Sternngasse Nr. 487. Neue Nr. 453.

— Ober- Direction (k. k.), in der Seizerergasse Nr. 455. Neue Nr. 422.

— Censurs- Hofstelle (k. k.), in der Herrngasse Nr. 38. Neue Nr. 29.

PolYTEchnisches Institut (k. k.), auf der Wieden Nr. 28.

Porzellan- Fabrik (k. k.), in der Kossau Porzellanergasse Nr. 37.

Porzellan- Bruchstücke, zur Reparatur können abgehoben und abgehohlet werden, in der Kossau Holzstraße zum goldenen Hirschen Nr. 2.

Post (k. k. kleine), in der Wollzeile Nr. 918. Neue Nr. 867.

Postwagensverwaltung (k. k. Oberst- Hof), ebendasselbst.

Postwagens- Direction (k. k. Haupt-), auf dem Dominicanerplatze Nr. 710. Neue Nr. 666.

Posthofbuchhaltung (k. k.), siehe Hof.

Prater, ein Lustwald ganz nahe bey Wien, an der Leopoldstadt auf der großen Donau- Insel.

Priester- Deficienten- und Kranken- Institut, auf der Landstraße in der Ungergasse Nr. 388. Es wurde im Jahre 1788 errichtet, und besteht seit 1784 in dem jetzigen Orte. Das Institut

erhält sich durch die bestimmten Beyträge der Mitglieder, welche freywillig eintreten, und Weltpriester aus dem Wienerischen Kirchensprengel seyn müssen.

Privat- Heilanstalt für Gemüthsranke, hat Herr Görger, Med. Dr., zu Gumpendorf Nr. 175.

Privat- Institut für arme kranke Kinder, siehe Institut. Protestanten, siehe Bethhäuser, Conistorium, Schulanstalt.

Provincial- Staatsbuchhaltung (k. k. n. ö.), auf dem Minoritenplatze Nr. 49. Neue Nr. 40.

Provincial- Strafhaus (k. k. n. ö.), in der Leopoldstadt Nr. 231.

Provincial- Zahlamt (k. k. n. ö.), auf dem Minoritenplatze Nr. 49. Neue Nr. 40.

Polizey- Bezirks- Directionen (k. k.), in den Vorstädten sind vier:

- 1) für das Schotten- Viertel,
- 2) — Wimmer- Viertel,
- 3) — Stuben- Viertel,
- 4) — Känthner- Viertel.

Die Bureau aller vier sind in der Seizerergasse Nr. 455. Neue Nr. 422.

Polizey- Bezirks- Directionen (k. k.), in den Vorstädten sind acht:

- 1) für die Leopoldstadt und Jägerzeile. Das Bureau in der Leopoldstadt Nr. 314.
- 2) — die Landstraße, Weißgärber und Erdberg. Das Bureau auf der Landstraße Nr. 333.
- 3) — Wieden, Margarethen, Mähleinsdorf, Nicolsdorf, Reinprechtsdorf, Hundsturm, Hugelbrunn, Laurenzer- und Schaumburgergrund, das Bureau auf der Wieden Nr. 191.
- 4) — Mariahilf, Leimgrube, Windmühle, Gumpendorf und Magdalengrund, dann für die Ortschaften außer den Linien: Reindorf, Braunhirschengrund, Rustendorf, Fünfhaus und Sechshaus. Das Bureau ist zu Mariahilf Nr. 78.
- 5) — St. Ulrich, Spitzelberg, Neustift, Neubau und Schottenfeld oder Ober- Neustift. Das Bureau ist auf dem Neubau Nr. 143.
- 6) — Die Josephstadt, den Streifischen Grund und Altlerchenfeld, dann das Dorf Neulerchenfeld außer den Linien. Das Bureau ist in der Josephstadt Nr. 175.
- 7) — Alservorstadt, Breitenfeld und Michaelbayerischen Grund, dann die Dörfer Hernhals und Währing. Das Bureau ist in der Alservorstadt Nr. 154.
- 8) — Kossau, Eichtenthal, Thury, Himmelfort und Althangrund. Das Bureau ist in der Kossau Nr. 71.

Punzirungsamt (k. k. Haupt-), in der Himmelfortg. Nr. 1022. Neue Nr. 964.

Rathhaus (der Magistrat), das Gebäude des Magistrats befindet sich in der Wipplingerstraße Nr. 416. Neue Nr. 385.

Rasumowsky (Palast des Fürsten), auf der Landstraße in der Babeggasse Nr. 80.

Real- Akademie (k. k.), siehe polytechnisches Institut.

Rechnungskanzley (Tabak- und Stämpelgefälls-), in der Riemerstraße No. 845. Neue No. 798.

Reconvalescenten- Haus der barmherzigen Brüder in Wien auf der Landstraße No. 228. Wurde im Jahre 1753 von der Kaiserinn Maria Theresia gestiftet, um die im Spitale des Ordens Genesenden dahin zu bringen, damit eher

- wieder Raum für neu eintretende Kranke werde.
- Rectifications-Grundsteuer-Hofbuchhaltung**, in der Rie-  
merstraße Nr. 865. Neue Nr. 815.
- Regierung** (k. k. n. ö. Landes-), auf dem Minoritenplatz  
Nr. 49. Neue Nr. 40.
- Regierungs-Cameral-Taxamt** (k. k. n. ö.) ebendasselbst.
- Reichshofrätbl. Depositen-Casse**, siehe Hofcommission.
- Reichskanzley**, das Gebäude dieser Kanzley befindet sich  
auf dem Burgplatze.
- Reinigungsorte für Stiefel und Schuhe**, am Petersplatz  
im Bognergäßchen Nr. 612. Neue Nr. 572,  
Michael Weigl, Fabrikant der englischen  
Glanzwichs.
- Remontirungs-Inspection** (k. k.), auf dem Hofe Nr. 454.  
Neue Nr. 421.
- Restaurateur**, siehe Traiteur.
- Rettungsanstalt für Todtscheinende**, in den Officinen von  
Wundärzten. In den Vorstädten ist bey jedem  
Grundrichter ein eigens verfertigter Noth-  
kasten zum Behufe der Wiederbelebung der  
Verunglückten, und einer in dem Wohn-  
hause eines jeden Polizeidirectors vorhan-  
den. Zehn solcher Nothkasten befinden sich  
auch an verschiedenen Orten der beyden Ufer  
des Wiener Donau-Canales.
- Ritter-Akademie** (Theresianische), siehe Akademie.
- Rochus** (zum heil.), Kirche und Pfarre auf der Land-  
straße Hauptstraße.
- Rupprecht oder Rupert** (zum heil.) Kirche auf dem Haar-  
markte.
- Russische Capelle**, siehe Bethhaus.
- Saltniak-Fabrik** (k. k.), zu Rusdors nächst Wien. Sie  
bereitet zugleich Bitriol-Ohl und andere chy-  
mische Producte: Sie hat ihre Niederlage  
nächst dem Rothenthurm Nr. 691. Neue  
Nr. 648.
- Salzianerinnen** (Kloster der), auf dem Rennwege Nr. 542.
- Salvator-Kirche**, im Rathhause in der Salvatorgasse.
- Salzamt** (k. k.), in der Kohlmesseergasse Nr. 502. Neue  
Nr. 468.
- Sammlung** (k. k. Ambraser), siehe Ambraser.
- Savoyisches** (adelig-weltliches) Damenstift, in der Jo-  
hannesgasse Nr. 1035. Neue Nr. 976.
- Schanzel**, so heißt die Stelle, wo nächst dem Rothent-  
thurmthore, außerhalb des Schanzelhores,  
die Schiffe mit Obst, Kartoffeln, Kraut, Rü-  
ben u. d. landen, und ihre Ladungen verkaufen.
- Schatzkammer**, in der Burg im Schweizerhofe.
- Schießstätte** (bürgerliche), in der Alservorstadt Haupt-  
straße Nr. 4.
- Schiffamt** (Oberstes), siehe Oberstes.
- Schiffahrts-Gesellschaft** (priv. ungrische), siehe Cen-  
tral-Directionen.
- Schlingenschule**, siehe Mädchenschule.
- Schocolate**, siehe Chokolade.
- Schönborn** (Gebäude des Grafen), in der Alservorstadt  
Herrngasse Nr. 60.
- Schönbrunn**, k. k. Pallast und Garten, eine halbe Stunde  
südwestlich von Wien.
- Schottenkirche** (zu unserer lieben Frau) und Kloster. Auf  
der Freyung.
- Schriftschiebereyen**:  
Herr Brunner Leopold, in der Alservorstadt Leder-  
ergasse Nr. 88.  
— Haykul Anton, von, an der Wien Nr. 30.  
— Mannsfeld Johann Georg, am Strengischen  
Grund Nr. 43.
- Petr Schade** Christian, auf der Landstraße.  
— Strauß Anton, an der Wien Nr. 24.  
Beyde lehtere sind auch Schriftstämpelschneider.
- Schulanstalt** (vereinigte) beyder protestantischen Gemein-  
den in Wien, in der Dorotheergasse Nr. 1179.  
und 1180. Neue Nr. 1113 und 1114.
- Schulbücher-Verschleiß-Administration** (k. k.), in der  
Johannesgasse Nr. 1039. Neue Nr. 980.
- Schulgengel** (Kirche zum heiligen), auf der Wieden (die  
vormahligen Paulaner).
- Schuhpocken-Haupt-Institut**, in der Alservorstadt Nr. 171.
- Schwarzenberg** (Palläste des Fürsten), auf dem neuen  
Markt Nr. 1118, auf der Landstraße, und  
auf dem Rennwege am Glacis.
- Schwefelräucherungsanstalten**, bey Dr. Johann de Car-  
ro, in der Wollzeile Nr. 909. Neue Nr. 857.  
— bey Dr. Benedict Fabera, am Salzgrics  
Nr. 1247. Neue Nr. 1173.  
— bey Dr. Vincenz Müller, auf der Land-  
straße Nr. 82.
- Schwimmanstalt** (militärische) und  
**Schwimmshule** (für Männer) am Arme der Donau,  
der an der Nordostseite des Praters vorbe-  
fließt, und wohin man durch die links lie-  
gende Allee des Praters gelangt.
- Sebastian** (zum heil.) Kirche. Sie wird auch zum heil.  
Kochus genannt und ist auf der Landstraße,  
siehe Kochus.
- Seminarium** (erzbischöfliches), auf dem Stephanspfoke  
im Churgebäude, Nr. 925. Neue Nr. 874.
- Sensalen** (k. k. Wechsel und Börse):  
Herr Franz Xaver Brabbe, am Hugelbrunn Nr. 2.  
— Joseph Schofulan, in der Singerstraße  
im eigenen Hause Nr. 955. Neue Nr. 899.  
— Johann Bapt. Pissl, auf der Seilerstatt  
Nr. 856. Neue Nr. 806.  
— Carl Kölich, am Michaels-Platz Nr. 5.  
Neue Nr. 4.  
— Jacob König, in der Kärnthnerst. Nr. 1115.  
Neue Nr. 1049.  
— Johann edler von Meniger, in der obern  
Bäckerstraße Nr. 810. Neue Nr. 764.  
— Wenzel Johann edler von Sallaba, am  
Hof Nr. 348. Neue Nr. 320.  
— Jacob Moriz Freyherr von Höller-Bertram,  
am Graben Nr. 659. Neue Nr. 618.  
— Ignaz Holzinger, auf der Wieden nächst  
der Carlskirche Nr. 24.  
— Aloys Benedict Freyherr von Natopy, in  
der Rothenthurmstraße Nr. 775. Neue  
Nr. 727.  
— Franz Xaver von Bouward, in der Way-  
burggasse Nr. 978. Neue Nr. 922.  
— Carl edler von Kurländer, in der Salva-  
torgasse Nr. 398. Neue Nr. 368.  
— Franz edler von Bogner, am Graben im  
eigenen Hause Nr. 612. Neue Nr. 572.  
— Joseph Mathias Bernhard, in der Him-  
melfortgasse Nr. 1018. Neue Nr. 961.  
— Franz Carl Neitreich, am Bauernmarkt-  
Nr. 619. Neue Nr. 580.
- Sensalen** (k. k. beidete Waaren):  
Herr August Adelsbert, in der Kärnthnerstraße  
Nr. 1004. Neue Nr. 946.  
— Berger Ferdinand, im Rothgäßchen Nr. 526.  
Neue Nr. 492.  
— Böhmer Ambros, in der Spiegelgasse  
Nr. 1164. Neue Nr. 1098.

- Herr Brusa Johann Baptist, in der Krebsgasse Nr. 448. Neue Nr. 415.
- Condorussi Demeter, in der Jägerzeil Nr. 7.
- Deberl Johann, in der obern Breunerstraße Nr. 1204. Neue Nr. 1137.
- Deir Peter, auf der hohen Brücke Nr. 152, Neue Nr. 144.
- Demkowik Demeter, in der Kohlmessergasse Nr. 512. Neue Nr. 477.
- Dersel Dom., in der Praterstraße Nr. 551.
- Dohna Nicolaus D., auf der Landstraße in der Bodgasse Nr. 311.
- Egseer Vincenz, im Auwinkel Nr. 707. Neue Nr. 663.
- Fanzoy Daniel, am Stock im Eisenplatz Nr. 929. Neue Nr. 875.
- Fender Joseph, in der Rauhensteingasse Nr. 988. Neue Nr. 952.
- Fid Georg, in der Lowelstraße Nr. 17. Neue Nr. 11.
- Fickelstern Salomon, in der Rothenhurnstraße Nr. 771. Neue Nr. 725.
- Gora Georg, in der Riemerstraße Nr. 868.
- Grandhofer Michael, in der Alservorstadt. Nr. 35. Florianigasse.
- Gujo Johann Baptist, auf der Wieden in der Altegasse Nr. 95.
- Hades Ludwig, in der Wollzeil Nr. 915. Neue Nr. 863.
- Heimmel Joseph, in der untern Bäckersstraße Nr. 788. Neue Nr. 742.
- Hönigshof Eduard, von, in der Goldschmidgasse Nr. 643. Neue Nr. 603.
- Höflinger Ferdinand, in der Josephstadt am Glacis Nr. 42.
- Huber Jacob, auf der Laimgarbe Nr. 16.
- Kraus Ignaz, in der Vognergasse Nr. 345. Neue Nr. 317.
- Krazzotara Aloys, zu Mariahilf Nr. 79.
- Kritos Johann, in der Praterstraße Nr. 515.
- Kuhn Mathias, in der Kohlmessergasse Nr. 512. Neue Nr. 477.
- Lago Demeter Anastas, in der untern Bäckersstraße Nr. 794. Neue Nr. 748.
- Lechner Anton, auf der Wiberbastei Nr. 1250. Neue Nr. 1175.
- Liebschütz Carl, in der Rauhensteing. Nr. 989. Neue Nr. 949.
- Lindner Peter, am Graben Nr. 659. Neue Nr. 618.
- Malfatti Anton, in der Vognergasse Nr. 344. Neue Nr. 316.
- Manthey Friedrich Emanuel, im Fischhof Nr. 558. Neue Nr. 518.
- Manussi Johann Th., in der Kellnerhofgasse Nr. 785. Neue Nr. 739.
- Marauer Johann, in der Kärnthnerstraße Nr. 1139. Neue Nr. 1073.
- Markowits Demeter, in der Leopoldstadt Nr. 18.
- Müller Ignaz, in der Goldschmidgasse Nro. 644. Neue Nr. 604.
- Nagel Johann, in der Leopoldstadt Nr. 316.
- Ninkler Friedrich, Auwinkel Nr. 700. Neue Nr. 656.
- Pankenau Georg, von, in der Kohlmessergasse Nr. 500. Neue Nr. 466.
- Herr Parascheva Parasco, in der großen Schülerstraße Nr. 874. Neue Nr. 824.
- Paluzzi Joseph, auf der Landstraße Nr. 11.
- Reichert Joseph, in der Wipplingerstraße Nr. 427. Neue Nr. 394.
- Redelbacher Joseph, in der Kohlmessergasse Nr. 517. Neue Nr. 482.
- Rende Christoph Emanuel, in der Himmelfahrtgasse Nr. 1008. Neue Nr. 951.
- Ruchi Aloys, in der Goldschmidgasse Nr. 643. Neue Nr. 603.
- Rosmann Maximilian, in der Krebsgasse Nr. 488. Neue Nro. 454.
- Scharnhofer Leopold, in der Kärnthnerstraße Nr. 1212. Neue Nro. 1048.
- Schwiher Anton, auf der Wieden Nr. 1.
- Sidwers Moyses, am Riechmarkt Nr. 529. Neue Nr. 495.
- Sternberg Manase, in der Judengasse Nr. 534. Neue Nr. 500.
- Stöger Joseph, am Neubau Nr. 173.
- Thalhamer Johann, auf der Wieden Nr. 445.
- Voetter Stephan, in der Riemerstraße Nr. 865. Neue Nr. 813.
- Wecker Joseph, im Passauer Hofe Nr. 396. Neue Nr. 366.
- Weninger Franz, in der Jägerzeil Nr. 33.
- Weerheim Philipp, am alten Fleischmarkt Nr. 744. Neue Nr. 700.
- Ziniel Simon, im Kammerhof Nr. 589. Neue Nr. 548.
- Serviten (Kirche und Kloster der) in der Rossau.
- Siebenbürgische Hofkanzley, siehe Hofkanzley.
- Spar-Casse (erste österrreichische), in der Leopoldstadt in dem Hauptpfarrhause zu St. Leopold.
- Spieluhrenmacher bürgerliche:
- Anton Beyer, zu St. Ulrich in der Pelikan-gasse Nr. 99.
- Christian Heinrich, zu Mariahilf Hauptstraße Nr. 14.
- Spieluhren-Fabrikant Friedrich Wichmann, in der Leopoldstadt Nr. 514. Praterstraße.
- Spital (allgemeines), siehe Allgemeines.
- Spital der barmherzigen Brüder, in der Leopoldstadt Nro. 325.
- Elisabethinerinnen, auf der Landstraße Nro. 281.
- der Israeliten, in der Rossau Nro. 50.
- Staats-Credits- und Central-Hofbuchhaltung (k. k.), in der Singerstraße Nro. 940. Neue Nr. 886.
- Buchdruckerey-Direction, siehe Hof.
- Güter-Administration (n. öst.), im Jacoberggäßchen Nr. 846. Neue Nro. 729.
- Inspectorat, ebendaseibst.
- Hauptbuchhaltung in Stiftungs-, städtischen, Studien- und Civil-Medicamenten-Angelegenheiten (k. k.), auf dem alten Fleischmarke Nro. 752. Neue Nr. 708.
- Kanzley für die auswärtigen Geschäfte, auf dem Ballhausplaz Nro. 26. Neue Nr. 19.
- Realitäten-Grundbuchs-Amt, im Jacoberggäßchen Nro. 846.
- und Banco-Schulden-Casse (k. k. Universal-), in der Singerstraße Nro. 940. Neue Nr. 886.
- Schulden-Zilgungs-Fonds-Haupt-Casse, in der Singerstraße Nro. 969. Neue Nr. 915.
- und Conferenz-Rath für die inländischen Geschäfte, in der Burg Nr. 1.

- Stallmeisteramt und Stab, siehe Oberst.  
 Stallungen (Hof-), siehe Marstall.  
 Stämpelamt (k. k.), in der Riemerstraße No. 845. Neue Nr. 798.  
 Stämpelgefällen = Administration, siehe Administration.  
 Stämpelgefällen = Hofbuchhaltung (k. k.), in der Riemerstraße No. 845. Neue Nr. 798.  
 Stände (n. ö.), siehe Landschaft.  
 Ständisches Collegium, siehe Landschaft.  
 Starhembergische Gerichtsverwaltung, auf der Wieden No. 1.  
 Starhemberg (des Fürsten) Pallast, auf dem Minoritenplatze No. 51. Neue Nr. 42.  
 Starhembergisches Freyhaus, auf der Wieden No. 1.  
 Steindruckereyen (Lithographien).  
 Herr Grund Zacharias, auf dem Spittelberg No. 101.  
 — Herr Lorenz, in der Alservorstadt No. 203.  
 — Jobmayer Joseph, auf dem Schottenselde No. 17.  
 — Kunike Adolph, in der Alservorstadt No. 41.  
 — Marton, an der Wien No. 577.  
 — Phillisdorf, Philipp von, auf der Landstraße No. 49.  
 — Pötting (Graf), in Gesellschaft mit Hrn. Rittermeister von Stephanie, unter der Firmma: Lithographisches Institut, auf der Landstraße Baggage No. 439. Die Verlags- handlung am Michaelerplatz No. 3. Neue No. 2.  
 — Strandt Vincenz, zu Mariahüll No. 155.  
 — Trentensky, Joseph von, auf der Landstraße No. 323.  
 — Winter Joseph, zu Mariahüll No. 6.  
 Stephanskirche oder Metropolitankirche, auf dem Platze gleichen Namens; ehemahls Stephans- freyhof genannt.  
 Sternwarte, im Universitäts- Gebäude No. 802. Neue Nr. 756 im 3. Stockwerke und in dem über demselben erbauten Thürmchen.  
 Steueramt (Lohnwagen), siehe Lohnwagen.  
 Steueramt (magistratisches), in der Wipplingerstraße No. 416. Neue Nr. 385.  
 Stift Melk, siehe Melk.  
 Stift Michaeler, siehe Michael.  
 Stift Schotten, siehe Schotten.  
 Stiftungs- Hauptbuchhaltung, siehe Staats.  
 Stock am Eisenplatz. Einer der lebhaftesten Plätze in der Stadt nächst dem Stephansplatz, wo sich drei Hauptwege concentriren. Vor Zeiten war hier der Hofmarkt.  
 Straßhaus, siehe Provincial.  
 Straßenbau = Direction (k. k. n. ö.), auf dem alten Fleischmarkt No. 752. Neue Nr. 708.  
 Studien- Hof = Commission, siehe Hof- Commission.  
 Synagoge und Schule der Israeliten, in der Stern- gasse No. 465. Neue Nr. 430.  
 Tabak- und Stämpelgefällen = Administration, siehe Administration.  
 Tabak- und Stämpelgefällen = Hofbuchhaltung, siehe: Stämpel.  
 Taubstummen- Institut (k. k.) auf der Wieden in der Fa- voritenstraße No. 162.  
 Tazamt (General- Hof-), siehe General.  
 — (Justiz- Cameral-), siehe Justiz.  
 — (Magistratisches), in der Wipplingerst. No. 416. Neue Nr. 385.  
 — (Regierungs- Cameral-) siehe Regierung.  
 Taz- und Mühl- Impostamt, in der Wipplingerst. No. 416. Neue Nr. 385.  
 Teppich- Fabrik (k. k.) zu Linz, hat ihre Niederlage in Wien auf dem alten Fleischmarke No. 752. Neue Nr. 708.  
 Theater (Die k. k. Hof-), Eins ist nächst der Burg No. 1222. Neue Nr. zu No. 1; das zweyte nächst dem Kärtnerthore No. 1099. Neue Nr. 1056. Ersteres wird gewöhnlich das Burg- oder Nationaltheater, und das zweyte das Kärtnerthor- Theater genannt.  
 — (k. k. privil.), in der Leopoldstadt, Praterstraße No. 21.  
 — (k. k. privil.) in der Josephstadt, Kaiserstraße No. 99.  
 — (k. k. privil.) an der Wien, No. 26.  
 Thekla (Kirche der heil.), auf der Wieden = Hauptstraße neben dem Transporthause.  
 Theresia (zur heil.) Kirche. In der Leopoldstraße. Labor- straße.  
 Theresianum, siehe Akademie.  
 Thierarney- Institut (k. k.), auf der Landstraße in der Rabengasse No. 406.  
 Tilgungs- Deputation, siehe Deputation.  
 Tilgungsfonds = Direction und  
 Tilgungsfonds = Hauptcasse, siehe Staatsschulden- und Hauptcasse.  
 Tinten- Fabrikant, König Ferdinand, zugleich Schön- färber, auf der Wieden No. 1.  
 Todtenbeschreibungs- Amt, im Glend No. 184. Neue Nr. 177.  
 Todtenzettel, werden im erstgedachten Amte verkauft, und sind Verzeichnisse der täglich in Wien, Verstorbenen.  
 Tollhaus, siehe Jrennhaus.  
 Topographisches Bureau des Generalstabes, in der obern Breunnerstraße, No. 1207. Neue Nr. 1139.  
 Trabanten = Leibgarde, siehe Garde.  
 Traiteurs (Restaurateurs):  
 Lugenberger, Franz, in der Strauchgasse No. 250. Neue Nr. 242.  
 Schwaigerd, Adam, in der Landskrongasse No. 587. Neue Nr. 546.  
 Vigano, Barbara, unter den Tuchlauben No. 498. Neue Nr. 558.  
 Galiset, Franz, unter den Tuchlauben No. 600. Neue Nr. 560.  
 Jäger, Katharina, im Trattnerhofe No. 659. Neue Nr. 618.  
 Biaggi, Michael, in der Weihburggasse No. 954. Neue Nr. 898.  
 Widtmann, Joseph, in der Singerstraße No. 956. Neue Nr. 900.  
 Mathias, Rosalia, in der Ballgasse No. 987. Neue Nr. 931.  
 Tarault, in der Neuburgergasse No. 1124. Neue Nr. 1060.  
 Trattnerhof, auf dem Graben No. 659. Neue Nr. 618.  
 Tuch- und Teppich- Fabrik zu Linz, siehe Teppich.  
 Tuchwalke, am Canal- Hasen außer dem Stubenthor.  
 Uhrspielwerke, siehe Spieluhren.  
 Überzüge auf Esakos und Hüte, siehe Esako.  
 Ulrich (zum heil.) Kirche, siehe Maria- Trost.  
 Ungarische Hofkanzley, siehe Hofkanzley.  
 Ungarische Leibgarde, siehe Garde.  
 — (Pallast derselben) zu St. Ulrich am Glacis, No. 1.  
 Ungarische Schiffahrts- Gesellschaft, siehe Canal.

- Universal: Cameral: Zahlamt, siehe Cameral.  
 Universal: Kriegszahlamt, siehe Kriegszahlamt.  
 Universal: Saatschulden: Cassé, siehe Staats.  
 Universität, auf dem Plage gleichen Namens. Nr. 795.  
 Neue Nr. 749.  
 Universitäts: Bibliothek, auf dem Dominicanerplage  
 Nr. 716. Neue Nr. 672.  
 Universitäts: Kirche, auf dem Plage gleichen Namens.  
 Unterkammeramt (magistratisches), auf dem Hof Nr. 359.  
 Neue Nr. 331.  
 Unterricht in weiblichen Arbeiten, siehe Mädchenschulen  
 und Ursulinerinnen.  
 — für die Jugend, siehe Erziehungsanstalten,  
 Mädchenschulen, Normalschulen, Trivialschulen,  
 Schulen, Ursulinerinnen.  
 — in der englischen Sprache ertheilt:  
 Herr Ferdinand Jirer, Doct. der Arzneykunde,  
 Lehrer der englischen Sprache und Literatur  
 an der k. k. Universität und am polytechnischen  
 Institute, wohnt auf der Schottenbastei Nr. 132.  
 Neue Nr. 124.  
 — Janaz Plener, Lehrer der englischen Sprache  
 und Literatur an der k. k. Theresianischen  
 Ritter-Akademie, wohnt in der Naglergasse  
 Nr. 351. Neue Nr. 304.  
 — in der französischen Sprache ertheilen:  
 Herr Johann von Vogtberg, Lehrer der franzö-  
 sischen Sprache und Literatur an der k. k.  
 Universität, wohnt in der Johannesgasse  
 Nr. 1034. Neue Nr. 975.  
 — Johann Remy, Lehrer der französischen  
 Sprache und Literatur an der k. k. Inge-  
 nieur-Akademie und mehrerer kaiserl. An-  
 stalten, wohnt zu Mariahilf Nr. 86.  
 — Michael Masson, zweyter Lehrer an der erst-  
 erwähnten Akademie, wohnt zu Mariahilf  
 Nr. 95.  
 — Johann Hoffstädter, in der Singerstraße  
 Nr. 942. Neue Nr. 888.  
 — Franz Merguin, in der Stadt Nr. 201.  
 Neue Nr. 194.  
 — Abbé Gabriel Jacquemet, im Steinlgäß-  
 chen Nr. 461. Neue Nr. 428.  
 Alle drey Lehrer in der Theresianischen  
 Ritter-Akademie.  
 — August Bartholemy, Lehrer am k. k. Con-  
 victo und Civil-Mädchen-Pensionate, wohnt  
 in der Josepstadt Nr. 76.  
 — Jacob Hesse, in der Alservorstadt Nr. 64.  
 — Franz Sednik, in der Alservorstadt Nr. 256.  
 Beyde Lehrer am k. k. Löwenburgischen  
 Convicto.  
 — Peter Silbert, Lehrer am k. k. polytech-  
 nischen Institute, wohnt auf der Wieden  
 Nr. 523.  
 — Linzenmayer von Hochstädt, in der Leopold-  
 stadt in der großen Ankerstraße Nr. 26.  
 Mädchen allein erhalten Unterricht in der  
 Josepstadt Nr. 100, und in eben dieser Vor-  
 stadt in der Roveranigasse Nr. 87.  
 — in der italienischen Sprache ertheilen:  
 — Andreas Fornasari, Professor der italieni-  
 schen Sprache und Literatur an der k. k.  
 Universität, wohnt am Spitzberg Nr. 135.  
 — Carl von Melina, Lehrer am k. k. Con-  
 victo und polytechnischen Institute, wohnt  
 auf der Wieden Nr. 448.  
 — in der Kalligraphie ertheilen:

- Herr Thomas Hirsch, in der Niemerstraße Nr.  
 841. Neue Nr. 794.  
 — Ignaz Horbach, im Bürgerhospital Nr. 1166.  
 Neue Nr. 1100.  
 — Adalbert Kurka, unter den Tuchlauben  
 Nr. 606. Neue Nr. 566.  
 — Ferdinand Warsow.  
 — in der Neugriechischen Sprache ertheilt:  
 Herr Athanasius Stagiritis, auf dem alten Fleisch-  
 markt Nr. 749. Neue Nr. 705.  
 — in der polnischen Sprache ertheilt:  
 Herr Johann Hoffstädter, in der Singerstraße  
 Nr. 942. Neue Nr. 888.  
 — auf dem Pianoforte im  
 Gesang } ertheilt Herr Joseph  
 auf der Hakenbarse } Franz Ignaz Schwan-  
 : : Pedal: Harfe } nenberg, wohnt an  
 : : Violine } der Wien Nr. 35.  
 — in der böhmischen Sprache ertheilt:  
 Herr Johann Hromadto, Lehrer der böhmischen  
 Sprache und Literatur an der k. k. Univer-  
 sität und am polytechnischen Institute, wohnt  
 in der Johannesgasse Nr. 1034. Neue Nr. 975.  
 — im Clavier ertheilen:  
 Herr Huglmann Joseph, auf der Baumgrube an  
 der Wien Nr. 39.  
 — Opatschill Philipp, in der Kumpfgasse  
 Nr. 879. Neue Nr. 829.  
 — Tezl Johann, in der Leopoldstadt rothe  
 Sternstraße Nr. 444.  
 Untersuchungscommission (k. k. Hofkriegsräthl. Acten-),  
 auf dem Hofe Nr. 454. Neue Nr. 421.  
 Ursulinerinnen. Sie wurden im Jahre 1660 von der Kai-  
 serinn Eleonora von Lüttich nach Wien be-  
 rufen. Sie wohnten Anfangs in einem  
 Hause nächst des Dorotheer-Stiftes; kauften  
 endlich einige Häuser in der Johannes-  
 gasse, und schufen sie in ein Kloster und eine  
 Kirche um, welche letztere am 3. September  
 1673 zu Ehren der heil. Ursula eingeweiht  
 wurde. Die Nonnen beschäftigen sich mit  
 dem Unterrichte der Mädchen in allen Ge-  
 genständen, welche die Knaben in den Trivialschulen  
 lernen, und auch in weiblichen  
 Arbeiten. Kirche und Kloster sind in der  
 Johannesgasse Nr. 1038. Neue Nr. 879.  
 Versorgungshäuser, Bürgerhospital zu St. Mary, auf  
 der Landstraße Nr. 490.  
 — in der Alservorstadt Währingerstraße Nr. 271.  
 — auf dem Michaelsbayrischen Grund am Alser-  
 bach Nr. 19.  
 — auf dem Neubau in dem sogenannten langen  
 Keller.  
 Außer diesen gibt es noch sogenannte Grundspitäler  
 z. B. zu Mariahilf.  
 Waaren: Sennsalen (beide), siehe Sennsalen.  
 Wachs: Präparaten, siehe Akademie (medicinisches, phy-  
 surgische).  
 Wagen: und Cimentirungs-Waaren-Fabrik des An-  
 ton Paumann, im Alt-Perchenfelde Nr. 185.  
 Wagen-Fabrikanten sind in der Leopoldstadt Neugasse  
 in der Praterstraße, und in der Rossau in  
 großer Anzahl.  
 Einige der bekanntesten sind:  
 Herr Brandmayer Simon, in der Rossau Nr. 94.  
 — Hietner Johann Georg, in der Jägerzeil  
 Nr. 4.

- Herr Plank, in der Rossau Nr. 115.  
 — Obersky Joseph, in der Jägerzeil Nr. 12.  
 Währnhaus (k. k.), in der Alservorstadt Spitalberggasse Nr. 261.  
 Wanderer (der), eine Volkszeitung nebst einem Unterhaltungsblatte. Redacteur: Herr Jos. Ritter von Seyfried. Verleger Anton Strauß, in der Dorotheergasse. Nr. 1174. Neue Nr. 1108.  
 Wachs- & Taffet-Fabrikanten:  
 Herr Schedl Leopold, hat die Fabrik in Breitensee im eigenen Hause Nr. 15; die Niederlage unter den Tuchlauben Nr. 595. Neue Nr. 555.  
 — Syring Johann, hat die Fabrik zu Hernals, im eigenen Hause Nr. 124, die Niederlage auf der hohen Brücke Nr. 149. Neue Nr. 142.  
 Wasserbau-Direction, siehe Banco.  
 Wasserkörnermarkt, am Wiener-Donau-Canale nächst der Franzensbrücke.  
 Wasserkörnermarkt, ebendasselbst Nr. 559.  
 Wechselgericht, siehe Merkantil.  
 Wechselgerichts-Advocaten, siehe Advocaten.  
 Wechsel- und Börse: Sensalen, siehe Sensalen.  
 Wechsler, sind alle zugleich Großhändler, aber nicht alle Großhändler sind zugleich Wechsler. Die bekanntesten sind:  
 Herr Arnstein Nathan Adam, Freyherr von, unter der Firma Arnstein und Esketes, haben die Wechselstube am hohen Markt Nr. 582. Neue Nr. 541.  
 — Berger Thaddäus, edler von, unter der Firma sel. Thaddäus Berger Sohne, haben die Wechselstube in der Wollzeil im eigenen Hause Nr. 819. Neue Nr. 775.  
 — Brentano Carl, Freyherr von Cimaroli, unter der Firma Brentano Cimaroli und Stifft, haben die Wechselstube in der untern Breunerstraße im eigenen Hause Nr. 1190. Neue Nr. 1124.  
 — Frank Johann Jakob, von, unter der Firma Frank und Comp., haben die Wechselstube in der untern Breunerstraße im eigenem Hause Nr. 1191. Neue Nr. 1125.  
 — Fries Johann Moriz, Graf von, Niederlagsverwandter, unter der Firma Fries und Comp., haben die Wechselstube in der untern Breunerstraße im eigenem Hause Nr. 1195. Neue Nr. 1128.  
 — Gemeiner Jacob Theodor sel. Frau Witwe, unter der Firma W. Fr. von Heylmann sel. Erben, hat die Wechselstube in der untern Bäckerstraße Nr. 787. Neue Nr. 741.  
 — Geuffau Carl, Freyherr von, unter der Firma J. H. Stamek und Comp.; hat die Wechselstube in der Dorotheergasse Nr. 1175. Neue Nr. 1109.  
 — Geymüller Johann Heinrich, Ritter von, unter der Firma Geymüller und Comp.; haben die Wechselstube in der Wallnerstraße im eigenen Hause Nr. 283. Neue Nr. 272.  
 — Henikstein Joseph, Ritter von, unter der Firma Henikstein und Comp.; haben die Wechselstube in der Kärnthnerstraße Nr. 1001. Neue Nr. 394.  
 — Herz Leopold, edler von, unter der Firma Herz und Comp.; haben die Wechselstube am Bauernmarkt Nr. 620. Neue Nr. 581.

- Herr Hönigsberg Maximilian, edler von, unter der Firma Hönigsberg u. Comp.; haben die Wechselstube in der Kärnthnerstraße Nr. 1115. Neue Nr. 1049.  
 — Müller Joseph, Freyherr von, unter der Firma Joseph von Müller, hat die Wechselstube in der Singerstraße im eigenen Hause Nr. 957. Neue Nr. 901.  
 — Popper Andreas Joseph, unter der Firma Joseph edler v. Popper und Comp.; haben die Wechselstube in der Himmelfortgasse im eigenem Hause Nr. 1023. Neue Nr. 965.  
 — Puthon Johann Bapt., Freyherr von, unter der Firma Johann Georg Schuller und Comp.; haben die Wechselstube am Hof im eigenen Hause Nr. 357. Neue Nr. 329.  
 — Röß Johann, unter der Firma Röß und Comp.; haben ihre Wechselstube am Petersplatz Nr. 651. Neue Nr. 610.  
 — Scheidlin Johann Sigmund, von, unter der Firma J. G. von Scheidlin, hat die Wechselstube in der obern Bäckerstraße im eigenen Hause Nr. 800. Neue Nr. 754.  
 — Stamek, siehe Geuffau.  
 — Steiner Melchior, Ritter von, unter der Firma Steiner und Comp.; hat die Wechselstube auf der Freyung im eigenen Hause Nr. 164. Neue Nr. 155.  
 — Thoman Johann Michael, edler von, unter der Firma J. M. Thoman, hat die Wechselstube und Niederlage im Kellnerhof Nr. 785. Neue Nr. 739.  
 — Wertheim Ernst, unter der Firma David Wertheim und Comp.; haben die Wechselstube in der Wollzeil Nr. 824. Neue Nr. 777.  
 — Wertheimstein Wilhelm, hat die Wechselstube im Current-Gäßchen Nr. 442. Neue Nr. 409.

## Weinhandlungen:

- Herr Trausmüller Matthias (Großhändler), unter den Tuchlauben Nr. 597. Neue Nr. 557.  
 — Fischer Jacob Joseph, am Graben Nr. 1187. Neue Nr. 1121.  
 — Raffelsberger Ferdinand, am alten Fleischmarkt Nr. 735. Neue Nr. 691.  
 — Reich Joseph, unter den Tuchlauben Nr. 744. Neue Nr. 441.  
 — Reich Joseph Anton, am Kohlmarkt Nr. 262. Neue Nr. 255.  
 — Schneider Anton, in der Kärnthnerstraße Nr. 1139. Neue Nr. 1073.  
 — Seellig Heinrich, Himmelfortgasse Nr. 1124. Neue Nr. 1064.  
 — Stiebig Joseph und Comp., in der Bognergasse Nr. 340. Neue Nr. 312.  
 — Wendi Joseph, auf der Laimgrube Nr. 168. (Sind alle Specerey-Händler und führen die edelsten Sorten von Weinen).  
 — Ferrich Stephan, Ritter von Ferrenhain, unter den Tuchlauben Nr. 601. Neue Nr. 561.  
 — Venkey Athanas, von, im Liliengäßchen Nr. 956. Neue Nr. 900.  
 — Termasich Anton, in der Himmelfortgasse Nr. 1023. Neue Nr. 965.  
 Weinkeller und Weinschenken. Die meisten der hier folgenden sind wirklichs Keller, wo man nur geringe Weine verkaufen, und das Pu-



blieum bloß mit kalten Speisen bedienen darf.

Am Michaelsplatz Nr. 5. Neue Nr. 4. (Georg Hill.)  
 in der Schauflergasse Nr. 31. Neue Nr. 24.  
 — der Schottengasse Nr. 107. Neue Nr. 98. am Schottenthore.  
 — der Schottengasse Nr. 111. Neue Nr. 103. im Welferhofe.  
 auf der Freyhng im Schottenhof Nr. 143. Neue Nr. 136.  
 im tiefen Graben Nr. 230. Neue Nr. 223. (Joseph Witschmann.)  
 auf dem Haidenschuß Nr. 245. Neue Nr. 236. (Der sogenannte Bischofskeller.)  
 — dem Haidenschuß Nr. 244. Neue Nr. 237.  
 in der Strauchgasse Nr. 254. Neue Nr. 246. (M. Fügner.)  
 — der Herrngasse Nr. 268. Neue Nr. 257. (Franz Himmelbauer.)  
 — der Wallnerstraße Nr. 278. Neue Nr. 267.  
 — der Naglergasse zum Pflug Nr. 323. Neue Nr. 296.  
 auf dem Hof Nr. 350. Neue Nr. 322.; der Weinschank in der Naglergasse.  
 — dem Hof und im tiefen Graben Nr. 354. Neue Nr. 326.  
 in der Wipplingerstraße Nr. 417. Neue Nr. 386.  
 — dem Jordan-Gäßchen Nr. 437. Neue Nr. 404.  
 auf dem Judenplatz Nr. 442. Neue Nr. 409.  
 in dem Pariser Gäßchen Nr. 446. Neue Nr. 415.  
 auf dem Hof Nr. 451. Neue Nr. 418.  
 in der Spänglergasse Nr. 460. Neue Nr. 427. (Hat 100 Fische, siehe auch: Gasthaus.)  
 unter den Tuchlauben Nr. 468. Neue Nr. 435.  
 auf dem hohen Markt Nr. 480. Neue Nr. 446.  
 in der Judengasse Nr. 534. Neue Nr. 500.  
 — der Preshgasse Nr. 541. Neue Nr. 507.  
 — der Krebsgasse Nr. 544. Neue Nr. 511.  
 auf dem hohen Markt Nr. 564. Neue Nr. 524.  
 in der Faschnergasse Nr. 577. Neue Nr. 536.  
 — dem Hühnergäßchen Nr. 581. Neue Nr. 540.  
 — der Landstrongasse Nr. 587. Neue Nr. 546.  
 unter den Tuchlauben Nr. 600. Neue Nr. 560.  
 am Petererplatz Nr. 614. Neue Nr. 675.  
 — Bauernmarkt Nr. 625. Neue Nr. 586.  
 — — Nr. 647. Neue Nr. 607.  
 am Stubenthor Nr. 715. Neue Nr. 669. (Dominicaner-Keller.)  
 in der Schönlaternergasse Nr. 721. Neue Nr. 677. (Heiligenkreuzer-Keller.)  
 am alten Fleischmarke Nr. 745. Neue Nr. 701.  
 — Haarmarkt Nr. 776. Neue Nr. 730.  
 in der Bischofsgasse Nr. 814. Neue Nr. 768.  
 — der obern Bäckerstraße Nr. 820. Neue Nr. 774.  
 — der Wollzeil Nr. 834. Neue Nr. 787.  
 — der Riemerstraße Nr. 867. Neue Nr. 817.  
 — der Grünangergasse Nr. 891. Neue Nr. 841. (Lautenschläger Johann.)  
 auf dem Stephansplatz Nr. 922. Neue Nr. 871.  
 in der Singerstraße Nr. 933. Neue Nr. 879.  
 — der Weihburggasse Nr. 966. Neue Nr. 910. (Simon Dial.)  
 — der Bockgasse Nr. 985. Neue Nr. 929. (Mit ungarischen Weinen)  
 — der Himmelfortgasse Nr. 1007. Neue Nr. 950.  
 — der Johannesgasse Nr. 1039. Neue Nr. 929. (Anna-Keller); sehr bequem und schön eingerichtet.

in der Kärnthnerstraße Nr. 1040. (Andreas Schüller.)  
 — der Kärnthnerstraße Nr. 1079. Neue Nr. 1017. (Gabriel-Helm.)  
 auf dem Bürgerplatz Nr. 1098. Neue Nr. 105. (Georg Prohaska.)  
 — dem neuen Markt in den Häusern Nr. 1109, 1114, 1116, 1122, und 1135. Neue Nr. 1046, 1050, 1052, 1058 und 1069.  
 am Stock im Eisenplatz Nr. 1147. Neue Nr. 1080.  
 in der Sailerergasse Nr. 1149. Neue Nr. 1082.  
 — dem Krantgäßchen Nr. 1158. Neue Nr. 1092.  
 — der Spiegelgasse Nr. 1178. Neue Nr. 1112.  
 auf dem Graben Nr. 1201. Neue Nr. 1134.  
 in der obern Breunerstraße Nr. 1207. Neue Nr. 1139. (Michaeler-Keller.)  
 auf dem Kohlmarkt Nr. 1215. Neue Nr. 1147.

In den Vorstädten:  
 in der Alservorstadt Höfergasse Nr. 181.  
 — auf dem Breitenfeld Nr. 68.  
 — der Wieden Wienstraße Nr. 539.

Weltpriester, siehe: Bildungsanstalt, auch Priester-Deficienten- und Kranken-Institut.  
 Wiener-Militär-Garnisons-Hauptspital. In der Alservorstadt Kirchengasse Nr. 221.  
 Wiener Oberzeug- und Garn. Artill. Districtscommando, siehe Oberzeugamt.  
 Wiener Zeitung (k. k. privil.): Enthält politische und andere merkwürdige Neuigkeiten, Geburts- u. Sterbfälle in der Familie und anderer merkwürdigen Personen, Standeserhöhungen ic. Das damit verbundene Amtsblatt enthält Verordnungen der Behörden, Vorladungen ic. Das Intelligenz-Blatt liefert Anzeigen von Concurfen, verlorenen Sachen, Dienstanträgen, Vicitationen, Nachrichten von zu verkaufenden Sachen ic., kurz, alle Arten von Notizen, die man dem Publicum geben will. Das Compt. der Zeitung ist in der Raubensteingasse Nr. 983. Neue Nr. 927.

Wirthshäuser, siehe Bierhäuser, Ekehrwirthshäuser, Gasthäuser, Hotels garnis, Säle, Weinhandlungen, Weinkeller.

Wohltätigkeitsanstalten. Armen-Institut ist bey jedem Herrn Pfarrer für seinen Bezirk. Siehe auch die Worte: Adelige Frauen, allgemeines Krankenhaus, Blinden-Institut, Bürger-spital, Findelhaus, Gebärhause, Handlungskranken-Institut, Institut für arme franke Kinder, Irrenhaus, Reconvallescenten-Haus, Rettungsanstalten, Spital der barmherzigen Brüder, der Elisabethinerinnen, der Israeliten, Taubstummen-Institut, Versorgungshäuser, Waisenhaus (auch zugleich ein vortreffliches Erziehungsinstitut).

Wollenzug, Tuch- und Teppich-Fabrik (k. k.) zu Linz, siehe Teppich.

Zablant der k. k. Hof- und Staatskanzley. In der Herrngasse Nr. 38. Neue Nr. 29.  
 — (k. k. Hof), siehe Hof.  
 — (n. d. Provincial-), siehe Provincial.  
 — (Universal-Cameral-), siehe Cameral.  
 — (Universal-Kriega-), siehe Kriegs.

Zehentamt (erzbischöfliches). In der Bischofsgasse Nr. 920. Neue Nr. 869.

Zeitung (k. k. privil.), siehe Wienerzeitung.  
 Zeitungen (politische), siehe Beobachter, Wanderer und Wienerzeitung.

Zengamt, siehe Ober.

Zengamt (Haupt-), siehe Artillerie.

Zenghaus (kaiserliches), auf dem Hof Nr. 360. Neue Nr. 332.

Zenghaus (kaiserliches), in der Krenngasse Nr. 147. Neue Nr. 140.

Zementirungsamt (magistratisches), siehe Zementirungsamt.

Zementirungs-Waaren, siehe Waaren.

Zahlamt (Haupt-), siehe Haupt.

Zollaefällen-Administration, siehe Administration.

Zuckerbäckerey, siehe Hof.

Zwangsarbeitshaus, siehe Corrections.

Commissionäre für beyde Galizien:

Herr Jacob Haikes, wohnt in der Wollzeil Nr. 915. Neue Nr. 863 auf der zweiten Stiege.

Agent der k. k. priv. l. Triestiner und Zümer Zucker-Fabrik-Gesellschaft:

Herr J. P. von Urbani, wohnt in der Grünangergasse Nr. 888. Neue Nr. 838.

### Briefträger von den Landkutschern.

Von den Mailänder und Florentiner Rosolini's und in die anderen italienischen Staaten: Joseph Majocato, wohnt in der Paniglasse im eigenen Hause Nr. 42.

Von den Landkutschern nach Grätz, Kärnten, Lapbach und Triest. Ignaz Mayer, wohnt auf der Wieden bey der Koflkreuzen Nr. 13.

Von den Landkutschern nach Wienerisch-Neustadt. Simon Kamerhofer, wohnt auf der Wieden bey dem goldenen Kreuz Nr. 11.

Von den Preßburger-, Tyrnauer- und Schemnitzer Fuhrleuten und Landkutschern. Philipp Augler, wohnt bey dem goldenen Hirschen nächst dem rothen Thurm Nr. 774. Neue Nr. 728.

Von Ofner- und Pesther-Fuhrleuten und Landkutschern. Mathias Gesselbauer, wohnt bey dem weißen Wolfen am alten Fleischmarkt Nr. 738. Neue Nr. 694.

Von den Raaber Fuhrleuten und Landkutschern. Friedrich Roth, wohnt bey dem weißen Däfen am alten Fleischmarkt Nr. 728. Neue Nr. 684.

Von Odenburger Fuhrleuten und Landkutschern. Carl Eschlacht, wohnt auf der Wieden bey dem goldenen Lamm Nr. 24.

Nach Böhmen, München und Augsburg: Dörner Georg, in der Leopoldstadt zum schwarzen Adler Nr. 321.

Nach Sachsen, in die Hansestädte und ganz Deutschland. Franz Georg Peter, in der Leopoldstadt zum goldenen Brunn Nr. 328.

Nach Mähren, Schlessen und Böhmen. Kleebinde Joseph, in der Leopoldstadt zum schwarzen Adler Nr. 321.

Pareis Agnadius, in der Leopoldstadt zur weißen Rose Nr. 323.

Paumgartner Aloys, in der Leopoldstadt zum weißen Köffel Nr. 321.

Weiß Jacob, zum goldenen Stern Nr. 210.

Nach Sachsen, Triest, Linz und Ungarn. Großel Georg, unter den Weißgärbern Nr. 14.

Ist Besteller der Schiffmeister Ferdinand u. Mathias Feldmüller.

Nach Juhrien und Italien. Potoschnek, auf der Wieden neben dem goldenen Bären Nr. 7.

Nach Linz, Steyer, Salzburg und Augsburg. Schubert J., an der Wien bey den drey Hufeisen Nr. 31.

### Briefträger von den Schiffleuten.

Von Tyrolern, Salzburgern und Laningern. Michael Well, wohnt in Ober-Döbling Nr. 89.

Von Regensburgern u. Passauern. Franz Well, wohnt im Lichtenthal bey Maria Lasterl im eigenen Hause Nr. 147.

Von Linzern. Jos. Siller, wohnt in der Kossau im Managettischen Hause Nr. 129.

Von Ulmern, Augsburgern und Münchnern. Franz Halpel, wohnt in der Leopoldstadt in der großen Ankergrasse Nr. 18.

Einige in Wien einkehrende Bothen.

Der Bothe von Berchtholdsdorf, unweit Medling kehrt ein im Mattschaker-Hof Nr. 1157. Neue Nr. 1091. er nimmt zugleich die Pakete nach Uggersdorf und Liesing auf.

Der Bothe von Medling kehrt am neuen Markt bey dem Schwan Nr. 1108. Neue Nr. 1045 ein. Er fährt täglich zwischen 2 und 3 Uhr dahin zurück. Er bestell auch die Pakete nach der Brühl und den umliegenden Gegenden.

Der Bothe nach Baden kehrt in der Kärnthnerstraße bey dem Erzherz. Carl Nr. 1026. Neue Nr. 968 ein, wo auch die Badner Wagen stehen.

Der Bothe nach Guntramsdorf kehrt im Mattschakerhofe Nr. 1157. Neue Nr. 1091 ein, er nimmt auch die Pakete nach den Orten auf, die auf dem Wege liegen.

Der Bothe von Schwedat kommt täglich in die Cottons-Niederlage in der oberen Bäckerstraße Nr. 797. Neue Nr. 751, wo die Pakete und Briefe abzugeben sind.

Der Bothe von Waidhofen kehrt am hohen Markt bey der heil. Dreyfaltigkeit Nr. 531. Neue Nr. 497 ein.

Der Bothe von Wels ebendatelbst.

Der Bothe von Yps auf der Mariahülferstraße bey dem grünen Thurm (Lidl) Nr. 270.

Der Bothe von Neu-Pembach zu Mariahülfer bey dem goldenen Kreuz Nr. 39.

Das Bothenweib von Korneuburg kommt alle Dinstage und Freytage, und ist in dem Seidengewölbe bey der silbernen Taube am Bauernmarkt Nr. 626. Neue Nr. 587 anzutreffen.

Die Fuhrleute von Krems kehren am hohen Markt bey der heil. Dreyfaltigkeit Nr. 531. Neue Nr. 497 ein.

Die Bothin von Mistelbach in der Leopoldstadt auf der Taborstraße dem Widder gegenüber Nr. 179 bey dem Schlafstöckschneider.

Magdalena Schrembs, Bothin von Wolkersdorf, kommt Montag und Donnerstag, und ist auf der Brandstadt bey dem schwarzen Adler anzutreffen.

Der Bothe von Znaim kehrt in der Leopoldstadt bey dem goldenen Lamm Nr. 581 ein.

Die Bothin von Preßburg, Mariana Straferinn, auf dem hohen Markte im Moserischen Hause Nr. 479. Neue Nr. 445.

# I n h a l t.

**I. Astronomisch - Chronologisch - meteorologisches Jahrbuch mit Übersichtstabellen von Europa, dem teutschen Bund einer Parallele: Asien, Amerika, die alte und die neue Welt, und einer kurzgefaßten Geschichte von Teutschland seit seiner Bekanntwerdung.**

A. Astronomie oder Sternkunde.	Seite
Das Weltall.	
Verschiedenheit der Himmelskörper.	
Was sind Fixsterne?	
Bewegung der Fixsterne.	
Was ist die Sonne?	
Wie groß ist die Sonne?	1
Bewegung der Sonne.	
Was sind Sonnenflecken, Sonnenfaceln?	
Was nützt die Sonne dem Menschen?	3
Was ist das Ptolomäische und Copernicanische System?	3
<b>B. Chronologie oder Zeitrechnungskunde.</b>	
Warum sind die Apostelkette und die Tage der heiligen Märtyrer den Christen merkwürdig?	3
Woher hat das Fest der heiligen Schuzengel seinen Ursprung?	
Woher kommt das Fest aller Heiligen und der Tag aller Seelen?	
Wie entstanden die Marienfeste?	4
<b>C. Meteorologie oder Witterungskunde.</b>	
Was nennen wir das Wetter oder den Witterungslauf?	
Die Sternkunde gibt keinen Aufschluß über den Witterungslauf.	
Der Witterungslauf läßt sich nur nach dem Dunstkreise bestimmen	5
Die Ursache der Veränderungen in unserm Dunstkreise liegt in den Verhältnissen der Oberfläche der Erde und des Dunstkreises selbst.	
Aus dem richtigen Begriffe der Witterung folget, daß es keine allgemeine Witterungslehre geben kann.	
Witterungsanzeigen aus den Wolken und anderen Körpern	6
Jahresregent: Venus.	
Jahr insgemein.	
Frühling.	
Sommer.	
Herbst.	
Sommerbau.	
Winterbau.	
Herbstsaat.	7
Obst.	
Hopfen.	
Weinbau.	
Wind, Guß, Ungewitter.	
Ungeziefer.	
Fische.	
Particular: Witterung.	8
<b>D. Asien, Amerika, die alte und die neue Welt. Eine Parallele.</b>	8
Asien.	9
Amerika.	11
<b>E. Geschichte von Deutschland seit seiner Bekanntwerdung.</b>	13
<b>F. K. K. Bottschaften und Gesandtschaften in auswärtigen Staaten.</b>	
K. K. General: Consuln und Agenten, in den auswärtigen Staaten.	16
<b>G. Auswärtige Bottschaften und Gesandtschaften am k. k. Hofe.</b>	18
<b>H. Auswärtige Consuln und Agenten in den k. k. Seestädten.</b>	19
<b>I. Statistische Tabelle der sämmtlichen europäischen Staaten für das Jahr 1822</b>	20
<b>K. Statistische Tabelle der sämmtlichen deutschen Staaten für das Jahr 1822</b>	22
Volkszähl des deutschen Staatenbundes nach ihrer Religionsverschiedenheit, Zahl der Städte, Marktsteden und Dörfer, und Angabe der Volksschulen	24
<b>II. Pantheon des Nationalruhms der Völker und Völker des österreichischen Kaiserthumes.</b>	
A. Historische Übersicht der Hauptmomente des Entstehens, Ausbildens und des Wachsthums des österreichischen Kaiserthums	25
B. Verdienste des Erzhauses Oesterreich um Deutschland	28
C. Die Gruft der Habsburger zu St. Paul in Karnten.	29
D. Das Königreich Ungern ist Europa im Kleinen.	30

E. Skizze von der königlichen Freystadt Pesth in Ungern.	Seite
F. Gallerie berühmter und merkwürdiger Oesterreicher	35
a) Monarchen	—
b) Geistliche Oberhirten	38
c) Feldherren	40
d) Bildende Künstler	42
e) Tonkünstler.	44
Jahrbuch der neuesten Ereignisse in Natur, Leben, Staat, Kirche, Wissenschaft und Kunst, in Rücksicht auf die österreichische Monarchie.	
<b>Naturerscheinungen.</b>	
1) Am Sternenhimmel.	47
2) Winter 1820 und 1821.	48
3) Meteore.	—
4) Erdbeben und Erdfälle.	—
5) Feuersbrünste.	—
6) Wassernoth, Gewitter und Gletscher.	49
<b>Erscheinungen im Menschenleben.</b>	
1. Sterblichkeit, Geburten und Trauungen.	49
2. Hohes Alter	—
3. Neue Bücher.	—
4. Deutsche und italienische literarische Zeitschriften in Oesterreich und Ungarn für 1820.	—
5. Taschenbücher und Kalender für 1820 und 1821.	50
6. Bibliotheken.	—
7. Naturalien: Sammlungen und Museen.	—
8. Gelehrte Gesellschaften.	51
9. Preisaufgaben und Preisfragen.	—
10. Prämienvertheilungen	—
11. Universitäten, Gymnasien und Lehranstalten.	52
12. Polytechnisches Institut in Wien.	—
13. Gelehrte Reisende.	—
14. Volksschulen.	53
<b>Erscheinungen in einzelnen Wissenschaften.</b>	
1. Theologie.	—
2. Pädagogik.	—
3. Jurisprudenz.	—
4. Heilkunde.	—
5. Mathematik.	54
6. Chemie.	—
7. Naturgeschichte und Physik.	—
8. Oekonomie.	—
9. Geographie, Statistik etc.	—
10. Geschichte.	55
11. Poësie.	—
12. Kriegswissenschaft.	—
13. Böhmisches Literatur.	—
14. Ungrische Literatur.	—
15. Italienische Literatur.	—
16. Griechische Literatur.	—
17. Hebräische Literatur.	—
<b>Schöne Künste.</b>	
1) Theater.	56
2) Dramatische Werke.	—
3) Opern und Ballets.	—
4) Concert's	57
5) Musikalische Gesellschaften.	—
6) Musikalische Instrumente.	—
<b>Bildende Künste.</b>	
1) Malerey und Zeichenkunst.	—
2) Kupferstecherey.	58
3) Numismatik	—
4) Steindruck.	—
5) Bildhauerkunst, Monumente etc.	59
6) Kalligraphie.	—
7) Bildende Künste im Allgemeinen	—
<b>Dargerkünste und Gewerbe.</b>	
1. Buchdruckerkunst.	60
2. Erfindungen und Verbesserungen.	—
3. Fabriken.	—
4. Privilegien.	—
5. Handel und Schifffahrt.	—
<b>Staatszustand</b>	
1. Politik und Krieg.	62
2. Finanzen.	63
3. Invaliden: Anstalten und Fonds.	—
4. Öffentliche: und Privat: Anstalten.	—
5. Patente und Circulare.	64
6. Kirchengustand	—
<b>Verhältnisse einzelner Menschen.</b>	
1. Geburten.	64

2. Todesfälle.	Seite
3. Hoftrauer.	64
4. Ehrengeschenke und Ehrenbezeugungen.	65

**III. Musäum für Naturwunder, Naturerscheinungen, Seltenheiten im Menschenleben, im Thier- und Pflanzenreiche, außerordentliche Lusterscheinungen etc., seltenes hohes Menschenalter, außerordentliche menschliche Fruchtbarkeit etc. im österreichischen Kaiserthume.**

Geschichte eines Mädchens in Oesterreich ob der Enns, das in 10 Monathen nichts gegessen und in 7 Monathen nichts getrunken hatte.	66
Fünf und fünfzig, zum Theil lebendige Eidechsen im Magen eines Weibes.	67
Ein Mann, der in seinem Leben über 1000 Pfund Blut verossen hat.	68
Schrecklicher, aber eben so sonderbarer Wirbelwind in Oesterreich ob der Enns.	69
Seltene Wirkung der Luft-Electricität im Banate.	70
Seltener Weinstock in Tyrol.	70
Große Jagd in Ungern.	—

**IV. Moral in Beyspielen, oder Criminal-, Helden- und Gespenstergeschichten, Gaunerstreiche und Mörderseelen zur abschreckenden Warnung, und herrliche Züge von Patriotismus, Geistesgegenwart, edler Nächstenliebe, Unschuld, von ausgerottetem Gespensterglauben etc. zum Nutzen der Nachahmung.**

Die arme Gutha.	71
Der glücklich besiegte Aberglaube an Vampyre in Ungern, Mähren etc.	—
Schreckliche Folgen der Einsamkeit eines mährischen Sonnerlings.	72
Der Lebensretter mit eigener Lebensgefahr.	74
Beispiele zärtlicher Bruderverliebe aus Tyrol.	75
Die Märtyrinn der Unschuld.	75

**V. Geschichten, Sagen, Märchen und andere Erzählungen aus der österreichischen Vorzeit, besonders aus dem alten Ritterthume.**

Die am besten erhaltene Burgveste der österreichischen Monarchie.	77
Verliebte Schwärmeren des österreichischen Ritters Ulrich von Lichtenstein.	78
Die Teufelsbrücke zwischen Landsberg und Biampach in Böhmen.	79
Die Mörder des heiligen Wenzeslaw.	80
Müller-Gürge von Duppau in Böhmen.	80
Der Teufelsturm am Donaufrudel.	81
Dietrichstein in Kärnten.	81
Schredenwalds Rosenarten.	—
Die Frau Hitt in Tyrol.	82
Des Teufels Pflug in Mähren.	82
Der Lindwurm im Admonter Thale in Steyermark.	—
Der Löwe zu Admont in Steyermark.	—

**VI. Unterhaltungskalender für Freunde erheiternder Lecture, für Liebhaber der Dichtkunst, Declamation, des Gesanges, für Anekdoten-, Epigrammen- und Charaden-Sammler.**

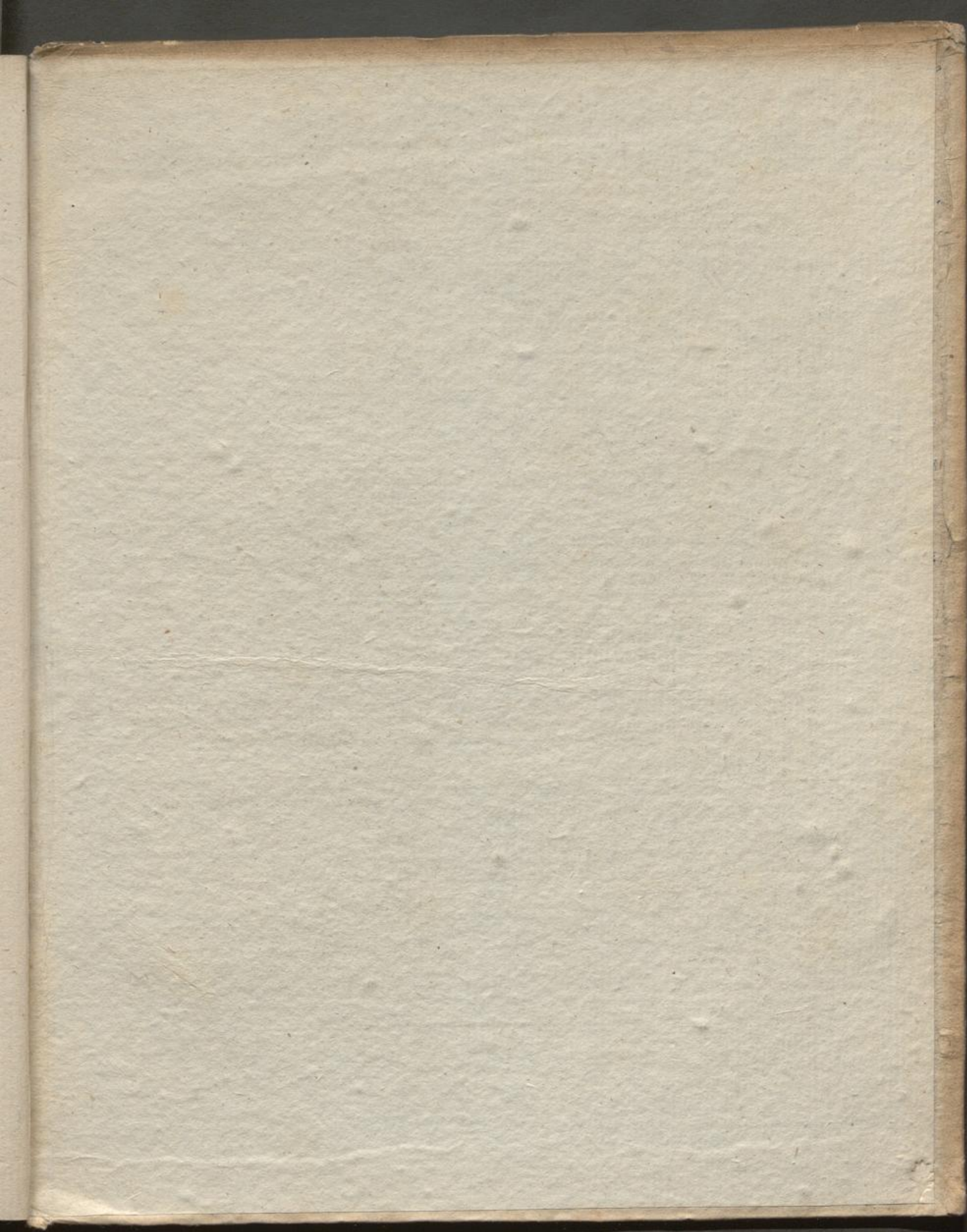
Vollständ. an Oesterreich väterlichen Kaiser	83
Oesterreichs Kleinod	83
Liebe und Glaube.	83
Vaterland und Kindheit.	84
Der Schutzgeist.	85
Das frohliche Gemüth.	85
Lebensgenuß.	85
Bürgerfest.	85
Der Knabe mit dem Geislein am Pulverthurme.	—

Gretchen in der Stadt	Seite
Zwengespräch zwischen einem österreichischen Bauern und seinem Sohne.	87
Trinklied.	89
Singgedichte oder Epigramme.	—

Auf das Weib, welches ohne Zunge sprach.	89
Hülfe in der Noth.	—
Auf den Selbstmord eines Arztes.	—
Der Glaube des Geishalses.	—
Der durstige Schreiber.	—
Ehstands-Härtlichkeiten.	—
Der Fabeldichter.	—
Der stumme Dichter.	90
Medicinisches Parere.	—
Der Wucher.	—
Der junge Alte.	—
Pandorens Büchse.	—
Der Pantoffel-Held.	—
Der bescheidne Wunsch.	—
Der Weg zur Unsterblichkeit.	—
Der Weg zum Tode.	—
Die schwere Wahl.	—
An die schielende Daphne.	—
Die junge Schöne.	—
Selbstlob.	—
Räthsel.	—
Charaden oder Sylbenräthsel.	—
Logogryphen.	92
Anekdoten, Einfälle, Bonmots, Bagatellen, Glossen etc. etc.	93
Volkslied an Oesterreichs väterlichen Kaiser Franz I.	95
Frost in Thränen.	—
Das Lied der Mignon.	99

**VII. Geschäfts- und Erinnerungsbuch mit dem neuesten Wegweiser durch Wien.**

A. Stämpeltabelle über die Anwendung der vom 1. Jan. 1818 für die Geldurkunden vorgeschriebenen 13 Stämpelclassen	102
B. Personal-Stämpeltarif, alphabetisch geordnet aus dem Stämpelpatente vom 5. October 1802 und den nachfolgenden Erläuterungen über die nach den persönlichen Eigenschaften bestimmten Stämpelbögenclassen	103
C. Verzeichniß der Hauptzoll- und Legstädte (S. L.) Zoll- und Legstädte (L.) und Commercial-Gränzzollämter (C. G. Z.)	106
D. Postwegens-Nachrichten über Abfahrt und Ankunft der fahrenden Post, oder sogenannten Diligencen, sowohl in Wien, als in der ganzen Monarchie, für Reisende, Taxifre für Pakete, Gelder etc. etc.	107
D. Ankunft und Abgang der reitenden Post, sowohl in Wien, als auch in allen Ländern der österreichischen Monarchie	115
E. Neu berechnete und vermehrte Angaben von Briefpostgebühren aus der österreichischen Monarchie, welche entweder bey der Aufgabe oder erst bey der Abgabe ganz bezahlt werden	122
F. Die Percente der Classensteuer	126
G. Vermögens-Classification	—
H. Befehlliche Scala über den Cours der Bancoettel vom Jahre 1799 bis 15. März 1811 nach dem Finanzpatente vom 20. Februar 1811	127
I. Reducirte Scala, in welcher zu ersehen ist, wie viel 100 fl. Bancoettel vom Jahre 1799 bis 1811 in den 12 Monathen eines jeden Jahres in Einlösungsscheinen gelten; nach der Cours-scala berechnet	—
K. Berechnung des Courses von 101 bis 400	128
L. Tabelle, die jährlichen Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Theile des Jahres einzutheilen	130
M. Interessentafeln zu 2 1/2, zu 3, zu 3 1/2, zu 4, zu 5 und 6 von Hundert	131
N. Vade mecum zur augenblicklichen Berechnung der im Hauswesen vorkommenden Geschäfte	132
O. Die vorzüglichsten Jahrmärkte in den k. k. österreichischen Staaten	133
P. Ganz neu bearbeiteter und möglichst vollständiger Wegweiser von Wien, mit den alten und neuen Hausnummern	135



---

W i e n , 1822.

Gedruckt und im Verlage bey Anton Strauß.

---